ENT
2628

Library of the Museum

OF

COMPARATIVE ZOÖLOGY,

AT HARVARD COLLEGE, CAMBRIDGE, MASS.

Founded by private subscription, in 1861.

H. A. Hagen library.

No. 7239.

December 1, 1904.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. **F. Katter,**

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt, auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in **Quedlinburg.**

Inhalt.

A. Abhandlungen.

Wie treibt man mit Nutzen Entomologie? vom Herausgeber . . Seite 1
Beitrag zur Naturgeschichte der Cynipiden, Referat nach Dr. Adler vom Herausg. 6
Einiges zur zweiten Ausgabe des Catalogus Coleopt. Europae, von E. Bergroth , ... 17
Biologische Notizen, vom Herausg. 21
Die Lebensweise von Hedobia pubescens nach Wachtl . . 33
Neue Schlupfwespen aus Ungarn, von Dr. Kriechbaumer . 41
Neue Classificirung der Curculionen. Vortrag des Hrn. Roelofs in der belg. ent. Ges. Uebers. . . . 57
Verzeichniss der Neuropteren Deutschlands und Oesterreichs, nach und von Prof. Brauer, I, II . . 69 u. 85
Einige Nachträge und Berichtigungen zur 2. Auflage des Catal. Coleopt. Eur. Stein-Weise, von v. Hopffgarten . 97
Zur Speciesfrage des Kartoffelkäfers, von F. Westhoff . . 113
Ueber das ♂ von Cimbex (Zaraea) fasciata L., von Dr. Kriechbaumer, I, II . . . . . 125 u. 141
Ueber Eintheilung der Milbengallen, von Prof. F. Thomas . 126
Ueber richtige Benennung und Varietäten des Kartoffelkäfers, von Dr. Kraatz 131
Zählebigkeit von Insecten, vom Hrg. . . . , 133
Eine neue deutsche Siricide, Macrocephus ulmariae, beschrieben von D. H. R. von Schlechtendal . . . 153
Begattung der Schmetterlinge und Verwandtes, von Omar Wackerzapp 161
Zur Lebensweise der Tarpa spissicornis, von Dr. Kriechbaumer 169
Europäische Hemipteren in fremden Welttheilen, von Dr. G. von Horvath 170
Zur Characteristik der Zaraea fasciata ♂, von Kuwert . . 181
Ueber Ephialtes, von Dr. Kriechbaumer 193
Drei neue Schlupfwespen aus Ungarn, beschr. von Alex. Mocsary 209
Bassus ibalioidis nov. sp., beschr. von Dr. Kriechbaumer . 211
Pteromalus puparum, die Weisslingspuppenwespe, von W. von Reichenau 214
Cryptus macrobatus Gr., seine Gattungs-Synonyma und nächst verwandten Arten, von Dr. Kriechbaumer . . 221

Seite
Biologisches und Sonstiges, von H. Gradl . . . 237
Zu Macrophya. Varietäten und Variation von Jd. . . 239
Biologische Notizen, von W. von Reichenau . . . 214
Die europäischen Arten der Gattung Aulacus, von Dr. Kriechbaumer 243
Ichneumonologisches. Ophion curvinervis n. sp., Cryptus macrobatus, Sphalerus, von Dems, ... 249
Saisondimorphismus bei einheimischen Schmetterlingen, von W. von Reichenau . . , . . . 253
Beiträge zur postembryonalen Gliedmaassenbildung, von Dr. Dewitz 256
Ein neuer Ichneumon aus Jaspidea celsia, Amblyteles celsiae, vom Oberforstmstr. Tischbein 258
Die Verbreitung des Coloradokäfers in Nord-Amerika, vom Herausg. 265
Die Fauna von St. Helena, nach Buchanan White, von dems. . 267
Domene aciculata n. sp., von M. von Hopffgarten . . 269
Studien aus der Käferwelt. Ocypus olens, von H. Steinike . 270
Biologische Mittheilungen, von Dr. Rudow . . . 272
Weitere Mittheilungen über Amblyteles celsiae, vom Oberforstmeister Tischbein 277
Ueber Insecten-, spec. Schmetterlingsflügel, I, vom Herausg. . 279
II 293; III 305; IV . , . . . 321
Ein Wort über die entomologische Literatur, v. Prof. Dr. K. v. Dalla Torre 281
Einiges über Insectenfeinde, von W. von Reichenau . . 284
Addenda et Corrigenda zu Hagen's Bibliotheca entomologica . 324

B. Präparation, Fang, Versand etc.

Ueber Orts- und Datumangaben auf Etiketten . . . 8
Gedruckte Schmetterlingsetiketten 10
Neue Kastenauslage 34
Gegen Schimmel an Insecten 34
Fangzeug für die Winterjagd auf Insecten . . . 51
Zur Etikettenfrage 62
Entschuppen der Schmetterlingsflügel 62
Salycilsäure als Schutz gegen Schimmel 63
Ueber die nächtliche Schmetterlingsjagd in Nord-Amerika . 75
Bignells Klopfschirm 79
Noch einmal Postsendungen 80
Fangbeutel 83
Ueber das Sammeln u. Präpariren der Hemipteren, v. Dr. G. v. Horvath 98
Aufbewahrung von Insecten und kleinen Thieren, von F. Petzold 105
Tauschverein für Käfer , . . . 111 u. 314
Eine bequeme Fangschachtel für Schmetterlingssammler . 129
Unterirdische Käferjagd 135

Seite

Einfaches Verfahren, Aphiden, Cecidomyien und andere zarte, dem Verschrumpfen unterworfene Insecten für Sammlungen vorzubereiten, von D. H. R. von Schlechtendal 155
Ueber entomologische Fanggeräthe, v. B. Haase, I 217, II 200 u. III 231
Postalisches 229
Benzin als Reinigungsmittel für Käfer . . . 230

C. Kleinere Mittheilungen.

Dipteren-Larven 5
Ueber die Weiterverbreitung der Reblaus in Deutchland . 20
Orthosia pistacina ab. rabetra ♂ mit Miselia Oxyacanthae in copula 20
Dytiscus und Acherontia atropos auf dem Meere . . 25
Spondylis buprestoides an Aas 25
Haltung einiger Wespen im Schlaf . . . , 34
Geruchssinn männlicher Schmetterlinge 35
Entomologische Ausstellung in London . . . 35 u. 158
Separata von Abhandlungen 35
Bitte um Insectenparasiten 48
Meleus Sturmii L. in Altenburg 49
Spaltung eines Schmettungsflügels 49
Insecten unter Platanenrinde 50
Verbesserungen zum Cat. Stein-Weise 50
Boarmia crepuscularia Hb. 78
Die Käferfauna Trients 81
Verbesserungen zum Cat. Stein-Weise 82
Schmetterlingsduft 83
Verbesserung zur Catalog's-Verbesserung , . . 91
Sphinx convolvuli i. J. 1876 91
Der Maikäfer in Rheinhessen 103
Verkorkte Flaschen durch Ameisen geöffnet . . . 106
Theilung der Arbeit 107
Moschusduft bei Schmetterlingen 109
Gehörsinn bei Schmetterlingen 109
Abnormitäten von Käfern 119
Berichtigung zur Catalogsberichtigung 120
Ueber einige neue Varietäten von Car. convexus F. . . 128
Ueber die Zucht von Saturnia hybrida 130
Gefangene Wasserkäfer 132
Entgegnung auf die Berichtigung S. 120 . . . 149
Betrunkene Schmetterlinge 154
Zum Generationswechsel der Cynipiden 159
Harpalus pubescens Müll. als Vegetarianer . . . 175
Bastard von Saturnia Pyri und Sat. Spini . . . 175

Seite
Preisaufgaben 182
Entgegnung auf die Entgegnung S. 149 . . . 183
Bestätigung des Generationswechsels bei Cynipiden . . 185
Nahrungswechsel bei Raupen 186
Die Zucht von Eupithecia debiliata Hb. . . . 187
Parthenogenesis einer Blattwespe 188
Naturforscherversammlung 198
Clivina fossor myrmecophil 204
Bitte an die Ichneumonologen 210
Schädliche Mücken in der Mark 213
Zur Naturgeschichte des Hirschkäfers 227
Ueber Ausdünstung der Larven von Lina populi . , 228
Zur Kenntniss der Wohnthiere einiger Schlupfwespen , . 233
Ueber die Heilkraft des Bienenstichs gegen Gicht . . 240
Literarische Notiz (durch Thiere erzeugte Pflanzengallen) . 255
Lucanus cervus 259
Berichtigung zur Kenntniss der Wohnthiere einiger Schlupfwespen 261
Die Sammlungen von Perris 273
Mikrolepidopteren in Australien 274
Bombyx lanestris 274
Ueber die Gattung Pezomachus Gr. . . . , 286
Personalnotizen (Riley u. Packard) . . , . 286
Die Seidenproduction in Europa 286
Nutzen von Heuschrecken . , . . , . 287
Determinationshülfe 299
Deipeia pulchella 300
Beobachtungen über Heterogynis Penella . . . 309
Anoxia villosa 310
Verbesserung zum Artikel über Amblyteles celsiae . . 311
Zählebigkeit von Insecten 312
Heuschrecken auf dem Ocean 313
Hydroecia Micacea in Erdbeeren 313
Cigarrenkäfer 314
Massenhaftes Erscheinen von Julus unilineatus Koch , . 315

D. Nekrolog.

Prof. Schenck . . . . . 79 u. 165
Th. V. Wollaston, Andrew Murray, Perris, Perroud . . 79
Prof. Dr. Wilh. Behn 163
William Chapman Hewitson 204
Prof. Carl Stal . . . . . 212 u. 260
Moritz Isenschmid 300
Freiherr von Welser 300
Eduard Wilhelm Steinheil 316

E. Literarische Revue.

	Seite
Annales de la Soc. Entom. de France, 1877, VII. tome, 1 u. 2	10
„ „ „ „ „ „ „ 3 u. 4 . 110 u.	137
Stettiner entomol. Zeitung, 1877, 4—12	11
Bertkau, Bericht über die wissensch. Leistungen im Gebiete der Entomologie währ. 1873. u. 74	12
The Scottish Naturalist, ed. by F. Buchanan White, Vol. IV. 1877 1878, S. 54, 136.	12
Sahlberg, J., enumeratio Coleopt. brachelytrorum Fenniae. I. Staphylinidae	26
Psyche. Organ of the Cambridge Ent. Club, 1877, Jan.-Febr. . ferner S. 166.	36
Karsch, A. Fr. Revision der Gallmücken	36
Thomas, Prof. Dr. F., ältere und neue Beobachtungen über Phytopto-Cecidien	36
Verhandl. der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, 1876, XXVI.	37
1877, 1	54
Abhandlungen, herausg. vom naturw. Verein in Bremen V, 1, 1876	37
V, 4, 1878	189
Mittheilungen des Münchener ent. Vereins I, 1877, 1878, 151 u.	297
Schnabl, insectorum quae diptera appellantur, Poloniae atque Minsciae pr. coll. descr.	52
The Entomologist. 1878. Jan. . ferner S. 91, 166, 167, 178, 205, 301.	52
Gerhard, B., System. Verzeichniss der Makro-Lepidopteren von Nord-Amerika	53
Bulletin Soc. Impér. Natur. Moscou, 1877, 2	53
„ „ „ „ „ 1877, 4	176
„ „ „ „ „ 1878, 1	300
Comptes-Rendus Soc. Ent. Belgique, 1878 . ferner 1878, S.	54 136
Schriften naturf. Ges. Danzig, IV, 1, 1876, IV, 2 . 54 u.	289
Nunquam otiosus, Zool. Mitth. von Dr. Schaufuss	64
Deutsche entom. Ztschrift, 1877, 2, 1878, 1 . 64 u.	189
Termeszétrajzi Füzetek, 1878, I, II und III . 65 u.	150
Zeitschrift f. Entomologie, Breslau. 1877. 6, H.	65
Heyden, Dr. L. v., die Käfer von Nassau und Frankfurt	91
The Canadian Entomologist, 1877, 9—12, 1878, 1—6 . 92 u.	287
Bulletin Acad. Imp. scienc. St. Pétersbourg, 1876—77	140
Annales Soc. entom. Belgique, XX, 3, 1878	110
The Naturalist's Directory	111
Archiv des Vereins der Freunde der Naturg. in Mecklenburg, 1878	136
Reuter, O. M., Hemiptera Gymnocerata Europae	136
Horae societatis entom. Rossicae, XIV, 1	138

Seite
Fauvel, Annuaire entomol. 1878 150
Tijdschrift voor Entomologie, 1877—78, I u. II, III u. IV 151 u. 289
Schoch, Dr. G., praktische Anleitung zum Bestimmen der Käfer Deutschlands und der Schweiz . . . 165
Möschler, Beiträge zur Schmetterlingsfauna von Surinam . 166
Reiber, F., des régions entom. de l'Alsace et de la chaîne des Vosges. — Promenade entom. à l'ile du Rhin près de Strasbourg 166
Dewitz, H., Beiträge zur postembryonalen Gliedmaassenbildung bei den Insecten 167
Mémoires Soc. Linnéene du Nord de la France, IV, 1877 . 167
K. Svenska Vetenskaps-Akad. Handlingar, 1877, XIV, 1 . 167
Bihang till K. Svenska Vet. Ak. Handl., 1877, IV, 1 . . 167
Ofversigt af K. Svenska Vet. Ak. förhandl. XXXIV, 1877 . 167
Ofversigt af Finska Vet. Soc. förh, XIX, 1878 . . . 167
Meddelanden of Soc. pro Fauna et Flora fennica, 1878 . . 167
Verhandlungen d. naturf. Ver. in Brünn, XV, 1, 1876 . . 177
Mac Lachlan, R., report of the Insects (incl. Arachnida) collected between 78° and 83° north Lat. . . . 178
Mik, Prof. Jos. Dipterologische Untersuchungen . . . 188
Boll, über Dimorphismus und Variation einiger Schmetterlinge Nord-Amerikas 188
Lichtenstein, J. considérations nouv. sur la génération des Pucérons (Homoptères monoïques) 190
Bulletins des Séances Soc. ent. France, 1878, 6—9 . . 204
The Entomologist's Monthly Magazine, V, 1878 . . 205 u. 275
Rostock, M., die Ephemeriden und Psociden Sachsens . . 205
Berg, Dr. C., contribucion al estudio de la Fauna entom. de Patagonia, 1877 244
Borgmann, H., Anleitung zum Schmetterlingsfang u. zur Schmetterlingszucht 245
Riley, G., annual report on the noxious, beneficial and other Insects of the State of Missouri, 1877 261
Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Vol. V, Heft 6, 1878 262
Zoologischer Anzeiger von Prof. Carus 262
Annales de la Soc. Entomol. de France, 1878, 1 u. 2 . . 301
Lichtenstein, J., histoire du Phylloxera 316
Wachtl, F., entomologisch-biologische Studien . . . 316
Schoch, G., die Feldheuschrecken der europäischen Fauna und das Studium der Orthopteren 317

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

1. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

№ 1. 1878.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben
von
Dr. *F. Katter.*

Putbus, den 1. Januar.

Jeden 1. und 15. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post und Expedition in Putbus jährlich 6 Mark, durch den Buchhandel 6,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum.

Wie treibt man mit Nutzen Entomologie?

Keine Wissenschaft hat durch Dilettanten soviel Förderung erfahren wie die Naturwissenschaft, und am meisten unter allen ihren Zweigen die Botanik und die Entomologie. Es zählt aber auch keine Wissenschaft eine solche Zahl von Anhängern in allen Kreisen, wie diese beiden Fächer sich deren rühmen dürfen. Wenn auch die Mehrzahl nur Sammler sind, bei denen nicht das Interesse für die Wissenschaft, sondern die dem Menschen angeborene blosse Sammellust in erster Linie steht, hin und wieder findet sich doch der eine oder der andere Sammler, der seinen Schätzen ein höheres Interesse abzugewinnen, aus ihnen einen grösseren Nutzen zu ziehen weiss, als sich des blossen Sammelns zu freuen. Und nicht einmal das blosse Sammeln wollen wir verdammen, führt es doch durch Naturbetrachtung zu edlerer geistiger Anregung, bildet durch Beobachten und Vergleichen, sei es auch nur beim Bestimmen der Arten, die Sinne und den Geist. Indessen lässt sich durchaus nicht leugnen, dass auch dies blosse Sammeln der Entomologie bedeutend grösseren Nutzen bringen könne, als es heutzutage geschieht, wenn auf rationelle Art nicht nur gesammelt, sondern auch die Thätigkeit wie ihr Resultat richtig verwerthet würde. Andererseits hat die Sammelwuth, die blosse Sucht aufzuhäufen, zu besitzen, so manchen Sammler von Wichtigerem abgezogen; sie hat Anlass gegeben zu den vielen Klagen der im Tauschverkehr Stehenden, die manchmal ein hässliches Licht auf den Character der Sammler werfen.

Wenn ich die obige Frage aufwerfe: Wie treibt man mit Nutzen Entomologie? so soll sich die Antwort darauf nur auf die Entomophilen beziehen, nicht auf die Fachentomologen, wie sehr auch die Studien derselben auseinander gehen. Jede Individualität wird ihr Fach individuell betreiben, und

je schärfer, je bedeutender die Individualität ist, desto exceptioneller wird die Art und Weise ihres Studiums sein. Mag der Entomologe blosser Determinator sein, mag er sein Hauptstudium auf die Biologie oder die Anatomie richten, immer wird er der Wissenschaft nützen, wenn auch in grösserem oder geringerem Grade, denn er arbeitet für die Wissenschaft.

Anders der Sammler, der für sich, für seine Lust arbeitet; aber auch aus seinem Treiben kann Vortheil für Andere erwachsen. Früher oder später werden die meisten zu der Erkenntniss kommen, dass das blosse Aufspeichern von Insecten keine dauernde Befriedigung gewährt, oder wenn sie es nicht darüber hinausbringen, so werden sie dabei ermüden. Und doch ist es nicht schwer, Nutzen durch Sammeln zu stiften. Vor allem lege der Sammler ein Tagebuch an. Ich verweise hierbei auf den dies Thema in eingehender Weise behandelnden Artikel von Dr. Kriechbaumer im Jahrg. 1875 der Ent. Nachr. Kr. theilt eine Quartseite in 5 Zwischenräume: 1) 7 mm. breit für die fortlaufenden Nrn.; 2) 6 cm. br. für Namen des Insects, Autor etc.; 3) 4 mm., Zahl der gesammelten Exempl.; 4) 8 cm., Fundort, Futterpflanze und andere Notizen; 5) 1 cm., Tag und Monat des Fanges in Zahlen, z. B. 16. 5 = am 16. Mai. — Ich möchte noch eine Rubrik für Wetter, Wind, Bodenbeschaffenheit des Fundorts, Thermometer- und Barometerstand hinzugefügt wissen, oder wenn der Raum dies nicht gestattet, so könnten diese Angaben dem Resultat eines Sammeltages, resp. Sammelorts vorangestellt werden. Denn wenn auch den Witterungsverhältnissen in den Sammelberichten bisher wenig oder gar keine Rücksicht geschenkt ist, so ist dieser Punkt durchaus nicht überflüssig, weder für Biologie, noch für Sammelkunst. Leider überwiegt in der Entomologie noch immer das Aufhäufen, das Bestimmen, das Suchen nach neuen Arten zur Verewigung des eigenen Namens, mögen auch diese Arten sich noch so oft als längst bekannte erweisen und die neuen Namen verworfen werden, bei einem Synonymon wird das liebe Ich doch vielleicht noch angeführt*). Das aber ist,

*) Gerade in neuester Zeit überwiegt die Sucht, Eigennamen von Personen als Speciesnamen, ja sogar als Gattungsbezeichnungen anzuwenden, in einem Grade, dass man sie wohl als Manie bezeichnen könnte. Abgesehen von dem alten und richtigen Grundsatze, dass jedes Nomen auch sein Omen haben müsse und nach dem dergleichen Bezeichnungen als durchaus nichtssagend erscheinend müssen, wird durch solche Personen-Speciesnamen ein so barbarisches Latein gebildet, dass sich ein einigermassen philologisch-gebildetes Gemüth mit Schauder davon abwendet. Selbst in der Zeit des Mönchslateins, das sich wahrlich keiner

wie Dubois-Reymond vor kurzem treffend bemerkte, was die Naturwissenschaften entgeistigt, weil es den Zusammenhang mit dem Ganzen verlieren lässt. Eine solche Arbeit steht nicht höher als die eines Fabrikarbeiters, der nur ein Stück und nichts weiter als dieses der von dem schöpferischen Geist des Ingenieurs sinnreich erfundenen Maschine zu arbeiten hat. Wer nicht bei allen seinen Arbeiten ein grösseres Ganze im Auge hat, wird auch in der Wissenschaft nichts weiter bleiben, als ein untergeordneter Hülfsarbeiter. Auch der blosse Sammler kann das Leben seiner Sammelobjecte, ihre Metamorphosen, ihr Zusammenleben mit andern organischen Wesen, seien es Pflanzen oder Thiere, ihre Abhängigkeit von den Kräften der Natur mit Leichtigkeit zum Gegenstand seiner Beobachtung machen. Es gehört dazu durchaus nicht ein günstiges oder ein umfangreiches Sammelgebiet, das ja nicht jedem zu Gebote steht, im Gegentheil, ein kleines wird diesen Zweck viel leichter erreichen lassen. Prof. Frey, der langerfahrene Sammler, sagt (Ent. N. 1877, S. 5): „Ich habe in früheren Zeiten flüchtig als Sammler grosse Strecken durchwandert. Ich hatte hinterher wohl gesehen, wie wenig verhältnissmässig dabei herauskommt. Ich ergriff später eine andere Sammelmethode, die fixe, wenn ich so sagen darf, ... und lernte ihren viel grösseren Werth kennen. Ich hatte mich in strengster Weise fixirt während vier Jahren. Ich wollte nebenbei einmal sehen, was ein sehr kleines günstiges Flächengebiet der Hochalpen darbietet bei ruhigster Beobachtung. Ich habe über 130 Species dort kennen gelernt. Ich habe ferner Höhengrenzen der Alpenfalter beobachtet, welche dem flüchtigen Durchwanderer wohl verborgen bleiben müssen. Ich habe endlich gesehen, dass der aus der Ebene her schon längst bekannte wechselnde Insectenreichthum einzelner Jahre im Hochgebirge sich noch viel ungleicher gestalten kann, selbst wenn man den so variabe'n Eintritt und die ungleiche Dauer des kurzen Sommers beobachtet. Demgemäss wären vielleicht diese unbedeutenden allgemeinen Notizen nicht ganz ohne Werth.“ Dergleichen durchaus nicht unbedeutende Notizen

---

Klassicität rühmen konnte, wagte man nicht solche Kraftbildungen, wie heutzutage. Chauvin machte aus seinem Namen Calvinus, Descartes Cartesius; heute wird Auge und Ohr ganz kühn durch Delarouzeei, Bonvouloiri, Dejeanii, Wajdelota, Saulcyi, Chaudoiri und hundert andere gleich unlateinische Neubildungen verletzt. Wie will man den Chaudoiri oder Bonvouloiri oder gar latinisirte englische Namen latein aussprechen? Das lateinische Wörterbuch enthält noch hinreichend Vocabeln zur Bezeichnung sowohl neuer Species wie Genera. Will man aber durchaus Neubildungen, nun so beachte man wenigstens die Gesetze der Grammatik,

zu machen ist aber jedem Sammler Gelegenheit gegeben, auch wenn er nicht die Hochalpen zu seinem speciellen Feld wählt. Ein Beweis dafür ist der interessante Sammelbericht in den Petites Nouvelles Ent. 1877, Nr. 175, dessen Gebiet sich auf einen Garten beschränkt. Welch' reiche und interessante Beobachtungen hat H. Müller über die Wechselbeziehung zwischen Insecten und Pflanzen gemacht, welche Resultate hat Darwin aus ähnlichen Beobachtungen gezogen! Es ist durchaus keine undankbare Aufgabe, die kleine Welt der Insecten in ihrem Zusammenleben, in ihrer Abhängigkeit von andern Wesen zu erforschen.

Solche Forschungen werden unmittelbar auf das Leben der Insecten selber überschweifen, und es liegt durchaus kein Grund vor, warum sie nicht ähnliche Resultate erzielen sollten, wie sie Brehm in seinem Thierleben für die höheren Thiere giebt. Sollten nicht die Arbeiten eines Huber, Forel u. A. auch zu gleichen Beobachtungen anregen, oder sind blos Ameisen, Bienen, Termiten bevorzugte und besonders begabte Insecten. Mit solchem Forschen wächst zugleich die Lust am Forschen und es erfordert keine andern Vorkenntnisse, keine weitere Begabung, als Liebe zur Sache und Ausdauer. Der arme Weber Astor wurde durch die Beobachtung eines kunstvollen Vogelnestes so zum Studium der Natur angeregt, dass er unter die bedeutendsten Ornithologen zählt.

Ein sehr wichtiger Gegenstand für den Forschungstrieb ist und wird immer bleiben die Metamorphose der Insecten. Die leichte Zucht der Schmetterlinge, das meist oberirdische Vorkommen ihrer Raupen, die Pracht der ausgebildeten Thiere, die vor allem die Sammellust reizte, hat bewirkt, dass die ersten Stände der Lepidopteren in einer Weise bekannt sind, wie bei keiner anderen Ordnung, im Gegentheil bleibt bei diesen noch ungeheuer viel zu thun. Auch hier sind der interessanten Entdeckungen nicht wenige gemacht; ich erinnere nur an eine der letzten, die des Dr. Adler über den Generationswechsel der Cynipiden*).

Das alles sind Forschungsgebiete, die jedem Sammler offen stehen; arbeitet er hier, so arbeitet er auch für die Wissenschaft, falls er seine Resultate nicht mit seinen Papieren vermodern lässt. In England und Frankreich sind diese Seiten der Entomologie viel mehr bearbeitet worden, als bei uns; englische und französische entom. Zeitschriften

*) Adler's Entdeckungen sind seitdem von Cameron als unrichtig bestritten worden. Der Entscheid bleibt aber noch abzuwarten.

behandeln fast in jeder Nummer dergleichen Themata. Hoffen wir, dass sich auch bei uns der Forschungstrieb mehr diesen Gebieten zuwendet, dass auch bei uns aus dem Sammeln der Wissenschaft ein Nutzen erwachse.

Besonders aber mögen ältere Entomologen, die jüngere Leute in unsere Wissenschaft einführen, sie von vornherein dazu anleiten, ihr Werk nicht auf geistlose Art zu treiben.

K.

Dipteren-Larven.

Im Jahrg. 1876, p. 31 der Entom. Nachr. in einem von H. G. de Rossi signirten Artikel ist eine eigenthümliche Larve oder Raupe beschrieben, die der Verfasser nicht genauer bestimmen konnte. Es war sehr wahrscheinlich eine Tipuliden-Larve aus der Gruppe der Cylindrotomina. Die erste Larve dieser Art ist von Schellenberg, Genres de Mouches Diptères, 1803, Tab. XXVII, abgebildet worden, und das Insect, Cylindrotoma distinctissima, irrthümlich als Pachyrrhina bezeichnet. Boie (Kröjer's Tidskr. II, 234, 1838) und Zeller (Isis, 1842, p. 808) haben dieselbe Larve genauer beschrieben.

Die dreifach verästelten Dornen der Larve des Herrn de Rossi erinnern übrigens mehr an die im Wasser zwischen Wasserpflanzen und Moosen lebende und von Degeer beschriebene Larve von Phalacrocera replicata (auch eine Cylindrotomine). (Degeer, Vol. VI, p. 351, Tab. XX.)

Da aber die Larve des H. de Rossi weder mit der von Cyl. distinctissima noch mit der von Phalacrocera vollkommen stimmt, sondern die Mitte zwischen beiden hält, so ist es möglich, sogar wahrscheinlich, dass sie zu der dritten und letzten Gattung des Cylindrotomina gehört, nämlich Triogma, deren Larve noch unbekannt ist. Die einzige Art Triogma trisulcata kommt in Wäldern, auf Waldwiesen etc. vor.

Die unter dem Titel „Ein Stelzfuss" im laufenden Jahrgang, p. 172, beschriebene Ceratopogon-Larve ist bereits in den Ann. Soc. Entom. de France von Guérin Méneville im J. 1832, von Léon Dufour 1845, und von Perris im J. 1847 beschrieben und abgebildet worden; auch von Bouché in Deutschland.

C. R. O. S.

Der Kartoffelkäfer hat sich nach Zeitungsberichten von neuem um Breslau gezeigt.

Beiträge zur Naturgeschichte der Cynipiden.

Unter diesem Titel berichteten wir von den wunderbaren Entdeckungen des Hrn. Dr. Adler hinsichtlich des Generationswechsels der Cynipiden; um nach beiden Seiten gerecht zu bleiben, wollen wir unsern Lesern nun auch eine Entgegnung, die die Resultate jener Beobachtungen als unrichtig hinstellt, nicht vorenthalten. Sicherlich werden binnen kurzer Zeit neue Beobachtungen die Streitfrage klar stellen.

Im Scottish Naturalist, Oct. 1877, behandelt Hr. P. Cameron die Frage: Does Alternation of Generations or Dimorphism occur in European Cynipidae?, angeregt durch obige Abhandlung des Dr. Adler. Er sagt: „Es ist klar, dass wenn die Arten in der (von Dr. Adler) angegebenen Weise einander entsprechen, wir die beiden Formen gleich häufig und in nächster Nähe finden müssen, gerade wie wir die dimorphischen Formen von Primula bei einander finden; und dies muss ganz besonders der Fall bei den Cynipiden sein wegen ihrer ausserordentlichen schwerfälligen Natur. Einige dieser Arten werden ohne Zweifel an denselben Orten gefunden, bei andern ist es ebenso sicher nicht der Fall. Trigonaspis megaptera ist in manchen Wäldern bei Glasgow nicht selten, sehr häufig z. B. bei Kenmuir Bank, wo Dryophanta scutellaris überhaupt nicht vorkommt, nicht einmal im Umkreis von einigen Meilen, und dennoch hat sie eine so deutliche Galle, dass diese nicht wohl zu übersehen wäre. Ebenso bestätigt Schenck (Beitr. z. Kenntn. d. Nass. Cynipiden), dass T. megaptera in Nassau sehr selten, Dr. scutellaris häufig ist. Spathogaster vesicatrix ist eine sehr locale, Neuroterus numismatis eine sehr verbreitete Art. Neur. fumipennis ist in Britannien nicht selten, Spath. albipes nur in der Umgegend von Glasgow gefunden worden. Schenck erwähnt fumipennis nicht, während er albipes als häufig angiebt. Dryoph. longiventris ist in diesem Lande ziemlich häufig, Spath. Taschenbergi aber noch nicht aufgefunden worden. Aphilotrix radicis und Andricus noduli findet man ohne Zweifel beisammen, indessen behaupte ich ohne Zögern, dass sie keineswegs in der von Dr. Adler angegebenen Beziehung stehen. Radicis findet man vom Herbst bis in den ersten Frühling in den Gallen entwickelt vor, dann legt sie ihre Eier. Das wird klar dadurch bewiesen, dass wir die Wespe im April an Eichen finden; die Gallen sind gegen Mitte Mai weich, saftig und weiss mit leicht rosigem Anflug, die Larven finden sich in ihnen bis Ende Juli. Dies alles beweist, dass radicis jährlich nur eine Brut hat. Die Gallen

von noduli erscheinen andererseits im Frühling und die Insecten verlassen sie im Herbst; die Entwicklung beider Arten geschieht also gleichzeitig, Wie kann denn die eine aus der andern entstehen? Aber noch mehr. Ich habe im Frühling eine Galle von radicis an die Wurzel einer Eiche gelegt, an der die Art, wie ich mich hinreichend überzeugte, nicht häufig vorkam, nicht einmal in demselben kleinen Walde; 3 Wochen später fand ich an demselben Ort eine frische Galle. Es scheint mir klar, dass Adler's Hypothese irrig ist und mit den Thatsachen nicht übereinstimmt."

„Wenn kein Generationswechsel stattfindet, so ist es klar, dass die Eier der Frühlingsart 9—10 Monate unentwickelt bleiben (?). Dass sie im Juni gelegt werden (an andern Orten wahrscheinlich im Mai) geht daraus hervor, dass wir die Wespen niemals vor dem Erscheinen der Gallen im Frühling finden, und dass gezüchtete Exemplare nur 1—2 Tage nach Verlassen der Gallen leben. Auch findet man sie im Juni todt in Spinnweben, und Ende dieses Monats beobachtete ich T. megaptera in Copulation. Die Thatsache der langen Eierruhe zeigt sich noch aussergewöhnlicher bei den Gallen, die nicht eher erscheinen, als bis die Blumen oder Blätter vollständig ausgebildet sind. In Wirklichkeit ist hierbei nichts Auffallenderes, als dass Gallen im Sommer erscheinen, während des Herbstes und Winters flach und trocken bleiben sollen ohne eine Spur des Insects darinnen, und dann im Frühling anschwellen, weich und saftig werden, dass die Larve schnell wächst und in 1—2 Wochen das geflügelte Insect entwickelt ist."

„Wegen der ausserordentlichen Schwerfälligkeit dieser Thiere, sowie wegen ihrer kurzen Lebenszeit als Imagos sind Beobachtungen über ihr Eierlegen sehr schwer zu machen. Nur einmal habe ich dies beobachtet, bei Aphilotrix albopunctata am 25. April. Die Gallen erschienen im Juni, und da diese Art sich im Herbst entwickelt, so muss sie in vollkommenem Zustande überwintern. (Wie stimmt dies aber mit der kurzen Lebensdauer?) Dasselbe ist der Fall bei Dryoph. divisa und andern agamen Arten."

„Die gallenbildenden Cynipiden sind im vollkommenen Zustande sehr schwerfällig. Ich habe sie nur einmal fliegen sehen, nämlich einige Exemplare von A. radicis, die im Hause gezüchtet waren, und die, als ihr Käfig geöffnet wurde, in die Gasflammen flogen. (Einige Exemplare radicis, die ich eine Woche lang in Spiritus liegen liess, lebten wieder auf, als ich sie herausnahm und trocknete.)"

„Nach obigen Bemerkungen ist es klar, dass der Generationswechsel Adler's fast dasselbe ist, wie der Dimorphismus Walsh's. Nach diesem erzeugt Cynips spongifica O. S. an Quercus tinctoria Gallen, die Mitte Juni vollkommen ausgebildet sind; aus einem kleinen Theil derselben kommen ♂ und ♀ Wespen hervor. Die übrigen Wespen entwickeln sich erst im Herbst und erzeugen haufenweise dicht neben einander stehende Gallen, die aber ganz anderer Art sind, als die von der Juniform erzeugten. Unter den Tausenden dieser Herbstzucht war kein einziges ♂. Der amerikanische Entomologe zählt 9 Unterscheidungsmerkmale zwischen aciculata (dies ist die Herbstform) und spongifica auf, die völlig hinreichen, sie in 2 verschiedene Genera zu bringen, nach der Art wie die europäischen Arten vertheilt sind. Ihre Beziehung scheint indessen keineswegs so zweiffellos, dass nicht eine fernere Untersuchung wünschenswerth wäre. Ich habe ein Ex. aciculata untersucht; es gehört sicherlich zur Cynips-Gruppe, kann aber nicht wohl zu Cynips s. str. Dryophanta oder Aphilotrix gestellt werden."

K.

Ueber Orts- und Datumangaben auf Etiketten.

„Alle Naturforscher sind einstimmig der Ansicht, dass es von grossem Nutzen ist, soviel wie möglich Angaben, besonders solche, die sich auf Vaterland und Erscheinungszeit eines Insects beziehen, auf einem Zettel zu vereinigen und diesen an dem betr. Insect selber anzubringen, um dergleichen Notizen stets zur Hand zu haben, wenn man die Sammlung revidirt. Denn diese Vorkehrung erspart viel Zeit, sei es beim Nachschlagen in Catalogen, sei es in Werken, die diesen Gegenstand behandeln. Was die Vaterlandsangaben anbetrifft, so bedienen sich die Sammler seit langer Zeit kleiner verschiedenfarbiger Papierstücke, um durch die Farbe die Gegend zu bezeichnen. Diese sehr einfache Art der Bestimmung ist von den meisten Entomologen angenommen; es ist nur zu bedauern, dass man sich über die Farbe, die ein bestimmtes Land bezeichnet, nicht geeint hat. Man würde so einen doppelten Vortheil erzielen: zuerst die einheitliche Ortsbezeichnung, dann die Leichtigkeit der Herstellung, da solche Zettel en gros und mit geringen Kosten geliefert werden könnten." So schreibt Herr A. Constant in den Petites Nouvelles Entomologiques, 164, 1877, und wir müssen ihm zugeben, dass er Recht hat. Denn wenn auch in der Nr. 166 der Gerant des Blattes ihm entgegnet, dass die Entomologen bereits darüber einig seien, Europa durch

Weiss, Asien durch Gelb, Afrika durch Blau, Nord-Amerika durch Blaugrün, Süd-Amerika durch Grün, Australien durch Rosa zu bezeichnen, so hat Constant doch insofern Recht, als diese Bezeichnungen nur für Sammler von Insecten aller Welttheile Werth haben. Wie aber bezeichnen Sammler blos europäischer Insecten das Vaterland? Der Constant'sche Vorschlag verdient jedenfalls Ueberlegung, denn der Mangel einer einheitlichen kurzen Länderbezeichnung, die man ungehindert anderer Notizen an die Nadeln stecken könne, wird sich wohl vielen Sammlern fühlbar gemacht haben. Am einfachsten, aber auch am zeitraubendsten ist es jedenfalls, den Fundort zu schreiben; einfach und weniger zeitraubend, wenn jeder Sammler sich für seinen Sammelbezirk die Namen drucken liesse und wenigstens jedem Tauschexemplar einen solchen anheftete. Da man aber diese Bezeichnung nicht von allen erwarten darf, so wäre es gewiss wünschenswerth, wenn durch Farbe oder Druck Bezeichnungen nicht nur der verschiedenen Länder, sondern bei dem ausgedehnten Gebiete der meisten, auch der einzelnen Partien derselben, hergestellt würden. Es ist doch wesentlich zu wissen, ob ein Insect in Nord- oder in Süd-Deutschland gefunden ist; will man noch eine besondere Localität, wie bei manchen, z. B. Cicindela littoralis, Carabus marginalis, nothwendig ist, hinzufügen, so wird sich dies leicht durch Schreiben machen lassen, denn die Zahl der Ubiquisten ist die vorherrschende.

Was das Datum anbetrifft, so ist ja die allgemeinst verbreitete Art, Tag und Monat durch Zahlen zu bezeichnen, 4|V, 4|5 oder 4. 5. für 4. Mai, also 4. 5. 76 am 4. Mai 1876. Constant schlägt die Eintheilung des Monats in Dekaden vor, so dass er also das Jahr 36 verschiedene, von ihm durch Tinte markirte Zahlen zu vermerken hat. Eine ähnliche Bezeichnung, die sich indess nur auf je ¼ Monat bezieht, bespricht Pickmann Mann in der Psyche (1876). Er erhält auf diese Weise jährlich 48 „Wochen."

Man kann bei dem Wechsel des Auftretens der Insecten und der Abhängigkeit von der Temperatur durchaus nicht behaupten, dass eine solche Bezeichnung zu Ungenauigkeiten führe, aber da die erstgenannte die überall verbreitete ist, so bleibt ihr doch der Vorzug. Wer das fortwährende Schreiben von Monat und Tag scheut, dem würden wir rathen, sich mindestens die Monate, am besten die römischen Zahlen I, II bis XII drucken zu lassen; wem auch das Einschreiben des Datums auf diese Zettel noch zu viel ist, der könnte sich, nach Mann'scher Manier, jeden Monat auf 4 verschiedenfarbigen Papieren zur Bezeichnung der Wochen drucken

lassen. Eine solche Herstellung möchte vielleicht grösseren Anklang und Absatz finden.

In Anschluss an den Constant'schen Artikel theilt Herr J. Lichtenstein seine Methode der Katalogisirung in No. 170 der Pet. Nouv. Ent. mit, die sich von der Kriechbaumer-schen im Wesentlichen nicht unterscheidet. Nur wendet Herr Lichtenstein Kataloge mit numerirten Seiten an, und beginnt auf jeder Seite von neuem mit 1, so dass bei ihm $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ . . . . . auf den Zetteln: 1., 2., 3., ... Linie der 1. Seite des Katalogs bezeichnet. Kriechbaumer's und von Dalla Torre's Bezeichnungen combinirt, scheinen uns das einfachste Resultat zu liefern. Vielleicht findet indessen ein Anderer noch Besseres! K.

Eine grosse Bequemlichkeit für Schmetterlings-Sammler bietet die Naturalienhandlung von Keitel in Berlin in den gedruckten Etiketten sämmtlicher europäischer Schmetterlinge nach dem Staudinger'schen System. Eine gleiche Bequemlichkeit für europäische Hemiptern bietet der Katalog von Puton in den nur auf einer Seite bedruckten Exemplaren (bei Deyrolle in Paris).

Literarische Revue.

Annales de la Société Entomologique de France, 1877, V. Série, VII. Tome.

I. Millière, P. Desc. de 6 Lépidoptères d'Europe, 5—12. — Reuter, O. M. Species Europaeae generis Phytocoris Fall., 13—34. — Bigot, J. M. F. Diptères nouveaux ou peu connus (G. Somomyia Rondani, Lucilia Rol. Desv., Calliphora, Phormia, Chrysomyia), 35—48. — Lucas, H. Un mot sur la nidification de la Dysdera erythrina, Aranéide tétrapneumone de la famille des Drassiformes, 49—52. — Simon, Eug, Etudes arachnologiques, 5. mem. IX. Arachnides recueillis aux îles Philippines par G. A. Baer et Laglaise, 53—96. — Chevrolat, Aug. Desc. de nouvelles espèces de Coleoptères: I. Essai monographique du genre Piazorhinus; II. Desc. de trois nouvelles espèces du genre Loboderes Sch.; III. Desc. d'un nouveau genre de Curculionides (Thrichopnotus), 97—104. — Régimbart, Dr. M. Monographie du genre Enhydrus Cast. et du g. Porrorhynchus Cast. 105—114. — Lefèvre, E. Desc. de Coléoptères nouv. ou peu connus de la famille des Eumolpides (I), 115—128. — Bulletin de Séances.

II. Lefèvre, E. Descr. de Coleoptères nouveaux ou peu connus de la famille de Eumolpides, suite, 129—166. — Chevrolat, A. Desc. de Coleoptères nouv. ou peu connus: I. Descr. d'un sous-genre nouv. de Coleop. Hétéromères de la famille des Anthicides (Microhoria) et in-

dication des espèces qui s'y rapportent; II. Descr. de Curculionides nouv.; III. Descr. de nouv. espèces du genre Otidocephalus; IV. Descr. d'un nouveau genre de Col. Curculionides (Diplogrammus) créé aux dépens du genre Cryptorhynchus, 167—182. — Berg, C. Observations lépidoptérologiques: I. Remarques sur une nouv. chenille aquatique; II. Descr. de deux Lépidoptères de la famille des Arctiadae (Palustra azollae und tenuis), 183—194. — Umhang et Leprieur, notice biographique sur M. Henri de Peyerimhoff, 195—204. — Bulletin des Séances.

Stettiner entomologische Zeitung, 1877.

Nr. 4—6. Haag-Rutenberg, Dr. G. Edrotopus nov. gen. Physogasteridum, 129—130. — Fuchs, A. Lepidopt. Mittheilungen, 131—148. — Dohrn, C. A. Catalogus Coleopterorum auctoribus Dr. Gemminger et B. de Harold, 148—150. — Wehncke, E. Neue Dytisciden, 150—52. — Bau, A. Endromis versicolora Lapponica var. nov., 152. — Putzeys, J. 2 Coleopt. nouv. de Madagascar, 153—54. — Haag-Rutenberg, Genus Platesthes Waterh., 155—56. — Dohrn, C. A. Olle Kamellen, 157—74. — Staudinger, Dr. O. Neue Lepidopteren des europ. Faunengebiets aus meiner Sammlung, 175—208. — Hagen, Dr. H. Symphrasis, eine neue Mantispiden-Gattung, 208—11. — Cornelius, entomol. Notizen, 211—13. — Vereinsangelegenheiten, 214—17. Dohrn, C. A. Literatur. Zwei interessante Publicationen, 217—19. — Dohrn, C. A. Exotisches, 219—20. — v. Hopffgarten, M. Entomol. Reise nach Süd-Ungarn, Siebenbürgen und dem Biharer Comitate, 221—32. — Dewitz, Dr. H. Tagschmetterlinge von Portorico, gesammelt von Hrn. Consul Krug, 233—45. — v. Siebold, über Helicopsyche als eine der schweiz. Insectenfauna angehörende Phryganide erkannt, 246—52. — Kriechbaumer, Bombus Mocsaryi n. sp. 253—54. — Dohrn, C. A. Drei Leseblumen, 256—60.

Nr. 7—9. Zeller, Lepidoptern-Fauna der Ober-Albula, 265—322 — Reitter, E. Beitrag zur Kenntniss der Colydier, 323—356. — Dohrn, C. A. Exotisches, 356—57. — Rössler, Dr. A. Verzeichniss um Bilbao gefundener Schmetterlinge, 359—80. — Schmidt-Goebel, Bibliographisches, 381—84. — Staudinger, Melolontha papposa ♀, 385—86. — Eichhof, über europäische Tomicus-Arten, 386—92 nebst Bestimmungstabelle. — Dohrn, Dr. C. A. Randbemerkungen, 395—99.

Nr. 10—12. Burmeister, H. Argentinische Aphodiaden, 401—414. — Möschler, Nord-Amerikanisches, 414—27. — Zeller, Lepidoptern-Fauna der Ober-Albula, 427—76. — Hagen, H. Beiträge zur Kenntniss von Pteronarcys, 477—89. — Lichtenstein, J., weitere Beiträge zur Geschichte der Wurzelläuse. Homoptera anthogenetica, 489—92. — Müller, F., die Maracujáfalter, 492—96. — Tischbein, ein neuer Ichneumon aus der Puppe der Plusia Diasema (Amblyteles Diasemae), 497. — Möschler, Anarta tenebricosa, 498—500.

Bertkau, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während d. J. 1873 und 1874. Berlin, 1877. 288 S.

Kurze Inhaltsangabe der in diesen Jahren erschienenen Werke, Abhandlungen etc. Allgemeines S. 1—40. Coleoptera 41—148. Hymenoptera 149—177. Neuroptera 177—183. Orthoptera 183—201. Lepidoptera 201—255. Diptera 255—270. Hemiptera 270—283. Homoptera 283—287. Nachtrag 288. Register fehlt.

The Scottish Naturalist, ed. by F. Buchanan White. Vol. IV, 1877. (Entom. Inhalt.)

Januar: James W. H. Trail, Scottish Galls (mit Bezug auf die Bildner), 13—18. — Insecta Scotica (the Lepidoptera of Sc., von F. Buchanan White; the Coleoptera of Sc. von D. Sharp). Diese Aufzählung unter Angabe der Fundorte zieht sich durch alle 4 Jahreshefte.

April: Sir Thomas Moncreiffe, the Lepidoptera of Moncreiffe Hill, Anfang; Fortsetzung in den folgenden Heften, 38—46; 99—110; 144—152.

Juli: F. Buchanan White, some notes on the British species of Oporabia, 111—116.

October: P. Cameron, does alternation of generations or dimorphism occur in the European Cynipidae? 152—157. — F. Buch. White, further notes on the species of Oporobia, 158—163.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Soeben ist der Druck meines neuen Coleopteren-Tauschverzeichnisses beendet und sende ich dasselbe auf Wunsch sofort ein.

Eugen Dobiasch,
von jetzt ab in Carlstadt, Croatien.

---

1 Paar Amblyteles Diasemae Tischb.

von mir 1874 bei Kuusamo erzogen, gebe ich ab im Tausch gegen seltene Lepidoptera.

Bautzen, Sachsen. **Johannes Schilde.**

J. v. Bergenstamm, Wien II, Tempelg. 8, sucht „Kirby Monographia Apum Angliae 1802, 8°, 2 Vol. T. I, p. 22 und 258 tab. 14; T. II p. 388 tab. 4".

Anzeigen.

Am 1. jeden Monats, Preis Sixpence,

THE ENTOMOLOGIST:

AN ILLUSTRATED JOURNAL OF THE SCIENCE.

Edited by *John T. Carrington*, with the assistance of *Frederick Bond*, *Edward A. Fitch*, *J. A. Power*, M. D., *Frederick Smith*, *J. Jenner Weir*, F. L. S., *F. Buchanan White*, M. D., F. L. S.

Jede Nr. enthält Holzschnitte in Bezug auf practische Entomologie, Schmetterlingsvarietäten oder andere interessante Gegenstände. Gelegentlich biographische Notizen über bedeutende Naturforscher nebst Photographien. Entomologische Tauschgesuche werden gratis aufgenommen.

Jährliches Abonnement (incl. Doppel-Nr. und Porto) 6 Shillings, pränum. an T. P. Newmann, 32, Botolph Lane, London, E. C.

Simpkin, Marshall & Co., Stationers' Hall Court.

Zu haben sind bei **G. Keitel**, Berlin, Nicolai-Kirchhof 9:

Namen-Etiquettes der Gattungen und Arten sämmtlicher europäischen **Schmetterlinge** (Macrolepidopteren). Preis 1 Mrk. Grösse und Schrift wie nebenstehend:

Rhopalocera.
I. Papilionidae.
Papilio L.
Podalirius L.
v.FeisthamediiDp.
ab. Zanclaeus Z.

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Keitel** Berlin, Nicolai Kirchhof 9.

No.4.	**No 1.**	**No.3.**
	No.2	№ 1. 2. 3. à 100 10 Pf. № 4 20 „

Gute Abbildungen von Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Anzahl der Insecten selber, die doch durch keine Abbildung ersetzt werden können. Dergleichen Bestimmungssammlungen für Coleopteren, Hemipteren und Neuropteren von 100 Exemplaren an liefert zu billigen Preisen

Rud. Horn, Anclam, Steinstr.

Ich wünsche folgende Sammlungen zu verkaufen:

a) Europäische Coleoptern in 1 Schrank à 24 Kasten, für 300 Mark.

b) 2 Schränke mit 40 Kasten, ausserdem noch einige lose Kasten, Makro- und Mikrolepidopteren; Spanner sind vorzüglich vertreten; viele südrussische Arten; ausser einigen Syrern lauter Europäer, für 900 Mark.

c) Eine Partie Mineralien, Petrefacten und Conchylien, alle bestimmt.

Die Sammlung befindet sich in Stralsund, Mühlenstr. 36, und sind Anfragen unter meiner Adresse dorthin oder an mich direct zu richten. Dem Käufer wird die Besichtigungsreise vergütet.

Berlin, Unter d. Linden, 64, III. H. Paul, Maler.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Mein Coleopteren-Verzeichniss, Winter 1877, das die interessantesten und die meisten neuen europäischen Arten enthällt, und worauf ich ganz besonders aufmerksam mache, wird Ende November meinen geehrten Correspondenten ausgegeben werden. Coleopterologen, die sich dafür interessiren, erhalten dasselbe franco zugesandt.

Edm. Reitter in Paskau, Mähren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insectenkasten, 26 cm. lang, 13 cm. breit, 60 Stück 5 Mark, versende gegen Nachnahme.

H. Kreye, Hannover.

Ein gebildeter Herr in gesetzten Jahren, der mit Fang und Versand von Insecten, besonders Zucht und Präparation von Lepidopteren und Raupen gut Bescheid weiss, sucht Stellung in einer derartigen Handlung. Gef. Offerten unter X. Y. Z. 77 an die Expedition des Blattes erbeten.

Soeben erschien meine Preisliste über Coleopteren (Käfer) und wird solche auf Wunsch gratis und franco versandt.

Naturalienhandlung
Adolf Kricheldorff,
Berlin S., Oranien-Str. 135.

Der grosse Zoolog und Darwinianer Professor Dr. **Ernst Häckel** in Jena über die neue Auflage von Brehm's Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Die neue Auflage von „Brehm's Thierleben" steht in der zoologischen Literatur bis jetzt einzig da, sowohl in Bezug auf den Text als auf die zahlreichen Illustrationen in Holzschnitt. Letztere sind zum grössten Theile sehr gut, zum Theile unübertrefflich und zeichnen sich ebenso sehr durch Naturtreue und lebendige Auffassung des Thiercharakters wie durch die künstlerische, geschmackvolle und elegante Ausführung aus. Der lebendig und anziehend geschriebene Text erscheint namentlich insofern werthvoll, als er wohl die vollständigste, mit Benutzung der besten Literatur bis zur Gegenwart durchgeführte Sammlung von Beobachtungen über die Lebensweise der Thiere und ihre Stellung im Naturhaushalte gibt. Dabei ist das interessante und lehrreiche Seelenleben der Thiere so vortrefflich geschildert, dass diese Quelle reichster Belehrung ebensowohl jedem Gebildeten wie vor allem dem vergleichenden Psychologen auf das wärmste empfohlen werden kann."

Jahrgang 1875 und 1876 der

Entomologischen Nachrichten

sind noch in einigen Exemplaren vorräthig und können zum Ladenpreise von 4 M. durch jede Buchhandlung bezogen werden, durch die Expedition in Putbus für 3 M. gegen Pränumerirung des Betrages. Ebendaselbst kann der **Entomologische Kalender** 1875 für 60 Pfennig (auch in deutschen Briefmarken) erlangt werden.

Jahrgang 1877 der **Entomologischen Nachrichten** ist durch Buchhandel und Expedition für 4 M. zu beziehen.

Soeben sind meine Preislisten über **Macro-Lepidopteren** (Schmetterlinge), **Vogeleier**, sowie über **Sammel-, Fang-** und **Präparir-Werkzeuge** erschienen und versende solche auf Wunsch **gratis** und **franco**.

Naturalien-Handlung
A. Kricheldorff,
Berlin S., Oranien-Str. 135.

Die von dem bekannten Wiener Entomologen Grafen Ferrari hinterlassenen Sammlungen sind sehr billig zu verkaufen und zwar:

Die nach Lacordaire schön geordnete Coleopteren-Sammlung, 8648 Arten und Varietäten mit 23700 Exemplaren, enthalten in zwei schönen polirten Schränken mit 61 Laden; — dann seine gesammelten exotischen Coleopteren, 823 Arten mit 1500 Exemplaren; endlich seine Autographen-Sammlung, enthaltend circa 1700 Autographen von Naturforschern.

Anfrage bei dem Erben Major von **Hoffmann** beim General-Kommando in Prag.

Filzplatten zum Auslegen von Insectenkasten.

Zum Auslegen von Insectenkasten kann ich den Herren Entomologen nur die Filzplatten vom Filzwaarenfabrikanten Herrn A. Fuchs in Brandenburg a. H. dringend empfehlen, da sich dieselben sowohl durch bequeme Arbeit beim Einlegen, als Billigkeit auszeichnen. Eine Platte von 42 zu 32 cm. kostet 60 ₰. **Gustav Stimming.**

Die vom Herrn Kaufmann Fuchs hierselbst fabricirten Filzplatten von 42 cm. Länge, 32 cm. Breite und mm. Dicke eignen sich bei ihrer besonderen Festigkeit ganz vorzüglich zu Boden in Insectenkasten. Dieselben sind rein von Staub, und brauche ich dieselben schon lange, da sie allen andern vorzuziehen sind.

Brandenburg a. H., 17. Dec. 1877.

Podlech, Postsekretär.

Gefällige Aufträge werden in jeder beliebigen Grösse sofort ausgeführt.

A. Fuchs,
Filzwaarenfabrik,
Brandenburg a. H.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

PROSPECT.

Entomologische Nachrichten,

ein Instructionsblatt für Sammler, ein Correspondenzblatt für Entomologen, eine Revue der entomologischen Literatur.

Herausgegeben von
Dr. F. Katter,
k. Gymnasiallehrer in Putbus.

Die Ent. Nachr. erscheinen von 1878 ab in 24 halbmonatlichen Heften. Jährlich 6 Mark bei der Post oder der Expedition in Putbus; 6,50 M. im Buchhandel durch Vieweg's Buchhandlung in Quedlinburg. Probenummern sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Herausgabe der Ent. Nachrichten, einer Zeitschrift, die für Deutschland dasselbe sein sollte, was der Entomologist für England, die Petites Nouvelles Entomologiques für Frankreich sind, hat auch bei uns, wie der Erfolg zeigt, einem langgefühlten Bedürfniss abgeholfen. Wenn dies Blatt sich im Verlaufe von 3 Jahren zu einer im voraus nicht erwarteten Höhe der Zahl seiner Abonnenten emporgeschwungen hat, so kann dies nur seinen Grund in dem bisherigen Mangel einer solchen populären entomologischen Zeitschrift haben.

An entomologischen Zeitschriften fehlt es uns auch in Deutschland nicht; ihre Tendenz aber bedingt ein beschränktes Leserpublicum. Dagegen fehlte es bisher an einer Zeitschrift, aus welcher der jüngere Sammler sich Rath holen konnte, die ihn mit erfahrenen Entomologen in Verkehr brachte, die ihn über das Wissenswertheste auf dem Gebiete der Entomologie unterrichtete.

Das wollen die Ent. Nachrichten thun. Sie wollen dem Sammler Anleitung geben, ihm die Förderung seiner Sammlung durch Tausch und Kauf erleichtern; sie wollen vor allem das blosse Aufspeichern von Insecten zu einem wissenschaftlichen Sammeln zu machen lehren.

Zu dem Zwecke bringen sie nicht nur Anleitung über die Anlage von Sammlungen, Mittheilung über die dazu nöthigen Hülfsmittel, Kasten, Nadeln, Fanginstrumente etc., über Methoden des Sammelns; sie geben vor allen Dingen Anweisungen über die Literatur und ihre Benutzung, über die neuesten Entdeckungen im Gebiete der Entomologie und heben mit Nachdruck das bisher so vernachlässigte Gebiet der biologischen Beobachtungen hervor.

Durch die literarische Revue wird der Leser von dem Inhalt der entomologischen Zeitschriften Europa's und Amerika's, von den neuesten

entomologischen Werken und dem entomologischen Inhalt allgemein naturhistorischer Zeitschriften in Kenntniss gesetzt.

Tausch- und Kaufgesuche der Abonnenten werden gratis vermittelt.

Aus dem reichen Inhalt der beiden ersten Jahrgänge 1875 und 1876 führen wir nur folgende grössere Artikel an:

Die deutschen Geotrupes-Arten. — Die Reblaus. — Der Kartoffelkäfer. — Ueber Saisondimorphismus der Schmetterlinge. — Das Präpariren der Orthopteren, Neuropteren und Hemipteren. — Das Flügelgeäder der Käfer. — Ueber entomologische Tagebücher. — Anleitung zum Sammeln und Präpariren der Neuropteren, von Mac Lachlan (übersetzt). Eine eingehende Anleitung für dieses Gebiet. — Sitten und Fang von Ameisen. — Die Jagd und Zucht der Hymenopteren. — Biologische Mittheilungen. — Ueber den nächtlichen Fang von Schmetterlingen. — do. von Käfern. — Das Studium der Hymenopteren. Winke für Anfänger in diesem Zweige der Entomologie. Eine umfassende Revue der Literatur dieses Gebiets. — Ueber die Wanderheuschrecke. — Hylobius Abietis und pinastri. — Die Erziehung hochalpiner Euprepien. — Beobachtungen über Entwicklung überwinternder Schmetterlingspuppen bei der Zimmerzucht. — Das Entschuppen der Schmetterlingsflügel. — Der Fang coprophager Coleopteren. — Myrmecocystes mexicanus. — Hydrophilus aterrimus und piceus. — Lepidopterologisches aus Dalmatien. — Ueber Beobachtungen der Wechselbeziehungen zwischen Thier- und Pflanzenwelt. — Psocidenjagd im Hause.

Die bedeutende Anzahl der kleineren Artikel hier anzuführen, verbietet der Mangel an Raum. Beide Jahrgänge sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen; ebenso sind dort Ansichtsnummern zu erhalten.

Von **Kritiken** heben wir nur folgende hervor:

Hr. Baron von Harold, am entomologischen Museum in Berlin, schreibt in seinen „Coleopt. Heften, XIV, 149“:

„Die Ent. Nachrichten sollen, wie uns der Herausgeber im Januar-Hefte ankündigt, „dem wissenschaftlichen Entomologen Ausweise geben und Nachrichten bringen, die mühsam zusammen zu suchen ihm Zeit oder Gelegenheit fehlen; sie sollen dem erfahrnen Sammler ein Vermittler, dem Anfänger ein Rathgeber sein; sie werden Wissenschaftliches und Practisches zu vereinen suchen und sollen speciell in letzterer Hinsicht eine Lücke in unserer entomologischen Literatur ausfüllen“. Gegenwärtig, nachdem die Ent. Nachrichten in halbmonatlichen Nummern regelmässig forterschienen sind und mit Nr. 24 der erste Jahrgang vollendet vor uns liegt, können wir wohl die Frage beantworten, ob der Herausgeber sein Programm ausgeführt und damit die angedeutete Lücke in befriedigender Weise ausgefüllt hat. Darin, dass die Frage zu bejahen ist, sind wohl alle, hoffentlich zahlreichen Leser der E. N. mit dem Referenten einverstanden, denn Herr Dr. Katter hat die immerhin schwierige Aufgabe, die er sich gestellt, mit grossem Geschicke gelöst.

In der That bringen die E. N. eine Fülle anregender, belehrender Notizen, praktische Anleitungen zum Sammeln, Beobachten und Präpariren, Tauschanträge, Verkaufsanzeigen, Literaturberichte, Bücherangebote, Anfragen u. dgl., kurz sie erweisen sich als das geeignete Organ für Hebung des Verkehrs unter den Entomologen und für Verbreitung von einer Menge nützlicher Mittheilungen, die in den wissenschaftlichen Fachschriften entweder keinen Raum finden oder für das grössere entomologische Publikum dort verloren gehen. Der Herausgeber hat hierin das völlig Richtige erfasst und mit feinem Takte es vermieden, in seinen Ent. Nachrichten Diagnosen neuer Arten aufzunehmen, da für descriptive Arbeiten hier der geeignete Platz nicht ist und dieser Publicationsmodus nur der liederlichsten Sorte von Artenfabrikationen Vorschub leistet. Unter diesen Umständen wird es Herrn Katter ohne Zweifel gelingen, die Concurrenz mit den „Petites nouvelles" und den „Nouvelles et faits divers" glücklich zu bestehen, um so mehr als die erwähnten Blätter fast ausschliesslich französische Interessen vertreten."

von Harold.

In den „Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft," IV, 9, S. 535 empfiehlt Herr Frey-Gessner, Custos am entomol. Museum in Genf, die Entomol. Nachrichten allen Entomologen, Anfängern wie Nichtanfängern.

In der „Stettiner entomol. Ztg., 1876, S. 190" weist Hr. Dr. C. A. Dohrn auf das Verdienst der Ent. Nachr. speciell um die Hymenopterologie hin.

„Der Naturforscher", herausg. von Dr. Sklarek (Nr. 27, 7. Juli 1877):

„Der zweite Jahrgang dieser neuen Zeitschrift (Ent. Nachr.) darf als Beweis dafür gelten, dass sich für die Bestrebungen, vorzugsweise den practischen Theil der entomologischen Disciplin zu pflegen, ein dankbares Publikum gefunden hat. Ein ähnliches Unternehmen seitens einer anerkannt tüchtigen Kraft hat sich — man darf sagen, zu vieler Fachgenossen Bedauern — nicht über Wasser erhalten können, und so gewinnt das Blatt eine erhöhte Bedeutung in den Augen aller Freunde der Insecten, besonders der eifrigen Sammler. Für diese ist es denn auch gerade wie geschaffen; während es nämlich allen streng wissenschaftlichen Erörterungen so viel irgend möglich aus dem Wege geht, bietet es eine Fülle practischer Notizen, giebt Anregung zu Züchtungsversuchen, zu Beobachtungen der Wechselwirkung zwischen Insecten und Blumen u. s. w. u. s. w. Es bedarf aber bekanntlich oft nur eines leisen Winkes von kundiger Hand, um den Forschungstrieb in neue Bahnen zu lenken — warum sollte man also nicht erwarten dürfen, dass im Laufe der Zeit auch die grösseren Fachschriften und durch sie die Wissenschaft selber aus Katter's Bemühungen indirect Nutzen ziehen werden?"

M—r.

Die „Neue deutsche Schulzeitung, Nr. 32, 1877":

„Der Herr Herausgeber hat sich durch die „Entomologischen Nachrichten" ein grosses und allseitig anerkanntes Verdienst erworben. Sie

sind in Wahrheit, was sie sein wollen „dem wissenschaftlichen Entomologen ein Ausweis, dem erfahrenen Sammler ein Vermittler, dem Anfänger ein Rathgeber". Schmetterlings- und überhaupt Insectenkundigen Kollegen seien sie bestens empfohlen."

Le Courrier de l'Europe, 7. Juli 1877:

„Ces publications (Entomologische Nachrichten und Entomol. Kalender) se recommandent tout spécialement aux collectionneurs d'insectes; la première qui paraît par cahiers mensuels, contient à côté de la description d'insectes nouveaux, de variétés nouvelles; tous les renseignements pratiques, nécessaires aux collectionneurs, des demandes et des offres d'échange. Il est facile de comprendre l'utilité de cette dernière rubrique, et il serait à désirer de la voir comprendre dans les pays d'outremer, on parviendrait à créer entre entomologistes des relations plus étendues qui ne pourraient que profiter à la science.

L'annuaire contient les adresses de tous les entomologistes de l'Allemagne, l'Autriche et la Suisse; la nécrologie, la liste des espèces nouvellement décrites pendant l'année.

Im „Centralblatt für das gesammte Forstwesen, Heft X, 1877" schreibt Hr. Prof. Henschel:

Die „Entomologischen Nachrichten" erscheinen etc. etc. Gegenwärtig liegen die ersten zwei Jahrgänge (1875 und 1876) vollständig vor und vom dritten (1877) die Nummern 1—8. — Wie sich aus dem Titel schliessen lässt, ist die genannte Zeitschrift vorherrschend für den Entomologen von Fach berechnet. Aber trotzdem findet der Forst- sowie auch der Landwirth noch so Manches und in so vorzüglicher gründlicher Form behandelt, dass sich wohl auch für ihn die Durchsicht der „Entomologischen Nachrichten" lohnen dürfte. So wäre als in den Bereich der forstlichen Entomologie gehörig beispielsweise anzuführen: die von Dr. Kriechbaumer gebrachte Abhandlung „Zwei neue Gallen" (an Salix incana und Carpinus betulus); „Beiträge zur Kenntniss der Borkenkäfer Russlands" von Prof. K. Lindemann in Moskau; — Hylobius Abietis (L.) und pinastri (Gyll.) von Forstrath Kellner; — ferner: „Zur Synonymik der deutschen Käferarten" von Prof. Dr. Karl v. Dalla-Torre in Linz, eine ebenso mühsame als dankbare Arbeit bei der heutzutage in der Nomenclatur herrschenden Confusion. — Schliesslich sei noch erwähnt, dass der Insectensammler (deren Manche ja unserem grünen Fache angehören) äusserst werthvolle Angaben findet über Präpariren, Conserviren, Fundorte, Einrichtung der Sammelkästen, Tödten der Insecten, Zucht derselben, Tausch und Verkauf, Adressen, Literatur u. s. w. — Ich schliesse meine kurze Besprechung mit dem aufrichtigen Wunsche, dass diese Zeitschrift eine recht weite Verbreitung finden möge.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Inhaltsverzeichniss.

A. Abhandlungen.

Ueber Schmetterlingsvarietäten, nach dem Engl. des J. Sideham, vom Herausgeber . . . . . Seite 1
Ueber Lasius incisus Schck., von Prof. Schenck 2
Varietäten der Sapyga clavicornis, von dems. 2
Der Albula-Pass in Graubünden, von Prof. Frey 3
Anthophora intermedia Lep. und aestivalis Pz., von Prof. Schenck 8
Häufiges Auftreten des Kohlweisslings und Ausbleiben anderer Insecten. Mittheilungen von K. Fritsch und Meyer Dür 13
Ueber einige neuere hymenopterologische Schriften, von Dr. Kriechbaumer 17
Chrysomela violacea u. staphylea in copula, Mitth. v. Dr. Fröhlich 29
Entomologische Beobachtungen aus d. Jahren 1871—1876, von Prof. Dr. K. von Dalla Torre; I. Theil 33
II. Theil 117
Fliegen im menschlichen Körper, von Portschinsky (Horae Soc. Ross.). mitgetheilt vom Herausg. 38
Zur Synonymie der deutschen Käferarten, v. Prof. v. Dalla Torre, I. 49
II. S. 64, III. S. 81, IV. 101
Die Bienengattung Sphecodes, von v. Hagens 53
Hymenopterologisches, von Prof. Schenck 55
Berichtigung dazu von Prof. Schenck 70
Ueber die europäischen Arten der Gattung Byturus, von Reitter 69
Kohlweisslinge auf der Nordsee, von Dr. Schulte 71
Drei südeuropäische Megilla-Arten, von Dr. Kriechbaumer . . 87
Die Myrmeleon-Arten Nassau's und der angrenzenden Gegenden, von Prof. Schenck 93
Hymenopterologische Excursion, von Frey-Gessner . . . 94
Winterquartiere der Insecten, von G. de Rossi 110
Andrena varians und verwandte Arten, von Prof. Schenck . . 120
Ceratina; Anthophora nidulans Lep., von dems. 123
Wandernde Kohlweisslinge bei Wismar, von F. Schmidt . . 124
Kröten, lebendig von Fliegen verzehrt 127

Seite
Die Gattung Scolobates, von Dr. Kriechbaumer, I. . . . 133
II. 149
Colias Palaeno L. von A. Bachstein 138
Hymenopterologisches, von J. Lichtenstein 140
Aelteste Nachrichten vom Auftreten der Heuschrecken in Deutschland, vom Herausg. 142
Adler, Beiträge z. Naturg. d. Cynipiden, mitg. vom Herausg. . 151
Massenhaftes Auftreten v. Insecten, von Dr. Rudow . . . 158
Notiz über Colias Palaeno v. Europomene u. v., v. A. v. Homeyer 161
Der Kartoffelkäfer in Mülheim ist L. juncta und multilineata, von Dr. Schaufuss 162
Ueber Bassus fissorius Gr., von Dr. Kriechbaumer . . . 166
Atomoria linearis (Wiener landw. Ztg.) 167
Entomologische Alpenfauna, von Prof. v. Dalla Torre . . . 169
Ein Stelzfuss, von G. de Rossi 172
Die Arten der Gattung Acanthia F. (Cimex L.), von Prof. Schenck 182
Der Kartoffelkäfer, von v. Hagens 183

B. Präparation, Fang, Versand etc.

Insectensendungen als Proben ohne Werth sind in Deutschland nicht erlaubt, vom Herausg. 9
Einige Worte über Tauschcataloge, von H. Fuss 10
Entomologischer und überhaupt wissenschaftlicher Postverkehr . 22
Coprophagenfang, von Dr. K. von Dalla Torre 28
Ueber Tagebuchnotizen, von dems. 28
Nochmals die Cyankaliumgläser und speciell deren Anwendung bei dem Fange der Noctuen mit Aepfelschnitten, von W. Stockmayer 42
Fundorte einiger Amara-Arten, von G. de Rossi 59
Insectensendungen, vom Herausg. 60
Salzsäure zum Schmetterlingstödten, von Kramer 72
Tagfalterzucht aus Eiern, von Schilde 75
Wissenschaftliche Sendungen nach Amerika und Australien . . 95
Ueber Fangflaschen, von v. Dalla Torre 109
Den Schmetterlingsfang betreffend, von A. v. Homeyer . . . 128
Amylnitrit zum Insectentödten 139
Zum Tödten von Schmetterlingen, von H. Lehmann . . . 144
Tödtung der schädlichen Gäste in unsern Insectensammlungen, von Dr. H. Lenz 186

C. Vermischte Notizen.

Anthomyia im menschlichen Körper 29
Lange Fasten 29
Entomologischer Verein in München 41

Seite
Die 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte . . 44
Zum Catalogus Coleopterorum Europae 92
Unterschied beim Erscheinen der ♂ und ♀ Schmetterlinge . 108
Suffrian's Photographie 143
Ist der in Mülheim gefundene Kartoffelkäfer D. lineata? . . 147
Ueber Copulation von Rhagonycha melanura ♂ und Ctenonychus filiformis ♀ 147
Landaufenthalt von Wasserkäfern 168
Entomologische Station in Basel 168
Massenhaftes Auftreten von Otiorrhynchus Ligustici . . . 171
„ „ „ Colias Edusa 171
Sph. Nerii in Anclam 173

D. Literarische Revue.

Blumen und Insecten in ihrer Wechselbeziehung, von Sir John Lubbock, übers. von A. Passow 13
Rockstroh, Buch der Schmetterlinge und Raupen, bearbeitet von Heyne 14
Spangberg, Lepidopterologiska Anteckningar 14
A. Müller, British Gall-Insects 15
8th. Annual Report on the Noxious, Beneficial and other Insects of the State of Missouri, by Ch. V. Riley . . . 30
Bertkau, Bericht über d. wissensch. Leistungen im Gebiete der Entomologie von 1871—72 45
Stettiner entomologische Zeitung, 10—12, 1876 45
Notiser ur Sällskapets pro Fauna et Flora Fennica förhandlingar, Häft XIV 46
Entomologische Literatur des Jahres 1876, von Westwood, übersetzt vom Herausgeber, I. 57
II. S. 73; III. S. 105; IV. S. 173, V 187
Canadian Entomologist, 1876, Vol. VIII, 1—8 61
VIII, 9—12 S. 112, IX, 4—8 190
Természetrajzi Füzetek, Naturhist. Hefte, Budapest . . . 97
II. S. 176.
Fieber-Reiber, les Cicadines d'Europe, II. Theil 97
Annales de la Soc. Entom. de France 97
IV, 1876 S. 130.
Horae Societatis Entomol. Rossicae, T. XI 113
Catalogo sinonimico e topografico dei Coleotteri d'Italia del Dottore St. de Bertolini 113
Tijdschrift voor Entomologie, Bd. XIX und XX 114
Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 30. Jahr, 1876 115
Verhandlungen naturh. V. Rheinlande und Westfalen, 1876 . 115

Seite
Mitth. schweizer. entom. Gesellschaft, IV, 10, 1876 . . . 115
Adler, Beiträge zur Naturgeschichte der Cynipiden . . . 130
Bulletin Soc. Imp. Natur. Moscou, 1876, 2—4 130
Transactions Entom. Soc. London, 1876 131
Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge Salzburgs, von J. A. Richter, II. Th. 146
Einige Bemerkungen zur zweiten Ausgabe des Catalogus Coleopt. Eur.. von E. v. Harold 153
Verh. Naturf. Verein Brünn, XIV, 1875 177
Gallus, Beiträge z. Naturg. des weissen und schwarzen Kornwurms 177
Annuaire Entomologique, von Fauvel, 1876 177
Archiv für Naturgeschichte, 42. Jahrg. 177
Brehm's Thierleben, Insecten 178
Annales Soc. Entom. Belgique 178
Természetrajzi Füzetek, naturhist. Hefte, Budapest, 1877 . . 192
Mitth. schweiz. entom. Gesellschaft, V, 3—4, 1877 . . . 192
Meddelanden af Societas pro Fauna et Flora Fennica, I. Helsingfors 1876 192

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen. Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

C. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: **C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.**

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen
Meyers
Universal-Conversations-Lexikon.
In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.
Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Lücken des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Arja, 19. Mai 1877.

Rath Dr. C. Beyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen
Meyers
Universal-Conversations-Lexikon.
In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.
Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen
Meyers
Universal-Conversations-Lexikon.
In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.
Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

2. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss." Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und **Neuropteren (Netzflüglern)**

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 24. PUTBUS, 15. December 1878.

Abonnementserneuerung.

Mit der vorliegenden Nummer schliesst der 4. Jahrgang der Entomologischen Nachrichten ab. Mit Befriedigung können wir constatiren, dass sowohl die Zahl der Leser, als auch die örtliche Verbreitung im letzten Jahre zugenommen hat. Die erstere ist auf 500 gestiegen; dass die letztere auch den Tauschverkehr nach Neu-Seeland geöffnet hat, ist verschiedenen der g. Leser, die ihn eingegangen sind, wohl bekannt. In Europa sind die Entomologischen Nachrichten über alle Länder, nächstdem am meisten in Nord-Amerika verbreitet.

Betreffs des Abonnements für das nächste Jahr machen wir die g. Leser darauf aufmerksam, dass dasselbe nur an einer der **drei** von einander unabhängigen Abonnementsstellen, und zwar 1) bei der Expedition in Putbus a. Rügen; 2) bei sämmtlichen Postanstalten des In- und Auslandes, (bei beiden zum Betrage von 6 *M.* für Deutschland und Oesterreich, 6,50 *M.* für die übrigen Staaten des Zollvereins); 3) bei jeder Buchhandlung (durch Ch. F. Vieweg in Quedlinburg), 6,50 *M.* — aufgegeben werden darf, um doppelte Zusendung zu verhindern. Nicht gelieferte Nummern sind jedes Mal bei der betr. Abonnementsstelle, welche dieselben nachzuliefern verpflichtet ist, nachzufordern. Besonders bei der Post bestehe man auf Nachlieferung; es ist lediglich Nachlässigkeit der betr. Postbeamten, wenn irgend eine Nummer nicht eingeht; die Post ist zur Nachlieferung verpflichtet.

Die Redaction.

Inhalt

des 4. Jahrgangs 1878.

A. Abhandlungen.

Wie treibt man mit Nutzen Entomologie? vom Herausgeber . . Seite 1
Beitrag zur Naturgeschichte der Cynipiden, Referat nach Dr. Adler vom Herausg. 6
Einiges zur zweiten Ausgabe des Catalogus Coleopt. Europae, von E. Bergroth 17
Biologische Notizen, vom Herausg. 21
Die Lebensweise von Hedobia pubescens nach Wachtl . . 33
Neue Schlupfwespen aus Ungarn, von Dr. Kriechbaumer . 41
Neue Classificirung der Curculionen. Vortrag des Hrn. Roelofs in der belg. ent. Ges. Uebers. . . . 57
Verzeichniss der Neuropteren Deutschlands und Oesterreichs, nach und von Prof. Brauer, I, II . . 69 u. 85
Einige Nachträge und Berichtigungen zur 2. Auflage des Catal. Coleopt. Eur. Stein-Weise, von v. Hopffgarten . 97
Zur Speciesfrage des Kartoffelkäfers, von F. Westhoff . . 113
Ueber das ♂ von Cimbex (Zaraea) fasciata L., von Dr. Kriechbaumer, I, II . . . . . 125 u. 141
Ueber Eintheilung der Milbengallen, von Prof. F. Thomas . 126
Ueber richtige Benennung und Varietäten des Kartoffelkäfers, von Dr. Kraatz 131
Zählebigkeit von Insecten, vom Hrg. 133
Eine neue deutsche Siricide, Macrocephus ulmariae, beschrieben von D. H. R. von Schlechtendal . . . 153
Begattung der Schmetterlinge und Verwandtes, von Omar Wackerzapp 161
Zur Lebensweise der Tarpa spissicornis, von Dr. Kriechbaumer 169
Europäische Hemipteren in fremden Welttheilen, von Dr. G. von Horvath 170
Zur Characteristik der Zaraea fasciata ♂, von Kuwert . . 181
Ueber Ephialtes, von Dr. Kriechbaumer 193
Drei neue Schlupfwespen aus Ungarn, beschr. von Alex. Mocsary 209
Bassus ibalioidis nov. sp., beschr. von Dr. Kriechbaumer . 211
Pteromalus puparum, die Weisslingspuppenwespe, von W. von Reichenau 214
Cryptus macrobatus Gr., seine Gattungs-Synonyma und nächst verwandten Arten, von Dr. Kriechbaumer . . 221

Seite
Biologisches und Sonstiges, von H. Gradl . . . 237
Zu Macrophya. Varietäten und Variation von Jd. . . 239
Biologische Notizen, von W. von Reichenau . . . 214
Die europäischen Arten der Gattung Aulacus, von Dr. Kriechbaumer 243
Ichneumonologisches. Ophion curvinervis n. sp., Cryptus macrobatus, Sphalerus, von Dems, ... 249
Saisondimorphismus bei einheimischen Schmetterlingen, von W. von Reichenau 253
Beiträge zur postembryonalen Gliedmaassenbildung, von Dr. Dewitz 256
Ein neuer Ichneumon aus Jaspidea celsia, Amblyteles celsiae, vom Oberforstmstr. Tischbein 258
Die Verbreitung des Coloradokäfers in Nord-Amerika, vom Herausg. 265
Die Fauna von St. Helena, nach Buchanan White, von dems. . 267
Domene aciculata n. sp., von M. von Hopffgarten . . 269
Studien aus der Käferwelt. Ocypus olens, von H. Steinike . 270
Biologische Mittheilungen, von Dr. Rudow 272
Weitere Mittheilungen über Amblyteles celsiae, vom Oberforstmeister Tischbein 277
Ueber Insecten-, spec. Schmetterlingsflügel, I, vom Herausg. . 279
II 293; III 305; IV 321
Ein Wort über die entomologische Literatur, v. Prof. Dr. K. v. Dalla Torre 281
Einiges über Insectenfeinde, von W. von Reichenau . . 284
Addenda et Corrigenda zu Hagen's Bibliotheca entomologica . 324

B. Präparation, Fang, Versand etc.

Ueber Orts- und Datumangaben auf Etiketten . . . 8
Gedruckte Schmetterlingsetiketten 10
Neue Kastenauslage 34
Gegen Schimmel an Insecten 34
Fangzeug für die Winterjagd auf Insecten . . . 51
Zur Etikettenfrage 62
Entschuppen der Schmetterlingsflügel 62
Salycilsäure als Schutz gegen Schimmel 63
Ueber die nächtliche Schmetterlingsjagd in Nord-Amerika . 75
Bignells Klopfschirm 79
Noch einmal Postsendungen 80
Fangbeutel 83
Ueber das Sammeln u. Präpariren der Hemipteren, v. Dr. G. v. Horvath 98
Aufbewahrung von Insecten und kleinen Thieren, von F. Petzold 105
Tauschverein für Käfer , ... 111 u. 314
Eine bequeme Fangschachtel für Schmetterlingssammler . 129
Unterirdische Käferjagd 135

Seite

Einfaches Verfahren, Aphiden, Cecidomyien und andere zarte, dem Verschrumpfen unterworfene Insecten für Sammlungen vorzubereiten, von D. H. R. von Schlechtendal 155
Ueber entomologische Fanggeräthe, v. B. Haase, I 217, II 200 u. III 231
Postalisches 229
Benzin als Reinigungsmittel für Käfer . . . 230

C. Kleinere Mittheilungen.

Dipteren-Larven 5
Ueber die Weiterverbreitung der Reblaus in Deutchland . 20
Orthosia pistacina ab. rabetra ♂ mit Miselia Oxyacanthae in copula 20
Dytiscus und Acherontia atropos auf dem Meere . . 25
Spondylis buprestoides an Aas 25
Haltung einiger Wespen im Schlaf 34
Geruchssinn männlicher Schmetterlinge 35
Entomologische Ausstellung in London . . . 35 u. 158
Separata von Abhandlungen 35
Bitte um Insectenparasiten 48
Meleus Sturmii L. in Altenburg 49
Spaltung eines Schmettungsflügels 49
Insecten unter Platanenrinde 50
Verbesserungen zum Cat. Stein-Weise 50
Boarmia crepuscularia Hb. 78
Die Käferfauna Trients 81
Verbesserungen zum Cat. Stein-Weise 82
Schmetterlingsduft 83
Verbesserung zur Catalog's-Verbesserung . . . 91
Sphinx convolvuli i. J. 1876 91
Der Maikäfer in Rheinhessen 103
Verkorkte Flaschen durch Ameisen geöffnet . . . 106
Theilung der Arbeit 107
Moschusduft bei Schmetterlingen 109
Gehörsinn bei Schmetterlingen 109
Abnormitäten von Käfern 119
Berichtigung zur Catalogsberichtigung 120
Ueber einige neue Varietäten von Car. convexus F. . . 128
Ueber die Zucht von Saturnia hybrida 130
Gefangene Wasserkäfer 132
Entgegnung auf die Berichtigung S. 120 . . . 149
Betrunkene Schmetterlinge 154
Zum Generationswechsel der Cynipiden 159
Harpalus pubescens Müll. als Vegetarianer . . . 175
Bastard von Saturnia Pyri und Sat. Spini . . . 175

Seite
Preisaufgaben 182
Entgegnung auf die Entgegnung S. 149 . . . 183
Bestätigung des Generationswechsels bei Cynipiden . . 185
Nahrungswechsel bei Raupen 186
Die Zucht von Eupithecia debiliata Hb. . . . 187
Parthenogenesis einer Blattwespe 188
Naturforscherversammlung 198
Clivina fossor myrmecophil 204
Bitte an die Ichneumonologen 210
Schädliche Mücken in der Mark 213
Zur Naturgeschichte des Hirschkäfers 227
Ueber Ausdünstung der Larven von Lina populi . , 228
Zur Kenntniss der Wohnthiere einiger Schlupfwespen , . 233
Ueber die Heilkraft des Bienenstichs gegen Gicht . . 240
Literarische Notiz (durch Thiere erzeugte Pflanzengallen) . 255
Lucanus cervus 259
Berichtigung zur Kenntniss der Wohnthiere einiger Schlupfwespen 261
Die Sammlungen von Perris 273
Mikrolepidopteren in Australien 274
Bombyx lanestris 274
Ueber die Gattung Pezomachus Gr. . . . . , 286
Personalnotizen (Riley u. Packard) . . , . 286
Die Seidenproduction in Europa 286
Nutzen von Heuschrecken . , . . . , . 287
Determinationshülfe 299
Deipeia pulchella 300
Beobachtungen über Heterogynis Penella . . . 309
Anoxia villosa 310
Verbesserung zum Artikel über Amblyteles celsiae . . 311
Zählebigkeit von Insecten 312
Heuschrecken auf dem Ocean 313
Hydroecia Micacea in Erdbeeren 313
Cigarrenkäfer 314
Massenhaftes Erscheinen von Julus unilineatus Koch . . 315

D. Nekrolog.

Prof. Schenck . . . . . 79 u. 165
Th. V. Wollaston, Andrew Murray, Perris, Perroud . . 79
Prof. Dr. Wilh. Behn 163
William Chapman Hewitson 204
Prof. Carl Stal . . . . . 212 u. 260
Moritz Isenschmid 300
Freiherr von Welser 300
Eduard Wilhelm Steinheil 316

E. Literarische Revue.

	Seite
Annales de la Soc. Entom. de France, 1877, VII. tome, 1 u. 2	10
„ „ „ „ „ „ „ 3 u. 4 . 110 u.	137
Stettiner entomol. Zeitung, 1877, 4—12 . . .	11
Bertkau, Bericht über die wissensch. Leistungen im Gebiete der Entomologie währ. 1873. u. 74 . . .	12
The Scottish Naturalist, ed. by F. Buchanan White, Vol. IV. 1877 1878, S. 54, 136.	12
Sahlberg, J., enumeratio Coleopt. brachelytrorum Fenniae. I. Staphylinidae	26
Psyche. Organ of the Cambridge Ent. Club, 1877, Jan.-Febr. . ferner S. 166.	36
Karsch, A. Fr. Revision der Gallmücken . .	36
Thomas, Prof. Dr. F., ältere und neue Beobachtungen über Phytopto-Cecidien	36
Verhandl. der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, 1876, XXVI. .	37
„ „ „ „ „ „ „ 1877, 1 . .	54
Abhandlungen, herausg. vom naturw. Verein in Bremen V, 1, 1876	37
V, 4, 1878	189
Mittheilungen des Münchener ent. Vereins I, 1877, 1878, 151 u.	297
Schnabl, insectorum quae diptera appellantur, Poloniae atque Minsciae pr. coll. descr.	52
The Entomologist. 1878. Jan. . . . . ferner S. 91, 166, 167, 178, 205, 301.	52
Gerhard, B., System. Verzeichniss der Makro-Lepidopteren von Nord-Amerika	53
Bulletin Soc. Impér. Natur. Moscou, 1877, 2 . . .	53
„ „ „ „ „ „ 1877, 4 . . .	176
„ „ „ „ „ „ 1878, 1 . . .	300
Comptes-Rendus Soc. Ent. Belgique, 1878 . . .	54
ferner 1878, S.	136
Schriften naturf. Ges. Danzig, IV, 1, 1876, IV, 2 . 54 u.	289
Nunquam otiosus, Zool. Mitth. von Dr. Schaufuss . .	64
Deutsche entom. Ztschrift, 1877, 2, 1878, 1 . . 64 u.	189
Termeszétrajzi Füzetek, 1878, I, II und III . . 65 u.	150
Zeitschrift f. Entomologie, Breslau. 1877. 6, H. . .	65
Heyden, Dr. L. v., die Käfer von Nassau und Frankfurt .	91
The Canadian Entomologist, 1877, 9—12, 1878, 1—6 . 92 u.	287
Bulletin Acad. Imp. scienc. St. Pétersbourg, 1876—77 . .	140
Annales Soc. entom. Belgique, XX, 3, 1878 . . .	110
The Naturalist's Directory	111
Archiv des Vereins der Freunde der Naturg. in Mecklenburg, 1878	136
Reuter, O. M., Hemiptera Gymnocerata Europae . . .	136
Horae societatis entom. Rossicae, XIV, 1 . . .	138

Seite
Fauvel, Annuaire entomol. 1878 150
Tijdschrift voor Entomologie, 1877—78, I u. II, III u. IV 151 u. 289
Schoch, Dr. G., praktische Anleitung zum Bestimmen der Käfer Deutschlands und der Schweiz 165
Möschler, Beiträge zur Schmetterlingsfauna von Surinam . . 166
Reiber, F., des régions entom. de l'Alsace et de la chaîne des Vosges. — Promenade entom. à l'île du Rhin près de Strasbourg 166
Dewitz, H., Beiträge zur postembryonalen Gliedmaassenbildung bei den Insecten 167
Mémoires Soc. Linnéene du Nord de la France, IV, 1877 . 167
K. Svenska Vetenskaps-Akad. Handlingar, 1877, XIV, 1 . 167
Bihang till K. Svenska Vet. Ak. Handl., 1877, IV, 1 . . 167
Ofversigt af K. Svenska Vet. Ak. förhandl. XXXIV, 1877 . 167
Ofversigt af Finska Vet. Soc. förh, XIX, 1878 . . . 167
Meddelanden of Soc. pro Fauna et Flora fennica, 1878 . . 167
Verhandlungen d. naturf. Ver. in Brünn, XV, 1, 1876 . . 177
Mac Lachlan, R., report of the Insects (incl. Arachnida) collected between 78° and 83° north Lat. . . . 178
Mik, Prof. Jos. Dipterologische Untersuchungen 188
Boll, über Dimorphismus und Variation einiger Schmetterlinge Nord-Amerikas 188
Lichtenstein, J. considérations nouv. sur la génération des Pucérons (Homoptères monoïques) 190
Bulletins des Séances Soc. ent. France, 1878, 6—9 . . . 204
The Entomologist's Monthly Magazine, V, 1878 . . 205 u. 275
Rostock, M., die Ephemeriden und Psociden Sachsens . . 205
Berg, Dr. C., contribucion al estudio de la Fauna entom. de Patagonia, 1877 244
Borgmann, H., Anleitung zum Schmetterlingsfang u. zur Schmetterlingszucht 245
Riley, G., annual report on the noxious, beneficial and other Insects of the State of Missouri, 1877 261
Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Vol. V, Heft 6, 1878 262
Zoologischer Anzeiger von Prof. Carus 262
Annales de la Soc. Entomol. de France, 1878, 1 u. 2 . . 301
Lichtenstein, J., histoire du Phylloxera 316
Wachtl, F., entomologisch-biologische Studien 316
Schoch, G., die Feldheuschrecken der europäischen Fauna und das Studium der Orthopteren 317

Entomologische Nachrichten

herausgegeben

von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 *M*, für das Ausland u. im Buchhandel 6,50 *M*.

V. Jahrg. **1. Januar 1879.** **Nr. 1.**

Inhalt. Kriechbaumer, Hymenopt. Mitth., 1. Nester von Eumenes. Bergroth, noch ein Wort zum Käferkatalog von Stein und Weise. Wachtl, Apparat zur Raupenpräparation. Liter. Revue. Vermischtes. Anzeigen.

Hymenopterologische Mittheilungen

von Dr. Kriechbaumer.

1. Nester von Eumenes.

Während meines letzten Aufenthaltes in Hochstätt bei Rosenheim war ich eines Mittags (am 23. August) eben beschäftigt, am Fenster Witterungsversuche anzustellen, als ich eine jedenfalls zu Eumenes gehörige Wespe mit einem dunklen Gegenstande zwischen den Beinen anfliegen und hinter einem der nächsten Fensterläden verschwinden sah. Um selbe zum Zwecke genauerer Bestimmung fangen zu können, hielt ich es für das Beste, den Abend abzuwarten, und zweifelte nicht, dass sie hinter dem Laden ein Nest habe. Als ich nun Abends letzteren langsam von der Mauer wegdrehte, fand ich zwar die Wespe nicht, aber eine ganze Colonie von 13 unordentlich gruppirten flachrundlichen Nestern. Selbe waren mit breiter runder Basis an den Laden befestigt, obwohl dieser so nahe an der Mauer anlag, dass ich kaum begreifen konnte, wie die kleine Baumeisterin noch den nöthigen Raum zu ihrer Arbeit fand. Sie waren vermuthlich aus Strassenkoth gebildet, zeigten 12—16 mm Durchmesser, eine unebene, etwas höckerige Oberfläche und einen grösseren Höcker nahe der Mitte der Wölbung, welche die verschlossene Mündung der Zelle bildete. Alle Zellen mit Ausnahme von zweien waren bereits verschlossen, von letzteren hatte die eine einen kurzen Hals, welchen die mit einem nach aussen erweiterten Rande versehene

Mündung enthielt, und war offenbar soweit vollendet, dass es nur der Aufnahme des Proviantes und des Eies der Erbauerin bedurfte, um dann ebenfalls verschlossen zu werden; die andere hatte eine ähnliche Oeffnung, aber noch ohne den Hals. An zwei Stellen zeigten sich noch Anfänge zu solchen Zellen; man könnte daraus vermuthen, dass vielleicht mehrere Individuen an diesen Bauten betheiligt waren, was mir jedoch nicht wahrscheinlich ist, da diese Wespen nicht gesellig leben.

Um die Nester unverletzt mitnehmen zu können, hätte ich entweder den ganzen nicht sehr kleinen Fensterladen transportiren oder wenigstens die betreffende untere innere, etwa 16 cm lange und 12 cm breite Ecke desselben heraussägen müssen. Da aber das nicht gut anging, und ich dachte, es könnte derselbe Zweck sich dadurch erreichen lassen, dass ich im nächsten Jahre an derselben Mauer eine abnehmbare für den Bau solcher Nester ebenso wie jener Laden passende Vorrichtung anbrächte, begnügte ich mich damit, die Nester einzeln abzunehmen und deren Inhalt zu untersuchen. Ich fand nun in 7 derselben je eine ausgewachsene gelbe Larve (ohne Zweifel Nachkommenschaft der Wespe) mit vertrockneten Häuten und Exkrementen in einer eine weisse Larve von etwas geringerer Grösse, und fettigem Aussehen und deutlich durchscheinenden fadenförmigen Gebilden an der hinteren Hälfte (Gallengefässen?), dabei noch eine jüngere Larve mit grünlich grauen, 3 Rücken- und 2 Bauchstreifen bildenden Flecken (beide Larven vermuthlich parasitisch), und eine kleine Spannerraupe; in einem weiteren 2 ähnliche Larven, von denen aber die kleinere auf Rücken und Bauch vorherrschend grün war, nebst 2 todten und weissfarbig gewordenen Spinnerraupen. In einer Zelle fand ich eine noch junge Larve, nebst einer noch lebenden, aber gelähmten Spannerraupe, in einer aber 5 Spannerraupen, davon 4 in noch gutem Zustande; 4 davon erkannte ich als die der Zonosema pendularia, eine als die einer Cobera (wahrscheinlich pusaria). Zu bemerken ist noch, dass die Fenster, zu denen der Laden gehörte, auf der Ostseite des Hauses sich befanden, aber durch ein Vordach und mehr noch durch die unmittelbar über diesen Fenstern befindlichen Altane gegen Regen geschützt sind.

Aus diesen Funden lässt sich nun die Lebensweise der fraglichen Wespe eben in folgender Weise feststellen: Die Wespe baut an geeigneten, möglichst versteckten und

gegen Nässe gesicherten Orten ihre Zellen in unregelmässigen Gruppen aus lehmiger, mit Sand gemischter Erde (vielleicht gewöhnlichem Strassenkoth), indem sie daraus Näpfchen von der Grösse einer kleinen Haselnuss bildet, die hinten (d. h. an dem der Basis gegenüber liegenden Ende) in einen Hals auslaufen, welche die mit einem erweiterten Rande versehene Mündung enthält. In diese Zelle werden dann kleine Spannerraupen bis zu 5 an der Zahl, die vermuthlich durch einen Stich gelähmt werden, eingetragen, ein Ei dazu gelegt, und dann die Zelle verschlossen. Ehe aber letzteres geschieht, vermuthlich während des Ausfluges um Proviant oder Baumaterial, legen zuweilen Schlupfwespen (hier wohl der als Schmarotzer von Eumenes bekannte Cryptus macrobatus) 1—2 Eier in die Zellen*); die später aus selben sich entwickelnden Larven saugen dann die Larven der Wespe aus und machen in deren Nestern die weitere Entwickelung durch. Es wäre aber auch nicht unmöglich, dass die Schlupfwespen die bereits geschlossenen Zellen durchbrechen und in diese ihre Eier ablegen. Die Larven, sowohl der Erbauerinnen als ihrer Parasiten, überwintern dann als solche (letztere vielleicht nach Verfertigung eines besonderrn Gespinnstes) in den Zellen und kömmen dann nach kurzem Puppenzustande im nächsten Frühjahr als geflügelte Insecten zum Vorschein.**)

Es frägt sich nun: Welcher Eumenesart gehören diese Nester an?

Durch den flüchtigen Blick, den ich auf das Eingangs erwähnte Thier werfen konnte, schien mir selbes durch die nicht ganz unansehnliche Grösse und vieles Gelb mit Eumenes Amedei die meiste Aehnlichkeit zu haben. Da ich aber diese Art während meines oftmaligen Verweilens in dortiger Gegend nie gefangen oder gesehen habe, selbe eine mehr südliche Art ist, die sich wohl schwerlich bis auf die bayrische Hochebene verirrt, überdiess die Zellen

) Durch das Auffinden dieser mir bisher unbekannten Nester bin ich auch zu der Ueberzeugung gelangt, dass die in meinem Aufsatze über Cryptus macrobatus (s. Ent. Nachr. 1878, p. 322) erwähnten Nester wirkliche Spinnennester sind, die mit dem oben genannten Thiere nichts zu thun haben und den betreffenden Exemplaren nur auf eine falsche Vermuthung hin beigesteckt worden waren.

**) Dass wenigstens einzelne Individuen zuweilen sich noch im selben Jahre entwickeln, glaube ich aus einem ♀ von pomiformis schliessen zu dürfen, das ich in vollkommen gutem Zustande am 4. October um Chur gefangen habe.

für diese Art offenbar zu klein sind, so kann es doch wohl nur eine der beiden kleineren, bei uns vorkommenden Arten, pomiformis oder coarctata, gewesen sein, und zwar mit Rücksicht auf die Färbung eher erstere. Nun soll aber diese Art ihre Nester einzeln an Pflanzenstengel bauen.*) Es wäre nun denkbar, dass 1) die obengenannte Art je nach Umständen in der Wahl des Ortes für ihre Zellen, sowie in der an ein und derselben Stelle zu bauenden Zahl derselben wechselt, oder dass 2) die beiden Arten früher nicht gehörig unterschieden wurden und die einzeln vorkommenden Zellen etwa der E. coarctata angehören. Ich hoffe, durch weitere Nachforschungen darüber in's Reine zu kommen, glaubte aber diesen Fund vorläufig bekannt machen zu müssen, um andere Entomologen darauf aufmerksam zu machen und sie zu Nachforschungen anzuregen. Wählt die Wespe mit Vorliebe Fensterläden (natürlich nur nur solche, die das ganze Jahr unbenutzt an der Wand befestigt sind) zur Basis für ihre Nester, so dürften selbe bald an vielen Orten gefunden werden; ist aber das nur eine seltene Ausnahme, welche Orte wählt sie dann gewöhnlich dazu? Baut sie selbe auch dort in Gruppen zusammen? Da über die spezifische Verschiedenheit zwischen E. pomiformis und coarctata noch Zweifel herrschen, so wäre gerade die Beobachtung ihrer Lebensweise, wozu auch der Bau ihrer Nester gehört, von entscheidender Wichtigkeit zur Beseitigung derselben.

Sollten noch in diesem Winter solche Nester gefunden werden, so möchte ich rathen, selbe bis zum Eintritt warmer Frühlingstage an ihrem Orte zu belassen, dann aber dieselben, wenn sie auf transportabler Unterlage sich befinden, sie mit dieser, ohne sie abzunehmen, in einen geschlossenen Raum zu bringen, wo die entwickelten Thiere nicht entweichen können, oder, wo das nicht möglich ist, die Fenster mit einem feinen Drahtgitter zu umgeben, in welchem die entwickelten Thiere vor dem Herausnehmen mit Aether oder Chloroform betäubt werden können.

*) Frisch beschrieb schon vor bald anderthalb hundert Jahren an wilden Rosensträuchern gefundene Nester einer Eumenesart („wie Schwalbennester zusammengebaut") und dann eine solche selbst, die er vermuthlich daraus gezogen hatte. Linné citirt nun (In. Su. 417, 1746) diese von Frisch beschriebene Art bei seiner Vespa coarctata (= Eumenes c.), ich glaube aber, selbe bestimmt auf pomiformis (F.?) Pnz., oder vielmehr auf die als Var. zu letzterer gehörige V. pedunculata Pnz. (Ins. Germ, 63. 8.) beziehen zu müssen. Vgl. Frisch, Beschr. v. allerlei Insecten in Deutschland IX. [1730 p. 17).

Noch ein Wort zum Käfer-Katalog von Stein und Weise.

Trotz der vielen in der Berliner Zeitschrift und den Münchener Mittheilungen gemachten Zusätzen und Verbesserungen zum genannten Catalog vermisst man noch einige wenige Arten, wesshalb mir ein paar Schlussbemerkungen erlaubt sein mögen. Da Vollständigkeit die Hauptbedingung für die Anwendbarkeit eines Catalogs ist, so hoffe ich, dass diese Bemerkungen nicht ohne Nutzen sind, obgleich sie etwas post festum kommen. Es sind hier nur solche Arten berücksichtigt, welche vor d. J. 1877 beschrieben sind oder deren Vorkommen innerhalb Europa's in obiger Zeit nachgewiesen wurde. Dass Solsky's Bearbeitung der Turkestan'schen Coleopteren, die mehrere Notizen über die Verbreitung verschiedener Arten im europäischen Russland enthält, von den HH. Verfassern nicht benutzt worden ist, erklärt sich daraus, dass jene Arbeit leider in russischer Sprache geschrieben ist.

pg. 6. adde: Dyschirius dimidiatus Chaud. — Ca.

pg. 7. adde: Brachynus brevicollis Motsch. — R.

pg. 13, 14. Es findet sich eine Feronia caucasica Motsch. und eine F. caucasica Mén., ebenso eine F. oblonga Dej. pg. 16 und F. oblonga Motsch. pg. 191.

pg. 15. Es fehlt Fer. deplanata Motsch. aus Nord-Russland, womit F. Middendorfii J. Sahlb. als synonym zusammenfällt.

pg. 17 adde: Amara (Celia) testicola Zimm. — R.

pg. 22. adde: Anophtholmus Mayeti Ab. — Ga.

pg. 27. adde: Colymbetes (Rantus) vibicicollis Hochh. — R.

pg. 28. Seidlitz vereinigt Hydaticus piciventris mit zonatus, und zwar mit Recht, da Uebergangsformen vorkommen.

pg. 32. adde: Falagria gratilla Er. — R. m.

„Ischnoglossa? pulchella Sahlb." ist eine Leptusa, der analis unfern stehend. L. pulchella Baudi muss umgetauft werden.

pg. 35. Die Gattung Acrostiba Thoms. kann nicht mit Oxypoda vereinigt werden, sondern steht wohl besser neben Ocalea.

pg. 38. Homalota Sharpi ist nach Rye (Zool. Rec. XII., pg. 298*) von H. pulchra gut verschieden.

pg. 39. „Homalota" picipennis Gyll. ist eine Microglossa (Haplogl.)

pg. 42. adde: Heterothops sericans Rey. — Ga.

pg. 44, 45. Es fehlen die von Rey aus Ga. beschriebenen Philonthus heterodoxus, subrugosus, gagates, persimilis, tibialis, piliger, nigrocoeruleus, maculicornis, cyanescens und bicolor.

pg. 48. Scopaeus Ryei Woll., hat nach den englischen Autoren mit sulcicollis Steph. nichts zu thun.

pg. 50. Stenus italicus Baudi ist älterer Name wie scaber Fauv.

pg. 59. adde: Adelops Chardonis, Linderi und Mayeti Abeille — Ga. Adelops Kerimi Fairm. ist, nach Gestro, = tarsalis Kies.

pg. 61. Es fehlt Hydnobius multistriatus Gyll. aus Su.

pg. 73. adde: Cryptophagus striatus Roug. — Ga.

p. 81. adde: Aphodius nitidus Ball. — R.

p. 106. Hylecoetus flabellicornis ist von Uddman 1753 beschrieben, aber erst von Panzer benannt.

pg. 109. Xyletinus ornatus doppelt, von Germ. und Fald.

pg. 144. adde: Cleonus (Bothyn.) lineiventris Chevr. — Ca.

pg. 156. Ceuthorrhynchus Stenbergi ist, nach Thomson selbst, melanostictus Marsh.

pg. 181. Sollte Galeruca silphoides Sahlb. (nicht „Dalm.") wirklich aus Finnland nachgewiesen sein?

Eine grössere Anzahl von Motschulsky beschriebener nach seinem Tode im Moskauer Bulletin veröffentlichter Bruchus-Arten haben die Verf. vielleicht absichtlich weggelassen.

C. Bergroth.

---

*) Nach H. Prof. v. Dalla Torre (siehe Ent. N. IV., p. 281) wäre Bertkau's entomologischer Jahresbericht „der einzige von Belang." Ich kann nicht umhin hierzu zu bemerken, dass wir in dem seit 1864 erscheinenden, nunmehr von E. C. Rye redigirten Zoological Record, dessen entomologische Abtheilung von ihm, M. Lachlan und Kirby ausgearbeitet wird, einen vortrefflichen Bericht besitzen, der den in Troschel's Archiv erscheinenden in Bezug auf Vollständigkeit, sowie in den meisten übrigen Beziehungen weit übertrifft. Der Werth dieses Record, der viel zeitiger als der deutsche publicirt wird und so gut wie frei von Druckfehlern ist, wird noch dadurch erhöht, dass er seit 1869 eine jährliche Fortsetzung von Agassiz' und Marshall's „Nomenclator zoologicus" liefert.

Ein einfacher und zweckmässiger Apparat zum Präpariren von Larven und Puppen der Insecten, namentlich der Schmetterlingsraupen von Fritz A. Wachtl, k. k. Oberförster.

(Aus den Mittheilungen des forstlichen Versuchswesens für Oesterreich, Heft III, abgedruckt.)

Um die Insecten im Larvenzustande für eine entomologische Sammlung zu präpariren, hat man bisher verschiedene Verfahren angewendet.

Die einfachste aber auch primitivste Methode bestand darin, dass man durch die Afteröffnung des zu präparirenden, seines Inhaltes entleerten Raupenbalges einen entsprechend dicken Strohhalm einführte, jenen mittelst eines Bindfadens an diesen befestigte und dann durch Einblasen von Luft den hierdurch zu seinem möglichst natürlichen Volumen aufgetriebenen Balg über einem Kohlenfeuer trocknete.

Nach dieser Methode präparirte Raupen hatten entweder an ihrem Körperende eine durch den Bindfaden verursachte unnatürliche Einschnürung oder aber, was noch schlimmer, es ging beim Ablösen des Balges von dem Strohhalme meistentheils das gewöhnlich sehr charakteristische Analsegment mit der Afterklappe und den Nachschiebern verloren. Ein anderer, sehr wesentlicher Nachtheil dieser Procedur bestand, abgesehen von der anstrengenden Arbeit des continuirlichen Blasens und der lästigen Hitze, welcher man dabei ausgesetzt war, darin, dass man den Raupen nicht ihre natürliche, oft so charakteristische Stellung geben konnte, weil man höchstens eine Hand frei hatte, während die andere den Strohhalm an den Mund halten musste. Mit nur einer actionsfreien Hand ist es aber nicht möglich, z. B. einer Spannerraupe die Omegastellung zu geben.

Eine andere Methode des Präparirens ist das Ausfüllen der Bälge, wozu wieder zweierlei Mittel in Anwendung kommen. Es besteht dieser Füllstoff entweder aus dem sogenanten Hexenmehl (Semen Lycopodii, Sulphur vegetabile) oder aber aus einer Composition von Talg und Wachs.

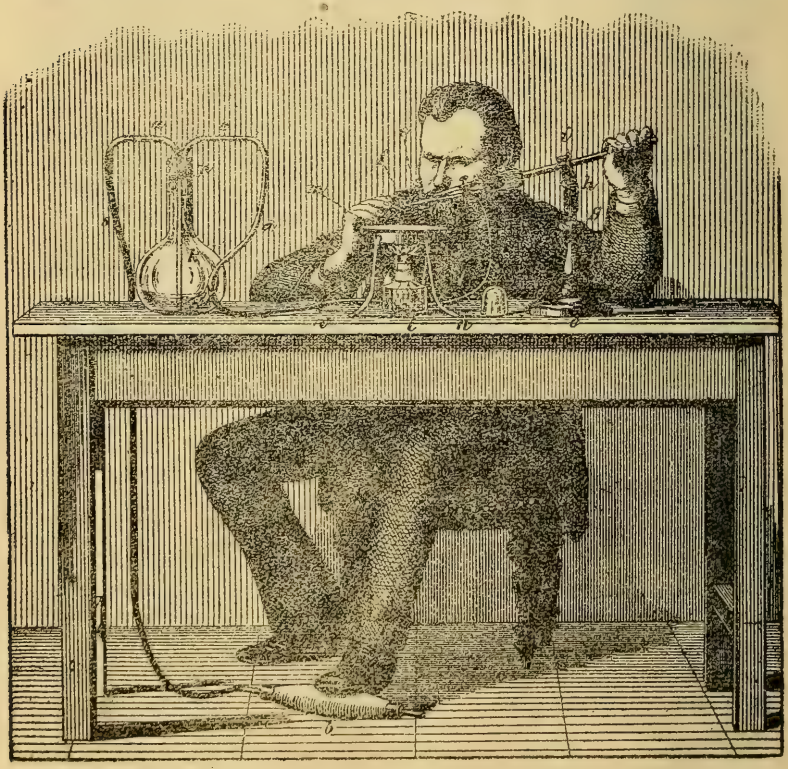
Abgesehen davon, dass es auf diesem Wege nur möglich ist, grössere Raupen zu präpariren, haften diesem Verfahren noch andere Mängel an, welche die derart präparirten Raupen für Zusammenstellungen naturgetreuer, biologischer Tableaux*) unbrauchbar machen.

*) Diesen Zweck habe ich bei der Art des Verfahrens beim Präpariren der ersten Stände der Insecten vorzüglich im Auge.

Die mit Hexenmehl gefüllten Bälge laufen Gefahr bei der allergeringsten Verletzung ihren pulverartigen feinen Inhalt zu verlieren, wodurch in ihrem Umkreise alles verunreinigt wird, während die mit Wachs injicirten durch den Füllstoff ein verhältnissmässig zu grosses Gewicht erlangen um sicher und dauerhaft an einem Theile der Nährpflanze ete. befestigt werden zu können.

Aus diesem Grunde ziehe ich der letzeren Methode die erstere vor, habe mich jedoch bemüht, die dem genannten Verfahren anhaftenden Mängel zu beseitigen, was ich auch durch die Construction eines einfachen Apparates, welcher seinem Zwecke vollkommen entspricht, erreicht habe.

Dieser Apparat (Fig. 1) besteht aus einem Glaskolben k, welcher mittelst eines Kautschuk- oder Korkpropfen p luftdicht geschlossen ist. Durch den Pfropf gehen zwei recht-



winkelig gebogene Glasrohre von ungleich grossem inneren Durchmesser, von welchen das weitere a durch Vermittlung eines Kautschukschlauches s mit einem Blasebalg b communicirt; das engere c aber wird durch einen zweiten Kautschukschlauch d mit dem zu präparirenden Raupenbalg f, welcher an einem, in eine entsprechend feine Spitze ausgezogenen Glasrohre e befestigt ist, in Verbindung gebracht.

Das Glasrohr e wird durch einen Retortenhalter o festgehalten, der so construirt ist, dass er Verschiebungen und Drehungen sowohl in verticaler als horizontaler Richtung bei g, h und i gestattet, wodurch wieder Wendungen des des Glasrohres nach allen Richtungen hin ermöglicht sind, um den darauf befindlichen Raupenbalg in jeder beliebigen Lage der Wärmequelle nähern zu können.

Letztere besteht aus einer einfachen Weingeistlampe l, durch welche eine Metallplatte m erhitzt wird, die auf einem Dreifusse n ruht. Wenn man, was besser ist, Leuchtgas zur Verfügung hat, so wendet man zur Erhitzung der Metallplatte einen sogenannten Gaskocher kleinerer Sorte an.

Wird nun der Blasebalg — um beide Hände frei zu behalten — mittelst eines Fusses in Action gesetzt, so strömt die Luft durch den Kautschukschlauch s und das Glasrohr a in den Glaskolben k und wird darin in Folge der ungleich weiten Glasrohre a und c comprimirt, weil durch das engere Rohr c nicht so viel Luft ausströmen kann, als durch das weite Rohr a einströmt.

Diese Compression der Luft in den Kolben ist aus dem Grunde nothwendig, um einen continuirlich und gleichmässig wirkenden Luftstrom zu erhalten, weil die Luft aus dem Blasebalge stossweise in den Kolben eindringt und bei gleicher Weite der Glasrohre auch wieder stossweise in den Raupenbalg übergehen würde, wodurch derselbe entsprechend den Intervallen der stossweise einströmenden Luft folgend, nothwendigerweise abwechselnd einmal sich aufblähen, dann aber wieder flach zusammenklappen müsste.

Durch den Verbindungshahn v lässt sich, durch grösseres oder geringeres Oeffnen desselben, ausserdem noch die Menge der in den Raupenbalg einströmenden Luft beliebig regeln.

Will man erhitzte Luft in den Raupenbalg einführen, so hat man den Glaskolben k einfach in ein Sandbad zu setzen.

Die Stärkedimension sowie die Feinheit der Zuspitzung

des Glasrohres e, an welchem der Raupenbalg befestigt wird, richtet sich nach der Grösse der zu präparirenden Raupe. Man muss daher stets eine grössere Anzahl solcher Glasrohre in verschiedenen Stärken zur Auswahl vorräthig haben.

Um den Raupenbalg an dem Glasrohre zu befestigen genügt es, dazu eine einfache Insectennadel oder auch ein Stück Metalldraht, welcher an einem Ende zugespitzt ist, zu verwenden.

Man schlingt (Fig. 2) die Nadel mit ihrem Kopfende um das Glasrohr, biegt dieselbe sodann unter einem rechten Winkel in der Richtung des Rohres ab und krümmt ihre

Spitze zu einem kleinen Häkchen, in welchem der Raupenbalg entweder an der Afterklappe oder einem beim Entleeren der Raupe reservirten Stück Darmkanal befestigt wird. Dasselbe Verfahren wird beim Präpariren von Puppen angewendet.

Schliesslich noch einige Worte über die Leistungsfähigkeit des Apparates.

Wie aus der Beschreibung des Apparates resultirt, werden die nothwendigen Bedingungen, nämlich ein gleichmässig und continuirlich wirkender Luftstrom und eine eine solche Wärmequelle bei völliger Wahrung der Actionsfreiheit der Hände durch denselben vollständig erfüllt. Nur dadurch wird es aber möglich in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit und ohne jede Anstrengung das Präparat anzufertigen.

Erfordert die Art der Raupe keine besondere sie charakterisirende Stellung, so genügen dazu, je nach der Dicke und Festigkeit ihres Balges bei

grösseren Exemplaren	4—6	Minuten
mittleren „	2—4	„
kleinen „	1—2	„

im anderen Falle wird ein Mehraufwand von einem Dritttheil der angeführten Zeit nothwendig. Wie bei allen mechanischen Arbeiten ist jedoch auch hiebei die Uebung ein nicht zu unterschätzender Factor.

Der Apparat wurde in dem chemisch-physikalischen Institute von Lenoir & Forster, Wien VI., Magdalenenstrasse 14. angefertigt und kann von dort bezogen werden.

Eine kleine Notiz über Xenodocon ruficornis Först. — Förster stellte bekanntlich das Genus Xenodocon im Jahre 1855 auf (Verhandl. d. nat. V. d. preuss. Rheinlande, Jhrg. XII. 1855, p. 237) und hat eine neue Art als X. ruficornis aus Ungarn beschrieben. — Das typische Exemplar befindet sich in den Sammlungen des ungarischen National-Museums und ist nichts Anderes, als der Gravenhorstische Cryptus seductorius (Ichneumon seductorius Fabr., Linoceras seductorius Taschb.), welches jetzt nach den gründlichen Untersuchungen des Herrn Dr. Kriechbaumer (Entom. Nachricht. 1878 Nr. 17) Ospryncholus seductorius Fabr. heissen muss.

Zur Lebensweise dieses interessanten Thieres kann ich bemerken, dass sich Ende Mai dieses Jahres zwei Exemplare, Männchen und Weibchen, aus dem Neste des Polopoeus destillatorius Latr. bei uns entwickelten und später, Mitte Juni, fing ich ein schönes Männchen bei Budapest auf Euphorbia glareosa. — Das Thier ist aber ein Parasit von Polopoeus spirifex und destillatorius und zeigt bezüglich der Färbung mit ihnen viel Aehnlichkeit.

Alexander Mocsary.

Herr Moritz Jsenschmid, dessen Tod wir vor Kurzem meldeten, hat dem Museum seiner Vaterstadt Bern ausser seinen Sammlungen und seiner entomologischen Bibliothek 80,000 Frcs. mit der Bedingung vermacht, die Zinsen dieser Summe zur Bestreitung des Gehalts eines Conservators der Sammlungen und zur Vermehrung dieser Sammlungen zu verwenden. Der Fonds wird unter dem Namen Jsenschmidfonds besonders verwaltet werden. — In dem Testament des Verstorbenen waren als Conservatoren die Herren Frey-Gessner in Genf und Albert Müller in Basel vorgeschlagen worden. Der Erstere hat vorgezogen, seine Custosstelle in Genf zu behalten.

In Genf hat sich eine entomologische Gesellschaft gebildet, deren Präsident Herr Frey-Gessner, Secretär Herr Ad. Ch. Corelle ist. Die Zusammenkünfte finden jeden zweiten Mittwoch, Abends, statt.

Deiopeia Pulchella. — In Heft 19 und 22 der Entomologischen Nachrichten befinden sich Angaben über das Vorkommen von Deiopeia Pulchella in Deutschland. Genanntes Thier scheint nun durchaus nicht so selten in unserem Vaterlande zu sein als allgemein angenommen wird. Hier in Strassburg i. Els. befindet sich ein Stück im städtischen naturalhistorischen Museum, das zu Wiedensohlen bei Colmar im Elsass gefunden wurde. Ein anderes Exemplar fing vor 2 Jahren der Post-Secretär Schmolling bei Barr im Elsass. Ein drittes Exemplar fing im Sommer des laufenden Jahres ein jüngerer Sammler bei hiesiger Stadt, unmittelbar vor dem Judenthor. Ein viertes Exemplar wurde von mir am linken Rheinufer bei Kehl am 25. Juli d. J. erbeutet. Endlich glaube ich mich zu erinnern, dass vor längerer Zeit von einem meiner Bekannten ein Exemplar zu Baiersdorf bei Landsberg a. Warthe, also ganz im Nordosten gefangen ist. Die hier im Elsass im laufenden Jahre gefangenen und mir zu Gesicht gekommenen 2 Stücke zeigen in der Färbung eine Abweichung insofern, als die rothen Flecke mehr ziegelroth erscheinen wie gewöhnlich.

Strassburg in Elsass. Grossschupff.

In der Notiz über Heterogynis Penella (Nr. 23) war als Futterpflanze Genista repens fälschlich angegeben, es musste Genista pilosa heissen.

Literarische Revue.

Bihang till K. Vetenskaps Akademiens Handlinger IV. 2. — 1878.

Porat, C. O. v. Om nagra exotiska Myriopoder. — Stal, C., Systema Mantodeorum.

Översigt af Finska Vetenskaps-Societetens förhandlingar. XX. Helsingfors 1878. (Ent. Inh.)

Mäklin, F. W., Nya arter af stägtet Poecilesthus Blanch., 64—94. — Idem, Bidrag till kännedom af stägtet Talanus Dej. Cat., 95—103. — Jd., Diagnoser öfver nya Statira-arter fran Nya Granada, 104—117.

The Transactios of the Entomological Society of London for the year 1878. Part I und II.

Smith Fred., descr. of new species of Hymenopterous Insects from New Zealand, collected by Prof. Hutton at Otago, 1—7. — Sharp, D., descr. of 8 new species and a new genus of Cossonides from New Zealand, 9—14. — Sharp D., descr. of some new species and a new genus of Rhynchophorous Coleoptera, from the Hawaiian Is-

lands, 15—26. — Westwood J. O., descr. of some Exotic Lamellicorn Beetles. 2 tab., 27—37, — Butler Arth. Gardiner, on the Lepid. of the Amazons, coll. by Dr. J. W. H. Trail, during the years 1873—75, 1 tab., 39—84. — M'Lachlan R., Calopterygina coll. by Mr. Buckley in Ecuador and Bolivia, 85—94. — Waterhouse Ch. O., on the different forms occurring in the Coleopterous family Lycidae, with descr. of new genera and species, 95—118. — Idem, descr. of a new Dragonfly (Gynacantha) from Borneo, 1 tab., 119—120. — Butler A. G., on the natural affinities of the Lepidopterous family Aegeriidae, 1 tab., 121—125. — Sharp D., on some Nitidulidae from the Hawaiian Islands, 127—140. — Cameron P., on some new genera and species of Tenthredinidae, 141—152. — Gorham H. S., descr. of new genera and corrections of synonymy, cont., 153—168. — Saunders Edw., Remarks on the hairs of some of our British Hymenoptera, 1 tab., 169—172. — Distant W. L., notes on some Hemiptera-Heteroptera, with descr. of new species, 173—179. — Waterhouse Ch. O., descr. of a new species of Chernetidae (Pseudoscor. pionidae) from Spain, 181—182. — Mansel Weale J. P., notes on South African Insects, 183—188.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

Ich wünsche eine grosse Anzahl Schmetterlinge aus Indien, Fidschi, West-Afrika etc. für europäische und exotische Schmetterlinge, die meiner Sammlung fehlen, einzutauschen. Verzeichniss auf Verlangen.

William Watkins, 36, Strand, London W. C.

In Tausch gegen Naturalien jeder Art werden gesucht: 2 verpflanzbare starke (mindestens 4 cm starke) Quercus americ. rubra, Catalpa Kämpferi u. a. seltenere, im Freien gedeihende Bäume und Sträucher; ferner Hausausbau-Gegenstände und Statuen. Angebote richte man gefälligst an das

Museum Ludwig Salvator in Oberblasewitz,
Dresden.

Redtenbacher Fauna austriaca 2. Aufl., Bach Käferfauna E. N. und Md.; Leunis Synopsis der Pflanzenkunde (2. Aufl.); Leunis Synopsis der Zoologie (2. Aufl.); Syn. d. Mineralogie; Gutfleisch und Bose, die Käfer Deutschlands; Berge's Schmetterlingsbuch (5. Aufl.); Marsson Flora Pommerns zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Aufl. und des Preises sub. J. P. 264. postlagernd Greifswald erbeten.

Tauschverbindung mit Coleopterologen aus Steiern, Krain, Ungarn und Dalmatien sucht **Lad. Duda,**
Sobeslau (Böhmen).

Mein Coleopteren-Verzeichniss für den Winter 1878/79 ist eben erschienen und wird meinen bisherigen Correspondenten franco zugesandt. Es enthält über 150 neue Arten und ist noch reichhaltiger als die vorigen. Das Material ist durchwegs frisch und von den berufensten Monographen zuverlässig determinirt. Die heurige Reiseausbeute des Herrn Hans Leder, aus dem Caucasus, ist ebenfalls darin aufgeführt. Alle Coleopterologen, welche mit mir in Verbindung zu treten wünschen, erhalten das Verzeichniss umgehend zugesandt.

Edm. Reitter in Paskau, Mähren.

Anfrage. Wo kauft man gut steckende und auch sonst allen Anforderungen genügende schwarz lackirte Insectennadeln, und wo schwarze zweispitzige [von der Art, wie sie in Kalwers Käferbuch empfohlen sind]?

Anzeigen.

Aus dem Nachlasse des Herrn Dr. M. Bach, Seminarlehrer in Boppard (Rheinprovinz), ist eine gut erhaltene Käfersammlung von ungefähr 8000 Stück in 100 Schubladen eines fast noch neuen Käferschrankes zu verkaufen.

Ferner folgende Bücher:

1) Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande und Westfalens; von 1844—75.
2) Entomologische Zeitung. Herausgegeben vom Entomologischen Vereine zu Stettin; von 1840—58.
3) Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau; von 1844—77.
4) Jahresbericht der Pollichia, eines naturwissenschaftlichen Vereins der Baierischen Pfalz; von 1844—68.
5) Leopoldina. Amtliches Organ der Kaiserlich-Leopoldinisch-Deutschen Akademie der Naturforscher; von 1863—75.
6) Bericht über die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft; von 1871—77.

Nähere Auskunft ertheilt
Herr Seminarlehrer **Koch** in Boppard.

Das Preis-Verzeichniss über Dubletten Europäischer Coleopteren pro 1879 wird nächstens auf Verlangen fco. den Interessenten überschickt.

Museum Ludwig Salvator, Oberblasewitz.
Dr. Schaufuss.

Ich wünsche folgende Sammlungen zu verkaufen:

a) Europäische Coleopteren in 1 Schrank à 24 Kasten, für 300 *M.*

b) 2 Schränke mit 40 Kästen, ausserdem noch einige lose Kasten, Makro- und Mikrolepidopteren; Spanner sind vorzüglich vertreten; viele südrussische Arten; ausser einigen Syrern lauter Europäer, 900 *M.*

c) Eine Partie Mineralien, Petrefacten und Conchylien, alle bestimmt.

Die Sammlungen sind in meiner Wohnung zu besichtigen. **H. Paul,** Maler,
Berlin, Unter den Linden 64, III.

Tauschverein für Käfer und Schmetterlinge für Deutschland und seine Nachbarländer.

Triftige Gründe (über welche ich auf Anfragen gern Auskunft ertheile), veranlassen mich, trotz des aufgetauchten Tauschvereins in Brandenburg a. H., zur Gründung eines allgemeinen Tauschvereins aufzufordern. Ich bin gern bereit, die Arbeit der Centralstelle unentgeltlich zu übernehmen.

Dessau, im December 1878. **G. Melchert.**

Es wird zu kaufen gesucht: „Mayr G. die mitteleuropäischen Eichengallen in Wort und Bild," sowie „die europäischen Cynipidengallen mit Ausschluss der auf Eichen vorkommenden Arten", auch jedes Werk allein. Offerten mit Preisangabe erbittet

Heinr. Friese, Schwerin i. M., Kirchenstr. 1.

Etiketts für Insectensammlungen

in 4 verschiedenen Grössen, à Hundert ca. 4 Pfg., sowie bedruckte Zettelchen zum Aufkleben von Insecten, 100 Kartons für 3 *M.*, liefert gegen Einsendung des Betrages

H. Schmidt,
Anklam i. Pomm. Lithograph.

H. Borgmann* Anleitung zum Schmetterlingsfang und zur Schmetterlingszucht, nebst einem Verzeichniss der Makrolepidopteren der Umgegend Cassel's, sowie einem Anhang, einige Mikrolepidopteren dieser Fauna enthaltend, unter Angabe der Fundorte, Lebensweise etc. Mit 47 Abb. 207 S. Cassel, 1878. Preis 4 *M.*

* nicht Bergmann, wie es in der Recension, Ent. Nachr. 1878, Nr. 18, heisst.

Podometer,

Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 *M.*

Messing-Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung, 10 *M.* nebst Tabellen.

Stuttgart, **C. F. Ziegenbalg,** Verlagshandlung.
41 Eberhardsstr. 14.

Der

Entomologische Kalender

für 1879

ist in Vorbereitung. Derselbe wird dies Mal ein **Verzeichniss der Entomologen des gesammten Europa's** bringen.

Wir ersuchen die Herren Entomologen im Interesse der Vollständigkeit und Richtigkeit des Handbuchs, uns gütigst Berichtigungen Ihrer Adressen oder derjenigen Ihrer Freunde oder Zusätze, besonders hinsichtlich des von Ihnen cultivirten Theiles der Entomologie zukommen zu lassen.

Zugleich bitten wir um Angabe, ob Austausch erwünscht ist und in welchen Gegenständen, resp. ob Jemand zum Bestimmen in irgend welcher Ordnung oder Familie erbötig.

In die neue Ausgabe des Entomologischen Kalenders werden nur sicher verbürgte Adressen Aufnahme finden.

Alle Mittheilungen werden erbeten an

die Redaction der Entomologischen Nachrichten

Putbus a. Rügen.

Der Druck beginnt im Januar.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergültige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Finken des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Aja, 19. Mai 1877.

Rath Dr. H. Meyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

3. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei **Dresden.**

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 3. PUTBUS, 1. Februar. 1878.

Die Duftschuppen der Schmetterlinge

nach den Mittheilungen von Dr. Fritz Müller in „Kosmos 1877, 5. u. 7. Heft“.[1])

„Der Geruchssinn spielt im geschlechtlichen Verkehr vieler Thiere eine wichtige Rolle. Zu diesen gehören auch die Schmetterlinge. Männchen mancher Schwärmer und Nachtschmetterlinge riechen auf unglaubliche Entfernung ihre der Begattung harrenden Weibchen. Aber auch ihrerseits verbreiten viele Schmetterlingsmännchen Gerüche, die jedenfalls den Weibchen angenehm sind und ihre Geschlechtslust reizen. Von den Männchen des Liguster- und des Windenschwärmers weiss man seit lange, dass sie einen im Fluge besonders stark hervortretenden Moschusgeruch entwickeln, ohne dass man bisher die Stelle, von der dieser Geruch ausgeht, ermittelt hätte. Die Entomologen in Europa haben eben Wichtigeres zu thun. Die Männchen einer Motte der Gattung Cryptolechia und die der Glaucopiden, den deutschen Blutflecken (Zygaeniden) verwandter Schmetterlinge, stülpen am Ende des Hinterleibes ein Paar hohle, behaarte Fäden aus, bisweilen von Körperlänge, von denen ein oft sehr starker, für uns bald widerlicher, bald angenehmer (z. B. wie aus Chloroform und Bittermandelöl gemischter) Geruch ausgeht. Ebenso können bei den prächtigsten der südamerikanischen Schmetterlinge, den riesigen Morpho, die Männchen am Ende des Hinterleibes jederseits eine behaarte, riechende Wulst hervortreten lassen; bei dem im prachtvollsten Blau schillernden M. Adonis und dem ähnlichen M. Cytheris ist der Geruch vanilleähnlich. — Weit häufiger als der Hinterleib sind die Flügel der Sitz der das Männchen auszeichnenden Düfte. Um nur einige wenige der durch besonders starken Geruch ausgezeichneten Arten zu nennen, so ist bei dem Männchen des Papilio Protesilaus, eines dem Segelfalter ähnlichen Falters mit

[1]) Kosmos, Ztschr. für einheitliche Weltanschauung auf Grund der Entwickelungslehre in Verbindung mit Charles Darwin und Ernst Häckel herauszugeben von Dr. O. Caspari, Prof. Dr. L. Jäger und Dr. E. Krause, Leipzig.

schuppenarmen, durchsichtigen Flügeln, der Innen- oder Hinterrand der Hinterflügel breit nach oben umgeschlagen; werden diese Flügel stark nach vorn gezogen, so öffnet sich der Umschlag und es kommt ein sich sträubender, dichter Bart aus langen schwarzen Haaren zum Vorschein, und zugleich wird ein lebhafter Geruch bemerkbar. In der Familie der Weisslinge (Pierinen) zeichnen sich in dieser Beziehung aus Leptalis Thermesia und der durch leicht geschwänzte Hinterflügel merkwürdige Gelbling Callidryas Cipris; bei beiden geht der Geruch aus von einem mit eigenthümlichen Schuppen bedeckten Fleck, der auf der Oberseite der Hinterflügel nahe dem Vorderrande liegt und bei Callidryas Cipris noch von einer Mähne langer Haare bedeckt wird. Bei den Männchen fast aller Brassoliden, grosser, den Morpho ähnlicher, aber minder glänzend gefärbter Falter, die besonders am frühen Morgen und gegen Abend fliegen, sind die Hinterflügel mit sehr verschiedenartig gelegenen und gebildeten Duftwerkzeugen ausgestattet. Einen ungewöhnlich starken Bisamgeruch bemerkte ich bei einer auf der Höhe der Serra gefangenen Dasyophthalma; hier trägt das Männchen auf der bläulich schwarzen Oberseite der Hinterflügel einen eirunden, ockergelben Fleck, welchen die Discostalader durchschneidet, und dahinter in der Mittelzelle einen langen Pinsel lehmgelber Haare, den der Falter willkürlich aufrichten und ausspreizen kann. Bei den Männchen vieler Thecla-Arten findet sich auf der Oberseite der Vorderflügel am Ende der Mittelzelle ein meist dunkler Fleck, aus sehr fest haftenden, abweichend gestalteten Schuppen gebildet; bei grösseren Arten pflegt ein von diesem Fleck ausgehender Geruch wahrnehmbar zu sein; sehr stark (so dass es auffällt, sobald man das Thier in den Käscher bekommt) und dabei widerlich, fledermausähnlich, ist derselbe bei der prachtvollen Thecla Atys.

Gemeinsam ist allen diesen und anderen Duftwerkzeugen, dass sie, so lange der Schmetterling ruht, wohl geborgen und vor Verdunstung geschützt sind, sei es zwischen den Flügeln, oder zwischen Flügel und Hinterleib, sei es in besonderen Rinnen oder durch Umschlag des Randes gebildeten Taschen der Flügel (dahin z. B. der sogenannte „Costalumschlag“ am Vorderrande der Vorderflügel bei vielen Dickköpfen), sei es im Innern des Leibes, wie die ausstülpbaren Wülste und Fäden der Morpho und der Glaucopiden. Besonders wirksame Räuchervorrichtungen bilden die Pinsel und Mähnen, die während der Ruhe mit Riechstoff sich sättigen und dann plötzlich, sich ausspreizend, eine ungemein grosse Verdunstungsfläche entfalten.

Man ist wohl berechtigt, allen ähnlichen unter den Tagfaltern sehr verbreiteten Vorrichtungen dieselbe Deutung zu geben, auch wenn bis jetzt ein Geruch noch nicht beobachtet wurde und selbst wenn ein solcher für menschliche Nasen überhaupt nicht wahrnehmbar wäre."

Dr. F. Müller bespricht zuerst die Duftschuppen der Maracujafalter, wie er sie nach der Pflanze (Passiflora) nennt, auf der sie leben, einer auf das wärmere Südamerika beschränkten Gruppe eng verwandter Arten. „Bei allen untersuchten Männchen der Maracujafalter nun finden sich auf der Oberseite der Hinterflügel nahe dem Vorderrande, besonders zahlreich längs der Costal- und Subcostalader, zwischen den gewöhnlichen Schuppen einzelne andere von sehr auffallender Gestalt, wie ich sie ähnlich nur bei den Männchen eines Weisslings der Gattung Hesperocharis gesehen habe. Ihr meist ziemlich stark gewölbter Endrand ist dicht mit Franzen besetzt, welche wie durch einen fremden Stoff mehr oder minder mit einander verklebt aussehen. Fast noch rein erschienen die Fransen bei einem Männchen von Eueides Aliphera, das ich dieser Tage aus der Puppe erhielt und im Laufe des ersten Tages tödtete. — Die Schuppen erscheinen bis auf einen hellen Saum längs des befransten Randes trüb und undurchsichtig; ihr Stiel ist, im Gegensatze zu dem gewöhnlicher Schuppen, dünn, dünnhäutig, und schlaff; das Grübchen, dem er eingefügt ist, ist mehrfach grösser als bei den anderen Schuppen, kuglig und dabei breit und dunkel gerandet, als enthielte es einen stark lichtbrechenden Stoff. Im Uebrigen ist die Gestalt der Schuppen eine ziemlich wechselnde." Diese Schuppen sieht Müller als die Duftschuppen an, weil sie auf das männliche Geschlecht beschränkt sind; weil sie hauptsächlich an den Stellen vorkommen, die als Sitz des ausgeströmten Duftes angenommen werden müssen; weil die Franzen sowohl im zusammengeklappten Zustand der Flügel den Duft vorzugsweise sammeln, wie auch im geöffneten am besten verdunsten können; endlich weil das Grübchen, in welchem der Stiel sitzt, ebenso gebildet ist, wie die Grübchen in ganz unzweifelhaften Duftflecken.

„Ausser den Düften, durch welche männliche Schmetterlinge dem umworbenen Weibchen sich angenehm machen, erzeugen manche Schmetterlinge Gerüche, die Insecten fressenden Vögeln oder anderen Feinden zuwider sind und dadurch gegen deren Verfolgung schützen. Man kann sie von ersteren leicht dadurch unterscheiden, dass sie bei beiden Geschlechtern in gleicher Weise auftreten und dass der

Schmetterling sie loslässt, sobald er in Gefahr kommt, sobald er also z. B. angefasst wird. Auch die Maracujafalter besitzen einen solchen, und zwar einen recht starken schützenden Geruch. Fängt man irgend eine Art, sei es Männchen oder Weibchen, so erscheinen am Ende des Hinterleibes gelbe Wülste, je nach dem Geschlechte verschieden gestaltet und gelegen, aber bei Männchen und Weibchen genau denselben widerlichen Geruch verbreitend. Es könnte dieser Umstand gegen die eben gegebene Deutung der Duftschuppen Bedenken erregen; es könnte befremden, dass das Männchen neben dem sehr starken, die Feinde abstossenden, noch einen anderen sehr schwachen, für uns völlig unmerklichen, die Weibchen anlockenden Geruch erzeugen sollte. Darauf lässt sich sagen, dass man bereits wenigstens einen Fall kennt, in welchem gleichzeitig und noch dazu dicht bei einander die beiderlei Gerüche vorkommen. Didonis Biblis, ein hübscher, mittelgrosser, schwarzer Falter mit breitem rothen Bande längs dem Saume der Hinterflügel, besitzt in beiden Geschlechtern auf dem Rücken des Hinterleibes, zwischen viertem und fünftem Ringe, eine schwärzlich behaarte Doppelwulst, die hervorgestülpt wird, wenn man das Thier ergreift; ausserdem besitzt das Männchen eine dem Weibchen vollständig fehlende weissbehaarte, von dem schwarzen Hinterleib grell abstechende Doppelwulst zwischen dem fünften und sechsten Hinterleibsring, die das gefangene Thier niemals freiwillig hervortreten lässt. Man kann mit einiger Vorsicht bald die vordere, bald die hintere Wulst allein hervordrücken und sich so von der Verschiedenheit der Gerüche überzeugen, von welchen auch für uns der der vordern Wulst unangenehm, der der hintern angenehm ist. Durch diesen Fall verliert die überdies kaum zu umgehende Deutung der Duftschuppen auf den Flügeln der männlichen Maracujafalter das Befremdliche, was sie für einen vereinzelt stehenden Fall haben könnte."

Insecten lassen sich oft täuschen. Lampyriden werden durch Licht angezogen, obgleich es das ihrer Gattinnen bei weitem überstrahlt. Die Fühler der ♂ Muskitos bewegen sich bei gewissen Tönen, welche ähnlich durch die Flügel der Weibchen hervorgebracht werden. Dadurch kann das Männchen sein Weibchen finden. Gekämmte Fühler scheinen besonders geeignet zu entwickelter Empfindung, jedoch meint man von Hepialus, der nichtgekämmte Fühler hat, dass er besonders leicht die Nähe der Weibchen spüre. (Psyche, 1877. Pickman Mann.)

Die Lebensweise von Hedobia pubescens Ol.

In den Verh. zool. bot. Ges. Wien 1876, S. 709, giebt Hr. Fr. Wachtl die Beschreibung der Metamorphose und der Lebensweise von Hedobia pubescens Ol. Wir theilen Folgendes daraus mit, indem wir in Betreff der Beschreibung der Larve und Puppe auf die Abhandlung selber verweisen:

„Von den vier bis jetzt bekannten europäischen, der Gattung Hedobia Latr. angehörigen Arten ist von den ersten Ständen derselben nur von einer, und zwar von der Hedobia imperalis Linn., die Larve bekannt, welche Bouché[1]) beschrieben hat.

Ich hatte seit mehreren Jahren Gelegenheit die Hedobia pubescens Oliv. durch Zucht zu erlangen und will nun in Nachfolgendem eine Beschreibung der Metamorphosen versuchen, sowie meine gemachten Beobachtungen über ihre Lebensweise mittheilen.

Ich fand die Larve in dem Holze der auf Eichen wachsenden weissen Mistel (Viscum album L.).

Sie frisst darin unregelmässig gewundene, cylindrische Gänge, die sie hinter sich mit dem pulverartig feinen Wurmmehle dicht verstopft und die sich in ihrer Anlage, dem Verlauf und der Form am besten mit denen von Sirex vergleichen lassen.

Mancher Stamm oder Zweig ist von den darin hausenden Larven nach allen Richtungen so durchwühlt, dass nur wenige intact gebliebene Splinttheile und die feste Rinde ein Zerfallen desselben verhindern.

Alle Larvengänge, an deren Enden die Puppenwiegen angefertigt werden, führen unter die Rindenschichte. Diese bestehen aus einer länglichen ovalen Höhlung, welche von der Larve mit einem äussert dichten Gewebe aus ungemein feinen seidenartigen Fäden austapezirt wird. In diesem Cocon geht die Verwandlung vor sich. Der ausgebildete Käfer hat dann nur mehr die dünne Rindenschichte zu durchnagen, um in's Freie zu gelangen.

Die Fluglöcher sind kreisrund und haben einen Durchmesser von 2·2—3 Mm.

Der Käfer hat eine dreijährige Generation. Man findet jedoch in den meisten von ihm befallenen Mistelsträuchen die Larven gewöhnlich in den verschiedensten Entwickelungs-

[1]) Bouché, Naturgeschichte der Insecten, besonders in Hinsicht ihrer ersten Zustände als Larven und Puppen. 1834, p. 187.

stadien. Im Jahre 1873 eingezwingerte Frassstücke lieferten die letzten Imagines im Juli des heurigen Jahres.

Der Käfer scheint übrigens wie seine Gattungsverwandten, namentlich Hedobia imperialis L., polyphag zu leben und — wenn auch nicht so häufig wie in der Mistel — noch in verschiedenen anderen Laubhölzern zu fressen. So fand ich ein vollkommen entwickeltes Exemplar bei der Untersuchung eines Frasses von Dicerca Berolinensis Fabr. in dem Holze des Hornbaumes (Carpinus betulus L.) noch in seiner Puppenhöhle liegend. Das Thier hatte somit offenbar in Gesellschaft von Dicerca gefressen.

Haltung einiger Wespen im Schlaf. S. H. Scudder beobachtete eine Wespe (Ammophila gryphus?), welche während der Nacht ruht, indem sie einen Grashalm mit den Kinnladen packt und ihn mit oder ohne Hülfe der Mittel- und Hinterbeine gespannt hält. Gewöhnlich hält die Wespe hierbei den Thorax fast vertikal, das Abdomen mehr oder weniger horizontal. Verschiedentliche Exemplare wurden in dieser Stellung beobachtet. Aehnliches berichtet Westwood (Mod. Class. Ins. II, 136) noch Latreille von Foenus jaculator.

Eine neue Kastenauslage bietet Hr. Fuchs in Brandenburg a. H. den Entomophilen in seinen Filzplatten dar, die den Vortheil grosser Billigkeit haben. Zugleich verbinden sie damit den ausgezeichneter Weiche, der sie auch Nadeln grösserer Feinheit zugänglich macht; ob auch die hinreichende Bindekraft erzielt wird, darüber werden die Hrn. Stimming und Podlech besser urtheilen können, als wir nach der eingesandten Probe, ebenso ob die Haarmasse nicht mehr schädliche Insecten anzieht als der Torf. Dieser etwaige Fehler liesse sich übrigens leicht durch Tränkung mit einem Schutzmittel verhindern, und wenn dieselbe Festigkeit erzielt wird, wie durch Torf, so wünschen wir den Producten des Hrn. Fuchs weite Verbreitung.

Das Schimmeln der Insecten zu verhüten hat sich als bestes Mittel Karbolsäure bewährt. In die durch Erwärmen flüssig gemachte Säure taucht man ein kleines Stückchen Baumwolle von der Grösse einer Erbse an einer Nadel; an der Luft erhärtet diese Flüssigkeit, und dann wird die Nadel in den Kasten gesteckt. Zwei solcher getränkter Baumwollstücke in einem Kasten halten jeden Schimmel fern, vernichten ihn auch auf bereits angeschimmelten Insecten. (Entom. 176.)

Ueber den scharfen Geruchssinn männlicher Schmetterlinge, auch solcher, deren Weibchen geflügelt sind, sind schon viele Beispiele mitgetheilt. Von einem neuen berichtet E. K. Robinson im Entomologist 1878, und zwar über Sphinx ligustri. Ein verkrüppeltes Weibchen dieses Schwärmers, das sich in einem 40 Fuss hoch über dem Erdboden gelegenen Zimmer befand, zog, trotzdem es schon früh am Abend zufällig zerquetscht worden war, nach Mitternacht eine Anzahl Männchen an, von denen 10 gefangen, 2 noch ausserdem bemerkt wurden. Dies geschah gegen 3 Uhr Morgens. Auch bei einem todten Weibchen von Bombyx quercus wurde diese Anziehungskraft auf Männchen beobachtet.

Eine allgemeine entomologische Ausstellung von Insecten aller Ordnungen wird im Februar d. J. im Royal Aquarium, Westminster, London veranstaltet werden. Entomologen werden zur Betheiligung aufgefordert, indessen nur britische, denn die Ausstellung nennt sich First great national entomological Exhibition.

Separata von Abhandlungen. Die Wiener zool. bot. Gesellschaft ist mit einer Einrichtung vorangegangen, von der zu wünschen wäre, dass alle naturhistorischen Gesellschaften sie bald nachahmen möchten, mit dem Separatverkauf der einzelnen Abhandlungen. Wie schwer es oft ist, besonders aus älteren Jahrgängen wünschenswerthe Artikel zu erlangen, das ist hinreichend bekannt. Alle diejenigen Zeitschriften aber zu halten, die in ein Specialfach einschlagende Mittheilungen bringen, möchte doch nur sehr wenig vom Glück Begünstigten möglich sein. Wir stellten deshalb schon im Jahrg. 1876, Nr. 1 der Ent. Nachr. an die verschiedenen Vereine die Bitte, möglichst Separatabdrücke der einzelnen Abhandlungen abziehen zu lassen, und ergänzen diese in der Wiederholung durch die, die sehr practischen Winke des Hrn. Dr. Kraatz in seinem Entomol. Monatsblättern dabei zu beachten. Die oben genannte Wiener Gesellschaft stellt nun solche Separata Liebhabern zu einem sehr mässigen Preise zur Verfügung; hoffentlich wird vielfacher Gebrauch davon gemacht werden. Sollten andere Vereine nachfolgen, so werden die Ent. Nachrichten stets gern ihren Lesern Mittheilung von den entomologischen Separatis machen.

Literarische Revue.

Psyche, Organ of the Cambridge Entomological Club, Cambridge, Mass. 1877.

Jan. — Febr. — Samuel H. Scudder, the Tube-Constructing Ground-Spider of Nantucket, 2—10. — March — April. — Packard, A. S. jr. Experiments on the vitality of Insects, 17—19. — Dimmock, Geo., the effect of a few common gases on Arthropods, 19—22. — May — June. — Emerton, J. H. Cocoon-making and Egg-laying of Spiders, 33—34. — Thaxter, Roland, list of Noctuidae taken about Newton Mass., 34—39. — Die übrigen Seiten sind entweder durch die Proceedings des Clubs oder durch den Bibliographical Record, der sich ausschliesslich auf amerikanische Insecten bezieht, ausgefüllt.

Revision der Gallmücken. Inauguraldissertation von Ferd. A. Fr. Karsch. Münster, 1877. 58 S. u. 1 Tfl.

Der Verfasser hat seine Arbeit in der Idee unternommen, Nachträge und Berichtigungen zur Synopsis Cecidomyidarum von J. von Bergenstamm und P. Löw zu geben. In „der Revision der Gattungen nebst Characteristik einiger Arten" beansprucht er das Prioritätsrecht für einige ältere Gattungsnamen (Porricondyla Rndn. für Epidoris H. Lw.; Dasyneura Rnd. f. Cecidomyia H. Lw.; Ozirchyncus Rnd. f. Clinorhyncha H. Lw.; Cecidomyia Mg. f. Diplosis H. Lw.; Oligostrophus Latr. f. Hormomyia H. L.), betont die falsche Auffassung einiger anderer und giebt (S. 14—16) eine analytische Tabelle der lebenden Gattungen der Gallmücken. Dieselbe enthält die beiden neuen Gattungen Haplusia und Villigera, die Seite 16—18 näher definirt werden. Abschn. II. behandelt die Staeger'schen Cecidomyinentypen der entomologischen Sammlung des zoologischen Museums in Berlin, S. 21—35, unter Hervorhebung der in der Synopsis als zweifelhaft angegebenen Cec. hirticornis Zett. und nigritarsis Zett., von welcher letztern Synonyma sind: Cec. unicolor Staeg. in litt.; Diplosis praecox Witz.; ? Cec. nigritarsis Dahlb. Der Anhang bringt eine neue Art: Dasyneura cristae galli, gef. auf dem Hahnenkamm (Alectorolophus crista galli Hall., Rhinanthus crista galli L.). — Im 3. Abschn. folgen die Ergänzungen zur Synopsis von Bergenstamm und Löw, unter Beibehaltung der Nrn. dieses, S. 36—56. Eine nachträchliche Notiz bespricht Nova in der neuesten Arbeit von Dr. Franz Löw „über Gallmücken", Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1877, 1—38.

Aeltere und neue Beobachtungen über Phytopto-Cecidien. Von Prof. Dr. Fr. A. W. Thomas in Ohrdruf. Sep. Abd. a. Ztschr. f. ges. Natw. Bd. 49, 1877. Halle, 1877.

I. Aeltere Literatur über Phytopto-Cecidien (d. Verf. wählte diesen Namen für Acaro-Cecidien [Milbengallen] wegen der häufigen Verwechselung mit Acrocecidien [Triebspitzendeformationen]) bis einschliess-

lich 1870. (S. 1—18, 329—346.) Besprochen werden hauptsächlich die Arbeiten von J. N. Vallot zu Dijon (1771—1860), die zum grössten Theil in den Mém. Acad. Dijon erschienen, dem Verfasser, der bereits 1869 eine Uebersicht der zoologischen Literatur über Phytoptus gab, bisher nicht zugänglich waren; ferner vom Hardy, Westwood, Heeger, Shimer u. A. —

II. Ueber das Vorkommen von Pleurocecidien am Stengel, über Hautfalten am Galium-Stengel und über Beyernick's Classification der Milbengallen. (S. 19—25, 347—353). — Beschreibung neuer und minder gekannter Cecidien (S. 25—58, 353—386). Behandelt werden 25 Gallen. Auf 1 Tfl. Gallen und deren Durchschnitte.

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1876. XXVI. Bd. Mit 14 Tfln. 121 u. 775 S.

I. Sitzungsberichte: Diastrophus Mayri n. sp., beschr. von Dr. Kriechbaumer, S. 13. — Rogenhofer, die noch unbeschriebene Raupe von Endagria Boisd. = Dyspessa Hüb. ulula Bkh. (pantherina Hb.) 86. — Pittoni, J. R. Ritter von, Erfahrungen über die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes gegen Insectenfrass in naturhistorischen Sammlungen, S. 111.

II. Abhandlungen: Bergenstamm, J. Edler von, und P. Löw, Synopsis Cecidomyidarum, 1—104. — Löw, Dr. Fr. Zur Biologie und Characteristik der Psylloden nebst Beschreibung zweier neuer Species (Psylla viburni u. Ps. iteophila) der Gattung Psylla, mit 2 Tfl., 187—216. — Möschler, H. B. Beiträge zur Schmetterlingsfauna von Surinam, I. Mit 2 Tfln., 293—352. — Kayserling, Graf E., über amerikanische Spinnenarten der Unterordnung Citigradae. Mit 2 Tfln., 609—708. — Wachtl, Fritz, Beschreibung der Metamorphose und der Lebensweise von Hedobia pubescens Oliv. Mit Abb., 709—12. — Id., zwei neue europäische Cynipiden und ihre Gallen, (Andricus Schröckingeri und Aphilotrix Kirschbergi). Mit Abb., 713—17. — Horváth, Dr. G. von, die Hemipteren-Gattung Plinthisus (Westw.) Fieb. Neue Arten sind beschr.: Plinthisomus megacephalus, pilosellus, Putoni, angulatus, major, flavipes v. coracinus, 721—36.

Abhandlungen, herausg. vom naturwiss. Verein in Bremen. 5 Bd., 1 Heft. 1876. (Ent. Inhalt.)

Harold, E. v. Berichte über eine Sendung Coleopteren aus Hiogo (Japan) 115—135. Anschliessend an seinen früheren Bericht in derselben Zeitschrift werden 49 neu eingesendete Arten behandelt, unter ihnen 3 neue Arten.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Eine reichhaltige, zuverlässig bestimmte Coleopterensammlung (nur europäische Arten) wird zu solidem Preise zu kaufen gesucht; ferner 1—2 elegante Käferschränke (Kasten in Falz, Glasdeckel). Offerten erbittet

Fr. Titzenthaler, Dresden, Schlossstr. 6 part.

Anzeigen.

Ich versende lebende Cocons von Polyphemus, 4 Stück zu 7,80 M.; 6 zu 11,20 M.; 10 zu 18 M.; Cecropia, 4 Stück zu 6,20 M.; 6 zu 8,80 M.; 10 zu 14 M.; Cynthia, 6 Stück zu 4 M.; 10 zu 6 M.; 20 zu 11 M.; Promethea (wie Polyphemus); Piri (wie Cynthia).

Bei Bestellung von 2—5 Sorten zugleich Preisermässigung von $\frac{1}{2}$—2 M.

Stuttgart, Silberbergstr. 102.

Karl Heinr. Ulrichs.

Professor Dr. **J. Victor Carus** in Leipzig, der Uebersetzer Darwins, über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Brehms Thierleben“ in neuer Auflage begrüssen zu können, ist für alle, welche sich für Verbreitung naturgeschichtlicher Kenntniss interessiren, eine grosse Freude. Der bis jetzt vorliegende erste Band beweist in vielen Einzelheiten, wie der Verfasser allen Fortschritten Rechnung zu tragen bemüht gewesen ist und sowohl in Bezug auf die systematische Stellung als auch betreffs des gesammten biologischen Verhaltens der einzelnen Formen überall die bessernde Hand an sein Werk gelegt hat. . . . Nach allem wird das Buch in seiner neuen Gestalt nicht nur seinen Platz als eine Zierde unserer illustrirten naturgeschichtlichen Literatur behaupten, sondern als ein im besten Sinne populäres Werk zur Förderung des allgemeinen Wissens beizutragen fortfahren; und streng wissenschaftliche Kreise werden nicht allein, wie der Verfasser bemerkt, manches Beachtenswerthe, sondern durch Vorführen des gesammten Lebens eine Ergänzung des Bildes finden, welches sie, von anderen Seiten ausgehend, von den Thieren erhalten haben.

Soeben ist meine Preisliste über **präparirte Raupen** erschienen. Ferner sind stets vorräthig Preislisten von **Macro-** und **Micro-Lepidopteren, Coleopteren, Eiern,** sowie über sämmtliche **Sammel-, Fang-** und **Präparir-Werkzeuge** und werden solche auf Wunsch **gratis** und **franco** versandt.

Naturalien- u. Lehrmittelhandlung
A. Kricheldorff,
Berlin S., Oranien-Str. 135.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Zu verkaufen
Barynotus maculatus und Carabus alpinus, à 50 Cts.; Cicindela chloris, Pterostichus cribratus und Pt. multipunctatus, à 30 Cts.

M. Isenschmid, Bern (Schweiz).

Von folgenden nordamerikanischen Spinnern sind bei mir lebende Puppen zu beigesetzten Preisen zu haben:

Att. Cecropia, à 1 Mark 50 Pf.,
„ Polyphemus, à 1 Mark 75 Pf.,
„ Promethea, à 1 Mark 75 Pf.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, dass ich während des Sommers Eier, Raupen und Puppen hiesiger Arten versende und in den nächsten Wochen ein Verzeichniss hierüber drucken lassen und gratis verschicken werde. Interessenten wollen gefl. verlangen.

Leipzig, 17. Januar 1878.

Ernst Heyne, Hospitalstr. 19|I.

Filzplatten zum Auslegen von Insectenkasten.

Zum Auslegen von Insectenkasten kann ich den Herren Entomologen nur die Filzplatten vom Filzwaarenfabrikanten Herrn A. Fuchs in Brandenburg a. H. dringend empfehlen, da sich dieselben sowohl durch bequeme Arbeit beim Einlegen, als Billigkeit auszeichnen. Eine Platte von 42 zu 32 cm. kostet 60 ₰. **Gustav Stimming.**

Die vom Herrn Kaufmann Fuchs hierselbst fabricirten Filzplatten von 42 cm. Länge, 32 cm. Breite und 9 mm. Dicke eignen sich bei ihrer besonderen Festigkeit ganz vorzüglich zu Boden in Insectenkasten. Dieselben sind rein von Staub, und brauche ich dieselben schon lange, da sie allen andern vorzuziehen sind.

Brandenburg a. H., 17. Dec. 1877.

Podlech, Postsekretär.

Gefällige Aufträge werden in jeder beliebigen Grösse sofort ausgeführt.

A. Fuchs,
Filzwaarenfabrik,
Brandenburg a. H.

Missouri Coleopteren und Lepidopteren,

1877 gesammelt und bestimmt, in gutem Zustande, sind jene à 9 Mrk. in c. 50 bis 60 Species pro Centurie, diese à 50 Mrk., ungespannt à 40 Mrk. in 30 Species pro Centurie für Rechnung des Sammlers abzugeben durch den Unterzeichneten.

Bestellungen auf Missouri Hemipteren, Homopteren, Dipteren und Hymenopteren à 9 Mrk. pro Centurie, Orthopteren und Neuropteren à 24 Mrk. pro Centurie werden pro 1878 angenommen.

Wernsdorf per Tharau in Ostpreussen im Jan. 1878. **A. Kuwert.**

Orginal-Cocons mit **lebenden Puppen** aus Amerika von **Bombyx Cecropia** à St. 1,25 M., Polyphemus à St. 1,50 M., Prometheus à St. 1,00 M. sind in grösserer Mehrzahl zu haben in der Naturalien-Handlung von

A. Kricheldorff, Berlin S, Oranien-Str. 135.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen. Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: **C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.**

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, gediegensten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Fäden des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, unfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Aja, 19. Mai 1877.

Rath Dr. E. Beyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Hatter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

4. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss.“ Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und Neuropteren (Netzflüglern)

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 10,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à 3, 3,50 4,50 M.

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 4. PUTBUS, 15. Februar. 1878.

Neue Schlupfwespen aus Ungarn.

Beschrieben von Dr. Kriechbaumer.

I.

Sphalerus, nov. gen.*)

Unter einer Anzahl von H. Mocsáry zur Bestimmung eingesandter Schlupfwespen fand ich eine sehr interessante, leider nur im männlichen Geschlecht vorhandene, nach Angabe des Senders und einer beigesteckten älteren Etiquette aus Mehadia stammende Art, die ich in keiner der bekannten Gattungen auch nur annähernd unterbringen kann und deshalb als Typus einer neuen betrachten zu dürfen glaube. Wegen Mangel eines ♀ kann jedoch deren Character nur theilweise festgestellt, aus dem gleichen Grunde und wegen der sich gewissermassen widersprechenden Merkmale, deren systematische Stellung wohl besprochen und vermuthet, aber nicht mit Sicherheit entschieden werden.

Als bestimmt lässt sich behaupten, dass dieses Thier nicht zu den Ichneumoniden im engeren Sinne gehört. Der ansehnlich lange Hinterleibsstiel (Segm. 1) würde nun zunächst auf die Cryptiden hinweisen und zwar hauptsächlich auf jene Arten, aus welchen Taschenberg die Gattung Linoceras gebildet hat, und es ist besonders der südeuropäische L. seductorius, bei dem zwar erst das Ende des zweiten Hinterleibsringes die Breite erreicht, welche unser ♂ am Ende des ersten hat, der aber selbst in der Färbung eine auffallende Aehnlichkeit mit unserem Thiere zeigt. Wäre bei diesem eine Areola vorhanden, so würde selbst das Flügelgeäder sehr gut mit genannter Art übereinstimmen. Da mir aber aus der Gattung Cryptus Gr. keine Art ohne Areola bekannt ist, so gewinnt der Mangel derselben hier doch grössere Wichtigkeit, wozu dann noch andere bedeutende Verschiedenheiten kommen. Die Form der Fühler, die Felderung des Metathorax und die gänzliche Verborgenheit der bei den Cryptus-♂ so stark entwickelten und hervor-

*) Von σφαλερός, schwankend, wegen der zwischen 2 Familien schwankenden systematischen Stellung.

tretenden Genitalklappen lassen es mich als wahrscheinlich ansehen, dass gegenwärtiges ♂ ein Tryphonide aus der Meroleptusgruppe ist.

Noch verdienen 3 eigenthümliche Merkmale besondere Beachtung: 1) der Ursprung des letzten Abschnittes der Cubital-Längsader aus der etwas hinter der Mitte fast rechtwinkelig gebrochenen Cubital-Querader. In dieser Beziehung würde unsere Gattung genau mit Trachynotus, annähernd auch mit Ophion übereinstimmen, mit dem sie aber sonst so wenig gemein hat, dass an eine nähere Verwandtschaft mit ihnen wohl nicht zu denken ist. Sie wird in dieser Beziehung allerdings auch bei den Tryphoniden ebenso isolirt dastehen, wie bei den Cryptiden, doch bei ersteren weit weniger auffallend als bei letzteren, da jene überhaupt im Flügelgeäder grössere Mannigfaltigkeit zeigen als diese. 2) Der Kiel an der Unterseite der Hinterschenkel. Dieser erinnert lebhaft an den Cryptus calescens Gr., ist aber dort nur Artmerkmal und kann bei irgend einer Art einer andern Familie ebenso gut vorkommen. Zudem findet er sich dort auch an den Mittelschenkeln, was hier nicht der Fall ist. 3) Der Stirnkiel. Solche oder ähnliche Vorragungen finden sich in verschiedenen Familien, z. B. bei Tryphon (elongator), Anomalon, Xylonomus; sie sind meistens auch nur Art-, selten Gattungsmerkmale und haben also bei der Frage, in welche Familie eine Schlupfwespe gehört, keine entscheidende Bedeutung.

Unter den Ophioniden würde etwa noch die Gattung Gravenhorstia Boie (Snellen v. Vollenh. Pinacog. Pl. 3. F. 1. 2.), unter den Pimpliden die Gattung Coleocentrus (hier jedoch nur die ♀) einige habituelle Aehnlichkeit, aber bei genauerer Vergleichung durchaus keine nähere Verwandtschaft zeigen. Nach diesen Bemerkungen, die ich vorausschicken zu müssen glaubte, um die Berechtigung der neuen Gattung und meine Ansicht bezüglich ihrer systematischen Stellung zu begründen, lasse ich nun die Charakteristik derselben folgen, wie sich mir selbe unter den angegebenen Umständen zu ergeben scheint:

Caput transversum, crassiusculum, fronte inter antennas carinula acuta instructa.

Antennae longitudine corporis, setaceae, multiarticulatae, articulis latitudine longioribus, apice tumidulis.

Thorax elongatus, apicem versus sensim declivis; mesonoto distincte trilobo, metanoto areolis 6 distinctis.

Abdomen (in ♂) clavato-ellipticum, postice compressiusculum, petiolatum, petiolo longo, spiraculis in medio sitis; ani rima hiante, obliqua, stylis duobus parvulis prominentibus.

Alae anticae areola nulla, nervo transverso-cubitali pone medium, transverso-anali alae posticae in medio fracto, utroque a. fracturae angulo nervum ad alae marginem emittente.

Pedes postici valde elongati.

Die einzige mir bisher bekannte Art nenne ich:

Sphalerus bifasciatus m.

Niger, nitidulus, facie, ore ex parte, macula articuli basalis antennarum, puncto infra alas, alarum squamula, puncto medio postscutelli, fascia apicali abdominis segmentorum 1 et 2, macula infera coxarum anteriorum et trochanterum, latere antico tibiarum anteriorum, geniculis posticis tarsisque omnibus, basi articuli primi posticorum excepta albidis aut albido-flavis, antennarum flagello subtus et apice rufescente, femoribus anterioribus antice testaceis, posticis infra carinatis ♂.

Long. corp. 15 mm. (bei etwas gekrümmtem Hinterleib).

Long. alae anticae 14 mm.

Kopf ungefähr um die Hälfte breiter als lang, dadurch ziemlich dick erscheinend, die Wangen unten etwas vortretend; im Ganzen fein und zerstreut, seitlich unten stärker und dichter, mitten am wenigsten punktirt, z. Th. glatt; die kleine kielartige Leiste verliert sich nach unten gegen die Mitte des Gesichtes und erscheint von oben gesehen als ein kleines Hörnchen; das Gesicht fast quadratisch, der kleine Kopfschild durch eine schiefe und in ein Grübchen endigende Furche unvollständig geschieden, am Endrande zweimal ausgebuchtet, die Ausbuchtungen in Verbindung mit 2 anstossenden der Oberlippe wie 2 tief eingedrückte Punkte erscheinend. An den Fühlern sind die ersten Glieder der Geissel bedeutend länger, die Anschwellung am Ende derselben kaum merklich. Der Thorax ist ziemlich lang gestreckt, nach hinten allmählig abfallend, oben fein und zerstreut, an den Seiten stark und mit Ausnahme einer glatten Stelle ziemlich dicht, am Metathorax sehr dicht und theilweise etwas zusammenfliessend punktirt, der Mittelrücken durch tiefe Furchen deutlich dreilappig; die Lappen bilden längliche Dreiecke, von denen das mittlere die Spitze nach hinten, die beiden seitlichen dieselbe nach vorne wenden; der erstere springt an der Basis in Form eines stumpfen Höckers stark über die seitlichen vor und wird von einer glatten Linie, welche hinten in eine tief eingegrabene Furche übergeht, der Länge nach durchzogen. Der Metathorax ist klein, oben flach gewölbt, die obere von der hinteren Seite wenig abgegränzt, mit 6 durch starke Leisten deutlich geschiedenen Feldern;

das obere und hintere Mittelfeld einander fast gleich, ziemlich klein, ein wenig länger als breit, jedes der Seitenfelder etwa noch mal so gross, die vorderen aussen etwas nach vorne, die hinteren stark nach unten ausgezogen; der hinterste Theil läuft in 2 neben dem Ursprung des Hinterleibsstieles stark vorspringende Spitzchen aus. Der Hinterleib ist keulenförmig elliptisch, am Ende seitlich etwas zusammengedrückt; der erste Ring hat allein ein Drittel der Länge des ganzen Hinterleibes und bildet einen mässig breiten, dabei ziemlich dicken Stiel, der von den in der Mitte liegenden, die Luftlöcher enthaltenden, vorspringenden Knötchen allmählig bis an's Ende des Hinterstieles zum Doppelten der ursprünglichen Breite sich erweitert; ausserdem sind noch dicht an der Basis 2 schwach vorspringende Höckerchen sichtbar; die Oberseite des Stieles ist von einer nicht scharf eingegrabenen Rinne durchzogen, die in Form unregelmässiger Vertiefungen sich auf den Hinterstiel fortsetzt; die Seiten sind mit abstehenden feinen Seidenhaaren gewimpert; der zweite Ring hat beiderseits einen schief nach vorne gehenden Eindruck und ein kleines nach aussen vorspringendes Höckerchen, in der Mitte eine (vielleicht abnorme) eingedrückte Grube; am Ende des dritten Ringes erreicht der Hinterleib seine grösste Breite und läuft dann von da weg nach hinten in eine stumpfe Spitze zusammen, die strahlig abstehende Haare zeigt. Auf der Unterseite ist der Stiel an der vordersten Basis schief abgeschnitten verdünnt, dann folgt eine vom Hinterstiel und dem 2—4 Bauchringe gebildete stark entwickelte und zusammengedrückte Bauchfalte, die weniger ausgebildet von den folgenden Ringen fortgesetzt wird; der letzte Bauchring läuft in eine kurze dreieckige Spitze aus. Aus der schiefen, klaffenden Endspalte ragen 2 kleine, schmale, behaarte, griffelartige Organe hervor. Die Hinterbeine sind viel länger (mit den Hüften 17 mm.), deren Schenkel viel dicker als die vorderen und haben unten einen Längskiel, der auf der Hinterseite als scharf vorspringende Leiste erscheint und nicht bis an's Ende reicht, sondern dieses wie ausgenagt erscheinen lässt; die Vorderschienen haben innen am Ende einen kräftigen, stark gekrümmten Dorn, die hinteren 2 ziemlich kurze, gerade und spitze Sporne.

Die Grundfarbe des Thieres ist ein glänzendes Schwarz. Das Gesicht nebst dem inneren Augenrande, dieser ein wenig über die Fühlerwurzel hinauf, die Oberlippe, theilweise auch die Taster, sind blassgelb; die Kiefer und der unterste Wangenrand zeigen (wohl nicht immer) gelbe oder

röthliche Fleckchen. Die Fühler sind oben schwarz, unten hat das erste Glied einen gelben Fleck, die folgenden Glieder sind unten braungelb, was aber allmählig in Roth übergeht, welches dann an der Spitze auch die Oberseite einnimmt. Am Bruststück fallen zunächst die länglichen gelben Flügelschuppen auf, unter denen sich noch ein gelber Punkt befindet; ein solcher zeigt sich auch auf der Mitte des Hinterschildchens. Am Hinterleib haben der erste und zweite Ring am Hinterrande eine breite gelbe Binde, der dritte ist ganz schwarz, die übrigen zeigen am äussersten Hinterrande einen schmalen rothgelben Saum, der auf dem letzten in der Mitte sich etwas verändert. Die Hüften sind schwarz, die vordersten haben aber unten einen grösseren, die mittleren einen kleineren gelben Fleck, die Schenkelringe einen ebensolchen, mehr ausgebreiteten, auch die hintersten derselben einen kleinen, mehr röthlich braunen; Vorder- und Mittelschenkel sind braun gelb, hinten mit Ausnahme der Spitze schwarz, die Hinterschenkel schwarz, nur die innerste Basis und äusserste Spitze rothbraun, Vorder- und Mittelschienen vorne und an der obersten Basis gelb, die Füsse gelblich weiss, nur die Basalhälfte des ersten Gliedes der hintersten schwarz. Die Flügel sind bräunlich durchscheinend, stark glänzend, die Diskoidalzelle wie bei Linoceras schmal und lang, die beiden Längsadern derselben parallel und schwach gebogen; die aus den Bruchwinkeln der Cubital- und Analquerader entspringenden Längsadern laufen, jene gerade, diese mit Ausnahme des ersten Viertels in mässigem Bogen bis an den Flügelrand.

II.

Amblyteles albomarginatus m.

Niger, nitidulus, punctatus, linea ante et infra alas, scutello, puncto coxarum anteriorum maculisque binis posticarum eburneis, abdomine punctulatissimo, segmento primo apice macula media, 2—5 margine postico albis, albedine in segmentis 2 et 3 lateribus antrorsum producta, in 4 et 5 medio interrupta, femoribus tibiisque testaceis, illis ex parte, harum posticis apice tarsisque basi excepta nigris, antennis crassiusculis, subserratulis, apicem versus valde acuminatis. ♂ Long. 14 mm.

Kopf quer, hinter den Augen ziemlich stark und gradlinig verschmälert, Fühler dick, aber gegen das Ende scharf zugespitzt, die Glieder am Ende kaum merklich vortretend. Thorax dicht und oben mässig fein, seitlich gröber und stark zusammenfliessend punktirt; Metathorax halbkugelig gewölbt, das obere Mittelfeld breit tonnenförmig, innen mit einigen

unregelmässigen Längsleistchen versehen, das hintere Mittelfeld fast bis ans Ende des Thorax hinunterreichend, oben breit abgestutzt, von der Mitte weg von 2 seitlichen Längsleisten durchzogen, grobrunzelig, die Seitenfelder verschmolzen und weit unten in die mit einem Zähnchen versehene Spitze auslaufend. Hinterleib langgestreckt, nach hinten vom Anfang des dritten Ringes an allmählig und wenig verschmälert, äusserst dicht und fein körnig punktirt, daher weniger glänzend, der Stiel von der Mitte weg rasch in den ziemlich kurzen Hintertheil erweitert, dieser vor seiner Mitte die vorragenden Knötchen mit den Luftlöchern tragend, oben nadelrissig, mit 2 nicht sehr stark emporragenden Längsleisten; Rückengruben des zweiten Ringes nicht ganz so breit, wie der Raum zwischen denselben, tief eingedrückt; der zweite und dritte Ring mit einer Bauchfalte versehen.

Schwarz, eine lange, vorn zugespitzte Linie vor den Flügeln, ein kurzer länglicher Wulst unter denselben, das Schildchen, die Flügelschuppen und ein Punkt an der Flügelwurzel elfenbeinfarbig. Am Hinterleib ist ein Fleckchen in der Mitte des ersten Ringes, der ganze Hinterrand des zweiten und dritten, an den Seitenrändern wie verwischt nach vorne verlängert, der des vierten und fünften in der Mitte unterbrochen gelblich weiss. Hüften und Schenkelringe sind schwarz, von jenen haben die vorderen je einen gelblichen Punkt, die hintersten aussen einen dornförmigen, oben (mehr nach hinten) einen rundlich dreieckigen elfenbeinfarbigen Fleck. Schenkel, Schienen und Füsse siud braungelb, die Vorderschenkel hinten weit hinauf, die mittleren etwas weniger, die hintersten nur an der untersten Kante und unterbrochen, ferner die Spitze der Hinterschienen, die Spitzen der vorderen Füsse und die Hinterfüsse mit Ausnahme der Basis des ersten Gliedes schwarz. Die Flügel sind stark bräunlich getrübt, mit dunkelbraunen Adern und hellbraunem Mal.

Anmerkung. Die nicht über den dritten Ring reichende Bauchfalte lässt auch ohne Kenntniss des ♀ mit ziemlicher Sicherheit einen Amblyteles vermuthen. Die zwar nicht sehr breiten aber tiefen Rückengruben verweisen ihn in die Abtheilung der Macrosticti, wo er dann jedenfalls in die Gruppe der Crioceri gehört und da etwa neben fossorius den passendsten Platz fände.

Von H. Mocsáry als aus Ungarn stammend eingeschickt.

Entomologisches oder classisches Latein?

Unsere neuliche Bemerkung über entomologisches Küchenlatein erhält eine schöne Illustration durch 2 Verhandlungen in der französischen entomologischen Gesellschaft in Paris. Hr. J. M. Bigot machte (Bull. 24, 1877) folgende Mittheilung: „Bekanntlich endigen eine Anzahl in der Dipterologie gebrauchter Bezeichnungen auf mia oder myia (muss man in letzterem Falle mïa oder mïia sprechen?)[1]), Uebersetzung (sic!) des griechischen Wortes *μυια*; z. B. Echinomyia, Anthomyia etc., die verschiedentliche Autoren einfach Echinomia, Anthomia schreiben, um die Aussprache zu erleichtern. Gegenwärtig muss man, will man sich nicht den schrecklichsten Anathemen der Sprachreiniger aussetzen, nothgedrungen myia schreiben. Die Beweggründe einer solchen Entscheidung sind mir unbekannt, und ich möchte in dieser Beziehung wohl aufgeklärt werden". Hr. Bigot wundert sich, dass man, da doch das französische u gleich dem griechischen *υ* gesprochen werde, nicht einfach uia für yia schreibe. Von einem Franzosen, der von richtiger lateinischer Aussprache keine Ahnung hat, sondern — mit geringen Beschränkungen — auch sein Latein französisch ausspricht, kann uns eine solche Forderung nicht wundern. Er setzt natürlich voraus, dass das lateinische u auch von andern Völkern wie ü gesprochen werde, und wenn seine classischen Studien sich nicht über entomologisches Latein hinaus erstrecken, so hat er alle Ursache dies zu glauben, da ja auch soviel nichtfranzösische und nichtenglische Entomologen französisches und englisches Latein[2]) fabriciren.

In jener Sitzung der französischen entomol. Ges. scheint Niemand im Stande gewesen zu sein, eine hinlängliche Aufklärung zu geben; wenigstens schweigt das Bulletin darüber. In der nächsten jedoch weist Hr. P. Mabille nach, dass das griechische *υ* im Lateinischen stets in y übergegangen ist und erläutert dies durch den Vers des Ovid:

Praepositam timidis parientibus Ilithyiam. Jedoch erhalten die deutschen Kritiker (les critiques d'outre-Rhin) ihren Wischer: „Was die Kritiker jenseits des Rheins anbetrifft, so kann sich unser College beruhigen; auch ihre Landsleute können ihnen zu thun geben. Schreibt nicht ein Deutscher, Boisduval verbessernd: Nychtemera?; giebt nicht ein anderer phragmitidis als Genetiv von phragmites? schreibt nicht ein Dritter Yphthima? etc."

1) Bekanntlich lautet im Französischen y wie i.

2) Die Engländer fangen in neuester Zeit an, unsere deutsche Aussprache des Latein anzunehmen.

Wenn ein Franzose Forderungen wie die Bigot'schen aufstellt, so darf uns das nicht wundern, da sowohl die Franzosen wie die Engländer ihre eigene Aussprache des Latein haben und einem Franzosen die lateinische Aussprache von z. B. Chaudoiri nichts Anstössiges hat. Dass wir Deutsche uns aber diesem Ungeschmack fügen und den französischen Gesetzen in dieser Gesetzlosigkeit uns unterordnen (statt z. B. die richtige Bildung Caldieri anzuwenden), mögen diejenigen mit ihrem lateinischen Gewissen abmachen, die solch Latein machen.

Eine Bitte.

Die Herren Entomologen, welche sich mit der Zucht von Schmetterlingen und Blattwespen beschäftigen, erhalten häufig statt der gewünschten Thiere deren Parasiten aus der Ordnung der Aderflügler und Fliegen.

Das Gebiet der Entomologie ist ein so umfangreiches, dass der Einzelne selten mehreren Ordnungen die gleiche Aufmerksamkeit zuwenden kann. Dies ist die Ursache, dass die besprochenen Parasiten häufig ignorirt werden.

Die Wichtigkeit biologischer Studien und des Parasitismus ist allgemein und hinreichend bekannt, daher möge man sich bestimmt finden, die Parasiten aufzubewahren, sorgfältig zu spiessen (wenn möglich auf schwarzen Nadeln), an der Nadel gewissenhaft den Namen des Wirthes und die Zeit des Ausfliegens anzugeben.

Die Thiere dürfen nicht sogleich, sondern erst 1—2 Tage nach dem Ausfliegen gespiesst werden, da sie nicht vollständig entwickelt verschrumpfen oder fett werden und dann zur Determination nicht tauglich sind.

Ich bin gerne bereit die Fliegen anzusammeln und ersuche daher um Einsendung von gezogenen Exemplaren, die nach obiger Angabe präparirt und gut verpackt sind.

Die Namen jener Herren, welchen ich die Thiere verdanke, werde ich genau notiren, damit bei einer sich später ergebenden Publikation ihre Verdienste bekannt werden. Auch bin ich gerne bereit, die Kosten für Porto zu ersetzen und sonstigen billigen Anforderungen zu entsprechen.

Es könnte so durch Zusammenwirken das Material für eine wichtige Arbeit geschaffen werden.

v. Bergenstamm,
Wien II, Tempelg. 8.

Meleus Sturmii L. wird bei Altenburg i. S. im Laubwalde, im April an den fleischigen Stengeln von Lathraea squamaria L. fressend gefunden. Der Käfer frisst am Stengel, da wo derselbe aus der Erde heraustritt, ovale Löcher aus.

In nächster Nähe derselben Pflanze fand ich am 30. März 1876 auch ein Exemplar des hier sehr seltenen Plinth. caliginosus Fbr.

Anfang Juni 1876 wurde bei Altenburg ein lebendes in meinen Besitz übergegangenes Exemplar von Calosom. seric. F. gefunden.

In den ersten Junitagen 1872 fing ich Coenonympha Arcania L. ♂ in cop. mit Coen. Hero L. ♀.

Schmölln. **Franz Krause**, G.-A.-Ass.

Ueber die Spaltung eines Schmetterlingsflügels in zwei gleiche Hälften hielt Hr. von Kolb im Münchener entom. Verein (cf. Mitth. Münch. Ent. V. 1877, I., S. XIII) einen Vortrag, in dem er über eine ihm zufällig gelungene derartige Theilung berichtet. Ein Exemplar von Parnassius Delius sollte abgedruckt werden. „Ich nahm die Procedur in der Art vor, dass ein Blatt (ungefähr die Grösse eines Octavblattes) starken Zeichnungspapiers in der Mitte zusammengefaltet wird. Nun wird eine hierzu bereit gehaltene concentrirte Gummilösung auf das Papier aufgetragen und mit dem 4. Finger auf beide Seiten der Falte des Papiers ganz gleichmässig verstrichen, so dass der Finger nur ganz wenig mehr anklebt. Hierauf wird das mit einem Messer oder Scheerchen vom Körper abgetrennte Flügelpaar einer Seite in der Art auf die mit Gummi überzogene Fläche gelegt, dass zuerst der untere Flügel und über diesen der obere zu liegen kommt, und zwar in der bekannten Ausspannung der Schmetterlinge. Nun schlägt man die leere Seite des in der Mitte zusammengefalteten Papiers auf die mit den Flügeln belegte andere Seite und reibt mit dem Daumennagel, bis sich der Abdruck der Farbe des Flügels vollkommen gezeigt hat. Bei kleinen Schmetterlingen ist das oft sehr rasch bewirkt. Bei grösseren z. B. Atropos, Convolvuli, Sat. Pyri etc. erfordert es sogar die Anwendung künstlicher Mittel, z. B. eines Falzbeins, um den nöthigen Druck zu erzeugen. Man kann nun nachsehen, ob der Abdruck schon fertig ist, oder noch zu wünschen übrig lässt, indem man die beiden offenen Seiten des zusammengefalteten Papiers etwas auseinander zieht. Wenn noch etwas mangelt, so schlägt man wieder zusammen und beginnt das Reiben von Neuem. Jedoch ist Vorsicht zu ge-

brauchen, dass das Papier ausserhalb der Flügel nicht zusammenklebt, indem sonst der ganze Abdruck zu Schanden geht."

Bei einer solchen Operation trennte Hr. von Kolb den Oberflügel von P. Delius in 2 gleiche Hälften, wobei theilweise die Adern aus der einen herausgerissen, theilweise ebenfalls gespalten schienen. Die Spaltung ging von der Aussenseite aus.

Diese zufällige Entdeckung wirft auf die Constructur des Schmetterlingsflügels ein neues Licht, das möglicherweise neuen Anschauungen über Flügelbau der Insecten Anlass geben kann, denn lässt sich ein Schmetterlingsflügel so trennen, so wird dies auch bei den übrigen Insectenflügeln der Fall sein.

Die Procedur des Abdrückens haben wir im Interesse der Lepidopterologen ausführlich wiedergegeben.

Platanenrinde ist ein Lieblingswinteraufenthalt von Insecten, in diesem milden Winter jedoch nicht in dem Maasse, wie sonst. Ungewöhnlich früh ist ein grosser Theil der sich regelmässig lösenden Rinde abgefallen und hat damit eine Anzahl Insecten ihres Winterschutzes beraubt, aber auch unter der noch haftenden Rinde ist ihre Zahl verhältnissmässig gering. Dromius 4-maculatus und 4-notatus allein fanden sich in fast alter Fülle.

Weitere Verbesserungen zur zweiten Ausgabe des Cat. Coleopt. Europae bringt das I. Heft der Deutsch. Entomol. Ztschr. XXII, 1878, von denen uns Hr. Dr. Kraatz einen Separatabdruck des 11. Bogens zuschickt. Er enthält 242 Verbesserungen von Hrn. Dr. v. Heyden, 54 Verbesserungen resp. Aenderungen von Hrn. Dr. Eppelsheim, und den Anfang der Bemerkungen des Hrn. v. Kiesenwetter. Es ist höchst erfreulich, dass sich das allgemeine Interesse der erfahrenen Coleopterologen dem neu erschienenen Werke zuwendet und somit auch die minder Erfahrenen in den Fortschritten der Coleopterologie in den Stand gesetzt werden, ihren Katalog auf einen vollkommenen Standpunkt zu bringen. Hoffen wir, dass Hr. Dr. Kraatz von Bogen 11 und ff. hinreichend Separatabdrücke machen lässt, um sie auch Nichtmitgliedern des Berliner Vereins zugänglich zu machen, denn hoffentlich wird der neue Katalog bereits in vielen Händen sein.

Unsererseits haben wir noch 3 zufällige Bemerkungen hinzuzufügen, von denen eine bereits durch Hrn. L. v. Heyden erledigt ist (Trechus glacialis doppelt, Putz. zu streichen):

Auch Harpalus rotundicollis findet sich doppelt, Frm. und Kolen., ebenso Chrysomela coerulea, von Germar und Olivier.

Eine Reihe nomenclatorischer und synonymischer Bemerkungen giebt Hr. von Harold im 2. Heft der Verhandlungen des Münchener Entom. Vereins, 1877, S. 113—125. Es sind hierbei die neuesten synonymischen Forschungen berücksichtigt worden, die in dem Münchener Katalog noch keine Aufnahme finden konnten. Die beigegebene Seitenzahl des Katalogs trägt zur Bequemlichkeit des Auffindens bei. Am Schlusse sind aus J. Sahlberg's Enum. Col. Fenn. I, 1876 (Sphaphylinidae) noch eine Anzahl neuer Arten nachgetragen.

Ein Fangzeug für die Winterjagd auf Insecten, die sich unter den Flechten und Moosen, resp. der Rinde der Bäume aufhalten, brachten die Ent. Nachr. schon früher; heute können wir dies Instrument nach einer Mittheilung von E. Delaby in Bull. Soc. Linn. N. France, 66 noch vereinfachen und verbessern. Ein Sack aus Baumwollzeug trägt oben eine Schnürrinne von 2 cm Breite, in die man ein Rohrstäbchen von 5 mm Dicke stecken kann. Der Umfang dss Sackes beträgt an der oberen Oeffnung 85 cm, die Tiefe 50 cm, die Länge des Stäbchens 61 cm. Es liegt auf der Hand, dass jeder nach Belieben diese Dimensionen seinem Ermessen anpassen kann; durch das hineingeschobene Rohr- (oder Fischbein-) Stäbchen wird der Sack offen gehalten; die Stelle desselben, an der sich das Rohr nicht befindet, drückt man an den Baumstamm und kratzt mit dem Kratzeisen Flechten, Moos, Rinde in den Sack, den man, sobald er gefüllt ist, zubindet und mit Musse zu Hause in der Wärme untersuchen kann. Man wird wohlthun, auf eine Excursion mehrere dergleichen Säcke mitzunehmen, zu denen man nur ein Rohr gebraucht. Dass diese Art der Jagd oft sehr lohnend ist, brauchen wir nicht erst hinzuzufügen.

Literarische Revue.

Mittheilungen des Münchener Entomologischen Vereins, I, 1877.

Reitter, über Merophysia Luc., Coluocera Motsch. und Reitteria Leder, 1—6. — Id.. über die Gattungen Platamus und Telephanus Er., 7. — Id., neue Arten aus der Gattung Sitophagus Muls., 8—11. — Chevrolat, descr. d'une nouvelle espèce de Lampyride, 11. — Mélanges entomologiques sur les insectes du Portugal par M. Paulino d'Oliveira, angezeigt von Dr. L. von Heyden, 12—15. — v. Harold, Beschreibung einer neuen Leptinotarsa (Behrensi), 16. — Id., Uebersicht der Arten der

Gattung Aspicela, 17—21. — Reitter, neue Arten aus den Familien der Cucujidae, Nitidulidae, Colydiidae, Cryptophagidae, 22—28. — Stein, J. P. E. Fr., 3 merkwürdige Bernsteininsecten, 28—30. — Die columbinischen Chrysomelinen der Coleopterensammlung von E. Steinheil, 31—48. — Id., eine neue Ctenostoma (Landolti), 48. — Wagener, B., Cassididae, I. Die E. Steinheil'schen Sammlungen, 49—79. — Steinheil, E., neue columbische Elateriden aus Ocana, 79—84. — Dewitz, Dr. H., neue Schmetterlinge des Berliner Museums, 85—91. — Id., Dämmerungs- und Nachtfalter von Portorico, ges. von Hrn. Consul Krug, 91—96. — v. Harold, Coleopterorum species novae, 97—111. — Id., Beschreibung eines neuen Aphodius (scoparius), 112. — Id., nomenclatorische und synonymische Bemerkungen zur 2. Ausgabe des Catalogus Coleopterorum Europae, 113—125. — Reitter, Beiträge zur Kenntniss aussereuropäischer Coleopteren, 126—140. — v. Harold, Beschreibung eines neuen Carabus (Türhheimi), 141—42. — Sitzungsberichte und Mitgliederliste.

Insectorum, quae diptera appellantur, ab Joanne Schnabl, Henr. Dziedzicki, Joanne Wankowicz, Lud. Anders diversis Poloniae atque Minsciae Pronciniae locis collectarum, libellus a Dr. Joanne Schnabl conscriptus. Warschau, 1877.

Ein Catalog von 22 S. gr. Quart mit 1 neuen Genus (Microcephalus) und 1 neuen Species (Micr. Loewii), beschr. auf S. 23 und 24.

Annales de la Société Entomologique de Belgique, 1877, I. und II. Theil.

Chapuis, Dr. F. Espèces inédites de la Tribu des Hispides, 1—33; 47—57. — Lethierry, L. Relevé des Hémiptères recueillis en Portugal et en Espagne par M. C. von Volxem en mai et juin 1871, 34—43. — Jd. Relevé des Hémiptères recueillis dans les environs de Tanger (Maroc) par M. Camille van Volxem en juillet 1871, 44—46. — Millière, P. Jconographie et description de 6 espèces de Chenilles inédites des environs de Cannes (Alpes maritimes) avec leurs papillons à peine connus, 58—66. — Chapuis, Dr. F. Synopsis des espèces du genre Paropsis, 67.

The Entomologist. 1878. Jan. — Briggs, C. A. Variety of Satyrus Janira (mit Abbild.) — Power, John A. A Contribution to the entomology of Ireland, 2—8. — Hodgkinson, J. B. Entomological rambles, 8—12. — Ormerod, E. A. On the development of galls of Cecydomyia ulmariae, 12—14. — Descriptions of oak galls. Translated from Dr. G. L. Mayr's „Die Mitteleuropäischen Eichengallen", by E. A. Fitch, 14—16. — Smith, F. Notes on new and rare Hymenoptera, captured during the year 1877, 14—18. Kleinere Mittheilungen über Fang und Vorkommen von Insecten.

Systematisches Verzeichniss der Macro-Lepidopteren von Nord-Amerika. Nach den neuesten und besten Quellen zusammengestellt von Bernhard Gerhard. Leipzig, 1878. In Comm. bei R. Friedländer in Berlin. 158 S. u. 36 S. Register. 2 S. Nachträge.

Der erste Katalog nordamerikanischer Schmetterlinge in Deutschland und von einem Deutschen, so sehr sich auch schon deutsche Entomologen um die Lepidopterologie Nord-Amerikas verdient gemacht haben. Es ist natürlich, und der Verfasser spricht dies selber aus, dass mit den weiteren Forschungen die Zahl der aufgeführten Arten um ein Bedeutendes wachsen wird, trotzdem wird uns schon eine erkleckliche Summe namhaft gemacht. Wir finden 591 Arten Rhopalocera, 480 Sphingidae, 1154 Noctuae, 455 Geometridae angeführt. Die Nomenclatur ist nach den bei uns herrschenden Principien, abweichend von denen der Amerikaner durchgeführt. Wir können auch dem Verfasser nicht beipflichten, wenn er S. XII sagt: „und schreibt so gewiss ebenso logisch richtig Thais Rumina L., als die Gegner dieser Ansicht Thais Rumina F. schreiben". Jedermann bezieht logisch des L. oder F. auf das letzte Wort Rumina, und wenn die Amerikaner die Gattung hervorheben wollen, so müssen sie eben Thais F. Rumina L. schreiben. Wo sollte die Confusion aufhören, wenn jeder Gattungsschöpfer — und es giebt deren leider zu viele — eine Aenderung der Nomenclatur herbeiführen wollte. Linné und Fabricius haben öfter dieselben Namen verschiedenen Arten beigelegt, ich erinnere an Carabus hortensis; welchen Carabus sollte man denn unter C. hortensis L. verstehen, nemoralis Müll. oder hortensis L.? — Der Druck des Katalogs ist sehr splendide gehalten, je ein Name nebst Autor und Vaterland für eine Zeile der Seite, die Ausstattung gut, das Register sehr ausführlich. Ueber demselben ist der Druckfehler Speciorum geblieben.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. 1877, 2. — (Entomol. Inhalt.)

Lindemann, Prof. Dr. K. Monographie der Borkenkäfer Russlands. Die cryphalviden Tomiciden (Forts.) II. Die Gattung Stephanoderes, 159—173. III. Die Gattung Hypoborus, 174–187. — Chaudoir, baron de. Genres nouveaux et espèces inédites de la famille des Carabiques. Troncatipennes, 188—268. — Jakowlew, B. E. Hemiptera heteroptera von Astrachan (russisch, die Diagnosen neuer Arten deutsch). Nov. Spec.: Podops annulicornis, Cydnus oratulus, Scolopostethus Lethierryi, Engistus unicolor, Camptocera n. gen., C. Horvathi, Stenotus n. gen., St. sareptanus, Calocoris capitatus, Pachytoma rugicollis, Globiceps fuvicollis, G. albipennis, Orthotylus minutus, Amblyttyus concolor, Apocremnus albipes, Psallus cognatus, Pierostethus ciliatus. S. 269—300.

Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien, 1877, 1 Halbjahr. Mit 7 Tafeln. (Entomol. Inhalt.)

Löw, Dr. Franz, über Gallmücken, mit 1 Tfl., 1—38. Zwölf neue Arten sind beschrieben: Cecidomyia alni; C. genisticola; C. tortrix; C. sodalis; C. homocera; O. orobi; C. corrugans; Diplosis phillyreae; D. dryobia; D. anthobia; D. lonicerearum; Epidosis nigripes. — Kowarz, Ferd., die Dipterengattung Medeterus Fischer; mit 1 Tfl., 39—76. Acht neue Arten: Medeterus seniculus; dichaetus; glaucellus; obesus; dichrocerus; pinicola; dendrobaenus; petrophilus. — Löw, Dr. Franz, Beiträge zur Kenntniss der Psylloden, mit 1 Tfl., 123—54. Sechs neue Arten: Psylla pulchella; stenolabris; pyrastri; rhois; tripunctata; chrysanthemi. — Mair, Dr. G., die Chalcidiergattung Olinx, 155—164. Neue Arten: Olinx trilineata; pulchra; lineaticeps; obscuripes. — Reitter, Edm., Coleopterorum species novae, 165—94. Beschrieben sind 56 neue Arten, aus Europa Hypocoprus quadricollis, Gallia mer. — Mann, Josef, und Rogenhofer, Alois, zur Lepidopterenfauna des Dolomitengebietes, 491—500. Neu: Gelechia melantypella Mann; Lita apificella Mann. — Gredler, P. Vincenz, zur Käferfauna Central-Afrikas, 501—22.

The Scottish Naturalist, ed. by F. Buchanan White, M. D., F. L. S. Nr. XXIX. Jan. 1878. (Ent. Inh.).

Buchanan White, Glen Tilt; its Fauna aud Flora, 181—90. — Moncreiffe, Sir T., Bart., the Lepidoptera of Moncreiffe Hill., Forts., 191—98. — Insecta Scotica, Lepidoptera von Buchanan White, Coleoptera von Sharp, Forts., 216—28.

Comptes-Rendus des Séances de la Société Entomologique de Belgique. 1877.

Wir heben hieraus nur die zusammenhängenden, wichtigeren Mittheilungen hervor. — Febr. — Tournier, H. Tableau synoptique des espères européennes du genre Foenus F. Zusatz von Achille Costa: Notes sur quelque Foenus de l'Italie méridionale, in d. April. — Nr. — Mai. — Fauvel, Staphylinides du Brésil et de la Plata, recueillis par C. von Volxem. Mehrere neue Arten. — August. — R. Mac Lachlan, note sur l'insecte fossile décrit par M. P. de Borre sous le nom de Breyeria Borinensis. Erklärt das Insect für ein Neuropteron. — Putzeys, description de quelques Clivinides de l'Inde.

Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, 4 Bd., 1 Hft. 1876.

Menge, Prof. A. Preussische Spinnen, IX. Fortsetzung. Mit 6 Tafeln Abbildungen (Photogr. Druck) S. 455—494.

Anzeigen.

Vom **Entomologischen Kalender**

für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, 1877, sind noch Exemplare vorräthig uud durch den Buchhandel, wie durch die Expedition in Putbus à 1,60 M. franco unter Kreuzband zu beziehen. Derselbe enthält ein Verzeichniss der Entomologen der oben genannten Länder und eignet sich vorzungsweise für den Tauschverkehr. Ebenso enthält er die naturwissenschaftlichen Vereine, entomologische Zeitschriften etc.

Vom Jahrgang 1876 des Entomol. Kalenders können noch Exemplare zu 0,60 M. von der Expedition franco unter Kreuzband bezogen werden.

Filzplatten zum Auslegen von Insectenkasten.

Zum Auslegen von Insectenkasten kann ich den Herren Entomologen nur die Filzplatten vom Filzwaarenfabrikanten Herrn A. Fuchs in Brandenburg a. H. dringend empfehlen, da sich dieselben sowohl durch bequeme Arbeit beim Einlegen, als Billigkeit auszeichnen. Eine Platte von 42 zu 32 cm. kostet 60 ₰. **Gustav Stimming.**

Die vom Herrn Kaufmann Fuchs hierselbst fabricirten Filzplatten von 42 cm. Länge, 32 cm. Breite und 9 mm. Dicke eignen sich bei ihrer besonderen Festigkeit ganz vorzüglich zu Boden in Insectenkasten. Dieselben sind rein von Staub, und brauche ich dieselben schon lange, da sie allen andern vorzuziehen sind.

Brandenburg a. H., 17. Dec. 1877.

Podlech, Postsekretär.

Gefällige Aufträge werden in jeder beliebigen Grösse sofort ausgeführt.

A. Fuchs,
Filzwaarenfabrik,
Brandenburg a. H.

Philippinische Käfer,
neu aufgesteckt circa 3000 Stück,
100 Stück in 75—80 Arten (auf Wunsch in 100 Arten) zu M. 12,
100 Stück in 50—60 Arten zu M. 10.

Exotische Longicornen (Cerambycinen),
100 Stück in 75—80 Arten Mrk. 24.
Flottbecker Baumschule bei Altona.

E. Schmidt.

Ich versende lebende Cocons von Polyphemus, 4 Stück zu 7,80 M.; 6 zu 11,20 M.; 10 zu 18 M.; Cecropia, 4 Stück zu 6,20 M.; 6 zu 8,80 M.; 10 zu 14 M.; Cynthia, 6 Stück zu 4 M ; 10 zu 6 M.; 20 zu 11 M.; Promethea (wie Polyphemus); Piri (wie Cynthia).

Bei Bestellung von 2—5 Sorten zugleich Preisermässigung von $\frac{1}{2}$—2 M.

Stuttgart, Silberbergstr. 102.

Karl Heinr. Ulrichs.

Zu verkaufen ist eine werthvolle, gut erhaltene Schmetterlingssammlung wegen Todes des bisherigen Besitzers. Dieselbe besteht aus europäischen und exotischen Macro-, sowie europäischen Micro - Lepidopteren und soll entweder im Ganzen oder Europäer, Exoten und Micros getrennt verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Bernhard Gerhard,
Leipzig, Arndtstr. 53.

Abonnement bei der Post.

Wiederholt kommen von Abonnenten der Ent. Nachrichten, die das Abonnement bei Postanstalten aufgegeben haben, Klagen an die Redaction wegen nicht rechtzeitiger oder unterbliebener Ablieferung unserer Zeitschrift. Die Redaction hat in solchen Fällen kein anderes Mittel zur Abhülfe, als die betr. Beschwerde der hiesigen Post-Anstalt zur Kenntnissnahme zu überweisen, ohne eine Garantie dafür zu haben, dass der Nachlässigkeit in der Lieferung abgeholfen werde. Die Post erhält von der Expedition die bestellte Anzahl Exemplare und befördert sie an die Abonnenten, deren Adressen uns nicht bekannt sind. Kommen Unregelmässigkeiten hierbei vor, so sind die Post-Anstalten dafür verantwortlich und **müssen auf alle Fälle die ausgebliebene Nr. nachliefern.** Wir bitten desshalb, die Nachlieferung bei der betr. Postanstalt, bei der das Abonnement aufgegeben worden ist, zu fordern; sollte dieselbe aber keine Berücksichtigung finden, uns mitzutheilen, damit wir der Oberpostbehörde Mittheilung von dergleichen Nachlässigkeiten machen können. Die fehlende Nr. liefern wir dann direct.

Die Redaction.

Druckfehler in Nr. 2, S. 18, Z. 25 zu lesen „Hydnobius“ statt Hydrobius.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergültige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Lücken des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges."

Eisenach, Villa Arx, 19. Mai 1877.

Rath Dr. C. Meyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

5 Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss.“ Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und Neuropteren (Netzflüglern)

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 5. PUTBUS, 1. März. 1878.

Neue Classificirung der Curculionen,

Vortrag des Hrn. Roelofs in der Generalversammlung der belgischen entomologischen Gesellschaft, 26. Dec. 1877.

M. HH. — Die Hrn. Leconte und Horn haben vor kurzem ein Werk unter dem Titel: The Rhynchophora of America north of Mexico veröffentlicht[1]). Die beiden gelehrten Entomologen beschreiben in dieser Arbeit mehr als 200 Genera und ungefähr 400 neue Arten; sie liefern die vollständigste Abhandlung über diese Familie für Nord-Amerika. Das grosse Interesse an dem Werke liegt indessen nicht nur in der neuen Classificirung, die nach der Auffassung der Autoren eine natürliche Ordnung herbeiführt, sondern auch in ihrer Darlegung der Gründe, die sie veranlassen, diese Insecten, die bisher zu einer oder mehreren Familien gerechnet wurden, von andern Käferfamilien vollständig zu trennen. Abgesehen von diesem neuen Gesichtspunkt enthält das Werk neue Anschauungen, die für das Studium der Insecten von grosser Bedeutung sind.

Hierdurch und durch die hervorragend wissenschaftliche Stellung der Autoren bewogen, habe ich beschlossen, Ihnen einen kurzen Ueberblick über die wichtige Arbeit zu geben.

Wie ich bereits gesagt habe, sind die Hrn. Leconte und Horn der Ansicht, dass die Coleoptera Rhynchophora, d. h. die Curculioniden, Anthribiden, Brenthiden und Scolytiden eine von den übrigen Coleopteren getrennte Gruppe bilden müssen, auch glauben sie, ihnen eine untergeordnete Stellung zuerkennen zu müssen[2]). Auf folgende Charactere gründen sie diese Ansicht.

Der Kopf der Rhynchophora (ich gebrauche die von Leconte den fraglichen Insecten gegebene Bezeichnung) zeigt

1) Das Werk ist 1876 in den Proceedings Amer. Philos. Soc., XV, Dec. 1876, erschienen. Leconte hatte sein neues Classificationssystem bereits in einem vor der Nationalen Akademie der Wissenschaften in Washington am 21. April 1874 gelesenen Bericht mitgetheilt, den der American Naturalist Juli 1874 mittheilte. Er rühmt darin die Classificationstheorien von Iekel und Thomson.

2) Leconte führt als Beleg Oken's in den Elementen der Physiophilosophie entwickelte Ansichten an.

unten immer die deutliche Spur einer Mittelnaht, die den Kehlnähten der andern Käfer entspricht. Bei letzteren sind diese Nähte divergirend, entweder nach vorn oder nach hinten und selten (Silphiden und Staphyliniden) in der Mitte ihres Verlaufs einander genähert.

Der Prothorax unterscheidet sich von dem der übrigen Käfer dadurch, dass die Epimeren auf der Mittellinie unten zusammentreffen, so dass sie nach hinten am Ende des Prosternum eine Linie bilden. Bei den andern Käfern (mit Ausnahme des Genus Cossyphus und einer kleinen Anzahl Colydiaden) endigt das Prosternum in einer zusammenhängenden Fläche oder verlängert sich so, dass es an der Gliederung zwischen den Segmenten des Pro- und Metathorax theilnimmt.

Man könnte die Definition der Gruppe auf diese beiden fundamentalen Charactere beschränken, es giebt indessen noch untergeordnete, die allen oder fast allen Rhynchophoren gemein sind. Es sind folgende:

1) finden sich unter ihnen keine weichen, larvenähnlichen oder unvollständig chitinisirten Thiere; keine mit kurzen Flügeln, die hinten auseinanderstehen; keine mit sehr zahlreichen Fühlergliedern, wie häufig bei den andern Käfern;

2) sind bei keinem dieser Thiere die Seiten des Prothorax vom Pronotum durch eine Naht getrennt und bei wenigen ist die Randlinie deutlich; bei mehreren treten die Nähte des Prosternums hervor, bei einigen sind sie auch ganz undeutlich;

3) hat keine Art nach hinten offene Gruben der vordern Gelenkpfannen, obgleich manchmal die von den Epimeren gebildete hornige Leiste sehr schmal und in andern Fällen (Baris etc.) der hintere Theil des Prosternum dicker ist und die Mittelnaht bedeckt, ohne jedoch das Mesosternum zu berühren;

4) haben sie nie mehr als 5 Abdominalsegmente; das 1. und 2. sind gewöhnlich grösser, oft sogar verwachsen mit theilweis undeutlicher Naht; das 5. ist manchmal länger als das 4., manchmal ihm an Länge gleich;

5) wenn ein merkbarer Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern existirt, so besteht er gewöhnlich in der grösseren Länge des Rüssels bei den ♀, als Beweis, dass dies Organ bei der Fortpflanzung mitwirke, denn das Weibchen bohrt mit ihm das Loch, in das der Ovipositor das Ei legt, das wiederum mit dem Rüssel hineingeschoben wird;

6) ein anderer geschlechtlicher Unterschied liegt darin, dass die ♂ ein schmales Dorsal- (oder Anal-) Segment mehr

haben, als die Weibchen; dies Kennzeichen tritt indessen bei mehreren Familien nicht hervor, da dies Segment bedeutend schmal geworden und vom Pygidium (Afterdecke) bedeckt ist. Bei andern Familien ist das betr. Segment nur von unten sichtbar, so dass es gleichsam ein 6. Abdominal-Segment zu sein scheint;

7) es treten selten gegliederte Sporen am Ende der Beine auf, selten giebt es mehr als einen festen Dorn. Bei den Arten, wo die Tarsen seitlich am Ende eingelenkt sind, ist dieser Dorn länglich und gekrümmt; der äussere Winkel des Beins läuft in diesem Fall oft in einen krummen Zahn aus, wie der Endzahn an den Vorder-Schienen einiger Scaritiden;

8) der Kopf ist vor den Augen sehr oft verlängert, so dass er einen Rüssel bildet, der gewöhnlich schmaler ist als die Stirn und oft sehr unbedeutend. Eine flache Verlängerung des Kopfes findet sich bei einigen Genera der Cucujiden, Pythiden und Oedemeriden, aber sonst nirgends bei normalen Coleopteren;

9) bei der grossen Mehrzahl der Arten fehlt die Lippe. Bei gewissen Scolytiden ist sie schwach entwickelt, normale Form zeigt sie nur bei den Rhinomaceriden und Anthribiden;

10) die Palpen sind kurz, steif, die einzelnen Glieder allmählig kleiner werdend, ausgenommen bei den Rhinomaceriden und Anthribiden, wo sie schmal und biegsam sind, wie bei den normalen Coleopteren;

11) bei den Genera, wo die Schienen am Ende abgestutzt und ausgerandet sind, so dass sie eine korbartige Oberfläche (corbeille Lacordaire) bilden, kann diese Oberfläche glatt und oft mit Schuppen bedeckt sein. Bei den normalen Coleopteren ist sie immer glatt, nur bei Hypocephalus dicht mit Haaren bedeckt;

12) eine besondere Furche an der inneren Oberfläche der Flügeldecken, in welche der Rand der Epimeren des Metathorax und der Abdominalsegmente genau passt, gewährt dem hinteren Theile des Körpers eine grosse Festigkeit. Diese Furche fehlt selten und findet sich sonst, soweit meine Untersuchungen reichen, nur bei den Buprestiden.

Die Gesammtheit dieser Merkmale zusammen mit den oben genannten fundamentalen bedingt nach Leconte eine Scheidung dieser Gruppe von allen anderen Coleopteren und die Nothwendigkeit, sie durch andere Merkmale zu classificiren, als die bei den normalen Coleopteren gebrauchten.

Die grosse Aehnlichkeit im allgemeinen Habitus dieser Insecten (eine Aehnlichkeit, die später noch erwähnt werden

soll) und ihre Stellung als besondere Familie in der Ordnung der Coleopteren haben bewirkt, dass die in dem Werke verwandten Kennzeichen nicht nach ihrem wahren Werthe geschätzt oder unbemerkt geblieben sind. Ohne auf die Einzelheiten der Classification einzugehen, welche nur die speciellen Kenner der Curculioniden interessiren, werde ich einen Punkt von allgemeinerem Interesse hervorheben.

Die eigentlichen Curculioniden[3]) zeigen 2 Arten Mandibeln; diese Organe sind entweder breit, zangenförmig und scheinen dann geeigneter, die Nahrung zu zermahlen, als zu zerschneiden; oder sie sind dünn und von der Form einer Pincette. Die Mandibeln des ersten Typus haben am Ende einen starken oben abgestutzten Zahn, oder wie es Leconte besser nennt, eine Narbe. Bei gewissen Arten findet sich hierauf ein leicht lösliches Häkchen. Die Mandibeln der zweiten Art zeigen nichts Aehnliches. Diese Eigenthümlichkeiten waren den Beobachtern nicht entgangen, meist aber schlecht von ihnen gedeutet, Lacordaire[4]) muthmasste, dass die fraglichen Häkchen ein Rest früherer nothwendiger Organe sein könnten, die, da die Larven nichts Entsprechendes zeigten, bei der Puppe sich finden müssten, und die das vollkommene Insect verloren oder behalten hätte.

Wirklich bestätigte eine Prüfung der Larven- und Puppen-Sammlung des Herrn Perris diese Vermuthung; Lacordaire zog indessen aus dieser Mandibelbildung nur ein beschränktes Motiv zur Classification.

Leconte und Horn aber bedienen sich ihrer, um die umfangreiche Gruppe der Curculioniden in 2 Abtheilungen zu theilen, welche bei ungleichen Abdominalsegmenten der beiden Geschlechter, breite und unten behaarte Tarsen zeigen.

Ich habe so lange bei diesem Kennzeichen verweilt, weil jene Autoren ein auf die früheren Stände der Coleopteren bezügliches Element in die Classification der Käfer bringen. Sie heben übrigens die Nothwendigkeit des Larvenstudiums hervor, und ohne Zweifel wird man den früheren Ständen grössere Rücksicht schenken müssen, als bisher, um zu einer natürlichen Eintheilung zu kommen.[5])

Leconte zieht ausserdem noch die Merkmale, die in Bezug auf die Sitten der Insecten Gewicht haben, in Betracht, wie z. B. die oben erwähnte verschiedene Länge des Rüssels. Er betrachtet die anormalen, zusammengesetzten synthetischen, nicht differenzirten Formen als die Ueberbleibsel einer

3) Otiorrhynchidae und Curculionidae sensu Leconte und Horn.
4) Lacordaire, Genera, VI., 5, note 1.
5) Vergl. Huxley Lin. Soc. Dec. 4., 1874 und von Baer, Entwicklungs-Geschichte der Thiere (dort citirt).

Generation früherer Perioden und erschliesst der Entomologie dadurch einen weiteren Gesichtskreis.

Die Rhynchophora sind für ihn ein Typus, der tiefer steht als die andern Käfer und folglich älter ist. Dieser Typus ist in sich gleichmässiger als die anderer Ordnungen und bietet sehr mannichfaltige generische Modificationen. In Anbetracht der Unveränderlichkeit dieser Insectentypen, sagt Leconte, die sich in der Aehnlichkeit der früheren und jetzigen Formen zeigt, der Gleichmässigkeit in Nahrung und Lebensweise, trotz der bedeutenden Anzahl Genera dieser Gruppe, können wir mit Recht vermuthen, dass eine grosse Anzahl der heutigen Formen unverändert aus den früheren hervorgegangen ist. Folglich haben wir eine vollkommenere Reihe unter sich verbundener Formen, als man sie bei andern Ordnungen findet, die durch ihre Lebensweise grösserer Zerstörung oder Modification ausgesetzt sind.

Die im Werke befolgte Anordnung zeigt eine in den grossen Gruppen oder Tribus vorherrschende Structurform mit gleichen Abweichungen wie die typischen Formen anderer Tribus. So kann, unter Nichtberücksichtigung der wesentlichen Merkmale einer Tribus die Beschreibung eines Genus der eines andern Genus, das zu einer ganz andern Tribus gehört, sehr ähnlich sein. Mit andern Worten, die verschiedenen Tribus angehörenden Genera haben unter sich dieselben untergeordneten Merkmale. Dasselbe gilt von den Species. Die Form, Sculptur, Farbe wiederholen sich oft bei den Species verschiedener Tribus, wenn auch ihre geographische Verbreitung jeden Gedanken gemeinsamer Abstammung ausschliesst. Ueber diese Aehnlichkeit vermag ich keine Theorie aufzustellen, sagt der Verfasser; sie kann nicht das Resultat der Nachahmung (Mimicry) sein, wahrscheinlich auch nicht der natürlichen Zuchtwahl oder einer anderen ähnlichen. Vielleicht wird eine tiefere Naturanschauung unseren Nachkommen gestatten, dies Räthsel zu lösen.

Ich bin weit entfernt davon, m. Hrn., zu glauben, ich könne die Lösung geben, aber ich glaube die Bemerkung machen zu dürfen, dass Beispiele solcher Aehnlichkeit der äusseren Form zusammen mit sehr unähnlicher Organisation sich häufig in der Zoologie finden und die Folgen sind der Anpassung eines Individuums an ein anderes Mittel, als das ist, in dem die Verwandten leben, vielmehr an das, wo die Gleichgeformten leben. Ich führe als Beispiel nur die Wale und Fische an. Das Säugethier, seinem Landaufenthalt entzogen, hat hier die Fischform angenommen.

Ist es nicht wahrscheinlich, dass die Aehnlichkeit unter den Insecten ebenfalls von einer Anpassung an ein bestimmtes Mittel herrührt? Lassen wir diese Fragen bei Seite, der Fall lehrt uns einer oberflächlichen Aehnlichkeit misstrauen, die man ein trügerisches Aeussere nennen könnte. Sie könnte uns sehr verschiedene Formen als verwandt ansehen lassen und sehr nahe verwandte als verschieden.

M. Hrn. Die richtige Schätzung des Werthes der Merkmale wird uns zu der natürlichsten Eintheilung führen und uns ein treues Bild der Naturgesetze liefern.

Zur Etikettenfrage schreibt Hr. Major v. Homeyer in Mainz: „Man etikettirt noch immer nicht sorgsam genug. Ich schneide einen weissen Zettel, — grösser oder kleiner, wie ich ihn gebrauche; darauf kommt Name und Autor auf der einen Seite, Ort, Datum etc. auf der andern, z. B.

Plusia deaurata Esper.	Ober-Engadin Bernina Hospiz 17. 3. 76.

Beim Stecken in die Sammlung kommt der Artname unten und Ober-Engadin oben. Der Name ist also nur zu sehen, wenn ich das Thier in die Hand nehme und umdrehe, dagegen die andern Bezeichnungen in der Sammlung selbst. Ausserdem steckt vor jeder Art der Name extra in gleicher Höhe des Insects. Sind die Thiere aus sehr verschiedenen Gegenden, so werden dieselben gekennzeichnet. Also zuerst [Name], dann [Schweiz], dann [Ungarn] etc.“

Das Entschuppen der Schmetterlingsflügel.

Eine einfache Art, Schmetterlingsflügel zu entschuppen, giebt V. T. Chambers in Canadian Entomologist, 1876, 2:

„Auf eine Glasplatte (für mikroskopische Präparate) lege man den Flügel in 1—4 Tropfen starker Pottaschenlöschung, je nach seiner Grösse, bedecke ihn mit einem der gewöhnlichen Deckgläser (so dass dieses von der Flüssigkeit nicht bedeckt wird), halte das Glas mit einer Pincette über eine Flamme, bis die Flüssigkeit zu kochen beginnt, nehme sie aber beim ersten Aufkochen fort, wenn der Flügel frisch ist; nach einiger Zeit, wenn er alt und trocken geworden ist, dann lasse man die Flüssigkeit ablaufen, spüle die Pottaschenreste mit etwas Wasser ab und befestige den Flügel auf dem Glase oder bringe ihn auf ein anderes, je nach Wunsch.“

Dies Verfahren scheint einfacher zu sein, wenn man nur einige wenige Flügel entschuppen will; sonst möchte das in Nr. 9, 1876, angegebene vorzuziehen sein.

Salicylsäure als Schutz gegen Schimmel.

In Nr. 3, Jahrgang 1878 der Entomol. Nachrichten, ist Carbolsäure als Schutzmittel gegen das „Schimmligwerden" der Insecten in den Sammlungen angegeben; ich verwende dieses Mittel ebenfalls schon mehrere Jahre mit Erfolg und hat mich dasselbe auf ein neues gebracht, um auch die Pilzbildungen an den Raupen in den Raupenbehältern, sowie an den Puppen in den Puppenkästen zu verhindern. Da die Carbolsäure hierzu wegen ihres penetranten Geruches offenbar nicht zweckdienlich wäre, habe ich mein Augenmerk auf die ganz geruch- und auch beinahe ganz geschmacklose Salicylsäure gerichtet, von der ja bekannt ist, dass sie ein vollständig fäulnisswidriges Mittel ist. Ich habe nun dazu folgendes Verfahren angewendet:

Von dem in jeder Apotheke käuflichen Salicylsäurepulver habe ich eine gewisse Quantität, z. B. einen Esslöffel voll in so viel Wasser aufgelöst, als eben zu der vollständigen Auflösung nöthig war*). Von dieser Lösung habe ich wiederum auf 1 Liter Wasser ca. 50 – 60 Tropfen genommen und damit die betreffende Erde, welche als Ein- oder Unterlage der Raupen- resp. Puppenkästen dienen soll, durch und durch gefeuchtet, ja ich möchte sagen, geradezu ausgewaschen; nachdem die Erde wieder einigermassen abgetrocknet war, habe ich sie dann in die entsprechenden Behälter gethan; ebenso habe ich es mit dem Moose gemacht, welches auf die Erde in den Kästen geschichtet wird. Diese Versuche habe ich zum ersten Male im vorigen Sommer angestellt, und seitdem noch keinerlei Ansätze von Pilzbildung an meinen Puppen, von denen ich heuer ca. 1500 überwintere, bemerkt; die Puppen sind alle frisch und gesund. Vorsichtshalber habe ich, um keine zu saure Erde zu erhalten, dieselbe mit ca. ¼ pulverisirter Holzkohle vorher vermischt. Meine Erfahrung hierüber ist also noch keine alte und würde es sich verlohnen, wenn auch andere Sammler hierüber Versuche anstellen und das Resultat seiner Zeit veröffentlichen wollten. Zu bemerken erlaube ich mir noch, dass ich neuerdings als Aufbewahrungsort für meine Puppen solche Behälter mir habe anfertigen lassen, wie sie im Jahrgang 1876 der entomol. Nachrichten auf Seite 75 und 76 von Hr. Backhaus in Leipzig beschrieben sind, und dass ich sehr befriedigt von denselben bin.

H. Stockmayer, Schloss Lichtenberg.

---

*) Jedenfalls unter vorangegangener Lösung in Alkohol oder Glycerin; Salicylsäure ist in reinem Wasser nicht löslich. Die Red.

Literarische Revue.

Nunquam otiosus.

Zoologische Mittheilungen von Dr. L. W. Schaufuss. 2 Bd. Dresden, 1872—77. (Entom. Inhalt.)

Tabellenentwurf zur Bestimmung der Pselaphidengattungen, 243—48. Danacaea macrocephala Schauf., n. sp., 254 5, Abdr. aus Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1862. — Helops splendidulus Sch., villosus Sch., 255—6. — Pterostichus cantabricus und dux Sch., 256—8. — Beschreibung einiger Käfer aus Europa: Camptorrhinus fasciatus Sch., 275—78. — Zu Carabus Preyssleri Dftschm., 278—9. — Vermischtes: Thylacites Robinsoni Chrysomela bicolor F. — Halticiden Neu-Granada's 293—310. — Die Arten der Gattung Elaphocera Gené, 311—13. — Notizen zu Gemminger und Harolds's Catalog, 314. — Beitrag zur Käferfauna Spaniens, 318—44. — Die bisherigen Arbeiten der Herausgebers. Abdrücke aus Isis u. Verh. zool. bot. Ges., 361—84. — Die Cucujiden Gattung Platanus Er., 385—88. — Die Cucijidengattung Telephanus Er., 389 - 92. — Ueber Merophysia Luc., Coluocera Mtsch. und Reitteria Led., 393—400. — Die Arten der Gattung Amorphocephalus Schh. 401—3. Die mir bekannten Arten der Gattung Scythropus Schh.. 408 - 10. — Zwei neue Colposcelis-Arten, 411. — Nachtrag zu Merophysia, 412—14. — Vermischtes, 414—16. — Zwei Varietäten von Parnassius Nomion F. v. W. 417—22. — Ueber Argopus F. v. W., 423—4. — Die bisherigen Arbeiten etc., Forts., 425—49. — Ueber Pselaphiden-Gattungen, 430—60.

Deutsche (früher berliner) entomologische Zeitschrift, herausg. vom Entom. Verein in Berlin. XXI., 1877, 2. Heft.

Adler, Beiträge zur Naturgeschichte der Cynipiden, Forts. — Kraatz, Dr. G., über die Arten der Gattung Melancarabus Thoms., 249—56. — Id.. über Carabus bessarabicus Fisch., 256. — Id., Varietäten deutscher Carabus, I., 257—64. C. Schreiberi var. von caelatus; C. dalmatinus ein deutscher Käfer; C. macretus var. von dalmatinus; C. emarginatus Duft. Dej. eine eigene Art; C. affinis Duft. als Var. zu streichen; C. oblongus Sturm var. von Dahlii (Meg.) Schaum; C. emarginatus v. nigricornis Dej.; C. nigricornis Ziegler Schaum; C. intermedius, Rasse von cancellatus; geogr. Verbreitung des C. emarginatus. — Id., das entomologische Museum der Universität Berlin und sein Reglement, 265—69. — Sahlberg, J., ein entomologischer Ausflug nach Sibirien, 270—72. — Haag-Rutenberg, Dr., Revision der Gattung Himatismus Fr. 273—83; 8 neue Arten. — Id., 2 neue Adesmiiden-Arten aus Afrika. 283—84. — Brischke, hymenopterologische Notizen, 285—87. — Stierlin, Dr. G., über Necrophorus sepulchralis Heer, 288. — Reitter, E., neue caucasische Coleopteren, gesammelt von Hans Leder; 2 Stück, 289—96. — Stein, J. P. E. Fr., zur Naturgeschichte der Lausfliege, Lipoptena Cervi Nisch., 297—98. — Weise, J., kurze Revision der Limnichus- und Polochares-Arten, 219—302. — Kraatz, über Carabus

repercussus Drapier, 303. — Apolites graecus Kraatz n. sp., 304. — Adler, Dr., Legeapparat und Eierlegen der Gallwespen, 305—332. — v. Harold, 2 neue sibirische Onthophagus—Arten 233—36. — Id., Beiträge zur Käferfauna von Japan 2. Stück, 337–267. — Weise, J., 2 neue japanische Staphylinen, 367—68. — Reiter, Beiträge zur Käferfauna von Japan, 3. Stück, 369—84. — Baudi a Selve, Fl., Europae ac et circummediterraneae Faunae Heteromerum specierum, quae Comes Dejean in suo Catalogo, editio 3a, consignavit, ex ejusdem collectione in R. Taurinensi Musaeo asserta, cum auctorum hodierne recepta denominatione collatio; pars 4a, 385—116. — v. Heyden, Dr. L., Bemerkungen über Borkenkäfer, 417—22. — Kraatz, Cortodera Beckeri Desbrochers, 422. — Costa, Ach., Ricerche entomologiche sopra i monti Partenii nell Principato Ulteriore, im Auszug. mitgeth. von Dr. L. von Heyden, 423—28. Desgl. Termesztrajzi Füzetek. 428—32. — v. Harold Beschreibungen einiger Oedionychis-Arten, 433—34. — Kraatz, über Procrustes spretus Dej. und Verwandte. — Literarische und synonymische Bemerkungen.

Természetrajzi Füzetek (Naturhistor. Hefte), Budapest, 1878, I. 72 S. 4 Tfln. (Ent. Inh.)

Frivaldsky, J. Coleoptera nova (Agapanthia coeruleipennis, Asia minor; Phytoecia Armeniaca, Arm.;); Synopsis specierum subgeneris Anophthalmus hucusque in Hungaria detectarum, neu An. paroecus; Animadversiones ad. Cat. Col. Europae, ed. secundam 1877. — Mocsáry, A., Mellifera nova in collectione Musaei nationalis Hungarici (Eucera parodoxa, Hung.; Eucera Pannonica, Hung.; Anthophora tomentosa, Hung.) — Frivaldsky, über die Lebensweise von Acinopus ammophilus, S. 60 - 61.

Zeitschrift für Entomologie.

Herausg. v. Verein f. schlesische Insectenkunde in Breslau. 6. Heft. 1877.

Reitter, E. Bemerkungen über die Arten der Gattung Monotoma, 1—7. Neu darunter ist M. Diecki, von Dr. G. Dieck auf Corsica entdeckt. — Gerhardt, J, Zur Gruppe A der Rottenberg'schen Laccobius-Arten, 8—27. Genaue Beschreibung von Lacc. nigriceps Thoms., Lacc. maculiceps n. sp., Lacc. obscurus n. sp., Lacc. bigattatus n. sp.— Id. Ueber schlesische Anaspis- und Silaria-Arten, 28—31. — Id. Omalium affine n. sp., 32—33. Id. Zur Unterscheidung der Arten aus der Gruppe des Haliplus ruficollis de Geer, 34--37. — Id. 2 neue Haliplus Arten, immaculatus (Schlesien) und borealis (Lappland), 38—41. — Wocke, Dr. M. F. Ueber einige wenig bekannte oder neue Falter der deutschen Fauna, 42—52. Neu sind: Tinea Columbariella, Coleophora Settarii, Nepticula Pyricola, Eriocephola Atricapilla. — Nachträge zum Verzeichniss der Falter Schlesiens, S. 53. — Loew, Prof. Dr. H. Revision der Blepharoceridae, S. 54—98 u. Tfl. — Fickert, Dr. C. Ueber die Unterscheidungsmerkmale der drei deutschen Atyphus-Formen, 99—100,

Hrn. H. S. Amerika. Erklärung der Abkürzungen im Catalogus Col. Eur. II auf S. 195 des Catalogs. Eine Verwechslung mit amerikanischen Staaten ist nicht möglich, da der Katalog sich nur auf europäische Arten bezieht.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Prof. Dr. **K. von Dalla Torre** in Linz a. Donau wünscht Panzer, kritische Revision der Ins.-Fauna Deutschland's, Bd. I, Eleutherata gegen Insecten (Hymen., Col. Rhynchoph.) zu vertauschen, resp. zu verkaufen; Fabricius Systema Piezatorum dagegen käuflich zu erwerben.

G. W. Belfrage, Clifton, Bosque Co., Texas, U. S. A. sucht Hymenoptera und Buprestiden aller Welttheile in Kauf oder Tausch gegen nordamerikanische Insecten.

Eine Parthie bestimmter exot. Coleopteren von 39 Arten in 115 Exemplaren, wünsche ich gegen andere exot. Coleopteren oder exot. Lepidopteren einzutauschen. Ein Verzeichniss steht zu Diensten.

Rzeszow in Galizien. **Schaitter.**

Anzeigen.

Der berühmte Geograph Dr. **August Petermann** in Gotha über die neue Auflage von „Brehms Thierleben“ (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Es heisst Eulen nach Athen tragen, „Brehms Thierleben“ zu begutachten, nachdem die ganze Welt seit zwölf Jahren darüber einstimmig ist, dass es unübertroffen dasteht. Jeder Deutsche muss stolz darauf sein, dass es der Literatur seines Vaterlandes angehört und von keinem anderen irgend eines Landes erreicht wurde. Ich bin ausserordentlich erfreut, jetzt eine neue, völlig umgearbeitete und umfangreichere Auflage vor mir zu sehen.“

„Was die Illustrationen anlangt, so ist kein ähnliches deutsches Werk von gleicher Bedeutung und Umfang bisher in Zeichnung und Holzschnitt so mustergültig durchgeführt, wie „Brehms Thierleben“, dem sich auch in dieser Beziehung kein Werk des Auslandes an die Seite stellen kann.“

Zu verkaufen
10,000 Gramm Eier des Eichenseidenspinners Yamamaï, gezüchtet in Europa seit einer langen Reihe von Generationen und vollständig acclimatisirt, zu 2 Mark das Gramm.

Aufträge, denen der Betrag beizufügen ist, sind zu richten an Mr. le Marquis de Lafitole à Beaune la Rollande (Loiret), Frankreich.

Sven Lampa in Tillberga, Schweden,
empfiehlt seine in Lappland und Schweden gesammelten Insecten aller Ordnungen, scandinavische Vögel, Eier, Fische, Crustaceen zu billigen Preisen. Von Macrolepidopteren und Pyraliden können auf Verlangen gedruckte Preisverzeichnisse zugesandt werden.

Schmetterlingssammlung,
Europäer und Exoten, c. 3000 Stück, in einem Schrank mit 150 Kasten mit Glas. Preis 400 Mark bei
Schrebank, Naturalienhändler
in Tworkau bei Kreuzenort, Ober-Schlesien.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Torfplatten,
künstlich gepresste 37 und 42 cm gross, à Platte 0,75 M; Naturtorf 12 und 32 cm, à Platte 0,20 M., hat abzulassen
A. Kricheldorff,
Naturalien-Handlung,
Berlin S., Oranienstr. 135.

Der Abonnementsbetrag

für den Jahrgang 1878 der **Entomologischen Nachrichten** ist 6 Mark für Deutschland und Oesterreich, 6,50 M. für die übrigen Staaten des Postverbandes. Dies zur gef. Nachricht an die g. Abonnenten, die den früheren Betrag einsandten.

Podometer,

Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 M.

Messing-Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung. 10 Mrk. nebst Tabellen.

Deren Pünktlichkeit, saubere und exakte Bearbeitung leistet Jedermann, dem es um die ganz genaue Stellung der Uhren zu thun sein muss, treffliche Dienste. Die Anerkennung ausgezeichneter Fachmänner hat diesen praktischen, für Jedermann leichtfasslichen Zeitbestimmungsinstrumenten schon zu Tausenden von Exemplaren Verbreitung verschafft.

Stuttgart, 14 Eberhardsstr. 14. **C. F. Ziegenbalg**, Verlagshandlung.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2.
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Jahrgang 1875 und 1876 der

Entomologischen Nachrichten

sind noch in einigen Exemplaren vorräthig und können zum Ladenpreise von 4 M. durch jede Buchhandlung bezogen werden, durch die Expedition in Putbus für 3 M. gegen Pränumerirung des Betrages. Ebendaselbst kann der **Entomologische Kalender** 1875 für 60 Pfennig (auch in deutschen Briefmarken) erlangt werden.

Jahrgang 1877 der **Entomologischen Nachrichten** ist durch Buchhandel und Expedition für 4 M. zu beziehen.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts.

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Lücken des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Anja, 19. Mai 1877.

Rath Dr. C. Meyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

6. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss." Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und **Neuropteren (Netzflüglern)**

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 6. PUTBUS, 15. März. 1878.

Verzeichniss der Neuropteren Deutschlands und Oesterreichs.

Auszug aus „die Neuropteren Europa's von Prof. Dr. Brauer“ mit Zusätzen und Verbesserungen von Ebendems. bis Febr. 1878.

Panorpidae.

Boreus
Latr. 1825.

1. hiemalis L.
2. Westwoodi Hg.
3. Gigas Brau. Ha.

Panorpa
L. 1758.

4. alpina Rbr.
   variabilis Brau.
5. communis L.
6. germanica L.
   montana Brau.
7. cognata Ramb.
   germanica Brau.

Bittacus
Latr. 1807.

8. tipularius Fb. Ltr. Harz.
9. Hageni Brau. Hoym.

Phryganidae.

Rhyacophilidae.

Rhyacophila
P. 1834.

10. torrentium P. Ba. Ca. Sty.
11. dorsalis Curt. Sil.
12. vulgaris Pict pp. G. m. Ca. Sty.
13. paupera Hg. B. rh. Sil.
14. fasciata Hg.
15. ferruginea Scp. Hg. Ca.
16. aurata Brau. Sil. Sty.
17. venusta P. Ba. Ca.
    soll die vulgaris P. sein.
18. intermedia M'L. Ca. Sty.
19. obliterata M'L. Sil.
20. stigmatica Klti. Sil.?
21. glareosa M'L. Ba. Ca.
22. angularis P. Ca. Sty.
    umbrosa P. non L.

Anm. Das hier gegebene Verzeichniss will kein Katalog im eigentlichen Sinne sein, bringt deswegen auch keine Synonyma, sondern nur eine Aufzählung der in Deutschland und Oesterreich (mit Ausschluss von Ungarn und der slawischen Provinzen) vorkommenden Arten. Das Synonymon ist beigefügt, sobald der Artname, wie er sich in Brauer, Neuroptera Austriaca, findet, geändert ist, oder sobald 2 Arten in eine zusammengezogen sind. Das Vaterland ist angegeben, sobald die betr. Species nur in einzelnen Provinzen gefunden worden ist. Die Erklärung der Abkürzungen folgt am Schluss.

Glossosoma
Curt. 1834.
23. fimbriatum Steph.[1]) Ca. Sty.

Agapetus
Curt. 1834.
24. fuscipes Curt.

Chimarra
Leach 1815.
25. marginata L. Rh.

Ptilocolepus
Klti. 1848.
26. turbidus Klti. Sa.

Beraea
Steph. 1832.
27. pullata Curt. Ba. Ha. Sil. Ca.
melas P.
28. maura Curt. G. m. Sil.
29. minuta (Bereodes) L.
30. barbata Pict. Ba. Ca. Ti.
31. articularis P. Sil. Ca.

Leptoceridae.

Odontocerus
Leach 1815.
32. albicornis Scop. G. m. Ca. Cr. Sty.

Mollanodes
M'L. 1866.
33. Zelleri M'L.
34. Steinii M'L. Sil.
? Zelleri M'L.

Molanna
Curt. 1834.
Nais Rbr. non Brau.
35. angustata Curt.

Mystacides
Latr. 1825.
36. nigra L.
atra P.
37. azurea L.
nigra (L.) P.
38. longicornis L. F. S.
quadrifasciata Fbr. M'L.
39. concolor Burm.
? longicornis var. Halle.

Homilia
Mc La. 1876.
40. leucophaea Rbr. Sa.
? subfasciatus Rbr.

Leptocerus
Leach 1815.
41. nigro-nervosus De Geer.
nervosus Fbr.
42. fulvus Rbr.
grossus Mc L.
43. commutatus Mc L. B. Sa.
44. bimaculatus St. non L.
alboguttatus Hg. B. Glogau.
45. annulicornis St. Sa. Boh.
46. cinereus Curt.
47. aterrimus St. De Geer.
? filosus Klti. (nicht in G.).
v. tineoides Brau. Wien.
48. dissimilis St.
sericeus Klti.
49. bilineatus L. S. N.
bifasciatus Ol.
50. aureus P.
51. riparius Albarda.
52. senilis Burm.
fulvus M'L. non Rbr.

Triaenodes
M'L. 1865.
53. bicolor Curt.
54. conspersa Rbr. Sa. Sil.

Setodes
Rbr. 1842.
55. tineiformis Curt.
56. interrupta Fbr.
57. viridis Geoffr. Sa.
punctata Rbr.
v. punctatella Rbr.

1) Nach Mc Lachlan ist Boltoni Curt. die Frühlingsform von dieser.

58. punctata Fbr.
hiera Klti.

Adicella
M'L. 1877.

59. reducta Mc L. Sa.
60. filiformis P. Sa. Sil. Ca. Cr. Ti.

Oecetis
M'L. 1877.

61. ochracea Curt.
62. furca Rbr.
63. lacustris P.
64. notata Rbr.
65. testacea Curt.
66. tripunctata Fbr.

Hydropsychidae.

Hydropsyche
P. 1836.

67. pellucidula Curt.
maxima Br. Sty.
68. Danubii Brau. Ba.
69. laeta P. Burm.
70. nebulosa P. Ba.

Wormaldia
M'L. 1865.

71. occipitalis Pict.
columbina P.

Dolophilus
M'L. 1868.

72. copiosus M'L. Ca.

Philopotamus
Leach 1815.

73. scopulorum Ste.
montana P.
tigrinus Brau.
74. montanus Donov. Ha.
75. variegatus (Fbr.) Scop. Sil.

Polycentropus
Curt. 1835.

76. flavomaculatus P.
77. multiguttatus Curt.

Plectrocnemia
Steph. 1836.

78. conspersa Curt.

Tinodes
Leach 1875.

79. lurida Curt.
Waeneri Zttst.
80. Schmidtii Klti. Ca.
81. tenuis Klti. (? P.) Psychom. Deutschland?
82. melas Brau. ♀ ? Sil.

Psychomia
Ltr. 1829.

83. gracilipes Curt.
annulicomis P.
84. phaeopa Steph.
pusilla Klti.
85. reducta Hg.

Neureclipsis
Mc L. 1864.

86. bimaculata L.

Sericostomidae.

Oligoplectrum
Mc L. 1868.

87. maculatum P.

Micrasema
Mc L. 1876.

88. setiferum P. Ba.
89. nigrum Brau. Ba.
90. longulum Mc L. Sa. Au.
91. minimum Mc L. Ti. Sty. Sa
92. morosum Mc L. Ca.
93. ? exiguum Mc L. Sa.

Brachycentrus
Curt. 1834.

94. subnubilus Curt.

Silo
Curt. 1833.

95. pallipes Fbr. Curt. Mc L.
nigricornis P. p. p.
picicornis P.

96. piceus Brau.
fuscicornis Klti.
97. ? duplex Hg. Sil.
obscurus Hg. B. orient.

Lithax
Mc L. 1876.
98. niger Hg. G. m.

Lepidostoma
Rbr. 1842. Mc L. 1876,
früher Mormonia Curt. 1834.
99. hirta (Fbr.) Curt.
nigromaculata St.

Lasiocephala
(Mc L.) Costa 1857.
100. basalis Klti.

Goëra
Leach 1815.
101. pilosa Fbr.
flavipes Curt.
capillatum P.

Notidobia
Steph. 1836.
102. ciliaris L.

Sericostoma
Latr. 1825.
103. personatum Kirby et Spence.
Spencii Kirby.
collare P.
v. multiguttatum P. Ba. Sil. Ca.
104. timidum Hg. Ba.
carinthiacum Mc L. Ca.

Hydroptilidae.

Phrixocoma
Eaton 1873.
105. pulchricornis P.

Oxyethira
Eaton 1873.
106. costalis Curt. B. or.
? flavicornis P.

Phryganeidae.

Neuronia
Leach 1815.
107. ruficrus Scop.
108. reticulata L.
109. clathrata Kol. B. Ca.
110. phalaenoides L. B. or.

Phryganea
L. restr. 1740.
111. grandis L.
112. striata L.
113. varia Fbr.
114. obsoleta Hg. G. bor. Alp.
115. minor Curt. B. or. Ca.

Agrypnia
Curt. 1835.
116. picta Klti. B. or. Sil.
117. pagetana Curt.

Limnophilidae.

Colpotaulius
Klti. 1848.
118. incisus Curt.

Grammotaulius
Klti. 1848.
119. nitidus Müll.
120. atomarius Fbr.

Glyphotaelius
Steph. 1837.
121. punctato-lineatus Retz.
G. b. or. Sil.
122. pellucidus Retz. Dg.

Limnophilus
Leach 1815.
123. rhombicus L.
124. borealis Zett. G. b. or.
pavidus Hg.
125. flavicornis F.
126. decipiens Klti.
127. marmoratus Curt.
nobilis Klti.
128. stigma Curt.

129. xanthodes Mc L.
borealis Klti.
130. lunatus Curt.
vitratus Brau. Klti.
131. germanus Mc L.
affinis Hg.
132. subcentralis Hg.
133. elegans Curt. G. bor.
signifer Zett.
134. politus Mc L.
vibex Brau.
135. fuscinervis Zett. G. b. Sil.
136. ignavus Hg. B. Ba. Sil.
flavescens Hg.
137. nigriceps Zett.
striola Klti. Brau.
138. centralis Curt. G. bor.
139. vittatus F.
140. affinis Curt.
141. auricula Curt.
142. griseus L.
143. bipunctatus Curt.
144. despectus Wlk. B. or.
145. extricatus Mc L.
146. hirsutus P. Ba.
147. sparsus Curt.
punctatissimus Brau.
148. dispar Mc L. Sil.
nigridorsus Klti.
149. fuscicornis Rbr.
cingulatus Brau.

Anabolia

Steph. p. 1837.

150. soror Mc L. Meseritz.
151. furcata Hg. Brau. B. Ba. Sil.
152. sororcula Mc L. B. or.

Phacopteryx

Klti. 1848.

153. brevipennis Curt. B. or.

Anisogamus

Mc L. 1875.

154. difformis Mc L. Ca. Au.
155. noricanus Mc L. Ca. Ti.

Acrophylax

Brau. 1867.

156. zerberus Brau. Sty.

Stenophylax

Klti. 1848.

157. coenosus Curt. Ha. Sty.
v. paludum Klti. Sil. (Altvater).
158. alpestris Klti. Sil. Cr. Ca. Sty.
159. picicornis P.
puberulus Klti.
160. montivagus Mc L. Ca. Cr.
161. dubius Steph. B.
162. infumatus Mc L. Sa.
163. rotundipennis Brau. Sa. Ba. Sil.
164. nigricornis P. B. Sil. Ca.
areata Klti.
v. testacea Zett. Ca.
165. latipennis Curt. Sil.
pantherinus Brau.
166. luctuosus Piller et Mitt. Sa.
gigantea Brau. Sil. Sty.
167. aspersus Rbr. Ba.?
meridionalis Klti.
168. concentricus Zett.
hieroglyphicus St. non Curt.
169. speluncarum Mc L. Brau. Ca.
170. mitis Mc L. Ca.

Micropterna

Stein 1874.

171. testacea Gmél. Ha. Sil.
172. sequax Mc L. Sil.
striata P. nec L.
173. lateralis Steph. Sa. Ca.

Platyphylax

Mc L. 1871.

174. Frauenfeldi Brau.? ♀ Ca.
pallescens Mc L.? ♂ =
?Enoecyla clara Hg.

Apatania
Klti. 1848.

175. fimbriata P. Sil. (Altvater).
Hagenii Klti. Ca.

Enoecyla
Rbr. 1842.

176. pusilla Burm.

Potamorites
Mc L. 1867.

177. biguttatus P. Sty.
limnophiloides Brau.
178. sericeus P. pp. (Bremi). Ca.

Chaetopterygopsis
Stein 1874.

179. Mac Lachlani Stein. Sil. (Altvater).

Anomalopteryx
Stein 1874.

180. Chauviniana Stein. Sil.

Psilopteryx
Stein 1874.

181. psorosa Kol. Sil.
182. Zimmeri Mc L. Sa.

Chaetopteryx
Steph. 1837.

183. villosa F. Sa.
184. maior Mc L.
villosa P. non F.
185. fusca Brau. Sty.
186. clara Mc L. Ca.

Peltostomis
Klti. 1859.

187. sudetica Klti. Sa.

Ecclisopteryx
Klti. 1848.

188. guttulata P.
189. ? moravica Kol. Sil.
?guttulata P.
190. madida Mc L. Ca. Sil.

Drusus
Steph. 1837.

191. melanchaetes Mc L. Ti.
192. annulatus Steph. Sil.
? sudetica Mc L.
193. discolor Rbr. Ca.
flavipennis Brau.
194. adustus Mc L. Sil.
destitutus Klti.
195. monticola Mc L. Ti.

Halesus
Steph. 1837.

196. digitatus Schrk.
197. tessellatus Rbr. Ba. Sa.
198. radiatus Curt.?
interpunctatus Zett.
199. auricollis P. Sil.
nigricornis Brau.
200. flavipennis P. Au.
201. uncatus Brau. Sil. Ca. Sty.
202. moestus Mc L. Alp. noric.

Sialidae.

Raphidia
L. 1748.

203. Schneiderii Rtzbg.
204. ophiopsis Schummel.
205. notata F.
media Burm.
206. xanthostigma Schumml.
207. affinis Schndr.
208. laticeps Wallengr.
notata Schnd.
209. bavarica Hg. Ba.
210. chalybocephala Rtzbg. Triest.
211. Ratzeburgi Brau. Sty.

Inocellia
Schnd. 1843.

212. crassicornis Schum.

Sialis
Latr. 1803.

213. lutaria L.
214. fuliginosa P.

(Forts. folgt.)

Ueber den nächtlichen Betrieb der Schmetterlingsjagd in Nordamerika

theilt mir mein Freund O. von Meske in Albany das Folgende mit:

„Ich glaube kaum, dass unsere „Sugaring method“ auf dieselbe Art in Europa betrieben wird, und da die Erfolge wirklich grossartig sind, so will ich Ihnen in Kürze mittheilen, wie ich es hier mache. Wir haben uns in einer Glasfabrik in Cambridge Mass. ganz vorzügliche Fanggläser anfertigen lassen. Dieselben haben verschiedene Grösse, von 2 bis 6 Zoll Länge und 2 bis 4 Zoll Oeffnung. Sie sind in folgender Weise mit Cyankalium präparirt: ein kleines Stück des Gifts wird auf den Boden der Flasche gelegt, Gyps (hier Plaster of Paris genannt) mit Wasser zu einem dicken Brei angerührt und diese Masse so über das Cyankalium gegossen, dass dieses vollständig bedeckt und der Boden der Flasche ungefähr 1 bis 1½ Zoll hoch mit Gyps bedeckt ist. Dies trocknet in einer halben Stunde und der Dunst des Cyankaliums hält für beinahe 2 Jahre aus. Ich habe mir einen eigens dazu construirten Rock machen lassen, mit welchem ich nun freilich nicht wagen möchte, am Tage durch die Strassen zu gehen. Derselbe hat ein Dutzend sehr bequem eingenähte Taschen und in jeder derselben befindet sich ein solches Fangglas. Dann besitze ich eine blecherne Kanne, die 2 Quart des Fangstoffes enthält, einen starken Borstenpinsel, der an der Kanne festhängt und eine kleine Laterne, hier Bulls-eye oder Reflector genannt. Der Fangstoff ist aus englischem Ale (nicht Lagerbier) und Molasses (der geringsten Sorte von Syrup) zu gleichen Theilen zusammengemischt.

Im Walde angekommen wird ein grosser Kreis von circa 200 bis 250 Baumstämmen mit diesem Stoffe angestrichen; jeder Baum bekommt eine Stelle von etwa 15 bis 20 Zoll Länge. Im September wurde diese Arbeit um halb 6 Uhr begonnen und um 6 Uhr beendigt (gewöhnlich waren wir 3 oder 6 Mann hoch). Im Sommer wurde die Procedur eine Stunde vor Sonnenuntergang beendigt. Eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, wo es bereits finster war, fing die Jagd an. Mitunter, oder besser häufig, fanden wir an einem Stamme über 50 Exemplare gierig am Biere saugend. Mit der in der linken Hand getragenen Laterne suchte man sich aus, was man wünschenswerth fand, und nahm es mit dem in der rechten Hand gehaltenen Fangglase ab; das eingefangene Thier fällt in demselben sofort betäubt nieder.

[Entomol. Nachrichten Nr. 6, 1878.]

Hat man in jedem der zehn Gläser ein Exemplar, so schüttet man alle in ein anderes, ebenso präparirtes Fangglas, welches fest in einer Brusttasche eingeschnallt ist. Zu Hause angekommen (im September bereits um 10 Uhr Abends, während der Sommermonate jedoch häufig erst um 1 oder 2 Uhr) werden die Schmetterlinge, welche alle todt sind, auf einen reinen Bogen Papier geschüttet, angespiesst und auf feuchten Sand gesteckt, um am folgenden Morgen präparirt zu werden. Ich glaubte anfangs, dass das Cyankalium auf die Farbe schädlich einwirken würde, habe mich aber vollständig davon überzeugt, dass dies nicht der Fall ist, wenn es vollständig mit Gyps bedeckt ist. Und dass die Thiere sehr schön und ganz unverletzt gefangen werden können, wird Ihnen jedenfalls ein grosser Theil der übersandten Exemplare beweisen."

„Sehr interessant ist es zu beobachten, wie verschiedenartiges Temperament bestimmte Gattungen haben. Orthosien und Calocampa-Arten sind ungemein faul und häufig muss man einen kleinen Zweig nehmen, um sie von der Borke loszutreiben. Agrotis-Arten dagegen sind äusserst scheu. Xylina-Arten muss man nicht mit dem Glase bedecken, sondern dasselbe nur dicht unter das Thier halten, da sie die Eigenthümlichkeit haben, sich plötzlich fallen zu lassen. Plusia-Arten kommen sehr selten, ich habe nur 2 Precationis und 1 Simplex bemerken können. Cucullien kommen gar nicht an den Köder. Catocalen sind an schwülen Abenden sehr scheu. Alle roth- und gelbflügeligen Catocala-Arten, sowie Cat. relicta [die americanische Vertreterin unserer Fraxini] saugen an dem Biere mit halb in die Höhe gerichteten Flügeln; die schwarzflügeligen dagegen (von denen Epione, Retecta, Residua und Obscura beobachtet wurden) halten ohne Ausnahme die Vorderflügel flach über den Leib gelegt, so dass von den Hinterflügeln nichts zu sehen ist. An einigen recht empfindlich kalten September-Abenden nehmen jedoch auch Cat. relicta, concumbens und unijuga (die andern Arten mit rothen oder gelben Hinterflügeln konnte ich im September nicht mehr finden) diese Stellung an."

„Eine andere Eigenthümlichkeit ist es, dass alle an den Köder gehenden Noctuinen, nicht durchweg für 5 bis 6 Stunden sich einstellen, sondern nur 1 Stunde ungefähr, hierauf für fast 1 Stunde ganz verschwinden, um dann allmählig wieder zu erscheinen. Am auffälligsten war dies während des Monats September und besonders zu Anfang October. Um 6½ Uhr waren die bestrichenen Stellen von Orthosia ferruginoïdes und verschiedenen Xylina-Arten

vollständig bedeckt, so dass, wenn man das eine oder andere Stück fangen wollte, nicht zu vermeiden war, dass mehrere unerwünschte Exemplare mit in das Fangglas geriethen — und um 7 Uhr 15 Minuten konnten wir auch nicht 1 Exemplar sehen, so dass wir uns hinsetzten, um auszuruhen. Eine halbe Stunde später erschienen wieder einige Thiere, so dass um $8\frac{1}{2}$ und bis $9\frac{1}{2}$ oder 10 Uhr die Jagd wieder recht ergiebig wurde. Bewölkte Abende, auch bei leichtem Regen, waren stets sehr ergiebig, bei starkem Wetterleuchten aber war die Beute nur gering. Das Erscheinen der Calocampa-Arten war für uns von hohem Interesse. Cal. nupera [sehr nahe unserer Vetusta] erschien als die erste am 10. September, Curvimacula am 16. September, zuletzt endlich Cinecitia am 4. October. Meine Exemplare sind erst am 10., 14. und 16. October eingefangen und ich fürchte, sie werden nicht trocken genug geworden sein und die Flügel unterwegs senken."

Die Besorgniss meines Freundes hat sich als unbegründet erwiesen: die betreffenden Exemplare haben wie alle übrigen, die er mir zu übersenden die Güte hatte, ihre gute, regelrechte Spannung vollständig beibehalten. Herr v. Meske, der sich seit einer Reihe von Jahren der lepidopterologischen Exploration seines Jagdgebiets mit deutscher Hingabe und americanischer Energie unterzieht, hat mir allerdings den vollgültigen Beweis für die Vorzüge der geschilderten Fangmethode durch Mittheilung mehrerer Hunderte der erbeuteten Noctuinen in die Hand gegeben. Die grosse Mehrzahl derselben ist von guter, ein ansehnlicher Theil von ausgezeichnet schöner Beschaffenheit und der Rest ersichtlich nicht erst beim Fange beschädigt, sondern schon beschädigt zugeflogen. Besonders interessant war mir die diesmalige Sendung durch mehrere darin enthaltene Arten aus der europäisch-amerikanischen Verwandtschaft, die mir bisher in natürlichen Exemplaren noch nicht vorgelegen hatten, wie Calocampa nupera Lintn. (C. vetusta), Egira germana Mom. (Eg. solidaginis), Xylina thaxteri Gr. (die amerikanische Form von X. lambda F.), Xyl. petulca Gr. (X. socia Hfn.), Pyrrhia exprimens Gr. (P. umbra Hfn.). Von einigen derselben, die in Mehrzahl und bester Qualität anlangten, kann ich, wie von vielen andern nordamerikanischen Schmetterlingen, auf Verlangen Doubletten abgeben.

Rhoden, März 1878. Dr. Speyer.

Carabus intricatus ist, wie uns mitgetheilt wird, auch auf der Insel Wollin in 2 Exempl. gefunden worden.

Boarmia crepuscularia Hb.

Am 22. August 1876 traf ich an einer, rechterseits der Strasse von Dresden nach Radeberg zwischen dem Fischhause und der Haidemühle gelegenen Stelle im Walde eine Spannerraupe in ausserordentlich zahlreicher Gesellschaft an. Die ersten Stücke schlug ich von einer schwachen Birke; beim Auflesen derselben fand ich aber auch eine daneben stehende niedere Fichte damit besetzt. Bei weiterem Nachsuchen zeigten sich zu meiner Ueberraschung die Raupen auf allen in der Nähe befindlichen Pflanzen und waren einige Buchen-, Eichen- und Birkenbüsche von denselben ganz entblättert worden, während mehrere junge Kiefern, Fichten und Tannen von ihnen ebenso stark besetzt waren; ja, auch am Haidekraute und an Heidelbeerblüthen sassen sie überaus zahlreich. Da die einzelnen Stücke in Färbung und Zeichnung ganz absonderliche Abweichungen zeigten, so war ich zuerst in Zweifel, was für eine Art ich vor mir hatte; die nähere Untersuchung einiger mit nach Hause genommenen Stücke lies mich aber vermuthen, dass die Raupe von Boarmia Crepuscularia Hb. es sei, welche an oben gedachtem Orte in Schaden bringender Menge aufgetreten war, was sich dann auch beim Ausschlüpfen des imago bestätigte. Da ich zu der Zucht dieses Thieres gerade nicht besondere Lust verspürte, so trug ich keine Raupen weiter davon ein; beschloss aber, die Puppenlager im Frühjahr zu untersuchen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich, dass die Raupen im Freien tief unter Moos in mulmigen Boden sich verpuppt hatten; besonders zahlreich fanden sich die Puppen unter Strauchwerk und jungem Nadelholze vor, bei welchem die unteren Zweige auf dem Moose auflagen; aber gerade auch da hatten sich die Feinde derselben, bestehend in grösseren und kleineren Carabus-Arten, Spinnen, Asseln u. s. w., eingefunden und schon im Herbste tüchtig unter ihnen aufgeräumt, so dass von etwa fünf, Puppen nur eine noch wohl erhalten schien. Doch auch von diesen ergab die reichliche Hälfte Schlupfwespen.

Als ich zur Flugzeit des Falters gegen Ende Mai mich wiederum an jenen Ort begab, traf ich zu meiner Verwunderung nur einige wenige Falter an den Stämmen sitzend an. Desto deutlicher lies sich aber der Schaden erkennen, welcher durch das massenhafte Auftreten dieser Raupe entstanden war. Auf einem Raum von einigen hundert Schritten im Geviert war der Boden fast kahl und sah wie versengt aus. Das vorher hoch wuchernde Haidekraut zeigte nur

hier und da noch grünende Stellen. Von Laubholz war fast nichts mehr zu sehen; während das niedere Nadelholz durch vergilbte Zweige ein krankhaftes Vegetiren verrieth.

Bei dieser Gelegenheit füge ich noch Folgendes bei:

Die in Staudingers Catalog unter Beifügung eines ? als selbstständige Art aufgeführte Boarmia Biundularia Bkh. wird in der Dresdener Umgegend mit Crepuscalaria zugleich gefunden und nur für eine Aberration der Letzteren gehalten. In gleicher Abänderung erscheint in hiesiger Gegend auch B. Roboraria Schiff., von welcher die dunkle ab. Infuscata Stgr. in manchen Jahren zahlreicher vorkommt, als die genaue Stammform. Auch die helle Wellenbinde zunächst des Aussenrandes, welche hiesige Biundularia gewöhnlich sehr schroff zeigen, ist bei ab. Infuscata recht gut sichtbar, und selbst bei sehr dunklen Exemplaren wenigstens in Bruchstücken vorhanden. Im Erzgebirge kommt nur Biundularia vor; Crepuscularia fehlt dort gänzlich, und kann deshalb Erstere daselbst nur für Localvarietät gelten.

Durch welche Umstände englische Autoren veranlassst wurden, Biundularia für gute Art zu erklären, ist mir nicht bekannt. Die Weise ihres Auftretens in Sachsen lässt darüber erhobene Zweifel als berechtigt erscheinen und ist jedenfalls zur Sicherstellung des wahren Sachverhalts das Zurückgehen auf die Vorstände des Thieres nothwendig. Dnrch die enorm grosse Variabilität der Raupe von Crepuscularia wird aber die Aufstellung von Unterschieden zwischen den Raupen bei den Formen sehr erschwert, und dürfte nur allein die Zucht aus dem Ei Gewissheit verschaffen, ob Biundularia gute Art oder Varietät sei.

Dresden, Februar 1878. Ad. Bachstein.

Bignell's Klopfschirm (s. Ent. Nachr. 1876, 1) hat Hr. Stockmayer sich in einem Exemplar aus England kommen lassen und ist durch denselben so sehr befriedigt worden, dass er sich nach dem Muster einen zweiten in Stuttgart beim Schirmfabrikanten C. F. Müller, Hirschstr. 13, anfertigen liess. Das deutsche Product gleicht dem englischen an Güte und kostet die Hälfte von diesem (7 Mark).

Todesnachrichten.

Soeben geht uns die Nachricht zu, dass der bekannte Hymenopterologe Prof. Dr. Schenck am 23. Febr. in Folge eines Schlaganfalls verschieden ist.

Ferner sind in diesem Jahre gestorben Thomas Vernon Wollaston und Andrew Murray in England, Perris und und Perroud in Frankreich.

Noch einmal Postsendungen.

Ueber die Unübertrefflichkeit unseres Postwesens ist soviel publicirt worden, dass sogar ein Entomologe daran glauben könnte, würde er nicht täglich an Mängel gegenüber den Vorzügen des ausländischen Postverkehrs erinnert. Wohlverstanden, wir wollen die guten Seiten unserer Posteinrichtungen, die gewaltigen Verbesserungen der neuesten Zeit auf diesem Gebiete weder verkennen noch herabsetzen, aber wir verkennen ebensowenig, dass alle Verbesserungen ausschliesslich dem Handel zu Gute gekommen sind, keine — oder diese nur als mittelbare Folge — der Wissenschaft. Besonders wir Entomologen empfinden schmerzlich die Schwierigkeit der Postsendung von Insecten gegenüber der Leichtigkeit, mit der das Ausland sie bewirkt. Insectensenduugen als „Proben ohne Werth" sind in Deutschland nicht gestattet; dagegen ist auch nichts einzuwenden, denn weder trifft in der Regel der Ausdruck „Proben" noch meistentheils das „ohne Werth" zu. Für das Inland haben wir für solche Sendungen das billige Packetporto, das, — wenn auch theurer als das Porto anderer Länder für Insectensendungen — nicht schwer zu erschwingen ist. Man versuche aber eine Sendung ins Ausland, z. B. nach Spanien. 15 bis 20 Mark sind auch für die kleinsten Packete das billigste Porto, falls man sie auf einigermaassen sicherem Wege expediren will. Nun, da hört der Tauschverkehr auf, für den Preis kauft man lieber die Insecten beim Händler und spart vielleicht noch. Und der Spanier? Mit grösster Leichtigkeit expedirt er seine Schächtelchen ungestört durch die Briefpost und zahlt seine 10 Cs. Pesetas dafür. Ebenso macht es der Franzose, der Italiener, der Schweizer, der Oesterreicher. Nur wir Deutsche mit unserm vollkommenen Postwesen müssen unverhältnissmässige Summen für das Porto entrichten.

Wie ist dem abzuhelfen? Von unserer höchsten Postbehörde sind Erleichterungen abgeschlagen worden, auch die, nach schweizerischer Art kleine Packete für niedriges Porto — c. 20 ₰ — durch die Briefpost zu befördern. Von dieser Seite haben wir Entomologen also nichts zu erwarten, wir müssen uns selbst helfen.

Da bieten sich zwei Mittel: Entweder es thun sich eine Anzahl Entomologen zusammen, um ihre Sendungen nach dem Auslande in eine einzige zu vereinen, ein Mittel, das in dem fremden Lande auch wiederum einen Commissionär erfordert, der jede Schachtel an die einzelnen Adressen sendet;

oder man lässt sie durch einen Bekannten oder Commissionär in Oesterreich, wohin das Porto am billigsten ist, in der in Oesterreich erlaubten Art als Briefstücke expediren. In diesem Falle dürfen die Versandschächtelchen natürlich nur die vorgeschriebene Grösse haben; man wird sie aber vom Händler in derselben leicht erhalten. Wird hierdurch das Porto auch noch immer theurer, als es den Oesterreichern fällt, so wird es doch gegen das preussische bedeutend herabgemindert.

Am einfachsten wäre es ja, wenn Insectensendungen (nicht als Proben ohne Werth) von der Postbehörde die Vergünstigung eines niedrigen Portosatzes gewährt würde; wie sehr dadurch der Verkehr gehoben würde, ist jedem Entomologen klar. Darauf dürfen wir aber nach oben Gesagtem nicht rechnen.

Ob aber die Postbehörde im Recht ist, ein für alle Mal Insectensendungen als Proben ohne Werth auszuschliessen, das scheint uns zweifelhaft. Der Fall, dass Insecten als Proben geschickt werden, kommt häufig vor, und für den Absender sind diese Proben meist ohne Werth; für den Empfänger aber haben alle Proben ohne Werth ihren Werth.

Obwohl die Käferfauna Trients und der umliegenden Thäler ein italienisches Gepräge an sich trägt, so glaube ich dennoch, dass es auch für den deutschen Entomologen von Interesse sei, über das Vorkommen der Arten in dieser Gegend Notiz zu nehmen, und zwar umsomehr als mancher Autor dieses Gebiet zur deutschen Fauna bezieht. Ich will mich über die Berechtigung einer solchen Ausdehnung der Grenzen des deutchen Faunengebiets in keine nähere Erörterung einlassen, denn am Ende wird man hierüber ebensowenig als über andere Fragen schlüssig werden, welche den subjectiven Anschauungen der Einzelnen unterworfen sind. Ich will nur aus meinem Notizbuche jene Arten notiren, die ich in den letzten zwei Jahren um Trient herum und in verschiedenen Gegenden des Trentino sammelte, und welche weder im Gredler'schen Werke „Die Käfer von Tirol" noch in den Harold'schen coleopterologischen Heften als zu diesem Gebiete gehörig aufgezählt sind. In dem hier folgenden Verzeichniss befinden sich auch Arten, welche vom Baron Thiesenhausen in Trient und von den Herren Oberförster Gobenz und Grafen D. Eccheli im Fleimsthale gesammelt wurden. — In der Gegend von Trient: Tachyusa exarata, Berginus Tamaricis, Opatrum verrucosum, Pedinus meridianus, Dyschirius Lafertei, Scopaeus scitulus, Homalota

delicatula, Trogophloeus despectus, Thinobius delicatulus, Anthonomus cinctus, Hesperus rufipennis, Gonioctena litura, Dermestes aurichalceus, Hypera Viciae, Dendroctonus Aubei, Lina longicollis, Mononychus Salviae, Hypera trilineata, Bryaxis antennata, Cryptophagus lapponicus, Tychius pygmaeus, Ceutorhynchus pubicollis, Xylophilus ruficollis, Gyrinus concinnus, Lathrobium bicolor, Philonthus nigrita, Anthicus bifasciatus, Aleochara ruficornis, Lagria atripes, Xylophilus neglectus, Cionus blattariae, Omophlus frigidus, Cryptophagus pubescens. Im Fleimsthale: Lathrobium pallidum, Ipidia 4-notata, Platysoma angustatum, Elater sinuatus, Oxyporus maxillosus, Euplectes bicolor, Karstenii, Dendrophagus crenatus, Syntomium aeneum, Omalium scabriusculum. Bei Ala Borboropora Kraatzii (von Prof. Czwalina gesammelt). Im Val di Sole: Hypophloeus linearis, Rhopalodontus perforatus, Hylastes decumanus, Anchomenus 4-punctatus, Conopalpus brevicollis, Cteniopus oblongus. Auch verdient Helops tumidicollis am Monte Baldo von Herrn Giacomelli entdeckt erwähnt zu werden. Endlich will ich eines Käfers gedenken, den ich in der Sammlung des Herrn Gobanz bemerkte und den wir beide mit Zuhilfenahme der Redtenbacher'schen Beschreibung als Zilora ferruginea bestimmten. Wegen Mangel an Vergleichsmaterial könnten wir dennoch für die Richtigkeit der Bestimmung nicht bürgen.

Trient, Februar 1878.

Dr. Stefano de Bertolini.

Verbesserungen zum Cat. Col. Eur. Edit II., 1877. Das I. Heft des II. Bandes Természetrajzi Füzetek bringt eine Anzahl Verbesserungen von Herrn J. Frivaldsky, die wir, da diese Hefte wohl nicht hinreichend unter unsern Lesern verbreitet sind, hier mittheilen:

Pag. 4. Carabus montivagus v. blandus Friv. non Kraatz;
„ 12. Platynus Banaticus Friv. gehört zu Anchomenus Er.
„ 15. Feronia Baldensis Schaum ist nicht synonym mit Transsylvanica Chaud., sondern eine eigene Art.
„ 15. Feronia festinans Chaud.=Bielzii Fuss.
„ 19. Scybalus Rayei Lind. gehört zu Harpalus (Ophonus).
„ 22. Trechus (Anophthalmus) pilosellus Mill. 1868 = Bielzi Seidl. 1867 ist eine eigene Art (s. Corrigenda p. 194).
„ 65. Eretmotes Rayei Mars.=Hetaerius Sartorii Redt. und daher in Eretmotes Sartorii umzuändern.
„ 73. Haplolophus Frivaldskyi Dej. non Friv.

Schmetterlingsduft.

Anknüpfend an den Dr. Fritz Müller'schen Artikel „Die Duftschuppen der Schmetterlinge“ und an die darin angeführten Beobachtungen über den Duft, den gewisse Lepidoptera von sich geben, mache ich auf die in der „Stett. Entom. Zeitung 1873, p. 182“ veröffentlichte Wahrnehmung des Herrn Schilde aus Bautzen aufmerksam, welcher im Jahre 1871 Lappland bereisend unter dem 66. Breitengrade Oeneis Norna in grosser Anzahl sammelte und hierbei die Erfahrung machte, dass diesen Lepidopteren ein angenehmer an Rosen mahnender Geruch eigen ist. Ob dieses von beiden Geschlechtern gilt, hat Herr Schilde nicht näher untersucht.

Das Hervortreten riechender Wülste aus dem Ende des Hinterleibes, welches Hr. Dr. Fritz Müller — als den männlichen Morpho-Species eigenthümlich — zur Sprache bringt, habe ich im Sommer 1877 an den Männern von Doritis Mnemosyne bemerkt. An einem schwülen Junitage fing ich ein beträchtliches Quantum der genannten Art — darunter mehrere in copula — und war in der That frappirt ob des widerlichen Geruches, der den ♂♂ bezieh. deren schwarzen geflächten Afterwülsten entstieg.

Nebenbei bemerkt, fand ich bei manchen ♂♂ die Dorsalzelle der Hinterflügel von einem ockerbraunen Safte beschmutzt, ein dem Lepidopterophilen unlieber Umstand, der meines Wissens bei gewissen Pieridengattungen fast constant zutrifft, so bei Delias, namentlich aber bei Callidryas.

Kheil, Prag Nr. 888.

Ein ähnlicher Fangbeutel wie der in Nr. 3 der Entom. Nachrichten beschriebene ist seit dem Herbst v. J. in meinem Gebrauch. Er besteht aus einem 60 cm tiefen, nach unten sich stumpf zuspitzenden Leinwandsacke, dessen Oeffnung oben gut 36 cm, unten 15 cm Durchmesser hat und in dessen Mitte (30 cm von oben) ein das Innere ausfüllendes Stück von einem Fischernetze mit 1 cm □-Maschen eingenäht ist. Beim Gebrauch dieses Fangbeutels als Käfersieb schiebe ich in die ausserhalb umgenähte 2 cm breite Schnürrinne in der Mitte einen ca 6 cm dicken Rohrstock, wodurch das eingenähte runde Netzstück hinreichend gespannt wird. Habe ich nun entsprechend Material hineingeworfen, so greife ich mit der rechten Hand den oberen Theils des Beutels zusammen und schüttele mit der linken die Siebstelle tüchtig hin und her, wobei das Durchfallende von der untern 30 cm tiefen und am Ende zugeschnürten Hälfte aufgenommen

wird. Beabsichtige ich das Hineingeworfene mit der Hand durchzurühren, so schiebe ich den biegsamen Stock in die obere Schnürrinne; hierher auch beim Fange von Rindekäfern. Klemme ich den gespannten Fangbeutel zwischen Körper und Baumstamm, so kann ich mit beiden Händen arbeiten. Will ich grade nicht mit einem Quersack in die Stadt zurückgehen, so lasse ich den gewonnenen Inhalt durch die untere Oeffnung in eine mitgenommene grössere Papierdüte fallen, die ich bequem unter dem Arme heimtrage. Der Beutel aus nicht zu starker Leinewand ist leer bequem unterzubringen. B. Haase.

Anzeigen.

Sven Lampa in Tillberga, Schweden, empfiehlt seine in Lappland und Schweden gesammelten Insecten aller Ordnungen, scandinavische Vögel, Eier, Fische, Crustaceen zu billigen Preisen. Von Macrolepidopteren und Pyraliden können auf Verlangen gedruckte Preisverzeichnisse zugesandt werden.

Anerkennungsschreiben für Herrn A. Fuchs, Filzwaarenfabrik, Brandenburg a. H.

Die mir gefälligst übersandten Filzplatten von Herrn A. Fuchs sind mir in gutem Zustande geworden. Dieselben fand ich dem Zweck vollständig entsprechend, kann sie daher jedem Entomologen als praktisch und billig anempfehlen.

Mainz, 28. Febr. 1878.

Carl Müller.

Vom **Entomologischen Kalender für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, 1877,** sind noch Exemplare vorräthig uud durch den Buchhandel, wie durch die Expedition in Putbus à 1,60 M. franco unter Kreuzband zu beziehen. Derselbe enthält ein Verzeichniss der Entomologen der oben genannten Länder und eignet sich vorzungsweise für den Tauschverkehr. Ebenso enthält er die naturwissenschaftlichen Vereine, entomologische Zeitschriften etc.

Vom Jahrgang 1876 des Entomol. Kalenders können noch Exemplare zu 0,60 M. von der Expedition franco unter Kreuzband bezogen werden.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens," als einen alle Lücken des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Aria, 19. Mai 1877. Rath Dr. H. Meyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

7. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei **Dresden.**

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 7. PUTBUS, 1. April. 1878.

Verzeichniss der Neuropteren Deutschlands und Oesterreichs.

II.

Hemerobidae.

Acanthaclisis
Ramb. 1842.
215. occitanica Vill. B. or.

Formicaleo
Leach 1815. Brau. 1855.
216. tetragrammicus F. Ca.

Dendroleon
Brauer.
217. pantherinus F.

Myrmeleon
L. 1767.
218. formicarius L.
formicalynx Burm. Brau.
219. europaeus Mc L.

Ascalaphus
Fabr. restr. 1776.
220. macaronius Scop. Boh. Ca.
221. longicornis L. Görz.
222. coccajus Schiffermll.

Mantispa
Illig. 1798.
223. styriaca Poda.

Osmylus
Latr. 1805.
224. maculatus Fab.

Sisyra
Burm. 1839.
225. fuscata Fab.
226. Dalii Mc L. Sa.
nitidulus Wlk.

Psectra
Hg. 1866.
227. diptera Burm.

Micromus
Ramb. 1842.
228. aphidivorus Schrk.
229. paganus L.
230. variegatus F.

Hemerobius
L. 1740. (sens. str.)
231. elegans Steph.
pygmaeus Rbr.
232. pellucidus Wlk. Sa.
233. inconspicuus Mc L. Sa.
234. nitidulus F.
ochraceus Wesm.
235. micans Oliv.
fuscinervis Schnd.
236. humuli L.
237. marginatus Steph.
flexuosus Hg.
238. limbatus Wesm.
strigosus Zett. Wallg.

239. pini Steph.
240. subnebulosus Steph.
241. nervosus F.
242. concinnus Steph.
cylindripes Wsm.
243. orotypus Walleng. G.?
244. punctatus Gözsy.
limbatellus Zett. Wallg.
245. fasciatus Gözsy.
246. longifrons Wlk. Mc L.
Sil. Ca. Sty.

Megalomus
Ramb. 1842.

247. hirtus L.

Drepanopteryx
Burm. Leach 1839. Brau. 1866.

248. phalaenoides L.
249. algida Erichs. Sa. Sil.

Hypochrysa
Hag. 1866.

250. nobilis Heyd. Ha. Sty.

Nothochrysa
Mc L. 1868.

251. fulviceps Steph. Taunus.
252. capitata Fbr.
253. ?Behni Beuthin. Hamburg.

Chrysopa
Leach 1815.

254. abbreviata Curt.
255. abdominalis Brau.
256. alba L.
257. aspersa Wesm.
258. dorsalis Burm.
v. pini Brau.
259. flava Scop.
vittata Schnd.
260. flavifrons Brau.
261. formosa Brau.
262. gracilis Heyd.
263. nigricostata Brau.
Heydenii Schnd.
264. pallida Schnd.
265. perla L. Schnd.
266. phyllochroma Wesm.
267. prasina Burm.
268. septempunctata Wesm.
269. tenella Schnd. Sil.
270. ventralis Curt.
271. vittata Wesm.
integra Hg.
272. vulgaris Schnd.

Coniopteryx
Haliday 1834.

273. aleyrodiformis Steph.
274. psociformis Curt.
aphidiformis Rbr.
275. tineiformis Curt.

Psocidae.

Atropos
Leach 1815. Hag.

276. divinatoria Mllr.
277. formicaria L. B. or.

Clothilla
Westw. 1841.

278. pulsatoria L.
279. ?inquilina Heyd. (Zweifelhafte Art). Au.
280. annulata Hg.

Psoquilla
Hagen 1865.

281. marginepunctata Hag.
Hamburg (wahrsch. eingeschleppt).

Elipsocus
Hagen 1866.

282. unipunctatus Mllr.
naso Rbr.
283. Westwoodi Mc L.
quadrimaculatus Westw.
284. flaviceps Steph.
?lasiopterus Burm.
285. flavicans L. Hg.
286. cyanops Rostock (?) Sa.

Stenopsocus
Hagen 1866.

287. immaculatus Steph.
strigosus Burm.
288. cruciatus L.
quadripunctatus F.
289. striatulus Fbr.
stigmaticus Labram.

Psocus
Latr. 1794.

290. longicornis Fbr.
lineatus Ltr.
291. nebulosus Steph.
similis Steph.
292. variegatus F.
293. fasciatus F.
pilicornis Burm.
294. sexpunctatus L.
295. bifasciatus Latr.
296. quadrimaculatus Latr.
297. subnebulosus Steph.
298. bipunctatus L.
299. morio Latr.
300. picicornis F.

Caecilius
Curt. 1837.

301. pedicularius L.
domesticus Burm.
302. flavidus Steph.
303. obsoletus Steph. Sa.
304. Burmeisteri Brau.
pedicularius Burm.
305. pusillus Müll. G. bor.

Peripsocus
Hagen 1866.

306. alboguttatus Dalm.
pupillatus Hg.
307. phaeopterus Steph.

Perlidae.
Pictet 1841.

Dictyopteryx

308. intricata P. Gastein.
309. microcephala P.
310. alpina P.

Isogenus
Newm. 1833.
Nephelion P.

311. nubecula Newm.

Perla
Geoff. 1764.

312. maxima Scop.
bicaudata (L.) Brau.
313. marginata (Panz.) Pict.
314. cephalotes Curt.
315. abdominalis Burm.
316. vitripennis Burm.
317. bicolor Burm.

Chloroperla
Newm. 1839.

318. rivulorum P. Ba. Ca. Sty. Ti.
319. grammatica Scop.
320. venosa P.
321. griseipennis P.
322. sudetica Kol. Altvater.

Isopteryx
Pictet 1841.
Leptomeres Rbr.

323. torrentium P. Ba.? Ca. Sty. Ti.
324. Burmeisteri P. G. bor.
325. tripunctata Scop.
?flaveola Rbr.
flava P.
326. apicalis Newm.
?pallidella Rbr.
327. serricornis P.

Capnia
Pictet 1841.

328. nigra P.

Taeniopteryx
Pictet 1841.

329. nebulosa L.
330. trifasciata P.
nebulosa Rbr.
331. praetexta Burm.

332. monilicornis P. Ba. Ti.

Leuctra
Steph. 1836.

333. fusciventris Steph. P. p. p.
cylindrica (olim) Dg.
334. cylindrica Degeer. P.
335. nigra Oliv.
336. brunnea Burm. Halle.

Nemura
Latr. 1796.

337. variegata Oliv.
338. lateralis P.
♀ nitida P.
339. marginata P.
340. cinerea Oliv.

Ephemeridae.

Oligoneuria
Pict. 1843.

341. rhenana Imh. Rh.

Polymitarcys
Eaton 1868.

342. virgo Oliv.
horaria Burm.

Palingenia
Burm. 1839.

343. longicauda Oliv. Elbing.

Ephemera
Linné 1735.

344. vulgata L.
345. lineata Eat. Ca.
?lutea Burm.
danica Pict. non Müller.
346. glaucops Pict.

Potamanthus
Pict. 1843 p. p.

347. luteus L.

Leptophlebia
Westw. 1840.

348. marginata L. non Pict.
349. helvipes Steph.
Geerii (L.) P.
350. cincta Retz.
351. modesta Hg. Ca.?
352. mesoleuca Brau. Sty.

Caenis
Steph. 1836.

353. macrura Steph.
354. chironomiformis Curt. B.
?lactea P.
355. dimidiata Steph.
lactea Burm.
356. luctuosa Burm.

Ephemerella
Walsh. 1862.

357. ignita Poda.
Pot. erythrophthalmus P.

Cloëon
Leach 1815.

358. dipterum L.
359. russulum Mllr. G. b.
rufula Eat.

Centroptilum
Eaton 1868.

360. luteolum Müll.
halterata (Cloë) Burm.
361. stenopteryx Eat. Ca.

Baëtis
Leach 1815.
Cloë p. p.

362. bioculata L.
pumila Hg.
binoculata Eat. Hg. rect.
363. Rhodani P.
364. pumila Burm.

Heptagenia
Walsh 1862.
Baëtis P.

365. semicolorata Curt. Ti. Ca. Sty.
semitincta P.
366. elegans Curt.
?sulphurea P.
367. fluminum P.
368. alpicola Eat. Ca.

369. iridana Kol. Altvater.
?aurantiaca Burm.
370. venosa F. Dg. Pict.?
371. forcipula P.
?purpurascens P.
372. montana P.? Eat. Sty. Ti.
373. lateralis Curt. Sty.
?obscura P. Hg.
374. gemmata Scop. Hg. Ca.

Libellulidae
(Odonata Fabr.).

Leucorrhinia
Brittg. 1850.

375. pectoralis Charp.
376. dubia v. d. Lind.
377. rubicunda L.
378. albifrons Burm. G. b.
379. caudalis Charp. B.

Diplax
Charp. 1840.
Sympetrum Newm. 1833.

380. striolata Charp.
381. vulgata L.
382. meridionalis Selys. G. m.
383. Fonscolombii Selys.
rubella Brullé.
384. flaveola L.
385. scotica Donov.
386. sanguinea Müll.
387. depressiuscula Selys.
388. pedemontana All.

Libellula
L. 1735. Brauer 1868.

389. depressa L.
390. fulva Müll.
391. quadrimaculata L.
v. praenubila Newm.

Libella
Brauer 1868.
Orthetrum Newm. 1833.

392. caerulescens Fab.
393. brunnea Fonsc.
394. cancellata L.
395. albistyla Selys. Ti.

Crocothemis
Brauer 1868.

396. erythraea Brull. Ti.

Cordulia
Leach 1815.

397. aenea L.

Epitheca
Charp. 1840. Selys 1871.

398. bimaculata Charp.
399. metallica v. d. L.
400. arctica Zettst.
401. alpestris Selys. Sa.? Ti. Ba.
402. flavomaculata v. d. L.

Anax
Leach 1815.

403. formosus v. d. L.
404. Parthenope Selys.

Cyrtosoma
Selys 1871.

405. ephippigerus Burm. Ti.

Brachytron
Evans 1845.

406. pratense Müll.

Aeschna
Fabr. 1775.

407. cyanea Ltr.
408. juncea L.
409. borealis Zttst. Sil. Ca. Ti.
410. mixta Latr.
411. affinis v. d. L. Sil. Ti.
412. viridis Eversm. G. b. Sil.
413. rufescens v. d. L.
414. grandis L.

Onychogomphus
Selys 1854.

415. uncatus Charp. Ti.
416. forcipatus L.

Ophiogomphus
Selys 1854.

417. serpentinus Charp.

Gomphus
Leach 1815. Selys 1854.

418. vulgatissimus L.
v. Schneiderii Selys.
419. flavipes Charp.

Cordulegaster
Leach 1815.

420. annulatus Latr.
421. bidentatus Selys.

Calopteryx
Leach 1815.

422. splendens Harris.
423. virgo L.

Lestes
Leach 1815.

424. viridis v. d. L.
425. nympha Selys.
426. sponsa Hansem.
427. virens Charp.
428. barbara Fabr.

Sympycna
Charp. 1840.

429. fusca v. d. L.

Platycnemis
Charp. 1840.

430. pennipes Plls. Selys.
v. albidella Hg.
v. insularis Hg.
431. latipes Rbr. Ti.?

Agrion
Fbr. 1776. Charp. 1840.

Subgen. Nehalennia Selys 1850.

432. speciosum Charp. B. or. Sil.

Subgen. Erythromma Charp. 1870.

433. viridulum Charp. Sil.
434. najas Hansem.

Subgen. Pyrrhosoma Charp. 1870.

435. minium Harris.

Subgen. Ischnura Charp. 1870.

436. pumilio Charp.
437. elegans v. d. L.

Subgen. Agrion s. str. Selys 1850.

438. armatum Heyer. G. bor.
439. pulchellum v. d. L.
440. puella v. d. L.
441. ornatum Heyer.
442. cyathigerum Charp.
443. hastulatum Charp.
444. lunulatum Charp.
445. mercuriale Charp. Ba. Lüneburg.
446. Lindenii Selys. Ti.

Nachtrag von R. Mac Lachlan.

447. Stenophylax stellatus Curt.
448. Micropterna nycterobia Mc L.
pilosa P. Brau.
449. Anabolia nervosa Leach.
450. Drusus chrysotus Ramb.
451. Drusus trifidus Mc L.
452. Chilostigma Sieboldi Mc L.
453. Silo nigricornis P.
454. Oecismus monedula Hg.

Erklärung der Abkürzungen.

G.	Deutschland.	Boh.	Böhmen.
B.	Preussen.	Ti.	Tirol.
Au.	Oesterreich (Provinz).	Ba.	Baiern.
Sa.	Sachsen.	Ha.	Harz.
Sil.	Schlesien.	Rh. (rh.)	Rhein.
Sty.	Steiermark.	m.	südlich.
Ca.	Kärnten.	or.	östlich.
Cr.	Krain.	b.	nördlich.

Verbesserung zur Catalog's-Verbesserung, p. 82 unten.

Da gegenwärtig in den Catalogen nur diejenigen Autoren citirt werden, welche ein Insect beschrieben haben, und nicht die, welche es zuerst benannten, so muss es Haploloptus Frivaldskyi Friv. heissen, und nicht Dejean, da letzterer das Thier nur in seinem Catal. ed III als Cryptophagus Friv. erwähnt, aber nicht beschreibt.

Die von H. Dr. Katter für den Stein-Weise'schen Catalog angewendete Citirmethode Cat. Col. Eur. II kann correct nur auf Schaums Cat. Col. Eur. ed. II angewendet werden; da von einem Stein-Weise'schen Cataloge keine ed. I existirt, so hat Dr. Stein nicht das Recht, den Catalog Stein-Weise als ed. II Cat. Col. Eur. zu bezeichnen, abgesehen von der Collision mit Schaums Catal.

G. Kraatz.

Sphinx convolvuli — schreibt Hr. Moellinger aus Pfeddersheim — erschien 1876 in solcher Menge, dass nicht selten ein halbes Dtzd. auf den Betunien um mich herum schnurrte. Deilephila euphorbiae war ebenso stark vertreten. Sp. convolvuli fand ich 1847 jedoch in viel grösserem Maasse; ich fing damals einmal 14 Stück in einer halben Stunde. Im J. 1846, welches den vorzüglichen Wein durch sein bedeutendes Wärmequantum lieferte, fing ich auch den seltenen Gast Deilephila celerio.

Literarische Revue.

The Entomologist, Febr. 1878.

Weston, Walter P., variety of Polyommatus Phlaeas. — Kirby, W. F., introductory papers of Lepidoptera, 25—28. — Hodgkinson, J. B., entomological rambles, 1877. — Descriptions of oak-galls, etc. Forts. — Bridgman, John B., Ichneumons; with descr. of the previously unknown sexes of two species, 34—36. — Newman, E., collected observations on british sawflies, 37—38.

Die Käfer von Nassau und Frankfurt. Zusammengestellt von Dr. L. von Heyden. Separat-Abdr. aus den Jahrbüchern des Nassauischen Ver. f. Naturk., 358 S. Wiesbaden.

Ein Verzeichniss der an o. O. bis jetzt aufgefundenen Arten mit genauer Angabe des Fundorts, der Erscheinungszeit, sowie des Finders. Dem Verfasser stand bei seiner Arbeit nicht nur die eigene reiche, bereits vom Vater angelegte und auf die sorgfältigste Weise etikettirte Sammlung zu Gebote, sondern auch die genauen Beobachtungen und Aufzeichnungen einer ganzen Reihe bekannter Entomologen, Schenck, Kirschbaum, Koch, Haag-Rutenberg, Gebrüder Stern u. A. Es liegt auf

der Hand, dass auf diese Weise die grösst-möglichste Vollständigkeit erzielt worden ist. Für die Genauigkeit der Bestimmung bürgt die Revision der schwierigen Theile der Sammlung durch verschiedene Monographen. Eine eingehende Beachtung haben die Varietäten gefunden, ebenso bei vielen Arten die Lebensweise des Thieres.

The Canadian Entomologist.

Vol. IX, 1877. Nr. 9. Grote, A. R.: A new Lepidopterous Insect injurious to vegetation. Dieses neue Insect zeigt sich im Juni und Juli auf Pinus resinosa und strobus, es gehört zu den Pyralidae und erhielt den Namen Nephopteryx (Dioryctria) Zimmermani. — Diese neue Art unterscheidet sich von der europäischen abietella durch die erhabenen Schuppenbüschelchen auf den Flügeln. Zum Schluss heisst es noch: „Our species has a natural enemy in a small hymenopterous parasite with which I have found certain of the chrysalids to be filled", p. 161—163. Williston, S. W.: On the habits of Amblychila cylindriformis, p. 163—165. Edwards, W. H.: Descr. of the preparatory stages of Phyciodes Harrisii, Scud., p. 165—168. Grote, A. A.: Notes on Catocalae [Catocala junctura Walk., C. Anna Grote, Frederici Grote, abbreviatella Grote, gracilis Edw.], p. 168—70. van Wagenen: Notes on the larva and pupa of Euchaetes collaris, p. 170—171. Proceedings of the Entomological Club of the Amer. Assoc. for the Advancem. of sc., p. 172—174. Beau, E.: Notes on some species of Homoptera [Homopteras edusa, lunata et Saundersii], p. 174—177.

Nr. 10. Annual Meeting of the Entom. Soc. of Ontario, p. 181—189. Edwards, W. H.: Desc. of new species of butterflies belonging to the N. Amer. fauna. [Melitaea ulrica, M. dymas, Amblyscirtes nysa, Pholisora nessus], p. 189—192. Harvey, L. F.: On the blackwing group of the genus Catocala, p. 192. [Als n. sp. wird beschrieben C. subviridis „beneath like agrippina, but the white bands are narrower".] Expanse $3\frac{1}{8}$ inch. Hab. Dallas Co., Texas, Boll. Coll. One specimen. Possibly figured as a var. of agrippina by Strecker, p. 192—194. Chambers, V. T.: Tineina [Gracilaria fasciella Cham., 5-notella Cham., Packardella Cham., inornatella Cham., purpuriella Cham., Antispila ampelopsiella Cham., hydrangeaecella Cham.], p. 194—196. Grote, A. R.: Notes on Noctuidae [Chytonix palliatricula, Hadena quaesita, H. delicata, Mamestra vicina, Pallachira bivittata (n. gen. et sp.), Agrotis trabalis Grote, Dryobota stigmata Grote, Caradrina bilunata Grote], p. 196—200.

Nr. 11. Beau, Th. E.: Pieris vernalis, a variety of P. protodice, p. 201—203. Edwards, W. H.. An account of some farther experiments upon the effect of cold in changing the form of certain butterflies, p. 203—206. Chambers, V. T.: Tineina [Adela biviella Zeller, A. bella Cham., A. Schlaegeri Zell., Tinea auristrigella Cham., Pitys fasciella, Xylesthia Clemensella Cham., Semele cristatella Cham.], p. 206—208.

Grote, A. R.: Note on larval variation, p. 209—210. Bunker, R.: Notes on the egg, larva and pupa of Smerinthus modesta, p. 210—211. Grote, A. R.: Notes on Lepidoptera [Scopelosoma Pettiti, Hepialus Behrensii, montanus, sequoiolus, mendocinolus, Lenzi, Lithophane viridipalleus Grote, Syneda Alleni Grote], p. 212—215. Bailey, J. S.: Catocalae taken at sugar at Center N. Y., p. 215—218. Morris, J. G.: What is the function of the forceps in Forficula? p. 218—219. Hoy, P. A.: On Erebus zenobia Cram., p. 219. Westcott: Fond plants of Hemileuca maja, p. 220.

Nr. 12. Bethune, C. J.: A few common wood-boring beetles. [Monohammus scutellatus Say, Clytus speciosus Say, Onthosoma cylindricum Fabr., Clytus robiniae Fonst., Chrysobothris femorata Fabr., Saperda candida Fabr., Monohammus confusor Kirby, Oberea tripunctata Fabr.], p. 221—226. Grote, A. R.: A new genus of Tortricidae [Exentera apriliana], p. 227. Beau, Th. E.: Sexes of Homoptera lunata, p. 228. Edwards, W. H.: Desc. of preparatory stages of Neonympha socybius, p. 229—231. Chambers, V. T.: Insects feeding on Gleditschia [Helice palidochrella Cham., Agnippe biscolorella Cham., Laverna gleditschiaella Cham.], p. 231—235. Grote, A. R.: On the genera [Nota and Argysophyes [Nola 6-maculata Grote, Argyrophyes cilicoides Gr.], p. 235—238.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Meinen Correspondenten zur Nachricht, dass durch Umnumerirung der Häuser meine Wohnung sich jetzt Schwanthalerhöhe Nr. 20, III befindet.

Dr. **Kriechbaumer.**

Ein gut erhalt. vollständig. Exemplar von „Herrich-Schäfer G. Syst. Bearbeitung d. Schmetterlinge v. Europa Regensburg 1843—56“ sucht zu kaufen

R. Tancré, Anclam.

Unterzeichneter sucht ein Paar oder einzelnes Exemplar „Thais Honoratii“ im Kauf oder Tausch. Angebote unter der Adresse **Friedrich Hauser**, Aeussere Nymphenburgerstrasse Nr. 10 B|I, München.

Richard Helms, Greymouth, New-Zealand, Australien,
tauscht Insecten und Pflanzen etc.

Redtenbacher, Fauna Austriaca in dritter Auflage zu kaufen gesucht; dagegen kann 1 Exempl. der zweiten Auflage billig abgegeben werden. Offerten mit Preisangabe erbittet Dr. **Knauth**, Dresden, Nordstr. 35.

Anzeigen.

Ernst Heyne in Leipzig, Hospitalstr. 19, versendet in den nächsten Tagen folgende Preiscourants gratis nnd franco:

Europ. Macrolepidoptera, Verz. Nr. 6,
Praepar. Raupen.
Lebende Raupen, Puppen und Eier.
Entomolog. Geräthschaften.
Bitte zu verlangen.

Etiketts für Insectensammlungen
in 3 verschiedenen Grössen und verschiedenen Farben, 24 Blatt für 2 M. franco zugesendet. — Nr. 1, doppelt gerandet (etwas grösser als Keitel's Nr. 3) enthält pro Blatt c. 260 Felder, so dass also das Hundert noch nicht 4 Pfennig kostet. Nr. 2 ist gleich Keitel Nr. 4, beinahe 4000 auf 24 Blatt. Nr. 3 ungefähr gleich Keitel Nr. 1. Unter 24 Blatt werden nicht abgegeben. Die Preise für blau, roth, gelb oder weiss sind gleich; auch anders farbige werden auf Verlangen geliefert, ebenso andere Grössen, diese aber nur in grösseren Aufträgen. Ferner

Zettelchen zum Aufkleben von Insecten,
vorgedruckt auf starkem Cartonpapier. Jedes Blatt enthält c. 250 Stück. 100 Blatt für 3 Mark.

Betrag kann auch in deutschen Briefmarken eingesendet werden.

Anclam in Pommern. **H. Schmidt**, Lithograph.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2.
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Sven Lampa in Tillberga, Schweden, hält Vorrath von Coleopteren, Lepidopteren und Odonaten, nicht von den übrigen Insectenordnungen, und sendet auf Verlangen Preislisten. Ferner Vogelbälge und Eier.

Schmetterlingssammlung,
Europäer und Exoten, c. 3000 Stück, in einem Schrank mit 150 Kasten mit Glas. Preis 400 Mark bei
Schrebank, Naturalienhändler
in Tworkau bei Kreuzenort, Ober-Schlesien.

Lebende Puppen von Cecropia à 0,90 Mrk., Eier von Yamamay à 1 Gramm 3 Mrk. sind abzugeben. Adresse durch die Exp. d. Bl. zu erfahren.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Podometer,
Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 M.

Messing-Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung. 10 Mrk. nebst Tabellen.

Deren Pünktlichkeit, saubere und exakte Bearbeitung leistet Jedermann, dem es um die ganz genaue Stellung der Uhren zu thun sein muss, treffliche Dienste. Die Anerkennung ausgezeichneter Fachmänner hat diesen praktischen, für Jedermann leichtfasslichen Zeitbestimmungsinstrumenten schon zu Tausenden von Exemplaren Verbreitung verschafft.

Stuttgart, 14 Eberhardsstr. 14. C. F. Ziegenbalg, Verlagshandlung.

Dr. **O. Ule** in Halle, Herausgeber der „Natur“, über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „...Wenn je ein Buch die ausgebreitetste Propaganda für seinen Gegenstand machte, so hat es „Brehms Illustrirtes Thierleben“ für die Zoologie gethan. Es hat in einem Zeitraume von etwa zehn Jahren mehr zur Einbürgerung der Thierkunde in den Laienkreisen vollführt, als zuvor ganze Reihen von Werken der verschiedensten Schriftsteller vermochten. Die Meisterschaft der Darstellung, sowohl in Text als in den Abbildungen, ist so anerkannt, dass vorzugsweise auf dieses einzig dastehende Werk passt, was wir eingangs über die Ursachen der Ausbreitung der Thierliebe aussprachen. Es hat eine ganze Generation zu seinen Schülern gemacht, und darum dürfen wir auch hoffen, dass ein Unternehmen, welches vor zehn Jahren noch als ein so gewagtes erschien, heute bereits ein selbstverständliches ist, dem sicher viele als einem Familienbuche entgegen jubeln werden, wie es nur selten zu Tage tritt.“

Bei Cocons-Bestellungen zu 10 Mark [s. Annonce in Heft 3 und 4] 1 Luna-Cocon gratis.

Karl Heinr. Ulrichs, Stuttgart.

Corrigenda.

Seite 75, Zeile 11 v. o. ist nach „Oeffnung“ einzuschalten: „Den Verschluss bildet ein eingeschliffener Glasstöpsel.
„ 77, „ 14 v. o. lies statt Cinecitia „Cineritia“.
„ 77, „ 10 v. u. „ „ Mom. „Morr.“.
„ 79, „ 12 v. o. muss es h. „genannte Stammform“.
„ „ „ 14 v. o. scharf st. schroff.
„ „ „ $\frac{2}{2}\frac{6}{7}$ m. e. h. „bei den Raupen“ st. beider Formen“.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Dieser Nr. liegt ein Prospect von Martinus Nijhoff im Haag bei.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen. Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

C. Schweischke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens“, als einen alle Fäden des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Aria, 19. Mai 1877.

Rath Dr. C. Meyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

8. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss." Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und **Neuropteren (Netzflüglern)**

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 8. PUTBUS, 15. April. 1878.

Einige Nachträge und Berichtigungen zur zweiten Auflage des Catalogus Coleopterorum Europae von Stein-Weise.

P. 3 sind nachzutragen Carabus cancellatus v. moestus Sturm und v. scythicus Kollar (v. rufipes Dej.). Beide sind gute Varietäten und kommen in den siebenbürgischen Alpen bei Herrmannstadt vor. Im Katalog von Gemminger und Harold ist scythicus zu graniger Pall. gezogen, aber wohl mit Unrecht und müsste sonst v. moestus ebenfalls als Varietät eingezogen und als synonym mit graniger vereinigt werden. C. v. scythicus ist schwarz mit rothen Schenkeln und rothem ersten Fühlergliede, während v. graniger immer braun oder broncefarben mit ganz schwarzen Beinen und Fühlern ist.

P. 4. Carabus monilis v. simulator Kraatz hat als Vaterland Serbien, nicht die Türkei. Es sei hierbei bemerkt, dass unter v. simulator nach Dr. Kraatz die purpurglänzenden mit schwachen Kettenstreifen versehenen Stücke zu verstehen sind, während die dunkleren, meist blauen, mit stark ausgeprägten erhabenen Streifen auf den Flügeldecken als var. serbicus zu bezeichnen sein dürften.

P. 7. Zuphium hungaricum Friv. n. sp. bei Temesvár. Diese Art, wie die vier folgenden, sind beschrieben in den Természetrajzi Füzetek 1877.

P. 16. Amara proxima Friv. n. sp. bei Fünfkirchen.

P. 42. Anophthalmus Merklii Friv. n. sp. aus den siebenbürgischen Alpen.

P. 58. Ablepton Treforti Friv. n. genus und n. species bei Leptomastax einzuschalten, wurde von Herrn Pavel bei dem Herkulesbad an Baumwurzeln gefunden. Ich fand ein Stück in Serbien in verfaulter Birke.

P. 56. Pselaphus Mehadiensis Friv. von Mehadia.

P. 61. Necrophorus gallicus Duv. ist Hauptform und ist fossor Er. (interruptus Steph.) als Varietät dazu zu ziehen („Die Begrenzung der deutschen Necrophoren-Arten von Dr. Michow, Jena 1873“).

P. 120. Laena Hopffgarteni Weise n. sp. von mir und Herrn Merkl in Serbien und dem Banate aufgefunden.

P. 129. Hapalus Creticus Friv. n. sp. von Kreta. Diese Art, wie die folgende, sind beschrieben in den Termész. Füzetek (Naturhist. Hefte) 1877.

P. 129. Zonitis ruficollis Friv. n. sp. von Kreta.

P. 131. Otiorhynchus imitatus Tournier n. sp. von mir in den siebenbürgischen Alpen aufgefunden, wie die drei folgenden.

P. 131. Otiorhynchus Hopffgarteni Tournier n. sp. aus dem Banat.

P. 137. Platytarsus Hopffgarteni Tournier n. sp. aus dem Bakonyer Wald.

P. 145. Lixus transsylvanicus Tournier n. sp. aus den siebenbürgischen Alpen.

P. 147. Styphlus uncatus Friv. n. sp. vom Herkulesbad und aus Slavonien (Termész. Füzetek 1877).

P. 148. Dorytomus costirostris statt costiostis.

P. 186. Orestia Paveli Friv. n. sp. vom Herkulesbad. (Termész. Füzetek 1877.)

P. 64. Hister purpurascens v. niger Er. nachzutragen.

v. Hopffgarten.

Ueber das Sammeln und Präpariren der Hemipteren.

Von Dr. G. v. Horváth in Kaschau.

Es wurde schon oft und auch in den Entom. Nachr. mehrfach darüber geklagt, dass die überwiegende Mehrzahl der Entomologen und Entomophilen dem Studium der Coleopteren und Lepidopteren zuströmt, während die übrigen Kerfordnungen verhältnissmässig noch immer sehr wenig Liebhaber finden.

Ich brauche hier nicht die Ursachen näher zu erörtern — sie sind ja allgemein bekannt —, welche diese Einseitigkeit hervorriefen und noch fortwährend unterhalten; sondern bemerke nur, dass die obenerwähnte Klage in erster Reihe besonders in Bezug auf die Hemipteren so ziemlich gerechtfertigt ist. Die Hemipteren verdienen aber eine solche Vernachlässigung wahrlich nicht. Der Formen- und Farbenreichthum der höchstentwickelten Gruppen (Wanzen, Cicaden, Psylliden), die merkwürdige Lebensweise und Entwickelungsgeschichte der niederen Formen (Aphiden, Cocciden), sowie die nationalökonomische Wichtigkeit einiger hiehergehöriger Arten (Phylloxera, Cochenille, Lackschildläuse) verleihen diesen sonst verachteten Insekten so viel Interesse, dass dieselben die Aufmerksamkeit sowohl des einfachen Sammlers,

als auch des wissenschaftlichen Forschers im vollsten Masse verdienen.

Ich will es daher versuchen, in nachfolgenden Zeilen einige kurze Anleitungen zum Sammeln und Präpariren dieser Thiere zu geben. Vielleicht gelingt es mir dadurch hie und da für dieselben ein Interesse wachzurufen und zu ihrem Studium anzuregen.

I.

Das Sammeln und Präpariren der Hemipteren, besonders der Wanzen, Cicaden und Psylliden ist mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden und schliesst sich im Allgemeinen so ziemlich an jene der Coleopteren an. Die Fangrequisiten sind: Streifsack, Wassernetz, Drahtsieb, Klopfschirm, ein Stück weisser Leinwand und ein Stemmeisen, sowie mehrere grössere weithalsige Flaschen und kleinere Glascylinder.

Hemipteren findet man zu jeder Jahreszeit, die meisten natürlich im Hochsommer; aber selbst mitten im Winter kann man zuweilen recht interessante Funde machen.

Eine grosse Anzahl von Heteropteren, insbesondere Lygaeiden, Cocciden und Schildwanzen, überwintern in vollkommen entwickeltem Zustande. Schon im Jänner, noch mehr aber in den wärmeren Tagen des ersten Frühjahrs sucht man daher geschützte Orte, sonnige Abhänge, sandige trockene Grasplätze und Waldränder auf, und durchstöbert dort das abgefallene dürre Laub, Moos, Moder, Graswurzeln u. dgl. Man bedient sich bei dieser Prozedur sehr bequem eines nicht zu engmaschigen Drahtsiebes. Das Sieben wird auch im Herbst mit gutem Erfolge angewendet.

Mit dieser Fangmethode gleichzeitig kann auch das Durchsuchen der Ameisenhaufen betrieben werden. In Ameisenhaufen leben nämlich mehrere interessante myrmecophile Arten (z. B. Plinthisus minutissimus, Myrmedobia coleoptrata, Ceratocombus muscorum, Piezostethus formicetorum).

Unter Baumrinden halten sich die plattgedrückten Aradiden, sowie mehrere kleine Anthocoriden auf. Zum Loslösen der Baumrinde, das man zu jeder Jahreszeit versuchen kann, genügt ein kurzes starkes Stemmeisen.

Mit dem Erwachen des Frühlings regt sich auch das Volk der Hemipteren, kommt aus seinen Winterquartieren zum Vorschein und wird immer munterer. In stehenden und fliessenden Gewässern tummeln sich die räuberischen Wasserwanzen (Corisa, Naucoris, Notonecta, Ranatra, Nepa) und werden mit dem Wassernetz gefangen. Die auf dem Wasserspiegel flink schlittschuhlaufenden Wasserläufer (Hydro-

dromica) werden ebenfalls mit dem Wassernetz erhascht. An flachen Ufern laufen, hüpfen und fliegen nach Art der Cicindeliden die flüchtigen Uferläufer (Saldiden) und sind wie jene nur schwer zu fangen. An sandigen Uferstellen krabbelt auch die kleine Familie der Hebriden, aus welcher der zierliche Hebrus pusillus die häufigste Art ist. An ähnlichen Orten unter und zwischen Steinen trifft man auch das winzige Cryptostemma alienum H.-Sch,, ein seltenes Thierchen aus der Familie der Anthocoriden an.

Sobald Feld und Wald zu grünen beginnen und die Wiesen und Grasplätze sich mit frischem Graswuchs bedecken, eröffnet sich dadurch auch dem Hemipteren-Sammler neben den bisher angeführten Fangplätzen ein neues weites Feld, auf welchem sich ihm stets, insbesondere aber in den Monaten Juli und August die reichste und ergiebigste Jagdausbeute darbietet.

Während man an den früher erwähnten Orten fast ausnahmslos nur Heteropteren findet, treten hier nun auch die übrigen Gruppen, Cicaden, Psylliden, Aphiden und Cocciden in reichlicher Menge auf. Das wichtigste Instrument ist an diesen Plätzen der Streifsack. Man durchsucht mit dem Streifsack nicht nur üppige Wiesengründe, sondern auch kurzgrasige dürre Stellen und auch an solchen trockenen kahlen Lehden, wo man kein Insect mehr vermuthet hätte, wird man seine Mühe oft noch reichlich genug belohnt finden.

Sehr erfolgreich wendet man an dergleichen kurzgrasigen Stellen auch die Jagdmethode mit einem Stück weisser Leinwand an. Man breitet nämlich ein etwa ein Quadrat-Meter grosses Stück weisses Leinwand auf dem Boden aus und, indem man den Boden rings herum schlägt, hüpfen und fliegen viele Capsiden, Cicadellinen u. dgl. auf die weisse Leinwandfläche, wo sie dann mit der Hand oder noch besser mittelst eines kleinen Glascylinders leicht gefangen werden können. Bei der grossen Zartheit und Gebrechlichkeit dieser Insekten mache man es sich überhaupt zur Regel, die kleineren Arten nie mit den blossen Fingern zu fassen, sondern immer mit kleinen Glascylindern aufzufangen.

An Bäumen und Gesträuchen kann der Streifsack zwar ebenfalls mit gutem Erfolg angewendet werden, aber hier ist und bleibt die passendste und ergiebigste Fangmethode doch nur das Klopfen. Es ist einerlei, ob man beim Klopfen eigens dazu construirte Apparate (z. B. Bignell's Klopfschirm) oder, was ich vorziehe, einen gewöhnlichen

Regenschirm gebraucht. Die Weiden und Nadelhölzer bewähren sich bei dieser Jagdmethode als besonders lohnende Fundstätten und liefern zahlreiche Capsiden, Cicadellinen und Psylliden.

Obwohl das Durchsuchen der auf dem Boden liegenden Pflanzenreste, Graswurzeln, Laub, Moos u. dgl. besonders im Frühling und Herbst am lohnendsten ist, so vernachlässige man diese Fundorte doch auch im Sommer nicht denn viele Hemipteren haben dort ihre Schlupfwinkeln und halten sich ausserdem gerne unter Steinen, am Fusse von Bäumen und an geschützten Mauern auf.

In Häusern kommen ausser der allgemein bekannten und berüchtigten Bettwanze auch der bräunlichschwarze Reduvius personatus und der hellbraune Lyctocoris domesticus vor. In Schwalben- und Taubennestern leben die sehr ähnlichen nächsten Verwandten unserer Bettwanze, Cimex; hirundinis und columbarius.

Neben den obigen wichtigsten Jagdmethoden kann man auch noch einige andere versuchen. Durch Ködern mit verwesenden animalischen Substanzen verschafft man sich z. B. bisweilen recht hübsche Cydniden. Abends fliegen dem Lampenlicht unter anderen Insecten bekanntlich auch Hemipteren, namentlich Corisa-Arten und Capsiden zu; man kann es daher an geeigneten Orten auch mit dem nächtlichen Fange versuchen.

Alle bisher aufgezählten Fangmethoden dienen natürlich nur zum Einsammeln der höher entwickelten Hemipteren-Gruppen; für die Aphiden und Cocciden haben sie jedoch keine Geltung. Da bei diesen Thierchen die Kenntniss der Futterpflanze von grösster Wichtigkeit ist, so müssen sie stets an ihren ursprünglichen Lagerplätzen, auf ihrer Futterpflanze selbst beobachtet werden. Der Sammler muss sich also der Mühe unterziehen, jede einzelne Pflanze genau zu prüfen und nach ihnen abzusuchen.

II.

Zur Aufnahme der nach diesen verschiedenen Methoden gefangenen Hemipteren bedient man sich grösserer weithalsiger Fläschchen und kleiner Glascylinder. Ein Spiritus-Fläschchen sei einzig und allein für die Wasserwanzen bestimmt. Alle übrigen Hemipteren werden auf trockenem Wege mittelst Schwefeläther, Chloroform, Benzin oder Cyankalium getödtet. Unter allen diesen Tödtungsmitteln hat sich mir das Cyankalium als das beste und zweckmässigste erwiesen; und wenn das Gift im Korkstoppel selbst oder in einem im Stoppel befindlichen kleinen Glas-

ballon untergebracht wird, so kann auch jede Gefahr möglichst vermieden werden.

Da die gefangenen Hemipteren viel Feuchtigkeit absondern, so lege man nie zu viel Individuen in ein Fläschchen und fülle dasselbe vorher lose mit feinen Streifen von recht hygroskopischem Papier. — Kleinere Sachen von zarterem Körperbau dürfen überhaupt nicht in diese grösseren Sammelflaschen kommen, sondern sollen in kleinen, etwa 45 mm langen und 8 mm breiten Glascylindern gesondert aufgehoben werden. Besonders bei den Aphiden ist dies unbedingt nothwendig, weil sie sonst mit anderen Insecten zusammengepfercht, ganz sicher zu Grunde gehen. Man legt daher jede Art gesondert in einen kleinen Glascylinder und notirt zugleich die Futterpflanze.

Was das Präpariren der getödteten Hemipteren anbelangt, so werden alle grossen und mittelgrossen Arten durch die Mitte des rechten Coriums oder, wo dies nicht recht ausführbar ist, aber auch nur in diesem Falle, durch das Schildchen gespiesst. Da die Hemipteren sehr leicht Grünspan ansetzen, so passen für sie die schwarzen Wiener Nadeln (aus lackirtem Eisendraht) noch am besten. Ich benütze diese Nadelsorte beinahe seit einem Dezennium und bin damit ziemlich zufrieden.

Kleine Hemipteren, für welche schon die feineren Nadeln (Nr. 0|1) zu dick sind, werden an feinen Silberdraht gespiesst und auf Klötzchen von Sonnenblumen- oder Hollundermark gesteckt. Die Markklötzchen steckt man dann auf mitteldicke gewöhnliche Insectennadeln. Diese Methode ist bei einiger Uebung sehr leicht und schnell auszuführen und muss dem Aufkleben in jeder Hinsicht vorgezogen werden. Die Untersuchung der Mundtheile, der Bruststücke und der Geschlechtsorgane ist bei allen Hemipteren von grosser Wichtigkeit, bei den Cicaden und Psylliden sogar unentbehrlich. Beim Aufkleben werden aber eben diese charakteristischen Theile des Insectenkörpers grösstentheils verdeckt und der Untersuchung entzogen; beim Spiessen an feinen Silberdraht bleibt hingegen das Insect dem untersuchenden Auge von allen Seiten her frei zugänglich. Nur in solchen Fällen, wo durch diese Methode die Körperform unliebsamer Weise verzerrt würde, z. B. bei den meisten Tingiden, kann man sich noch ausnahmsweise des üblichen Aufklebens bedienen. Nach und nach lernt man aber auch die zartesten Tingiden so spiessen, dass ihre Körperform nicht im mindesten verunstaltet oder beeinträchtigt wird.

Mit weitaus grösseren Schwierigkeiten hat man beim Präpariren der Aphiden und Cocciden zu kämpfen; ja wir kennen bisher überhaupt noch keine Methode, welche eine befriedigende Conservirung dieser zart gebauten weichen Thierchen ermöglichen würde. Einige Cocciden-Weibchen haben zwar noch ein ziemlich resistentes Rückenschild und können sammt den ihnen zur Unterlage dienenden Blatt-, Zweig- oder Rindenstückchen in der Sammlung trocken aufbewahrt werden. Aber alle übrigen Cocciden und Aphiden verlieren bald nach dem Tode ihre Farben und schrumpfen bis zur totalen Unkenntlichkeit ein. Sie können daher nur nach lebenden Exemplaren determinirt oder beschrieben werden. Man kann sie dann allerdings in Spiritus aufheben, wo wenigstens ihre annähernden Formen für einige Zeit erhalten bleiben. Die geflügelten Individuen spiesse ich an feinen Silberdraht und conservire mir auf diese Weise wenigstens ihre Flügel.

Ueber das Auftreten des Maikäfers berichtet Hr. Moellinger aus Rheinhessen:

„Melolontha hippocastani erschien 1875 auf der äussersten Südspitze Rheinhessens, von welcher sie sich ungefähr 7,5 km nach Norden und 5 km nach Süden (bairische Pfalz) erstreckte; die Breite dieses Striches betrug über den Rhein 10 km und nach dem Donnersberge 7,5 km. Trotz des massenhaften Vorkommens dieser einen Art konnte ich in diesem Bereich keine einzige Mel. vulgaris finden, ausserhalb des erwähnten Striches überhaupt keine Melolontha. Der Wanderlehrer des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinhessen, welcher in Alzey wohnt (c. 10 km nördlich) konnte trotz aller Bemühungen seinen Kindern keinen einzigen Maikäfer zur Belehrung fangen."

Ueber die 4- resp. 3jährige Flugperiode der Maikäfer berichtet Dr. L. von Heyden in seinen „Käfer von Nassau und Frankfurt", S. 59—65. Er kommt zu dem Resultat, dass es, da das massenhafte Erscheinen vom Zusammenwirken günstiger Umstände abhänge, bestimmte Maikäferflugjahre in regelmässig wiederkehrenden Perioden nicht gäbe. „Eine Zeit lang kann eine solche Regelmässigkeit, die man als Gesetz annehmen könnte, eintreten, aber zum Glück für den Menschen sind häufig auftretende schädliche Thiere, gerade wenn sie in Massen erscheinen, so vielen Unbilden der Natur ausgesetzt, dass dadurch die richtige Schranke schon eingehalten wird. Aber gerade in diesem Dazwischentreten feindlicher Elemente liegt auch der Feind der Regelmässigkeit."

Aufbewahrung von Insecten und kleinen Thieren.

Seit vielen Jahren, wenn auch in dem bescheidensten Maasse, Insecten der verschiedensten Ordnungen sammelnd, war mein Hauptaugenmerk auf möglichst gute Präparation und Conservirung des Exemplares gerichtet, und ich musste dabei zur traurigen Erfahrung aller Insectensammler gelangen, dass Sammeln und Präpariren relativ leichter ist, als das Erhalten.

Nicht nur die Verwüstungen der allbekannten Museumsfeinde aus der Klasse der Insecten selbst sind zu besorgen, sondern weit eingreifender und unabweisbarer sind die zerstörenden Einwirkungen der Atmosphäre in Folge der ewigen Schwankungen zwischen Hitze und Kälte, Austrocknung und Feuchtigkeit etc. etc.

Diese Feinde spotten für die Dauer jeder Vorsicht.

Die Körper verschrumpfen oder zerfliessen zu unförmlichen Klümpchen, werden brüchig oder schimmlig, zerfallen, die Farben verblassen etc. Zumal die Thiere mit zarten halbweichen Chitindecken, die Halbflügler, die Dipteren, (die Spinnen), dann überhaupt alle Thiere „unter zwei Millimeter-Grösse“ sind an der Luft entweder gar nicht oder nur mit sehr zweifelhaftem Nutzen aufzubewahren. Das Aufkleben der Thiere, sowie das Einlegen in Spiritus bleiben stets nur provisorische Auskunftsmittel, da sie nur für eine beschränkte Zeit ausreichen und keine momentane Benutzung zulassen.

Bei aller Mühe und Sorgfalt gelingt es nur theilweise, seine Lieblinge dauernd vor der Zerstörung zu schützen, und es ist bisher unerlässlich, die stets sich ergebenden Lücken durch neue Exemplare auszufüllen.

Aber wie steht es da mit den meist nur in einem Exemplare vorhandenen Varietäten und Abnormitäten? — Ihr Verlust ist unersetzlich. —

Abgesehen von diesem Letzteren kann aber die succesive Erneuerung der Sammlungen nach meiner freilich ganz unmassgeblichen Ansicht für die Forschung nicht gleichgültig sein; denn hierbei bleibt die Frage offen, ob sich die Art und Gattung in der That ganz unverändert forterhalte? Es könnte da gehen, wie mit dem Nachfüllen des Weines!

Für die Forschung aber dürfte es von Wichtigkeit sein, dass die dermalige Fauna über den verschwindend kleinen Zeitraum einiger Menschenalter aufbewahrt, — d. h. dass dem künftigen Forscher unsere heute lebenden Insecten in einer solchen Form überlassen werden, dass derselbe nach

Ober-Blasewitz (Neu-Gruna) **Dresden.**
Tauscherstraße, Villa Margarethe.
März 1878.

P. P.

Seit October 1848 in Dresden, habe ich jetzt mein Domicil ausserhalb desselben — wie Sie aus obenstehender Adresse gef. ersehen wollen — genommen. Es sind daselbst vorläufig meine Naturalien-Doubletten, **Säugethiere, Vögel, Eier, Amphibien, Reptilien, Fische, Insekten,** namentlich richtig bestimmte **Coleoptern, Crustaceen, niedere Thiere** in Spiritus, **Conchylien;** für Lehrinstitute mikroskopische Präparate und anatomische aus Papier maché, Thier- und Krystallmodelle, Nachbildungen von Diamanten und Edelsteinkrystallen — die Fabrikate nach Anordnung und Prüfungen von sachverständigen Gelehrten gefertigt —, gedrängt aufgestellt.

Ich habe in den letzten 21 Jahren 143 Listen über Naturalien und Lehrmittel, welche meist mit Preisen versehen sind, herausgegeben, von denen die im Circular vom Januar 1877 bezeichneten noch Gültigkeit haben. Die meisten derselben sind vergriffen. Trotzdem ich mich bemühen werde, dieselben baldigst auf Grund des Lagers zu erneuen, so dürfte dies doch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen und bitte ich, mich ohngeachtet dessen bei Bedarf mit Ihren Wünschen bekannt zu machen. Die anerkannt billigen Preise werden, bei guter Qualität der Gegenstände, nach wie vor beibehalten, um das erworbene Renommée meiner Firma zu erhalten. Ich ersuche die Herren Lehrer, mich mit ihrem Besuche zu erfreuen und mir ihre Desideraten zeitig mitzutheilen. Sammler aber, besonders jüngere, werden bei mir jeder Zeit ein grosses Lager richtig bestimmter Thiere, jeder Classe, finden, genügend, um ihre Bedürfnisse zu decken. Als Preisbasis kann in letzterem Falle jedes Preisverzeichniss irgend welcher lieferfähigen Handlung genommen werden.

Ich wünsche ausserdem, meine Privatsammlungen durch Aufstellen in einem Museum dem wissenschaftlichen und gebildeten Publikum zugänglich zu machen.

Um mir eine Uebersicht zu verschaffen, hatte ich im September 1875 den Gewerbehaussaal mit zwei Nebensälen in Dresden

(Flächenraum 2400 □ Ellen) gemiethet und eine Ausstellung meiner Sammlungen von **Gemälden**, Prachtwerken über Naturwissenschaft; **Insekten**, **Conchylien** und **Eiern** versucht. Der Saal erwiess sich als zu klein. Der Besuch Sr. Maj. des Königs, der Herren Minister und vieler distinguirter Persönlichkeiten überzeugten mich, dass das Interesse an meinen Sammlungen ein allgemeines genannt werden darf. Inzwischen haben dieselben durch Ankauf der prächtigen Hartwig'schen Conchylien, durch Erwerbung der Magdalena adorata von Murillo, durch kostbare Geschenke zur Bibliothek hie und da Erweiterung erfahren.

In dem staubfreien, sehr gesund gelegenen (Ober-) Blasewitz bei Dresden, wohin sich in neuerer Zeit Wohlhabende, denen hübsche Anlagen, herrliche Waldluft, prächtige Aussicht und Vogelsang zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, wendeten, habe ich mir schon früher ein Grundstück gesichert, Garten, auch Wohnhaus angelegt, und Raum für ein Musealgebäude (projectirt mit zwei Sälen übereinander, Wohnung und Pension für Studirende) gelassen. Bringe ich dies, trotz der traurigen Zeiten, zur Ausführung, so soll es mich freuen. Dagegen bin ich bereit, mein Haus in Dresden, welches sich der günstigsten Lage erfreut, — der Wettiner Strasse, und in dieser wiederum der günstigsten Position, als zwei Strassen auf dasselbe zu münden, — bei einer Anzahlung von ca. 30 Mille Mark zu verkaufen. Es ist Geschäftshaus, im Parterre ist sowohl Laden als Restauration vorhanden, die schon seit über 10 Jahren schwunghaft betrieben wird; es war zum Hôtel (Gasthaus) bestimmt und würde dazu umsomehr passen, als zwischen dem Berliner Bahnhof und dem Postplatz (die directe Linie dazwischen ist eben die Wettiner Strasse), noch kein Hôtel existirt.

Die Tauscherstrasse in (Ober-) Blasewitz liegt ca. 100 Schritt vom Pferdebahnhofe in Blasewitz entfernt. Verbindung von Dresden alle 10 Minuten (Person 20 Pf.), mit Dampfschiff alle 30 Minuten.

Indem ich Gelehrte, sowie Freunde der Wissenschaft und Kunst zu einem Besuche bei mir in (Ober-) Blasewitz hiermit freundlichst einlade, danke ich Allen, die mich bisher irgendwie unterstützten oder erfreuten oder auszeichneten innig und herzlich.

Möge das mir bis jetzt entgegengebrachte Wohlwollen auch im neuen Wohnorte nicht fehlen!

L. W. Schaufuss

R. d. R.-O., Dr. phil.

Inhaber der Firma **L. W. Schaufuss**

sonst E. Klocke.

Jahrhunderten dieselben mit den Artgenossen seiner Zeit vergleichen kann.

Von dieser Gedankenreihe erfüllt, erblickte ich auf der Wiener Weltausstellung 1873 unter mehreren Insectensammlungen in Spiritus etc. — einige vorweltliche Bernsteinstücke mit eingeschlossenen Insecten, in denen das Thier so schön, so wunderbar erhalten vorlag, als ob dasselbe eben vor unseren Augen hineingefallen wäre, und mir kam der Gedanke, ob es nicht das Beste wäre, auch bei der Aufbewahrung der Insecten dem Vorbilde der Natur zu folgen.

Wenn es gelingt, Thiere in eine klar durchscheinende Harzmasse einzuschliessen, so ist das eingeschlossene Exemplar

1) durch vollkommenen hermetischen Verschluss für die möglichst längste Dauer vor den oberwähnten Feinden geschützt;

2) zur jedesmaligen Beobachtung ohne jede weitere Prozedur vorliegend;

3) für alle künftige Zeit aufbewahrt, da es durch Auflösung der Harzhülle zu jeder Zeit möglich ist, das Thier selbst wieder bloss ulegen.

Es galt nun, diesen Gedanken praktisch durchzuführen.

Nach zahllosen Versuchen und Experimenten ist es mir denn auch gelungen, Insecten aller Ordnungen — mit Ausnahme der Lepidopteren, deren Farbenpracht in Folge der Durchtränkung der Flügel mit Harz leidet — ohne Aenderung ihrer Form in Harz einzuschliessen.

Das Wesentliche des Verfahrens besteht in Folgendem:

„Man entzieht den Thieren nach einer der bekannten Entwässerungsmethoden die feuchten, wässerigen Körperbestandtheile, unter thunlichster Erhaltung von Form und Farbe, somit unter Anwendung aller das Zusammenschrumpfen der Körper hindernden Mittel und präparirt den Körper vor der Vertrocknung in naturgemässer, oder in der dem Zwecke der Forschung entsprechendsten Stellung. Das in dieser Stellung vollkommen ausgetrocknete Thier wird dann in eine Glaszelle mit flüssigem, im erhärteten Zustande durchsichtig bleibendem Harze (Canadabalsam, Mastix, aufgelösten Bernstein?) auf die in jedem Handbuche über Mikroskopie angedeutete Art eingeschlossen. Das Hauptaugenmerk ist auf die Austrocknung des Körpers und dessen vollständige Durchtränkung mit Harz, dann auf den Einschluss ohne Luftblasen zu richten."

Begreiflicherweise fordert jede Ordnung, ja jede Art ein modificirtes Verfahren in der Präparation.

Ich habe mehrere Hunderte in den Jahren 1875 und 1876 präparirte Insecten aus allen Ordnungen vor mir liegen, und ich mache die erfreuliche Wahrnehmung, dass dieselben an Klarheit und Schönheit im Verlaufe der Zeit zunehmen, und ich habe somit die praktische Durchführbarkeit des Gedankens dargethan. Weiss ich einmal, dass sich sachverständige Männer dafür interessiren, so werde ich nicht säumen, meine Methoden im Detail bekannt zu geben.

Ich lade somit Alle, die ein Interesse an der Sache finden, ein, meine kleinen eingeschlossenen „Insecten-Mumien" zu besichtigen.

Wien. **F. Petzold.**

Anm. der Red. — Hr. Petzold hatte die Freundlichkeit, uns einige von ihm auf obige Weise präparirte Insecten und 2 Spinnen zur Ansicht mitzusenden. Die Präparation ist ausgezeichnet gelungen, und die Thiere, trotzdem die Präparate aus den Jahren 1875 und 1876 sind, vollkommen frisch erhalten. Auch bei weicheren Insecten, wie z. B. bei einer mitgesandten Stubenfliege, sind alle Theile ohne Verzerrung gleichmässig ausgebreitet. Die Spinnen präsentiren sich wie lebend. Etwas dunkel zeigt sich ein Ohrwurm, so dass die einzelnen Segmente verschwinden, während 2 von Natur dunklere Wanzen vom J. 1875 sich in völliger Klarheit präsentiren.

Die Adresse des Hrn. Petzold ist Wien, Neubau, Kirchengasse 46.

Verkorkte Flaschen durch Ameisen geöffnet. Hr. Chemiker Seidler übersandte dem Naturforscher-Verein zu Riga einige Korken, die von Ameisen zerstört worden waren. „Die Korken befanden sich zum Theil noch in den Flaschen, welche mit Limonade gazeuse gefüllt gewesen waren. Die Ameisen hatten sich zunächst einen Zugang zu der süssen Flüssigkeit gebahnt, waren dann wahrscheinlich durch die herausströmende Limonade fortgeschwemmt worden, kehrten aber wieder und verzehrten nicht nur den aus der verdunsteten Flüssigkeit in der Flasche ausgeschiedenen Zucker vollständig, sondern zerstörten, den eingedrungenen Zuckertheilen nachgehend, noch weiter die Korken. Einige Ameisen waren von Seidler noch in den Flaschen angetroffen worden."

Als Vertilgungsmittel wird a. d. O. (Corr.-Bl. Nat.-V. Riga, XX, 19) kohlensaurer Baryt mit Zucker empfohlen; andrerseits ein in Zuckerwasser getauchter Badeschwamm, den man, sobald er mit Ameisen gefüllt ist, in heisses Wasser wirft.

Theilung der Arbeit.

Etwas, was mir längst auf dem Herzen liegt und was ich zur Sprache bringen möchte, ist Folgendes. Nicht jedem Entomologen ist es möglich, jede Insectenfamilie zu bearbeiten; bei der Fülle des Materials ist Arbeitstheilung unumgänglich nothwendig. Denn gesetzt, auch der eine oder andere hat Zeit genug, sich mit mehreren Familien zugleich beschäftigen, so ist doch die Kostspieligkeit der betreffenden Literatur oft recht störend. So mancher aber bearbeitet sein Specialfeld und leistet darin etwas, ist im Besitze der nöthigen, oft sehr umfangreichen literarischen Hülfsmittel und auch wohl bereit, andern, besonders Anfängern unter die Arme zu greifen.

Wohl jeder kennt die Schwierigkeiten, welche einem in den Weg treten, wenn man anfängt, sich mit einem besonderen Zweige der Entomologie zu beschäftigen, wie trotz aller Hülfsmittel doch der Fehler genug unterlaufen, über die man nach geraumer Zeit lächeln muss, die sich aber alle leicht vermeiden liessen, wenn jeder einen Grundstock bestimmter Insecten besässe, auf dem er weiter bauen könnte.

Eine Sammlung zu kaufen macht kein Vergnügen, da gerade jedes selbst gesammelte Thier wie ein Albumblatt eine Erinnerung an so manche angenehme Stunde ist, während der blosse Besitz leicht zur Gleichgültigkeit führt. In Bezug auf Käfer und Schmetterlinge ist nun überall auf's Beste gesorgt, wer Mittel hat, dem wird es leicht sein, seine Sammlungen selbst zu bestimmen, da die Werke hierüber nichts zu wünschen übrig lassen und die Kenntniss der Thiere riesige Fortschritte gemacht hat.

Doch anders steht es mit den übrigen Familien. Kaum giebt es Sammelwerke über einige wenige, während die Bearbeitungen meist in den Zeitschriften zerstreut sind. Mein Vorschlag geht nun dahin, um angehende Entomologen auch zur Beschäftigung mit andern Insecten als Käfer und Schmetterlinge aufzumuntern, mögen sich einzelne Specialisten erbieten, die im Laufe gewisser Zeit gesammelten Insecten und auch Spinnen denen, welche sich dafür interessiren, aber nicht im Stande sind, sie zu bestimmen, zu ordnen.

Es kann dies unter den Bedingungen geschehen, welche s. Zeit der Präsident Dr. Dohrn in Stettin aufstellte:

Frankosendung, Numerirung der Stücke und gleichlaufende Zahlen auf einem Bestimmungszettel, Gestattung ein für alle Mal, dass der Bestimmer etwaige ihm passende Thiere für seine Bemühungen behalten darf.

[Entomol. Nachrichten Nr. 8, 1878.]

Auf diese Weise dürften manche bisher nebenbei gesammelte Vorräthe leicht bestimmt werden, die manchem Sammler unnütz in den Kästen stecken. So viel ich weiss, ist Hr. F. W. Konow in Schönberg (Ratzeburg) bereit, Rhynchoten Deutschlands zu besimmen, ich selbst erbiete mich zur Bearbeitung von Orthoptera europaea, Anthophiliden, Tenthrediniden, Cynipiden, Chrysiden, Hym. fossoria und den grösseren Ichneumoniden, gewiss werden andere Entomologen nachfolgen, die die Bestimmungen anderer Ordnungen übernehmen[1]). Doch muss ich hierbei noch eines Umstandes gedenken: So manche Specialisten sind auf etwaige Anfragen sofort bereit, die Bestimmung zu übernehmen, man packt eilig zusammen, schickt ab und weder Insecten noch Kästen sieht man jemals wieder. Es wäre gut, wenn sich auch hierin ein gemeinsames Handeln kund thäte, indem die Namen der edelmüthigen Bestimmer negativer Art mitgetheilt würden, um andere vor Schaden zu bewahren. In den Kreisen von Fachgenossen sind viele Namen von bedeutenden Forschern berüchtigt, die man aber auch ohne Scheu nennen sollte. Wer von den Blattwespensammlern bedauert wohl nicht seine an einen Specialisten gesandten Nematen seit Jahren, wer nicht etwaige an den Rhein gesandte Hymenopteren anderer Art? Doch nur auf die vorgeschlagene Weise würde diese Freibeuterei unmöglich gemacht werden[2]). Schliesslich warne ich vor leichtsinnigen Sendungen nach dem Auslande, jeder ist gern bereit, derartige Tauschverbindungen anzuknüpfen, man schickt ab und erhält sehr selten etwas wieder, eine Erfahrung, die ich zu meinem Schaden oft machte, um nun vorsichtig zu sein. In dieser Beziehung bin ich auch bereit, Namen zu nennen, wenn die gestellte Frist abgelaufen ist.

Indem ich den Fachgenossen diese wohlgemeinten Vorschläge mache, bitte ich um Beachtung derselben, dann wird der gewünschte Erfolg sicher nicht ausbleiben.

Dr. F. Rudow, Perleberg.

---

1) Hr. Oberforstmeister Tischbein in Eutin bestimmt gern schwierige Arten der Hymenoptera, besonders Ichneumoniden; Hr. Dr. Eppelsheim in Grünstadt (Baiern) Staphyliniden und Apionen. D. Red.

2) Sollte es wirklich Freibeuterei genannt werden müssen? Ich glaube, in den meisten Fällen liegt Nachlässigkeit oder Ueberladung mit Material vor. Eine vorherige Anfrage an den Determinator wegen passender Zeit wäre wohl in allen Fällen geboten. D. Red.

Moschusduft bei Schmetterlingen.

Dr. F. Müller giebt im „Kosmos“ II, 1 fernere Mittheilungen über seine Untersuchungen des Schmetterlingsdufts, dies Mal über den Moschusduft der Schmetterlinge. Er fing einen ihm unbekannten Schwärmer, der einen sehr kräftigen Bisamgeruch ausströmte. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, dass, „so oft das Thier mit den Flügeln schwirrte, jederseits am Anfange des Hinterleibs ein blonder Haarpinsel bisamduftend sich ausspreizte. Beruhigte sich das Thier, so legte sich der Pinsel wieder in die Längsrinne, die sich jederseits über den grösseren Theil der beiden ersten Hinterleibsringe erstreckte, und verschwand, indem sich die die Rinne begrenzenden Schuppen über ihm zusammenschlossen. Während der Ruhe war von dem Pinsel nichts, von der Rinne kaum etwas zu sehen. Letztere lässt sich am todten Thiere sichtbar machen durch Zusammendrücken des Hinterleibs von hinten nach vorn; zwischen den einander ausweichenden Schuppen zeigte sich dann der Boden der Rinne als schmaler, nackter Längsstreif.“

Dr. Müller setzt ferner voraus, dass die bei Dickköpfen und Nachtschmetterlingen vorkommenden Schienenpinsel, die bei den Männchen besonders entwickelt sind, ebenfalls zur Verbreitung eines die Weibchen anlockenden Duftes dienen; bei Pantherodes pardalaria ♂, dessen Schienenpinsel besonders stark sind, konnte er diesen Geruch nicht wahrnehmen, wohl aber bei einem Schmetterlingsriesen aus der Familie der Erebiden; hier hat das ♂ stark verbreiterte Hinterschienen (4 mm bei 12 mm Länge), deren ganze Innenseite mit einem dichten Walde von Haaren bedeckt ist, die sich zu einer gewaltigen Bürste aufsträuben können, während sie in der Ruhe der Schiene dicht anliegen. Dabei liegen zu unterst, in einer seichten Längsrinne, die Haare der Mittellinie, überlagert von einer dicken Schicht der seitlichen Haare, welche dabei schief nach der Mittellinie und dem Ende der Schiene zu gerichtet sind.

Ueber Gehörsinn bei Schmetterlingen bringt das Corr.-Bl. des Naturforcher-V. zu Riga, XX. Jhrg., S. 66 folgende Mittheilung von Hrn. Teich. „Er habe in diesem Sommer bei dem Einfangen der rothen Ordensbänder immer eine sehr geringe Ausbeute gehabt, wenn er mit knarrenden Stiefeln sich den ausgestellten Aepfeln näherte, mit Morgenschuhen aber und gegen den Wind kommend, seien die Thiere kaum jemals fortgeflogen, es sei denn, dass er auf ein trockenes Aestchen getreten und dadurch ein Geräusch

verursacht habe. Diese Beobachtung lasse ihn darauf schliessen, dass diese Schmetterlinge einen Gehörsinn hätten, als welchen gewisse Nervenknoten am Kopfe dienen könnten."

Literarische Revue.

Bulletin de l'Académie Imp. des sciences de St. Petersbourg, Tom. XXII et XXIII, 1876—1877. (Entom. Inhalt.)

Woldstedt, F. W., Ueber eine Sammlung schlesischer Ichneumoniden; 1 neues Genus und 14 neue Arten sind charakterisirt. Id., Beitrag zur Kenntniss der um St. Petersburg vorkommenden Ichneumoniden, 6 neue Arten.

Annales de la Soc. Entomologique de Belgique. T. XX, 3 Theil. 1878.

Chevrolat, A., essai monographiquae du genre Macromerus Schönh.. 102—111. — Sharp, D., list of aquatic Coleoptera collected by M. Camille van Volxem: In Portugal, 112-115; in Brasil. 116—119; in Antigoa 120—121.

Comptes-Rendus: Octob. Beschreibung eines neuen Caecilius (hirtellus Mc. L.) aus Belgien, mitgetheilt durch de Selys Longchamps; Bemerkung über Perla Selysii Pictet; Bem. über Himantopterus fuscinervis Wesmael. — Nov. de Selys-Longchamps, über Acridium peregrinum. — Stål, espèces nouvelles de Phasmides. — Dec. Tournier, die von C. von Volxem in Spanien und Marocco gesammelten Curculioniden. — Dec. 26. Rede des Präsidenten, s. Ent. Nachr. 1878, 5.

Bulletin des Séances Soc. Entom. de France, 1878. —

Nr. 3. — Sallé, Plusiotis Boucardi Sallé, n. sp., Amerika. — Thomson, J. Rhamses vitticollis Thoms. n. sp., Borneo; Cercopsius tigrinus Thoms., n. sp., Borneo. — Chevrolat, Rinospathe Chevr. (n. g.) albomarginata Motsch., Costa Rica; Polyteles Orbignyi Chevr., n. sp., Patagonien; Polyteles Guerini. — Palustra Burmeisteri Berg, n. sp.; P. Argentina Berg n. sp. — Laglaisia Bigot, n. g.; L. caloptera Bigot. — Trichochaeta Bigot, n. g. T. nemoteloides Bigot.

Nr. 4. Eros longicornis Reiche, n. sp. Batum; E. abdominalis Reiche, n. sp., Caucasus. — Troglops pluriarmatus Belon, n. sp., Mesopotanien. — Omogonus Chevr., n. g. curcul.; O. gibbus, Cayenne; Rhinolius Chevr., n. g. curcul.; Rh. nigrirostis, Brasil.; Dilochrosis subfoveata Thomson, n. sp., Austral.; Diaphonia trapezifera Thomson, n. sp., Australien. — Synonymische Bemerkungen über Hemiptera. — Callistorhina Bigot, n. g. dipt., C. vittigera Big., Ternate; Ceratopelta Bigot n. g. dipt.; C. tricolor Big., Neu-Guinea; Euphomyia Bigot, n. g. dipt. (stratiom.); E. cothurnata Big., Bachian-Insel. — Ixodes acanthoglossi Lucas, n. sp., Neu-Guinea.

The Naturalist's Directory.

Containing the names of Naturalists, Chemists, Physicists and Meteorologists, arranged alphabetically with an Index according to Departments. Salem, Mass. 1877. 46 + 20 S. u. Anzeigen.

Dies Verzeichnis, das wir der Güte des Hrn. A. Merkel in New-York verdanken, ist von Wichtigkeit für alle diejenigen, welche mit Amerika in Verkehr treten wollen. Es enthält, wie der Titel besagt, die Namensliste sämmtlicher (soweit Genauigkeit möglich war) beschreibender Naturforscher, Chemiker, Physiker, und Meteorologen unter Angabe des betreffenden Studiums und Vermerk, ob Tauschverkehr gewünscht wird. Im Index ist eine Zusammenstellung der Namen nach den verschiedenen Gebieten gegeben. Die Liste der beschreibenden Naturforscher enthält 1431 Namen, darunter 164 unter allgem. Entomologie, 67 Coleopterologen, 4 Hymenopterologen, 67 Lepidopterologen, 1 Neuropterologen, 2 Orthopterologen. Es ist klar, dass manche Namen in verschiedenen Rubriken, also doppelt und dreifach vorkommen, die Zahl der Entomologen ist mithin in Nord-Amerika nicht sehr gross in Anbetracht des umfangreichen Gebiets. Denn dies Verzeichniss bringt nicht blos die Namen der wissenschaftlichen Entomologen, sondern auch der blossen Sammler. Um so mehr wird es auch in Europa Beifall finden als erwünschtes Nachschlagebuch.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Lebende Puppen und Cocons mit solchen werden fortwährend gekauft.

Offerten sub W. 5 an die Expedition d. Bl.

Tauschverein für Käfer.

In Folge mehrfacher Anregung von den verschiedensten Seiten ist beschlossen worden, einen Tauschverein für Käfer zu gründen. Um diesem Vereine indess eine grössere Lebensdauer zu sichern, ist es nöthig, dass der Tauschmodus reiflich erwogen werde. Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche sich für einen solchen Verein interessiren, ihre Ansichten resp. Erfahrungen der Redaction ds. Blattes mittheilen zu wollen, damit diejenigen Ideen, welche sich als die praktischsten erweisen, von vornherein in Anwendung kommen können.

Ebenso ist es wünschenswerth, dass bereits jetzt Anmeldungen zum etwaigen Beitritt geschehen, da ein solcher Verein nur bei hinreichender Betheiligung bestehen kann. Auch diese sind an die Redaction d. Bl. zu richten.

Unterzeichneter wünscht europ. oder exotische Buprestiden einzutauschen oder zu kaufen, auch wünscht derselbe sehr mit australischen Coleopterologen (auch Lepidopterologen) in Verbindung zu treten. Offerten werden erbeten von

H. Ribbe in Blasewitz
bei Dresden bei Sachsen.

Anzeigen.

Lebende Puppen von Cecropia à 0,90 Mrk., Eier von Yamamay à 1 Gramm 3 Mrk. sind abzugeben. Adresse durch die Exp. d. Bl. zu erfahren.

Die Schmetterlingssammlung
des verst. Generalstabsarztes von Zimmermann in Wien, c. 17600 Ex. in c. 4000 Arten enthaltend, in 4 Schränken mit 164 Kasten, darunter sehr seltene und schöne Thiere, soll verkauft werden. Das Sammelgebiet umfasst die palaearktische Zone. Anfragen zu richten an Dr. Ludw. Haindl, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien I, Tiefer Graben Nr. 17.

Aus demselben Nachlass sollen werthvolle entomologische Werke, wie Freyer, neue Beiträge, 7 Bde.; Herrich-Schäffer, Schmett. Europa's, 6 Bde.; Millière, Iconographie, 3 Bde.; Esper, d. europ. Schmett., 7 Bde.; Hübner, Sammlung europ. Schmett. etc. verkauft werden.

Eine Generalsammlung von Schmetterlingen nach Kayser geordnet, von jedem europ. Genus 1 Repräsentant, 12 Kisten, incl. 1 Kiste Raupen, 1 Kiste Puppen, nebst Schrank, und „Kayser, Deutschlands Schmetterlinge" nebst Anhang ist für 120 M. zu verkaufen.

Gerichtsrath Guth in Tilsit.

Schmetterlingssammlung,
Europäer und Exoten, c. 3000 Stück, in einem Schrank mit 150 Kasten mit Glas. Preis 400 Mark bei

Schrebank, Naturalienhändler
in Tworkau bei Kreuzenort, Ober-Schlesien.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Dieser Nr. liegt eine Beilage von L. W. Schaufuss in Dresden bei.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid das**

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in Einem Bande, brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das wohl der gesammten, gebildetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Lücken des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Arja, 19. Mai 1877.

Rath Dr. C. Beyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

9. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 9. PUTBUS, 1. Mai. 1878.

Zur Speciesfrage des Kartoffelkäfers.

Die bekannte Anfrage in Nr. 9 des vorigen Jahrganges der Ent. Nachr., pag. 147, hatte auch mich veranlasst, alle mir zu Gebote stehenden Exemplare des Kartoffelkäfers zu untersuchen. Die Sache hatte zudem für mich ein doppeltes Interesse, weil nämlich zu eben jener Zeit noch 2 lebende ♀ dieser Art sich im hiesigen Museum der zoologischen Sektion für Westfalen und Lippe befanden, welche dasselbe durch Vermittelung direkt von Mülheim als Larven erhalten hatte. Bei der Untersuchung kam ich im Allgemeinen zu denselben Resultaten, die von Hagens bereits pag. 183 ebendort angegeben hat, nur hielt ich die beiden Mülheimer Individuen, wie auch die damit im Wesentlichen identischen Nord-Amerikaner zweifelsohne für Leptinotarsa multilineata St l (= decemlineata Rog.), wie auch von Harold, Kraatz, Schaufuss und andere es gethan, wogegen von Hagens es bekanntlich zweifelhaft lässt, ob man die Mülheimer besser mit L. 10-lineata Say, Suffr. oder multilineata St l bezeichne. Ich glaubte nämlich für letztere Form nicht, wie v. Hagens, einen platten, sondern ebenfalls einen punktirten Zwischenraum annehmen zu müssen. Suffrian sagt nur, dass sich L. 10-lineata Say von L. 10-lineata Rog. unter Anderem dadurch unterscheide, dass der breite 8. Zwischenraum bis auf das kurze Vorderende mit einer groben grübchenartigen Punktirung ziemlich dicht bedeckt sei, und weiter unten in der lateinischen Diagnose: „interstitio octavo profunde punctato“ (vergl. Stett. ent. Z., Jahrg. 1858, pag. 245), welches letztere St l auch „secundum Suffrian“, da ihm selbst, wie er sagt, diese Art nicht bekannt ist, getreu so wiedergiebt (vergl. C. Stål, Monogr. des Chrysom. de l'Amérique, pag. 322), während beide, und auch meines Wissens alle Anderen die Beschaffenheit dieser Sculptur bei 10-lineata Rog. (= multilineata St l) unerwähnt lassen. Diese Angaben von Suffrian fordern aber meines Erachtens noch durchaus nicht, dass derselbe Zwischenraum bei dieser Art nicht punktirt ist. Derselbe kann vielmehr darum recht wohl punktirt sein, nur sind die Punkte hier nicht grob,

grubenartig, ziemlich dicht und das Vorderende nicht frei, sondern im Gegensatz hierzu etwa fein, zerstreut etc. So fasste ich die Sache auf. Allein um über den Verhalt der Dinge vollständig in's Klare zu kommen, war es mir darum zu thun, die typischen Formen von Rogers und Say kennen zu lernen, besonders die letztere, zumal seit Suffrian Niemand von denen, die sich mit der Sache befasst haben, dieselbe gekannt und vor sich gehabt hat. Ich erbat mir zu diesem Zwecke vom Museum der Halle'schen Universität, indem ich glaubte, hierdurch einen bestimmten Aufschluss erhalten zu können, die Exemplare dieser und der übrigen verwandten Formen aus der Suffrian'schen Sammlung, die mir auch von Prof. Taschenberg in bereitwilligster Weise zur Einsicht zugesandt wurden. Die Sendung erhielt von L. 10-lineata Say Suffr. 4 Ex., multilineata Stål (= 10-lineata Rog.) 1 Ex., von multitaeniata Stål (= novemlineata Klug.) ebenfalls 1 Ex., von 11-lineata Stål 2 Ex. und von juncta Germar 3 Ex. und konnte mir somit Aufschluss geben.

Bei der genaueren Einsicht dieser Stücke ergab sich nun zunächst das überraschende Resultat, dass die 4 Individuen der von Suffrian als 10-lineata Say mihi (genuina) bezeichneten (also der c. l. in der Stett. ent. Z. 1858 beschriebenen) Art sämmtlich nicht ganz gelbe Beine, sondern, wie meine Mülheimer und Nord-Amerikaner, schwarze Kniee und Tarsen haben und in diesem Merkmale sich nicht von 10-lineata Rog. unterscheiden, sondern vielmehr genau mit ihr übereinstimmen. Dagegen ergab die Beschaffenheit der Skulptur des 8. Zwischenraumes, dass Suffrian hierauf die Unterscheidung der beiden Formen basirt hatte. Derselbe war nämlich bei 10-lineata Rog., wie v. Hagens, gegenüber den anderen Forschern, richtig angenommen hatte, ohne deutliche Punkte, wogegen er bei 10-lineata Say Suffr. mit mehr oder minder ausgeprägten Grübchen bedeckt erschien, deren Zahl und Intensität allerdings in einigen Stücken der der Mülheimer Exemplare gleichkam, in anderen dagegen weit hinter dieser zurückblieb und von mehreren meiner Amerikaner bei weitem übertroffen wurde.

Aus diesen Thatsachen ergab sich somit offenbar die Unrichtigkeit aller bisher gemachten Angaben, vielmehr bestätigten mir dieselbe einen Argwohn, den ich schon lange vorher gehabt hatte und den auch von Harold bereits vor 3 Jahren (vergl. Berl. ent. Zeitschr. 1874, pag. 443) ohne Vergleich der Typen aussprach, nämlich den, dass beide Formen 10-lineata Say Suffr. und multilineata Stål (= lineata Rog.) nur einer Art angehören, welche eben,

wie wir das auch anderswo finden, einige Differenzen in der Punktirung zeigte. Von der Unrichtigkeit, nämlich auf die Skulptur des 8. Zwischenraumes eine gute Art zu gründen, überzeugte ich mich bald, indem ich fand, dass die Ausbildung und Verbreiterung der einzelnen Grübchen, sowie ins Besondere deren Zahl von ganz bestimmten Umständen abhängig ist. Gegenwärtig noch habe ich eine Reihe von etwa 20 Stücken dieser Thiere vor mir, welche aus den verschiedensten Theilen Nord-Amerika's (Mexiko, Texas, Arkansas, Missouri, Wiskonsin, Pennsylvanien und New-York) und von Mülheim herstammen, und diese Reihe ist so recht darnach angethan, die Werthlosigkeit dieses Merkmals behufs Basirung eines Artrechts darzuthun. Eine genaue Vergleichung der einzelnen Stücke unter einander lieferte mir nämlich folgende Resultate:

1) Die Grübchen des 8. Zwischenraumes, sowie die Skulptur überhaupt sind bei den einzelnen Individuen und oft schon auf den Flügeldecken ein und desselben Individuums an Dichtigkeit, Grösse und Zahl verschieden.

2) Es scheint der Zwischenraum im Allgemeinen um so stärker und tiefer punktirt, je grösser und robuster das betreffende Thier ist.

3) Fast überall finden sich dort, wo die Grübchen in den Doppelreihen fehlen, entsprechende in den Zwischenräumen wieder, so dass also im Allgemeinen diejenigen Exemplare den Zwischenraum am stärksten und zahlreichsten punktirt zeigen, deren Punktreihen am unregelmässigsten und lückenhaftesten sind.

(Diese Resultate sind auch für die andern Zwischenräume gültig.)

Ich könnte nun zum Beweise für die Richtigkeit diese Resultate an allen mir zu Gebote stehenden Stücken darthun, allein ich will mich darauf beschränken nur die 5 Exemplare der Suffrian'schen Sammlung anzuführen.

Zunächst die 4 Ex. der L. 10-lineata Say Sffr.

Das erste aus Texas stammend ist 10 mm l., 6,5 br., gut entwickelt, zeigt unregelmässige Punktreihen und hat im 8. Zwischenraum gegen 40 grosse, flache Gruben.

Das zweite stammt aus Wiskonsin, ist weniger gut entwickelt (daher runzelig), aber etwas grösser. Hat unregelmässige Reihen und im 8. Zwischenraum links über 30 flache, oft undeutliche und verwaschene Grübchen, rechts gegen 40 schärfer ausgeprägte.

Das dritte aus Arkansas 9,5 mm l. und 6,5 mm br.

zeigt beiderseits 30 meist ziemlich flache, aber doch deutliche Grübchen. Doppelreihen bedeutend regelmässiger.

Das vierte aus Texas zählt nur 8,5 mm L. und 5,8 mm Br. (Das kleinste mir überhaupt vorgekommene Exemplar.) Die Punktreihen mit 2 Ausnahmen regelmässig, links 10—12 sehr feine eingestochene Pünktchen, rechts nur 6—7 und endlich

Das fünfte als 10-lineata Rog. bezeichnete Stück (aus den Verein. Staaten) ist kaum 9,5 mm l. und 6 mm br. Zeigt im 8. Zwischenraum kaum Spuren von Grübchen. Punktreihen vollkommen normal.

Mein grösstes Exemplar aus Pennsylvanien ist dagegen 11,5 mm l. und 7,5 mm br., hat sehr unregelmässige Doppelreihen, fast in allen Zwischenräumen Grübchen, im 8. links 60, rechts sogar über 70.

Dies mag genügen, zudem ein Jeder selbst sich von der Richtigkeit überzeugen kann, der den Vergleich an passenden Exemplaren anstellt. Uebrigens findet sich dieselbe Variabilität auch bei anderen Chrysomeliden, wenn auch nicht immer in solchem Maasse. So kann man bei L. 11-lineata Stål dasselbe beobachten. Bekannt genug ist der Fall bei Donacia affinis Kunze. Auch Chrysom. exclamationis Fabr. und von den hiesigen z. B. Chrys. Hyperici Forst. (= fucata Fabr.) zeigen solche Differenzen in der Punktirung.

Ich glaube somit ohne Bedenken beide Formen für eine Art halten zu müssen; denn was die übrigen Unterscheidungsmomente betrifft, die Suffrian noch anführt, als Habitus, Grösse u. dergl., so ist wohl festzuhalten, dass einerseits die Variabilität dieser Thiere in jenen Punkten eine ziemlich bedeutende ist, was schon der konstatiren kann, dem nur eine geringe Anzahl von Individuen vorliegt, andererseits aber Suffrian nur eine individuelle, nicht eine specifische Unterscheidung geliefert hat, indem er die Charaktere für beide Arten, von je einem Exemplar hernahm. Zur Charakterisirung der 10-lineata Rog. diente ihm das eine Stück gleichen Namens, das sich noch in seiner Sammlung befindet, und das er 1857 von Dr. Dohrn erhalten hatte. Dasselbe lieferte eben wortgetreu jene Diagnose, wie ein Vergleich leicht lehren kann. Zur Begründung der 10-lineata Say dagegen benutzte er ein altes Exemplar der Germarschen Sammlung (vergl. Stett. Zeit. l. c.). Allein in diesem Exemplare glaube ich, zumal jetzt nach Einsicht der Suffrianschen Typen, aus den angegebenen Merkmalen ein noch nicht gereiftes (und daher noch unausgefärbtes) Stück der

10-lineata Say und Rog. zu erkennen. Ich besitze eben auch ein solches, auf das die Beschreibung Suffrians vollkommen passt. Für diese Meinung spricht auch die gelbe Farbe der Beine (auch bei meinem Exemplar zeigen Kniee und Tarsen nur einen leichten dunkleren Anflug), dann der von Suffrian erwähnte zerbrochene Zustand, die Uebereinstimmung in den Zeichnungen mit L. juncta Germ., welche bekanntlich bei dieser Art verwischter sind, und endlich der Umstand, dass er die Farbe des Thieres mit „flavus" bezeichnet, während er sie bei juncta Germ. und 10-lineata Rog. „brunneo-flavus" nennt.

Auf Grund der gelben Beine nun die L. 10-lineata Rg. als eine Varietät der L. 10-lineata Say Suffr. zu betrachten, wie von Harold das bekanntlich gethan (vergl. Berl. entom. Zeitschr. 1874 l. c.), ist deshalb durchaus unberechtigt. Meines Erachtens hat Rogers wirklich dieselbe Art beschrieben wie Say, ebenso wie die Stål'sche Art nichts anderes vorstellt, und von eben dieser Art der 3 Autoren ist das Germar'sche Exemplar ein noch ungereiftes Stück. Aber auch die Varietät auf den nicht punktirten Zwischenraum zu basiren, halte ich für unberechtigt; denn dann müsste man mit demselben Rechte auch allen anderen Stufen der Skulptur einen besonderen Namen beilegen. Wollte man aber trotz alledem diese Form eben als Grenztypus, als eine vor den andern Typen ausgezeichnete Varietät betrachten, so wäre es wenigstens noch recht fraglich, ob man derselben mit Recht den Roger'schen oder Stål'schen Namen beilegen dürfte, denn beide Autoren schreiben ihren Formen einen platten Zwischenraum ausdrücklich nicht zu.

Was aber die anderen Formen L. juncta Germ., defecta Stål und 11-lineata Stål betrifft, so repräsentiren diese 3 gute Arten, die sich recht wohl durch constante Unterschiede trennen lassen; dagegen möchte ich die nur durch vollkommen schwarze Beine und dunklere Fühler, sowie durch mehr schwarze Färbung an Brust und Hinterleib von L. 10-lineata Say (= multilineata Stål, 10-lineata Rog.) verschiedene multitaeniata Stål eher für eine klimatische Abänderung, bezw. südlichere Form (sie kommt bekanntlich in Central-Amerika und Mexiko vor) der ersteren, als für eine eigene gute Species halten.

Hiernach ergiebt sich, die Formen übersichtlich zusammengestellt, folgende Tabelle:

1. Jede Flügeldecke mit 4 schwarzen Binden
defecta Stål.
— — — 5 — — . . . 2.

2. Flügeldecken mit regelmässigen, einfachen Reihen von Grübchen . . . . . juncta Germ.
(syn. 10-lineata Dej. in litt.)
— — — — — mehr oder weniger unregelmässigen, meist verdoppelten Grübchen-Reihen . . 3.
3. Die schwarzen Binden und Zeichnungen mit grünem Metallschimmer. Naht breit, schwarz gesäumt. 11-lineata Stål.
(syn. 4-lineata Dej. in litt. multilineata Germ. in litt. 4-lineata Klug. pro parte*).)
— — — — — ohne grünen Schimmer. Naht schmal (oft kaum wahrnehmbar), schwarz oder braun gesäumt . . . . . 4.
4. Beine gelb, Kniee und Tarsen schwarz oder braun 10-lineata Say.
(syn. 10-lineata Say Suffr. [form. immat.] multilineata Stål.)
— schwarz. . . . . 10-lineata Say.
var. multitaeniata Stål.
(syn. 11-lineata Chevr. 9-lineata Klug. p. p.)

Die näheren Angaben und Details werden auf Wunsch des Vorstandes der zool. Sekt. für Westfalen und Lippe in deren Jahresbericht veröffentlicht werden.

Münster. **F. Westhoff,**
stud. rer. nat.

Abnormitäten.

Im Sommer 1875 fand ich bei einer Excursion in den noch zum Spessart gehörigen Schmerlenbacher Wald auf einem Kiesweg unter anderen Geotrupes ein Exemplar von so auffallendem Baue des Brustschildes, dass ich dasselbe im ersten Augenblick für Cerathophyus Typhoeus mit schwach entwickelten Hörnern hielt. Bei genauerer Betrachtung liessen jedoch alle wesentlichen Merkmale des Thieres, wie die blaue Färbung der Unterseite, die Gestalt der Oberkiefer, das tief gespaltene Kinn, sowie die Streifung der Flügeldecken keinen Zweifel, dass ich es mit Geotrupes stercorarius zu thun hatte.

Das Brustschild dieses Thieres ist 6 mm lang,
an seinem grösten Querdurchmesser 8 mm breit,
- - mittleren - 7 - -

*) So nach Suffrian's Sammlungs-Catalog.

zwischen beiden	6,5	mm breit,
an der Ansatzstelle an den Metathorax	5,5	- -
Länge der Flügeldecken	10,5	-
Breite der beiden Flügeldecken	9,5	-
Länge d. Brustschildes mit Flügeldecken	16	-
Länge des Kopfes	5	-

Was an der Bildung des Prothorax am meisten auffällt, ist einestheils die mit der grössten Symmetrie durchgeführte starke Aus- und Einbuchtung des Randes, anderntheils die mit derselben Gleichmässigkeit ausgeprägten Erhabenheiten und Vertiefungen der Oberfläche derselben.

Der von der Vorderseite mit einem ziemlich starken aufgebogenen Rande versehene Brustschild überragt an den an den Seiten den Kopf ziemlich weit, um dann, nach Bildung eines stumpfen zahnförmigen Zipfels sich wappenförmig nach der Mittellinie zu einzubuchten und sodann wieder nach aussen zu einen den erwähnten Zipfel an Grösse weit übertreffenden zweiten Lappen zu bilden.

Gegen den Metathorax zu verengert sich das Brustschild ziemlich bedeutend.

Die Form des Prothorax erinnert einigermassen an den der Calosomen, nur dass hier der oben erwähnte vordere zahnförmige Zipfel fehlt, den man sich am Calosomen-Prothorax vor der Erweiterung des Halsschildes angebracht denken müsste. Am besten lässt sich die Form vergleichen mit der eines gewöhnlichen Doppelwappen (Mittelwappen).

Betrachten wir nun die Oberseite des Prothorax, so sehen wir eine ziemlich beträchtliche wulpförmige Erhabenheit nächst dem vorderen Winkel entspringen, die, schräg nach innen und hinten verlaufend, sich mit der anderen Seite vereinigt und von der Mitte der Medianlinie des Brustschildes sich in einen scharfen Kamm verschmächtigt. Auf beiden Seiten des Prothorax befinden sich noch ausserdem hinter den grösseren, ebenfalls streng symmetrisch, zwei kleinere Höcker, während der zwischen dem grösseren und kleineren Höcker je einer Seite gelegene Theil etwas eingedrückt erscheint.

Die übrigen Theile des Thieres sind vollkommen normal, dem Geotrupes stercorarius entsprechend.

War mir dieser Fund schon seinerzeit sehr interessant, so war ich noch vielmehr überrascht, als mir im vergangenen Sommer ein Exemplar von Geotr. sylvaticus aus dem Spessart zugeschickt wurde, welches gleich wie das oben beschriebene einen allerdings nicht ganz symmetrischen Halsschild besass. Die einzige Unsymmetrie besteht in der Ausrandung derselben,

indem der linke Rand ziemlich dem normalen sich nähert, während an der rechten Seite die Aus- und Einbuchtungen den vorhin beschriebenen sehr ähnlich sind, wie auch die Erhabenheiten und Vertiefungen, die Höcker und Eindrücke, an den vorigen Käfer erinnern.

Als Verkümmerung, Verkrüppelung in Folge schlechter klimatischer oder Nahrungsverhältnisse können diese beiden Vorkommnisse, besonders der erste Fall, unmöglich aufgefasst werden, weil bei Kümmerlingen höchst selten symmetrische Verhältnisse, und selbst dann nur in den gröbsten Zeichnungen, niemals aber in so feiner Ausführung wie hier, beobachtet worden. Weiter spricht dagegen die vollkommen kräftige Ausbildung aller Theile des Thieres, die vollkommene Grösse und die vollkommen normale tief dunkle Färbung.

Sollte dieser Formabweichung vielleicht die Intention zur Bildung einer neuen Art zu Grunde liegen?

Ich spreche an dieser Stelle an alle Herren Entomologen die Bitte aus, von ähnlichen ihnen bekannten Vorkommnissen entweder mir direct Nachricht gütigst zu kommen zu lassen, oder solche in dieser Zeitschrift veröffentlichen zu wollen.

Aschaffenburg. Dr. Fröhlich.

Berichtigung zur Catalogs-Berichtigung auf S. 97.

Ein Carabus moestus Sturm ist nirgends von Sturm beschrieben, wohl aber ganz kurz und treffend von Dejean (Spec. gen. d. Col. V, p. 534) wie ich dieses (Deutsche ent. Zeitschr. 1878, I, p. 143, noch nicht ausgegeben) bereits bemerkt und Freunden brieflich mitgetheilt habe. II. Weise durfte also einen Car. moestus Sturm nicht citiren und konnte von einem Car. moestus Dej. so wenig wie jeder Andere wissen, dem meine Bemerkung nicht mitgetheilt war. — Carabus scythicus Kollar ist ebenfalls nicht von Kollar beschrieben, sondern zuerst von Dejean mit dem norddeutschen tuberculatus Meg. in Synonymie gebracht, später von Schaum (Ins. I, p. 137) kurz beschrieben worden und zwar als rothschenkelige Varietät des graniger Pall, der viel grösser bleibt als die nordischen tuberculatus. Da nun Schaums und Dejeans Angaben nicht übereinstimmen, so ist der scythicus Dejean als Varietät des tuberculatus (Meg. Schaum) aufzuführen und der scythicus Schaum als Varietät des graniger Pall.; der scythicus Kollar muss uncitirt bleiben, wie bisher. Die weiter in Klammer erwähnte var. rufipes Dg. des scythicus Koll. ist mir räthsel-

haft, da ein Car. rufipes meines Wissens von Dejean nicht beschrieben ist. Die nicht purpurrothen C. monilis aus Serbien habe ich als monilis erklärt, weil sie durch kein sicheres Merkmal von monilis zu trennen, untereinander sehr verschieden sind. Wollen wir jede Art v. serbicus nennen, weil sie in Serbien vorkommt, so wird der Catalog bedenklich anschwellen. Aufzählungen von Arten, die nach dem Erscheinen eines Catalogs publicirt sind, fanden früher nicht statt[1]).

G. Kraatz.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Ich habe die Absicht, mir Ortsbezeichnungen, die an die Nadeln gesteckt werden, durch Druck anfertigen zu lassen und zwar die Buchstaben in Nonpareille-Grösse:

Germ. bor. Germ. centr. Pom. Bavar. Austr. Helv.

Germ. mer. Germ. centr. Sax. Siles. Hung. Ital.

jedoch in der Art, dass der Name jedes Landes oder jeder Provinz je ein Blättchen füllt. Entomologen, die diese (in Amerika allgemein gebräuchliche) Bezeichnungsart adoptiren wollen, bitte ich, ihre Aufträge möglichst bald an mich richten zu wollen; ich werde dieselben der betr. Druckerei übermitteln. Gedruckt werden vorerst die einzelnen Provinzen des preussischen Staates und die Länder Deutschlands, sowie die Namen der Länder Europas, theilweise wie z. B. Gal. bor. Gal. centr. Gal. merid.

Putbus. Dr. Katter.

Ca. 600 Hemipteren und Homopteren in ca. 100 Species, die Hälfte genau bestimmt, tauscht gegen Coleopteren und bittet um Offerten

Max Schreiber,
Esslingen, Württemberg.

---

1) Der Artikel des Herrn von Hopffgarten trägt den Titel: „Einige Nachträge und Berichtigungen etc.“, schloss mithin auch nach dem Erscheinen des Catalogs publicirte Arten in sich. Gewiss ist es den meisten Coleopterologen, die nicht im Besitz aller nöthigen Litteratur sind, sehr erwünscht, auch die später publicirten Arten kennen zu lernen, um ihren Katalog zu vervollständigen. D. Red.

Anzeigen.

Wegen Standes-Veränderung wird verkauft:

a. Lepidoptern-Sammlung, bestehend in 2141 Arten und Varietäten, hiervon 1608 Arten Macro- und 533 Arten Micro-Lepidoptern, durchwegs dem europäischen Faunen-Gebiete angehörig, in 6495 Ex., hierzu 261 Arten präparirte Raupen in 400 Exemplaren und 170 Arten Puppen in 300 Exemplaren nach Dr. Staudinger, Catalog 1871, geordnet in 14 eichenen Doppelkästen, 41 cm breit und 53 cm lang (Werth 112 Mark), um den fixen Preis von 1400 Mark, das Stück somit kaum 20 Pf.

b. Coleoptern-Sammlung, durchwegs dem europ. Faunengebiete angehörig, mit 3640 Arten und Varietäten in 17,195 Exemplaren. Untergebracht in einem Schrank mit 10 Laden und Glasdeckeln, 39½ cm breit und 76½ cm lang, dann in 5 eichenen Doppelkästen, 41 cm breit und 53 cm lang (Werth 80 Mark), um den fixen Preis von 900 M.

c. Ochsenheimer und Treitschke. Die Schmetterlinge von Europa, complet, gebunden in 8 Bänden, Preis 20 M.

d. Borkhausen, Naturgeschichte der europ. Schmetterlinge, complet, gebunden 5 Bände, 8 M.

e. Terminologia Entomologica von Julius Müller mit 1080 Abbildungen auf 52 Tafeln. 4 M.

f. A. E. Brehm, Thierleben, 3. und 4. Band die Vögel. Originalausgabe 1867. Preis 12 M.

g. Treitschke, Hülfsbuch für Schmetterlingssammler, 1844. Preis 2 M.

h. Catalog der Käfer-Sammlung von Jacob Sturm, 1843 mit 6 col. Tafeln. Preis 2 M.

i. Dr. Franz Xaver Fieber. Die europäischen Hemiptera, 1861 mit 2 Tafeln. Preis 4 M.

k. Maxmiliano Sita Nowicki, Enumeratio lepidopterorum Haliciae orientalis. Preis 2 M.

l. Julius Lederer, Contributions à la Faune des Lépidoptères de la Transcaucasie. Preis 1 M.

m. Julius Lederer, Excursion lépidoptérologique en Anatolie. Preis 1 M.

n. Magyarország téhelyrëpüinek futonczféléi. (Ungarns Carabidae von Frivaldszki.) Preis 1 M.

o. Leunis Botanik, 3 Theile, 1877. Preis 12 Mark.

p. „ Zoologie, 1 starker Band, 1860. Preis 8 M.

q. Redtenbacher Fauna Austriaca, 1. Auflage, 1849. Preis 5 M.

r. Ein Kistchen mit 42 gut befestigten Spannbrettern in 5 Grössen, vorzüglich geeignet beim Sammeln auf Reisen. Anschaffungs-Preis gegen 100 Mark, um 50 Mark.

Anfragen wegen der Adresse sind unter Beifügung einer Marke an die Expedition dieses Blattes zu richten.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2.
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Vom **Entomologischen Kalender**

für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, 1877, sind noch Exemplare vorräthig uud durch den Buchhandel, wie durch die Expedition in Putbus à 1,60 M. franco unter Kreuzband zu beziehen. Derselbe enthält ein Verzeichniss der Entomologen der oben genannten Länder und eignet sich vorzugsweise für den Tauschverkehr. Ebenso enthält er die naturwissenschaftlichen Vereine, entomologische Zeitschriften etc.

Vom Jahrgang 1876 des Entomol. Kalenders können noch Exemplare zu 0,60 M. von der Expedition franco unter Kreuzband bezogen werden.

Für Specialisten.

Eine grössere Partie vorjähriger, frisch aufgesteckter Insecten aus Tambaté im Parahybathal (Brasilien), namentlich Coleopteren, Hemipteren, Blattiden, Acridier etc. sollen familien- oder ordnungsweise unbestimmt und unausgesucht abgegeben werden (die Dipteren, Hymenopteren und die Lamellicornen sind bereits vergeben). Wegen des (mässigen) Preises und der Zahl der Arten und Individuen der einzelnen Familien beliebe man anzufragen bei

Dr. **O. Boettger,** Frankfurt a. M., Seilerstr. 6.

Etiketts für Insectensammlungen

in 3 verschiedenen Grössen und verschiedenen Farben, 24 Blatt für 2 M. franco zugesendet. — Nr. 1, doppelt gerandet (etwas grösser als Keitel's Nr. 3) enthält pro Blatt c. 260 Felder, so dass also das Hundert noch nicht 4 Pfennig kostet. Nr. 2 ist gleich Keitel Nr. 4, beinahe 4000 auf 24 Blatt. Nr. 3 ungefähr gleich Keitel Nr. 1. Unter 24 Blatt werden nicht abgegeben. Die Preise für blau, roth, gelb oder weiss sind gleich; auch anders farbige werden auf Verlangen geliefert, ebenso andere Grössen, diese aber nur in grösseren Aufträgen. Ferner

Zettelchen zum Aufkleben von Insecten,

vorgedruckt auf starkem Cartonpapier. Jedes Blatt enthält c. 250 Stück. 100 Blatt für 3 Mark.

Betrag kann auch in deutschen Briefmarken eingesendet werden.

Anclam in Pommern. **H. Schmidt,** Lithograph.

Jahrgang 1875 und 1876 der

Entomologischen Nachrichten

sind noch in einigen Exemplaren vorräthig und können zum Ladenpreise von 4 M. durch jede Buchhandlung bezogen werden, durch die Expedition in Putbus für 3 M. gegen Pränumerirung des Betrages. Ebendaselbst kann der **Entomologische Kalender** 1875 für 60 Pfennig (auch in deutschen Briefmarken) erlangt werden.

Jahrgang 1877 der **Entomologischen Nachrichten** ist durch Buchhandel und Expedition für 4 M. zu beziehen.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen.

Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schweischke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Fächen des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Ada, 19. Mai 1877.

Rath Dr. C. Beyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Hatter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

10. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss.“ Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und **Neuropteren (Netzflüglern)**

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 10. PUTBUS, 15. Mai. 1878.

Ueber das ♂ von Cimbex (Zaraea) fasciata L.

I.

Seitdem ich Blattwespen sammle, habe ich von Cimbex (Zaraea) fasciata L. immer nur ♀ und noch nie ein einziges ♂ gefunden, ein solches auch überhaupt noch nie gesehen. Die von Jurine, Dahlbom, Zaddach gelieferten Beschreibungen angeblicher ♂ dieser Art lauten so verschieden, dass jeder dieser Autoren ein anderes, und vielleicht keiner ein wirklich dazu gehöriges vor sich gehabt zu haben scheint. Es entstand daher in mir die Vermuthung, dass bei genannter Art parthenogenetische Fortpflanzung statt finde. Um nun diese Vermuthung in einem ausführlicheren Aufsatze, der in einer der nächsten Nummern geliefert werden soll, besser begründen oder mich vom Gegentheil überzeugen zu können, stelle ich an die geehrten Herren Fachgenossen die Bitte, mir durch gefällige Zuschriften folgende Fragen zu beantworten:

1) Wo und in wie vielen Exemplaren wurde von dem Betreffenden obengenannte Art überhaupt gefangen? (Auch die Angabe der Fangzeit ist erwünscht.)

2) Wie viele Exemplare davon sind ♀, wie viele ♂?

3) Nach welchem Autor wurden namentlich die ♂ bestimmt?

Am liebsten wäre es mir, wenn mir die für ♂ dieser Art gehaltenen Exemplare zur Ansicht geschickt würden, wobei ich gewissenhafte Zurücksendung derselben nach wenigen Tagen verbürge, wenn nicht die ausdrückliche Erlaubniss beigefügt ist, selbe behalten zu dürfen.

Wegen des ♂ obengenannter Art wurden meinerseits auch die nahe verwandten Abia-Arten einem genaueren Studium unterworfen und theile ich als Resultat derselben vorläufig mit, dass Abia aurulenta Sichel's und dieselbe Zaddach's zwei ganz verschiedene Arten sind und ich das von Jurine als das der Zaraea fasciata beschriebene ♂ für das der Abia aurulenta Sichel halte. Es können deshalb bei dieser Gelegenheit auch zweifelhafte Exemplare von Abia zur Bestimmung mit eingesandt werden.

Dr. **Kriechbaumer** in München.

Ueber Eintheilung der Milbengallen.

(Sitzungsberichte des botan. Ver. der Prov. Brandenburg.)

Herr Prof. F. Thomas (Ohrdruf) sprach im botanischen Verein der Prov. Brandenburg, 25. Mai 1877, über Eintheilung der Phytoptocecidien (Milbengallen). Der Vortragende erklärt, eine specialisirte Eintheilung dieser Cecidien bisher deshalb nicht unternommen zu haben, weil die zahlreichen Uebergangsformen scharfe Gruppirung erschwerten. Beyerinck's Eintheilung der Gallen (Botan. Zeitung 1877, Nr. 2 und 3) scheint ihm auch in einigen die Phytoptocecidien betreffenden Punkten verbesserungsfähig und ist die Veranlassung zu nachstehendem Versuch geworden. Ueber die Unhaltbarkeit der Formulirung von Beyerinck's oberster Eintheilung aller Gallen hat sich Vortragender schon in einem Aufsatz in der Zeitschr. für d. gesammt. Naturwissenschaften 1877, Bd. XLIX, S. 351 f. ausgesprochen und verweist auf diesen, sowie auf seine Bemerkung über unbegrenzte Weiterentwicklung von Gallen in den Verhandl. unseres Vereins 1874, S. 43. Ausserdem erscheint ihm die Unterscheidung von Reihe 1 und 2 in B.'s „einfachen, äusserlichen Phytoptus-Gallen" nicht bezeichnend genug. Der Entstehung der Cecidien entsprechend glaubt Vortragender die Rollungen und Faltungen besser zu charakterisiren durch das Merkmal der nicht punkt- oder flächen-, sondern mehr oder weniger linienförmigen Angriffsstelle der Gallmilben. Auch die zugleich mit der Randdeformation auftretenden Ausstülpungen der Blattspreite bei Lonicera Xylosteum L. und Salix purpurea L., welche Vortragender selbst noch kürzlich als Uebergangsformen zwischen Rollung und Cephaloneon glaubte bezeichnen zu müssen, geben sich, unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, als nicht-cephaloneonartige Cecidien zu erkennen, da bei ihnen die linienförmige Angriffsstelle deutlich ist. Wenn das aussergewöhnliche Vorkommen der Pleurocecidien an Blattstielen, Stengeln etc. unerwähnt gelassen wird, so würde sich die Anordnung der Phytoptocecidien folgendermassen gestalten:

A. Pleurocecidien (Erklärung dieses Terminus s. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. Band XLII, S. 514).

I. Der Körper der saugenden Gallmilbe bleibt ausserhalb der Epidermis.

1. An der Bildung des Cecidiums nimmt fast ausschliesslich die Epidermis Theil: die Erineum-Bildungen. (a)
2. An der Bildung des Cecidiums ist das ganze Blattgewebe der betreffenden Blattstelle betheiligt.

α) Der Angriff der Gallmilben erfolgt auf einer mehr oder weniger linienförmigen Blattstelle, deren Lage in der Regel aus der Knospenlage des Blattes sich ergiebt. (Der Grad der hypertrophischen Verdickung ist äusserst verschieden).

a) Die Randrollungen z. B. von Viola, Tilia, Evonymus, Pirus, Sambucus, Tanacetum, Hieracium, Salix, Populus. (b)

b) Die Blattfaltungen z. B. von Clematis, Oxalis, Coronilla, Rosa, Fagus, Carpinus. (c)

β) Die Angriffsstelle ist mehr oder weniger punktförmig (resp. eine kleine Fläche mit nahezu gleichen Durchmessern).

a) Ihre Lage ist eine (durch die Natur des normalen Blattes oder durch dessen Knospenlage) bestimmte

†) Die Ausstülpungen in den Nervenwinkeln von Tilia, Aesculus, Carpinus, Betula u. Alnus. (d):

††) Die Blattdrüsengallen von Populus tremula L. (e)

b) Ihre Lage ist eine unbestimmte: die zahlreichen, von Bremi Cephaloneon und Ceratoneon genannten Cecidien. (f)

II. Die Gallmilbe dringt durch die Epidermis hindurch in das Blattparenchym ein: die Pocken (nach Sorauer, Pusteln nach der früheren Terminologie des Vortr.) der Pomaceen, sowie von Ulmus, Juglans und Centaurea Scabiosa L. (g)

B. Acrocecidien oder Triebspitzen-Deformation. Genauere Classification dieser zweiten Hauptgruppe ist dem Vortragenden zur Zeit noch nicht möglich. Es gehören hierher z. B. die bekannten weisswolligen Triebspitzen von Thymus Serpyllum L. und ähnliche Verbildungen von Polygala, Euphrasia u. A.; die sich unmittelbar anschliessenden Vergrünungen, welche, wenn durch Gallmilben erzeugt, bei genügend intensiver Infection stets in Phyllomanie übergehen z. B. bei Capsella, Orlaya, Asperula und Galium, Campanula, Echium, Veronica, Festuca; die deformirten Seitenknospen von Corylus und Betula, von Sarothamnus und Populus tremula L. u. A. (h)

Als Beispiele einiger Uebergänge führt der Vortr. an:

zwischen den Typen a und c: die oberseits auf den Blattnerven stehenden Erineen von Tilia, Acer, Fagus;

zwischen a und d: die nervenwinkelständigen Erineum-Bildungen z. B. von Alnus cordifolia Ten. und umgekehrt die Ausbreitung der Haarbildungen des Typus d auf die

übrige Blattfläche bei Alnus und Tilia (vgl. Z. f. d. ges. N. Bd. XLIX, S. 349 und 354);

zwischen a und f: die eingesenkten Erineum-Rasen z. B. von Tilia parvifolia Ehrh. Ausserdem tritt an einer grossen Zahl von Phytoptocecidien der Typen b, f und h gleichzeitig eine den Erineen entsprechende krankhafte Trichombildung auf;

zwischen b und f: die Randknoten von Salix alba L. Das Cephaloneon hypocrateriforme Bremi von Prunus domestica L., insititia L. und spinosa L. hat eine kurz linienförmige Angriffsstelle;

zwischen d und f: das fast immer nervenwinkelständige Cephaloneon solitarium Bremi von Acer campestre L.

Unter den mannigfachen Uebergängen zwischen Pleuro- und Acrocecidien hebt der Vortragende als charakteristisch hervor das Phytoptocecidium von Lysimachia vulgaris L., bei welchem Blattrollung und Blüthenvergrünung (bis Phyllomanie) sich aneinander anreihen.

An einer vorgelegten übersichtlichen Zusammenstellung von häufigen mitteldeutschen Phytoptocecidien demonstrirt der Vortragende die einzelnen Gruppen und verweist bezüglich der Beschreibungen auf die Arbeiten von Sorauer, Fr. Loew und auf seine eignen (von denen aus neuerer Zeit besonders die oben citirten und die im 38. Band der Verhandl. der Leopold.-Carol. Akad. 1876 erschienene in Frage kommen).

Ueber einige neue Varietäten von Carabus convexus Fabr.

Unter den von mir im Banat, den siebenbürgischen Alpen und Serbien gesammelten Stücken von Carabus convexus kommen folgende Varietäten vor, von denen sich var. b. und c. wesentlich von der Stammform unterscheiden.

a. Car. convexus var. dilatatus Dej. (Funki Hoppe, Illyricus St.) bisher wohl nur aus Illyrien, Kroatien und Dalmatien bekannt, habe ich auch im Banat und Serbien gefunden und stimmen diese Stücke genau mit der Beschreibung in Dejeans Genera et species Coleopt., sowie mit denen in der Sammlung des Herrn von Heyden befindlichen überein.

b. Car. convexus var. Merklii m. var. nov. Diese Varietät, welche sich mehr den thüringischen Stücken, als der var. dilatatus nähert, unterscheidet sich von der Stammform namentlich durch die äusserst feinen Längs-

linien und fast verschwindenden Punktreihen auf den Flügeldecken, die Oberseite zeigt nur dunkle matte Färbung mit grünem Schimmer und einem Anfluge von Erzglanz. Die angegebenen Merkmale lassen diese Varietät leicht erkennen. Siebenbürgen. Meinem liebenswürdigen Freunde und Reisegefährten Herrn Merkl gewidmet.

c. Mehrere Stücke, von denen ich aber nur noch ein etwas unreifes Stück besitze, zeichnen sich durch die feinen Streifen der Flügeldecken, die deutlichen Punktreihen auf denselben, sowie namentlich durch die tiefen, stark verlängerten Gruben oder Eindrücke der Flügeldecken hinter dem Halsschilde aus. Oberseite bläulich, stark seidenglänzend. Ob die angegebenen Merkmale constante sind, lässt sich erst durch Vergleichung eines grösseren Materials bestimmen. Banat.

v. Hopffgarten.

Eine bequeme Fangschachtel für Schmetterlingssammler

von Prof. H. Frey in Zürich.

Jeder Schmetterlingssammler kam oft genug nach ermüdender Excursion nach Hause und sollte nun Sorge tragen für die eingefangene Beute. Bei mehrtägigen Gebirgsexcursionen macht sich dies Bedürfniss in gesteigertem Masse geltend. In unsern gewöhnlichen Schachteln trocknet Alles ein. Ich habe mir nun seit Jahren eine sehr einfache Vorrichtung construirt, welche meine schweizerischen Freunde probat fanden, und die mir Tage lang abwesend zu sein gestattet. Meine Fangschachteln sind von Blech, schmal, oval, gegen 2 Zoll hoch, 3 Zoll breit, 7—8 Zoll lang. Den Boden nimmt eine ähnlich geformte, aber kleinere, mindestens jederseits eine Linie von der metallenen Seitenwand abstehende Korkplatte ein, welche durch 2 schmale quere Blechstreifen an jene Wände angelöthet ist. Vor Beginn der Excursion giebt man soviel Wasser in jene Rinne, dass die Korkplatte stark befeuchtet, aber nicht triefend nass ist, und fügt zur Verhütung von Schimmelbildung 10—20 Tropfen reiner starker Carbolsäurelösung bei. Schliesst der Deckel fest, so bleiben die Lepidopteren Tage, ja eine ganze Woche lang frisch, ohne (mit Ausnahme von blauer und grüner Farbe) das Colorit zu ändern oder nass zu werden. Grössere Behälter lassen sich leicht ähnlich construiren. Für Mikros ist schwächeres Befeuchten nothwendig.

[Entomol. Nachrichten] Nr. 10, 1878.]

Ueber die Zucht von Saturnia hybrida.

Aus „Term. Füz. 1878, II. 179“.

Herr Ludwig Anker hat im Jahre 1856 mehreren ausländischen Entomologen diese Hybride versprochen und hat zu diesem Behufe S. Pyri Schiff S. V. und Spini Schiff S. V. im Raupenstande in grosser Zahl eingesammelt, welche sich sämmtlich gut verpuppt haben und einer Temperatur von oft — 6 bis 8° ausgesetzt wurden.

Am 1. Februar 1857 stand der Puppenkasten in einer Temperatur von — 2°, wurde von hier in + 2° versetzt und dort drei Tage lang belassen, sodann in das Arbeitszimmer versetzt, neben der Thüre in + 9° am Boden untergebracht; von hier wurde der Kasten nach drei Tagen einer gleichmässigen Temperatur von + 15° ausgesetzt und etwa 1,580 m hoch über dem Boden gestellt.

Die Puppen ruhten auf feinem Sande, einfach mit Saugpapier bedeckt; die Cocons waren aufgeschnitten. Das Papier wurde am 23. Februar mit Regenwasser befeuchtet und das Ganze sodann in Ruhe gelassen. Am 23. März kam das erste ♂ von S. Spini heraus; binnen acht Tagen folgten noch 15 ♂ und 6 ♀ der besagten Art, welche sämmtlich gespiesst wurden.

Am 1. April früh ½7 Uhr kroch das erste ♀ von S. Pyri heraus; etwas später ein ♂ von S. Spini und diese vergass Herr Anker zu spiessen. Als er dieselben Abends in Augenschein nahm, fand er sie in copula, und es kam ihm der Gedanke, dass aus diesem Verhältnisse S. hybrida major entstammen werde. Die Copula dauerte bis anderen Tages Früh. Ein später entwickeltes ♂chen von S. Spini paarte sich wieder mit demselben S. Pyri-Weibchen. Dieses Weibchen wurde dann in ein durchgewärmtes Puppenhaus gesetzt, wo es binnen vier Tagen an 200 Eier absetzte, aber erst nach drei Tagen starb.

Um den 10. Mai herum begannen aus diesen Eiern die ganz schwarzen Raupen auszukriechen — etwa 75 Stück. Viele Eier waren geborsten, viele Raupen starben während des Auskriechens, noch mehrere sofort, nachdem sie ausgekrochen waren.

Die 75 Stück wurden vermittelst Tüllsack auf dem Aste einer Reine Claude untergebracht und der Witterung ausgesetzt. Der Tüllbeutel wurde täglich gereinigt und die Häutung ging regelmässig von Statten; aber jede Häutung kostete 7—8 Stücken das Leben. Die 75 Raupen gaben schliesslich 14 gesunde Puppen.

[Entomol. Nachichten Nr. 10, 1878.]

Die Raupe erreichte die Grösse jener von S. Pyri, die Ringe waren veilchenblau, die Behaarung nur halb so lang als bei S. Pyri. Die allgemeine Färbung war schwarz mit Erbsengrün vermischt; Kopf und Warzen waren bald grün, bald in's Schwarze übergehen, bald in beiden Farben gemischt.

Die Puppen wurden im Winterkasten aufbewahrt, monatlich einmal befeuchtet, am 10. März 1857 in das Zimmer versetzt, wo sie am 8. April auszukriechen begannen. Das Auskriechen erfolgte in der Mitte der Zeit, welche S. Spini und Pyri erfordern, und zwar:

1857 kamen 3 ♂ und 1 ♀
1858 „ 1 ♂ „ 2 ♀
1859 „ 1 ♂ „ 1 ♀
1860 „ 3 ♂ „ 2 ♀

hervor; die letzten waren also vier Jahre im Puppenzustande.

Diese Thiere waren Saturnia hybrida major O.

Mitgetheilt von Dr. Steffek.

Ueber richtige Benennung und Varietäten des Kartoffelkäfer.

In seinem Beitrage „zur Speciesfrage des Kartoffelkäfers" sagt Hr. stud. Westhoff S. 114 unten: „Aus allen diesen Thatsachen ergab sich somit offenbar die Unrichtigkeit aller bisher gemachten Angaben, vielmehr bestätigten mir dieselben einen Argwohn, den ich schon lange vorher gehabt hatte und den auch v. Harold vor drei Jahren (B. E. Z. 1874, p. 443) ohne Vergleich der Typen aussprach, nämlich den, dass 10-lineata Say Suffrian und multilineata Stål (= lineata Rog.) nur einer Art angehören.

Einen solchen Argwohn hat nun Hr. Baron v. Harold a. a. O. nicht ausgesprochen, vielmehr positiv gesagt (p. 443): „ich halte meines Erachtens die 10-lineata Say für einerlei mit 10-lineata Rogers und mein Kartoffelkäfer wäre demnach Leptinotarsa decemlineata Say Suffr.

var. { multilineata Stål,
var. { 10-lineata Rogers.

Der genaue Nachweis, den Hr. Westhoff hierfür liefert, ist sehr dankenswerth, er bringt aber dadurch kein novum, sondern nur die Bestätigung von v. Harold früherer richtiger Angabe, während nach Hr. Westhoff alle bisher gemachten Angaben unrichtig sein sollten, also auch v. Harolds.

Wenn Hr. Westhoff demnächst die verwandten Arten bespricht, so ist dies nicht minder dankenswerth, es fragt

sich aber, ob dies genügend dadurch geschieht, dass er ohne Weiteres die multitaeniata Stål als Varietät der 10-lineata Say in einer Uebersichtstabelle aufführt (p. 118), weil er sie eher für eine solche halten möchte.

In einem solchen Falle ist doch der Werth der Merkmale an reicherem Material zu prüfen; es ist z. B. nachzuweisen, an welchen Localitäten Ex. mit einem margo inflexus posterius niger vermischt mit gelbrandigen oder unvermischt vorkommen. In einem margo inflexus posterius niger kann man wohl nicht mit Unrecht einen Uebergang zu einem margo inflexus niger vermuthen, den die gleichfalls mexicanische 11-lineata Stål besitzt. Der grüne Metallschimmer, der in Verbindung mit breiterer schwarzer Nath die einzigen von Westhoff angegebenen Unterschiede der guten Art 11-lineata Stål und der 10-lineata Say bildet, könnte sehr wohl ein Begleiter der schwärzeren Färbung sein.

Das Citat Beine gelb . . . . 10-lineata Say und Beine schwarz . . . . . 10-lineata Say ist kaum zulässig; es muss hinter schwarz 10-lineata Say fortgelassen und nur var. multitaeniata Stål gesetzt werden, da sonst der Glaube erweckt wird, Say habe bereits schwarzbeinige Ex. beschrieben. Diese Bemerkungen will ich nicht unterdrücken, weil Hr. Westhoff sich als ein exacter Beobachter documentirt.

G. Kraatz.

Gefangene Wasserkäfer. Am 17. April fand ich in einem Teiche an dem sonnigen Abhang des Hügels, auf dem das Denkmal des grossen Kurfürsten zur Erinnerung seiner Landung auf Rügen steht, eine Quantität Froschlaich, wohlbewacht von der Alten (Rana esculenta), die sich weder durch Anfassen noch durch Fortstossen aus der Nähe vertreiben liess. In diesem Laich lagen eine Anzahl Wasserkäfer unbeweglich eingeschlossen, mehr als $\frac{1}{2}$ Dutzend Hydrous caraboides, 1 Acilius sulcatus ♀, 1 Colymbetes Paykulli, und mehrere kleine Hydroporus- und Laccophilus-Arten. Alle lebten bis auf einen Hydrous, indessen war es ihnen nicht möglich, vorwärts, noch rückwärts zu kommen. Derselbe Laich enthielt eine Anzahl junger Egel, diese indessen bewegten sich, wenn auch unter Schwierigkeiten, tapfer in demselben umher. K.

Zählebigkeit von Insecten.

In der Psyche, 1877, Nr. 35—36, theilt A. S. Packard jr. folgende Versuche über die Lebenskraft von Insecten mit (Experiments on the Vitality of Insects):

„Polistes pallipes St. Fargeau. 1 ♂ wurde um 4 Uhr Nachmittags enthauptet; es zeigte sich in den besonderen Bewegungen der Species lebhaft bis 8 Uhr Abends. Einem andern ♂ nahm ich um 4 Uhr Nachmittags das Abdomen. Zu 5 verschiedenen Malen innerhalb 5 Minuten nach der Operation leckte es aufgeweichten Zucker, als wenn nichts vorgefallen wäre, und reinigte darnach seine Beine mit dem Munde. Nach 20 Minuten wurde es wiederum gefüttert, indem ein Tropfen Zuckerwasser seinem Munde nahe gebracht wurde, obwohl nicht bis zur Berührung. Wiederum steckte es das Labium vor und leckte den Zucker kräftig in gewöhnlicher Weise auf. 40 Minuten nach der Operation frass es wiederum, ebenso 3½ Stunden darnach sehr gierig, so dass das Fressen ihm ebensoviel Vergnügen zu machen schien, wie im vollkommenen Zustande. ½10 Uhr Abends, also 5½ Stunde nach der Verstümmelung, lag es im Sterben. Die Mandibeln waren zusammengekniffen, es lag auf dem Rücken, die Beine bewegten sich convulsivisch; während ein ♀ von Polistes dagegen, das um 4 Uhr Nachmittags enthauptet worden war, sich noch vollständig lebhaft zeigte. Man hätte annehmen müssen, dass das ♂ ohne Abdomen das geköpfte ♀ überleben würde, dieses aber stand noch 24 Stunden nach dem Köpfen auf den Beinen, öffnete die Flügel und schlug damit. 28 Stunden nach der Operation war es auf die Seite gefallen und bewegte die Flügel nur noch schwach, auch nach 41 Stunden lebte es noch und steckte den Stachel hervor, wenn es berührt wurde.

Pelopoeus coeruleus L. Einem ♀ waren die Fühler genommen; etwas später wurde es geköpft (2 Uhr 20 Min. Nachm.). Es stach fortwährend kräftig und summte, als ob es Schmerzen leide. ½9 Uhr Abends lebte es noch, öffnete und schloss die Flügel, war indess weniger lebhaft als ein zu gleicher Zeit geköpftes Weibchen von Polistes pallipes. Pelopoeus starb am nächsten Morgen.

Ichneumon otiosus Say oder eine verwandte Art. Nach der Köpfung blieb er sehr lebendig, reinigte Flügel und Beine, und bewegte sie wie im vollkommenen Zustande, indessen ging er nicht vorwärts, wahrscheinlich weil Augen und Fühler fehlten. Am nächsten Morgen war er von Kälte

betäubt, bekam aber in der warmen Sonne bald wieder Leben. Er starb um 6 Uhr Nachm., 25—27 Stunden nach dem Köpfen. Ein anderer Ichneumon lebte c. 36 Stundeu nach dem Experiment.

Musca domestica L., Stubenfliege. Ein 8 Uhr Abends geköpftes Weibchen flog zuerst kreisend umher, dann in anderen Linien, putzte sich 7 Uhr Morgens noch die Vorderbeine, flog aber nicht mehr, wenn sie berührt wurde. Um 8 Uhr Morgens starb sie.

Zu gleicher Zeit war einer andern Fliege das Abdomen genommen. Sie flog in ihrem Glase lebhaft umher, rieb sich ½ Stunde lang das Gesicht mit den Vorderbeinen, schien überhaupt viel lebhafter als ihre geköpfte Schwester. Sie lebte noch um 10 Uhr Abends, war jedoch am nächsten Morgen um 7 Uhr schon todt.

Agrotis subgothica Haw. Die Eule wurde c. ½10 Uhr Abends geköpft, lebte noch am Abend des 4. Tages, flog, wenn sie aufgestört wurde, lag jedoch am Morgen des 5. Tages um 7 Uhr fast leblos da.

Harpalus caliginosus F. lebte nach der Enthauptung noch 15—20 Stunden; Clytus robiniae Forster 24 St., Hylobius pales Herbst ungefähr 3 Tage, Leptinotarsa 10-lineata Say (der Kartoffelkäfer) 2½ Tag."

Im Annuaire entomologique, 1878, lesen wir S. 105: „Hr. Sancey hat einen merkwürdigen Fall von Lebenskraft bei Dorcus parallelopipedus constatirt. Er fand im Januar diese Insecten erstarrt in Mulm einer alten Linde und that sie in eine Flasche mit Spiritus. Nach 4 Tagen nahm er sie heraus und fand sie am folgenden Tage noch lebend." —

Dass Schmetterlinge wochenlang an der Nadel leben können, hat wohl schon mancher zu seinem Bedauern erfahren. Als Knabe glaubte ich eine Macr. Stellatarum getödtet zu haben und spannte sie; als ich sie nach 8 Tagen vom Spannbrett herunter nehmen wollte, war sie noch am Leben.

Aehnlich wie mit Dorcus parallelopidus Hrn. Sancey ging es mir mit Rhagium investigator, wenn auch nicht in demselben Maasse. Ich hatte mehrere Rhagien gefangen und in Spiritus geworfen. Nach c. 24 St. nahm ich sie heraus und spiesste sie, binnen kurzer Zeit jedoch hatten die Thiere sich von ihrer Betäubung erholt und zeigten sich an der Nadel lebendig.

Im vergangenen Herbste erhielt ich von den Balearen eine Sendung Käfer, in mit Benzin getränkte Sägespäne verpackt. Der Geruch dieser Späne war noch bei der An-

kunft der Sendung so stark, dass ich ihn nicht in meinem Zimmer ertragen konnte. Trotzdem hatte der Benzindunst eine Anzahl Brachycerus Mauritanicus nicht tödten können; sie waren betäubt, erholten sich indessen bald wieder soweit, dass sie umher kriechen konnten, und starben erst nach 5—6 Tagen.

Meyer-Dür erzählt in seiner „Neuroptern-Fauna der Schweiz“: „Wunderbar ist die Zähigkeit der organischen Verrichtungen bei den Aeschniden, wie aus nachstehendem Falle hervorgeht. Im August 1870 verfehlte ich am Rande eines Weihers eine lange Zeit denselben umkreisende A. cyanea, schlug ihr jedoch mittelst des Netzringes den Kopf ab, so dass ich das Thier im Schilfe noch krabbeln hörte. Ich hob es heraus, warf es so kopflos in die Höhe, und siehe da, horribile dictu! es schwebte noch 2 Mal, wie wohl, etwas taumelnd, rings um den ganzen Weiher herum! Liegt da ein Erinnerungsvermögen wirklich im Rumpfe? ist es eine mechanische Verrichtung des Gefühlssinnes, oder die blosse Wahrnehmung des Wassers durch die noch offenen Stigmen? Auch bei ganz entleerten und am Bauche aufgeschnittenen Aeschniden beobachtete ich oft nach 2—3 Tagen noch entschiedenes Leben in Krümmungen des Hinterleibs.“

K.

Unterirdische Käferjagd.

Hr. Koziorowicz fordert die Entomologen auf, in ihren Gärten sorgfältig zu jagen. „Auf Corsika habe ich meinen Garten vollständig umgewühlt, sagt er, und bin durch bedeutende Funde überrascht worden. Ich zog Pfähle, trockene Pflanzen etc. aus, letztere am Besten mit Hülfe eines Spatens, um die umgebende Erde mit herausnehmen zu können, die man dann durch ein feines Sieb im hellen Sonnenschein auf ein weisses Tuch siebt. Die durchgesiebte Lage darf nicht zu dick sein. Die durchgesiebten Insecten machen sich bald durch ihre Bewegung bemerkbar, durch Rauch kann man sie noch mehr dazu antreiben. Auf diese Weise erhält man Langelandia, Anommatus, Adelops, Euplectus, Cephennium, Euthia, Octavius, Leptotyphlus, Bythinus.

Lucante berichtet Aehnliches von seinen Jagden auf Adelops.

(Annuaire entomologique 1878.)

Literarische Revue.

Comptes-Rendus de la Soc. Entom. de Belgique, 1878.

Januar. — Sur la découverte d'un Orthoptère coureur de la famille des Phasmiens, dans les terrains supra-houillers de Commentry (Allier) (Protophasma Dumasii) par Ch. Brogniart, 9—12. — Lettre de M. Samuel H. Scudder et observations par M. de Selys-Longchamps sur l'Acridium peregrinum, 12—15. — Liste des Fourmis de la Collection de feu Camille van Volxem avec la description d'une espèce nouvelle par C. Emery. Neu Cryptocerus Volxemi, 12—17. — Mordellides du voyage de feu C. van Volxem au Portugal et au Maroc; 17—18. — Cistélides, Lagriides et Pédilides (du même). Neu Scraptia thoracica Baudicus Tanger, 18—19.

Febr. — Notes pour servir à l'histoire du Crabro (Ectemnius rugifer Dahlb.) par Tournier, 7—9. — Id., sur deux genres nouveaux de curculionides: Eusomostrophus et Ita, E. viridis n. sp.; Q. crassirostris n. sp., 9—11. — Diagnoses de deux espèces nouvelles de Caloptérygines de Panama par de Selys-Longchamps.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 31 Jahr (1877). (Ent. Inhalt.)

Rudow, Nachtrag zur Uebersicht der mecklenburger Insecten, 113—19. — Brockmüller, die Wanderheuschrecke des Nordens, Oedipoda migratoria var. danica, 154—60.

The Scottish Naturalist, Nr. XXX, April 1878. (Ent. Inhalt.)

Moncreiffe, Sir Thomas, the Lepidoptera of Moncreiffe Hill, cont. — Additional localities of Scotch Coleoptera. — The Lepidoptera and Coleoptera of Scotland, cont.

O. M. Reuter Hemiptera Gymnocerata Europae. Hémiptères gymnocérates d'Europe, du bassin de la Méditerranée et de l'Asie russe. I. Theil, 187 S. mit 8 Tfln. Helsingfors, 1878.

Die vielfachen Bereicherungen der Hemipterenkunde in der Neuzeit haben den Verfasser veranlasst, Fieber's grundlegendes Werk durch das vorliegende zu ergänzen und erweitern. Indessen ist der Verfasser auch in Bezug auf das Gebiet weiter gegangen, als jener berühmte Hemipterologe, er nimmt das Mittelmeerbecken und das russische Asien hinzu. „Ich habe gefunden, sagt er, dass die Arten des nördlichen Asiens und der Mittelmeerländer zum grössten Theil europäisch sind, und dass die Fauna dieser Gegenden uns einen wesentlich europäischen Character zeigt. Diese Bemerkung hat mich bestimmt, in dem vorliegenden Werke auch die Hemipteren oben genannter Länder zu behandeln. Mit der Sahara beginnt die rein afrikanische Fauna und mit dem Himalaya und Altaï die asiatisch-australische. Die Grenzen des Territoriums, dessen

Hemipteren in dieser Fauna behandelt sind, sind im Norden das Eismeer; im Westen der atlantische Ocean; im Süden und Osten der Atlas, die Sahara, das rothe Meer, die syrische Wüste, Mesopotamien, Chorassan oder die grosse persische Wüste, der Hindukuh, Bolortag, Mustag, Thian-Schan, Altaï, die daurischen Alpen, die Meerbusen von Ochotsk und Kamschatka."

„Ich habe mit den Capsiden begonnen, weil mir diese Familie die niedrigste Stufe im System einzunehmen scheint, und ich von unten nach oben steigen wolite; ferner weil besonders diese unteren Gruppen einer Revision bedürfen, und ich mich bisher speciell mit ihnen beschäftigt habe."

Synoptische Tabellen über das ganze Gebiet sollen wegen der längeren Dauer des Erscheinens erst am Ende des Werkes gegeben werden, indessen wird am Ende jeder Familie eine synoptische Zusammenstellung der Genera und Species folgen. Ebenso wird der Schluss die Mittheilungen über Anatomie, Entwicklungsgeschichte, Instinct etc. bringen. Der Verfasser schliesst die Bitte an, ihm möglichst eingehende Mittheilungen über die Lebensweise machen zu wollen.

Diagnosen und Beschreibung sind in lateinischer Sprache gegeben; der erste Theil (der bis jetzt vorliegende) behandelt die Capsiden, Subf. Capsina, Div. I Plagiognatharia, und zwar die Genera Tuponia, Maurodactylus, Megalodactylus, Asciodema, Paredrocoris, Tragiscocoris, Auchenocrepis, Sthenarus, Campylomma, Neocoris, Agalliastes, Atomoscelis, Malacotes, Plagiognathus, Criocoris, Excentricus, Atractolomus, Psallus, Plesiodema, Icodema, Phylus, Brachyarthrum, Byrsoptera, Harpocera mit 148 Species. — Die Tafeln sind mit Ausnahme der ersten (vom Verfasser) von Fieber gezeichnet; ebenso sauber gezeichnet wie colorirt.

Annales de la Société Entomologique de France, 1877, IV. 3 Tfln.

Guenée, Achille, note sur l'Urania rhipheus Drury, 305—8. — Lefèvre, Ed., descr. de coléopt. nouveaux ou peu connus de la famille des Eumolpides, 2. Theil, 309—26. — Fairmaire, Léon, synopsis des espèces australiennes du genre Curis, 327—33. — Id., synopsis des espèces australiennes du genre Neocuris, 334—40. — Chevrolat, Aug., diagnoses de nouvelles espèces de Curculionides du genre Ambates, 341—46. — Régimbart, Dr. Maurice, énumération des Dytiscides et Gyrinides recueillis par C. Piochard de la Brûlerie, 347—54. — Id., descriptions de Dytiscides nouveaux de Manille, 355—62. — Bourgeois, diagn. de Lycides nouveaux, 363—66. — Bellier de la Chavignerie, note sur le Bombyx canensis Millierè, 367—8. — Goossens, tableau analytique des Chenilles de ma collection, 369—78. — Perris, Ed., rectifications et additions à mec Promenades entomologiques, 379—86. — Fallou, notice nécrologique sur Ch. Delamarche, 387—8. — Fairmaire, notice nécrol. sur le Dr. Giraud, 389—92. — Travaux entomologiques

de M. le Dr. Giraud, 393—96. — Laboulbène, listes des éclosions d'insectes observées par le Dr. Giraud, 397—436. — Bulletins, Mitgliederverzeichniss etc.

Horae societatis entomologicae Rossicae, Tom. XIV, Nr. 1, 1877.

Morawitz, F., Nachtrag zur Bienenfauna Caucasiens; mehrere neue Arten. Faust, J., Beiträge zur Kenntniss der Käfer des europäischen und asiatischen Russlands.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Tauschverein.

Infolge der in Nr. 8 ausgesprochenen Bitte sind uns von den verschiedensten Seiten Entwürfe zu den Statuten eines Tauschvereins oder diese Statuten selber (theilweise recht ausführlich ausgearbeitet) zugegangen. Wir sagen den betr. Herren dafür besten Dank.

Im Ganzen kommen alle Vorschläge auf dasselbe Resultat: Jährlicher Beitrag zur Deckung der Kosten; Tausch nicht Stück gegen Stück, sondern nach Verhältniss des Werthes.

Der letztere Umstand erschwert unbedingt die Arbeit der Centralstelle, indessen lässt sich seine Berechtigung durchaus nicht bestreiten, ja, wir glauben sogar, dass ein solcher Tauschmodus im Interesse des Vereins nothwendig ist. Niemand will gern 50 oder mehr seltene Stücke gegen ebensoviel ziemlich gemeine Arten hingeben, und hält infolgedessen mit seinen besten Sachen zurück, um sie im privaten Verkehr besser zu verwerthen. Dem Verein würden somit nur gewöhnlichere Arten zufliessen, ein Umstand, der auf seine Lebensfähigkeit nicht günstig einwirken kann.

Inzwischen ist nun aber — ebenfalls infolge jener Mittheilung — ein bereits bestehender Käfertauschverein aus dem Dunkel seines Daseins hervorgetreten. Aus Brandenburg a. H. geht uns die Kunde zu, dass dort ein solcher Verein besteht, über den man Einzelheiten durch die Redaction der „Isis“ in Berlin erfahren könne. Soviel wir erfahren haben, huldigt der Verein dem oben erwähnten Princip nicht, sondern tauscht Stück gegen Stück. Indessen scheint es uns bei dem Bestehen desselben nicht unbedingt nothwendig, zur Gründung eines zweiten die Hand zu bieten, besonders da mit der Vermittlung des Austausches viel

Mühe verbunden ist, die nur durch das Interesse an der Hebung des Verkehrs erleichtert werden kann. Ist aber bereits für den Verkehr in ausreichender Weise gesorgt, so fällt diese Triebfeder fort, und ein zweiter Verein könnte gar leicht als Concurrenzverein aufgefasst werden. Dem möchten wir uns nicht aussetzen.

Indessen werden wir auch ferner gern weiteren Rathschlägen entgegen sehen, resp. ihnen die Spalten unseres Blattes öffnen. Die Red.

Anzeigen.

Zu verkaufen bei **Fred. Blind**, Naturalienhändler in Strassburg i. E., Steinstrasse 26, eine gut bestimmte und methodisch geordnete Sammlung europäischer Hemipteren und Homopteren von circa 437 Arten und 1239 Exemplaren. Die Heteroptern (332 Arten) in 8 neuen Deyrolle'schen Cartons; die Homoptern (105 Arten) in einem grösseren Carton, à M. 240 = fl. 300 = 12 L. S.

Podometer,
Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 M.

Messing-Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung. 10 Mrk. nebst Tabellen.

Deren Pünktlichkeit, saubere und exakte Bearbeitung leistet Jedermann, dem es um die ganz genaue Stellung der Uhren zu thun sein muss, treffliche Dienste. Die Anerkennung ausgezeichneter Fachmänner hat diesen praktischen, für Jedermann leichtfasslichen Zeitbestimmungsinstrumenten schon zu Tausenden von Exemplaren Verbreitung verschafft.

Stuttgart, **C. F. Ziegenbalg**, Verlagshandlung.
14 Eberhardsstr. 14.

Vermuthlich kann ich im Mai und Juni Eier versenden von Luna 15 Eier 3 M., 33 E. 6 M.; Jo 17 E. 3 M., 38 E. 6 M.; Polyphemus u. Promethea 25 E. 3 M., 55 E. 6 M.; Cecropia u. Cynthia 50 E. 3 M. Feste Bestellungen schon jetzt! Sooft 2 bestellte Arten zugleich versendbar, einige E. gratis. Sofort versendbar: Dumeti (Futter: leont. tarax.) 30 E. 3 M.; Piri 60 E. 3 M.

K. Heinr. Ulrichs, Stuttgart.

Der Vice-Oberjägermeister Sr. Majestät des Kaisers und Königs **von Meyerinck** über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Dr. Brehm hat bei Umarbeitung der ersten Auflage seines Werkes alle Sorgfalt angewendet, um fast ein neues Werk durch Vermehrung und Berichtigung in der zweiten Auflage zu schaffen. Es ist ihm hierbei sein stets forschender Geist und die seit zehn Jahren gemachten neueren Erfahrungen und Entdeckungen aller Naturforscher und Reisenden der Neuzeit in allen Welttheilen zu Hülfe gekommen, und er hat diese mit Geschick zu benutzen gewusst. Auch sind alle älteren und neueren Abbildungen der Thiere mit einem Fleisse, einer Sorgfalt und Aehnlichkeit wiedergegeben, wie kein anderes naturwissenschaftliches Werk aufzuweisen hat, so dass von den vielen Thiergruppen und einzelnen Thieren, die darin abgebildet sind, jedes einzelne ein Meisterstück zu nennen ist."

„Durch alle die neueren Zusätze und Berichtigungen, sowie auch durch die gelungenen Abbildungen hat die neue Auflage des Brehm'schen Thierlebens einen sehr viel höheren Werth erhalten, als die erste Auflage, und ist der Preis nur ein mässiger zu nennen. Man kann dem Verfasser zu seinem Werke nur gratuliren. Es kann dies neue Buch nicht bloss allen Naturfreunden, sondern jedermann, Jung und Alt als belehrende und unterhaltende Lektüre empfohlen werden, um so mehr, da zu erwarten ist, dass auch die folgenden Theile der neuen Auflage mit demselben Fleisse und derselben Sorgfalt vervollständigt und berichtigt werden, wie es bei dem ersten Theile der Fall ist. Es sollte daher dies interessante Werk in keiner Bibliothek und in keinem gebildeten Familienkreise fehlen."

Für Specialisten.

Eine grössere Partie vorjähriger, frisch aufgesteckter Insecten aus Tambaté im Parahybathal (Brasilien), namentlich Coleopteren, Hemipteren, Blattiden, Acridier etc. sollen familien- oder ordnungsweise unbestimmt und unausgesucht abgegeben werden (die Dipteren, Hymenopteren und die Lamellicornen sind bereits vergeben). Wegen des (mässigen) Preises und der Zahl der Arten und Individuen der einzelnen Familien beliebe man anzufragen bei

Dr. **O. Boettger**, Frankfurt a. M., Seilerstr. 6.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid das**

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Fäden des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Anja, 19. Mai 1877.

Rath Dr. C. Beyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Hatter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

11. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 11. PUTBUS, 1. Juni. 1878.

Ueber das ♂ von Cimbex (Zaraea) fasciata L.

von Dr. Kriechbaumer.

II.

Nach der Beschreibung, welche Linné von seiner Tenthredo fasciata im S. N. ed. X. (XI)*), p. 555, Nr. 5 giebt, sollte man glauben, er habe ein ♂ vor sich gehabt, da er von der weissen Färbung des ersten Hinterleibsringes nichts sagt, und nach Thomson derselbe beim ♂ wirklich mit dem übrigen Hinterleib gleich gefärbt sein soll. Mit derselben Diagnose kommt die Art auch in der Fauna Suecica (II. p. 389, Nr. 1538) vor. Ist es nun wahrscheinlich, dass Linné das jetzt noch ganz oder wenigstens den meisten Hymenopterologen unbekannte ♂, nicht aber das ziemlich allgemein bekannte und nicht sehr seltene ♀ gekannt habe? Konnte er nicht den ersten Ring als zur Brust gehörig oder als besonderes Verbindungsstück zwischen Brust und Hinterleib angesehen und bei seinem bekannten Streben nach möglichster Kürze dessen weisse Färbung als unwesentlich verschwiegen haben? Hat ja auch Fabricius in seinen Diagnosen, selbst noch im Syst. Piez. diesen weissen Ring nicht angegeben, dennoch aber Panzer Fn. Germ. 17, t. 15 zitirt, wo selber deutlich vorhanden ist, ja sogar schon im Syst. Ent. p. 318, Nr. 7 in der Beschreibung denselben mit den Worten erwähnt „Fascia parva alba ad basin primi segmenti abdominis“. Ich glaube diese Bezeichnung „ad basin“ so auffassen zu müssen, dass die weisse Binde nicht einen Theil des ersten Segmentes selbst bildet, sondern an selbes anstösst, denn gerade an der Basis des weissen Segmentes befindet sich ein mitten mehr oder weniger unterbrochener schwarzer Streifen und ist daher die weisse Farbe gerade an dem ans zweite Segment anstossenden hinteren Theile reiner und mehr in die Augen fallend. Fabricius hat also offenbar das zweite Segment für das erste und dieses selbst als Anhängsel des Bruststückes oder als besonderes Verbindungsglied zwischen diesem und dem Hinterleib betrachtet. Da nun

*) Ich besitze letztere, mit der zehnten ganz gleiche Auflage.

Fabricius ein Schüler Linné's war und mit diesem noch in persönlicher Verbindung stand, so ist es sehr wahrscheinlich, dass Linné selbst die gleiche Anschauung hatte und somit auch sein Exemplar der weissen Binde nicht entbehrte. Da ich ferner überhaupt noch keine anderen Exemplare von Zaraea fasciata als solche mit der weissen Binde kennen gelernt habe, und da alle, die ich bisher gesehen, ♀ sind, so ist es mir höchst wahrscheinlich, dass auch das von Linné beschriebene Exemplar ein ♀ war. Absolut gewiss ist es allerdings nicht, denn es wäre möglich, 1) dass die schwedische Art von der deutschen verschieden, 2) dass die deutsche Art auch ohne weisse Binde vorkommt, sei es als Varietät oder als Geschlechtsunterschied, in welch' letzterem Falle also Linné wirklich ein ♂ vor sich gehabt haben konnte. Nach der Art und Weise aber, wie Fabricius die Diagnose durch die Beschreibung ergänzte, und nach den von mir gemachten Erfahrungen haben die beiden letzteren Möglichkeiten viel weniger Wahrscheinlichkeit, als meine erste Annahme. Vielleicht existirt die Linné'sche Type noch in dessen in London aufbewahrter Sammlung und verschafft uns einer der dortigen Entomologen hierüber sichere Aufklärung.

Aus den gleichen, meinen Erfahrungen entnommenen Gründen, die mich in dem von Linné beschriebenen Exemplare ein gewöhnliches ♀ mit weisser Binde vermuthen lassen, glaube ich auch in den von späteren Autoren angeführten oder entsprechend beschriebenen Individuen, deren Geschlecht nicht ausdrücklich erwähnt ist, mit grösster Wahrscheinlichkeit ♀ annehmen zu dürfen. Ich werde mich also bei diesen nicht länger aufhalten, sondern sogleich auf jene übergehen, welche ausdrücklich auch ♂ beschrieben haben.

Der erste davon war meines Wissens Jurine. Seine Beschreibung in der Nouv. Meth. (1807) p. 47 lautet: „Le mâle est de couleur bronzée, et le premier anneau de son abdomen n'est pas blanc comme dans la femelle". Es wäre nun gerade nicht unmöglich, dass das ♂ Metallglanz besitzt, den das ♀ nicht hat, und ich hatte bisher auch wirklich ein paar solche ♂, die ganz der kurzen Beschreibung Jurine's entsprechen, als ♂ von Zaraea fasciata in meiner Sammlung. Um nun die Unrichtigkeit dieser Bestimmung einzusehen, musste ich vorher noch zur Erkenntniss eines andern Irrthums kommen. Als ich nämlich eine Revision meiner als Abia nigricornis bestimmten Exemplare vornahm, und dabei die Farbe der Fühler und den Flügelfleck schärfer als früher in's Auge fasste, fand ich darunter 3 ♀, von denen

eines allerdings durch ziemlich dunkle Fühler einen Uebergang zu letzterer Art zu bilden schien, bei genauerer Betrachtung aber dieselben doch gegen das Ende in's Röthliche gehend zeigte, und in deren Form, sowie in der Flügelfärbung und ganzen sonstigen Beschaffenheit mit den beiden andern, deren Fühler vom Ende des dritten Gliedes an entschieden rothbraun sind, von nigricornis abwich, welche 3 ♀ nun als eine von dieser zweifellos verschiedenen Art angehörig erschienen. Da ich nun zwischen diesen 3 ♀ und den beiden als Z. fasciata bestimmten ♂ eine auffallende Uebereinstimmung fand und überdiess ein drittes mit den beiden andern ganz übereinstimmendes ♂ gleichzeitig mit einem der 3 ♀ gefangen hatte, konnte ich an deren Zusammengehörigkeit nicht länger zweifeln. Da nun aber die 4 von Zaddach beschriebenen Arten in der Sammlung schon vorhanden waren, und bei wiederholter Vergleichung sich als richtig bestimmt erwiesen, so konnte die neue Art kaum etwas anderes sein, als v. Aichinger's Abia cuprea (♀), die ihm von Zaddach unter diesem Namen als nova species bestimmt worden war, und die er dann auch als solche in seinen Beiträgen zur Kenntn. d. Hymenopteren-Fauna Tirols (in der Zeitschr. des Ferdinandeums 1870, p. 308) beschrieben hat. Das ♂ davon war ihm nicht bekannt; die Beschreibung des ♀ passt ganz auf meine Thiere. Ausserdem war mir aber aufgefallen, dass die Beschreibung des ♂ von A. aurulenta bei Zaddach von der bei Sichel in einer Weise abweicht, die ich unmöglich für so unwichtig halten konnte, um diese beiden ♂ als zu ein und derselben Art gehörig anzunehmen. Sichel hebt nämlich von seinen ♂, deren er 6 vor sich hatte, besonders hervor, dass sie sich durch den Mangel der Sammetflecken auf dem Hinterleibsrücken von den verwandten Arten unterscheiden, was bei dem von Zaddach beschriebenen ♂ nicht der Fall ist. Da nun gerade das von Sichel angegebene Merkmal auch bei den zu cuprea gehörigen ♂ zutrifft, so kam ich bald zu der Ueberzeugung, dass

1) Zaraea cuprea v. Aichinger mit Abia aurulenta Sichel identisch,

2) Abia aurulenta Zadd.*) von Abia aurulenta Sichel gänzlich verschieden, und

*) Diese Art muss nun künftig Abia fulgens Zdd. heissen, da Zaddach selbst sagt, dass er diese von ihm als aurulenta beschriebene Art früher als fulgens unterschieden und bestimmt habe, und da er auch den ursprünglichen Namen nur desshalb änderte, weil er sie für Sichels aurulenta hielt.

3) das von Jurine als das der Zaraea fasciata beschriebene ♂ das der Abia aurulenta Sichel ist.

Le Peletier sagt in seiner Monogr. Tenthred. (1823) p. 36, nachdem er das ♀ beschrieben: „Mas differt: nigro-aeneus, segmento abdominis 1° concolori, secundum dom. Jurine". Er kannte also selbst kein ♂ und übersetzte das Jurine'sche „Bronzée" nicht sehr genau und wahrscheinlich mehr seiner Vorstellung folgend in „nigro-aeneus".

Fallen citirt in seiner Monogr. Tenthr. Suec. (1829), p. 10 Linn., Fabr. und Panz. In der Diagnose erwähnt er den weissen ersten Hinterleibsring nicht, obwohl er diesen als solchen erkannte, in der Beschreibung aber, welcher ausdrücklich „Mas et Fem." vorausgesetzt ist, heisst es „Segmentum abdominis primum margine omni album" (hier ist wohl der Hinterrand gemeint). Das ♂ sah Fallen in Gyllenhal's Sammlung. Wenn nun dieses seinem Gedächtnisse nicht wieder entschwunden war, müsste es auch den weissen Ring gehabt haben. Es muss also dieses ♂ jedenfalls vorläufig als unsicher bezeichnet werden.

Klug zieht in seinem „Versuch einer Darstellung der Familien und Arten der Blattwespengallung Cimbex" (in den Verh. d. Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin, I, 1829), p. 90, seine sämmtlichen zahlreichen Citate früherer Autoren zu dem ♀ und giebt dann, ohne von dem ♂ eine Erwähnung gemacht zu haben, den Wohnort an („Deutschland. In hiesiger Gegend*) selten"). Dann erst sagt er: „Die Verschiedenheit beider Geschlechter hat, so viel ich weiss, zuerst Jurine (a. a. O.) angedeutet". Nachdem er dann das ♀ genauer beschrieben, schildert er das ♂ mit folgenden Worten: „Die Männchen haben eine mehr längliche Gestalt, eine Metallfarbe mit Kupferglanz und weisslichem, seidenähnlichen Schiller. Die Fühler sind braun, bis auf die Wurzelglieder, welche schwarz sind; die Beine hellbraun, die Schenkel an der Wurzel sammt den Hüftstücken kupferglänzend. Endlich ist die Querbinde in den vorderen Flügeln von hellbräunlicher Farbe." Diese Beschreibung ist ausführlicher und genauer als die Jurine'sche und lässt daher als ziemlich sicher annehmen, dass Klug ein wirkliches Exemplar vor sich hatte; sie deutet aber noch bestimmter, besonders durch die Beschreibung der Fühlerfärbung auf Abia aurulenta Sichel. Der Umstand jedoch, dass er den Wohnort unmittelbar nach den sämmtlich zum ♀ gehörigen Citaten angiebt, und dann erst das ♂ bespricht, während

*) D. h. um Berlin.

er sonst, und namentlich bei den nächst folgenden Abien, nach der Diagnose und vor der Angabe des Wohnortes die Geschlechtsunterschiede angiebt, ruft den Gedanken wach, dass er vielleicht das ♂ anders woher bekommen habe. Wenn also auch, wie ich vermuthe, die Abia aurulenta Sichel um Berlin nicht vorkommt, so wäre das noch kein Grund, meine Deutung seines ♂ als das der ebengenannten Art für irrig zu halten. Eine Angabe von Seite Klugs, woher sein ♂ stammte oder dass ihm dessen Herkunft unbekannt sei, wäre jedenfalls sehr zweckmässig gewesen und hätte einen Anhaltspunkt mehr zu einer richtigen Beurtheilung desselben gegeben.

Dahlbom giebt in seinem Prodromus Hymenopterologiae Scandinavicae (1836) p. 59 die Unterschiede zwischen ♂ und ♀ dieser Art in einer Weise an, dass es als wahrscheinlich gelten dürfte, er habe ein wirkliches ♂ dieser Art vor sich gehabt, indem sich selbes nach seiner Angabe nur durch den ganz schwarzen Metathorax und Hinterleib, nach der Beschreibung auch durch geringere Grösse und die auf dem Scheitel einander genäherten Augen von dem ♀ unterscheiden soll. Prüfen wir aber die von Dahlbom bei dem ♂ angeführten Citate, so erheben sich gegen dieses ansehnliche Bedenken. Wir finden da zunächst Le Peletier und Klug zitirt, die sich, wie bereits erwähnt, auf das Jurine'sche ♂ berufen; ausserdem noch Leach Zool. Misc. 3, 113 und Steph. Cat. 325. Ersterer sagt: „Habitat in Europae sylvis. In Anglia rarior. Abdomen maris totum nigrum".

Unter andern Umständen würde ich nicht zweifeln, dass Leach wirklich ♂ und ♀ gekannt habe, so wie nun aber die Sache einmal liegt, muss ich wenigstens an die Möglichkeit erinnern, dass Leach, nachdem ihm das ♀ als mit einer weissen Binde versehen bekannt war, in der von Linné beschriebenen Form ein ♂ vermuthete oder auf das Jurine'sche ♂ mit Ausserachtlassung von dessen Metallfarbe das seinige gründete. Ersteres ist weniger wahrscheinlich, da er wohl die Linné'sche Type in London vergleichen konnte. Ausser Linné und Panzer citirt Leach nur „Cimbex fasciata auctorum", ein anderer älterer Autor, der ein ♂ beschrieben hat, als Jurine, ist mir aber nicht bekannt. Die Berechtigung meines Zweifels ist auch gewiss dadurch gerechtfertigt, dass Stephens in dem 18 Jahre später (1835) erschienenen Vol. VII seiner Illustrations of British Entomology noch kein ♂ kannte, obwohl das ♀ in England nicht selten ist. Es heisst nämlich dort pag. 13: „The male is said to differ in having the basal segment of the abdomen

concolorous within the others"; dann in Bezug auf das Vorkommen: „Not very uncommon within the metropolitan district: it has been taken at Highgate and at Birch and Coombe woods; in the latter places in some plenty in June and July; the males appear to be very scarce". Es lässt sich somit auf diese 4 Synonyma kein zu fasciata gehöriges ♂ sicher stützen und dürfte also hier die Frage nicht ungerechtfertigt erscheinen: Hat Dahlbom wirklich ein ♂, wie er es beschrieben, vor sich gehabt oder hat er das Jurine'sche dazu adoptirt, indem er an dem „Bronzée" des letzteren, das Le Peletier bereits in „nigro-aeneus" verwandelt hatte, eine weitere Umwandlung in „ater" vornahm? Man müsste dann freilich auch annehmen, dass Dahlbom die beiden andern Merkmale „corpore minore, oculis vertice convergentibus" von den ♂ der Abien auf diese Art übertragen habe, was wohl als zu weitgehend erscheinen dürfte. Die Annahme, dass Dahlbom etwa auf die Linné'sche Diagnose sein ♂ gegründet habe, ist deshalb nicht zulässig, weil er Linné und Fabr. ausschliesslich beim ♀ citirte, deren Exemplare also wohl als solche erkannt haben musste. Bei den ziemlich zahlreichen von Dahlbom angegebenen Fundorten ist das Geschlecht nicht weiter erwähnt (das einzelne ♀ aus Lappland ausgenommen), und wir erfahren deshalb hier über das Vorkommen von ♂ nichts Näheres. Bemerkenswerth ist noch ein Aufsatz Dahlbom's in der Isis 1837, wo er p. 76 sagt, dass er im Mai 1836 einige und zwanzig ♀ ausser den zu anatomischen Untersuchungen verbrauchten hielt, und in Folge des baldigen Absterbens derselben nach dem Eierlegen sich den Umstand, mit diesen keine ♂ gefunden zu haben, in folgender Weise erklärt: „Es lässt sich daraus auch leicht erkennen, woher es kommt, dass die ♂ dieses Insekts fast niemals um die Zeit, wo die Weibchen legen, gefunden werden; die Begattung kostet ihnen das Leben, wie das Legen danach den Weibchen". Da muss man aber fragen: 1) Sollten denn auf den Dolden, wo die ♀ gewiss nicht wegen des Eierlegens sich aufhalten und auch von den Abien beide Geschlechter getroffen werden, nicht auch die ♂ zu finden sein? 2) Findet die Entwicklung dieser Thiere so gleichmässig statt, dass nicht, während einige ♀ schon Eier legen, andere noch unbefruchtete und für diese auch ♂ vorhanden sind? Dahlbom giebt auch in diesem Aufsatze wieder nicht an, ob, wann und wo er denn überhaupt Männchen gefunden habe, und es werden dadurch die Zweifel, dass er solche wirklich gekannt habe, nur noch vermehrt. Es ist mithin das Vorkommen eines Männchen,

wie es Dahlbom beschrieben, wohl möglich, bedarf aber noch der Bestätigung.

Zaddach spricht in den „Beobachtungen über die Arten der Blatt- und Holzwespen“ (in den Schriften der physik.-ökon. Gesellsch. in Königsberg, 1862, Bd. III), p. 268 bereits die Vermuthung aus, dass sich Klug bezüglich des von ihm beschriebenen Männchens von C. fasciata geirrt habe, ist aber dann selbst auf einen Irrweg gerathen, indem er fortfährt: „ich besitze in meiner Sammlung eine männliche Wespe, welche mit seiner Beschreibung genau übereinstimmt, halte sie aber für das Männchen der folgenden Art, A. aenea“. Bei dieser Art nun, welche Zaddach selbst (und wahrscheinlich mit Recht) als A. nigricornis Leach beschreibt, sagt er dann auch: „Dem Männchen meiner Sammlung fehlt übrigens der schwarze sammetartige Flecken auf dem Hinterleibe. Ich glaube aber um so weniger, dass es deshalb einer andern Art zugerechnet werden müsse, als der Flecken von Abia nigricornis stets nur 3 Segmente einnimmt, also kürzer und nach Lepeletier auch undeutlicher als in andern Arten ist.“ Zaddach giebt nun auch wieder nicht an, woher sein Männchen stammt, dass es aber nicht aus seiner Gegend war, geht wohl daraus hervor, dass er sagt: „Nur einmal sind 2 weibliche Thiere dieser Art bei Königsberg von Herrn Rector Wohlfromm gefangen worden“. Nachdem dann Zadd. bei fasciata die Männchen von Fallen und Dahlbom erwähnt, fährt er fort: „Das Männchen meiner Sammlung, welches wohl ohne Zweifel zu fasciata gehört, erscheint dem blossen Auge von dunkelschwarzer Farbe, die aber bei genauerer Betrachtung ein sehr dunkeles Grün durchschimmern lässt. Die Oberlippe ist wie bei dem Weibchen grossentheils braun. Die Beine aber sind heller gefärbt, nämlich von den Knieen an gelb, während sie dort ein bald dunkleres, bald helleres Braun zeigen; auch die Binde der weissen Flügel ist weniger scharf gezeichnet, indem sie sich vorn mehr gegen die Basis des Flügels hin ausbreitet und hinten verschmälert, so dass sie sich von der braunen Zeichnung in dem Flügel der Abia nigricornis in der Form wenig unterscheidet. Eine ähnliche Verschiedenheit in der Flügelzeichnung scheint bei den verschiedenen Geschlechtern auch anderer Arten noch vorzukommen. Das Männchen hat den viereckigen sammetartigen Flecken auf dem 4. bis 7. Abdomensegmente, der bei den übrigen Arten dieser Gattung vorkommt, hier aber der dunkeln Grundfarbe wegen weniger in die Augen fällt“. Aus dieser Beschreibung scheint mir wenigstens das mit Sicherheit hervorzugehen, dass dieses Männchen, dessen Herkunft wir leider wieder nicht erfahren, sowohl von dem von

Jurine und Klug, als auch von den von Fallen, Dahlbom und Thomson beschriebenen verschieden ist. Dass es wirklich zu fasciata gehört, scheint mir durchaus nicht ohne Zweifel und sogar weniger wahrscheinlich, als von den Männchen der letztgenannten Autoren; ich möchte es im Gegentheil eher für das Männchen einer mit nigricornis verwandten Art (vielleicht mutica Thoms., die ich noch nicht genauer kenne) halten. Das einzige Merkmal „die weissen Flügel" deutet, wenn selbes wörtlich zu nehmen ist, auf fasciata, da das Männchen von aurulenta Sichel, welche ebenfalls wenigstens an der Basis weisse Flügel hat, keine Spur von Sammetflecken besitzt.

Thomson giebt in seinen Hymenopt. Scandin. I (1871) p. 30 ein Männchen an, das mit dem von Dahlbom beschriebenen übereinstimmt, dem aber noch das Merkmal beigefügt ist „segmento 7° medio nigro-setoso". Ist nun das eine blosse Ergänzung der Merkmale des von Dahlbom beschriebenen Männchen, und sollte Dahlbom dieses Merkmal übersehen haben? oder hatte Thomson ein von dem Dahlbomschen gänzlich verschiedenes Männchen vor sich? Darauf vermag ich keine Antwort zu geben und dürfte eine solche zunächst von dem letztgenannten Autor selbst am ehesten zu erwarten sein. Dass Thomson die Arbeiten Zaddach's, die, wenn auch nicht ohne Irrthümer, doch zu den besten über Blattwespen gehören, nicht erwähnt, kann um so weniger entschuldigt werden, als selbe fast ein Decennium vor dem Erscheinen seines Werkes veröffentlicht wurden.

P. S. Nach einer jüngst erhaltenen brieflichen Mittheilung des Hrn. Prof. Zaddach, worin derselbe meiner Ansicht über die Verschiedenheit der Sichel'schen und seiner Abia aurulenta, sowie über die Identität der ersteren mit cuprea v. Aich. und die Zugehörigkeit seines Männchens von nigricornis zur Sichel'schen aurulenta beigepflichtet, ist Aussicht vorhanden, auch über sein Männchen von fasciata Aufklärung zu erhalten, in dem er schreibt: „Obgleich die Art sonst in unserer Gegend selten zu sein scheint, so kommt sie doch in dem Garten eines benachbarten Gutes hierselbst jährlich so massenhat vor, dass die Raupen die Sträuche von Lonicera xylosteum und Symphoricarpus racemosus kahl fressen. Die Wespen, die ich von dort erhalten, sind freilich auch sämmtlich Weibchen, doch war ich nie selbst zur Flugzeit derselben dort und habe nicht selbst sammeln können. Ich werde nun in diesem Jahre besser aufpassen und aufpassen lassen, ob sich Männchen vielleicht etwas früher als die Weibchen finden."

Entgegnung auf die Berichtigung pag. 120.

Eben im Begriffe, eine grössere Reise anzutreten, erhalte ich Heft 9 der Ent. Nachr. und ersehe daraus, dass Herr Dr. Kraatz einem kleinen Artikel von mir auf Seite 97 seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat. In dankenswerther Weise giebt Herr Dr. Kraatz hier zunächst Aufschluss über C. moestus Sturm und C. scythicus Kollar, welche Varietäten in dem neuen Stein-Weise'schen Kataloge nicht aufgeführt sind. Jedenfalls war das Fehlen dieser beiden Var. in dem Kat. auffallend, und dies um so mehr, als dieselben in dem Cat. Col. von Dr. Gemminger und de Harold p. 61 aufgeführt sind, und zwar ist scythicus Koll. in litt. hier mit graniger Pall. vereinigt und moestus Sturm Cat. 1826 p. 111 als besondere Varietät hingestellt. Ausserdem findet sich ein scythicus Koll. von Schaum (Ins. I. p. 137) beschrieben. Diese hier angeführten Autoritäten konnten mich wohl zu einer Berichtigung veranlassen und ist ja auch die Arbeit des Herrn Dr. Kraatz über diese Varietät noch nicht publicirt. Das C. moestus von Sturm beschrieben worden sei, habe ich auch gar nicht behauptet. Was ferner die räthelhafte var. rufipes Dej. des scythicus Koll. betrifft, so bemerke ich hierüber, dass Géhin in seinem Cat. d. Col. Car. p. 20 einen graniger var. rufipes Dej. als Synonym von scythicus Kollar aufführt. Wo Géhin diesen rufipes Dej. her hat, kann ich allerdings nicht sagen.

Herr Dr. Kraatz kommt nun auf den C. monilis aus Serbien und bestreitet die Berechtigung, die nicht purpurrothen Stücke (v. simulator Kraatz) als var. serbicus zu bezeichnen, da letzterer kein sicheres Merkmal zur Unterscheidung von monilis biete. Mir steht nun ein sehr reiches Material von monilis aus Serbien zu Gebote, und variiren die Stücke namentlich ausserordentlich in der Farbe, und zwar von fast schwarz durch alle Schattirungen von blau, violett, grün und roth. Die von Herrn Dr. Kraatz angegebenen Merkmale der var. simulator scheinen mir nun auch nicht durchweg, bis auf die Farbe, constant zu sein, da ich blaue etc. Stücke habe, bei denen die Kettenstreifen der Flügeldecken sehr schwach werden, während wiederum Stücke von simulator solche sehr stark ausgeprägt zeigen. Es finden sich eben hierin auch alle möglichen Uebergänge. Was mich nun zuletzt hauptsächlich bestimmt hat, die blauen Stücke v. serbicus zu nennen, ist folgendes. Letztere sind im allgemeinen durchweg bedeutend grösser als die in meiner Sammlung befindlichen monilis F. von Paris, Rheims,

Crefeld etc., die Kettenstreifen erscheinen viel dichter gekörnt als bei serbicus und sind die Körner mehr rundlich und durchweg nicht so gestreckt als bei letzterem. Die var. consitus Panz. steht dem monilis F. jedenfalls viel näher, als der serbicus.

Wenn Herr Dr. Kraatz am Schlusse seiner Berichtigung noch erwähnt, dass Aufzählungen von Arten nach dem Erscheinen eines Catalogs früher nicht stattgefunden, so ist dies eben nur ein bedauerlicher Fehler gewesen, und ist die Bemerkung der verehrlichen Redaction gewiss ganz richtig. Der grösste Theil der Entomologen besitzt gar nicht die Mittel, um sich nur annähernd die meist theuren entomologischen Werke anzuschaffen und erkennt es gewiss dankbar an, wenn solche Nachträge und Berichtigungen publicirt werden. Auch für neue Auflagen der Kataloge ist dies von Wichtigkeit und wäre nur zu wünschen, dass solche Nachträge nicht in allen möglichen Zeitschriften zerstreut werden.

v. Hopffgarten.

Literarische Revue.

Naturhistorische Hefte (Természetrajzi Füzetek), 1878, II und III. Budapest. S. 73–198. 37. (Entom. Inh.)

Frivaldszky, Joh., Coleoptera nova descripta: Otiorrhynchus arrogans Friv.; Ceutorrhynchus albolineatus Friv., 111–114. — Merkl, Beitrag zur Lebensweise des Phryganophilus ruficollis, 114–15 u. 179. — Steffek, Dr. A., Saturnia hybrida major O. Ueber die Zucht derselben; 115—17 u. 179—80. — Mocsáry, Al., Melliferanova in collectione Musaei Nationalis Hungarico, Phiarus minutus Mocs.; Macropis Frivaldskyi Mocs.; Cilissa Budensis Mocs.; Megachile bicoloriventris Mocs., 113—123. — Mocsáry, biologische Notizen: Lebensweise der Pompiliden im Allgemeinen; die Theissblüthe (Palingenia longicauda Ol.), 123—25 u. 180—82. — v. Horváth, Dr. G., die Wasserläufer der ungarischen Hemipterenfauna, 183–190. Neu: Limnotrechus plebejus.

Fauocl, Annuaire entomologique pour 1878. Caen, cher l'auteur. 1 fr. 75 c. 8_0.

Calendrier-memento pour 1878. — Coleopteristes contemporains (France, Belgique, Hollande, Provinces Rhénanes, Suisse), 17—55. — Sociétés et revues d'entomologie, 56—60. — Bibliographie (sehr beschränkt), 64—65. — Synonymies, 66—69. — Espèces critiques, 70. — Captures nouvelles, excursions, 71–97. — Moeurs des espèces, 91—108. Méthodes de chasse, préparation et conservation des collections, 109–113. — Nécrologie (unvollständig), 114—115. — Echanges, 116—121. — Faits, avis et annonces divers.

Tijdschrift voor Entomologie. Uitgegeven door de Nederlandsche Entomologische Vereeniging. 1877—78, I u. II. 6 Tafeln. Gravenhage:

Verslag van de 32. Zomervergadering der Ned. Ent. Ver., gehouden te Utrecht 30. Juni 1877, I—XXXII. — Piepers, Opgave van een aanteekeningen over Lepidoptera in Zuid-west Celebes verzameld, met aanmerkingen en beschrijving der nieuwe soorten door P. C. T. — Snellen, 1—43. — Snellen, P. C. T., Acrolepia valeriella Zeller nov. sp.., 44—47. — Snellen van Vollenhoven, un Ephialtes de Java, E. melanomerus de Haan, 48. —

II. Verslag etc. Wintervergadering etc., l. XXI—l. XXXIX. — Snellen von Vollenhoven, de inlandsche Hemipteren, beschreeven en meerendels ook afgebeeld; VIII., Landwantsen, 49—80. — Ritsema, Acentropus niveus in zijne levenswijze en verschillende toestanden, 81 bis 114. — Snellen, P. C. T., aanteekning over Phalaena Stratonice Cramer, 115—118. — Weyenbergh, Cecidipta excoecaria Bry, 119 bis 125. Snellen, v. Vollenhoven, oproepnig, 126—28.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Aus Eiern gezogene Raupen von Sal. Pavonia, Taenioc. Populeti, Orth. Rubiginea, Cal. Vetusta, Bist. Stratarius und Hyb. Defoliaria hat abzugeben in Tausch gegen Grossschmetterlinge **Omar Wackerzapp** in Aachen.

Wer beschäftigt sich mit dem Determiniren von Käfern? Adr. sub M. Altstädtische Apotheke in Brandenburg a. H. erwünscht.

Herrn Oberlehrer Dittrich, dessen Wohnort nicht auf der Postanweisung stand, bitte ich um gef. Angabe desselben.

Anclam. **H. Schmidt**, Lithograph.

Anzeigen.

Für Specialisten.

Eine grössere Partie vorjähriger, frisch aufgesteckter Insecten aus Tambaté im Parahybathal (Brasilien), namentlich Coleopteren, Hemipteren, Blattiden, Acridier etc. sollen familien- oder ordnungsweise unbestimmt und unausgesucht abgegeben werden (die Dipteren, Hymenopteren und die Lamellicornen sind bereits vergeben). Wegen des (mässigen) Preises und der Zahl der Arten und Individuen der einzelnen Familien beliebe man anzufragen bei

Dr. **O. Boettger**, Frankfurt a. M., Seilerstr. 6.

Vermuthlich kann ich im Mai und Juni Eier versenden von Luna 15 Eier 3 M., 33 E. 6 M.; Jo 17 E. 3 M., 38 E. 6 M.; Polyphemus u. Promethea 25 E. 3 M., 55 E. 6 M.; Cecropia u. Cynthia 50 E. 3 M. Feste Bestellungen schon jetzt! Sooft 2 bestellte Arten zugleich versendbar, einige E. gratis. K. Heinr. Ulrichs, Stuttgart.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Etiketts für Insectensammlungen
in 3 verschiedenen Grössen und verschiedenen Farben, 24 Blatt für 2 M. franco zugesendet. — Nr. 1, doppelt gerandet (etwas grösser als Keitel's Nr. 3) enthält pro Blatt c. 260 Felder, so dass also das Hundert noch nicht 4 Pfennig kostet. Nr. 2 ist gleich Keitel Nr. 4, beinahe 4000 auf 24 Blatt. Nr. 3 ungefähr gleich Keitel Nr. 1. Unter 24 Blatt werden nicht abgegeben. Die Preise für blau, roth, gelb oder weiss sind gleich; auch anders farbige werden auf Verlangen geliefert, ebenso andere Grössen, diese aber nur in grösseren Aufträgen. Ferner

Zettelchen zum Aufkleben von Insecten,
vorgedruckt auf starkem Cartonpapier. Jedes Blatt enthält c. 250 Stück. 100 Blatt für 3 Mark.

Betrag kann auch in deutschen Briefmarken eingesendet werden.

Anclam in Pommern. H. Schmidt, Lithograph.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen. Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es gerechtfertigt für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Fäden des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Ida, 19. Mai 1877.

Bath Dr. C. Beyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

12. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss.“ Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und **Neuropteren (Netzflüglern)**

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à 3, 3,50 4,50 M.

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 12. PUTBUS, 15. Juni. 1878.

Eine neue deutsche Siricide Macrocephus ulmariae,

beschrieben von D. H. R. von Schlechtendal.

Macrocephus n. g.

Wespe: Fühler 25—27 gliedrig, in der Mitte schwach verdickt, Kiefertaster 6gliedrig, Glied 3 und 4 einander gleich, 6 am längsten, sehr dünn; der äussere Lappen kegelig, kleiner als der breit gerundete innere; Lippentaster 4gliedrig, Glied 4 gross, spindelförmig, schwach nach innen erweitert, anderthalb Mal so gross, als 2 und 3 zusammen. Zunge breit gerundet, 3lappig. Mittel- und Hintertibien mit nur einem Seitendorn. Legbohrer schwach gekrümmt, gezähnt, Säge mit gezähnten Querleisten.

Larve: Weich, weiss, Kopf rund, Brustringe mit 3 Paar ungegliederten Brustfüssen, Seitenwülste stark vortretend, Bauchringe mit quer gestellten, ausstülpbaren Fleischwarzen, Endring durch eine Querfurche, in welcher der After liegt, getheilt, oberer Theil mit hakigem Schwanzdorn, schwach behaart, unterer Theil mit 2 Afterspitzchen; Stigmen klein, röthlich; Augen durch eine nach innen concave braune Bogenlinie jederseits angedeutet; Fühler 4gliedrig, nahe über den Oberkiefern eingelenkt; Kiefer 3zähnig, ungleich, Kaustück gross, gerundet, mit 7 Kaubörsten, äusserer Lappen klein, kegelig; Lippentaster 3gliedrig.

Lebt in Stengeln, fertigt zur Verwandlung, innerhalb dieselben mit Spinnstoff auskleidend, ein längeres oder kürzeres Futteral, in dem sie als Larve überwintert, verpuppt sich im Frühjahr, entwickelt sich nach 14 tägigem Nymphenstande zur Wespe, welche nach mehrtägiger Ruhe den Stengel durchnagend zur Blütezeit der Pflanze erscheint, um in den oberen Theil des Stengels das Ei abzulegen. (? muthmasslich.)

Macrocephus ulmariae n. sp.

Glänzend schwarz, punktirt; Kopf und Halskragen dicht und fein schwarz behaart, Glied 3 und 4 der Kiefertaster, 2 Scheitelflecke, der Hinterrand des vorn und hinten tief

ausgeschnittenen Halskragens mehr oder weniger, Hinterränder von Segment 3 (oft unterbrochen), 4, 6—7, (8, 9), sowie Seitenflecke am Bauch gelblich weiss. Beine schwarz, Hüftfleck meist blassgelb, Knie und Tibienwurzel gelb, Tibien und Tarsen gelbroth. Flügel schwach gelb, durch äusserst kurze rothgelbe Behaarung schimmernd, im Leben stark violett glänzend. Randader, Mal und Adern der lanzettförmigen Zelle rothgelb, die übrigen braunschwarz.

Färbung beim Männchen, besonders am Kopf, lebhafter gelb. Oberkiefer gelb mit rothbrauner und schwarzer Spitze, Glied 2 und 3 der Lippentaster mehr weniger gelb, innerer Gesichtsrand der Augen breit, das Untergesicht bis zu den Fühlern sattgelb, in der Mitte mehr oder weniger schwarz. Scheitelfleck wie beim W. Die gelbe Färbung an den Beinen weiter ausgedehnt.

Fühlerglied 3 länger als die beiden Grundglieder, schwach gebogen, 4 cylindrisch, Glieder vom 5. an allmälig bis zur Mitte an Dicke zu-, an Länge abnehmend und allmälig von da gegen die Spitze wieder verdünnt; Endglieder häufig, besonders beim M. verwachsen.

Körpergrösse 11—18, Flügelspannung 18—26, Fühler 5—6 mm. Larve in Stengeln von Spiraea ulmaria an sonnigen freien Stellen (Wiesenbäche). Flugzeit im Zimmer Mitte Mai, im Freien wol Blütezeit der Spiraea im Juni (?).

Erzogen wurden 15 W. und 11 M.

Betrunkene Schmetterlinge. H. T. Dobson berichtet im „Entomologist“, 1878, 117, dass während der Juliabende 1876, als er nach der Sugaring-Methode Schmetterlinge fing, eine zerfetzte Tryphaena pronuba fast jeden Abend — 5 bis 6 mal die Woche — kam, um sich an dem süssen Saft zu laben. Fast jeden Abend zeigte sie sich nach dem Genusse in berauschtem Zustande, trotzdem lebte sie über die den Pronubis bestimmte Zeit hinaus. Der Herausgeber der Zeitschrift fügt hinzu, dass ihm Aehnliches mit Cerastis vaccinii passirt ist, die an ungefähr 50 Abenden wiederkehrte.

Die Vorfälle beweisen weit Wichtigeres, als dass auch Schmetterlinge der berauschenden Wirkung des Alkohols unterworfen sind, nämlich das, dass sie Gedächtniss und Ortssinn besitzen.

Einfaches Verfahren,

Aphiden, Cecidomyien und andere zarte, dem Verschrumpfen unterworfene Insecten für Sammlungen vorzubereiten,

mitgetheilt von D. H. R. von Schlechtendal. Zwickau i. S.

Eine Sammlung von Aphiden würde, sauber gehalten, sicher ebenso interessant sein, als die irgend einer anderen Insecten-Ordnung, aber wie kann man diese zarten, weichen Geschöpfe so vorbereiten, dass sie nicht zu gestaltlosen Klümpchen zusammenschrumpfen? Nirgends findet man darüber Auskunft, und doch ist das Präpariren dieser kleinen Wesen so einfach, so nahe liegend, dass es zu verwundern ist, wie das seit länger als 50 Jahren bei anderen Thieren angewandte Verfahren nicht auch auf diese Thiere übertragen ist. Davon ausgehend, dass durch erhitzte Luft Spinnen, kleine Raupen und Larven von Käfern, Diptern etc. wohl zu präpariren seien, wandte ich dieses Verfahren auch bei Aphiden an, ohne jedoch von den Versuchen befriedigt zu werden, die Aphiden platzten oder verbrannten. Dennoch wiederholte ich die Versuche und die endlichen Resultate lieferten den Beweis: dass man mittelst erhitzter Luft die Aphiden, junge Hemiptern, Cicaden, Orthoptern, Cecidomyien etc. in vollkommen natürlicher Gestalt, meist auch in ihren Farben erhalten kann, wenn man nur die nöthige Vorsicht anwendet. Ja es gelang sogar (Object war Lachnus viminalis Fonsc.) eine ganze Reihe Präparate von sich häutenden Lachnus, und zwar vom Beginn des Platzens der Haut am Rücken an, bis zur vollendeten Häutung, in verschieden vorgeschrittenen Stadien herzustellen, und ich bin überzeugt, man kann in derselben Weise eierablegende oder Junge gebärende Weibchen fixiren. Allerdings darf man bei diesen Präparaten nicht vergessen, dass durch solch Röstverfahren die Gliedmassen sehr spröde werden und eine doppelte Vorsicht bei der Behandlung erfordern. Meine Methoden, die sich nach den Objecten ändern, sind folgende.

I. Rösten grösserer Objecte: Jugendzustände von Hemiptern, Cicaden, Orthoptern etc. Das zu röstende Thier wird von der Brustseite her an Draht gespiesst, ohne die Oberseite zu verletzen, und entweder auf ein Markstück oder Kork befestigt, je nach der Grösse des Thieres. Gut ist es, wenn man den Draht so lang nimmt, dass man eine feine Scheibe Mark bequem dem Thiere zur Stütze anschiebt, und durch feine Drahtstifte den Beinen die gewünschte

Stellung giebt. Als Wärmequelle kann man eine Spiritusflamme oder Petroleum-Lampe benutzen, auch kann man die Spiritusflamme mit einem Blech überdecken und über diesem die Röstung vornehmen. Als Röstofen wende ich mit Vortheil einen bauchigen Lampencylinder an, dessen untere Oeffnung entweder mit einem weit hineingehenden Kork, auf dem dann das Röstgut befestigt ist, verschlossen wird, oder man hält dieses auf ein Stück Mark geklebt mit der Linken hinein, während die Rechte den Cylinder mit dem bauchigen Theil über die Wärmequelle hält. Ein Verschliessen der Oeffnung ist insofern von Vortheil, als einmal die Hitze stärker wird, dann aber man die linke Hand frei hat, um das Thier mittelst Loupe während des Röstens beobachten zu können. Die Erhitzung des Cylinders darf nicht zu schwach sein, es tritt sonst eine Trocknung statt einer Blähung ein. Einzelne Objecte, z. B. jugendliche Strachia, trocknen merkwürdig schnell, ohne dass man das Aufblähen bemerkt, giebt man ihnen dann zu viel Hitze, so wird durch die Ausdehnung der Luft der Kopf mit lautem Knall abgesprengt, bei weicheren, dickeren, etwa Pentatomen muss man sich hüten, gleich anfangs stark zu feuern, damit nicht die innere Flüssigkeit zu kochen beginnt, in welchem Fall leicht das Präparat beschmutzt wird. Vortheilhaft ist es, ab und zu den Cylinder von der Wärmequelle zu entfernen und mit Loupe zu prüfen, ob ein Einziehen der Haut noch an irgend einem Theil stattfindet; ist dies der Fall, so ist die Röstung fortzusetzen; bei diesen grösseren Objecten kann man noch mit einer Borste oder einem Silberdraht die Festigkeit des Hinterleibs prüfen. Auf diese Weise präparirte ich z. B. die gewiss leicht verschrumpfenden, jugendlichen Syromastes und sie geriethen vortrefflich. Nach einiger Uebung wird man bald die Schätzung der anzuwenden Hitze herausfinden.

II. Um Aphiden zu rösten und so vorzubereiten, dass sie neben der natürlichen Gestalt auch ihre Färbung und die Beinstellung bewahren, ist die Anwendung folgender Röstart der im Glascylinder oder Glaskolben vorzuziehen. Ich setze die lebende Aphide auf ein festes, glattes Stück Schreibpapier und warte den Augenblick ab, indem sie eine Stellung einnimmt, welche ich wünsche festzuhalten, ein Halten des Papiers über die Flamme tödtet augenblicklich und das Thier verharrt in der gewünschten Stellung. Nun vertritt das Papier den Röstofen, und es ist mit aller Vorsicht und Beobachtung aller Anzeichen, die ein Trocknen des Präparats bei gehöriger aber nicht zu starker Blähung erkennen lassen, das Rösten vorzunehmen, indem

man das Papier, um ein Ansengen zu verhüten, über der Flamme oder besser über dem erhitzten Blech hin und her bewegt. Die Röstung erfolgt allerdings, besonders bei grösseren Arten, wie Lachnus, bedeutend langsamer, als im Kolben, die Präparate aber lassen nichts zu wünschen übrig. Zudem giebt eine Bräunung des Papiers ein sicheres Zeichen, dass Vorsicht geboten ist. Die so erhaltenen Präparate an Silberdraht zu spiessen ist bei der grossen Zerbrechlichkeit der Beine und Antennen misslich, viel besser ist es, sie mit Gummi auf ein Papierschnitzel zu kleben, auf das man sie leicht mit einem Pinsel aufheben kann. Ein auf dem Rücken geklebtes Präparat kann die Unterseite zeigen.

III. Cecidomyien, Agromyzen und andere kleine dem Verschrumpfen verfallene Thiere, die nur wenig Feuchtigkeit besitzen; wie z. B. Poduren, Pediculinen, Psylliden etc. behandle ich neuerdings auf andere Art. Zunächst wird das getödtete Thier an feinen Silberdraht von unten gespiesst und auf das für dasselbe bestimmte Markklötzchen befestigt, dann erhitze ich ein dünnwandiges Reagenzglas an seiner oberen Oeffnung stark und halte dieses dann über das betreffende Object; die strahlende Hitze ist meist stark genug, das Aufblähen und sofortige Trocknen zu bewirken. War die Erhitzung zu schwach, so wiederhole man das Verfahren, nur selten wird es misslingen, und man ist hierbei der Gefahr des Verbrennens nicht ausgesetzt, ausserdem aber bleibt die Beinstellung bei den zarten Mücken eine viel bessere, als wenn auch diese der Erhitzung und Röstung ausgesetzt werden. Ebenso kann man, um dies zu vermeiden, anstatt des Reagenzglases einen Glasstab erhitzen und diesen dem Hinterleibe nahe bringen. Bei Gallmücken ist Aufblähen und Trocknen gleich bedeutend, dasselbe gilt meist von kleineren Thieren überhaupt.

IV. Larven aller Art, sobald nicht ihre Grösse dies verbietet, aber doch bis zur Grösse einer Larve von Astynomus aedilis, behandle ich im Glaskolben oder Cylinder, wie schon seit längerer Zeit die kleinen Raupen getödtet werden.*) Hierbei hat man nur darauf zu sehen, dass die Erhitzung nicht zu stark erfolgt und das Thier nicht auf eine Weise ausgedehnt wird, die seiner natürlichen Gestalt zuwider läuft, z. B. Cerambycidenlarven stülpen bei zu starker

*) Ebenso gelang es alte ausgetrocknete Spiritusexemplare von Leptinotarsa decemlineata-Larven durch Aufweichen und nochmaliges Rösten zu vollgebildeten Larven heranzuziehen, doch recken sich auch Chrysomeliden-Larven leicht zu stark.

Hitze den Kopfring aus dem Brustring hervor und erhalten dadurch ein ganz merkwürdiges Ansehn. Es ist für kleine Larven gut, ein kurzes Glas anzuwenden, da der obere Theil durch die Entweichung der Dämpfe leicht stark beschlägt und beim Herausschütten des Röstgutes ein Anhaften derselben und Verderben kaum vermeidlich ist. Auch Aphiden, hat man sie in Menge, kann man so vorbereiten, doch ist die Papierröstung vorzuziehen. Käferlarven, welche Säfte ausschwitzen, wie die von Lina populi, oder die eine schleimige Oberseite haben, wie die von Cionus scrophulariae etc., kann man ebenfalls im Cylinder rösten, nur muss man ihnen eine passende Unterlage geben, die ein Anbacken und Verbrennen verhindert; ich wandte Papier oder Pfanzenmark an und erhielt befriedigende Resultate. Bei diesem Glasrösten ist es wohl selbstverständlich, dass man durch leichtes Rütteln des Gläschens dem Thiere fortwährend eine andere Lage anweist, um so ein Anbrennen zu verhindern. Meine Larven, wie Cecidomyien, verrathen oft durch Springen unter einem feinen Knicks, dass sie geplatzt sind, dennoch sind diese Präparate dadurch nicht unbrauchbar geworden.

Mit gutem Gewissen kann ich dieses Röstverfahren allen Sammlern anempfehlen, da ich mich hinreichend von seinen Vorzügen überzeugt und es von Seiten verschiedener Fachmänner: Kaltenbach, den Professoren Drs. Giebel und Taschenberg in Halle, Mayr in Wien und Dr. Rudow in Perleberg als vorzüglich anerkannt worden ist, welchen Herren ich gelegentlich Proben einsenden oder vorlegen konnte. Vielleicht liesse sich diese Methode mit der Mumificirung des Herrn Petzold in Wien vortheilhaft verbinden.

Entomologische Ausstellung in London.

Diese „First national entomological exhibition", die wir bereits früher ankündigten, wurde vom 9.—23. März im Royal Aquarium abgehalten und zog das Interesse nicht nur der Entomologen, sondern auch eines zahlreichen Publicums auf sich; sie wurde von ungefähr 70,000 Personen besucht. Alle Insectenordnungen waren wohl vertreten; theilweise durch die ganzen Sammlungen einzelner Entomologen, theilweise durch hervorragende Theile anderer. Der Plan, britische Insecten auszustellen, wurde im Allgemeinen innegehalten, jedoch fanden sich auch einige exotische Sammlungen. Die Urheber der Ausstellung, auf der sich auch entomologische Apparate befanden, sind mit dem Resultat sehr zufrieden.

Zum Generationswechsel der Cynipiden.

Hr. Lichtenstein aus Montpellier berichtet (Pet. Nouv. Ent. 195) von seinerseits gemachten Erfahrungen in Betreff der Cynipiden, welche die Adler'sche Theorie bestätigen. Er sagt: „Im November findet man massenweise bei Montpellier an der Unterseite von Eichenblättern die kleine platte Galle, die im Frühling den Neuroterus lenticularis liefert, und die bereits von Réaumur beschrieben ist. Die Gallen fallen im Winter zur Erde. Alle Insecten dieser Galle sind identisch; man hat sie für Weibchen gehalten, weil sie eine Legeröhre haben. Für mich sind sie geschlechtslos, ihre sogenannten Eier sind Knospen (gemmations)[1]). Ich halte sie für eine Larvenform, sie entspricht meiner Wanderphase (phase émigrante), die ich in meinen Considérations sur la génération des pucerons beschrieben habe.

„Am 5. April fand ich einen Neuroterus dabei beschäftigt, die Endknospe einer jungen Eiche anzustechen. Ich bedeckte Knospe und Zweig mit einem Glasrohr, das an einem Ende durch ein Stück Zeug verschlossen, an dem andern durch einen zweigetheilten Korken um den Zweig befestigt

---

[1]) Die wunderbare Erscheinung der Parthenogenesis hat Hrn. Lichtenstein veranlasst, eine Knospungstheorie aufzustellen. Er sieht die parthenogenetische Entstehung der Aphiden und Cynipiden als eine untergeordnete Stufe in der Entwicklungsleiter des Thieres an, und indem er das Ei dem Samenkorn vergleicht, stellt er das unbefruchtete Ei der Knospe gleich. Das diese Knospen hervorbringende Thier sieht er als Larvenform an. Er sagt darüber selbst: „Die entomologische Tradition lässt schwer die Vorstellung aufkommen, dass ein geflügeltes Insect, das eine Legeröhre hat und einen Eierstock zeigt, eine Larve ist, die wieder in eine wurmförmige Larve zurückschlägt, aus der erst die geschlechtliche Form hervorgeht". (Pet. Nouv. Ent. 195.) „Die Knospung (gemmation) unterscheidet sich vom Ei dadurch, dass sie durch keinen äusseren Einfluss hervorgerufen wird; das Ei hingegen entwickelt sich nur durch die Befruchtung. Dies zeigt immer mehr oder weniger eine sphäroidische oder ellipsoidische Form, jenes die verschiedensten Gestalten . . . . Die einfachste Form der Knospung findet sich bei den Orthopteren, Neuropteren, Hemipteren. Wenn das Thier aus dem Ei kriecht, hat es schon die Form des Imago, die es in seinen 4 Lebensphasen behält. Die verwickeltste Knospungsform ist die der Aphiden (und also auch Cynipiden), da die Larvenformen die Gestalt vollständig entwickelter Weibchen annehmen." (Bull. Soc. Ent. Belg., 51, 1878.) Sicherlich ist die parthenogenetische Entstehung von

wurde. Der Neuroterus war so mit Eierlegen beschäftigt, dass er nicht davon flog. Ich constatirte, dass er die Knospe 5 Mal anstach. Am folgenden Tage lag er todt in der Röhre; ich steckte ihn auf, um mich durch genaue Prüfung zu versichern, dass es wirklich ein Neuroterus lenticularis war. Darauf legte ich um den betreffenden Zweig statt der Glasröhre einen ziemlich weiten Musselinbeutel, so dass die Blätter sich genügend entfalten konnten; ausserdem entfernte ich, um jeden Irrthum zu vermeiden, alle andern Knospen ausser der angestochenen. Schon am 20. April zeigten die ziemlich weit entfalteten Blätter 5 kleine Gallen von Erbsengrösse, fleischig und durchscheinend, die bekannte Galle von Spathegaster baccarum. Die Hälfte des Wunders ist also zweifellos, der Neuroterus liefert den Spathegaster. Dies Genus ist geschlechtlich, ♂ und ♀ paaren sich, und wenn Dr. Adler richtig beobachtet hat, was für mich ohne Frage ist, so wird das ♀ von Spathegaster das Ei legen, aus dem sich die Neuroterus-Galle entwickelt."

Hr. Lichtenstein wendet nun auch auf diese Insecten seine Knospen-Theorie an, indem er erst Spathegaster als vollendetes Insect ansieht.

Insecten eine wunderbare Erscheinung, und der Wechsel von befruchteten und unbefruchteten Eiern im Kreislauf der Entwicklung ein höchst auffallender. Dennoch können wir uns mit der Theorie des Hrn. Lichtenstein nicht befreunden. Die Anwendung feststehender botanischer Termini trägt zur scharfen Definirung der Erscheinung nicht bei, sie kann im Gegentheil leicht Missverständnisse hervorrufen. Als eigentliche Knospenbildung kann nach unserer Ansicht das unbefruchtete Ei nicht angesehen werden; die einfache anatomische Untersuchung macht einen solchen künstlichen Unterschied zwischen Knospe und Ei schon zu nichte. Wie wollten wir auch eine solche Theilung bei der Honigbiene begründen? Schon Dzierzon behauptete und v. Siebold hat es nachgewiesen, das die Drohneneier unbefruchtet bleiben. Dasselbe ♀ legt nun befruchtete und unbefruchtete Eier zu gleicher Zeit, willkürlich, je nachdem es eine geeignete Zelle vor sich hat. Wäre die Drohne eine Larve, welches wäre dann die Imago? — Einen Wechsel der Form finden wir auch nicht selten bei Schmetterlingen, z. B. Levana und Prorsa. Findet hierauf ebenfalls jene Knospungstheorie Anwendung?

K.

Begattung der Schmetterlinge und Verwandtes.

Von Omar Wackerzapp.

Zahlreiche Züchtungen und die genaue Beobachtung der Metamorphose haben mir einiges Material an die Hand gegeben, dessen Bekanntwerden dazu dienen mag, theils anderweitig Beobachtetes zu bestätigen, theils einige Vorgänge im Schmetterlingsleben in ein helleres Licht zu stellen.

Heute möchte ich die Aufmerksamkeit der Leser der Entom. Nachr. auf die Begattung der Schmetterlinge lenken, welche bei den verschiedenen Arten ungemein verschieden vor sich geht. Während einige Arten ausserordentlich rasch zur Copula übergehen, nehmen andere sich augenscheinlich recht viel Zeit dazu; in der Natur der Sache liegt es, dass kurzlebige Thiere sehr rasch zur Begattung schreiten, wogegen langlebige dieselbe später vollziehen, als im allgemeinen angenommen werden mag, auch wenn alle Bedingungen dazu gegeben sind und es an Auswahl der Individuen — wenn man hiervon überhaupt schreiben darf — nicht fehlt.

So fing ich im Januar v. J., Nachmittags, im Walde ein frisch ausgekommenes ♂ von Phig. Pedaria und brachte es in der Dämmerung in einen Behälter, in welchem sich ein am Tage vorher aus der Puppe gekommenes ♀ derselben Art befand. Unter lebhafter Bewegung der Fühler näherte sich der Gast sofort der Insassin, und unverzüglich trat die Begattung ein. — Bei anderen Spannern (Biston, Stratarius, Anis. Aceraria etc.) schritten die Pärchen zur Begattung, sobald sie vollständig entwickelt und ihre Organe hinreichend erhärtet waren, in einzelnen Fällen sogar vor Eintritt der Dunkelkeit, was im Allgemeinen seltener vorkommen mag. Im Gegensatz hierzu verhielt sich ein am 11. April d. J. gefangenes Vetusta-Pärchen sehr lange indifferent, so dass ich mir sagen musste, das ♀ sei schon vor dem Einfangen begattet worden, oder aber der Vorgang habe während weniger Nachtstunden stattgefunden und sich dadurch meiner Beobachtung entzogen. Sehr überrascht war ich daher, die Thiere am Morgen des 2. Mai — also nach vollen 3 Wochen, während deren sie, natürlich bei täglicher Fütterung, in einer 10 cm weiten und 5 cm hohen Schachtel eingesperrt gewesen waren — in copula zu finden. Jn der Nacht vom 5. zum 6. Mai begann die Eierablage. — Zwischen einem am 28. April d. J. ausgekommenen Sat. Pavonia ♀ und einem desgl. Männchen vom 1 Mai fand die Begattung am Abend des 5. hj. statt und am folgenden Abend erfolgte die vollständige Ablagerung der Eier.

[Entomol. Nachichten Nr. 12, 1878.]

In schroffem Gegensatze zu dieser Trägheit in der Erfüllung resp. Ausübung der natürlichsten Functionen der Schmetterlinge steht bekanntlich die Lebhaftigkeit derselben bei einigen anderen Arten. So sah ich wiederholt, wie Ocn. Dispar nach vollendeter Ausbildung sofort zur Begattung überging und zwar in einem Falle wie zwei ♀ nach einander von einem und demselben Männchen begattet wurden; bei dem ersten Weibchen dauerte der Vorgang 6 Stunden, während das Männchen bei dem zweiten Weibchen, wahrscheinlich in Folge von Schwächung, allerdings nur ¾ Stunden verweilte..

Anknüpfend an die jüngst in diesen Blättern mehrfach besprochene Duftentwickelung einiger Schmetterlingsorgane, halte ich dafür, dass der Sitz derselben beim Weibchen in der Legeröhre zu suchen sei, welche im unbegatteten Zustande von der Trägerin in langsamer Bewegung, wie suchend, hervorgestreckt wird. Es muss dabei eine Absonderung stattfinden, welcher zufällig einem festen Körper beigebracht und daran haftend, noch lange nachher die Kraft der Duftverbreitung innewohnt. Denn als ich im vorigen Sommer zu Beobachtungszwecken eine Anzahl Weibchen von Ocn. Dispar gezüchtet, einen Tag in dem Behälter gelassen, dann getödtet und darauf entfernt, den Behälter selbst aber in den Garten gebracht hatte, zeigte sich derselbe noch während der folgenden 14 Tage von Morgens bis spät in die Nacht hinein beständig von männlichen Exemplaren des Schmetterlings umschwärmt, und zwar so nachhaltig und zudringlich, dass man die Thiere mit Händen greifen konnte.

Die vorhin bezeichnete sehr späte und zögernde Begattung eines Vetusta-Pärchens, sowie der Umstand, dass gefangene Weiber der Calocampa-, Hylina- etc. Arten überhaupt gar nicht zur Eierablage zu bringen sind, trotz vielwöchentlicher Gefangenschaft bei guter Ernährung — mag die Voraussetzung bestätigen, dass bei überwinternden Schmetterlingen die Begattung erst im Frühjahre stattfindet; aber auch dann noch macht sich das Bedürfniss dazu in weit geringerem Grade geltend, als bei kurzlebigen Thieren, welche meist sofort dem Fortpflanzungstriebe folgen. Die Stärke des Geschlechtstriebes steht jedenfalls im umgekehrten Verhältnisse zur Lebensdauer.

Die Ablage der Eier geschieht relativ bald nach geschehener Befruchtung, und wo erstere nicht stattfindet, darf man wohl annehmen, dass auch letztere nicht stattgefunden hat.

Das eben Besprochene berechtigt weiterhin auch wohl zur Annahme, dass das Ausschlüpfen von Herbsteulen, be-

sonders wenn sie von verspätet entwickelten Raupen stammen, durch vorzeitig eintretende Kälte verzögert werden kann, so dass einzelne Puppen erst bei Wiedereintritt der wärmeren Jahreszeit den Schmetterling entlassen. Es ist ja wohl jeder Sammler in der Lage gewesen, in den ersten warmen Frühlingstagen Thiere von so tadelloser Beschaffenheit zu finden, dass er sich sagen musste, es könne hierbei eine Ueberwinterung des vollkommenen Insectes nicht stattgefunden haben, da es unmöglich sei, dass die Beschuppung der Flügel sich während der mannigfaltigsten Unbilden der Witterung viele Monate hindurch so vollständig unversehrt erhalte. Bei den unscheinbaren und düstern Farben von Exoleta, Vetusta, Semibrunnea etc. ist eine solche Constatirung allerdings nicht so leicht, aber um so augenfälliger ist sie z. B. bei der zarten Färbung der Furcifera, wovon ich am 10. April d. J. ein Weibchen von so tadelloser Reinheit fing, dass der Gedanke an eine Ueberwinterung desselben gar nicht zulässig erscheint. Dies als richtig vorausgesetzt, darf es nicht auffällig erscheinen, dass das Thier nicht befruchtet war. — Erfolgt die Eierablage nicht, selbst nach vielwöchentlicher Gefangenschaft von Thieren, welche die deutlichsten Spuren der Ueberwinterung an sich tragen, so darf mit Sicherheit angenommen werden, dass trotz der langen Lebensdauer noch keine Befruchtung stattgefunden hat.

Meine Fachgenossen werden vielleicht ähnliche Erfahrungen gemacht haben, und zu gleichen Schlüssen geführt worden sein; ein allgemeines Bekanntgeben derselben dürfte der Wissensehaft nur förderlich werden.

Aachen, im Mai 1878.

Nekrolog.

Der Präsident der Leopoldina Carolina, Akademie deutscher Naturforscher, Prof. Dr. Wilhelm Behn, ist am 14. Mai in Dresden gestorben. Geboren 1808 in Kiel, nahm er in den Jahren 1845—48 an einer Erdumsegelung theil, habilitirte sich darauf und wurde 1852 zum Professor der Zoologie und Anatomie an der Universität Kiel ernannt. Nach dem Tode des 13. Präsidenten der Akademie Karl Gustav Carus brachen Streitigkeiten aus, die Wahl des Geh. Hofrath Dr. Reichenbach wurde als illegal verworfen und Behn zum Präsidenten ernannt. Er hatte mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn Reichenbach nannte sich auch ferner „einzig legaler Präsident“, und suchte — nach

den Worten des Verstorbenen, „die ruhige Wirksamkeit der Akademie zu stören.“ Behn bewirkte eine Aenderung der Statuten und wusste überhaupt der Akademie zu neuer Blüthe zu verhelfen. Der beste Beweis für die Anerkennung, die seine Wirksamkeit fand, war seine Wiederwahl nach Ablauf seiner ersten Amtsperiode. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ sagte damals: „Es bleibt nur zu wünschen, dass die Wahl auf einen Mann fällt, der nicht blos ein angesehener Fachgelehrter ist, sondern auch mit Kraft und Energie dahin strebt, das ehrwürdige Institut zu einer neuen Blüthe zu bringen und es in der öffentlichen Meinung wieder zu heben. Ob dies freilich ohne eine zeitgemässe Umgestaltung möglich sein dürfte, ist zu bezweifeln. Dem jetzigen 14. Präsidenten kann die Anerkennung nicht versagt werden, dass er mit Erfolg bemüht gewesen, die Akademie wenigstens vor ihrem gänglichen Verfall zu bewahren, und mit Recht giebt er hinsichtlich einer Beurtheilung seiner Amtsführung zu bedenken dass seine reichlich sechsjährige Leitung mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wie sie die Akademie während ihres mehr als 224jährigen Bestehens noch nicht erlebte.“ Behn nahm die Wahl wieder an und führte die Geschäfte der Akademie bis auf die letzte Zeit weiter, wo er durch Krankheit genöthigt wurde, einen Vertreter zu nehmen.

Die Leopold. Carolin. Akademie hat die Förderung der Naturwissenschaften in ihrer weitesten Ausdehnung (ursprünglich nur die Förderung der Heilkunde) zur Aufgabe, und sucht dieselbe dadurch zu erreichen, dass sie a) naturwissenschaftliche Arbeiten, insbesondere solche deren unverstümmelte Veröffentlichung wegen Kostspieligkeit der Ausführung auf anderem Wege mit Schwierigkeiten verbunden ist, veröffentlicht; b) naturwissenschaftliche Untersuchungen durch Darbietung literarischer und anderer Hülfsmittel unterstützt; c) hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Naturforschung durch Ertheilung von Preisen anerkennt, und d) durch Erleichterung des Verkehrs unter den Naturforschern, Vervollständigung und Nutzbarmachung ihrer Bibliothek (in Dresden), Berichterstattung über die Fortschritte und Bedürfnisse der Naturwissenschaften und andere geeignete Mittel das Interesse für dieselben zu wecken und die Ergebnisse der Forschungen zum Gemeingut zu machen strebt. Um dies alles aber in wünschenswerther Weise aus- und durchzuführen, dazu fehlt es der Akademie vor allem an dem was nach Montecuccoli auch zum Kriegführen nicht blos die erste, sondern auch die zweite und dritte Bedingung ist. Das Gesuch um eine entsprechende Subvention durchs

Reich, ist, vorläufig wenigstens, vom Bundesrath abgelehnt worden.

Ueber den verstorbenen Prof. Dr. Schenck, dessen Tod wir bereits meldeten, erfahren wir Folgendes: Adolph Schenck wurde am 11. April 1803 zu Dillenburg geboren, besuchte das Pädagogium zu Dillenburg und das Gymnasium zu Weilburg bis 1821, darauf die Universität Göttingen bis 1824. In dem Prüfungszeugniss erhielt er die Berechtigung, in allen Gymnasialklassen in sämmtlichen Gymnasialfächern zu unterrichten. Als Lehrer war er in Weilburg, Hadamar, Dillenburg und zuletzt wieder in Weilburg thätig. Seiner Verdienste als Lehrer wird in anerkennenswerthester Weise gedacht. Dabei war er eifrig bemüht um die Insectenkunde seines engeren Vaterlandes, besonders um die Hymenopterologie. Es erschienen von ihm als Abh. in den Jahrb. des Vereins für Naturkunde im Herz. Nassau: 1) Beschreibung der Nassauischen Ameisenarten, Heft VIII, XI, XVI; 2) Beschr. der nass. Grabwespen mit Zufügung der übrigen deutschen Arten, H. XII und XVI; 3) Beschr. der nass. Bienenarten, VII, IX, X, XIV, XXI, XXII; 4) der nass. Faltenwespen, IX; 5) der deutschen Faltenwespen, XVI; 6) die nass. Gallwespen und ihre Gallen, Jahrg. 1865; 7) die nass. Goldwespen, XI und XVI. In der Stett. ent. Ztg., sowie in der Berliner finden sich eine ganze Zahl Artikel über einzelne Hymenoptern, ebenso in Programmen. — Bei Gelegenheit seiner Pensionirung verlieh ihm die Universität Marburg das Diplom eines Dr. phil. hon. ca. und der Nass. Ver. f. Naturk. ernannte ihn zum Ehrenmitgliede. Er war ferner Ehrenmitglied der schweizer. ent. Ges. und des Ver. nassauischer Bienenzüchter.

Literarische Revue.

Schoch, Dr. G. Practische Anleitung zum Bestimmen der Käfer Deutschlands und der Schweiz. Nach der analytischen Methode. Mit 150 Abb. auf 10 Tafeln. 183 S. Stuttgart, 1878. Pr. 6,50 M.

Ein für den Anfänger berechnetes Werk, das diesem Zweck entsprechend möglichst augenfällige Merkmale zur Bestimmung benutzt. Man kann es ohne Bedenken auch Knaben in die Hand geben, sie werden nicht vor grossen Schwierigkeiten bei der Bestimmung zurückschrecken dürfen. Eine sehr praktische Einrichtung sind die hingefügten 10 Tafeln, die von 150 Geschlechtern Repräsentanten bringen, in uncolorirten Abbildungen zwar, aber dennoch in solchen, die das betreffende Genus sehr leicht erkennen lassen. Ungern haben wir auf diesen Tafeln die Speciesnamen der abgebildeten Thiere vermisst; dies wäre für den Anfänger

eine weitere Erleichterung gewesen. Bei der Auswahl der beschriebenen Arten scheint mehr die Schweiz und Süddeutschland, als der Norden des deutschen Vaterlandes berücksichtigt zu sein. Manche hier häufige grosse, also dem Anfänger zuerst auffallende Arten, haben keine Berücksichtigung gefunden. Zu bedauern ist, dass die Nomenclatur noch nach den alten Katalogen gegeben worden; der münchener Katalog, sowie der von Stein-Weise sind unbenutzt geblieben. — Hiervon abgesehen können wir dem Vater, der seinem Sohne ein Handbuch kaufen will, das besprochene mit bestem Gewissen empfehlen.

The Entomologist. Nr. 179. April 1878.

Goss, H., observations on a variety of Chelonia villica. — Kirby, W. F., introductory papers on Lepidoptera. VII. Nymphalidae — Acraeinae, 74—76. — Birchall, E., notes on Arctia lubricipeda, 76—79. — Hodgkinson, J. B., entomological rambles 1877, cont., 79—82. — Ormerod, considerations of abnormal gall-growth, 82—87. — Mayr, Eichengallen, transl, cont. — Newman, E., collected observations on British sawflies, 88—91.

Psyche. Organ of the Cambridge Entomological Club. Nr. 41—42. Sept. — Oct. 1877.

Pickman Mann, descriptions of some larvae of Lepidoptera, respecting Sphingidae especially, 65—70. — Thaxter, additions to the list of Newton Noctuidae, 80.

H. B. Möschler, Beiträge zur Schmetterlingsfauna von Surinam,

Heft I (Tagfalter und Schwärmer), 60 S. mit 2 schwarzen Tafeln, 1876;

Heft II (Bombyciden) 72 S. mit 3 schw. Tafeln, 1878, sind durch den Verfasser als Separata aus den Verhandlungen zool. bot. Ges. Wien für 3 Mark zu beziehen. Adresse: H. B. Möschler, Kronförstchen bei Bautzen.

Reiber, Ferd., des régions entomologiques de l'Alsace et de la chaîne des Vosges. — Promenade entomologique à d'île du Rhin près de Strasbourg. Sep.-Abd. aus Bull. Soc. d'hist. nat. Colmar, 1877—78. 35 S.

Im ersten Theil giebt der Verf. eine Aufzählung derjenigen Coleopteren, Lepidopteren, Heteropteren, Homopteren und theilweise auch Orthopteren, die von ihm u. A. in den 7 Regionen, in die er das elsässische Gebiet eintheilt, beobachtet worden sind, für jede Region getrennt; am Schluss eine Aufzählung auf die Entomologie des Elsasses bezüglicher Werke. — Der zweite Theil giebt die Beschreibung der Rheininsel bei Strassburg mit besonderer Berücksichtigung der entomologischen Fauna.

Dewitz, H. Beiträge zur postembryonalen Gliedmassenbildung bei den Insecten. Sep.-Abdr. Zeitschr. wiss. Zool. XXX. Bd. Suppl. S. 77—105. Mit 1 Tafel.

Auf den Inhalt werden wir in einem besonderen Artikel eingehen.

Mémoires de la Société Linnéenne du Nord de la France, T. IV. 1874—77. Amiens. (Entom. Inhalt.)

Les métamorphoses des Insectes. Conférence faite par M. Fr. Brauer à la Société pour la diffusion des Sciences naturelles de Vienne. Traduit de l'allemand par A. Lefèvre, 39—55. — Gobert, Dr., révision des espèces françaises de la famille des Leptides, 56—76. Mit 1 Tfl. — Catalogue des Coléoptères du département de la Somme, 103—323.

The Entomologist. Nr. 180. Mai 1878.

Carrington, John T., variety of Cidaria suffumata. — A. B. Farn u. W. P. Weston, first national entomological exhibition, 97—108. — Golding-Bird, notes on variation in colour in certain larvae, 108 bis 111. — Hodgkinson, entomological rambles, cont. 111—115.

K. Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar. XIV, 1. Stockholm 1877. (Entom. Inhalt.)

Stål, C., Enumeratio Hemipterorum. Pars V.

Bihang till K. Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar. IV, 1, 1877. (Ent. Inhalt.)

Stål, C., Observations orthoptérologiques.

Ofversigt af K. Svenska Vetenskaps-Akademiens förhandlingar. XXXIV, 1877. (Ent. Inh.)

Trybom, F., Dagfjärilar insamlade af svenska expeditionen till Jenisei 1876 (Tagschmetterlinge von Sibirien); Spångberg, J., Homoptera nova vel minus cognita; Stål, C., Orthoptera nova ex insulis Philippinis.

Ofversigt af Finska Vetenskaps-Societetens förhandlingar XIX. Helsingfors 1878. (Ent. Inh.)

Mäklin, F. W., Nya sibiriska insektarter, p. 15—32. Beschreibung von 23 neuen, von der ersten Nordenskiöldschen Expedition nach Sibirien (1875) gesammelten Käfern; es befinden sich darunter 1 Elater und 1 Chrysomela, die übrigen sind Carabiden und Staphylinen. Am Schlusse giebt Reuter die Diagnose von Salda amoena n. sp.

Meddelanden af Societas pro Fauna et Flora fennica. H. II. Helsingfors 1878. (Ent. Inh.)

Reuter, O. M., Actinocoris, novum Hemipterorum genus e Fennia australi, 194—197. Beschreibung von Act. signatus n. g. et sp. Sahlberg, J., Nova species Phimoderae, 198—200. Beschr. von Ph. fennica n. sp.

E. Bergroth.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

Eine lepidopterologische Bitte.

Ich beschäftige mich seit einiger Zeit mit der Entwirrung der Melitaea Athalia und ihrer Verwandten. Ich würde den Fachgenossen sehr dankbar sein, wenn sie mir mit genauen Orts- und Zeitangaben Athalia, Britomartis, Aurelia und was alles für Parthenie es gibt, zur gefälligen Ansicht und Prüfung anvertrauen wollten. Mein Material, wenngleich ein bedeutendes, reicht (mit Ausnahme von M. Asterie) leider noch nicht aus zur Entscheidung einer so schwierigen Frage.

Professor Dr. **Heinrich Frey**,
Zürich, Oberstrass.

Anzeigen.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2.
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Reise nach Lappland!

Meine geehrten Kunden benachrichtige ich hierdurch, dass ich mit meinem Präparator Herrn Mathieu eine abermalige Reise nach Lappland angetreten habe. Ausser allen übrigen Naturalien werde ich besonders:

Schmetterlinge, Käfer und Vögel im Sommerkleide

sammeln und bitte ich, besondere Aufträge für mich sofort an mein Geschäftslokal in Berlin S, Oranien-Strasse 135, richten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Stockholm, 25. Mai 1878. **Adolf Kricheldorff,**
Naturalienhändler in Berlin.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von H. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 elegg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Kreise des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des gediegen aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Arja, 19. Mai 1877.

Roth Dr. C. Beyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 elegg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

13. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, [und stehen] Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 13. PUTBUS, 1. Juli. 1878.

Zur Lebensweise der Tarpa spissicornis Klg.

von Dr. Kriechbaumer.

In meinem Aufsatze „Die Jagd und Zucht der Hymenopteren“ (Regensb. Correspondenz-Blatt 1875) habe ich (p. 91) Blattwespenlarven erwähnt, welche keine Bauchfüsse haben, in Geweben auf Laserpitium latifolium gesellig vorkommen, und von denen ich deshalb behauptete, dass selbe einer Lyda, wenn nicht etwa einer Tarpa als der nächst verwandten Gattung angehörten. Der Umstand, dass die bisher bekannten Lydalarven an baum- oder strauchartigen Pflanzen leben, liess mich in letzter Zeit in diesen Larven immer mehr die einer Tarpa, und zwar, da ich unterdess diese Larven auch um München aufgefunden, hier aber noch keine andere Art als die nicht seltene T. spissicornis gefangen habe, die der ebengenannten Art vermuthen. Es ist nun den Bemühungen des fleissigen Insectenzüchters Herrn Kaufmann Hiendlmayr gelungen, die mit der Zucht verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden und die Larven zur Verwandlung zu bringen. Derselbe setzte im Sommer vorigen Jahres für eine grössere Anzahl dieser Larven ein paar Exemplare der genannten Pflanze in einen hölzernen Blumenkübel; da aber die bereits entwickelten Blätter verwelkten und abstarben, scheute er die Mühe nicht, wöchentlich zweimal die Futterpflanze von dem eine Stunde entfernten nächsten Fundorte derselben zu holen, bis die Larven Anfangs September in die Erde gingen. Der Kübel wurde nun über Winter in den Keller gestellt, einmal mit Schnee belegt, dann Mitte April wieder herauf und in ein ungeheiztes Zimmer gebracht. Die für abgestorben geglaubte Pflanze trieb nun frische Blätter, und die Behandlung, welche das bewirkt hatte, scheint auch den Larven vortheilhaft gewesen zu sein, denn am ersten Juni dieses Jahres erschienen in dem mit einem Drahtgitter überdeckten Gefässe die ersten zwei Exemplare (1 ♂ u. 1 ♀) von Tarpa spissicornis, denen nun hoffentlich mehrere folgen werden. Gleichzeitig kamen auch 2 noch näher zu bestimmende Braconiden

(ebenfalls ♂ und ♀) als Parasiten dieser Larven zum Vorschein.

Möchte nun auch mit dem gleichen Erfolge die Zucht der am selben Orte angegebenen, nun sicher einer Lyda zuzuschreibenden Larve versucht werden, welche in dütenförmig zusammengerollten Blattstücken des Berg-Ahorns, und zwar meist ganz junger, oft kaum ein paar Spannen hoher Bäumchen leben.

München, den 3. 6. 78.

Europäische Hemipteren in fremden Welttheilen.

Von Dr. G. v. Horváth in Kaschau.

Dem Zoologen, wie dem Botaniker ist es schon seit langer Zeit sehr wohl bekannt, dass viele europäische Thier- und Pflanzenarten auch ausserhalb Europas vorkommen. Bei der genaueren Durchforschung aussereuropäischer Länder nahm die Zahl dieser Arten immer mehr zu und wächst noch heutzutage fortwährend.

So kam es, dass man bald zu der Einsicht gelangte, dass die meisten Thiere der an unseren Erdtheil zunächst gelegenen Ländergebiete mit europäischen Arten sehr nahe verwandt oder geradezu identisch sind.

Die Erkenntniss dieses unläugbaren zoogeopraphischen Factums fordert nun unabweislich, dass wir unsere alte Lieblingsidee von einem europäischen Faunengebiete im engeren Sinne, d. h. welches nur auf unseren kleinen Erdtheil beschränkt wäre, aufgeben müssen. Alles deutet darauf hin, dass jene faunistische Einheit, zu welcher auch Europa gehört, ausserdem noch Nord-Afrika, Vorder-Asien und Sibirien umfasst. Und trotz allem Sträuben und Protestiren wird man schliesslich doch allgemein zugeben müssen, dass es in der Natur eigentlich kein europäisches, sondern nur ein sog. paläarktisches Faunengebiet giebt.

Dieses vorausgeschickt, kann es uns gar nicht wundern, wenn wir sehr viele europäische Thierspecies an den südlichen und östlichen Gestaden des Mittelmeers und im nördlichen Asien wiederfinden. Alles dies gehört ja noch zu der paläarktischen Region.

Ueberraschender ist es aber, einzelne Thierformen kennen zu lernen, welche sich sogar über die weiten Grenzen dieser grossen Region ausgebreitet haben und auch in ganz fremden Faunengebieten vorkommen. — Unter den europäischen Insecten giebt es eine stattliche Reihe solcher Arten.

[Entomol. Nachrichten Nr. 13, 1878.]

Es wäre nicht uninteressant, alle diese Insecten zu kennen.

Ich mache hier mit den Hemipteren den Anfang; und will zu diesem Zwecke diejenigen europäischen Arten, welche bisher auch ausserhalb der paläarktischen Region beobachtet wurden, einer kurzen Revision unterziehen.

Echte Cosmopoliten von Haus aus scheint es unter den Hemipteren nicht zu geben. Die gemeine Bettwanze (Cimex lectularius) ist zwar gegenwärtig ein Cosmopolit; aber sie ist es höchst wahrscheinlich erst im Laufe der Zeit durch die Vermittelung des Menschen geworden. Jetzt ist dieses lästige Ungeziefer allerdings fast überall verbreitet und ist dem Menschen als treuer Begleiter in alle Welttheile gefolgt. Ausser dieser einen Art hat der Mensch vielleicht nur noch die ebenfalls in unseren Häusern lebende Kothwanze (Reduvius personatus) mit Möbeln u. dgl. verschleppt. Aus Nord-Amerika und aus Australien herrührende Exemplare dieser letzteren Art wollen sich wenigstens nach Walker in der Sammlung des British Museums befinden.

Der natürliche Verbreitungsbezirk aller übrigen Hemipteren blieb vom Mensche unverändert und intact.

Diese ursprüngliche, autochthone Verbreitung ist besonders bei zwei unserer südlichen Arten ungewöhnlich gross und streift beinahe an den Cosmopolitismus. Die eine Art, Nezara viridula L., bewohnt ausser dem Mittelmeergebiet ganz Afrika, Süd-Asien mit Japan und den Philippinen; den malayischen Archipel bis nach Neu-Guinea, Neu-Seeland, dann Süd-Amerika und West-Indien. Die zweite sehr weit verbreitete Art ist der süd-europäische Corizus hyalinus Fabr. Er ist in ganz Afrika verbreitet und ausserdem noch in Süd-Amerika und Australien zu Hause.

Ausser diesen zwei Hemipteren ist sonst keine europäische Art bekannt, welche auf natürlichem Wege eine Heimath in Süd-Amerika oder Australien gefunden hätte.*) Die übrigen Europäer, welche in ihrer Verbreitung die Grenzen der paläarktischen Zone überschritten haben, haben wir entweder mit Nord-Amerika oder Süd-Asien oder Afrika gemeinsam.

Wenden wir uns zunächst nach Nord-Amerika. Es liegt klar auf der Hand, dass unsere dort vorkommenden Arten

*) In dem vom British Museum herausgegebenen Hemipteren-Catalog wird zwar Salda littoralis L. auch aus Chili angeführt; bei der grossen Aehnlichkeit der Salda-Arten unter einander ist es aber sehr leicht möglich, ja wahrscheinlich, dass hier dem betreffenden Determinator ein Irrthum untergelaufen ist, und dass das chilenische Insect von unserer europäischen Art denn doch verschieden ist.

wohl schwerlich quer über den Ocean hingewandert sind. Auf welchem Wege gelangten sie aber dahin? — Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir nicht erst etwa in jene fernen Erdepochen zurückgreifen, wo zwischen Europa und Amerika eine Landverbindung — die sagenhafte Atlantis — bestand. Ich glaube, dass die beiden grossen Faunenreiche der nördlichen Hemisphäre auch bei der gegenwärtigen oder bei einer der gegenwärtigen sehr ähnlichen Configuration der Continente sehr wohl in gegenseitige Berührung kommen konnten. Nur darf dieser Berührungspunkt nicht etwa im atlantischen Ocean gesucht werden; denn die gegenseitige Berührung fand nicht hier, sondern offenbar an der Behrings-Strasse statt.

Der berühmte schwedische Entomolog Prof. Stål hat schon vor zwanzig Jahren in einem interessanten Beitrag zur Hemipteren - Fauna Sibiriens und des ehemaligen Russischen Nord-Amerika (Stett. Ent. Ztg. 1858, p. 175 bis 197) den Nachweis geliefert, dass der faunistische Charakter Sibiriens ganz nord - europäisch ist, und dass mehrere europäische Arten sogar auf der Insel Sitka in Nord-Amerika zu Hause sind.

Schon früher (1851) hatte Fieber in seiner classischen Monographie der Gattung Corisa unsere Landsleute Corisa Germani Fieb. und praeusta Fieb. von der Insel Unalaschka, einer der Aleuten, angeführt. Diese letztere Art kommt auch auf Sitka vor, welche Insel nach Prof. Stål's obenerwähnter Arbeit an Europäern ausserdem noch Nysius punctipennis H.-Sch., Orthops Pastinacae Fall. und Salda pallipes Fabr. beherbergt. Also auch diese wenig bekannten und bisher nur wenig flüchtig besuchten Inseln haben europäische Arten aufzuweisen.

Mehr nach Süden auf dem nordamerikanischen Festlande, wo schon mehr geforscht und gesammelt wurde, steigt natürlich auch die Anzahl dieser Europäer. Im eigentlichen Nord-Amerika sind bisher folgende, mit Europa gemeinsame Arten entdeckt worden:

Carpocoris lynx Fabr. Californien.
Pentatoma juniperina L. Canada.
Kleidocerus Resedae Panz. Californien, New-Jersey, Süd-Carolina.
Ligyrocoris sylvestris L. New-Jersey.
Trapezonotus nebulosus Fall. Texas.
Miris calcaratus Fall. Neu-Schottland.
Phytocoris Tiliae Fall „ „
Calocoris bipunctatus Fabr. Texas.

Lygus pratensis L. New-Jersey, Wisconsin, Süd-Carolina.
Rhopalotomus ater L. Neu-Schottland.
Monalocoris Filicis L. New-Jersey, Wisconsin.
Lyctocoris campestris Fabr. Nach Uhler in ganz Nord-Amerika.
Salda saltatoria L. New-York, Illinois.
Nabis capsiformis Germ. Süd-Carolina.
„ ferus L. New-Jersey, Wisconsin, Californien.
Hygrotrechus najas De Geer. Illinois.
Corisa hieroglyphica Duf. Pennsylvanien.
„ limitata Fieb. „
„ fossarum Leach. Californien.

Wie aus diesem Verzeichniss ersichtlich ist, sind die angeführten 19 Arten fast lauter Nord-Europäer, welche als solche über Sibirien leicht nach Nord-Amerika gelangen konnten. Eine Ausnahme bildet unser südeuropäischer Carpocoris lxnx. Diese Art geht bei uns höchstens bis in das mittlere Europa und fehlt im Norden vollkommen; gegen Osten kommt sie zwar bis Irkutsk im südlichen Sibirien vor, aber weiter lassen sich ihre Spuren nicht verfolgen. — Noch räthselhafter ist das Vorkommen des in Süd-Afrika und im Mittelmeergebiet einheimischen Nabis capsiformis in Süd-Carolina.

Wenn durch die Vermittelung von Sibirien schon Nord-Amerika so viel identische Arten aufzuweisen hat, so kann es gar nicht befremden, dass auch in den Sibirien näher liegenden Gebieten, wie in Japan und im nördlichen China, mehrere mit Europa gemeinsame Formen auftauchen. Die Hemipteren-Fauna dieser beiden Landstriche hat, so weit bis jetzt bekannt, überhaupt ein ziemlich europäisches Gepräge und viele europäische Gattungen mit den unserigen nahe verwandten Arten finden hier ihre Vertreter.*) An identischen Arten kommen vor:

Eurygaster maurus L. China, Japan.
Graphosoma lineatum L. „ „
Aelia acuminata L. „
Carpocoris baccarum L. Dall. Japan.
„ Verbasci De Geer. China, Japan.
Strachia picta H.-Sch. „
Arma custos Fabr. „

*) Darum werden Japan und das nördliche China von Wallace u. A. noch zu der paläarktischen Region gerechnet.

Lygaeus equestris L. Japan.
Laccometopus clavicornis L. „
Lopis gothicus L.
Oncocephalus notalus Ramb. Fieb. Japan.
Limnoporus rufoscutellatus Latr. „
Corisa striata L. „

Aus Japan wurde ausserdem noch Platygaster ferrugineus L. angeführt. Ich habe jedoch gegründete Ursache zu glauben, dass in diesem Falle eine Verwechselung mit dem sehr ähnlichen Platygaster japonicus Stål stattgefunden hat.

In China und Japan, sowie in Ostindien und im malayischen Archipel ist auch eine eigenthümliche Varietät unserer schön stahlblau oder stahlgrün glänzenden Zicrona coerulea L. zu Hause. Diese nur durch bedeutendere Grösse und violetten Schimmer ausgezeichnete Form wurde vor 35 Jahren von Amyot und Serville unter dem Namen Z. illustris als eigene Art beschrieben und in neuerer Zeit von Snellen van Vollenhoven (Essai d'une Faune entomolog. de l'Archipel indo-néerlandais. III. p, 15) wieder als solche angeführt. Ob mit Recht, will ich dahin gestellt sein lassen.

Im malayischen Archipel erinnert neben dieser einen fraglichen Varietät nur die weit verbreitete Nezara viridula allein an die europäische Fauna.

Sehr merkwürdig ist das isolirte Auftreten von Pelegonus marginatus Latr. auf den Philippinen; da man dieser Uferwanze ausser den Mittelmeerländern sonst nur noch in Süd-Afrika begegnet. Auf derselben Inselgruppe kommt auch der ziemlich weit verbreitete Lygaeus militaris Fabr. vor.

In Ostindien erscheinen schon wieder mehrere Repräsentanten aus der europäischen Fauna, offenbar durch die Vermittelung des Tafellandes von Iran, speziell Süd-Persiens. So leben denn auf dem ostindischen Festlande: Brachypelta aterrima Forst., Eurygaster maurus, Carpocoris Verbasci, Strachia decorata H.-Sch., Podisus luridus Fabr., Lygaeus militaris und Anisops producta Fieb.

Auf Ceylon wurden ferner Trigonosoma Fischeri H.-Sch. und Schizops aegyptiaca Lef. gefunden. Jene Art lebt bekanntlich auch in Spanien, diese in der Türkei und auf Corsica.

In Mittel- und Süd-Afrika begegnet man neben Brachypelta aterrima, Lygaeus militaris und Anisops producta, welche wir schon aus Ostindien kennen gelernt haben, noch 6 südeuropäischen Arten, als: Eysarcoris inconspicuus H.-Sch., Aspongopus viduatus Fabr., Oxycarenus hyalinipennis Costa, Paromius gracilis Ramp., Nabis capsiformis Germ. und Pelegonus marginatus Latr.

Mit der eigentlichen afrikanischen oder sog. äthiopischen Fauna hat also unser Erdtheil nur wenig Arten gemeinsam. Es muss dies nicht wenig befremden, wenn man bedenkt, dass ja doch ganz Nord-Afrika in faunistischer Beziehung zu Europa gehört, und dass, wenn auch die Sahara für die Verbreitung der Arten einen unüberschreitbaren Wall bildet, durch die Vermittelung des Nil-Thales dennoch zahlreiche tropische Formen aus dem äquatorialen Afrika nach Egypten und von dort in unsere Mittelmeerländer gelangen könnten.

Dass dies nicht der Fall ist, während wir doch mit dem von uns einerseits durch einen Ocean, andererseits durch einen Continent getrennten Nord-Amerika verhältnissmässig so viele Arten gemeinsam haben, liefert nur einen neuen Beweis, dass die erste und wichtigste Lebensbedingung der Organismen stets das denselben oben entsprechende Wärmequantum bildet, und dass die Verbreitungsgrenzen der Arten, obwohl theilweise durch die orographischen und hydrographischen Hindernisse, dennoch vorzugsweise durch die Isothermen und Isokrymen bestimmt werden.

Eine Collection von der letzten schwedischen Expedition nach Sibirien gesammelter Insecten wird in der diesjährigen Pariser Weltausstellung exponirt.

Harpalus pubescens Müll. (ruficornis) als Vegetarianer. Prof. Makowski berichtet in den Verh. naturf. V. Brünn, XV, 1, p. 21 von massenhaftem Auftreten des Harpalus pubescens in einem Landhause Kroatiens, das aus Eichenholz construirt und längere Zeit unbewohnt war. Alle Räume vom Keller bis zum Dachboden waren von diesen Thieren voll. Sie fielen über alle Mehl- und ähnlichen Vorräthe, aber auch über sonstige Esswaaren her. — Dies Factum ist ein Analogon zu dem Getreideverwüster Zabrus gibbus, ebenfalls einem pflanzenfressenden Mitgliede der Familie der Raubkäfer.

Bastard von Saturnia Pyri und Sat. Spini. Hr. Umgelter in Brünn erhielt von einem an einem Baumstamm befestigten Pyri-♀, das von einem Spini-♂ begattet wurde, zahlreiche Eier. Schon die Raupen trugen die Merkmale beider Arten an sich. Sie verpuppten sich und lieferten die Hybriden.

Literarische Revue.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou, 1877, 4. Heft. Mit 2 Tafeln. S. 169—318, 43—70, 1—27. (Ent. Inh.)

Radoszkowski, O., essai d'une nouvelle méthode pour faciliter la détermination des espèces appartenant au genre Bombus, 169—219. Mit 2 Tafeln, die aber erst dem nächsten Heft beigegeben werden.

Die vorliegende Arbeit wird sicherlich den Widerspruch der Hymenopterologen hervorrufen; der Verfasser verwirft die bisherigen Principien bei der Bestimmung der Hummeln, und führt neue ein, ohne jedoch dadurch zu wesentlich neuen Resultaten zu kommen. Die bisherigen Arten bleiben ungeändert; einige neue (asiatische) sind hinzugekommen, eine neue deutsche, B. variabilis Schmiedeknecht, deren Diagnose wir bisher nicht veröffentlicht gefunden haben. Der Verf. sagt: „Heutzutage ist die Anwendung plastischer Unterschiede bei Schöpfung neuer Arten bis zu einem so hohen Grade der Subtilität getrieben worden, dass jede Grenze zwischen Species und Varietät aufhört. Diese Unbequemlichkeit ist besonders bei der Beschreibung der neueren Arten Bombus fühlbar." Verf. verwirft daher die gebräuchlichen Unterschiede, geringere oder stärkere Punktirung, verschiedene Länge der Fühlerglieder, der Wangen, verschiedenfarbige Behaarung, denn „die Gesetze der Natur bleiben dieselben für die ganze Schöpfung, sie bleiben dieselben für die Menschen, sowie für die Insecten". Die Fühler sollen bei den Insecten das Gehörorgan sein; da nun die verschiedenen Glieder einer menschlichen Familie verschiedene Ohren haben können, müssen auch die Fühlerglieder der Bombusexemplare eines und desselben Nestes von verschiedener Länge sein können. (S. 172.) Hingegen theilt man die Menschen nach ihrer Hautfarbe in Racen ein, folglich muss auch die Farbe bei den Insecten als Unterscheidung dienen können. (S. 170.) Die Gerstäcker'schen und Thomson'schen Beschreibungen genügen nicht; „bei all' meinem guten Willen war ich im allgemeinen von den von ihnen aufgestellten plastischen Merkmalen nicht befriedigt, weil diese nicht scharf und bestimmt genug sind". Verf. hat deshalb andere Bestimmungsmomente gesucht, man hoffe nicht etwa, einfache. Die Fühlerglieder hält er für nicht constant genug, wohl aber die Lippentaster. Sie geben ihm ein Determinationsmoment (den rapport B), und zwar das Verhältniss des ersten Gliedes zum zweiten. Dies Verhältniss soll bei den einzelnen Arten constant sein, z. B. bei B. consobrinus 3, nämlich

$$\text{für das } ♀ \frac{3 \text{ mm}}{1 \text{ mm}} = 3; \text{ für das } ♂ \frac{2{,}4 \text{ mm}}{0{,}8 \text{ mm}} = 3;$$

$$\text{für die Arbeiter } \frac{2{,}7 \text{ mm}}{0{,}9 \text{ mm}} = 3.$$

Sollte bei diesen Messungen nicht auch etwas Willkür eingelaufen sein? die beiden letzten Proportionen sehen sehr darnach aus.

Ein ferneres Merkmal ist die Länge der beiden Flügel zusammen

mit der Entfernung der Schuppen (écailles) (leider fehlt die Tafel), dies giebt den rapport D.

Diese Zahl dividirt durch die Summe der Länge der 2 ersten Lippentasterglieder giebt den rapport A. So ergiebt sich für B. consobrinus ♀ D = 36 mm; Länge der 2 Glieder der Lippentaster 3 + 1 = 4, $A = \frac{36}{4} = 9$;

für die Arbeiter, D = 32,5, Länge 2,7 + 0,9 = 3,6, $\frac{32,5}{3,6} = 9$;

für das ♂, D = 29 (fälschlich steht 2,9), $\frac{29}{3,2} = 9$.

Die beiden Proportionen A und B nebst Angabe der Länge und Breite dienen dem Verfasser zur Bestimmung. B hat ihn veranlasst, B. dagestanicus von montanus zu trennen; A und B calidus = distinguendus, Caucasicus = lapidarius zu halten. Die Diagnosen der einzelnen Arten sind äusserst kurz. Beschrieben sind: 1. B. lapidarius Lin.; 2. pomorum Panz.; 3. brevigena Thoms.; 4. Rajellus Kirby; 5. Soroënsis Fab.; 6. pratorum Lin.; 7. Wurfleini Rad., 8. hortorum Lin.; 9. ligusticus Spin.; 10. ruderatus Fab.; 11. terrestris Lin.; 12. consobrinus Dahlb.; 13. Ussurensis n. sp.; 14. laesus Morav.; 15. senilis Fab.; 16. muscorum Lin.; 17. variabilis Schmiedeknecht; 18. hypnorum Lin.; 19. fragrans Pall.; 20. distinguendus Morav.; 21. armeniacus Rad.; 22. Baïkalensis Rad.; 23. equestris Fab.; 24. sylvarum Lin.; 25. elegans Seid.; 26. Stewenii Rad.; 27. Latreillelus Kirby; 28. montanus Lep.; 29. Dagestanicus Rad.; 30. Fairmairii Sich.; 31. Mlokassewiczi Rad.; 32. Sicheli Rad.; 33. Caucasicus Rad.; 34. calidus Eversm.; 35. alpigenus Morav.; 36. viduus Erich.

Unter den zahlreichen Druckfehlern sind viele sinnstörende, häufig sind Eigennamen verkehrt geschrieben, so Freu de Gesner für Frey Gessner; Jurin (mehrmals) für Jurine; Schiods und Schiod für Schiocdte; Wurfleni 2 mal neben Wurfleini in derselben Beschreibung. Komisch wirkt der Flüchtigkeitsfehler (S. 171): Flagello, le premier article etc.

Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn. XV, 1. 1876. Ersch. 1877. (Ent. Inh.)

Reitter, de Saulcy und Weise, coleopterologische Ergebnisse einer Reise nach Südungarn und in die transsylvanischen Alpen, 3—29. — Neue Arten: Platynus glacialis Reitt., Pseudoscopaeus Weise n. g., Ps. Reitteri W., Leptusa Carpathica W., Bythinus Ruthenus Saulcy, Euplectus nubigena R., E. filum R., Scydmaenus Geticus S., Euconnus transsylvanicus S., Abraeus punctatissimus R., Acritus microscopicus R., Pityophagus Quercus R., Cerylon evanescens R., Cryptophagus reflexicollis R., Trixagus modestus W., Ptilinus fissicollis R., Corticeus Hopffgarteni R., Laena Reitteri W. — Reitter, Hapalips, neue Gattung der Rhizophagidae (für amerikanische Käfer), 122—28.

The Entomologist, June 1878.

Buchanan White, notes on certain parasitic fungi which attack insects, 121—3. — Kirby, introductory papers on lepidoptera, cont., 124—8. — Fitch, E. A., modification of gallgrowth, 129—33. — Id., Descriptions of oakgalls, 133—35. — Murray, A., notes from Utah, 137—39.

Mac Lachlan, R., report of the Insecta (including Arachnida) collected by Capt. Feilden and Mr. Hart between the parallels of 78° and 83° north latitude, during the recent arctic expedition. Extracted from the Linnean Society's Journal, vol. XIV, 98—122.

Von den auf der letzten englischen Nordpol-Expedition gesammelten Insecten und Spinnen wurden die letzteren von O. Pickard Cambridge bestimmt, die Acari von A. Murray, die übrigen Insecten vom Verfasser. Die Zahl derselben ist nicht gross, ungefähr 60 Arten, davon 5 Species Hymenoptera, 1 Coleopt., 13 Lepid., 15 Diptera, 1 Hemipt., 7 Mallophaga, 3 Collembola; — 6 Araneidea, 9 Acaridea. Einige neue Species befinden sich darunter, einige sind unbestimmt geblieben.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Coleopteren Thüringens und des Harzes tauscht
Carl Angelrodt in Nordhausen.

Anzeigen.

Eine Sammlung europäischer Carabus,
determinirt, 45 Species und Varietäten in 125 Exemplaren, darunter marginalis (4 E.) Christoforii, Graecus, Staehlini (def., 2 E.) rutilans, splendens, hispanus (def.) etc., nebst Calosoma sericeum ist für 20 Mark zu verkaufen bei
R. Horn, Anclam, Steinstrasse.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2.
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Jahrgang 1875 und 1876 der

Entomologischen Nachrichten

sind noch in einigen Exemplaren vorräthig und können zum Ladenpreise von 4 M. durch jede Buchhandlung bezogen werden, durch die Expedition in Putbus für 3 M. gegen Pränumerirung des Betrages. Ebendaselbst kann der **Entomologische Kalender** 1875 für 60 Pfennig (auch in deutschen Briefmarken) erlangt werden.

Jahrgang 1877 der **Entomologischen Nachrichten** ist durch Buchhandel und Expedition für 4 M. zu beziehen.

Eine grössere Anzahl der seltenen Carabus Illigeri und Herbstii habe soeben im Plisevicagebirge in prachtvollen Farbenvarietäten gefangen und gebe diese einzeln billigst, von ersteren das Exemplar à 2 Mark, von letzteren à 1 Mark ab. Bei Abnahme einer grösseren Anzahl bedeutend billiger, je nach Uebereinkommen. Anträge werden erbeten. Auch Tausch gegen Caraben, Buprestiden und Cerambyciden, von welchen ich convenirende Arten bis zu 100 Exemplaren annehme.

Ueber andere abgebbare Käfer sende ich das Verzeichniss gerne ein.

Eugen Dobiasch,
Udbina, pr. Gospic österr. Militärgrenze.

Eine Sammlung europäischer Cerambyciden, determinirt, 87 Species in über 260 Exemplaren, darunter Ergates faber, Cer. heros, Dorc. Graellsi, pedestre, fuliginator Italicum, Morimus tristis etc. verkauft für 36 Mark

R. Horn, Anclam, Steinstrasse.

Vom **Entomologischen Kalender**

für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, 1877, sind noch Exemplare vorräthig und durch den Buchhandel, wie durch die Expedition in Putbus à 1,60 M. franco unter Kreuzband zu beziehen. Derselbe enthält ein Verzeichniss der Entomologen der oben genannten Länder und eignet sich vorzugsweise für den Tauschverkehr. Ebenso enthält er die naturwissenschaftlichen Vereine, entomologische Zeitschriften etc.

Vom Jahrgang 1876 des Entomol. Kalenders können noch Exemplare zu 0,60 M. von der Expedition franco unter Kreuzband bezogen werden.

Spanische Käfer, determinirt,
die Centurie aus c. 60 Arten bestehend, für 10 Mark verkauft
R. Horn, Anclam, Steinstrasse.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Podometer,
Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 M.

Messing-Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung. 10 Mrk. nebst Tabellen.

Deren Pünktlichkeit, saubere und exakte Bearbeitung leistet Jedermann, dem es um die ganz genaue Stellung der Uhren zu thun sein muss, treffliche Dienste. Die Anerkennung ausgezeichneter Fachmänner hat diesen praktischen, für Jedermann leichtfasslichen Zeitbestimmungsinstrumenten schon zu Tausenden von Exemplaren Verbreitung verschafft.

Stuttgart, C. F. Ziegenbalg, Verlagshandlung.
14 Eberhardsstr. 14.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen.

Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/s.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Für jeden Rechtsfall, in allen Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts
von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande**, brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.

In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Pierers Universal-Conversations-Lexikon.

Pierer's Universal-Conversations-Lexikon.

Sechste, durchweg umgearbeitete Auflage, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, von der Presse und von hervorragenden Männern der Wissenschaft als das beste, zuverlässigste u. billigste Werk dieser Art anerkannt, verdient als unerschöpfliche Quelle gediegener Unterhaltung und zuverlässiger Belehrung Jedem empfohlen zu werden, dem es darum zu thun ist, auf der Höhe der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bildung zu stehen. Es gibt in allen Fällen, auf allen Gebieten und über alle Verhältnisse präcise u. sichere Auskunft mit solcher Vollständigkeit, daß es eine ganze Bibliothek ersetzt. Vollständig in 18 Bänden (à 5 M., eleg. u. dauerhaft gebdn. à 7 M).

Prospecte und Probehefte sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

14. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Huckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter,** sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss." Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen) und Neuropteren (Netzflüglern)

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin,** alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**: mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à 3, **3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 14. PUTBUS, 15. Juli. 1878.

Zur Characteristik der Zaraea fasciata ♂.

Nachdem zu meinem Verdrusse die Raupen des genannten Insects seit Jahren die Hecken meines Gartens entblättert hatten, war es nicht wenig überraschend für mich, in Heft 11 pro 1878 der Entomol. Nachrichten in dem Aufsatze des Dr. Kriechbaumer in München eine Anzweiflung zu finden, ob von einem der dort aufgezählten Forscher je eine Zaraea fasciata ♂ überhaupt beschrieben sei. Briefe, welche ich inzwischen von Dr. Kriechbaumer und Professor von Siebold erhielt, eiferten mich an, der Sache auf den Grund zu kommen, ob das Thier überhaupt nur durch Parthenogenesis sich fortpflanze, zumal ich mich zu erinnern glaubte, diese Art einmal in Copula gefangen zu haben. Nach Wahrnehmung der gerade günstigen Flugzeit habe ich nunmehr, der Aufforderung des Dr. Kriechbaumer in dieser Zeitung entsprechend, Folgendes zu constatiren.

In der Zeit vom 2. Juni, wo die ersten Thiere sich zeigten, bis zum 13. Juni, wo sie knapp zu erscheinen angefangen haben, sind von mir c. 180 Thiere untersucht worden, welche sämmtlich Weibchen waren. Da ich die Thiere jedoch wieder frei liess, um der Production der Raupen zu Gunsten eines an Herrn Professor v. Siebold abgegebenen Versprechens nicht störend in den Weg zu treten, so mögen wohl nur zwei Drittheile immer neue Thiere gewesen sein, ein Drittel mir jedoch wiederholt zur Untersuchung gekommen sein, so dass die Zahl der in Wirklichkeit untersuchten Thiere sich auf 100 bis 120 beschränken mag. Noch mehr zu reduciren ist die Zahl in keinem Falle, denn der hiesige Garten ist bei parkartiger Anlage und einer Fläche von c. 5 Morgen überaus buschig und beherbergt eine Menge Singvögel, welche die saftspeienden Raupen wohl nicht anrühren, das vollendete Insect aber nicht verschmähen.

Schon hatte ich beinahe aufgegeben, meine Mühe noch immer weiter walten zu lassen, als ich ganz zufällig 1 ♂ nach einem heftigen Regen auf einem Baume fand, welchen

nach meinen bisherigen Beobachtungen die Thiere sonst meiden, auf einem Lerchenbaume. Ich lasse hierunter die Beschreibung desselben folgen:

Zaraea fasciata L. mas.

Der ganze Hinterleib, auch das erste Segment ist schwarz. Derselbe ist länger gestreckt, als der Hinterleib des Weibchens. Das letzte und vorletzte Segment sind in der Mitte der Oberseite rinnenartig eingedrückt und an den Seiten stärker schwarz behaart. Die metallbräunliche Färbung des Hinterleibes der frischen Weibchen hat einem tiefen Schwarz Platz gemacht. Die Augen, welche bei dem Weibchen einen grossen Theil der Stirne und den Hinterrand des Kopfes frei lassen, bedecken, oben zusammenstossend den ganzen Scheitel und Hinterkopf des Männchens. Grösse bei beiden Geschlechtern gleich, desgleichen die Bindenzeichnung auf den Flügeln.

Aus der vorstehenden Beschreibung kann nach Vergleichung der von Herrn Dr. Kriechbaumer citirten Beschreibungen kaum ein Zweifel obwalten, dass nur Linné der einzige war, welchem ein wirkliches Männchen zur Beschreibung vorlag.

Wernsdorf im Juni. Kuwert.

Preisaufgaben.

Die k. belgische Akademie der Wissenschaften hat unter ihren Preisfragen auch folgende entomologische gestellt:

„La vésicule germinative se comporte-t-elle dans les oeufs qui se développent sans fécondation préalable (par parthénogénèse) comme dans les oeufs fécondés?“

Der Preis ist eine goldene Medaille im Werthe von 800 Francs. Die in französischer, holländischer oder lateinischer Sprache geschriebenen Abhandlungen müssen vor dem 1. August 1879 zugleich mit dem Namen des Autors und dem Motto, das die Arbeit trägt, in verschlossenem Couvert an den beständigen Secretair der Akademie Hrn. General Liagre gerichtet werden.

Der Preis Bressa

im Betrage von 12000 frcs. wird von der königl. Academie der Wissenschaften in Turin an denjenigen Gelehrten beliebiger Nation ertheilt werden, welcher in den Jahren 1875—78 die bedeutendste oder nützlichste Entdeckung gemacht oder das bedeutendste Werk über Physik, Naturgeschichte, reine und angewandte Mathematik, Chemie, Physiologie oder Pathologie geschrieben hat, Geologie, Geschichte, Geographie und Statistik nicht ausgeschlossen. Die Preisertheilung findet 1879 statt.

Entgegnung auf die Entgegnung p. 149.

Aus der Aufnahme der Entgegnung meines geehrten Correspondenten Herrn v. Hopffgarten ersehe ich, dass die Redaction ebensowenig wie Herr Hopffgarten darüber im Klaren ist, nach welchen wissenschaftlichen Principien die Cataloge von Schaum, Stein, Weise bearbeitet wurden und nothwendiger Weise bearbeitet werden müssen, wenn dieselben nicht ein Chaos von Irrthümern enthalten sollten.[1]) Ich sehe mich daher genöthigt, etwas ausdrücklich erklären zu müssen, von dem ich glaubte, es sei für Herrn v. Hopffgarten ebenso selbstverständlich wie für mich.

Da in den genannten Catalogen kein unbeschriebener Käfer aufgenommen wird, (mit Ausnahme solcher, deren Publication in Monographien etc. in kurzer Zeit bevorsteht und deren Namen meist von den Autoren den Bearbeitern des Catalogs im Interesse des Publicums mitgetheilt werden), so begann meine Entgegnung mit den Worten: ein Carabus, moestus Sturm ist nirgends von Sturm beschrieben worden, wohl aber von Dejean. — Wenn nun Hr. von Hopffgarten darauf entgegnet: „dass C. moestus von Sturm beschrieben sei, habe ich auch gar nicht behauptet", so zeigt er, dass ihm ein nomen in litteris mit dem Namen einer beschriebenen Art gleichwerthig ist, was ich nicht vermuthen konnte; ich hätte auch geglaubt, dass der Sinn meiner Worte hätte um so eher richtig aufgefasst werden müssen, da ich ausdrücklich hinzufügte: „Herr Weise durfte also einen moestus Sturm nicht citiren."

Der Umstand, dass Weise zwei unbeschriebene Varietäten, die der Catal. Gemminger Harold aufführt, nicht citirt, hat nach dem Gesagten nicht das mindeste Auffallende, auffallend ist nur, dass Herrn v. Hopffgarten beim moestus Sturm die falsche Vaterlandsangabe Tirolis des Gem. Har. Cat. nicht aufgefallen ist. Dieselbe macht es ja zweifelhaft, ob sein Siebenbürger Käfer der moestus Sturm aus Tyrol ist.

Aus dem Umstande, dass Géhin in seinem flüchtig gearbeiteten Cataloge einen Car. rufipes Dej., der garnicht existirt, anführt, wird Herr v. Hopffgarten entnehmen, wie vorsichtig man mit Nachträgen und Berichtigungen zu Catalogen sein muss, die streng wissenschaftlich gehalten sind, will man sie nicht ihres wissenschaftlichen Werthes zum Theil berauben. Wenn Herr v. Hopfigarten sagt: „die von Herrn Dr. Kraatz angegebenen Merkmale des var. simulator scheinen mir nun auch nicht durchweg, bis auf die

1) S. die Anm. am Schluss.

Farbe, constant zu sein", so muss ich ihn bitten, mir anzugeben, welche constanten Merkmale ich angegeben habe. Wenn er angiebt er besitze blaue, schwach sculpirte serbicus und stark sculpirte simulator, so steht dies nicht in Widerspruch, sondern in Einklang mit meinen Angaben.

Ich habe Herrn von Hopffgarten mit keinem Worte die Berechtigung bestritten, die nicht purpurrothen Stücke aus Serbien als serbicus zu bezeichnen oder zu beschreiben; nachdem aber auf die serbische Rasse durch den Namen simulator bereits aufmerksam gemacht worden war, schien mir die Einführung eines zweiten Namens nicht besonders nothwendig.

Ich habe nicht gesagt, dass Aufzählungen von Arten nach dem Erscheinen eines Cataloges früher nicht statt gefunden, sondern ich habe ge agt: Aufzählungen von Arten, die nach dem Erscheinen eines Catalogs publicirt sind, fanden früher nicht statt.

Wenn die entomologischen Zeitschriften in der von Hrn. Dr. Katter befürworteten Weise sogenannte Nachträge geben, so dürften dieselben sich nur zu leicht mehrfach wiederholen. G. Kraatz.

Anmerk. der Red. Ich fühle mich gedrungen, mich bei den Lesern zu entschuldigen, dass ich von meinem Princip, persönliche Bemerkungen und Beleidigungen aus den Ent. Nachr. fern zu halten, durch die Aufnahme des vorstehenden Artikels abgewichen bin, um so mehr, als Hr. Dr. Kraatz nicht nur die seinigen in einer Form gebracht hat, die eine Zurückweisung ohne Weiteres motivirt hätte, sondern auch weil er etwas in den Artikel des Hrn. von Hopffgarten hineingelesen hat, was nicht darin steht. Persönliche Angriffe tragen zur Förderung der Wissenschaft nicht bei; eine einfache sachliche Berichtigung würde, falls sie nothwendig wäre, den beabsichtigsteu Zweck viel besser erreichen.

Herr v. Hopffgarten hatte durch den Münchener Catalog, sowie durch Schaum (der Ins. I, 137 ausdrücklich scythicus Kollar erwähnt) und durch Géhin bewogen auf 3 nach seiner Ansicht fehlende Varietäten aufmerksam gemacht. Herr Dr. Kraatz berichtigt darauf in etwas absprechender Weise, dass allen dreien die Berechtigung zur Aufnahme in den Catalog fehle. Der in dieser Berichtigung angeschlagene Ton war es wohl hauptsächlich, der Hrn. von Hopffgarten zu der Erwiderung veranlasste, in der er seine Behauptung durchaus nicht aufrecht erhält, sondern im Gegentheil die Berichtigung des Hrn. Dr. Kraatz als „dankenswerth" anerkennt, und nur begründet, wie er

zu seiner ersten Annahme geführt worden sei. („Diese hier angeführten Autoritäten konnten mich wohl zu einer Berichtigung veranlassen und ist ja auch die Arbeit des Hrn. Dr. Kraatz über diese Varietät noch nicht publicirt.") Dass Hr. von Hopffgarten die Angaben von Autoritäten wie Gemminger, v. Harold, Schaum auf Treu und Glauben annahm, ohne sie einer eigenen Prüfung zu unterziehen, wird ihm wohl Niemand übel nehmen. Der von Hrn. Dr. Kraatz Hrn. von Hopffgarten sowohl wie mir gemachte Vorwurf der Unkenntniss ist also vollkommen aus der Luft gegriffen, bedürfte auch keiner Entgegnung.

Was die Aufstellung neuer Varietäten anbetrifft, so ist meine Ansicht, dass man in neuester Zeit in eine wahre Varietätenfabrication gerathen ist, von der auch Hr. Dr. Kraatz sich nicht freigehalten hat. Ich kann Varietäten, die nur auf einzelne Exemplare basirt sind, keine Berechtigung zuerkennen; Abnormitäten finden sich überall. Waagen definirt die Varietät als locale Abänderung; diese Definition hat auch wohl alleinige Berechtigung, natürlich wenn die abgetrennte Art sich nicht nur einmal, sondern ständig vorfindet. Nach den augenblicklich angewandten Principien ist die Berechtigung einer Varietät jedenfalls sehr zweifelhaft.

Die Stelle, „dass Aufzählungen von Arten nach dem Erscheinen eines Cataloges früher nicht stattgefunden", hat, wenn sie auch die Worte des Herrn Dr. Kraatz nicht treu wieder giebt, doch ganz denselben Sinn. Hr. v. Hopffgarten beruft sich ja geradezu auf meine Bemerkung, und macht dadurch Zweideutigkeiten illusorisch.

Dass aber dergleichen Nachträge geliefert werden, ist nach meiner Ansicht im Interesse der Leser. Es geschieht meinerseits auch stets in der Liter. Revue.

Katter.

Dr. Adler's Beobachtungen über den Generationswechsel der Cynipiden finden immer weitere Bestätigung. Im Maiheft des Month. Mag. 1878 lieferte Fletcher Nachweise für die Richtigkeit, im Juniheft derselben Zeitschrift giebt auch P. Cameron, von dessen Einwänden gegen Adler's Theorie wir in Nr. 1, 1878 d. Bl. berichteten, zu, dass er anfangs zuviel Gewicht auf blos negative Resultate gelegt und jetzt Beobachtungen gemacht habe, welche diejenigen des Dr. Adler bestätigen.

Nahrungswechsel bei den Raupen in verschiedenen Zeiträumen; Einfluss der Futterpflanze.

Vor einigen Jahren wurde die Raupe von Sphinx ligustri in meiner Heimath (Biebrich) im herzoglichen Parke auf Spiraea-Arten und Viburnum opulus zahlreich gefunden, während sie jetzt ebendaselbst fast ausschliesslich auf Syringa vulgaris vorkommt. Ebenso findet man die Raupe von Sphinx populi in der Nähe von Aspen im Walde bisweilen an Eichen, die Raupe von Notodonta plumigera auch an Schlehen in der Nähe des Acer campestris und die von Bapta pictaria neben Schlehen an Eichen.

Ganze Klassen von Raupen, namentlich die auf der Erde lebenden und überwinternden Eulen und Spannerraupen sind polyphag, so dass jedes Buch und jeder Sammler andere Futterpflanzen nennt. Viele überwinternde Raupen bedürfen bei gelindem Winter-Wetter noch der Nahrung, wäre es auch nur abgefallenes feuchtes Laub, und dürfen daher, um nicht zu verhungern, nicht wählerisch sein. Die Fähigkeit von den verschiedenartigten Kräutern und Holzpflanzen sich zu nähren wird, wenn man Vorstehendes erwägt, daher leicht begreiflich.

Viele Raupen leben nur in der ersten Jugendzeit an bestimmten Pflanzen, z. B. Noctua tincta an Birken, silago und cerago in den Kätzchen der Saalweide (Salix caprea), spadicea und silene an Schlehen, setzen dann aber ihr Leben polyphag an der Erde fort.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass verschiedene Pflanzen bestimmte Veränderungen in Farbe und selbst Zeichnung bewirken können, wie denn z. B. Lonicera die Färbung in's Grüne (bei Noct. fimbria) oder in's Dunkle (Bomb. caia), Salat solche in's Hellfarbige, Prunus in's Rothe verändert. Hat man überhaupt Lust, Varietäten aus Raupen zu erziehen, so muss man die Räupchen gleich, sobald sie aus dem Ei gekommen sind — da die meisten Raupen nicht leicht an anderes Futter gehen, wenn sie sich schon von ihrer gewöhnlichen Pflanze genährt haben — mit Hyoscyamus niger, Chelidonium maius, Aconitum napellus und lycoctonum, Solanum nigrum und dulcamara füttern. So wird z. B. Sph. tiliae braun, wenn die Raupen davon mit Eiche gefüttert werden, desgleichen bekommt B. Caia ganz dunkelrothe oder schwarzrothe Unterflügel, wenn ihre Raupen mit Eiche und Hyoscyamus gefüttert werden.

Harrach.

[Entomol. Nachrichten Nr. 14, 1878.]

Die Zucht von Eupithecia debiliata Hb.

Die Raupe findet sich in der zweiten Hälfte des Monats Mai gleichzeitig mit Elutata zwischen zusammengesponnenen Blättern (des Vaccinium myrtillus), aus welchen sie des Nachts hervorkriecht, um sich zu nähren. Sie liebt kühle schattige Orte und findet sich namentlich in Föhrenwäldern, deren Boden in hiesiger Gegend mit Vaccinium überdeckt ist. Ihr Wachsthum geht rasch von Statten; vor Mitte Mai dürfte es schwer halten, Raupen zu finden, und schon in den ersten Tagen des Juni tritt die Verpuppung ein. Wer sich schon mit der Zucht von debiliata beschäftigt hat, wird die traurige Erfahrung gemacht haben, dass die im Zimmer zu erziehenden Raupen gerne vertrocknen. Von einem Freunde veranlasst, eine Probe damit zu machen, debiliata im Keller zu erziehen, ergab die Ausführung ein sehr günstiges Resultat. Am 19. Mai d. J. brachte ich 34 Raupen von debiliata in den Keller; sie waren in einem, halb mit Haideerde angefüllten Glaskasten (Terrarium) untergebracht. Von 2.—6. Juni verschwanden die Räupchen. Am 12. Juni kamen die ersten (7) Schmetterlinge zum Vorschein und so sind bis heute 23 Stück ausgekrochen. Ob die anderen Schmetterlinge noch erscheinen, ist zweifelhaft, da nach meinen Beobachtungen einer grossen Anzahl dieser Raupen Ichn. luteus sein Danaergeschenk beibringt.

Auffallend ist, dass sich nicht alle Raupen von debiliata in die Erde begeben, um sich dort ihr Tönnchen zu bereiten, sondern einige derselben verpuppen sich zwischen zusammengesponnenen Blättern der Heidelbeere.

Hier darf ich anmerken, dass das Suchen der Raupen an Heidelbeeren im Mai nicht genug empfohlen werden kann. Die hauptsächlich hier vorkommenden Raupen sind: Orgyia selenitica, Noctua tincta, Cidaria didymata L., Bombyx quercus, Las. potatoria, Orthosia litura, Geom. commutata, elinguaria, prunaria (sehr häufig), repandata (häufig), populata, elutata (gemein), didymata und debiliata, Raupen mehrerer Wicklerarten.

Viele dieser Raupen sind von Pimpla-Arten sehr stark belästigt. Besonders Geom. prunaria, repandata und didymata. Meine Zuchterfolge dieser Schmarotzer werde ich demnächst der Oeffentlichkeit übergeben.

Harrach, Telegraphen-Assistent.

[Entomol. Nachrichten Nr. 14, 1878.]

Parthenogenesis einer Blattwespe.

In Ent. Month. Mag. 1878, June theilt Hr. P. Cameron seine Beobachtungen über die Parthenogenesis von Poecilosoma pulveratum Retz mit. Im Mai fand er in einer Aufbewahrungsflasche 2 frisch ausgekommene ♀ dieser Wespe vor, von denen das eine bereits todt war. Das andere setzte er an die Futterpflanze unter einer Glasglocke in Sonnenschein. Das bis dahin träge Thier wurde lebendig, flog auf dieselbe, setzte sich auf ein halbausgewachsenes Blatt und begann seine Eier abzulegen, auf diesem wie nachher auf anderen unentwickelten Blättern, bis zu 3 auf einem. Zuerst waren die Eier nicht zu sehen, nach 24 Stunden waren sie indess bereits so angeschwollen, dass man sie deutlich erkennen konnte. Nach 8 Tagen war in einem herausgezogenen Ei schon deutlich die Larve zu sehen. Die Eier waren also fruchtbar.

Literarische Revue.

Mik, Prof. Josef, dipterologische Untersuchungen, Sep.-Abdr. a. Jahresbericht akadem. Gymn. 1878, Wien. 26 S. 1 Tfl.

Der erste Theil der Abhandlung bringt folgende neue Gattungen der Dolichopoden: Poecilobothrus, Pterostylus, Macellocerus, Dasyarthrus, Lasiargyra, Acropsilus, Micromorphus, Oligochaetus, Lamprochromus, Ectomus, Alloeoneurus, Schoenophilus. Neue oder minder bekannte Arten: Dolichopus gubernator n. sp.; Hercostomus lorifer n. sp.; Orthochile Rogenhoferi n. sp.; Syntormon rufipes Zett. syn. Rhaphium rufipes Zett.; Xiphandrium calinotum n. sp.; Porphyrops Holmgrenii Mik syn. Rhaphium spinicoxa Zett.; Asyndetus latifrons Lw. syn. Diaphorus latifrons Lw.; Asyndetus varus Lw. ♀ beschr.; Achalcus melanotrichus n. sp.; Sphyrotarsus argyrostomus Mik ♂ genauer beschrieben, ♀ neu. Der 2. Theil bringt die Beschreibung zweier neuer Empiden: Rhamphomyia Erberi und Empis dasychira.

Boll in Dallas, Texas, über Dimorphismus und Variation einiger Schmetterlinge Nord-Amerika's. (Separ. aus Verh. V. nat. Unterh. Hamburg, III, 10 S.)

Die Arbeiten Weismann's über Dimorphismus haben den Verf. zu ähnlichen Studien angeregt, die er in der vorst. Abhandlung niedergelegt hat. Sie ist die Beschreibung einer Sammlung dimorpher Schmetterlinge, die auf der Naturforscherversammlung in Hamburg ausgestellt wurde und demnach für das Heidelberger Museum angekauft wurde. Es werden nicht nur für den Saisondimorphismus, sondern auch für solche Species, von denen Monate lang Schmetterling und Raupe neben einander vorkommen, Beispiele angeführt. Die Sammlung enthielt (wie

nach der Abhandlung anzunehmen ist) 76 Ex. Interessant ist die Notiz über die Variation und den Artenreichthum der Catocaliden; man zählt in Nord-Amerika jetzt 70 verschiedene Species.

Abhandlungen herausg. vom naturw. Verein zu Bremen. 5 Bd. 4 H. 1878. (Ent. Inh.)

Brüggemann, Fundorte von Käfern aus dem Herzogthum Oldenburg, 579—96. — Id., Synonymisches über Lepidopteren, 597—98.

Deutsche entomologische Zeitschrift. 1878, 1. Heft. 232 S.

Baudi a Selve, F. Europaeae et circummediterraneae Faunae Heteromerum specierum, quae Comes Dejean in suo Catalogo, ed. 3a, consignavit etc., p. V, 1—20. — Reitter, Nachträge und Ergänzungen zur Bearbeitung der Cioiden von H. v. Kiesenwetter, 21—30. — Id., Lobogestoria, nov. gen. Latrididarum; nov. sp. L. gibbicollis; Camptodes biformis n. sp. Nitidulidarum, 31—32. — Id., Beitrag zur Coleopteren-Fauna der Carpathen, 33—64. Neu: Homalota infirma Weise; Gyrophaena clavicornis Eppelsheim; Bryaxis Balcanica Saulcy; Bythinus acutangulus Reitter; B. specialis Saulcy; B. Atilla Saulcy; Euplectus Frivaldszkyi Saulcy; B. Anatolicus Saulcy; Cephennium Carpathicum Scy.; Conoderus parallelocollis Scy.; Scydmaenus latitans Scy.; Euconnus Transsylvanicus Scy.; Agathidium rubicundum Rtt.; Ptinella biimpressa Rtt.; Acritus Hopffgarteni Rtt.; Epuraea Carpathica Rtt.; Atomaria Attila Rtt.; Cryptophagus inaequalis Rtt.; Ennearthron opaculum Rtt.; Orchesia Transsylvanica Rtt.; O. Carpathica Rtt.; Scleropterus (Rhytidosomus) Reitteri Weise; Alexia punctata Rtt.; Adelops Hungarica Rtt. — v. Harold, Beiträge zur Käferfauna von Japan. 4. Stück. Japanische Käfer des berl. k. Museums, 65—88. — Reitter, Strongylus literatus, n. sp. Japan. Agathidium punctato-seriatum n. sp. Japan. Caenocara rufitarsis n. sp. Japan, 89—90. — Id., neue Käferarten aus Algier und dem Orient, 91—95. — Id., Hadrotoma 4-guttata n. sp. 95. — Id., Synonymische Bemerkungen, 96. — Kraatz, über die Arten der Gattung Sphodristus Ths., einer Untergattung von Carabus, 97—112. — Reitter, neue Colidiidae des berl. Museums, 113—125. — Id., Sericoderus Revelierei, n. sp. europaea, 126. — Id., Henoticonus, n. g. Cryptophagidarum, H. triphylloides n. sp. Micrambina n. g. Cryptoph. M. amitta n. sp., 127—128. — Kraatz, Varietäten deutscher Carabus, 129—148. — Id., über die von H. Haury in den Pet. Nouv. Ent. beschriebenen Carabus-Varietäten, 149—50. — Id., Cathaicus Bates als Carabus-artige Gattung, 151—55. — Id., über Carabus Mannerheimi, auriculatus, pyrenaeus n. v. costatus, catenulatus n. v. inflatus, Beauvoisi Dej., Bayardi Sol., Jenissonii Fald. i. l., 156—58. — Id., über Werth und Prioritätsrechte der Gattungen Malancarabus, Lamprocarabus und Sphodristus Motsch. Thoms., 159—60. — Bemerkungen zu Stein-Weise, Cat. Col Eur. von v. Heyden, Eppelsheim, v. Kiesenwetter, Kraatz, Weise,

v. Harold, 161—196. — Kraatz, über die deutsche Anobiadengattung Psoa Herbst, 197—98. — Reitter, über die deutschen Orthoperus-Arten, 199—202. — Czwalina, über Donacia fennica, Malinowskii, platysterna, rustica, Cytilus auricomus, Throscus Duvalii, Troglorrhynchus baldensis, 203—206. — Sammelbericht, 207—10. — Eppelsheim, Leptusa Simoni, n. sp. Germaniae, 211—12. — v. Harold, über einige japanische Colpodes-Arten, 212—14. — Kraatz, 2 neue sibirische Carabus, 215—16. — Id., über einige kaukasische Dorcadion-Arten. 2 neue sibirische Dorcadion. Ueber Dorcadion acutispinum Motsch. und rufifrons Motsch., 217—21. — v. Heyden, 50. Naturforscherversammlung in München. Necrolog.

Considérations nouvelles sur la Génération des Pucérons (Homoptères monoïques) par J. Lichtenstein. Paris, 16 S. mit 2 T.

Der Verfasser sucht in dieser neuen Arbeit die Bezeichnungen diöcisch und monöcisch auf die Insecten anzuwenden. Wir halten diese Anwendung für keine glückliche. Jeder Vergleich hinkt und jedes Bild ruft nach der einen oder andern Seite falsche Verstellungen hervor; in den Naturwissenschaften, in denen es vor allem auf exacte Beschreibung und folglich auf scharfe Bezeichnung ankommt, sollte man die Bildersprache besonders vermeiden. Der Verfasser hat bereits früher versucht, die Entwicklung der Pflanzenläuse mit der Entwicklung der Pflanzen zu vergleichen, und hat die verschiedenen Stadien dieser Insecten mit der Botanik entlehnten Ausdrücken bezeichnet. [Dieser Artikel war bereits vor der Anzeige über den Generationswechsel der Cynipiden geschrieben.] Die vorliegende Abhandlung führt neue derartige Bezeichnungen ein, in erster Linie die Ausdrücke monöcisch und diöcisch. Zwar sollen sie nicht im Linné'schen Sinne aufgefasst werden, aber um so mehr halten wir sie für nicht gut gewählt. Die Worte monöcisch und diöcisch haben durch Linné ihre ganz bestimmte Bedeutung erhalten; sollten sie also in der Entomologie in abweichender Bedeutung gebraucht werden, so müsste man ihnen jedes Mal beifügen sensu Linn., sensu Licht. Das wäre nicht bequem. Dadurch dass der Verfasser die Lebensgeschichte der Phylloxera Quercus in die angenommene Schablone einzwängen will, erhält die ganze Darstellung etwas Schwankendes, die einzelnen Stadien, statt durch den Vergleich an Klarheit zu gewinnen, werden verdunkelt. Der Verfasser empfindet dies selbst; so gesteht er ein, dass die Begriffe monöcisch und diöcisch sich in ihrer Anwendung nicht stricte durchführen lassen; dass monöcische Insecten vorübergehend diöcisch, und diöcische vorübergehend monöcisch sind.

Der Verfasser will die Biologie des Insects geben „sans aborder l'anatomie". Auch dies scheint uns nicht richtig, besonders dann, wenn neue Definitionen, denen nothwendig anatomische Studien zu Grunde liegen müssen, auf diese biologischen Beobachtungen aufgebaut werden.

Es heisst S. 9, Anm. 2: „Ich kann als „Weibchen“ nur ein Insect anerkennen, das fähig ist, von einem correspondirenden Männchen, das sich analog diesem Weibchen entwickelt, befruchtet zu werden“. Wie kann man aber ohne Anatomie bestimmen, ob ein Thier der Befruchtung fähig ist oder nicht? In welche Kategorie gehören Insecten, die zwar der Befruchtung fähig sind, aber nicht befruchtet werden? In welche solche, die theils befruchtete, theils unbefruchtete Eier legen?

Der Verf. wendet sich gegen 2 bisherige Anschauungen als falsche: 1) dass alle Insecten diöcisch sind, d. h. dass aus einem Ei nothwendigerweise ein ♂ oder ein ♀ hervorgehen müsse; 2) dass die geflügelte Form bei einem Insect die höchste Stufe darstellt, und folglich geschlechtlich sein muss. Der Streit hierüber hängt lediglich vom Ausgangspunkt in dem Kreislauf der Entwicklung ab. Wo ist der Anfang und wo das Ende eines Kreises. Welches ist die höchste Stufe der Entwicklung, V. Prorsa oder Levana? Damit fällt auch zugleich die Bezeichnung monöcisch, diöcisch; durch die veränderte Reihenfolge wird ein monöcisches Insect diöcisch und umgekehrt.

Auf den beiden, sehr sauber gezeichneten Tafeln giebt der Verf. die gleichzeitige Entwicklungsgeschichte der Phylloxera Quercus (in der Mitte) und einer Psylla (♂ links, ♀ rechts) in den verschiedenen Stadien. Diese Tafeln, deren Erklärung auf der letzten Seite sich findet (in der Abhandlung ist auf das Vergleichende der beiden Thiere das Hauptgewicht gelegt), sind sehr wohl dazu geeignet, von dem Cyclus der Formen, die beide Thiere durchmachen, eine klare Anschauung zu geben, besonders von der Phylloxera.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden diese Mittheilungen nicht wiederholt.)

Zur Bestimmung von Formiciden und Spheciden erbietet sich (ohne Freibeuter zu sein)

Harrach, Telegraphen-Assistent
in Langenschwalbach.

Chennium bituberculatum Latr. im Tausche gegen andere seltene Coleopteren bei

Schwerber, Lehrer,
Gönnersdorf b. Nieder-Breisig, Rheinprovinz.

Anzeigen.

Wenn kürzlich von der neuen Auflage von **„Brehm's Thierleben“** gesagt wurde: „Verfasser wie Verlagshandlung scheinen darin zu wetteifern, das Vorzüglichste zu leisten“, so findet dies seine volle Anwendung auf den siebenten Band dieses deutschen Prachtwerkes, welchen die Verlagshandlung (das Bibliographische Institut in Leipzig) soeben verschickt hat. Derselbe enthält in wesentlich erweiterter Anlage die Kriechthiere und Lurche, gerade diejenigen Geschöpfe, denen Brehm seit Jahren die umfassendsten Studien und eigenen Beobachtungen gewidmet hat. So ist denn auch ein Buch entstanden, das in Beherrschung, Anordnung und Darlegung des Stoffes die Fortschritte in hellstem Lichte zeigt.

Wer sich von der wunderbar anmuthigen Belehrung des Thierlebens mächtig angezogen fühlt (und wer griffe nicht immer wieder zu diesem Hausschatze?), der denkt wohl nicht daran, was der Verfasser selbst beobachten, was er studiren musste, ehe jene wahren und warmen Schilderungen seiner Feder entfliessen konnten. Denn grösser und bewunderungswürdiger noch als die Ausdauer, mit der er die Mühsale seiner Reisen in allen Zonen erträgt, sind die Gewissenhaftigkeit und der nie rastende Fleiss, welche Brehm auf seine literarischen Arbeiten verwendet, vor allem auf jene grösste, auf die unsere Nation Ursache hat stolz zu sein, auf sein „Thierleben“.

Aeusserlich tritt uns dieser Band, fast noch auffallender als seine Vorgänger, in völlig neuem Gewande entgegen, an einheitlicher Durchführung des Illustrationstheiles musterhaft. Von den 174 Thierbildern sind nur wenige aus der alten Auflage mit herübergenommen, und was das Buch neues bringt (es sei nur an die Reihe der Schlangenbilder erinnert), übertrifft an Originalität der Auffassung und künstlerischer Wiedergabe alles, was je in dieser Gattung veröffentlicht wurde.

Torfplatten
zum Auslegen von Insectenkasten, 26 cm lang, 13 cm breit, 60 St. fünf Mark, versendet gegen Nachnahme
H. Kreye, Hannover,
Hainhölzerstr. 7.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande**, brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 elegg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Fäden des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Rath Dr. H. Meyer.

Eisenach, Villa Ada, 19. Mai 1877.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 elegg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 elegg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

15. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren. Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 15. PUTBUS, 1. August 1878.

Ueber Ephialtes,

von Dr. Kriechbaumer.

Wie schwierig oft die Unterscheidung selbst solcher Arten ist, die sich durch ansehnliche Grösse auszeichnen, beweist unter Anderem auch die Gattung Ephialtes. Schon Gravenhorst hat das empfunden und in seiner Nota zu E. tuberculatus ausgesprochen (Ichn. Eur. III, p. 231); ebenso hat sich auch Ratzeburg noch im III. Bande seiner Ichn. d. Forstins. p. 108 darüber beklagt. Der erstgenannte Autor hat in seiner Sect. I dieser Gattung, welche die jetzt noch dazu gehörigen Arten enthält (Sect. II bildet jetzt die Gattung Perithous Hlmgr.), deren 8 beschrieben, davon 3 in beiden Geschlechtern, 1 (den mir in natura noch unbekannten E. messor aus Volhynien nach 1 Ex.) nur im weiblichen, und 4 in Deutschland einheimische nur im männlichen Geschlechte*). Schon dieses Verhältniss lässt vermuthen, dass Gravenhost die ♀ nicht hinlänglich unterschieden hat, und man wird in dieser Vermuthung noch bestärkt, wenn man überlegt, was er in jener Nota von den angeblichen Uebergangsformen zwischen tuberculatus, manifestator und carbonarius sagt. Wären diese Arten wirklich durch Uebergangsformen mit einander verbunden, so wären es eben keine Arten; wenn es aber wirkliche Arten sind, so sind jene angeblichen Uebergangsformen entweder ebenfalls von diesen verschieden, aber noch nicht richtig erkannte Arten, oder es sind Varietäten einer bereits bekannten Art, deren wesentliche und unwesentliche Merkmale nicht hinlänglich erkannt und unterschieden sind.

*) Den E. gracilis zieht Hlmgr. mit ? als Männchen zu carbonarius, den inanis ebenfalls mit ? zu Colpomeria laevigata; da aber letztere Art keine Areola hat, wohl aber Gravenhorsts inanis, und da beide Autoren mehrere Exemplare vor sich hatten, so möchte letztere Zusammenstellung kaum richtig sein. Den E. hecticus macht Tscheck [Verh. d. z.-b. Ges. 1868, p. 272] zum Typus seiner neuen Gattung Phthinodes, über deren Verhältniss zu Poemenia Hlmgr. ich noch im Unklaren bin. Ueber alle diese Arten müssen erst noch genauere Untersuchungen Aufklärung geben.

Eine Hauptschwierigkeit für die richtige Unterscheidung der Arten dieser Gattung ist der Umstand, dass dem Sammler, der nicht sein besonderes Augenmerk darauf richtet, die ♂ so leicht entgehen, nicht etwa, weil sie besonders selten sind (während der Schwärmzeit sind sie vielleicht oft häufiger als die ♀), sondern weil ihre Lebensdauer jedenfalls eine weit kürzere ist, als die der ♀, und weil ihre durchschnittlich weit geringere Grösse, namentlich ihr ungemein dünner Leib, ihre Flüchtigkeit und Ruhelosigkeit deren Wahrnehmung und Fang sehr erschwert. Dagegen kommt wieder der Umstand zu Gute, dass ihre Entwicklungszeit eine ziemlich ausgedehnte ist, und dass man sicher sein kann, an Holz, wo sich die ♀ herumtreiben und wo sie sich vielleicht auch entwickelten, ebenso die ♂ herumschwärmend zu treffen.

Wenn ich nun auch fest überzeugt bin, dass in den ♀ der 3 obengenannten Gravenhorst'schen Arten, deren mehr als 3 enthalten sind, fände ich es doch nicht gerechtfertigt, ohne vorhergegangene genaue Untersuchungen, auf oberflächlich wahrgenommene Unterschiede (besonders einzelner Exemplare) hin neue Arten aufzustellen, sondern es scheint mir vielmehr nothwendig, zunächst möglichst reichhaltiges Material zu sammeln, auf die gleichzeitig gefangenen ♀ und ♂ genau zu achten, dann aber die Exemplare jedes Geschlechtes für sich genau zu vergleichen, die als beständig und die als veränderlich sich zeigenden Merkmale genau zu unterscheiden und die Arten nach ersteren zu sondern. Erhält man dann bei einigermassen reichhaltigem Material eine gleiche Anzahl bestimmt verschiedener Arten von ♂ wie von ♀, so kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, die Arten richtig unterschieden zu haben, und es wird dann auch weniger Schwierigkeiten machen, die ♂ den zu ihnen gehörigen ♀ zuzuweisen. Wenn man wirklich einmal ein sicheres Merkmal zur Unterscheidung einer Art von einer oder mehreren ähnlichen Arten gefunden hat, so wird man bei genauerem Nachforschen meist noch mehrere finden, wenn selbe auch vielleicht nicht so augenfällig hervortreten; zuweilen genügt aber das Auffinden eines einzigen, namentlich eines plastischen Merkmales, um eine Art mit Sicherheit von allen ähnlichen zu unterscheiden. Ein solches Merkmal glaube ich z. B. gefunden zu haben, um ein Ephialtes-♀, dass sicher in den meisten Sammlungen enthalten, aber dort mit manifestator oder tuberculatus ver-

mengt ist, als bestimmt unterschiedene Art und als das ♀ eines längst bekannten ♂ zu erkennen, nämlich:

Das ♀ des Ephialtes mesocentrus Gr.

Das von Gravenhorst beschriebene ♀ dieser Art, welches sich besonders durch den wagerecht nach aussen abstehenden Dorn der Mittelhüften auszeichnet, ist an diesem Merkmale leicht zu erkennen, indem selbes bei keiner andern unserer einheimischen Arten zu finden ist. Da bisher kein ♀ gefunden wurde, welches dieses Merkmal zeigt, so ist es höchst wahrscheinlich, dass selbes ein nur dem ♂ eigenthümliches ist, und es muss deshalb das dazu gehörige ♀ an irgend einem anderen sicheren Merkmale von den verwandten Arten unterschieden und als zu diesem ♂ gehörig erkannt werden. Nachdem ich 6 ♂ dieser Art erbeutet habe, die ♂ aber im Allgemeinen viel seltener als die ♀ gefangen werden, konnte ich mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthen, dass sich das dazu gehörige ♀ unter den ziemlich zahlreichen Exemplaren von Ephialtes - ♀ meiner Sammlung finden werde. Ich untersuchte nun zunächst auch die von Gravenhorst nicht berücksichtigten Vorderbeine meiner mesocentrus-♂ und fand, dass die Schienen etwas zusammengedrückt und innen von oberhalb der Mitte weg bis fast zur Spitze ausgerandet sind. Auch fiel mir auf, dass alle meine ♂ dieser Art ein wenigstens innen sehr blasses Flügelmal besitzen. War es mir nun wahrscheinlich, letzteres Merkmal auch beim ♀ zu finden, so konnte ich das erstere weniger erwarten. Ich war deshalb um so angenehmer überrascht, als ich zunächst bei einem ♀, das ich gleichzeitig mit 4 jener ♂ am 27. 5. 54 in Tegernsee gefangen hatte, ausser dem ganz blassen Flügelmal auch die Ausrandung an den Vorderschienen fand, die zwar bei deren mehr walziger Form weniger auffallend, aber doch deutlich wahrnehmbar ist. Ich fand dann noch einige ♀ unter meinen andern um Chur, Tegernsee und München gesammelten Exemplaren, sowie 5 fast ganz gleiche in einer Sendung von Determinanden, welche vermuthlich im Harz gesammelt worden waren, welche alle dieselbe Form der Vorderschienen in Verbindung mit einem blassen Flügelmal zeigten, und bin nun nicht mehr im Zweifel, dass dieses das wahre ♀ des mesocentrus ist, dass aber gerade die erwähnte Form der Vorderschienen das einzige sichere Merkmal ist, an dem es erkannt werden kann. Ein blasses Flügelmal kommt nämlich auch noch bei andern Arten und

namentlich bei einer der gegenwärtigen sehr ähnlichen Art vor, die deshalb leicht damit verwechselt werden kann, über deren specifische Verschiedenheit von tuberculatus aber ich mich noch nicht bestimmt auszusprechen wage, da ich ein sicher dazu gehöriges ♂ noch nicht kennen gelernt habe. Meine mesocentrus-♀ haben wohl im Habitus Aehnlichkeit mit imperator und rex, stehen aber durch die rundlichen Höcker auf Segment 3—5 dem tuberculatus viel näher. Grosse Exemplare zeigen aber diese Höcker weit weniger entwickelt, als kleinere und sind deshalb am leichtesten mit imperator zu verwechseln; wenn nun auch die oben niedergedrückten Segmente letztere Art noch unterscheiden lassen, bietet doch nur die Verschiedenheit der Vorderschienen völlige Sicherheit, da ich selbst die Farbe des Flügelmals nicht für völlig zuverlässig halten möchte, obwohl ich selbe bisher standhaft verschieden gefunden habe. Es wäre daher nicht unmöglich, dass sowohl in Gravenhorst's manifestator als in der von ihm beschriebenen Var. 1 des tuberculatus auch das ♀ des mesocentrus enthalten ist.

Desvignes führt in seinem Cat. of Brit. Ichn. (1856, p. 87) bei dieser Art ein ♀ an, von welchem er nur sagt: „Aculeus as long as the body; terebra white; the middle coxae not spined". Nach dieser Angabe wird sicher kein Mensch im Stande sein, das ♀ dieser Art von irgend einem andern Ephialtes-♀ zu unterscheiden. Ein weisser Bohrer kommt überhaupt bei keiner Art als normal vor, sondern ist sowohl bei dieser, als bei andern Arten als Albinismus zu betrachten, während die eigentliche Farbe von einem hellen Braungelb bis zu Schwarzbraun wechselt und daher für die Unterscheidung von Arten ganz werthlos ist. Auch finde ich ihn bei keiner Art von ganz gleicher Länge mit dem Körper, sondern bald mehr, bald weniger länger als diesen. Da Desvignes weder über das Flügelmal, noch über die Skulptur des Hinterleibes etwas sagt, lässt sich nicht die geringste Vermuthung aussprechen, was für ein ♀ er vor sich hatte. Ebenso wenig kann ich aus Holmgren's Beschreibung die Ueberzeugung gewinnen, dass der schwedische Autor ein wirkliches ♀ dieser Art vor sich gehabt. Dass es ihm an dem nöthigen Material fehlte, geht schon aus dem Umstande hervor, dass er die Art als sehr selten vorkommend angiebt und selbe nur aus Boheman's Sammlung kannte. Bezüglich der Länge des Bohrers gilt das bei Desvignes Gesagte; ausserdem soll sich das ♀ durch die

Farbe der Hinterbeine von rex unterscheiden. Bei diesem heisst es „posticorum tibiis et tarsis interdum fuscis", bei mesocentrus „posticorum tibiis tarsisque nigricantibus". Darin kann ich nun wieder keinen fassbaren Unterschied finden. Zudem muss ich die Farbe der Hinterschienen bei dieser Art (wie auch bei andern) für ebenso veränderlich, wie die des Bohrers und deshalb auch für ebenso unbrauchbar zur Unterscheidung der Arten erklären. Die Hinterschienen können wie die vorderen ganz roth sein, oder es tritt bei jenen allmählig eine mehr oder minder dunkle Bräunung auf, die anfänglich noch einen helleren Fleck an der Basis lässt, zuletzt aber auch diese überzieht und bald mehr, bald weniger auch noch an der Spitze der Schenkel erscheint.

Die Bohrerklappen sind ziemlich lang behaart, namentlich in Vergleich zu denen des imperator. Das Verhältniss der Länge des Bohrers zu der des Körpers ergiebt sich aus den Messungen meines grössten und kleinsten, sowie eines mittelgrossen Exemplares.

Körper 30 26 14 mm, Bohrer 38 32 16 mm.

Grosse Exemplare scheinen also eine mehr als verhältnissmässig längere Legröhre zu besitzen als kleine, doch kann selbe auch bald mehr, bald weniger zurückgezogen sein.

Zu Atractogaster,

von Dr. Kriechbaumer.

Unter den oben erwähnten Determinanden fand ich auch (als das 2. mir nun bekannte Exemplar) ein ♀ meines Atractogaster semisculptus (Stett. E. Z. 1872, p. 6). Der Hinterleib ist gegen das Ende weit weniger verschmälert, als bei meinem ♀, wodurch die spindelförmige Gestalt desselben weniger ausgeprägt ist und sich etwas mehr der walzenförmigen nähert. Es muss daher die Gattungscharakteristik in dieser Beziehung etwas modificirt werden, indem anstatt „Abdomen eximie fusiforme" gesetzt würde „Abdomen plus minus fusiforme". Das Thier ist übrigens an der Skulptur der ersten Hinterleibsringe und besonders an den lang zugespitzten Bohrerklappen leicht zu erkennen. Bei Vergleichung des Thieres mit meiner Beschreibung bin ich auf einen kleinen lapsus calami gestossen, den ich anzuzeigen nicht unterlassen will: statt „orbitis frontalibus" (p. 7, Zeile 1 v. u.) muss es nämlich heissen: „orbitis facialibus", und ebenso in der Beschreibung statt „Augenränder der Stirn" (p. 8, Zeile 18) „Augenränder des Gesichts".

51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Cassel.

Auf Wunsch des Comités der Naturforscherversammlung und im Interesse unserer Leser bringen wir aus dem Einladungsprogramm folgende Auszüge.

„Die 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in München hat zum diesjährigen Versammlungsort die Stadt Cassel erwählt.

Die unterzeichneten Geschäftsführer erlauben sich nun, zu der vom 18. bis 24. September abzuhaltenden 51. Versammlung die deutschen Naturforscher und Aerzte, sowie die Freunde der Naturwissenschaften ergebenst einzuladen.

Indem die Wahrung des streng wissenschaftlichen Charakters dieser Versammlung das Hauptziel ihres Strebens sein wird, haben die Unterzeichneten, in Gemeinschaft mit einem Comité, welches aus einer beträchtlichen Zahl von Vertretern und Freunden der Naturwissenschaften und Medicin, aus den beiden Bürgermeistern, Mitgliedern der städtischen Behörden und aus angesehenen Bürgern sich zusammengesetzt hat, doch auch dafür eine besondere Sorge getragen, dass nach geförderter Geistesarbeit es den Männern der Wissenschaft an geistiger und körperlicher Erholung nicht mangele. Insbesondere ist dafür gesorgt worden, dass ein ungehemmter und anregender Verkehr zwischen den Fachgenossen nicht blos innerhalb der Sectionen stattfinden, sondern in regelmässigen abendlichen Zusammenkünften in geeigneten Localen fortgesetzt werden kann.

Wenn von glänzenden Festen und Bewirthungen von vorn herein abgesehen worden ist, so bieten dafür die in das Programm aufgenommenen Ausflüge in die näheren, durch ihre Naturschönheiten berühmten Umgebungen Cassels Gelegenheit sowohl zur körperlichen Erholung und zur Erheiterung des Gemüthes, als auch zur Auffrischung des Geistes.

Obwohl grundsätzlich auf jede Subvention von Seiten der Regierung oder der Stadt Verzicht geleistet worden ist, und sämmtliche Ausgaben aus den eigenen Einnahmen der Versammlung bestritten werden sollten, hat dennoch die Stadt Cassel eine beträchtliche Summe zur Förderung der Zwecke der Versammlung bestimmt, und zum würdigen Empfang, sowie zur Besorgung einer guten Unterkunft der

verehrten Gäste sind von dem betreffenden Comité die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen worden.

Viele deutsche und österreichische Eisenbahn-Verwaltungen haben bereitwillig Fahrpreis-Ermässigungen bewilligt. (Nähere Angaben darüber im Programm.)

§ 1. Die 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird, nach Beschluss der 50. Versammlung in München, statutenmässig vom 18. bis 24. September 1878 in Cassel abgehalten.

§ 4. Für die Mitglieder und Theilnehmer werden Aufnahmekarten gegen Entrichtung von 12 Mark ausgegeben. Mitglieder- und Theilnehmer-Karten berechtigen zum unentgeltlichen Bezuge je einer Damenkarte. Für jede Damenkarte mehr sind 12 Mark zu entrichten.

§ 5. Die Mitglieder- und Theilnehmerkarten, beziehungsweise die auf Grund derselben zu erhebenden Damenkarten und Eintrittskarten gelten für alle Versammlungen und Festlichkeiten als Legitimation, und sind daher mitzuführen und auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 8. Wer Fahrpreisermässigung erlangen, oder sich einer Wohnung im Voraus versichern will, wird gebeten, den Betrag für die Aufnahmekarte portofrei an „das Anmelde-Bureau der Naturforscher-Versammlung“ in Cassel (Herrn Friedrich Diehls, 56, untere Königsstrasse) spätestens bis zum 10. September einzusenden und anzugeben, ob er die Versammlung als Mitglied oder als Theilnehmer zu besuchen gedenkt. Im Falle der Vorausbestellung der Wohnung wird um Bezeichnung der desfallsigen Ansprüche gebeten, worauf das Anmeldebureau, unter möglichster Berücksichtigung der geäusserten Wünsche, die Anweisung auf die Wohnung mit Angabe des Preises zustellen wird.

§ 9. Vom 17. September an befindet sich das Anmelde-Bureau (zugleich Wohnungs- und Auskunfts-Bureau) in dem grossen Saale der Realschule I. Ordnung; vorher in der unteren Königsstrasse, 56.

§ 10. Anfragen oder Mittheilungen in wissenschaftlichen Angelegenheiten wolle man an einen der unterzeichneten Geschäftsführer richten.

§ 13. Die Vorträge für die allgemeinen Sitzungen müssen spätestens Tags zuvor bei der Geschäftsführung angemeldet sein und sollen in der Regel nicht länger als 30 Minuten dauern.“

Ueber entomologische Fanggeräthe.

Von B. Haase.

Vorbemerkung der Redaction. Vor einiger Zeit legte mir Herr B. Haase einen von ihm selbst construirten Fangapparat für Insecten vor, der in höchst compendiöser Form eine ganze Anzahl Instrumente vereinigt und sich besonders für weitere Sammel-Reisen eignen würde. Man würde es auf den ersten Blick der durchaus nicht grossen Blechschachtel nicht ansehen, dass sie verschiedene Kätscher für Land und Wasser, für Laub und Moos, grosse und kleine Siebe, Selbstfangapparat mit Lampe und Schirm etc. enthält und noch Raum zur Unterbringung verschiedener Kleinigkeiten bietet. Was die Grössenverhältnisse einzelner Geräthe betrifft, so mag das von Hrn. Haase gewählte Maass Manchem nicht conveniren (ich würde manche Grösse verändern), indess hängt solche Aenderung unbeschadet der Form von dem Belieben jedes Sammlers ab und lässt sich den Wünschen leicht anbequemen. Ich bringe desshalb im Folgenden die Beschreibung des Hrn. Haase, wie er sie von seinen Fangapparaten entworfen hat.

I. Der Kätscherring. Die Konstruction des von mir auf mannigfache Weise mit bestem Erfolg benutzten Kätscherringes ist folgender Art.

Der Ring A besteht aus Stahl und hat bei einer Stärke von schwach 3 mm und 2 cm Breite, beim Gebrauch einen Durchmesser von gut 36 cm. Er bildet jedoch keine zusammenhängende Rundung, sondern eine geöffnete. An jedem der dadurch gebildeten Endpunkte ist je innen und aussen ein 4 mm hochstehender Niet mit flachem Nagelkopf eingelassen. Stellt nun der Stahlbügel einen festen zusammenhängenden Ring vor, so greift jeder der Niete nach rechts und links in ein von jedem Endpunkte 8 cm entferntes Loch (Knopflochform) von genau entsprechender Oeffnung. Zwei in der Mitte zwischen jeder Oeffnung und dem Niet beider Enden befindliche 7 mm grosse □-Löcher fallen beim Eingreifen der Niete genau aufeinander, so dass durch diese quadratische Oeffnung, in welche dann die viereckige in eine Schraube verlängerte Spitze einer an einen Handstock etc. anschraubbaren Eisendille B genau passt. Durch eine Schraubenmutter mit Flügeln ist der Kätscherring sicher an

die Dille zu bringen; die Festigkeit des Ringes wird durch die rechts und links eingreifenden Nieten noch um Vieles erhöht. Da jedoch das Unterbringen dieses Ringes von gut 36 cm Durchmesser für mich eine missliche Sache war, liess ich mir je ein Loch zum Eingreifen der Niete in 24 cm Abstand von jedem Endpunkte anbringen, wodurch sich der Durchmesser auf 32 cm reducirte; so ist der Ring ohne Unbequemlichkeit (ein wenig hängend) und vermöge seiner Federkraft geschlossen und sicher unter der Weste um den Leib zu tragen. Es ist wohl darauf zu achten, dass der Stahlbügel nicht durch zu grosse Löcher (zu Nieten und Eisendille) geschwächt wird.

II. Der unter I beschriebene Kätscherring kommt in Anwendung bei dem Kätscherbeutel C, an dem ein Saum von starker Leinewand mit entsprechender Weite zum Einschieben des Stahlbügels A angenäht, jedoch durch eine Lücke von 8 cm unterbrochen ist. Hier treffen sich die beiden Endpunkte des Stahlbügels A und fallen die erwähnten quadratischen Oeffnungen übereinander. Zwischen den Saumenden des Beutels, also in der Mitte der Lücke ist ein Hängsel angenäht, durch welches die Dille B geht, bevor sie in die quadr. Oeffnung des Ringes gesteckt und angeschraubt wird, wodurch der Kätscherbeutel an der unterbrochenen Saumlücke keinen Abstand vom Ringe erleidet, sondern durch das Hängsel fest an die Dille angezogen wird.

III. Der Stahlring A findet ferner Verwendung bei dem in den Entom. Nachrichten 1878, Seite 83 beschriebenen Käfer- oder Netzsieb D. Saum und Hängselvorrichtung wie unter II. Der an dem Kätscherring A resp. Siebbeutel D angebrachte Handstock wird gleichzeitig zum vorzüglichen Siebhalter und macht schon allein für die linke Hand das Sieben äusserst bequem, während die rechte das Durchrühren des Siebmaterials betreibt.

IV. A ist ferner zu dem Wasserkätscherbeutel zu benutzen, welch letzterer wieder durch den Netzsiebbeutel D vertreten wird, in dessen sonst beim Sieben zugebundene untere Oeffnung von 15 cm Durchmesser ein 3 cm. hoher Zinkrand E von gleichem Durchmesser mit vorher eingelegtem Siebstück F mit schwach 2 mm quadr. Maschen eingebunden wird. An beiden Kanten des 3 cm hohen Zinkrandes E sind starke Drähte eingelegt und zwar fällt eine Umlegung nach aussen, die andere nach innen. Auf der inneren Umlegung ruht das erwähnte Siebstück in starker

Eisendrahtumrandung, das durch 32 cm lange Schrauben fest und nieder gehalten wird.

Ausserhalb des Zinkrandes E sind in entsprechender Höhe von der inneren Drahtumlegung 3 Schraubenmuttern angelöthet, durch welche die drei Schrauben von aussen nach innen gehen.

Beim Fange von Wasserthieren (Insecten), Amphibien etc. strömt das Wasser durch das ca. 35 cm Durchmesser haltende grosse Netzsieb und findet seinen Ausweg durch das 15 cm Durchmesser haltende Drahtsieb E und F, wohingegen alle Pflanzentheile und die grösseren Wasserinsecten etc. auf dem Netze zurückbleiben, die kleinen Thiere in der unteren Abtheilung auf E F sich ansammeln und nach Ablösung von E F bequem und ohne Beimischung von Pflanzen etc. zur Hand liegen. Durch diese Vorrichtung wird der Wasserkätscher gleichzeitig zu einem Sortirapparat.

Die im oberen Theile zurückgebliebenen Wasserpflanzen u. a. sind nach genauer Durchsuchung öfters auszuwerfen, die untere Hälfte braucht erst nach Beendigung des Fangens revidirt zu werden.

Das kleine Drahtsieb E F ist noch separat an eine Eisendille resp. Handstock zu befestigen und so in kleinen Lachen und engen Grübchen mit flachem Wasser anzuwenden; ferner noch als Handsieb bei Durchsuchung von Siebmaterial.

V. Schliesslich ist der Stahlbügel A noch beim Fange von Ameisengästen zu benutzen. Der Beutel G zur Aufnahme des Ameisenhaufen (Entom. Nachrichten Jahrg. I, Seite 32) erhält oben Saum und Hängsel wie unter II. Der Stahlring A wird also beim Einraffen des Ameisenhaufens zum vorzüglichen Sackaufhalter, der mittelst Dille angebrachte Handstock dient als Stiel dazu.

VI. Das Sammelhorn. An Stelle einer gläsernen Sammelflasche mit Federkiel, die für gewöhnlich zur Aufnahme von kleinen Insecten aus dem Klopfschirm, Kätscherbeutel etc. dient, führe ich seit mehr als 1 Jahre ein Sammelhorn (Kuhhorn). Die Länge desselben beträgt 12 cm, die Weite des oberen Endes 2 cm, der unteren Oeffnung 4 cm.

Oben ist ein Korken eingelassen, in die Mitte dieses ein in das Horn gut 3 cm hinein reichender starker Federkiel (Schwanenfeder). Die schräge Oeffnung des über den Korken 2 cm weit herausragenden Theil des Federkiels ist

mit einem Stöpsel aus weichem Holz zu schliessen. Der Korken ist nicht vorstehend, sondern schneidet mit dem Oberende des Horns scharf ab; hier ist der Federkiel mit dem Korken durch Siegellack verbunden.

Die untere 4 cm weite Oeffnung des Horns ist mit einem grossen Korken luftdicht zu verschliessen. Auf der Innenfläche des Korkens ist eine Zinkplatte von $3^1/_2$ cm Durchmesser mit aufgelötheter Hülse von $1^1/_2$ cm Durchmesser und 1 cm Höhe durch fünf kleine Drahtstifte befestigt. Die Hülse ist zur Aufnahme eines Stückchen Schwammes, getränkt mit Weingeist oder anderen Tödtungs- oder Betäubungsmitteln bestimmt. Auf die Hülse passt sodann fest eine Zinkkapsel mit ca. 20 sehr feinen Löchern, durch die die Ausdunstung des Spiritus etc. stattfindet, die nirgends aus dem Horn entweichen kann und die gefangenen Thiere zwischen dem einliegenden Fliesspapier bald betäubt.

Ist der grosse Korken verbraucht, so kann ohne besondere Umstände die Zinkplatte mit Hülfe resp. Kapsel auf einen neuen aufgesetzt werden.

Dieses Sammelhorn ist bequem und leicht in der Tasche zu tragen, auch nicht der Zerbrechlichkeit unterworfen und in Folge der in der Mitte bogigen und im Ganzen rundlichen, nicht breit gedrückten Form, recht handlich zu führen.

VII. Der Klopf- oder Schüttelstock S für den Klopfschirm. Dieses Instrument ist erst seit Kurzem in meinem Gebrauche und beim Fange von Käfern in den mit weissem Zeuge überzogenen Schirm unentbehrlich geworden. Seine Länge ist 60 cm, die Stärke des einen Endes 16 mm und läuft allmählich nach dem andern Ende hin in eine Spitze aus, vermittelst derer ich den Stock beim Nichtgebrauch zwischen den zugeschlagenen Schirm und das übergestreifte Wachstuchfutteral schieben kann. An dem dicken Ende ist eine kleinere Eisendille I, sonst wie B, fest angemacht und statt der 2flügeligen Schraubemutter eine hakenförmige Verlängerung, die beim Nichtgebrauch in die Tasche zu stecken ist, anzuwenden.

Höhere mit der Hand nicht erreichbare Zweige kann ich mittelst Klopfstock und aufgeschraubten Hakens bequem über den hochgehaltenen Schirm abschütteln. Während des Absammelns der brauchbaren Käfer mittelst Sammelhorns hänge ich den Klopf- oder Schüttelstock, um freie Hand zu haben, vorn am Rocke oder in ein freies Knopfloch.

[Forts. folgt.]

Nekrolog.

Am 28. Mai c. starb zu Oaklands, Weybridge William Chapman Hewitson, geboren in Newcastle am 9. Jan. 1806, der bekannte Zeichner und Maler europäischer und exotischer Schmetterlinge. Seine bedeutendsten Werke sind: Genera of diurnal Lepidoptera, 1846—52, mit Text von Doubleday und Westwood; Exotic Butterflies, 3 Bde., 1851 bis 78; Lycaenidae, unvollst. Verschiedene kleinere Abhandlungen und Abbildungen von ihm finden sich in den verschiedensten Zeitschriften.

Clivina fossor myrmecophil. H. Crowther theilt im M. Mag. 169 mit, dass er diesen Käfer in den Nestern von Formica flava de Geer gefunden habe. „Aus 2—3 Nestern nahm ich ungefähr 1 Dtzd. Exemplare, indem ich sie mit einer nassgemachten Messerklinge heraushob, indess nicht ohne Schwierigkeit, da die Ameisen sie stets wieder in's Nest zurück zu ziehen strebten. Verschiedene Exemplare entgingen mir auf diese Weise.

Literarische Revue.

Bulletin des Séances de la Soc. Entom. France, 1878.

Nr. 6. — Grouvelle, Hemipeplus Gundlachi, n. sp. Cucuj., Habana. — Power, Prophthalmus pugnator, n. sp. Brenth., Java; P. obscurus, n. sp., Ind. or.; P. brevis, n. sp., Malacca. — Chevrolat, 4 neue Curculioniden: Siderodactylus curtus, Gabon; S. trisulcatus, Gabon; S. albilatera, Nyami-See; S. puberulus (Bhm.), Nyami-See. — Brongniart, über einige Diptera (Bibio, Plecia, Protomyia). — Bigot, Celyphes Galamensis, n. sp. dipt., Galam, Senegal. — Simon, neue Arachniden: Trachelas amabilis, Oran; Liocranum pallidum, Nord-Spanien. — Laboulbène, über Latrodectus 13-guttatus und Gastrus equi.

Nr. 7. — Chevrolat, neue Curculioniden: Apotomoderus albicans (Lac.), Californien; Megalostylus villosus, Mexico; M. splendidus (Boucard), Mexico; Temnoscapus (n. gen.) fissirostris, Bogota. — Fairmaire, 2 neue Col. aus Corsika: Anisotoma fuscocincta und Opatrum asperidorsum. — Brongniart, Protophasma Dumasi, ein neues fossiles Orthopteron. — Simon, neue Arachniden: Liocranum maius, Hisp.; L. Libanicum, Libanon. — Chevrolat, Leptoscapus, n. gen. Curcul.

Nr. 8. — Brisout de Barneville, 4 neue französ. Col.: Anillus Mayeti, Amphotis Martini, Rhopalodontus Populi, Smicronyx cuscutae. — J. Thomson, Cymatura Zuber-Hoferi, n. sp. Cerambyc., Gabon. — Chevrolat, Decophthalmus (n. gen. Curcul.) albiventris, Afrika;

Megalostylus farinosus, n. sp. Curc., Mexico. — Puton, neue Hemiptera: Monanthia strictula, Oran; M. histricula, Madrid; M. valida, Syrien. Lichtenstein, über den Generationswechsel der Cynipiden.

Nr. 9. — Reiche, Criolis Mulsanti, n. sp. Col., Caramania. — Bedel, Adelops Tarissani, n. sp., Frankreich, grotte de Peyrus. — Mabille, 2 neue Lepidopteren: Straberna argyrina, Madagascar; Mycalesis ankoma, Madagascar. — Bigot, Oligoneura (n. gen. dipt.) aenea, Japan; Holops nigrapex, n. sp. Chili; H. virens, n. sp. Chili.

The Entomologist's Monthly Magazine, Vol. V, 1878.

Nr. 169, Juni. — Goss, H., introductory papers on fossil Entomology, I, 1—5. — Greig Rutherford, notes regarding some rare Papiliones: 1. Papilio Antimachus Drury, 5—9. — Tuely, description of a new species of butterfly from the Sandwich Islands (Holochila Blackburni), 9—10. — Distant, notes of African Hemiptera Heteroptera (Scutata), 10—12. — Editors, dimorphism and alternation of generation in the Cynipidae (Mittheilung von Fletcher, die Adler's Beobachtungen bestätigt), 12. — Cameron, on parthenogenesis in the Tenthredinidae and alternation of generations in the Cynipidae, 12—13. — Kleinere Mitth. (Economy of the larva of Ephippiphora nigricostana, description of the larva of Pyrameis Huntera, natural History of Xylomiges conspicillaris). — Bates, new species of geodephagous Coleoptera from New Zealand. Fortgesetzt im folg. Heft, 22—28.

Nr. 170, Juli. — Greig Rutherford, notes regarding some rare Papiliones: P. Homerus Fab., 28—31. — Buchanan White, list of the Hemiptera of New Zealand, cont., 31—34. — Mc Lachlan, descr. of a new species of Cordulegaster from Costa Rica, C. Goldmani, 35. — Kl. Mitth. Sharp, new Coleoptera from New Zealand, Anhang.

The Entomologist. 1878.

Nr. 182, Juli. — Mayr's Eichengallen übers., Forts., 145—147. — Newman, E., collected observations on British sawflies, 147—54. — Kirby, introductory papers on Lepidoptera, IX, Nymphalidae-Heliconinae, 154—56. — A. Fitch, E., Ichneumons, 156—159.

Rostock, M. Die Ephemeriden und Psociden Sachsens mit Berücksichtigung der meisten übrigen deutschen Arten. Sep.-Abd. aus? S. 76—100.

Die Arbeit ist eine Probe aus einem später erscheinenden Werk des Verfassers „Neuroptera saxonica". Hier sind — wie der Titel angiebt — nur 2 Familien behandelt, denen eine Tabelle zum Bestimmen der Neuropteren-Gruppen vorangeschickt ist. Behandelt sind in erster Linie sächsische und deutsche Arten, indessen auch einige englische und

schweizer hinzugenommen, deren Vorkommen der Verfasser wohl in Deutschland vorausgesetzt hat, besonders von Baëtis vermuthet er noch eine ganze Anzahl in Deutschland bisher nicht gefundener Arten. Die Beschreibungen sind einfach und klar, das zu erwartende Werk möchte sich daher wohl als ein für den Anfänger geeignetes erweisen, besonders da es Abbildungen zur Verdeutlichung bringen wird. Die vom Verfasser in den Ent. Nachrichten aufgestellte nova species Elipsocus cyanops ist hier ausführlich beschrieben worden.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

50 Stück Carabus sylvestris, 45 Carab. catenulatus, 20 Carab. glabratus, 20 Tetropium luridum div. Var., 15 Pyrochroa rubens im Tausch gegen Carabiden und Cerambyciden, auch Chrysomeliden abzugeben.

von Schönfeldt, Hauptmann,
Erfurt, Michaelis-Str. 38.

Eine lepidopterologische Bitte.

Ich beschäftige mich seit einiger Zeit mit der Entwirrung der Melitaea Athalia und ihrer Verwandten. Ich würde den Fachgenossen sehr dankbar sein, wenn sie mir mit genauen Orts- und Zeitangaben Athalia, Britomartis, Aurelia und was alles für Parthenie gilt, zur gefälligen Ansicht und Prüfung anvertrauen wollten. Mein Material, wenngleich ein bedeutendes, reicht (mit Ausnahme von M. Asterie) leider noch nicht aus zur Entscheidung einer so schwierigen Frage.

Professor Dr. **Heinrich Frey,**
Zürich, Oberstrass.

Herr Dr. **von Horvath** theilt uns mit, dass er neuerdings seinen Wohnort von Kaschau nach Varanno im Comitat Zemplin (Ungarn) verlegt habe und bittet seine Correspondenten, Briefe resp. Sendungen dahin adressiren zu wollen.

Anzeigen.

Eine europäische Coleopteren-Sammlung nach Dr. Stein und Weise Catalog geordnet in losen guten Kästchen, 7200 Arten mit 18000 Exemplaren, ferner 1200 Stück gute Tausch-Doubletten, zumeist Carabus und Buprestiden ist um 650 G. O. W. zu verkaufen. Packung frei, auch wird dem Käufer die Besichtigungsreise vergütet*).

Zuschriften unter O. F. Austria bittet man an die Exped. der Entomol. Nachrichten in Putbus gefälligst zu senden.

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Broschirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Cocons von Yamamay à 75 ₰, von Pernyi à 50 ₰, versendet

A. Jacobi
in Wildeshausen in Oldenburg.

In sale. Eggs of Attacus Cecropia 3/ per 100, Attacus Cynthia 2/ per 100, Attacus Selene 3/ per dozen, Attacus Atlas 3/ per dozen, Telea Polyphemus 4/ per 100.

William Watkins, Naturalist,
36 Strand, London W. C.

---

*) So lesen wir das undeutlich geschriebene Manuscript. D. Setz.

Käfersammlungen

von 200 Spec. zu 8 M. 50 ₰,
„ 300 „ „ 12 „ — „
„ 600 „ „ 24 „ — „
excl. Kasten

versendet gegen Nachnahme

C. Franke,
Cantor in Grossbrüchter b. Ebeleben in Thür.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2,
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Hermann Kläger,
Berlin SO., Waldemar-Str. 40a,
Fabrik der anerkannt besten schwarzen Insecten-Nadeln.
Muster auf Wunsch umgehend.

THE ENTOMOLOGIST'S MONTHLY MAGAZINE.

Price Sixpence, Monthly, 24 pages 8vo, with occasional Illustrations.

Conducted by J. W. Douglas, R. Mc Lachlan, F. R. S., E. C. Rye, F. Z. S., and H. T. Stainton, F. R. S.

This Magazine, commenced in 1864, contains standard articles and notes on all subjects connected with Entomology, and especially on the Insects of the British Isles.

Subscription—Six Shillings per Volume, post free. The volumes commence with the June number in each year.

Vols. I. to V. (strongly bound in cloth) may be obtained by purchasers of the entire set to date, at the increased price of 10 s. each; the succeeding vols. may be had separately or together, at 75. each.

London: JOHN VAN VOORST, I, Paternoster Row.

N. B. — Communications, &c., should be sent to the Editors at the above address.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen.

Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a./s.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Für jeden Rechtsfall, in allen Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Pierer's Universal-Conversations-Lexikon.

Sechste, durchweg umgearbeitete Auflage, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, von der Presse und von hervorragenden Männern der Wissenschaft als das beste, zuverlässigste u. billigste Werk dieser Art anerkannt, verdient als unerschöpfliche Quelle gediegener Unterhaltung und zuverlässiger Belehrung Jedem empfohlen zu werden, dem es darum zu thun ist, auf der Höhe der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bildung zu stehen. Es gibt in allen Fällen, auf allen Gebieten und über alle Verhältnisse präcise u. sichere Auskunft mit solcher Vollständigkeit, daß es eine ganze Bibliothek ersetzt. Vollständig in 18 Bänden (à 5 M., eleg. u. dauerhaft gebdn. à 7 M).

Prospecte und Probehefte sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

16. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss." Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und **Neuropteren (Netzflüglern)**

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 16. PUTBUS, 15. August 1878.

Drei neue Schlupfwespen aus Ungarn,

beschrieben von Alexander Mocsary,
Assistenten am National-Museum in Budapest.

1. Amblyteles Kriechbaumeri. Niger, subnitidus, nigro-pubescens; clypeo disperse punctato, apice truncato, eius lateribus utrinque, orbitis oculorum internis, punctis duobus in fronte antennarumque scapo subtus, flavis; mandibulis rufescentibus, apice nigris; antennarum flagello subtus rufo; mesonoto et scutello disperse et profunde punctatis; metanoto ruguloso, eius area superomedia trapezoidali, posteromedia tripartita; abdomine atrocoeruleo, dense subrugose punctato, postpetiolo aciculato, gastrocaelis magnis et profundis; pedibus rufis, calcaribus concoloribus; coxis, trochanteribus tarsisque posticis nigris; alis silaceo-hyalinis, stigmate brunneo. — ♂, long. 19 mm.

In Hungaria meridionali ad Corniarevam a Joanne Frivaldszky detectus.

Subsectionibus Wesmaelis inserere nequeo; Ambl. tamen Macrostictis associandus.

Concessi mihi, speciem hanc egregiam, in honorem Doctoris Josephi Kriechbaumer, viri de arte Hymenopterologica eximio modo meriti, denominare.

2. Amblyteles puerperae. Niger, subnitidus, argenteo-pubescens; palpis, mandibularum basi, labri et clypei lateribus, orbitis oculorum internis, maculis duabus parvis sub antennis et aliis in temporibus, lineolis duabus ad alarum radicem scutellique maxima parte, eburneis; metanoto ruguloso, eius area superomedia quadrangulari, posteromedia tripartita; abdomine laete sanguineo, segmento primo toto et secundo basi nigris, gastrocaelis magnis et profundis; coxis et trochanteribus nigris, his posticis subtus femoribus item et tibiis sanguineis; tarsis anticis albido-testaceis, intermediis sanguineis plus minusve infuscatis, posticis nigris; alis hyalinis, costa stigmateque brunneis. — ♂, long. 19 mm.

Formosa haec species, die 15. Aprilis huius anni, e pupa Catocalae puerperae apud me exclusus est.

Inter Ambl. Macrostictos Crioceris inserendus et ante A. mesocastanum Grav. collocandus.

3. Amblyteles lethifer. Niger, subnitidus, nigro-cinereoque pubescens; clypeo apice truncato maculisque lateralibus sordide flavis notato; lineolis duabus ad alarum radicem, tegulis, scutello et maculis duabus coxarum posticarum, pallide flavis; mesonoto scutelloque disperse et profunde punctatis; metanoto ruguloso eiusque area supero-media fere incompleta, magna, quadrangulari, posteromedia tripartita; abdomine dense punctato, postpetiolo aciculato, gastrocaelis profundis, segmentis, dorsalibus 2—4 (4-to tamen lateribus nigro-maculato) et ventralibus 2—3 fulvis; femoribus nigris, antice et tibiis ac tarsis anterioribus calcaribusque sordide fulvis; tibiis posticis sordide fulvis, apice et tarsis fuscis, horum articulis basi fulvescentibus; alis hyalinis, stigmate fulvo. — ♂, long. 17 mm.

In Hungaria orientali detexi.

Donec femina nota erit, adinterim inter Ambl. Macrostictos Crioceris inserendus.

Bitte an die Ichneumonologen.

Unter den als unbestimmbar bei Seite gesteckten Schlupfwespen meiner Sammlung hat sich eine kleine Zahl von Arten zusammengefunden, die sich nach ihrem ganzen Habitus ganz unverkennbar als zu einer neuen, den Xorididen angehörigen Gattung erweisen und sich auch nach meinen Fangnotizen als Parasiten von Holzinsecten vermuthen lassen. Sie haben einen entschieden gestielten Hinterleib mit gewölbtem Hinterstiel wie manche Cryptus und Campoplex (Limneria), eine hervorstehende Legeröhre von mehr oder weniger als halber Hinterleibslänge, eine unregelmässige, fast dreieckige, meist sitzende Areola wie Phytodietus und manche andere Pimpliden, Kopf, Fühler und Felderung des Metathorax ähnlich wie Xylonomus, letztere aber oft undeutlich, Beine einfach, Kopfschild vom Gesicht nicht getrennt, Kiefer kurz und breit. Die ♂ sind denen von Xorides sehr ähnlich, haben ein ganz gelbes Gesicht und breite gelbe Wangen. Grösse $8^1/_2$—13 mm. Ich konnte von diesen Thieren weder in Ratzeburg noch in einem andern Werke eine Spur finden und habe deshalb vor, eine kleine monographische Bearbeitung dieser Gattung, die ich Xylophylax nenne und

von der ich 5 gut unterschiedene Arten kenne, zu veröffentlichen. Um nun meiner Arbeit, die vorläufig auf das geringe von mir selbst gesammelte Material (12 ♀, 4 ♂) sich stützt, grössere Vollendung zu geben, bitte ich, mir dahin gehörige Thiere gefälligst zur Ansicht, Bestimmung und allenfallsigen Beschreibung zu senden. Baldigste Rücksendung und grösste Sorgfalt wird zugesichert.

München im Juli. Dr. **Kriechbaumer.**

Bassus ibalioidis nov. sp.,

beschrieben von Dr. Kriechbaumer.

Niger, nitidus, confertissime subtiliter punctatus, ore, alarum radice, squamula et puncto ante eam flavis, pedibus fulvis, abdominis segmento primo depresso, plano, secundo obconico, ceteris omnibus compressis, laevissimis. alarum arcola majuscula, sessili, trapezoidea. ♀.

Ein sehr eigenthümliches Thier, dessen Leib vom dritten Ringe an ganz dem einer Ibalia gleicht, das aber sonst von einem Bassus nicht zu unterscheiden ist. Dass der Hinterleib zufällig zusammengedrückt sei, kann ich nicht annehmen, da das Thier auch unter dieser Annahme zu keiner mir bekannten Art passen würde, der zusammengedrückte Theil ungemein glatt und glänzend ist und die Art in dieser Beziehung nicht allein dasteht. Ich besitze nämlich noch ein zweites derartiges Thier aus Schlesien, das einen ähnlichen, aber erst vom Anfang des vierten Ringes an zusammengedrückten Hinterleib besitzt, auch sonst wesentlich verschieden ist. Vor kurzer Zeit machte mir auch Herr Dr. Snellen v. Vollenhoven eine Mittheilung über ein in Holland gefangenes Thier, das der ganzen Beschreibung nach mit diesem zweiten identisch ist, und das derselbe in seiner Pinacographia bekannt machen wird.

Kopf kurz und breit, Fühler ziemlich dünn fadenförmig, etwa bis zum Ende des ersten Hinterleibsringes reichend. Thorax oben äusserst dicht und fein punktirt, glänzend; der obere Theil des Hinterrückens ist in der Mitte sehr kurz, mit einem sehr kleinen viereckigen Mittelfelde und zwei queren Seitenfeldern, seitlich dreieckig nach hinten erweitert, die Hinterseite bildet ein einziges, grosses, der Länge nach nadelrissig runzeliges Feld. Der erste Hinterleibsring ist etwas länger als breit, platt, dicht längs nadelrissig runzelig, der zweite verkehrt kegelförmig, an der Basis punktirt nadel-

rissig, der grössere hintere Theil vollkommen glatt, die noch übrigen 5 Ringe vollständig zusammengedrückt, glatt und glänzend, der letzte wird kaum etwas von der geraden, schief aufwärts gerichteten, am Ende kurz zugespitzten Legeröhre überragt.

Das Thier ist glänzend schwarz, die Oberlippe, ein Kieferfleck, die Taster wenigstens grösstentheils, die Flügelwurzel, Schüppchen, ein dicht anstossender Punkt vor denselben gelb; die Beine gelbroth mit etwas dunkleren Füssen. Die Flügel sind glasartig durchsichtig, grünlich, am Ende purpurschimmernd, mit dunkelbraunen Adern und hellbraunem Mal. Die Radialzelle ziemlich breit, die Diskokubitalader stark, fast winkelig gebogen, die Areola schief trapezoidisch, fast quadratisch (Gravenh. hätte sie regulariter triangularis genannt), sitzend.

Dieses sehr interessante Thier wurde von meinem Sohne um Hochstätt bei Rosenheim gefangen.

Anmerkung. Die eigenthümliche Hinterleibsbildung hätte wohl Anlass geben können, eine neue Gattung zu bilden; da ich aber selbe einzig auf jenes Merkmal hätte gründen müssen, um sie von der Gattung Bassus, an die sie sich doch jedenfalls anreihen musste, zu unterscheiden, hielt ich es für nicht hinlänglich gerechtfertigt. Zudem wäre ich der Consequenz wegen genöthigt gewesen, aus der oben erwähnten zweiten Art abermals eine neue Gattung zu machen, da sich selbe ausser dem bereits angegebenen Unterschiede in der Hinterleibsbildung auch noch durch den Mangel einer Areola (die indess auch unter oft nahe verwandten Bassusarten bei der einen vorkommt und bei der andern fehlt, von Unregelmässigkeiten in dieser Beziehung bei ein und derselben Art ganz abgesehen) und kurze, borstig behaarte Fühler von der ersten sehr auffallend unterscheidet.

Prof. Carl Stål ist am 13. Juni in Froesundavik bei Stockholm im Alter von 45 Jahren gestorben. Ueber sein Leben und seine Werke in einer der nächsten Nrn. Ausführlicheres.

Prof. Mik, z. Z. in Hammern, Post Leopoldschlag in Ob.-Oesterreich, ist mit einer Arbeit über Clinocera beschäftigt und ersucht die Hrn. Entomologen, die über einschlägliches Material verfügen, ihm auf kurze Zeit dasselbe zur Prüfung zu überlassen.

Schädliche Mücken in der Mark.

Seit Anfang Mai machen sich in der Priegnitz und der Altmark, vorzüglich auf Wiesen in der Nähe der Elbe, zwei sehr böse Feinde der Hausthiere bemerklich, welche schon bedenklichen Schaden verursacht haben. In den letzten Wochen las ich verschiedene ähnliche Nachrichten aus andern Gegenden, unter anderm auch in der Natur einen Bericht aus Schweden, worin über denselben Fall geklagt wird. Leider finde ich nirgends eine Angabe in Betreff der Thiere, auch die Todesursache der Kühe und Pferde wird verschieden angegeben. Einmal heisst es, die Fliegen kriechen in die Mund- und Nasen-Oeffnungen des Thieres hinein, verursachen Entzündungen und Erstickungen; andermal, sie setzen sich an die Euter und wenn die Thiere lecken, müssen sie sterben.

In unserer Gegend sind es die Insecten Simulia reptans Ltr. und maculata Mg., welche schon lange unter dem Namen Kolumbaczer Mücke bekannt sind. Bei den Landleuten heissen sie allgemein Kankerfliegen. Wie gefährlich die winzigen Bestien sind, wird durch einige Fälle erläutert: Ein Brauer hiesiger Stadt schickte 4 Fohlen auf die Weide, am Mittwoch 16/5 waren alle noch gesund, Donnerstag früh lag das eine von ihnen, Abends ein anderes todt auf der Wiese; äusserlich ohne irgend welche Verletzung, auch im Innern kerngesund. Die Bauern benachbarter Dörfer mussten ihr Vieh wieder einstallen, da dasselbe nach kurzer Zeit von der Weide in voller Wuth nach Hause zurückrannte und sich nicht im Freien aufhalten wollte. Eine Menge Kühe und Pferde starb im Mai und Juni in unserm Kreise, ähnlich soll es in der Altmark geschehen sein. Die Thierärzte konnten sich erst die Sache nicht erklären, bis die Entzündungen der Nasen-, Mund- und Afteröffnungen sie von der Wirklichkeit überzeugten.

In den vierziger Jahren, 1858 und 1865, sollen ähnliche Erscheinungen hier vorgekommen sein. Man muss freilich die Massen der Mücken beobachtet haben, um einen Begriff davon zu bekommen, an allen Zweigen, im Grase sassen Tausende, die einen beim Nahen umschwärmten, bei einem Zuge mit dem Fangnetze zu Hunderten erbeutet wurden und oft an warmen Abenden das Verweilen im Freien verleideten, weil sie an allen freien Körpertheilen sich festsaugten. Die eintretende kalte Witterung Anfangs Juni

[Entomol. Nachrichten Nr. 16, 1878.]

hatte glücklicherweise eine Verminderung der Plage herbeigeführt, bei den ersten warmen Tagen kamen aber die Schwärme wieder hervor, und auch jetzt trotz der Sintflut des Juli sind die Mücken noch massenhaft zu fangen.

Das schönste ist, dass die Thierärzte und Bauern nun wohl die Todesursachen der Hausthiere wissen, dass aber fast keiner von ihnen die Mücke selbst kennt, ja noch ungläubig den Kopf schüttelt, wenn die kleine Mücke als der Attentäter bezeichnet wird, während die Leute meist die grossen Schmeissfliegen, welche an den todten Thieren sitzen, für die Ursache halten.

Dr. **Rudow**, Perleberg.

Pteromalus puparum, die Weisslingspuppenwespe.

Nach den verschiedenen Jahren in sehr ungleichem Prozentsatze trifft man unter den im Winter an Häusern und Zäunen angehefteten Puppen des Kohlweisslings (Pieris brassicae), einige an, die hart und unbeweglich, gleichsam verknöchert erscheinen und beim Auseinanderbrechen sich mit dreissig bis fünfzig kleinen kopflosen und fusslosen Maden erfüllt zeigen. Diese Maden gehören in den meisten Fällen einer kleinen, je nach dem Geschlecht schwarzgrünen (Weibchen) oder goldgrünen, kupferrothleibigen (Männchen) Schlupfwespe an, dem Pteromalus puparum L. Die Flügel des 1,5 bis 3 mm langen Wespchens sind durchsichtig, farblos und wie die Loupe zeigt, fein behaart; ausser einer Ader am Vorderrande und einer in diese mündenden Unterrandader, welche mit der ersteren einen hakenförmigen Fortsatz mit einem spitzen Dörnchen am Ende gegen die Flügelmitte hinsendet, finden wir nur bei manchen Männchen noch eine dem Hinterrande des Vorderflügels parallel laufende (Diskoidal-) Ader auf den vorderen Flügeln, die indess schon bei den meisten Männchen und bei allen Weibchen verloren gegangen ist. Die Armuth an Adern, welche die Flügel zu kräftigem Fluge befähigen, steht mit der Thatsache in Verbindung, dass unsere Wespchen sehr schlechte Flieger sind. Die Fühler haben dreizehn Glieder und gleichen einer kleinen Peitsche; die Kieferzangen sind mit vier spitzen und scharfen Hornzähnen versehen. Das Weibchen hat auf der Unterseite des Leibes eine Legeröhre, welche in einer Hornscheide ruht und zur

Eierablage dient. Die sechs bleichgelben Beinchen sind kräftig und zu rastlosem Umherlaufen gleich denen der Ameisen geschickt.

Im Frühjahre, etwa um die Mitte des April, wenn die weissen Schmetterlinge ihre Gürtelpuppen verlassen, nagen sich auch die beschriebenen Wespchen mit ihren Beisszangen aus den Puppen, deren Inhalt sie als Maden verzehrten, so dass der sich in der Puppe von Rechts wegen bildende Kohlweissling nicht erscheinen kann, indem seine Stoffe zur Bildung der Wespchen herhalten mussten. Nun ist die Puppe leer und zeigt an den Flügelscheiden Stecknadelkopf grosse kreisrunde Löcher; ihre Wandungen bleiben hart, wovon die Folge, dass die einst angestochenen Puppen noch mehrere Jahre überdauern, während diejenigen, welche der Schmetterling verliess, dünnhäutig sind, am Rücken und den Flügelscheiden gesprengt wurden und von den ersten Stürmen verweht werden. Die aus einer und derselben Puppe kommenden Insassen sind meist entweder nur Weibchen oder lauter Männchen. Beide Geschlechter entwickeln sich gleichzeitig. Das Leben der kleinen Thierchen ist nur auf die Fortpflanzung gerichtet. Kaum haben die Männchen die Puppe verlassen und sind nur einigermassen, man möchte sagen, „trocken hinter den Ohren geworden", so begeben sie sich auf die Suche nach Weibchen. Sei es nun, dass ein solches ihnen bei ihren weiten Fusstouren aufstösst, die übrigens, wenn das Terrain unergiebig scheint, durch tolle Zickzackflüge ohne bestimmtes Ziel unterbrochen werden, um gleich darauf von Neuem zu beginnen, sei es, dass, was sehr häufig sich ereignet, eine Puppe mit voller Ladung im Auskriechen begriffener Weibchen entdeckt wird, so beginnt sogleich eine tolle Jagd. Laufend und springend, mit Fühlern und Flügeln wirbelnd und zitternd, ereilen die Männchen die trägeren Weibchen und springen ihnen auf Rücken und Flügel. Die Weibchen, anscheinend phlegmatischen Temperaments oder doch zum mindesten etwas spröde, streifen den weit kleineren Reiter wiederholt mit den Hinterbeinen ab; dies macht die vom Willen zum Lebenlassen ganz beseelten Männchen indess nicht irre, sie haben noch ein Mittel in petto, ihren Zweck sicher zu erreichen, welches mich, als ich den Vorgang unter dem Vergrösserungsglas zum ersten Male beobachtete, höchlichst überraschte. Das Männchen fächelt plötzlich ausserordentlich rasch mit den Flügeln, richtet sich dabei auf den vier

Hinterbeinen hoch empor und springt mehrmals nach dem Kopfe des Weibchens, dessen Rücken es trotz der Abstreifungsversuche nicht mehr verlässt und treibt mit Flügelschlägen und Fühlerbewegungen die Fühler des Weibchens zusammen, fasst sie mit den Munde und leckt sie am Ende des Peitschenstieles oder der Geissel, da, wo die kleinen Glieder beginnen. Dann lässt es die Fühler fahren, beständig mit dem Körper vor und rückwärts schwingend, und bietet seine zusammengelegten Fühler dem Munde des Weibchens. Sobald diese angenommen werden, ist der Zweck des Liebesspieles erreicht, d. h. es erfolgt die eigentliche Begattung, welche bei der vollständig üblichen Polygamie und Polyandrie wohl hundert Mal an einem einzigen Tage statt hat, — wenigstens verhielten sich meine Pteromali im geräumigen Zwinger nicht anders. Oft bewerben sich drei und mehr Männchen um ein Weibchen und gelangen nach einander zum Ziele. Bei der Conception lässt sich das Weibchen öfters sofort fallen und wird auf diese Weise seine Bewerber los; — am folgenden Tage schwillt der Hinterleib etwas an, und die noch zu durchlebenden sieben oder acht Tage werden der Sorge um die Eierablage gewidmet. Die Männchen sterben schon einige Tage früher. Ich habe mich oft darüber gewundert, dass die in Rede stehende Pteromaline trotz ihrer frühen Erscheinungszeit, wenn es noch gar keine Weisslingspuppen gibt, und trotz ihrer kurzen individuellen Lebensdauer — also recht eigentlich, den seitherigen Erfahrungen nach zu urtheilen, ohne alle Aussicht auf Unterbringung der Eier, doch künftige Generationen, die zuweilen, nach der Ueberwinterung als Larven, zu ungeheuren Zahlen anschwellend befunden werden, zu Wege bringen kann. Erst in diesem Frühjahre kam ich hinter die Schliche der interessanten Puppenwespe. Unter den im vorjährigen Herbste und Winter (der letztere war Anfangs in Mainz so milde. dass ich noch eine Menge von Raupen bis zum 10. Dezember antraf, deren Verpuppung zum Theil noch gut bis zum 15. dess. Mts. verlief) gesammelten Kohlweisslingsraupen befanden sich auch einige, welche von der Weisslingsraupen-Schlupfwespe (Microgaster glomeratus) angestochen waren. Die Larven der letzteren wühlten sich wie gewöhnlich zur Seite der festsitzenden und nach Verlauf von 5 bis 10 Tagen absterbenden Raupen heraus und spannen sich an Ort und Stelle in gesellig gehäuften (daher glomeratus!) gelben Seidencocons, den soge-

nannten „Raupeneiern“ der Gärtner und Landleute, ein. Als eben die Vorläufer des Microgaster sich entwickelten, waren meine Pteromalus-Weibchen mit Aufsuchen eines passenden lebendigen Wochenbettes beschäftigt, und da mir einige Dutzend von den Tausend, die ich züchtete, entronnen waren, so durchstöberten diese alle Winkel meines Zuchtkabinets. Bald sah ich auch mehrere auf den noch nicht ausgeschlüpften Cocons sitzen und letztere anstechen. Die legenden Weibchen sassen so fest, dass sie sich kaum mit der Hand entfernen liessen und sprangen, mit Gewalt beseitigt, gleich wieder auf die erwünschten Cocons zurück. Vier Wochen später erhielt ich aus den besagten Cocons — nicht Microgaster, sondern eine Menge sehr kleiner Pteromalus puparum und nach weiteren vier Wochen die dritte Generation, deren Glieder kaum halb so gross sind, als ihre Grosseltern. Nun habe ich also durch Zufall die Lösung zur Erhaltungsfrage des Pteromalus gefunden und zugleich constatirt: 1) dass Pteromalus puparum zu einer Zeit ausschlüpft, wenn es noch keine anstichsfähigen Puppen giebt (lebt in denen von Pieris und Vanessa, namentlich polychloros); 2) seine Lebensweise insofern ändert, als er zu einem anderen Nährthiere übergeht, und 3) ein Schmarotzer in Schmarotzern, jedoch nur zeitweise, ist und hierdurch sich minder nützlich erweist, als seither angenommen wurde.

Mainz, im Juli 1878.

Wilhelm von Reichenau,
Ausschuss-Mitglied der rhein. naturf. Gesellsch.

Ueber entomologische Fanggeräthe.

Von B. Haase.

II.

VIII. Der Käferselbstfangapparat.

Dieses Fanggeräth besteht erstlich aus den drei Haupttheilen G, H, I, welche alle einen Durchmesser von c. 36 cm haben. G gleicht einem grossen Lampenschirm und hat durch angelötheten Rand eine Tiefe von $2^1/_2$ cm. In der der Mitte von G ist eine kreisrunde Oeffnung von $4^1/_2$ cm Durchmesser, die durch die Platten K und L (K innerhalb L, ausserhalb auf die runde Oeffnung zu legen) mittelst einer durch I zu steckenden Schraube c und loser Schraubenmutter d dicht zu verschliessen ist.

[Entomol. Nachrichten Nr. 16, 1878.]

H stellt einen 9 cm hohen beiderseits offenen Zinkrand vor, in dem ein umlaufender 3 cm breiter Zinkstreifen in $1^1/_2$ cm Abstand von der Kante wagerecht eingelöthet ist. Ueber diesen umlaufenden Streifen und mit der Kante abschliessend, sind noch 3 Schraubenmuttern inwendig in gleichmässigen Entfernungen von einander angelöthet.

I hat die Form einer grossen runden Schachtel ohne Deckel, die Tiefe 9 cm*).

Fernere Theile zu dem Selbstfänger sind ein 34 cm Durchmesser haltender starker Drahtreifen M über dem 4 dünnere Messingstäbe so durch Anlöthung übereinander befestigt sind, dass in der Mitte eine Oeffnung von $7^1/_2$ cm im Quadrat entsteht. Um diesen quadratischen Raum und im Verbande mit dem Drahtreifen, wie auch mit den übereinander liegenden Messingstäben sind eine Menge Fäden netzartig gezogen und zwar in verschiedenen Weiten, durch welche auch die grössten Käfer fallen können. In die quadr. Oeffnung von M passt sodann eine mittelst Haken hoch und niedrig zu stellende Petroleumlampe N. M wird also zum Lampenträger und ruht auf dem angelötheten umlaufenden Streifen dicht unter den besagten 3 Schraubenmuttern und wird durch von aussen einzubringende 3 à $2^1/_2$ cm lange Schrauben, die im Innern von H gut 2 cm über M reichen, festgehalten.

Werden nun 3 c. 25 cm lange Ketten (mess. Wanduhrketten) zwischen G und H, 3 c. 30 cm lange zwischen H und L und eine 1 m lange oder darüber (letztere in den durchbohrten Schraubenköpfen) durch Haken angebracht, so ist eine vollständige Hängelampe mit Lampenschirm gebildet. Vor dem Aufhängen dieser ist unterhalb, also unter H, der Fangbeutel zu binden, der wieder durch den Netzsiebbeutel D vertreten wird. In der unteren Oeffnung von D ist der Zinkrand E mit eingeschraubtem Siebstück O (3 mm quadr. Maschen) zu binden, darunter wieder der kleine Spitzbeutel P mit eingeschnürter weithalsiger Flasche Q, indessen kann

*) Vielleicht macht sich der Leser aus der gegebenen Beschreibung kein recht klares Bild. Ich füge dem noch hinzu: Die beiden mit G und I bezeichneten Theile bilden eine runde Blechschachtel, I unterer Theil, G Deckel, dessen Rand innen in die Schachtel I eingreift. Innerhalb dieser Schachtel und von wenig geringerem Durchmesser als I befindet sich der Ring H. Der Deckel hat (zum Gebrauch als Lampenschirm) oben eine Oeffnung, die, um eine vollkommen geschlossene Schachtel herzustellen, durch die Stücke K und L verschlossen wird.

die Beutelvorrichtung auch durch einen einfachen Fangbeutel ersetzt werden. Ist nun diese ganze Zusammenstellung mit brennender Lampe an einem Baume, freistehenden Pfosten oder an irgend einem Erfolg versprechenden Orte ausgehängt, entweder in der Dämmerung oder bis in die Nacht hinein, so werden die dem Licht zufliegenden Insecten gegen den in der Mitte des Apparats um die Flamme befindlichen Glascylinder fahren, zurückprallen, durch M in den angebundenen Beutel D und weiter je nach Grösse auf Siebstück O, oder in die Flasche Q mit Fliesspapier und Betäubungsmittel oder reinem Spiritus fallen. Etwaige grössere und recht grosse durch M gefallene Thiere bleiben zwischen M und dem eingenähten Netzstück von D gesondert. Es ist also auch dieses Fanggeräth wie das unter N gleichzeitig ein Sortirapparat. Einen Ausweg werden die hineingefallenen Thiere aus den beiden Abtheilungen, noch weniger aus der anhängenden Flasche Q schwerlich finden, da der wagerecht eingelöthete 3 cm breite umlaufende Streifen in H das Herauskriechen äusserst schwierig macht. Auch ein Flugversuch würde nicht zur Freiheit verhelfen, da wohl die Gefangenen noch gerade durch die ihrer Grösse entsprechenden Maschen in die betr. Abtheilungen gelangt sind, aber mit ausgespannten Flügeln und Flügeldecken nicht zurückkehren können.

An Stelle des Beutels D mit Zinkrand etc. könnte auch ein einfacher Spitzbeutel mit kleiner Oeffnung auch an der Spitze zum Einbinden einer weithalsigen Flasche in die schwacher oder stärkerer Weingeist gegossen, benutzt werden, und würden die durch M gefallenen Thiere sogleich in die Flasche mit Weingeist fallen. Bei Weglassung der Beutel überhaupt wäre der 9 cm tiefe Zinktheil I unten an H durch die 3 Schrauben zu befestigen und würden sich in I sodann alle durch M gefallenen Thiere zusammenfinden, die grösseren können daraus so leicht nicht entrinnen, die kleineren dagegen schon eher durch Flug frei durch die weiten Maschen von M gelangen. [Schluss folgt.]

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Fauna Austriaca von Redtenbacher II. Auflage wird gewünscht. Ersuche um billigste Preisaufgabe an

H. C. M. Sölling, Randers, Danmark.

Raupen von Pterogon oenotherae, lebende Puppen von Elpenor, Ocellatus, Euphorbiae, Ligustri, Vinula giebt ab gegen Sesien **Hünerasky,**
Karschau b. Strehlen, Schlesien.

Anzeigen.

100 Schmetterlinge in 45—50 Arten aus dem Innern von Columbien *M.* 20; 100 do. in 90—100 Arten *M.* 30. Die Schmetterlinge sind unaufgespannt, in Papiertüten, und gut erhalten.

E. Schmidt,
Flottbecker Baumschulen bei Altona.

Die Kunst, Raupen zu präpariren.

Unter Einsendung von 10 *M.* sende umgehend eine leichte Methode, Raupen zu präpariren, nebst den verschiedenen Vortheilen z. B. bei behaarten Raupen, nach Jahre langen Erfahrungen das Beste.

Die zugehörigen Apparate sind billig herzustellen und kann die Präparation dann selbst von Kindern ausgeführt werden. [I. L. 1140.]

J. Merbitz, Lithograph, Leisnig i. Sachsen.

Spanische Käfer,
1 Coll. von 100 Arten in 300 Exemplaren für 36 *M.*,
1 Coll. von 66 „ „ 180 „ „ 20 *M.*,
zu verkaufen durch
Rud. Horn, Anklam, Steinstrasse.

Preisermässigung
für den
Entomologischen Kalender.

Der II. Jahrgang (1877) kostet von jetzt ab bei allen Buchhandlungen, wie bei der Expedition in Putbus nur 1 *M.*; der I. Jahrgang (1876) nur 60 *₰.*

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Facken des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Rath Dr. H. Meyer.

Eisenach, Villa Aria, 19. Mai 1877.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

17. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD. SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz gute** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 17. PUTBUS, 1. September 1878.

Cryptus macrobatus Gr.,
seine Gattungs-Synonyma und nächst verwandten Arten,

von Dr. Kriechbaumer.

Die Ratzeburg'sche Sammlung von Schlupfwespen ist, soviel aus den seither erschienenen Arbeiten über diese Thiere geschlossen werden kann, noch wenig benützt worden und in neuerer Zeit fast wie verschollen. In wie ferne die Unzugänglichkeit derselben, die Abgelegenheit ihres Aufbewahrungsortes oder die Gleichgiltigkeit der Ichneumonologen gegen sie daran Schuld ist, muss ich unentschieden lassen. Und doch wäre gerade diese fast durchaus aus gezüchteten Thieren bestehende Sammlung besonders werth, dass sie zu Rathe gezogen, deren Typen genau verglichen und deren Verschiedenheit von oder deren Identität mit früher oder später beschriebenen Arten sicher gestellt und nachgewiesen würde. Eine solche Identität glaube ich nun hier auch ohne Ansicht der betreffenden Typen nachweisen zu können, sie wäre aber gewiss schon längst nachgewiesen worden, wenn ein auch nur mit mässigen Kenntnissen ausgestatteter Ichneumonologe diese Typen verglichen hätte*).

Im dritten (1852 erschienenen) Bande seines ausgezeichneten Werkes über die Ichneumonen der Forstinsecten beschreibt Ratzeburg p. 92 einen Acroricnus Schaumii. Die Beschreibung ist von 2 sehr guten Holzschnitten be-

*) Eine andere Ratzeburg'sche Gattung, die mir bis heute noch räthselhaft geblieben, ist Cubocephalus (III, p. 133), von welcher eine Art (fortipes) in Allantus cingulatus, die andere (Germari) in Gastropacha processionea leben soll. Wer kennt diese Arten und kann Aufschluss darüber geben? Dasselbe gilt von der Gattung Poecilostictus (Ratzeb. III, p. 174) bei welchem die Worte „Er hat nämlich kaum die Länge von Kopf und Hinterleib" ganz unklar sind, indem sie weder auf „Bohrer" noch auf „Form des Hinterleibes" passen. Wahrscheinlich ist letzterer gemeint und sollte es statt „Kopf und Hinterleib" heissen „Kopf und Bruststück"; von letzterer Gattung wurde die einzige bekannte Art (8-punctatus) aus Geometra piriaria gezogen.

gleitet, von denen der eine das ganze Thier in vergrössertem Maassstabe, der andere den Metathorax noch mehr vergrössert darstellt. Die Thiere (2 ♂) wurden, wie Ratzeb. angiebt, von H. Graff aus den Lehmnäpfchen, welche gewöhnlich von der Brut der Eumenes coarctata bewohnt werden, gezogen. Als ich jüngst wieder auf jene Art und die darauf bezügliche Angabe stiess, glaubte ich mich zu erinnern, dieselbe Lebensweise bei Cryptus macrobatus irgendwo angegeben gefunden zu haben*). Mir fiel nun sofort die Aehnlichkeit zwischen dem ♂ des genannten Cryptus und der Ratzeburg'schen Abbildung seines Acroricnus auf, und eine sorgfältige Vergleichung der letzteren und der kurzen Beschreibung mit meinen macrobatus-♂ lassen mich nicht im Geringsten an der Identität dieser Thiere zweifeln. Es ist allerdings sehr auffallend, dass Ratzeburg nicht auf den Gedanken gekommen ist, die Thiere (die übrigens gar nicht zu den Forstinsecten gehören) bei Cryptus zu suchen, da der lange, dünne Hinterleibsstiel allein schon zunächst auf diese Gattung hinweist, abgesehen von dem gänzlichen Mangel der Rückengruben des zweiten Hinterleibsringes, der grossen areola, der Skulptur des Metathorax, die doch auch alle eher an Cryptus als an Ichneumon erinnern, während andererseits der Vergleich mit Exetastes gerade auch wegen des dünnen Hinterleibsstieles ebenso wenig einleuchtet. In der Beschreibung erregt die Stelle, wo es heisst, dass an den Fühlern ein Halbring „der Unterseite" weisslich sei, allerdings Bedenken, da sonst solche weisse oder gelbe Halbringe an den Fühlern ausnahmslos als auf der Oberseite befindlich angegeben werden. Ich hielt deshalb jene Angabe einfach für ein Versehen, fand aber unter meinen 6 ♂, die ich verglich, wirklich eines, bei dem dieser Halbring auf den ersten Blick zu fehlen schien, bei genauerer Betrachtung aber auch auf der Unterseite zu sehen war, während er bei den andern 5 nicht so sehr auf der Ober-, als auf der Aussenseite sich findet**). Es hat also bei den

*) Diese Erinnerung stammt vielleicht daher, dass ich in der biologischen Sammlung unseres zool. Museums 2 angebliche Spinnennester einem Cr. macrobatus beigesteckt fand, in denen ich nach der unten erwähnten briefl. Mittheilung Taschenbergs solche Lehmnäpfchen zu erkennen glaubte, und die auch wohl solche sind.

**) Ich hatte auch schon bei anderen Ichneumonen mit solchen Halbringen bemerkt, dass die Bezeichnung ihrer Lage durch „aussen" richtiger wäre als die durch „oben".

Individuen, die ihn auf der Unterseite zeigen, sicher nur eine zufällige Drehung der betreffenden Glieder, sei es in Folge des Eintrocknens nach dem Tode oder in Folge der Behandlung beim Anspiessen, stattgefunden.

Taschenberg hat in der Zeitschrift f. d. ges. Naturw. 1865, p. 105 die Cryptus-Arten macrobatus (Gr. Nr. 1), seductorius (Nr. 45) und melanoleucus (Nr. 46), hauptsächlich wegen der bis an die Spitze vollkommen cylindrischen Fühler und des ungemein gestreckten ersten Hinterleibsringes von der Gattung Cryptus getrennt und in die Gattung Linoceras vereinigt, welche auch ziemlich allgemein angenommen wurde. Auch Snellen v. Vollenhoven bildete in seiner Pinacographia Pl. 6, Fig. 1, den macrobatus unter diesem Gattungsnamen ab, schrieb aber später an Taschenberg (nach einer briefl. Mittheilung des letzteren), dass dessen Linoceras dem Ratzeburg'schen Acroricnus werde weichen müssen. Man könnte nun allerdings die Frage aufwerfen, ob letztere Gattung als ganz ungenügend charakterisirt und eigentlich nur in Folge eines Irrthums aufgestellt, Anspruch auf Geltung machen könne. Hätte nämlich Ratzeburg, der gewiss kein Freund von Aufstellung neuer Gattungen war, seinen Acroricnus richtig als das ♂ des Cryptus macrobatus erkannt, so hätte er ihn zuverlässig auch als solchen angeführt. Jene Frage wird aber dadurch gegenstandslos, dass dieselbe Gattung bereits 1841 unter einem anderen Namen aufgestellt und ausführlich charakterisirt worden war. In Guérin's Mag. zool. Nr. 75 des genannten Jahrganges fand ich nämlich Spinola's Description de l'Ospryncholus Capensis. An der dazu gehörigen hübschen colorirten Abbildung*) fiel mir sogleich die grosse Aehnlichkeit mit unserem Linoceras macrobatus auf, und als ich später in der an die hiesige Staatssammlung gekommenen Sturm'schen Sammlung jene Art in natura kennen lernte, überzeugte ich mich bald, dass beide Arten ein und derselben Gattung angehören, und dass dem von Spinola gegebenen Gattungsnamen als dem älteren der Vorrang eingeräumt werden müsse, obwohl er seiner Bildung nach als etymologische Missgeburt zu betrachten ist**).

*) Nur die Flügelzellen dürften genauer gezeichnet sein und sind namentlich die erste Cubital- und die Diskoidalzelle zu kurz und in ihrer Form nicht ganz richtig.

**) Der Name soll nach Spinola „quasi rostratus" bedeuten, ist also aus hosper, gleichsam und rhynchotus, von rhynchos, Rüssel, zusammengesetzt, müsste also, wenn eine derartige Zusammensetzung überhaupt zulässig wäre, Hosperrhynchotus heissen.

Spinola hat eine nicht weniger als 3 volle Seiten lange Charakteristik der Gattung geliefert, scheint aber so zu sagen den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen zu haben, indem ihm die Cryptus-Natur der Art, von welcher er doch beide Geschlechter kannte, gänzlich unbemerkt blieb und er die Gattung zu den Ophioniden stellte. Er hat dabei namentlich das Flügelgeäder zu wenig oder gar nicht berücksichtigt und die Form des Hinterleibs falsch beurtheilt, für welchen, wenn sein Exemplar nicht ausnahmsweise stärker als gewöhnlich zusammengedrückt war, die Bezeichnung „fortement comprimé" eine starke Uebertreibung ist.

Foerster hat in seiner Synopsis der Familien und Gattungen der Ichneumonen (Verh. d. n. V. d. pr. Rheinl. Jahrg. XXV, 1868, p. 186) die 3 Jahre früher erschienene Arbeit Taschenberg's noch nicht gekannt oder davon keine Notiz genommen, sondern dieselbe Gattung Xenodocon genannt*) und sie besonders durch die an der Spitze nicht verdickten Geisselglieder der Fühler und die Dornen am letzten Gliede der Hintertarsen von den andern Cryptiden unterschieden. Letzt genanntes Merkmal, das keinem der 3 früher angeführten Autoren aufgefallen war, scheint mir wirklich für die Gattung charakteristisch, bringt aber bezüglich der dazu gezählten Arten eine kleine Veränderung hervor. Ich fand diese Börstchen**) bei macrobatus, seductorius und dem afrikanischen Capensis, konnte aber bei melanoleucus keine Spur davon wahrnehmen. Letztere Art wäre also von dieser Gattung auszuschliessen.

Zum Schlusse noch ein paar Worte über die Lebensweise der betreffenden Thiere: Durch die nachgewiesene Identität des Acroricnus Schaumii mit dem Linocera macrobatus ist also bekannt, dass letzterer Parasit von Eumenes coarctata ist; ebenso ist auch Linocera seductorius schon von Scopoli aus dem Neste des Pelopoeus spirifex gezogen worden (s. Gravenh. I. E. II, p. 488). Beide Arten sind also Parasiten von gestachelten

---

*) Woldstedt scheint zuerst diese Förster'sche Gattung in dem Cr. macrobatus erkannt zu haben (S. dessen Beitr. z. Kenntn. der um St. Petersbg. vork. Ichn. in dem Bull. de l'Ac. Imp. d. sc. de St. Petbg. Tome X.) 1877, p. 22 des Lep.).

**) Förster sagt: „das letzte Fussglied der Hintertarsen vor der Spitze mit 4 starken Dornen"; letztere Bezeichnung scheint mir überhaupt zu stark, und dann konnte ich bei den Exemplaren, die ich verglichen habe, davon nur 2 an einem Fussgliede finden.

Hymenopteren, die, wenn auch zwei verschiedenen Familien angehörig, doch den langgestielten Hinterleib mit einander und auch mit den genannten Parasiten gemein haben. Es ist nun höchst wahrscheinlich, dass auch der afrikanische Ospryncholus Capensis sich als Parasit irgend einer Art der beiden genannten Gattungen oder etwa noch der Gattung Sphex erweisen werde. Was den L. melanoleucus betrifft, so weicht selber schon durch manche plastische Merkmale, sowie durch die Färbung, namentlich das auftretende Weiss, von den andern 3 Arten bedeutend ab, und zeigt dagegen eine grössere Aehnlichkeit mit gewissen Arten, welche aus Psychen und Coleophoren gezogen wurden, wie z. B. eborinus Ratzeb., und es liegt deshalb die Vermuthung nahe, dass auch dieser melanoleucus Parasit einer südlichen Psycha oder Coleophora ist. Hat man überhaupt einmal angefangen, Glieder der Gattung Cryptus abzutrennen und besondere Gattungen daraus zu bilden, so werden solcher noch mehrere gebildet werden müssen; doch dürfte dieses mit Erfolg nur dann geschehen, wenn zugleich die biologischen Verhältnisse dabei Berücksichtigung finden. Diese zu erforschen muss also vor Allem angestrebt werden. Unterdessen sind aber Förster und Thomson in Aufstellung neuer Gattungen bereits voraus geeilt. Ueber die Unzweckmässigkeit, neue Gattungen zu veröffentlichen, ohne auch nur eine einzige Art dabei anzugeben, habe ich mich bereits ausgesprochen*) und ich kann es deshalb Thomson nicht zum Vorwurfe machen, dass er die Gattungen Förster's, wenn ihm dessen Schrift überhaupt bekannt war, bei seiner Arbeit (Försök till gruppering och beskrifning af Crypti)**) nicht berücksichtigte. Schlimmer aber ist der Umstand, dass der schwedische Autor die gründlichen Arbeiten Tscheks (in den Verh. d. zool.-bot. Ges. in Wien 1870, p. 109 und 403, dann 1872 p. 231) nicht kannte, weshalb er gewiss eine Anzahl von letzterem beschriebener Arten als neu bekannt machte***) und ihm mancher von demselben aufgedeckte Irrthum verborgen blieb. Möchte deshalb in dem genannten Autor das Bewusstsein der moralischen Verpflichtung recht lebhaft erwachen, diese sehr fühlbare Lücke

*) S. Ent. Nachr. 1876, p. 102.

**) Opuscula ent. Fasc. V (1872), VI (1874).

***) So dürfte z. B. Thomson's Cr. latitarsis mit recreator (F.) Tschek identisch sein.

in seiner Arbeit nachträglich auszufüllen, was durch Autopsie und Vergleichung der Tscheks'schen Typen wohl am leichtesten und sichersten ermöglicht würde.

An diesen Artikel anschliessend erlaube ich mir einen damit innig zusammenhängenden und im Interesse der Wissenschaft gelegenen Wunsch auszusprechen.

Die Versendung gut bestimmter Typen von Seite gewissenhafter Autoren würde die Kenntniss der Arten bedeutend fördern und über manche Zweifel hinweghelfen. Wie sehr aber die Entomologen in Beschaffung des Materials den Botanikern gegenüber im Nachtheil sind, ist bekannt. Es ist daher ein Zusammenwirken zahlreicher Kräfte bei ersteren um so nothwendiger, und der blosse Sammler kann hier der Wissenschaft grosse Dienste leisten, wenn er ihr zu Liebe seine Spaziergänge oder einen sonstigen Aufenthalt im Freien mit einer Insectenjagd verbindet und seine Beute wissenschaftlich thätigen Entomologen mittheilt. Letzteren, besonders Monographen und Faunisten, ist zahlreiches Material stets erwünscht und nothwendig, um theils die einzelnen Arten in ihren verschiedenen Abänderungen und Fundorten kennen zu lernen, theils durch Tausch mit Fachgenossen die beiderseitigen Kenntnisse zu erweitern. Jeder Sammler darf versichert sein, hie und da durch Auffindung seltener Arten in seinem Eifer ermuntert zu werden, und solle sich ja Niemand durch die unberechtigten Gedanken abhalten lassen, dass er doch nur gewöhnliches, werthloses Zeug bekomme, das zu nichts brauchbar sei. Es wird auch gewiss Mancher nach und nach an dieser Jagd, die ja durchaus keine Hetzjagd zu sein braucht, sondern meist in ganz bequemer Weise betrieben werden kann, denselben oder vielleicht noch mehr Gefallen finden als an der gewöhnlichen Jägerei, wenn nicht etwa das Knallen einer Büchse eine unerlässliche Bedingung seines Vergnügens ist; dabei wird ihm auch die damit verbundene geistige Anregung mehr Genuss verschaffen als das blosse Herumbummeln. Diesen Gedanken möchte ich besonders den Mitgliedern der verschiedenen entomologischen Vereine ans Herz legen und ihnen die Sorge für Verwirklichung desselben anempfehlen.

Zur Naturgeschichte des Hirschkäfers.

Am 9. April d. J. wurden am Asbruch bei Neviges auf dem Gute der Wittwe Troost gelegentlich des Abbruchs einer Mauer, in deren Fundament einige alte eichene Bahnschwellen eingelassen waren, im Mulme der letzteren fünf lebende männliche Hirschkäfer gefunden, deren Chitinhaut vollständig erhärtet und ausgefärbt war. Zwei von den Thieren starben bald nach der Auffindung in Folge erhaltener Verletzungen, zwei sandte ich lebend an Herrn Oberlehrer Cornelius in Elberfeld und den letzten fütterte ich mit Zucker bis Ende Juni, wo er starb.

In Verbindung mit dem bereits früher von mir mitgetheilten Fange eines Weibchens um Weihnachten 1873 (E. N. II. Jahrg., S. 95), weist dieser neue Fund wohl mit Sicherheit darauf hin, dass sich der Hirschkäfer, ähnlich wie der Maikäfer, bereits in dem Sommer entwickelt, welcher dem Jahre seines eigentlichen Erscheinens vorausgeht. — Während also im schönen Monat Juni dieser prächtige Käfer durch unsere Eichenwälder schwärmt, ist allem Anscheine nach die im nächsten Sommer hervorkommende Generation schon aus der Puppe gekrochen und wartet in ihrer Puppenwiege noch ein volles Jahr, bis auch ihr ein kurzes fröhliches Wald- und Liebesleben erblüht.

Herr Cornelius schreibt mir über diesen Gegenstand:

„Die lebendigen Hirschschröter ♂♂ sind mir sehr willkommen und interessant. Im Frühling 1837 noch bei Schneegestöber nahm ich aus hiesigem Haardtbusch eine Larve nebst modrigem Eichenholz mit, setzte sie in ein grosses Einmachglas und bewahrte sie so im Keller auf. Um Pfingsten desselben Jahres war das Thier verpuppt und gegen Ende Juni der Käfer entwickelt; er war ausgefärbt und hart, also reif und steckt noch in meiner Sammlung. Diese Erfahrung könnte als ein Widerspruch gegen Ihre Annahme, dass der Hirschschröter, dem Maikäfer gleich, sich schon im Jahr vor seinem Erscheinen entwickele, angesehen werden; aber ich bin, gestützt auf den Fund bei Asbruch und auf die Bemerkung Erichson's in „Naturgesch. d. Ins. Deutschl., Bd. 3, p. 938“, dass die auch völlig ausgebildeten Käfer noch lange Zeit in ihren Gehäusen verweilen, bereit, Ihrer Meinung beizustimmen. Meinen gezüchteten Käfer habe ich wohl verfrüht herausgenommen.“

[Entomol. Nachrichten Nr. 17, 1878.]

Zu meinem Exemplar setzte ich im Juni ein im Freien gefangenes Männchen von gleicher Grösse und hatte nun Gelegenheit, die Kämpfe dieser Thiere zu beobachten. Sie fielen mit grosser Wuth übereinander her, packten sich mit den Kiefern, hoben einander in die Höhe, fassten sich von vorn, von der Seite und drückten die Kiefern so fest zu, dass man das Chitinskelett ordentlich krachen hörte. Aeussere Verletzungen konnte ich jedoch bei beiden nicht wahrnehmen: Diese Gefechte scheinen also mehr Ringkämpfe zu sein, bei welchen der stärkste oder gewandteste Schröter den Gegner von der Auserkorenen hinwegdrängt. Uebermässig grosse und kräftige Exemplare mögen jedoch wohl auch ihren kleineren und schwächeren Nebenbuhlern ganz gefährliche Wunden beibringen können.

Bei dieser Gelegenheit noch die Mittheilung, dass ich unter den hier gefangenen weiblichen Schrötern ein Exemplar entdeckte, welches sich mehr emanzipirt hatte, als man es von einem rechtschaffenen Hirschkäferweib hätte erwarten sollen. Die beiden Oberkiefer sind nämlich ungewöhnlich gross, mit starken Zähnen besetzt, oben etwas blasig aufgetrieben und rothbraun gefärbt, wie beim Männchen. Sie sind jedoch immer noch kleiner, als die meines kleinsten Männchens, und auch die breiten Vorderschienen, sowie der ganze Habitus weisen darauf hin, dass wir hier ein Weib vor uns haben. Ein ähnliches Exemplar soll sich im Berliner Museum befinden und von dem Beschreiber, wenn ich nicht irre, den Namen „armigera“ erhalten haben. Mein Stück habe ich Herrn Cornelius geschenkt — ein kleines Zeichen der Erkenntlichkeit für die vielen Gefälligkeiten, die dieser Herr mir erwiesen hat.

Neviges. Gustav de Rossi.

Ueber die Ausdünstung der Larven von Lina populi theilt mir Hr. B. Haase Folgendes mit. Derselbe hatte zufällig 2 solcher Larven mit 12 Rhizotrogus solstitialis in eine Flasche gethan, um sie mit nach Hause zu nehmen. Die anfangs sehr lebhaften Käfer lagen bereits nach einer Stunde vollständig ruhig, so dass Herr Haase an demselben Abend ein Tödtungsmittel nicht mehr anwandte, in dem Glauben, die Thiere hätten sich zur Ruhe begeben. Als er am nächsten Morgen die Flasche öffnete, strömte ihm ein Geruch wie von Bittermandelöl entgegen (Blausäure), die Käfer aber lagen in vollständiger Betäubung da, aus

der sie erst nach ca. 2 Stunden sich etwas erholten, 4 davon starben in der Folge, 5 blieben matt, nur 3 erreichten ihre frühere Lebendigkeit wieder.

Hr. Haase stellte nun mit Fliegen, Heuschrecken und anderen Käfern dieselben Versuche an, alle mit gleichem Erfolge. Auch ich habe sie infolge seiner Mittheilung gemacht und eine gleiche Wirkung auf die mit eingesperrten Thiere, obwohl mit Unterschied, bemerkt. Am längsten widerstand ein Cryptocephalus sericeus der Ausdünstung, auch Saperda populnea hielt sich ziemlich lange munter. Die Larven fressen noch jetzt in den verkorkten Flaschen, ihre eigene Ausdünstung ist ihnen selber also auch auf die Dauer nicht schädlich*). K.

Postalisches.

Mr. 13 des Archivs für Post und Telegraphie enthält einen Aufsatz über den Pariser Postcongress, aus welchem ich Einzelnes, die Entomologen besonders Interessirende hier mittheile.

Der neue Vertrag, welchen die zum Weltpostverein gehörenden Staaten miteinander abgeschlossen haben, tritt mit dem 1. April 1879 in Kraft.

Waarenprobenpackete müssen frankirt werden, dürfen keinen Kaufwerth haben, nicht über 250 Gramm schwer sein und in ihren Ausdehnungen nicht 20 Centimeter in der Länge, 10 Cent. in der Breite und 5 Cent. in der Höhe überschreiten. Das Porto beträgt für 50 Gramm oder einen Theil von 50 Gramm 5 Centimen (5 Markpf.), als Minimum aber 10 Centimen (10 Markpf.) für jede Sendung.

Wünscht der Absender eine solche Sendung einschreiben zu lassen, so hat derselbe eine Einschreibegebühr von höchstens 25 Cent. (20 Ppf.) nach den europäischen Staaten und von höchstens 50 Cent. (40 Pfg.) nach den anderen Ländern zu entrichten.

Diese Bestimmungen werden es den Naturforschern, namentlich auch den Entomologen, möglich machen, innerhalb der Grenzen des Weltpostvereins (welcher jetzt schon die meisten Länder der Erde umfasst**) ihre kleineren wissen-

*) Inzwischen haben sie bereits das vollkommene Insect geliefert.

**) Ausserhalb des Vereins bleiben vorläufig nur noch einzelne britische Colonien, einige Republiken Süd- und Mittel-Amerika's und China.

schaftlichen Objecte untereinander auszutauschen. Die Vorschläge, welche in dem Aufsatz „Entomologischer etc. Postverkehr“ (Jahrgang III, S. 22 etc. d. Bl.) gemacht wurden, werden so auf eine ganz einfache Weise vollständig zur Ausführung gelangen.

Besser noch wird sich der Verkehr wissenschaftlicher Gegenstände aller Art regeln, wenn der Vorschlag Deutschlands, kleine Packete bis zum Gewicht von 3 Kilogr. im internationalen Verkehr zuzulassen, angenommen werden sollte. Bei der Abstimmung hat kein einziger der auf dem Congress vertretenen Staaten gegen das Prinzip des deutschen Vorschlags votirt: 9 Staaten haben sich der Abstimmung enthalten (wohl hauptsächlich jene, die bisher keine Fahrposteinrichtungen hatten), die andern sämmtlich für jenen Vorschlag gestimmt. Mit der hieraus sich ergebenden namhaften Stimmenmehrheit hat der Congress unter ausdrücklicher Anerkennung der Zweckmässigkeit des deutschen Vorschlags beschlossen, die Vorlage dem internationalen Bureau des Weltpostvereins in Bern zum Studium zu überweisen. Nach Beendigung desselben wird eine besondere Conferenz zur endgültigen Regelung dieser für den internationalen Austausch sehr wichtigen Frage zusammentreten.

Neviges. G. de Rossi.

Benzin als Reinigungsmittel für Käfer.

Käfer, die durch die Länge der Zeit ihre volle Frische verloren oder durch Schimmel und Feuchtigkeit wohl gar schmierig übergezogen sind, sind mit einem in Benzin getauchten zarten Pinsel wieder sauber und rein herzustellen. Die metallisch gefärbten Käfer erhalten fast ihre ursprüngliche Frische und Reinheit wieder. Auch von behaarten Käfern ist der etwa aufliegende Staub bei einiger Vorsicht mit diesem Mittel zu entfernen, was mit Weingeist schon schwieriger ist, da dieser längere Zeit zum Schwinden braucht und wohl noch gar die präparirten Objecte aufweicht, aufgeklebte auflöst und schlechte Stellungen giebt, wohingegen Benzin fast unter dem Pinsel sich verflüchtet und die Käfer hart und trocken lässt.

B. Haase.

Ueber entomologische Fanggeräthe.

Von B. Haase.

III.

Ein Vortheil bei diesem Selbstfänger ist noch, dass das Licht der Lampe im vollem Umkreise sichtbar ist und nicht zur Hälfte durch einen Reflector verdeckt wird.

Während der Selbstfänger mit angehängtem Beutel D etc. thätig ist, kann der 9 cm tiefe Zinktheil J als Fangtopf für nächtliche Laufkäfer u. a. benutzt werden.

Auch am Tage würde der Selbstfänger an einem Baum etc. ausgehängt seine Dienste thun, indem an Stelle der Lampe ein Köder tritt, für Käfer z. B. starkriechender Käse etc.

NB. Der runde netzartige Lampenträger M und der Petroleumbehälter der Lampe N sind aus bekannten Gründen weiss gestrichen.

Statt der beschriebenen Lampe kann auch jede grössere Lampe, die von ihrem Fusse abnehmbar ist, als Leuchte, aber ohne Glocke, unter der quadr. Oeffnung von M befestigt werden, indem man den Glockenträgerrand an die 4 resp. 8 Messingstäbe von M festbindet.

Die 3 kurzen Ketten werden zwischen G und H durch grosse Endhaken, die durch die 3 Löcher des Lampenschirmes G von innen nach aussen gehen, angebracht; die am andern Ende befindlichen 3 kleineren Haken gehen durch die eingeschnittenen und durchbohrten Schraubenköpfe der über M angebrachten Schrauben.

Dio 3 längeren Ketten sind zwischen G und L anzubringen, so dass die Haken in die 3 Randlöcher von L, die am anderen Ende befindlichen 3 Ringe über die 3 grossen Haken der 3 kleinen Ketten durch Löcher von G fassen.

Die einzelne lange Kette ist zum Aufhängen des Fangapparates mit allem Zubehör bestimmt

Ist nun der Selbstfänger hierzu bereit, so wird das Ringende der langen Kette erst über den Ast oder Zweig des ausersehenen Baumes etc. gelegt, dann der Haken am andern Ende der Kette durch den Ring geholt und die Kette wie eine Schleife fest angezogen; der Haken ist sodann in das Loch des Schraubenkopfes der kurzen Schraube, die unter L mittelst Schraubenmutter fest angeschroben wird, zu bringen. Soll der Selbstfänger an kurzer oder langer

Kette, so holt man den Haken durch das Loch des Schraubenkopfes und hakt dann in einen der Höhe entsprechenden Ring.

IX. Die 3 Haupttheile G H J dieses Selbstfängers sind noch ausserdem beim Fange von Ameisen zu verwerthen. An Stelle von M ist der grosse runde in starkem Eisendraht liegende Drahtsiebboden R mit 2 mm quadrat. Maschen und einem Durchmesser von 34 cm zu bringen und auf gleiche Weise wie M zu befestigen. Durch Vereinigung der beiden Theile H und R ist nun ein vorzügliches Sieb mit 36 cm Durchmesser und 8 cm Tiefe gebildet, auf welchem beim Sieben die Ameisen selber zurückbleiben. Ein separater Siebbeutel ist weiter nicht nöthig, da dieser durch den Netzsiebbeutel zu ersetzen ist, der so hoch untergebunden wird, dass das eingenähte Netzstück den Drahtsiebboden R fast berührt. Bequemer noch kann J dazu verwerthet werden. Das durch die 2 mm Maschen des eigentlichen Siebes und durch die gut 1 cm weiten Maschen des eingenähten Netzes fallende Material sammelt sich in den unten spitz zulaufenden und am Ende zugeschnürten Beutel. Der unter D besprochene Sack G hat unten ebenfalls eine spitzzulaufende Oeffnung, wie der vorige. Ist also G mit Theilen von Ameisenhausen hinreichend gefüllt, so wird er, nachdem der in den Saum eingeschobene Stahlbügel A schnell herausgezogen, hier fest zugebunden und in solcher Höhe an einen Baumast oder einen starken Zweig aufgehängt, dass das Sieb, an die Erde gestellt, grade und nahe unter der zugeschnürten unten engeren Oeffnung von G zu stehen kommt. Man hat somit beide Hände frei, um bequem ein entsprechendes Quantum des Sackinhalts in das Sieb fallen zu lassen und die enge Oeffnung wieder zu schliessen. Auf das Sieb ist rasch der Zinktheil T als Deckel zu setzen, um sicher das Sieben vornehmen zu können. Das im Siebe Zurückgebliebene ist nach Abnahme von J der entnommenen Ameisenhaufen-Stelle wieder zu geben, und geht das Ausschütten, in Folge der festen glatten Innenränder des Siebes, um Vieles schneller, als aus einem Zeugsiebe von Statten.

Da sich die 3 Haupttheile G H J zu einer grossen runden 9—15 cm tiefen Schachtel zusammenstellen lassen, so sind schon auf dem Hinwege nach dem Ameisenhaufen die zu benutzenden Geräthe A D G R in Schrauben einzulegen, auch ist auf dem Heimwege ausser diesen Theilen noch das erhaltene Siebmaterial bequem in der Schachtel unterzubringen.

Will man beim Einraffen des Ameisenhaufens in den Sack G nicht die Hände gebrauchen, so steckt man auf den unter VII beschriebenen Klopfstock ein Stück stärkeren Eisenblechs mit quadrat. Oeffnung, das auf die Dille genau passt und festgeschraubt wird. Man hat dann eine Hacke, die nicht zusammengestellt, gut transportabel ist und angeschraubt zum Einraffen der Haufen gut anzuwenden ist.

X. Wie zuletzt unter IX gesagt wurde, ist aus den drei Haupttheilen G H J, nachdem durch die Platten K und L, die Schraube und Schraubenmutter die in der Mitte des ehemaligen Lampenschirmes G befindliche runde Oeffnung zum Durchlassen der aus dem Cylinder der brennenden Lampe des Selbstfängers strömenden Hitze geschlossen ist, eine grosse Schachtel von 36 cm Durchmesser ohne grosse Umstände leicht zusammenzustellen. Dieser Schachtel kann man nach Belieben eine Tiefe von 9 bis zu 14 cm geben, und würde sie auf Reisen zum Unterbringen sowohl aller bisher angeführten entom. Geräthschaften (ausser Schirm und Klopfstock), als auch noch einer Anzahl kleinerer Schachteln mit gesammelten Käfern etc., wie auch einiger Wäsche, dienen können. Die Schachtel ist ausserdem aussen so eingerichtet, dass sie fest und sicher zu verschnüren ist.

Naturforscherversammlung in Kassel.

Der Vorstand der Versammlung theilt durch die Zeitungen mit, dass die Versammlung statt vom 18.—25. September vom 11.—18. Septbr. stattfinden wird.

Zur Kenntniss der Wohnthiere einiger Schlupfwespen.

Von A. Harrach.

Im vorigen Jahre habe ich eine grosse Anzahl von Raupen gesammelt und Puppen daraus erzogen. Obgleich die Mehrzahl der angestochenen Raupen als solche zu erkennen waren, so krochen doch aus noch vielen Puppen, welche ich für gesund erklärte, zahlreiche Schlupfwespen.

Die nachstehende Tabelle giebt hierüber Aufschluss:

Anzahl der Puppen.	Namen der Puppen.	Anzahl der gesunden Puppen.	Anzahl der angestoch. Puppen.	Anzahl der ausgeschl. Wespen.	Namen der ausgeschlüpften Ichneumonen.	
19	Sphinx ligustri	11	8	27	Pimpla manifestator	
47	Gastropacha pini	15	32	116	Ophion circumflexus	105 St.
					Pimpla instigator	7 „
					Eulaph. xanthopus	4 „
156	Pieris brassicae	84	72	432	Microgaster glomeratus	
28	Lasiocampa lanestris	21	7	49	Ichn. nigritarius	38 „
					„ luteus	11 „
6	Eupithecia debiliata	4	2	15	„ „	
11	Geom. prunaria	10	1	4	„ nigritarius	
4	„ repandata	1	3	17	„ luteus	
7	„ didymata	4	3	11	Eul. xanthopus	
17	Acherontia atropos	15	2	9	Pimpla turionellae	

Schon vielfach habe ich gelesen, Acherontia atropos würde von Schmarotzern überhaupt nicht belästigt; da ich jede Puppensorte jedoch getrennt aufbewahrte, so dass ein Irrthum überhaupt nicht möglich war, so ist die obige Behauptung, dass atropos unbehelligt bleibe, widerlegt.

Von 7 Puppen von Taeniocampa gothica L. schlüpften 6 Schmetterlinge, lauter ♀ aus; eine angestochene Puppe ergab 2 Schmarotzer der Form Ophion undulatus.

Aus Zweigen von Abies pectinata schnitt ich in 4 Tagen 9 Stück Raupen von Ses. cephiformis; diese wurden in neue starke Zweige mit Bohrlöchern gesteckt, und die Löcher mit einem Holzpflock wieder verkeilt. Ich erhielt 3 ♂ und 1 ♀ Schmetterling. Aus einer Puppe erzog ich 3 Schlupfwespen, welche d. Gen. Macrocentrus angehören.

Von 9 Tenthredo (Nematus) septentrionalis-Afterraupen, welche ich von Zweigen d. Betula alba klopfte, lieferten zwei Stück 5 Exemplare von Mesoleptus testaceus; dieselbe

Form erhielt ich in 14 Exemplaren aus 7 Stück T. (Lophyrus) pini, von Zweigen der Pinus sylvestris geklopft. Pinus strobus, welche hier sehr häufig angepflanzt ist, habe ich schon oft nach Tenthredolarven beklopft, jedoch noch keine darauf gefunden, während sylvestris, welche ganz in der Nähe von strobus steht, deren eine Menge beherbergt.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Offerire diesjährige gute Saturnia Piri Puppen, à 65 ₰., in Tausch gegen Noctuen nach meiner Wahl auf Basis des Katalogs von Herrn Kricheldorf in Berlin.

J. Sukup in Napagedl,
Mähren (Oesterreich).

Anzeigen.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2,
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Podometer,

Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 ℳ.

Messing-Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung. 10 ℳ. nebst Tabellen.

Deren Pünktlichkeit, saubere und exakte Bearbeitung leistet Jedermann, dem es um die ganz genaue Stellung der Uhren zu thun sein muss, treffliche Dienste. Die Anerkennung ausgezeichneter Fachmänner hat diesen praktischen, für Jedermann leichtfasslichen Zeitbestimmungs-Instrumenten schon zu Tausenden von Exemplaren Verbreitung verschafft.

Stuttgart, 14 Eberhardsstr. 14. **C. F. Ziegenbalg,** Verlagshandlung.

Dr. Reuter's Hemiptera Gymnocerata Europae, erster Band, ist bei dem Verfasser zu haben gegen Wechsel auf 17 ℳ. finnisch (= etwa 17 Frcs.).

Adresse: Dr. **O. M. Reuter**, Berggatan Nr. 8, Helsingfors, Finland.

MEYERS

Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage

mit

376 Bildertafeln und Karten.

Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.

Bandausgabe:

30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00

15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50

15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00

Bibliographisches Institut

in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Freunden von Lepidoptern, europäischen und exotischen Coleoptern (Goliathus giganteus), sowie auch Landconchylien verschiedener Länder, besonders Helixarten, gebe ich im Kaufe von 15, 20, 30 ₰. bis ℳ. 20 (G. giganteus).

Augsburg. **J. G. Bischoff.**

Preisermässigung

für den

Entomologischen Kalender.

Der II. Jahrgang (1877) kostet von jetzt ab bei allen Buchhandlungen, wie bei der Expedition in Putbus nur 1 ℳ.; der I. Jahrgang (1876) nur 60 ₰.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen.

Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/s.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12. monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Für jeden Rechtsfall, in allen Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 MK.

In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Pierers
Universal-Conversations-Lexikon.

Pierer's Universal-Conversations-Lexikon.

Sechste, durchweg umgearbeitete Auflage, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, von der Presse und von hervorragenden Männern der Wissenschaft als das beste, zuverlässigste u. billigste Werk dieser Art anerkannt, verdient als unerschöpfliche Quelle gediegener Unterhaltung und zuverlässiger Belehrung Jedem empfohlen zu werden, dem es darum zu thun ist, auf der Höhe der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bildung zu stehen. Es gibt in allen Fällen, auf allen Gebieten und über alle Verhältnisse präcise u. sichere Auskunft mit solcher Vollständigkeit, daß es eine ganze Bibliothek ersetzt. Vollständig in 18 Bänden (à 5 M., eleg. u. dauerhaft gebdn. à 7 M).

Prospecte und Probehefte sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 18. PUTBUS, 15. September 1878.

Biologisches und Sonstiges.

(1875—1878 incl.)

Emus hirtus traf ich einmal unter (durch Gussregen) feucht gewordenem Aase, das von Beute für ihn wimmelte.

Calopus serraticornis fing ich den 6. Mai 1875 in 33 Exemplaren unter einem zweijährigen Zaun um einen Restaurationsgarten.

Combocerus glaber (olim Engis sanguinicollis). Ist das Thier auch myrmecophil? Am 26. April 1877 erbeutete ich es in zwei Exemplaren bei Ameisen unter Steinen an einem Bergraine. Die Thiere fanden sich einige Schritte von einander. Im Umkreise stand der nächste Baum etwa 100 Schritte. Ein Zuflug aus einem Baumschwamme unter Steine und just solche, die Ameisennester bedecken, wäre doch zu sonderbar.

Mycetochares bipustulata und flavipes sind auch sitophag. Fressend traf ich das Thier, nachdem ich früher schon mehrfach es fing, nur einmal, einige Schritte in einem Kornfelde an einem Waldrande. Bei Revision meiner Fundorte fand ich aber, dass ich das Thier immer an Stämmen erbeutete, die neben einem Getreidefelde standen. Weitere Beobachtungen wären erwünscht. An dem ausgiebigsten Fangplatze traf ich heuer das Thier gar nicht; es war das Feld daneben im Fruchtwechsel für Kartoffeln verwandt.

Dromius-Arten. Die Dr. fenestratus, 4-maculatus, 4-notatus, marginellus und agilis erbeutete ich am zahlreichsten (in manchen Jahren schaarenweise) auf den Stammschnitten frischer Haue, auf denen die Thiere meist kleben, oft selbst ganz in das frische Harz sich einwickelten. Vorsichtig (mitsammt der Pechhülle) abgelöst und in Spiritus gelegt sind die Thiere in den meisten Fällen ganz rein.

Abia sericea fing ich im Jahre 1877 fast lauter ♂ (12 auf 1 ♀), heuer (an denselben Fangplätzen), fast umgekehrt, 14 ♀ auf 3 ♂.

Tenthredo moniliata, die seltenere und sonst immer einzeln auftretende Blattwespe, traf ich am 13. Aug. 1877 in grosser Anzahl auf Heracleum spondylium neben einem Bächlein. Die eine hatte sich in ihrem Frass (eine Athalia) selbst eine zeitlang in der Chloroformflasche nicht stören lassen, so verbissen war sie.

Mutilla europaea ♂ war am 12. und 15. Aug. 1877 an mehreren Orten so zahlreich zu finden, dass ich in kurzer Zeit 18 Exemplare sammelte. Heuer traf ich keine, dagegen fand sich

Myrmosa melanocephala häufiger (diese und jene auf Heracleum spondylium).

Alophora atropurpurea (Hyalomyia nebulosa) traf ich 1877 (August) häufig in grösserer Zahl, theils auf Herael. spond., theils aus Tanacetum, am häufigsten aber auf Solidago canadensis in den Anlagen unserer Militär-Schiessstätte.

Bombylius pictus, den mein lieber Freund, der bekannte Dipterologe Kowarz, 1866 in etwa 30 Exemplaren fing, wurde im Vorjahre von uns nur in 2, heuer von mir allein aber in 2 Exemplaren erbeutet. Das Thier ist an die Blüthezeit von Lamium purpur. gebunden, wurde von mir aber nie saugend getroffen, sondern stets auf dem Raine und zwar längs der Erde hinfliegend. Von

Conops flavipes fing ich (unter etwa 30 normalen) eine Variation mit fast ganz schwarzem Gesichte; nur zwei schmale Linien von den Backen bis zur Fühlerbasis, dort sich treffend, haben eine weisslichgelbe, und zwei Punkte (zwischen dem Fühlerhöcker und dem Augenrande), eine braunröthliche Färbung. Ich erbeutete das Thier auf der schon erwähnten Schiessstätte in Gesellschaft mit der normalen flavipes, 4-fasciatus und strigatus. Ebenda traf ich auch eine

Helophilus n. sp. an var.?, eine Mittelform zwischen univittatus und pendulus, deren Diagnose vor der Publicirung erst noch von Herrn Kowarz vorgenommen werden wird. Vorläufig bemerke ich: Längsstriemen des Thorax bläulichgrau, Binden des Abdomens so breit wie bei pendulus und ebenso (fast noch dunkler) gelb, Gesicht mit gleichfarbiger, höchstens etwas rothgelblicher Mittelstrieme.

Heinr. Gradl, Eger i. B.

Zu Macrophya.

Varietäten und Variationen.

Das Genus Macrophya ist in meinem Fanggebiete, sowohl was die Zahl der Species, als der Exemplare betrifft, ziemlich zahlreich vertreten. Besonders reich scheint aber das Egerland in Bezug auf Variationen zu sein und zwar an selbst solchen, die Hymenopterologen von ausgedehnten Erfahrungen unbekannt sind. Mehrere Exemplare, die ich Hrn. Dr. Kriechbaumer zur Revision sandte, fand derselbe ganz neu und einer Beschreibung werth. Ich gebe selbe daher als Beitrag zu einer künftigen Monographie der Macrophya-Arten.

Macrophya blanda, var.*) brevicornis (var. nova). Antennae brevissimae (dimidio breviores quam normales in M. blanda), incurvatae; corpus nigrum, appendiculo, coxis omnibus nec non trochanteribus albomaculatis; pedibus anterioribus subtus albis, eorum tarsis prorsus albis articulis singulis in apice obscurioribus; femoribus postremis subtus albolineatis; coxis postremis et in latere albomaculatis; segmentis abdominis 2—3 subtus rufis, secundo in disco tergi totaliter, tertio in parte maxima et quarto prorsus nigro. ♀

Long. (sine antennis) 10 mm, antennarum 3 mm, latit. volantis 22.

Die abnorm kurzen und entschieden gekrümmten Fühler, das ausgedehnte Weiss bei sonstiger dunklerer (als der normalen) Färbung charakterisiren das Thier wohl genügend als eine Varietät. Weiss sind: der Anhang, ein trapezischer länglicher Fleck der Oberlippe, je ein Hüftfleck an den vorderen und je zwei an den hintersten Beinen, die Unterseite der Vorderbeine, eine scharfabgegrenzte Linie an den hintersten Schenkeln, die Tarsen der Vorderbeine (diese viel reiner als z. B. bei neglecta). Das Roth von M. blanda ist bei diesem Thiere zum Dunkelrothbraun geworden und verschwindet auch als solches auf der Oberseite des Hinterleibs fast ganz.

Macrophya quadrimaculata. Während die ♀ bei uns ziemlich konstant bleiben (nur die Tarsen der Hinterbeine sind bei einzelnen ganz schwarz), wechseln die ungleich selteneren Männchen (auf c. 12 ♀ kommen etwa 3 ♂)

*) Aut m. ?

fast in jedem Stücke. So besitze ich vier Exemplare ohne jeden weissen Fleck der Hinterhüften; bei dem einen sind Hinterschenkel (bis auf die äuserste Basis und die Kniee) roth, aber die hinteren Tarsen ganz schwarz; beim zweiten sind die rothen Hinterschenkel an der Innenseite mit einer starken schwarzen Linie versehen, Hintertarsen mit breitem weissen Ringe (2, 3, 4 und $^1/_2$5); beim 3. Exemplare sind Hinterhüften und Hinterbeine vollständig schwarz.

Macrophya 12-punctata. Ich habe ein Exemplar aus dem Jahre 1875, dessen Abdomen vollständig schwarz und ohne jede Spur von weissen oder nur weisslichen Flecken ist. Die Zeichnung der Beine, des Thorax und des Kopfes ist dagegen normal.

H. Gradl.

Ueber die Heilkraft des Bienenstichs schreibt die „Augsb. Abendztg.“: „Wir haben unseren Lesern von der Heilung eines heftigen Giftanfalles durch Bienenstich erzählt, und wir sind es ihnen nun auch schuldig mitzutheilen, dass unser Patient — es war ein Brauereibesitzer aus Markl a. Inn — seit jener Stichkur einer ungestörten Gesundheit sich erfreut. Also im Monat April wochenlang ans Bett gefesselt und nach den sieben Bienenstichen bisher zur Stunde munter und gesund. Eine weitere Bestätigung der Heilkraft des Bienenstiches giebt der inzwischen stattgefundene Versuch zu Rettenbach in der Oberpfalz, der vor ein paar Monaten gemacht und seitdem als wahrheitsgetreu verbürgt wurde. Der dortige Wirth G. Hirl hatte nämlich ein armes, ganz lahmes, 8 bis 9 Jahre altes Kind (Magdalena Kuhn mit Namen), das nicht einmal stehen konnte, vor einiger Zeit angenommen. Nachdem alle angewandten Mittel sich fruchtlos erwiesen hatten, nahm man auf Anrathen eines Arztes seine Zuflucht zu Bienenstichen, und siehe da, schon bald nach den ersten Stichen zeigte sich eine Besserung des Zustandes, welche nach öfteren Wiederholungen der Stiche rasch zunahm, so dass das Kind gegenwärtig nicht allein ohne Beihilfe stehen, sondern auch wie jedes andere Kind herumlaufen kann, und mithin eine vollständige und vielleicht auch nachhaltige Heilung angenommen werden darf.“

Biologische Notizen.

Professor Dr. Aug. Weismann fasst in seinen ausgezeichneten Studien zur Descendenztheorie die bunten Schrägstriche der Sphinx ligustri-Raupe bekanntlich als schützende Anpassung auf, welche „den Schlagschatten, welchen die Blattrippe auf der untern Seite des Blattes wirft", vorstellt, und spricht an anderer Stelle die Vermuthung aus, dass in Fällen, wo die Farbe solcher Sphinx-Raupen mit der Nährpflanze nicht harmonirt, die betr. Raupen ursprünglich anderen Pflanzen angepasst wären. Nun nimmt sich die Ligustri-Raupe auf den dunkelgrünblätterigen Liguster-sträuchern mit ihrer hellen Farbe sehr auffallend aus, und es kann von Harmonie in diesem Falle keine Rede sein. Die Raupe frisst auch auf den Sträuchern der Spiraea, Lonicera, Syringa, Salix pendul., hauptsächlich lebt sie indess hierorts auf den zahlreich um die Stadt gepflanzten Eschen, Fraxinus excelsior L. Mit den Blättern dieses Baumes, welche häufig etwas eingerollt sind und helle Blattrippen mit dunklen Schatten haben, stimmt aber die Raupe in einem Maasse überein, dass sie nur äusserst schwer zu erkennen ist; andererseits habe ich schon, durch den Koth gelenkt nach der Raupe suchend, umgerollte Blätter für eine solche gehalten, wiewohl ich mit sehr scharfen Augen ausgestattet bin. Ich möchte, den Ausführungen Weismann's folgend, demnach die Esche für die ursprünglichere Nahrung in Rede stehender Raupe halten. — Bekanntlich trifft man die beiden Arten echter Sphinxe, convolvuli und ligustri, selten in copula an, so dass selbst Taschenberg in seiner Beschreibung des Pappelschwärmers sagt, man fände sie niemals gepaart. Convolvuli habe ich 1876 und ligustri 8. Juli 1874 in fester copula gefunden, ganz in der Weise des Kieferschwärmers, Anceryx pinastri. Letzterer erscheint hier schon von Mitte April ab und hat seine Haupterscheinungszeit im Mai und Juni. Nach kaum 14 Tagen schlüpfen die jungen Räupchen aus, welche anfangs den auf den Nadeln umhergestreuten Knospenhüllchen, später jenen selbst täuschend gleichen, bis sie die Färbung der Zweige mit ihrem Nadelgewirre annehmen (Stadium V.). Das Wachsthum der Raupen ist von individuell sehr verschiedener Dauer, differirte bei meinen Züchtungen in freier Luft um drei Wochen. Von den am 31. Mai dieses Jahres ausgekommenen Eiern gingen die

ersten Raupen vom 8. Juli ab in die Erde, nachdem sie am 10. Juni die erste, am 17. dess. M. die zweite, am 21. dess. M. die dritte und am 27. dess. M. die letzte Häutung gemacht. Der erste Schwärmer schlüpfte am 31. Juli aus. Pinastri hat nämlich, was, wie ich glaube, nicht genügend bekannt ist, in unseren sandigen, warm gelegenen Kiefernwaldungen eine unvollkommene zweite Generation gleich der Deilephila galii. Von dieser Generation stammen die Raupen ab, welche man z. B. voriges Jahr hier noch im October und November, ja bis zum 15. Dezember fand! Zwei von mir gefundene, in die Erde gekrochene Raupen starben in Folge eingetretener Kälte während des Verpuppungsvorganges am 17. und 18. Dezember 1877. Von der (unvollkommenen, weil blos von einigen Individuen erreichten) 2. Generation stammten jedenfalls auch die Schwärmer ab, welche ich im September 1865 zugleich mit Sph. convolvuli an Petunia hybrida bei Wiesbaden fing. — Eine unvollkommene 2. Generation hat auch der Tagfalter Nemeobius Lucina, wovon ich ein frisch der Puppe entschlüpftes ♀ auf dem Berge „Eibacher Kap“ bei Dillenburg am 11. September 1870 fand. Die Vorentwickelung einzelner Individuen kommt namentlich auch bei Deilephila euphorbiae und Smerinthus ocellata vor. Von der ersteren traf ich am 2. Mai 1874 bereits die eben dem Ei entschlüpfte, noch ganz zeichnungslos schwarze Raupe an Euph. cyparissias bei Weisenau (Mainz), welche schon am 1. Juli desselben Jahres den Schwärmer lieferte; an jenem Tage fand ich auch schon Sm. ocellata in copula und erzog eine am Ende des Juli auskommende vollständige 2. Generation, welche jedenfalls in demselben Sommer noch eine (vollständige?) 3. Generation geliefert haben würde, da sich noch im October Raupen dieser Art finden, die nicht von der 2. Generation herrühren können. Im Juni 1865 fing ich oberhalb der Fasanerie bei Wiesbaden Hero ♂ und Iphis ♀ in copula (die Ent. Nachr. berichteten durch Herrn Franz Krause in Nr. 4 ds. Jahrganges schon eine ähnliche Mesalliance: Arcania ♀ u. Hero ♂). Spilosoma fuliginosa fand ich frisch entwickelt schon 14. April 1873 bei Miesbach in Oberbayern; Hesperia sylvanus Esp. bei Mombach (Mainz) schon am 11. Juni 1874 in grosser Zahl. Stauropus fagi 8. Juli 1877 ♀. Psyche unicolor Hfn. (Graminella S. V.) entwickelte sich bei Mainz 1874 schon am 4. Juni, während 1876 noch Mitte Juli sich Raupen mit ihren Säcken abschleppten. Die Raupen von Spilosoma

lubricipeda fand ich neulich in einem Garten, selbst Tamarix abweidend; Raupen einer Noctue, noch nicht bestimmt, grau mit schwarzen Flecken und Wärzchen, mit citrongelber Rückenlinie, Subdorsale und breitem Fussstreif, im Mai gesellig noch jung zwischen Eichenblättern gleich Pyralis-Räupchen eingesponnen, erwiesen sich erwachsen als Mordraupen, wohl zum Genus Orthosia gehörig. Sie frassen nicht nur andere glatte Raupen, selbst Eier von Anceryx pinastri und Bupalus piniaria-Raupen, sondern verzehrten auch die dem Ausschlüpfen ganz nahen Aporia crataegi mit ihren Puppenhülsen.

Wilhelm von Reichenau.

Die europäischen Arten der Gattung Aulacus.

Im „Regensb. Corresp.-Bl. 1878, S. 35 giebt Hr. Dr. Kriechbaumer zugleich mit der Beschreibung eines neuen Aulacus (A. calcaratus, Baiern) eine Uebersichtstabelle über die Arten dieser Gattung, durch deren Mittheilung an dieser Stelle wir unsern hymenopterologischen Lesern einen Dienst zu erweisen glauben. Hr. Dr. Kr. sagt in Bezug darauf selber: „Das Bestimmen eines dieser Gattung*) angehörigen Thieres ist trotz ihres geringen Umfanges mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden, da die Beschreibungen der wenigen bekannten Arten in verschiedenen Schriften zerstreut, meist nur nach einzelnen Exemplaren und einem Geschlechte, eine (und gerade die der ältesten Art) sogar wahrscheinlich nur nach einer z. Th. ganz fehlerhaften Abbildung verfasst, und in dem Kirchner'schen Catalog (pag. 38) unvollständig oder z. Th. mit falschen Autornamen aufgeführt sind".

Derselbe giebt nun folgende Bestimmungstabelle:

1. Die erste Cubitalzelle nimmt die eine, die zweite die andere rücklaufende Ader auf. 2.
   Die zweite Cubitalzelle nimmt beide rücklaufende Adern auf. compressus Spin. ♂.
2. Vorderflügel mit dunkler Querbinde. 3.
   „ ohne dunkle „ 5.

*) Sie gehört der Schlupfwespen-Familie Evaniidae an.

3. Schenkel roth, Hinterschienen ganz schwarz, Vorderflügel auch an der Spitze schwärzlich. flagellatus Ns. ♀.
   Schenkel mehr oder weniger schwarz, Hinterschienen nur in der Mitte, Vorderflügel an der Spitze nicht schwarz. 4.
4. Nur die Vorderschenkel an der Basis und Spitze roth. Latreilleanus Ns. ♀.
   Vorder- und Mittelschenkel, aber nur an der Spitze, braungelb. Patrati Serv. ♀.
5. Grössere Arten ($4^1/_2$—6‴ lang); Legröhre des ♀ anderthalbmal so lang als der Körper. 6.
   Kleinere Arten ($2^1/_4$—4‴ lang); Legröhre nur von Körperlänge. 7.
6. Nur der erste Hinterleibsring in der Mitte des trichterförmigen Theiles roth, Hinterhüften unten vor dem Ende ausgerandet, das Ende der Ausrandung spornartig abstehend; 6‴. calcaratus mihi ♀.
   Erster Hinterleibsring am Ende seitlich, zweiter am Anfang und Ende, die übrigen am Ende leicht roth oder rothbraun. $4^1/_2$‴. Esenbecki Dhlb. ♀.
7. Hinterhüften in eine nach hinten gerichtete Spitze verlängert. $3^1/_2$—4‴. exaratus Ratzeb. ♀♂.
   Hinterhüften einfach. $3^1/_4$‴. striatus Jur. ♀ (♂).

Literarische Revue.

Berg, Dr. Carl, contribucion al estudio de la Fauna entomologica de Patagonia, Buenos Aires, 1877. (Articulo publicado en los Anales de la Sociedad Cientifica Argentina, tom. IV, 87—102 und 199—211.

Diese lepidopterologische Abhandlung ist eine Fortsetzung der früheren in den Acta Acad. Nacional Ciencias Ex. en Cordoba, 1875, 63—102 und 155—158 und im Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou, XLIX, 191—247 gebrachten. Der Verfasser hat inzwischen durch einige Freunde neues Material erhalten, von dem er Mittheilung macht. 11 neue Arten sind beschrieben.

Anleitung zum Schmetterlingsfang u. zur Schmetterlingszucht nebst einem Verzeichniss der Macrolepidopteren der Umgegend Cassels unter Angabe der Lebensweise von Hugo Bergmann, Kgl. Preuss. Oberförster, Cassel, E. Hühn'sche Buchhandlung.

Das soeben erschienene Buch glaube ich allen Sammlern, angehenden sowohl, als schon fortgeschrittenen, mit gutem Gewissen empfehlen zu dürfen.

Der erste Theil lehrt alle bis jetzt mit Erfolg versuchten Mittel und Künste der erwachsenen Schmetterlinge habhaft zu werden, dann die Erziehung derselben, nicht nur der Raupe, sondern auch aus dem Ei, ja gleich Hausthieren in von einander abstammenden Generationen. Da das Anwachsen der Bevölkerung und die dadurch hervorgerufene immer peinlichere, ja raffinirte Ausbeutung jeder Handbreit Bodens für menschliche Zwecke (während die Insectenwelt am besten auf unberührtem Boden gedeiht) die einheimische Pflanzen- und Thierwelt bei uns immer mehr in die entlegensten und unzugänglichsten Oertlichkeiten zurückdrängt, ja vielfach ganz ausrottet, so ist es heute unendlich schwerer, als vor 60, ja 30 Jahren, eine einigermassen reiche Sammlung zusammen zu bringen. Um hier einigermassen auszugleichen, ist es unumgänglich nöthig, auch alle möglichen Hülfsmittel anzuwenden. Diese sind in dem vorliegenden Buch in grösster Klarheit und Vollständigkeit vorgetragen mit dem Vorzug, dass der Verfasser nicht aus andern Büchern nachgeschrieben, sondern die ihm zu Gebot stehenden von vier in Wiesbaden und Frankfurt a. M. nach einander gefolgten Generationen von Sammlern gemachten Erfahrungen und Erfindungen, sammt seinen eigenen den Hauptinhalt bilden. Aber auch, was anderwärts in dieser Beziehung mit Erfolg versucht worden ist, hat er nach eigner Erprobung mitgetheilt.

Der zweite Theil, der sich mit der Hessen-Casseler Fauna beschäftigt, ist ebenfalls mit voller Sachkenntniss abgefasst und die Angaben über Lebensweise sind immer mit dem Zweck beigefügt, die Auffindung oder Zucht möglichst zu erleichtern.

Einzig zu bedauern finde ich, dass dem Verfasser die einschlagende Literatur nur in geringem Maasse zu Gebot gestanden hat. Bezüglich des Aufsteckens und Spannens der kleineren und kleinsten Microlepidopteren, z. B. finden sich in der Wiener entom. Monatschrift 1861, Bd. V, S. 71 und in mehreren darauf weiter bauenden Aufsätzen in der Stettiner entom. Zeitung noch allerhand Handgriffe und Geräthe beschrieben, welche die Ueberwindung der dabei obwaltenden Schwierigkeiten auch einer weniger geschickten Hand ermöglichen.

Auch bezüglich der Biologie sind dem Verfasser offenbar die betreffenden neueren Aufsätze z. B. die ausgezeichneten Arbeiten von C. Dietze über die Eupethecien leider entgangen.

Dr. Rössler, Wiesbaden.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Meinem Exemplar der Dipteren aus Panzer's Insecten Deutschlands fehlen folgende Tafeln nebst Text: Atraetocera pungens, Callicera aenea, Dioctria lateralis, Dasypogon nervosus, Eristalis campestris, similis, rupium, horticola, arbustorum, nemorum, apiformis, Midas lusitanicus, Platypeza fasciata, Syrphus grossus, apiarius, Sargus politus, infuscatus, Tachydromia albiseta, Thrixa caerulescens, Volucella inflata, fasciata, zonaria.

An Publicationen über Dipteren fehlen mir folgende deutsche: Bremi (Isis 1846), Ruthe (Isis 1831), Zeller (Isis 1840; die 2. Abth. Isis 1842 besitze ich), Apetz (Osterländ. Mitth.), Stannius (Isis 1831), Heeger (Isis 1848), Gimmerthal (alles).

Ich wünsche sehr, diese Desiderata durch Kauf oder Tausch gegen andere entomol. Publicationen zu erwerben.

Haus Mai am Wrede-Platz, Heidelberg.

C. R. Osten Sacken.

Anzeigen.

Zu verkaufen; Preise für je ein Paar ♂ und ♀.

Einige 100 Colymbetes striatus, à 12 ₰.; 30 Colymbetes Paykullii, à 50 ₰.; 30 Hydrophilus aterrimus, à 30 ₰.; 30 Dytiscus latissimus, à 30 ₰.; viele: Acilius canaliculatus, à 12 ₰.; Hydaticus cinereus, à 10 ₰.; Hydaticus transversalis, à 5 ₰.; Hydaticus Hübneri, à 10 ₰.; Agabus Sturmii, à 8 ₰.; Colymbetes notatus, à 4 ₰.; Hydaticus stagnalis, à 5 ₰.; viele gewöhnlichere grosse und kleinere Dytisciden, darunter Hydrous, Ilybius, Agabus und andere Arten, à 2 und 3 ₰.

80 Apoderes intermedius Hellwig (jetzt Erythropterus Gmelin), à 50 ₰.; 20 Lebia crux minor, à 50 ₰.; 20 Carabus clathratus, à 40 ₰.; 40 Carabus glabratus, à 20 ₰. 25 Bernstein-Inclusa mit grösseren und kleineren Insecten und 2 Käfern, ausserdem mehrere Kranich-, Schwan- und Rohrweihen-Eier.

Rosenberg W.-Pr. **v. Mülverstedt.**

Ein Bauer'scher Vervielfältigungsapparat für Schriftwerke ist nebst Zubehör für 12 ℳ. zu verkaufen. Näheres durch die Exped. der Ent. Nachr. in Putbus.

Bis zum Erscheinen meiner neuen Coleopteren-Preisliste empfehle ich den Hrn. Entomologen folgende — zum grössten Theil — während meiner heuerigen mehrmonatlichen entom. Reise von mir gesammelten Coleopteren: Cychrus semigranosus, Cicindela chiloleuca, Procrustes Hopffgarteni, Carabus planicollis, Hungaricus, nodulosus, v. Escheri, rutilans, v. moestus, v. graniger, Ulrichi v. viridulus, v. viridilimbatus, v. fastuosus, v. cupreonitens, v. superbus, v. arrogans, v. euchromus, v. simulator, v. Serbicus, v. comptus, v. Kollari, v. magnificus, Linnei v. minor, glacialis Miller, scabriusculus, v. Lippii, montivagus, Illigeri v. parallelus, v. Herbstii, Leistus gracilis, Patrobus quadricollis, Molops robusta, Daptus v. Komineckyi, Anophthalm. Milleri, Mayeti, v. paroecus, Delphinensis, Orphaeus, Merklii, v. Schaumii, Aëpus Robinii, Pholeuon leptoderum, gracile, angusticolle, caudatum, caudatissimum, Drimeotus Kovacsi, Kraatzii, Clytus semipunctatus, Strangalia arcuata, Exocentrus v. Clarae, Oxylia Duponchelii, Chrysomela Kenderessyi, Argopus Ahrensii, Cossyphus Tauricus etc. etc. Preise sind mässig. Käufer erhalten selbe $^0/_0$, welche in meiner Preisliste II verzeichnet sind. Naturalienhändler ausserdem besondere Begünstigungen. Es werden nur vollkommen fehlerlose, frische und gut präparirte Exempl. abgegeben.

Für Mineralogen: 1 St. Ludvighit von 200—500 Gramm 2—4 *M.*; Magneteisenstein 200—500 Gramm $1^1/_2$ bis 3 *M.*

Aeusserst schöne microscopische Präparate von Coleopteren, besonders geeignet für Anfänger in der Entomologie, à St. von 10—24 Silbergr., in Mehrzahl billiger. **Eduard Merkl,** Naturalienhändler in Resicza, Ungarn, Banat.

Eine Sammlung europäischer (meist schweizer) Neuropteren, 52 Arten in über 90 Ex., als Grundlage für einen Anfänger geeignet, ist für 18 *M.* zu verkaufen durch **R. Horn,** Anclam, Steinstrasse.

Eine amerikanische Noctuinenfalle,
(cf. Ent. Nachr. 1876, 1), elegant polirt mit Lampe, Reflector und doppeltem Schiebekasten, ist für 21 *M.* zu verkaufen. Sie ist sowohl zum Tragen für kleinere Strecken, wie für Reisen bequem eingerichtet. Adressen an die Exped. der Ent. Nachr., Putbus.

Eine Sammlung europäischer Hemiptera Heteroptera (Wanzen) und Homoptera (Cicaden), bestehend aus 125 Arten Hemipteren in über 400 Exemplaren und 27 Homopteren in über 115 Exemplaren ist für 50 *M.* zu verkaufen durch

R. Horn, Anclam, Steinstrasse.

Sven Lampa in Tillberga, Schweden, hält Vorrath von Coleopteren, Lepidopteren und Odonaten, nicht von den übrigen Insectenordnungen, und sendet auf Verlangen Preislisten. Ferner Vogelbälge und Eier.

Dr. **H. C. Küster**'s europäische Coleopteren-Sammlung steht in Bamberg zum Verkauf; sie befindet sich in einer Reihe einzelner Kästen von 42 cm Länge und 30 cm Breite mit genau schliessenden Glasdeckeln zum Einschieben.

Die Sammlung soll in getrennten Theilen zu folgenden Preisen verkauft werden (beim Gesammtverkauf ein ermässigterer Preis):

Cicindelen u. Carabicinen	(16 K.)	828	Spec.	3345	Ex.	für	200 *M.*,
Dytisciden (3 K.)		202	„	980	„	„	60 „
Silphiden (1 K.)		56	„	207	„	„	15 „
Staphyliniden (1 K.) . . .		120	„	486	„	„	36 „
Dermestiden (1 K.) . . .		120	„	601	„	„	40 „
Scarabaeiden (9 K.) . . .		326	„	1636	„	„	120 „
Buprestiden, Elateren (3 K.)		253	„	1080	„	„	75 „
Curculioniden (7 K.) . . .		628	„	2950	„	„	200 „
Cerambyciden (3 K.) . .		180	„	718	„	„	60 „
Chrysomeliden (8 K.) . .		627	„	3496	„	„	200 „
Anobiiden, Malachier (1 K.)		123	„	451	„	„	30 „
Cantharíden (1 K.) . . .		118	„	420	„	„	25 „
Blapiden (1 K.)		10	„	91	„	„	8 „
Mylabriden (1 K.) . . .		44	„	211	„	„	15 „
Pediniden (1 K.)		74	„	257	„	„	20 „
Mordelliden (1 K.) . . .		109	„	416	„	„	30 „
Summa 58 Kästen		3819	Spec.	17347	Ex.		

Näheres durch Dr. **F. Küster** in Leipzig, Linden-Str. 7.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Hatter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

19. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in Leipzig, Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 19. PUTBUS, 1. October 1878.

Ichneumonologisches

von Dr. Kriechbaumer.

1. Ophion { curvinervis n. sp., undulatus Hlmgr. e. p.

Testaceus, oculis ocellisque nigris, abdominis linea dorsali ventrisque apice fuscis; scutello convexo, immarginato, metathorace modice declivi, subdistincte areolata, utrinque denticulo instructo, area media subpyriformi; nervo radiali basi curvato et valde incrassato, cellulae discoidalis dimidio externo valde dilatato, nervo anteriore vix angulato, appendice nulla, eius dimidio interiore recto, obliquo, exteriore arcuate, nervo transverso-anali paulo pone medium fracto ♂.

In Grösse und Aussehen gleicht die Art am meisten dem O. ventricosus Gr., unterscheidet sich aber von diesem und dem viel grösseren undulatus in folgenden Punkten: Am Thorax und an den Beinen ist keine Spur von Schwarz zu bemerken, am Hinterleib ist nur oben eine in der Mitte des dritten Ringes beginnende und gegen das Ende etwas breiter werdende bräunliche, wie durch blassen Lichtreflex gebildete Linie und eine etwas deutlichere Bräunung gegen das Ende des Bauches sichtbar, während die Seiten in grosser Breite bis an's Ende davon frei bleiben. Das Schildchen ist ziemlich stark gewölbt, ganz ungerandet; der Metathorax sanft nach hinten abgedacht, seitlich etwas gerundet, hinten ziemlich flach; von den nicht sehr scharf hervortretenden Feldern sind ein fast birnförmig erscheinendes, vorne dreieckig begrenztes gemeinsames Mittelfeld und jederseits 3 hinter einander liegende Seitenfelder zu sehen, von denen das hinterste und unterste das grösste ist und oben seitlich in ein zwar kleines aber scharfes Zähnchen ausläuft. Die Flügel zeigen kaum eine Spur gelblicher Trübung, dagegen mehr Farbenspiel; die Radialader ist ganz ähnlich wie bei marginatus an der Basis stark verdickt und deutlich nach hinten und innen gekrümmt, aber nicht wellenförmig, wie bei undulatus; die Diskoidalzelle ist nicht so lang ge-

streckt und nicht so allmählig erweitert, wie bei letzterem, aber auch nicht so rasch, wie bei ventricosus, die vordere Ader geht nämlich, in rechtem Winkel sich abzweigend, schief nach vorne und aussen bis zur Mitte ihrer Länge, dann ohne deutlichen Winkel und ohne Spur eines Anhangs in einem zuletzt wieder gerade auslaufenden Bogen zur äusseren Querader, so dass die Zelle in der Wölbung des Bogens etwas jenseits der Mitte die grösste Breite erhält und dann wieder bis zum Ende, und zwar etwas mehr als bis zum Anfang des Bogens hin sich verschmälert. Die hintere Querader ist etwas hinter der Mitte, ein wenig näher derselben als bei ventricosus (bei undulatus am Anfang des letzten Viertels oder nahe demselben) gebrochen.

Das erste mir bekannt gewordene Exemplar dieser Art erhielt ich Mitte Mai 1859 von Herrn Kassier Hartmann, bei dem es sich vermuthlich aus einer Schmetterlingsraupe entwickelt hatte, die, wenn nicht um München, doch im südlichen Bayern gesammelt worden war. Ein zweites (ebenfalls ♂) fand ich in der Sturm'schen Sammlung ohne Angabe des Fundortes, aber vermuthlich um Nürnberg gefangen.

Anmerkung. Ich hatte ein Ex. dieser Art seit längerer Zeit als nov. sp.? ausgeschieden, hätte mir aber nicht getraut, es für Holmgren's O. undulatus zu erklären, da selbes zu diesem für die richtige Gravenhorst'sche Art ganz passenden Namen (so ferne es überhaupt passend ist, die Eigenschaft eines einzelnen Körpertheiles dem ganzen Thiere beizulegen) gar keine Veranlassung giebt. Eine briefliche Mittheilung Snellen v. Vollenhoven's, dass der Holmgren'sche Ophion undulatus von dem Gravenhorst'schen verschieden sei, führten mich auf die Vermuthung, dass ersterer vielleicht meine neue Art sein könnte. Zu einer sicheren Entscheidung darüber war aber Holmgren's Beschreibung nicht genügend. Auf eine an das zool. Museum in Stockholm deshalb gestellte Anfrage wurden mir mit grösster Zuvorkommenheit die beiden dort aufbewahrten Boheman'schen Typen, die einzigen, die Holmgren anführt, zur Ansicht geschickt und dadurch die vorhandenen Zweifel auf eine ebenso gründliche, als für mich überraschende Weise gelöst. Das eine Ex. nämlich, aus Smoland, welches Hlmgr. ausdrücklich als von Boheman mitgetheilt anführt, ist ganz genau mein eben beschriebener curvinervis, das andere, welches er vermuthlich auf eine Notiz Boheman's beifügte, ist der wahre undulatus Gr. Hätte Hlmgr. beide Ex. zu sehen bekommen, so würde er sicher letzteres als den wahren undulatus Gr. erkannt und das andere, davon so auffallend verschiedene, als neue Art angesehen und beschrieben haben. Die von Hlmgr. beige-

fügte Bemerkung „E pupa Bombycis trifolii exclusum“ ist wohl aus Gravenh. entlehnt und darf also vorläufig auch nur auf die Gravenhorst'sche Art bezogen werden. Die geringe Grösse von 6‴ ist übrigens das Einzige, was jenen Verdacht der Verschiedenheit der Holmgren'schen Art von der Gravenhorst'schen erregen konnte, der nun so gerechtfertigt wurde.

2. Zu meinem Artikel über Cryptus macrobatus (Heft 17, p. 221).

Durch Verlorengehen eines Briefes von mir oder durch ein Uebersehen von Seite der Redaktion*) wurden ein paar am Tage nach Absendung meines Mss. abgeschickte Aenderungen in demselben nicht vorgenommen, die nun hier nachträglich folgen:

1) Die zu dem * gehörige Anmerkung auf pag. 224 ist durch folgende zu ersetzen „Thomson hat zuerst diese Förster'sche Gattung als identisch mit Linoceras angegeben (s. dessen Opusc. ent. Fasc. VI (1874, p. 590)“.

2) Pag. 225, Zeile 26—30 ist anstatt „ich kann es deshalb — ist der Umstand“ zu lesen „würde es viel weniger bedauert haben, wenn Thomson diese Förster'schen Gattungen unberücksichtigt gelassen hätte, als ich es bedauern muss“. —

3. Sphalerus = Arotes.

Die einzige bisher bekannte europäische Art dieser Gattung, Arotes albicinctus, kannte Gravenhorst nach 3 ♀ von ihm unbekannter Herkunft in der Hoffmannsegg'schen Sammlung und 2 ♂ aus Volhynien und Piemont. Sie kommt aber auch in England vor und wurde schon von Stephens in seinen Illustr. Vol. 7 (Suppl.), pl. XXXVI, abgebildet und sowohl von Desvignes als Marshall in ihren Catalogen als britisches Insect angeführt; im diesjährigen Entomologist wird sogar (p. 157) der nähere Fundort dieses immer noch seltenen Thieres angegeben, wonach es scheint, dass selbes mit einem in oder an Eichen lebenden Insecte in näherer Beziehung steht. Die Stephens'sche Abbildung ist jedoch sehr ungenau, sogar das Geäder der beiden rechten Flügel von dem der linken verschieden und keines richtig. In Ermangelung eines wirklichen Exemplares hatte nun Snellen v. Vollenhoven zu seinen für angehende Ichneumonologen so nützlichen Schetsen keine andere Wahl, als diese Abbildung zu copiren. Als ich nun vor einiger Zeit ein ♂ dieser Art aus Ungarn zur Bestimmung erhielt und nun allerdings auch an obige Gattung dachte, schien es

*) Das Letztere ist der Fall. D. Red.

mir bei Vergleichung dieser Abbildung unmöglich, selbe auf das zu bestimmende Thier zu beziehen, und da es sich auch sonst nirgends unterbringen liess, hielt ich es für neu und beschrieb es in den Ent. Nachr. p. 41 (resp. 43) als Sphalerus bifasciatus. Erst später fand ich, dass Gravenhorst's Beschreibung des Arotes albicinctus genau darauf passt; auch lernte ich durch die Güte des H. Dr. Stein das ohne Zweifel dazu gehörige ♀ kennen, von dem mir selber ein mit „German." bezeichnetes Ex.*) zur Ansicht schickte. Das von Gravenh. dem ♂ beigefügte ? erklärt sich wohl am besten dadurch, dass der genannte Autor die beiden ♂ erst später erhielt und die ♀ nicht mehr sicher im Gedächtniss hatte, weshalb er in Zweifel war, ob sie zusammengehören. Was ich über die systematische Stellung des Thieres sagte, ändert sich durch die Kenntniss des ♀ von selbst, und scheint mir selbe Gravenh. jedenfalls in so ferne richtig erfasst zu haben, als er die Gattung in die Nähe von Coleocentrus bringt; nur ist auffallend, dass er die von beiden so sehr verschiedene Gattung Tropistes dazwischen einschiebt.

Deiopeia pulchella. Die „Entomol. Nachrichten" brachten in einem früheren Jahrgange die Notiz, dass die in der Gegend bei Frankfurt a. O. bis dahin noch nicht beobachtete Deiopeia pulchella daselbst gefangen worden ist. Auch ich fand 1875 bei Dresden ein Exemplar dieses Falters; legte dem aber kein Gewicht bei, weil mir von einer hiesigen Autorität versichert wurde, dass alle diese Thiere jedenfalls durch südliche Luftströmungen an ihre Fundorte geführt worden seien. In diesem Jahre brachte man nun einem Freunde wiederum eine Dei. pulchella, welche unweit des Fundortes meines Stückes gefangen wurde, und deren dichte, unverletzte Beschuppung und wohlerhaltene Franzen Zeugniss geben, dass das Thier eine grössere Luftreise wohl kaum überstanden haben könne. Es dürfte vielmehr anzunehmen sein, dass die s. Z. nach hier verschlagenen Falter sich fortpflanzten, wie dies wahrscheinlich auch mit der früher bei Dresden nie beobachteten Mel. Didyma der Fall ist, welche ich in diesem Jahre zum ersten Male hier erbeutete. Adolph Bachstein.

*) Mir ist noch kein bestimmter Fundort aus Deutschland bekannt geworden.

Saison-Dimorphismus bei einheimischen Schmetterlingen.

Wenn eine und dieselbe Art in zwei verschiedenen Formen auftritt, so haben wir die Erscheinung vor uns, welche mit dem Terminus Dimorphismus, und wenn die Verschiedenheit derselben Art an die Jahreszeit geknüpft ist, jene, welche von Wallace durch „Saison-Dimorphismus" bezeichnet wurde. Prof. Aug. Weismann hat in seinen „Studien zur Descendenztheorie", auf welche wir alle Entomologen, denen es um etwas mehr, als blosses Sammeln zu thun ist, nicht genug aufmerksam machen können*), diese Erscheinung allseitig betrachtet und ergründet. Er führt eine ziemliche Anzahl saisondimorpher Tagfalter an, welche in der Sommergeneration durch die Einwirkung von Wärme, so weit es ihre physische Constitution erlaubte, eine Veränderung erlitten haben. Dahin gehört vor allen Vanessa levana mit der Sommerform „prorsa", Pieris daplidice mit der Winterform „bellidice", P. napi und rapae, Lycaena agestis, L. tiresias mit der Winterform Polysperchon.

Es giebt aber auch bei Tage fliegende Spinner und Spanner, welche sich in nicht geringem Grade saisondimorph erweisen; so ist Nemeophila russula in der Sommergeneration fast nur halb so gross und tiefer gelb, als in der vorhergehenden (Winter-) Generation, und Lythria purpuraria, die man häufig auf mit Vogelknöterich bewachsenen Feldwegen antrifft, zeigt in der Wintergeneration schwarzgrüne Ober- und blassgelbe Unterflügel, wohingegen deren Sommergeneration „durch die Sommersonne hochgelb und purpurn gefärbt" ist, wie Dr. Rössler in Wiesbaden richtig bemerkt (Schmetterl. v. Nassau, Wiesbaden, Niedner, 1866).

Ich habe an dieser Stelle Einiges zu berichtigen, was durch Herrn Harrach in dieser Zeitschrift vor Kurzem aus dem Rössler'schen Werke veröffentlicht wurde (vergl. Entom. Nachr. 1878, Heft 14, S. 186 und Rössler, Schm. v. Nassau, S. 8, 9 und 25, Anmerk.). Dr. Rössler schreibt S. 8: „die Raupe von Sph. ligustri wurde in den 1820er Jahren bei Wiesbaden in Gärten und im Biebricher Park auf Spiraea-Arten und Viburnum opulus zahlreich gefunden, während sie jetzt ebenda seit Jahren fast ausschliesslich auf Syringa vulgaris vorkommt". Es ist diese Notiz meines hocher-

*) Vergl. Entomol. Nachrichten, 1875, 9.

fahrenen Lehrers in der Schmetterlingskunde, Hrn. Dr. Rössler, indess ungenau, was daher kommt, dass bei der Kurzsichtigkeit seiner Augen und den mehr in die weiter liegende Umgebung der Stadt, wo Sph. ligustri meist gänzlich fehlt, ausgedehnten Excursionen, demselben eigene Erfahrung hierin fast ganz abging, er sich vielmehr auf die von jugendlichen Sammlern eingelaufenen Berichte eingeschränkt sah. Sph. ligustri kommt in der That nach wie vor auf einer Menge von Nährpflanzen vor, sowohl in Wiesbaden, wo ich von 1860 bis 1866 und wieder 1871, als bei Biebrich und Mainz, an welch' letzterem Orte diese Sphinx eine sehr häufige, allen Kindern bekannte Erscheinung ist, und wo ich seit 1874 sammle. Bei Mainz lebt sie in grösserer Menge an den häufig um die Stadt gepflanzten Eschen, frisst jedoch einzeln, wie zu halben Dutzenden an allen ihren Nährpflanzen.

Smerinth. populi betreffend, citirt Herr Harrach aus Rössler, S. 25, Anmerk., dass die Raupe sich „in der Nähe von Aspen, im Walde bisweilen an Eichen" finde, was leider eine irrige Angabe ist, die indess von mir selbst herrührt. Ich glaubte als Gymnasiast fragliche Eichenraupe entdeckt zu haben, die sich durch blasse Farbe, starke Fleckenzeichnung und geringe Grösse ausgezeichnete, und meldete diesen Fall H. Dr. Rössler. Die Raupe frass nichts mehr und verpuppte sich bald in der Erde, lieferte auch im nächsten Jahre den gemeinen Pappelschwärmer. Wiederholte Besichtigung des Fundortes aber hat ergeben, dass die Raupe von einer, noch heute vor der griechischen Kapelle stehenden Aspe getreten worden und von mir in der Hitze des Gefechts für etwas Besonderes gehalten worden war. Doch will ich hierbei gleich erwähnen, dass, wie Borkhausen und Dr. Glaser richtig anführen, Sm. populi durch Aspennahrung in eine andere Form übergeführt werden kann: var. tremulae, welcher alles Roth auf den Unterflügeln fehlt und deren Grösse nur die von Tiliae ♀ erreicht. Tiliae wird, wie Rössler angiebt, und ich nur bestätigen kann, durch Ulmennahrung rothbraun, ohne alles Grün. Bekanntlich giebt es auch eine saisondimorphe Raupe, nämlich die der Acronycta euphorbiae, welche (vgl. Rössler, Seite 56) in zweiter Generation ohne Weiss und dazu noch häufig auf anderen Futterpflanzen (Euphrasia) vorkommt.

Boarmia crepuscularia wird sehr durch die Wärme

der Jahreszeit beeinflusst; in diesem Jahre findet man (bei den häufigen, den Boden, worin die Puppen ruhen, abkühlenden Regen) kein Stück der sonst häufigen zweiten Generation in den Mainzer Anlagen. Die Zucht aus Eiern ergab mir nur eine Crepuscularia am 1. Juli ds. Jahres, während alle übrigen Puppen, ca. 100 Stück, das nächste Frühjahr abwarten. Doch scheint mir die Juli-Generation dieses Falters ebenso wie die analogen Generationen von Sph. pinastri, euphorbiae, galii, elpenor etc. überhaupt keine vollständige zu sein.

Mainz. Wilhelm v. Reichenau.

Literarische Notiz.

In Just's bot. Jahresbericht pro 1876 findet sich pag. 1220 unter D eine besondere Rubrik für „Durch Thiere erzeugte Pflanzengallen", über welche der durch seine Arbeiten über Milbengallen rühmlichst bekannte H. D. Thomas in Ohrdruf das Referat übernommen hat. Es werden hier zunächst 51 verschiedene, 1875 und 76 erschienene Aufsätze und Schriften über den genannten Gegenstand (durch Insecten, Milben und Helminthen verursachte Auswüchse und Missbildungen an Pflanzen) in alphabetischer Reihenfolge der Verfasser aufgeführt und dann bis pag. 1236 die Mehrzahl derselben, soweit es nämlich dem Referenten möglich war, sich Einsicht in selbe zu verschaffen, mehr oder minder ausführlich ihrem Inhalte nach besprochen. Da dieser Gegenstand, obwohl den Umständen entsprechend, nur vom botanischen Standpunkte aus behandelt, doch für Zoologen, namentlich Entomologen nicht minder von Interesse ist, wie für den Botaniker, und die genannte Zeitschrift gegenwärtig den einzigen Sammelpunkt für denselben bildet, mag es nicht ungeeignet erscheinen, hier auf diese Referate aufmerksam zu machen und dabei den doppelten Wunsch auszusprechen, dass einerseits die Zoologen und namentlich Entomologen durch Zusendung darauf bezüglicher Arbeiten und Aufsätze den Referenten in seinem Streben nach möglichster Vollständigkeit unterstützen, andererseits aber der Verleger für eine Anzahl Separata sorgen möge, da er doch den Zoologen nicht zumuthen kann, neben den zahlreichen zoologischen und besonders entomologischen Zeitschriften sich auch noch botanische zu halten.

Dr. Kriechbaumer.

Beiträge zur postembryonalen Gliedmaassenbildung bei den Insecten

von H. Dewitz.

Bereits in Nr. 12 der Entom. Nachr. wurde dieser Abhandlung des H. Dewitz erwähnt, indem ein ausführliches Referat über dieselbe in Aussicht gestellt wurde. Wir geben ein solches hier aus dem „Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 21. Mai 1878", in welcher Sitzung Hr. Dewitz einen Vortrag über die Bildung der Brustgliedmassen bei den Ameisen hielt.

„Die Körperwand der Larven der Ameisen besteht, wie bekanntlich bei allen Insecten, aus 2 Häuten: einer inneren, der Hypodermis, und einer äusseren, der Chitinhaut; letztere ist das Abscheidungsgroduct der ersteren. Die Gliedmassen verdanken der Hypodermis ihre Entstehung. Bei ganz jungen Larven, welche eben erst das Ei verlassen haben, zeigen sich auf der Bauchseite eines jeden der 3 ersten Körperringe 2 halbkuglige Verdickungen der Hypodermis, die erste Anlage der drei Beinpaare. Später spaltet sich jede dieser Verdickungen in einen kugligen Kern und ein denselben umhüllendes Blatt, oder mit anderen Worten, die Hypodermis bildet 6 schüsselförmige Einstülpungen nach dem Innern des Körpers, und in jeder Einstülpung liegt, dem Grunde derselben angewachsen, ein kugliges Wärzchen.

Bei der erwachsenen Larve hat sich aus der schüsselförmigen Einstülpung durch Auswachsen derselben nach dem Innern des Körpers ein Säckchen gebildet. Das kuglige Beinwärzchen hat sich bedeutend vergrössert, ragt wie ein drehrunder Zapfen in das Säckchen hinein und lässt schon deutliche Einschnitte, die Anlage der späteren Gelenke, erkennen. Die Oeffnung, welche sich schon im früheren Stadium fand (Rand der schüsselförmigen Einstülpung), und durch welche auch das Säckchen der erwachsenen Larve nach aussen mündet (jedoch von der Chitinhaut überdeckt), vergrössert sich beim Uebergange zur Puppe, so dass die Anlage des Beines durch diese Oeffnung aus seinem Säckchen heraustreten kann und frei zwischen Hypodermis und Chitinhaut, welche sich von ersterer abgehoben hat, herabhängt. Die Säckchen ziehen sich zusammen, glätten sich wieder gänzlich aus und werden zur alten Körperwand. Die Beine wachsen jetzt schnell in die Länge und bedecken sich, wie auch die übrigen Körpertheile, mit einer jungen Chitin-

haut; auf den Gliedmassen ist dies die erste. Die alte wird auf dem ganzen Körper, der während der Zeit mannichfache Formveränderungen erfahren hat, abgeworfen und die Gliedmassen hängen frei herab, das Thier befindet sich im Puppenstadium.

Das Heraustreten des Beines aus dem Säckchen und das Ausglätten des letzteren wird man sich am besten durch folgenden Vergleich klar machen. Man denke sich auf einer Gummiplatte (welche die Hypodermis vorstelle) einen etwa fingerlangen und -dicken Gummistab (welcher das Bein vertrete) senkrecht aufgeleimt, das freie Ende dicht an das befestigte herabgekrümmt und den Stab nun in die Platte eingedrückt, so dass er sich wieder streckt und in der Ausbuchtung der Platte wie der Finger im Handschuh steckt. Ein gleiches Bild bieten die Säckchen mit ihren Beinwärzchen dar. Freilich war die Entstehungsweise eine andere, als bei der Gummiplatte mit ihrem aufgereimten Stabe, da das Beinwärzchen sich mit der Vergrösserung des Säckchens allmählich verlängert. Denkt man sich jetzt den Gummistab, ohne dass er von seiner Befestigungsstelle gelöst wird, aus der Einstülpung der Gummiplatte gezogen, so wird sich letztere wieder zusammenziehen und ausglätten, der Stab frei herabhängen. Ein gleicher Vorgang zeigt sich beim Heraustreten des Beines und Zusammenziehen des Säckchens.

Die erste Anlage der Flügel zeigt sich bei jungen Larven als 2 Paar ellipsoidischer Verdickungen der Hypodermis an den Seiten des 2. und 3. Körperringes. Bei den erwachsenen Larven hat sich aus jeder dieser Verdickungen durch Einstülpung nach dem Innern des Körpers eine Tasche gebildet, welche durch einen langen Schlitz nach aussen mündet (natürlich von der Chitinhaut bedeckt). Im Innern der Tasche, dem oberen Theil derselben angewachsen, liegt ein platter, herzförmiger Körper, die Anlage des Flügels. Beim Uebergange zur Puppe erweitert sich der Schlitz, der Flügel tritt heraus (zwischen Hypodermis und Chitinhaut), die Tasche glättet sich aus, und zu derselben Zeit, wenn die Beine und die übrigen Körpertheile sich mit einer jungen Chitinhaut bedecken, scheiden auch die noch lappenartigen Flügel eine solche ab, worauf dann, wie bereits gesagt, die alte Chitinhaut abgeworfen wird und das Thier in den Puppenstand tritt, in welchem die Flügel nun ebenso, wie die Beine und die übrigen Gliedmassen frei vom Körper abstehen.

Obwohl die Arbeiter der Ameisen im erwachsenen Zustande flügellos sind, so zeigen ihre Larven doch dieselben Flügelanlagen wie die geflügelten Männchen und Weibchen. Während des Ueberganges ins Puppenstadium verkümmern die Flügelanlagen der Arbeiter gänzlich.

Wahrscheinlich wird sich auch bei den übrigen flügellosen Insecten, wenigstens den mit vollkommener Verwandlung, die Flügelanlage nachweisen lassen, was wohl dafür spräche, dass auch diese Thiere einst geflügelt waren. — Das allmähliche Verkümmern des Flugorganes zeigt sehr sehr schön Borborus Pedestris Meig., eine kleine Fliege, bei welcher sich Exemplare mit stummelartigen Flügeln, mit solchen von mittelmässiger Länge und auch mit wohl ausgebildeten Flügeln finden. Doch sind die langflügligen schon sehr selten, da diese Art Springfüsse besitzt und in Folge dessen die Flügel nicht braucht. Dieser Nichtgebrauch wird schliesslich vielleicht das gänzliche Verkümmern der Flügel herbeiführen, so dass man dieselben ebenso, wie bei den Ameisenarbeitern, nur noch an den Larven wird auffinden können.

Ein neuer Ichneumon aus Jaspidea celsia.

Vom Oberforstmeister Tischbein in Eutin.

Amblyteles celsiae ♂ n. sp.

Niger et flavus. Scutello, orbitis oculorum faciei, linea infra alas, segmento 3 abdominis pedibusque ex parte flavis. 16—17 mm.

Palpen gelbbraun, Augenrand im Gesicht, ein Fleck unter den Flügeln, Scutellum (mit schwarzem Hinterrand) und Segment 3 auf dem Rücken, Segment 2 und 3 auf dem Bauche gelb; an den Beinen ist gelb die Vorderseite der Vorder- und Mittelschenkel, sämmtliche Tibien, die hinteren mit schwarzer Spitze, die Tarsen sind bräunlich gelb.

Fühler aus cylindrischen Gliedern zusammengesetzt, selbst an der Spitze wenig gekerbt; Kopf und Thorax gleichmässig und dicht punktirt; Scutellum etwas erhaben gerundet mit einzelnen eingestochenen, groben Punkten und schwarzen Haaren; Metathoraxschilder vollständig, runzelig punktirt, ar. superom. länger als breit, vorne wenig, an den Seiten etwas mehr bogenförmig, hinten mit einspringendem Winkel begrenzt; das Mittelfeld und die Seitenfelder des Postpetiolus nadelrissig mit eingestochenen groben Punkten;

[Entomol. Nachrichten Nr. 19, 1878.]

Gastrocälen mässig tief und runzelig, zwischenliegendes Feld so breit als das Mittelfeld des Postpetiolus, nadelrissig; Segment 3 breiter als lang; Bauchfalte auf Segment 2 und 3 stark, auf Segment 4 kaum angedeutet.

Der Bauchfalte nach ist dieser Ichneumon ein Amblyteles und in dieser Gattung der zweiten Abtheilung, Ambly. macrosticti W., zuzurechnen, wenn auch die Gastrocälen nicht von bedeutender Tiefe sind, so sind sie doch tiefer und grösser als bei irgend einer Art der Abtheilung I. Ambly. microsticti W. Die vollkommen cylindrisch geformten Glieder der unteren Hälfte des Flagellums nach gehört dieses Thier zu der Unterabtheilung 5, Leptoceri W.

Von Herrn F. Thurau in Berlin ein Exemplar erhalten, welches er aus Jaspidea celsia L. erzog.

Lucanus cervus. — An einem heissen Julitage 1877 fand ich an dem obern Stamme einer Jungeiche drei Hirschkäferweibchen beschäftigt, die glatte Schale des Baumes an zwei Stellen mit den kräftigen Kiefernzangen zu durchnagen. Da ich die Käfer schon in genügender Anzahl besass, so liess ich sie ruhig fortarbeiten; am Nachmittage sah ich wieder nach und fand an dem den wunden Stellen entströmenden Safte zwei Weibchen und ein Männchen saugend; auch am andern Tage bemerkte ich mehrere Zecher.

Auffallend war mir das häufige Auftreten des Hirschkäfers in den bei der Stadt gelegenen, verhältnissmässig kleinen Binnengärten, dagegen der gänzliche Mangel in der an Eichen reichen, nahen Goitzsche, einem Wald mit Hoch- und Niederholze. Bis jetzt hatte ich in derselben noch nicht ein einziges Exemplar von Lucanus cervus gefunden, derselbe war dagegen oft in jenen städtischen Anlagen und an einzelnen Eichen, welche zerstreut auf den Wiesen stehen, meine Beute geworden. In diesem Jahre hat man den der Stadt zugewandten Theil der Goitzsche des Niederholzes beraubt, so dass ein lichter Hochwald entstanden und nun habe ich auch verschiedene Hirschkäfer an den Eichen sitzend gefunden. Sonach scheint der Hirschkäfer, vermuthlich des sicheren Fluges halben, nur lichte Gehölze oder Waldränder zu bewohnen.

Auch in dem jetzt ausgerodeten kleinen Mühlholze fand sich dieser Käfer ziemlich häufig. Als die Eichenstumpfe in den Wintern von 1876 und 1877 von den Pächtern des Grundes ausgerodet wurden, brachte mir in

beiden Jahren der Knabe eines dort beschäftigten Arbeiters Hirschkäfer. Im letzten Jahre war es Mitte Januar; dies ist mir genau erinnerlich. Die Käfer, fünf Männchen und zwei Weibchen, waren vollständig ausgebildet und besassen die gewöhnliche Färbung. In dem warmen Zimmer waren sie recht lebendig; ein besonders grosses Männchen verleibte ich meiner Sammlung ein; ich habe noch nicht wieder ein solch' schönes Exemplar gefunden. Es bestätigt dieser Fall vollständig Herrn de Rossi's Beobachtungen.

Neu war mir auch das Vorkommen der Hirschkäfer an dem Stamm einer alten Weide; ich beobachtete es in diesem Jahre. Offenbar waren sie der Paarung halben versammelt, denn zwei Weibchen mussten je ein sie umspannendes Männchen tragen und ein drittes Weibchen wurde von den Zudringlichkeiten mehrerer Männchen arg belästigt. C. Schreiber.

Nekrolog.

Carl Stål wurde am 21. März 1833 in Schloss Carlberg geboren, ging 1853 auf die Universität Upsala und 1857 nach Stockholm, wo er Anatomie und Physiologie studirte. Nach einer Reise ins Ausland wurde er 1859 als Assistent des Prof. Boheman am entomologischen Kabinet angestellt und 1867, nach Boheman's Tode, zum Aufseher desselben mit dem Titel eines Professors ernannt. Seine entomologischen Kenntnisse suchte er sowohl durch Excursionen im Inlande wie durch mehrfache Reisen ins Ausland zu erweitern; die Frucht derselben waren seine „Hemiptera Fabriciana“ (K. Vet. Akad. Handl. 1868—69), eine Arbeit, die von ebenso grossem Fleiss wie Talent zeugte. Die Bearbeitung der von Wahlberg in Südafrika gemachten Insectenbeute wendete sein Studium vorzüglich den Hemipteren und Orthoptern zu, ein Theil seiner Beobachtungen ist in den „Hemiptera Africana“, 1864—66, 4 Bde., niedergelegt. Stål zeigte hierin ein ausserordentliches Talent für Systematik und brachte in die noch wenig bearbeiteten Gebiete allgemeine Principien, die noch massgebend sind. Dies zeigte er in hohem Grade in seiner „Enumeratio Hemipterorum“ (K. Vet. Akad. Handl., 1870—76, 5 Bde.), in der die in vielen kleineren Abhandlungen zerstreuten Resultate seines Forschens zusammengestellt sind. Fernere hemipterologische Arbeiten von ihm sind die „Revisio Pentatomidorum, Coreidarum, Lygaeidarum, Reduviidarum et

Tingitidarum Europae" (Öfversigt K. Vet. Akad. Förhand). Gleich bahnbrechend sind seine Arbeiten über Orthoptera, zumal die „Recensio Orthopterorum", 1873—76, 3 Bde. Von anderen grössen Werken sind zu erwähnen „Bidrag till Rio Janeiro traktens Hemipterfauna", (K. Vet. Ak. Handl. 1860—62, 2 Bde.), und Monographie des Chrysomélides de l'Amérique" (Nova Acta Rep. Soc. Scient. Upsal. 1862—65).

Stäl galt für den ausgezeichnetsten Hemipterologen unserer Zeit. Im Privatleben war er zuvorkommend, anspruchslos, von treuer Freundschaft und von edlem Character. (Nach Entom. M. Mag.)

Zu dem Aufsatz des Hrn. Harrach „zur Kenntniss der Wohnthiere einiger Schlupfwespen" theilt Hr. Dr. Kriechbaumer uns folgende Bemerkungen mit:

1) Eine Pimpla manifestator existirt nach den längst gebräuchlichen Gattungsbezeichnungen nicht und kann nur Ephialtes manifestator (der meinen imperator und rex und vielleicht auch mesocentrus enthält) damit gemeint sein; dieser ist aber ausschliesslich Bewohner von Holzinsecten und kommt gewiss nicht in Schwärmerraupen vor;

2) Ophion circumflexus ist ein Anomalon und durchaus nicht mit der Gattung Ophion zu verwechseln. Ratzeburg erhielt diese Art in 53 Fällen 51 mal nur einzeln; die Zucht von 105 Stück aus 32 Puppen stimmt mit diesem Resultat wenig überein;

3) Von der Gattung Ichneumon habe ich noch nie mehr als 1 Stück aus einer und derselben Puppe erhalten.

Literarische Revue.

Riley, G., annual report on the noxious, beneficial and other Insects of the State of Missouri, 1877. 129 S.

Currant and gooseberry worms. Als den Stachel- und Johannisbeersträuchern schädliche Insecten werden beschrieben der Spanner Eufitchia ribearia Fitch, die Blattwespen Nematus ventricosus Klug, und Pristiphora grossularia Walsh. (Natural History, spread, parasites, enemies, remedies, preventive measures etc.), 1—27. The strawberry worm, Emphytus maculatus Norton, 27—29. Abbots white pine worm, Lophyrus Abbotii Leach, 29—32. Le Conte's pine worm, Lophyrus Le Contei Fitch, 32—34. The Colorado Potato beetle (spread of the Insect during the year 1876, rate at which and how it travelled, how it has affected

the price of potatoes, area invaded by it, with map, modification, enemies, introduction to Europe etc.), 34—47. The army worm, Leucania unipunctata Haw., 47—50. The white head army worm, Leucania albilinea Guen., 50—57. The Rocky Mountain Locust, Caloptenus spretus Thomas, 57—124. Innoxious Insects: The Hellgrammite, Corydalus cornutus Linn.; the Yucca borer, Megathymus yuccae Walker, 125—29.

Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Vol. V, Heft 6, 1878. S. 305—52.

Tournier, nouvelle addition aux Chrysides du Bassin du Leman, 305—10. Es werden 10 Arten als für das Becken des Genfersees neu aufgetührt, unter ihnen eine neue Species: Hedychrum obscurum Tourn. und eine neue Varietät: Chrysis scutellaris Fabr. var. modesta Tourn. Ausserdem finden sich in der Abhandlung noch folgende neue Arten: Stilbum Siculum, Sicil.; Hedychrum suave, Wallis; H. scutellare, Sicil.; Euchraeus Beckeri, Baku. — Kraatz, über die mit Carabus sylvestris Fabr. verwandten Arten in der Schweiz und Ober-Italien, 310—31. Mit 1 Taf. Ein Hauptgewicht ist auf die Form der Forcepsspitzen gelegt, deren Verschiedenheiten durch die Tafel erläutert werden. — Schoch, analytische Tafeln zum Bestimmen der schweizerischen Libellen, 331—52. (63 Arten.)

Zoologischer Anzeiger, herausg. von Prof. J. Victor Carus, Leipzig, 1878, I, 1—4. (Ent. Inh.)

Nr. 1. Literatur. — F. Müller, über Numenia Acontius, p. 13. — Nr. 2. Id., über Gerüche von Schmetterlingen, p. 32. — H. Müller, die Insecten als unbewusste Blumenzüchter, p. 32—33. — M. Braun, Aquarien, p. 34—36. — Nr. 3. F. Müller, Vortheile der Mimicry bei Schmetterlingen, p. 54—55.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

50 Stück Leistus rufomarginatus, 10 Leistus rufescens, 20 Cychrus rostratus, 20 Carabus nitens, 15 Carabus glabratus, 15 Carabus hortensis, je 10 Stück von Carabus intricatus, convexus, arvensis, sowie mehrere Stück von Carab. clathratus und catenulatus wünscht gegen andere Käfer, besonders Carabiden zu vertauschen.

Albert Lüllwitz,
Coeslin, Mühlenstr. 5.

Für Coleopteren der Nassauischen Fauna suche ich Tauschverkehr mit einem anderen, womöglich entfernteren Gebiete, und offerire einstweilen bei dieser Gelegenheit, in grosser Anzahl, die Anoxia villosa, mit circa 10% ganz schwarzer Stücke.

Herber, Hptm. a. D., Wiesbaden.

Wer verkauft Sammlungen forstschädlicher Insecten? Angebote bitte zu machen an

Prof. Dr. **K. von Dalla Torre,**
Linz, Oesterreich.

Fauna Austriaca von Redtenbacher, II. Auflage, sucht zu kaufen

C. Schreiber, Bitterfeld, Markt.

Anzeigen.

Cynthia Cocons,
verkauft, à Stück 30 ₰.

Wilhelm Schweizer,
Wasservorstadt 8, Zeitz (Pr. Sachsen).

MEYERS
Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2,
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Rückkehr von Lappland!

Hiermit zeige meinen geehrten Kunden an, dass ich mit meinem Präparator wieder aus **Lappland** zurückgekehrt bin, wo wir nachstehende Naturalien gesammelt haben: **Schmetterlinge, Käfer, Vogelbälge, Vogeleier** etc., welche in meinen im October erscheinenden Catalogen mit * verzeichnet werden. Sende aber auch jetzt schon auf Wunsch schriftliche Preislisten **franco.**

Adolf Kricheldorff, Naturalienhändler,
Berlin S, Oranien-Str. 135.

Podometer,

Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 *M.*

Messing-Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung. 10 *M.* nebst Tabellen.

Deren Pünktlichkeit, saubere und exakte Bearbeitung leistet Jedermann, dem es um die ganz genaue Stellung der Uhren zu thun sein muss, treffliche Dienste. Die Anerkennung ausgezeichneter Fachmänner hat diesen praktischen, für Jedermann leichtfasslichen Zeitbestimmungs-Instrumenten schon zu Tausenden von Exemplaren Verbreitung verschafft.

Stuttgart, 14 Eberhardsstr. 14. **C. F. Ziegenbalg,** Verlagshandlung.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen.

Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Für jeden Rechtsfall, in allen Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts
von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Pierer's Universal-Conversations-Lexikon.

Sechste, durchweg umgearbeitete Auflage, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, von der Presse und von hervorragenden Männern der Wissenschaft als das beste, zuverlässigste u. billigste Werk dieser Art anerkannt, verdient als unerschöpfliche Quelle gediegener Unterhaltung und zuverlässiger Belehrung Jedem empfohlen zu werden, dem es darum zu thun ist, auf der Höhe der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bildung zu stehen. Es gibt in allen Fällen, auf allen Gebieten und über alle Verhältnisse präcise u. sichere Auskunft mit solcher Vollständigkeit, daß es eine ganze Bibliothek ersetzt. Vollständig in 18 Bänden (à 5 M., eleg. u. dauerhaft gebdn. à 7 M).

Prospecte und Probehefte sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

2. Heft. 20.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe, in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 135,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in Leipzig, Arndtstrasse 58,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 20. PUTBUS, 15. October 1878.

Die Verbreitung des Coloradokäfers in Nord-Amerika.

In seinem 9. jährlichen Report über die schädlichen, nützlichen und andere Insecten des Staates Missouri (cf. Heft 19, Liter. Revue) giebt C. V. Riley einen Bericht über die Verbreitung des Kartoffelkäfers in den Vereinigten Staaten, dem wir folgende Daten entnehmen.

Während der Käfer in Missouri wie im Mississippi-Thal wahrscheinlich in Folge der feuchten Witterung sich in geringer Anzahl zeigte, war er in Jowa, Wisconsin und dem Nordwesten, sowie in den nördlichen Staaten am atlantischen Ocean (bis Nord-Carolina) sehr häufig. Connecticut, Vermont, Massachusetts und New Hampshire, sowie ein Theil von Maine wurden im Jahre 1876 von ihm angegriffen. An der Meeresküste zeigte er sich theilweise so häufig, dass Küste und Wasser von ihm bedeckt waren; einmal hielten die Thiere sogar einen Eisenbahnzug auf. „Die Schienen waren ungefähr eine (engl.) Meile weit damit bedeckt; nach wenigen Umdrehungen verloren die Räder die Reibung und glitten, als wenn sie geölt wären. Man musste die Thiere wegfegen und Sand streuen, bevor der Zug weiter fahren konnte."

Walsh hatte nach dem anfänglichen Fortschreiten des Käfers berechnet, dass er im Jahre 1889 bis an den atlantischen Ocean gekommen sein würde; Riley hatte das Jahr 1878 dafür angenommen, in Wirklichkeit erreichte das Thier das Meer bereits 1874. Auf seiner schnellsten und directesten Verbreitungslinie ist es jedenfalls durch menschliche Transportmittel in so kurzer Zeit weiter geführt worden. Der Kapitän eines Schiffes aus New London berichtet, dass sein Fahrzeug so von Kartoffelkäfern bedeckt wurde, dass er die Luken schliessen lassen musste.

Nach Riley's Mittheilungen hat sich der Käfer über eine Fläche von nahezu 1 500 000 □-Meilen (engl.) oder beträchtlich mehr als ein Drittel der Vereinigten Staaten verbreitet, und zwar über die Staaten Colorado, Nebraska,

Kansas, Minnesota, Jowa, Missouri, Wisconsin, Illinois, Michigan, Indiana, Kentucky, Ohio, New York, Pennsylvanien, Columbia-District, Virginien, Maryland, Delaware, New Jersey, Connecticut, Rhode Island, Massachusetts, Vermont, New Hampshire und Maine. Dazu kommen noch einzelne Theile von Wyoming und Dakota, ein grosser Theil von Canada und die Grenzdistricte von Nord-Carolina, Tennessee, Arkansas, Indian Territory, Texas und Neu-Mexiko.

Dass das Insect sich nach dem Norden zu schneller als nach dem Süden verbreitet hat, findet seinen Grund nicht nur in Nahrungsverhältnissen, sondern auch in klimatischen. In heissen trockenen Gegenden gedeiht es nicht; die Eier und Larven verschrumpfen, die Puppen vertrocknen in der Erde. So wird es seine südlichste Grenze wohl schon erreicht haben. Kälte schadet ihm nicht. Nach Norden zu ist also die Aussicht auf weitere Verbreitung soweit, wie der Kartoffelbau betrieben wird. Doch dürfte auch diese Grenze bald erreicht sein.

Es ist natürlich, dass die Verwüstungen des Insects auch den Preis der Kartoffel beeinflusst haben, obwohl nicht in dem Grade, wie man glauben sollte, und nicht nur wegen des der Pflanze zugefügten Schadens, sondern weil der Landmann sich fürchtete, eine Frucht, die solcher Gefahr ausgesetzt war, ferner in so hohem Grade zu cultiviren, wie es bisher geschehen war. So konnte es kommen, dass im Jahre 1873 in St. Louis der Preis für ein Bushel (gegen 35 Liter) Kartoffel auf 2 Doll. (8 Mark) gestiegen war. Nachdem man jedoch gelernt hatte, den Feind zu bekämpfen, ist eine Verminderung der Ernte kaum zu merken. Indessen leidet die Qualität der Frucht unter der Blattberaubung der Pflanze, so dass es zeitweise schwer hielt, andere als wässerige Knollen zu bekommen.

Auf seinen ausgedehnten Wanderungen hat der Kartoffelkäfer nicht nur seine Futterpflanze, sondern auch sein Aussehen geändert. Exemplare aus verschiedenen Gegenden zeigen grosse Verschiedenheit in der Zeichnung des Thorax, in Grösse, Farbe, und sogar in der Zeichnung der Flügeldecken und Beine. Das Gelb variirt vom tiefen Gummigelb bis fast zum Weiss; der schwarze Streifen neben der Flügelnaht ist vollkommen deutlich bei einigen, bei andern ganz verwischt wie bei juncta; einige haben gelbe Beine und mehr oder weniger deutliche Flecken an den Schenkeln. Riley traf in Jowa und Wisconsin Millionen von Thieren,

deren Durchschnittsgrösse nicht mehr als die Hälfte der typischen Grösse betrug, und deren Grundfarbe mehr weiss als gelb war. In den südlichen Gegenden dagegen werden die Farben glänzender und das Schwarz mehr metallisch. „Kurz, die Veränderung, welche das Thier zeigt, bietet enragirten Artenmachern hinreichendes Material."

Katter.

Die Fauna von St. Helena.

Die abgeschiedene Lage der kleinen (2,2 □-Mln. gr.) Insel St. Helena, (1490 Kilometer von der Küste Afrika's und 2230 Kilom. von der Südamerika's), ihre vulkanische Beschaffenheit und die bedeutende Tiefe des Meeres auf allen Seiten (nicht unter 12,000 Fuss) haben die Fauna und Flora dieser Insel zu einem wichtigen Object für das Studium der Naturwissenschaften in darwinistischem Sinne gemacht. Ein neuer Beitrag zu ihrer Fauna, der indessen auch die Flora in Rücksicht zieht, ist in diesem Jahre von Dr. F. Buchanan White in den Proceedings Zool. Soc. London, 7. Mai 1878[1]) gegeben. Die Abhandlung ist interessant durch die Uebersicht über die Fauna und Flora der Insel, sowie über die Vergleichung derselben mit der Fauna resp. Flora der nördlichen atlantischen Inseln, sowie der beiden benachbarten Continente. Wir geben hier einen kurzen Auszug.

Es giebt auf der Insel St. Helena keine indigenen Landsäugethiere, keine Land- oder Süsswasser-Amphibien, Reptilien und Fische. Von Vögeln sind ihr 8 Arten Seevögel und ein Landvogel (Aegialites sanctae-helenae Harting) eigenthümlich; von Seefischen finden sich 65 Arten, darunter 17 der Insel allein eigene; von Landmollusken 6 lebende und 20 fossile Arten. Unter den Insecten ist besonders die Käferfauna durch Wollaston eingehend untersucht, derselbe fand 203 Arten, von denen 57 augenscheinlich eingeschleppt worden sind, 17 als zweifelhafte Einwanderer sich erweisen, und 129 Autochthonen sind. Ebenso fanden sich unter den von Wollaston gesammelten und von B. White bestimmten 32—33 Arten Hemipteren 5 sicher und 1 wahrscheinlich eingeschleppte, dagegen 26 eigenthümliche Arten. Unter den c. 40 Spinnenarten sind 18 der Insel eigen.

[1]) Contribution to a Knowledge of the Hemipterous Fauna of St. Helena and speculations on its origine.

[Entomol. Nachrichten Nr. 20, 1878.]

Was die Flora anbetrifft, so besteht der Haupttheil der Pflanzenwelt der Insel aus eingewanderten Pflanzen, nur 40 blühende Arten lassen sich ziemlich sicher als ursprüngliche erkennen, ebenso von den 26 Farrenarten 10 und von den übrigen Kryptogamen 77.

Diese Menge besonderer Arten sowohl der Fauna wie der Flora ist auffallend bei einer Insel von so kleinem Umfange, und sie hat denn auch zu den verschiedensten Speculationen und Theorien über ihre Herkunft Anlass gegeben. Dass es Leute giebt, die auch für St. Helena einen speciellen Schöpfungsact annehmen und somit die ursprünglichen Arten als ausser Connex mit denen anderer Länder ansehen, ist nicht weiter auffallend. Andere behaupten eine frühere Landverbindung mit Afrika und Südamerika; andere, dass zwar ein Theil der Flora aus diesen beiden Continenten, der andere Theil aber und die Fauna aus Europa stamme; wiederum andere sehen die Meeresströmungen von Süden wenigstens als Einführungsmittel der Mollusken an oder setzen die Flora mit Südafrika in Verbindung.

Die hervorragendsten Theorien sind von Wollaston, Andrew Murray, Mellis und Hooker aufgestellt; B. White meint, die Fauna mit der paläarktischen in Verbindung bringen zu müssen. Er nimmt eine frühere Landverbindung mit Ascension, den capverdischen Inseln und Madeira an, welche Verbindung sich auch noch jetzt in einer Hebung des Meeresbodens an dieser Stelle zeige. Die ersten Einwanderer seien in einer ziemlich frühen Periode gekommen, jedoch nicht mit einem Male, sondern während einer beträchtlich langen Zeit. Der Weg, den sie nahmen, war zwar eine Landverbindung mit den benachbarten Inseln, aber nicht mit dem Festlande selbst. Ohne hier weiter auf den Beweis dieser Theorie einzugehen, führen wir nur einige der interessanten Beobachtungen aus der Insectenwelt an, auf welche sie gegründet wird.

Die eingehendsten Beobachtungen sind, wie schon oben bemerkt, über die Käferwelt der Insel gemacht und zwar von Wollaston. Auffallend ist, dass eine ganze Anzahl Käfer ihre continentale Lebensweise hier geändert hat. So lebt mindestens die Hälfte der 12 endemischen Bembidion-Arten innerhalb abgestorbener und verfaulter Stengel von Baumfarren. Ueberwiegend sind die Cossonidae (allein 17 Genera); sie bilden mehr als ein Viertel der eigenthümlichen Käferarten und leben nicht nur in Holzarten, sondern auch

in starken Distel- und Umbelliferenstengeln. Ueberhaupt hängt die Mehrzahl der Arten mit der Pflanzenwelt zusammen, sei es dass sie in, sei es dass sie auf Gewächsen lebt. Der Import dieser Thiere — zu welcher Zeit er auch stattgefunden haben möge, wird dadurch um so wahrscheinlicher gemacht, denn wenn auch die St. Helena eigenthümliche Flora von der ihrer Nachbarländer abweicht, so ist damit nicht ausgeschlossen, dass die eingeführten Insecten sich nicht der neuen Nahrung anbequemt haben.

Was die Verwandtschaft der Käferwelt St. Helena's mit den Käferfaunen der beiden angrenzenden Continente betrifft, so kann davon kaum eine Rede sein; Wollaston sagt: „Soweit ich die südafrikanischen Käfer kenne, haben sie mit den 129 Arten auf St. Helena nichts gemein." Wohl aber zeigt sich eine Verwandtschaft mit den Käferfaunen auf den capverdischen Inseln und Madeira.

Die Hemipteren sind weniger geeignet, über den Ursprung der Fauna Anhaltspuncte zu gewähren, doch zeigen auch sie sich mit der paläarktischen Hemipterenfauna verwandt. — In dem 2. descriptiven Theil seiner Abhandlung beschreibt B. White die ihm von Wollaston zur Bestimmung übergebenen Wanzen, deren Typen sich im British Museum befinden. Wie schon oben erwähnt, sind die meisten neu. 7 neue Genera sind beschrieben und 27 neue Species. Die beigegebene Tafel illustrirt 7 dieser Arten. K.

Domene aciculata m., n. sp. Staph.

Rufo-picea, abdomine nigro, segmentis quinto sexto-apice, ultimo toto rufis, capite rotundato subconvexo, fortiter confertissime antice laeviore punctato; thorace capite angustiore ab angulis anticis postice subangustatis; medio linea impunctata; in lineis longitudinalibus aciculatis punctis parvis oblongis; elytris laevigatis fortiter rugoso-punctatis.

Patria: Lescovac ad lacus Plitvica, Croatia, Long. 6 mm.

Von der Grösse der kleineren Stücke des scabricollis, ungeflügelt. Die ersten Hinterleibsglieder schwarz, die beiden vorletzten an der Spitze, das letzte ganz rothbraun. Kopf, Fühler, Halsschild und Flügeldecken rothbraun, erstere matt, letztere glänzend. Beine hellroth, Fühler kürzer, als Kopf und Halsschild, Glied 3 um die Hälfte kürzer als 2, die übrigen Glieder perlförmig. Kopf rundlich, doppelt so

breit als das Halsschild am Hinterrande, vorn dicht, hinten schwächer runzlich punktirt. Das Halsschild zeichnet diese Art besonders aus. Dasselbe ist nadelrissig, die Mittellinie und der hintere Theil in grösserer Ausdehnung glatt mit länglichen Punkten in den Strichen, an den Vorderecken dicht fein runzlich punctirt, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten stark verengt. Flügeldecken glänzend, stark runzlich punktirt. Hinterleib vorn von der Breite der Flügeldecken, nach hinten schwach erweitert, stärker und weitläufiger als scabricollis punktirt.

Lescovac an den Plitvica Seen, Croatien.

Mülverstedt, den 23. September 1878.

Max v. Hopffgarten.

Studien aus der Käferwelt.

Ocypus olens.

Seit den letzten Tagen des verflossenen Monats August hielten sich in meinem Garten zwei Paare Ocypus olens auf, die ich seitdem täglich zu beobachten Gelegenheit fand, und deren Lebensweise soviel Bemerkenswerthes bot, dass dessen Mittheilung vielleicht die Leser der „Entomologischen Nachrichten“ interessiren dürfte.

Es war mir anfangs nicht besonders auffallend, dass einer oder mehrere der Käfer aus ihren Verstecken, einer Ritze der den Garten umgebenden Mauer oder einem Erdloch hervorkamen, wenn ich mich in der Nähe derselben, besonders Morgens früh, irgend wie beschäftigte. Wie sich dasselbe aber immer wiederholte und die Thiere mit weitgeöffneten Fresszangen auf mich zukamen und wol gar an einem ihnen hingehaltenen Stöckchen in die Höhe liefen, wurde ich aufmerksamer, indem ich jetzt wol vermuthen durfte, dass dieselben in mir eine Beute zu sehen glaubten oder Futter von mir erwarteten. Ich legte also eines Morgens dem wieder auf mich zueilenden Ocypus ♂ eine grüne, haarlose Raupe, einen Wurm und eine Schnecke vor, von welchen drei Stücken er nach einiger Untersuchung erstere mit den Zangen am Kopfende fasste und mit scheinbarer Leichtigkeit das ca. zwei Drittel seiner eigenen Grösse betragende Thier vier Fuss weit forttrug, indem der Rumpf der Raupe unter ihm zwischen seinen Beinen nachschleppte. Dann versuchte er mit seiner Beute an der Mauer empor

zu klimmen, fiel aber, ohne sie loszulassen, mehrere Male wieder zur Erde nieder. Ich hatte seinen vergeblichen Bemühungen einige Minuten aufmerksam zugesehen, da, ein neues Schauspiel, springt aus einer Höhe von ca. zwei Fuss ein zweiter Ocypus herunter, läuft auf ersteren zu, dieser entflieht eiligst, mit der Raupe im Munde, der andere verfolgt ihn, ihm in den Hinterleib Bisse versetzend, und zwingt ihn so zum Stillstehen. Es entspinnt sich nun ein heftiger Kampf, die Thiere umfassen sich, beissen sich, heben sich, fallen nieder, um sich wieder aufzurichten, winden sich um einander, bald ist das eine, bald das andere oben, gleich zweien Doggen, die sich um einen Knochen streiten. Plötzlich ruht der Kampf, der eine packt die Raupe und rennt davon mit nie gesehener Schnelligkeit, um sich dann hinter einem Erdstück zu verstecken. Der andere läuft jetzt suchend mehrere Male auf dem Kampfplatz umher und wendet sich dann gegen mich, der ich ihn durch Vorwerfen eines Wurmes bald beruhige. —

An einem andern Tage erblicke ich ein ♀, das über einem Gegenstande steht und eifrigst daran zu fressen scheint. Da naht ein ♂, um vielleicht von dem Leckerbissen etwas zu erhaschen. Aber ein anderer ♂ ist als treuer Wächter in der Nähe, er stürzt auf ihn los, beisst und vertreibt ihn, aber nur auf kurze Zeit, der andere, lüstern geworden, kommt wieder, die beiden verfolgen sich, das ruhig weiter speisende ♀ umkreisend, alle Versuche, etwas zu erlangen werden durch den Gatten? vereitelt. Das ♀ scheint endlich gesättigt und verlässt das Mahl. Da stürzen sich schnell beide auf die übrig gebliebenen Reste, wieder entbrennt ein heftiger Kampf, der damit endet, dass beide, jeder an einem Ende der Raupe oder des Wurmes, was ich nicht unterscheiden konnte, verträglich fortschmausen. —

Gewöhnlich hielten sich die Käfer paarweise ca. 20 Fuss von einander entfernt auf, indem jedes Paar sich einen Lieblingsaufenthalt am Fuss der Gartenmauer ausgewählt zu haben schien. An einer Stelle hatte ich Gelegenheit 4 Mal ein Paar in copula zu sehen. Das letzte Mal kam ich hinzu, wie der ♂ durch allerlei Liebkosungen seine bessere Hälfte zu einer näheren Vereinigung zu reizen schien, indem er sich der Länge nach nahe an diese drückte, sie mit den Fühlern streichelte, dann wieder über sie trat, dabei immerwährend mit der Hinterleibsspitze die des ♀ berührend. Die Gattin schien aber kalt, stand zwar still, bog

aber ihren Hinterleib fest zur Erde nieder, so dass der ♂ nicht zur Erfüllung seines Wunsches kam. Nach einer halben Stunde hatte sie sich doch bewegen lassen, und die Vereinigung fand statt. Das Streicheln mit den Fühlern wurde fortgesetzt, beide hielten sich neben einander einige Zeit ruhig. Da erhob sich aber die Frau, zog als die grössere den Mann mit sich fort über Stock und Stein und suchte ihn abzustreifen, was ihr aber erst nach längerer Zeit gelang.

Ein Rothschwänzchen, das die Gewohnheit hatte, nach meiner Entfernung stets dahin zu fliegen, wo ich mich aufgehalten, resp. gearbeitet, um vielleicht eine für sie aufgestöberte Raupe oder Fliege zu erhaschen, hat die schwarzen Gesellen als gute Beute angesehen, sie nach einander verspeist und damit meinen weiteren Forschungen betreffs derselben ein Ende gemacht.

Heinr. Steinike.

Biologische Mittheilungen.

Aus der Beute des vergangenen Sommers habe ich einige merkwürdige Mittheilungen zu machen.

1. Myrmecoleon formicalynx. Wie alle Jahre sammelte ich eine Anzahl der Larven, um daraus das Insect zu ziehen. Eine Larve wollte sich Anfangs Juni noch nicht verpuppen, obgleich sie ziemlich dick war, sie kam vielmehr aus dem Sande heraus und blieb auf der Oberfläche ohne zu fressen eine Woche lang. Wiederholtes Einscharren in den Sand führte dazu, dass sie immer wieder sich emporarbeitete. Nach Verlauf einer Woche platzte die Larvenhaut, wurde abgeworfen und die Puppe war fertig, wie sie in der Sandumhüllung liegt, aber von dieser keine Spur, alles war oberirdisch vor sich gegangen. Die Pseudopuppe lebte, sie bewegte sich und blieb in der weissen durchsichtigen Haut 14 Tage lang liegen, bis wiederum die Oberhaut abgeworfen wurde und das vollendete geflügelte Insect fertig war. Das Thier war eben so munter als die regelmässig verpuppten, ebenso vollkommen entwickelt, nur dauerte das letzte Ausschlüpfen mehrere Tage. Mir ist trotz jahrelanger Züchtungen ein Beispiel völliger Verwandlung ohne Sandhülle und dem Tageslichte ausgesetzt noch niemals vorgekommen.

2. In unserer Stadt wurde die Zinkbedachung eines Hauses erneuert, weil sie schadhaft geworden war. Dabei zeigten sich eine Menge kleiner Löcher, welche dem Einflusse

der Witterung zugeschrieben wurden. Als ich ein Stück Zinkblech erhielt, bemerkte ich die eigenthümliche Form der Löcher, die nur durch allmäliges Nagen entstanden sein konnten. Die Untersuchung der Balkenunterlage zeigte denn auch genau an den durchlöcherten Stellen die Eingänge von Käferhöhlen, die sich als von Hylurgus piniperda zumeist herrührend erwiesen. Einige andere Bostrychiden in geringer Anzahl waren noch darunter, die demnach von innen heraus durch das Zink sich einen Ausweg gebahnt hatten.

3. Von Herrn Rector Koch zu Perleberg erhielt ich ein Exemplar von Melolontha vulgaris, welches er am Petersberge bei Halle a. S. gefangen hat. Dasselbe ist ein wohlgebildetes Weibchen, ganz regelmässig, hat aber einen merkwürdig gebildeten linken Fühler; aus dem ersten und zweiten Gliede wachsen nämlich je ein vollständiger Fühler heraus, die nur wenig kleiner als der eigentliche Fühler sind.

Dr. Rudow, Perleberg.

Ueber die Sammlungen des verst. Perris, die dem Dr. Gobert, dem Freunde des Verstorbenen vermacht, von diesem aber aus persönlichen Rücksichten abgelehnt worden waren und nun für die landwirthschaftliche Schule in Montpellier angekauft sind, berichtet J. Lichtenstein im Messager du Midi, 26. Aug. 1878:

„Die Sammlung gilt mit Recht für eine der besten und instructivsten in Europa. Sie ist voll von Typen, die von den gelehrtesten Zeitgenossen herrühren, denn alle hielten es für eine Ehre, mit dem Réaumur von Mont de Marsan in Verbindung zu stehen. . . . Die in ungefähr 200 Kasten untergebrachten Insecten der Perris'schen Sammlung enthalten auf voluminöse Kataloge bezügliche Nummern, unter denen in jenen die Daten des Fanges und die dabei gemachten Beobachtungen vermerkt sind. Die Ordnung der Käfer ist am besten vertreten und die Familie der Curculioniden prächtig zu nennen. Aber auch die anderen Ordnungen sind deswegen nicht vernachlässigt, und wenn diese oder jene Specialsammlung von Lepidopteren, Dipteren, Hemipteren etc. reicher als die von Perris ist, so bleibt diese vom allgemeinen Standpunkte aus betrachtet, immer eine der vollständigsten, die ich kenne."

Conservator der Sammlung ist der durch die Zucht der Sitaris und Meloe bekannte V. Mayet.

Ueber Perris selbst berichtet Lichtenstein:

„Eduard Perris aus Mont-de-Marsan war einer der berühmtesten Entomologen der Jetztzeit. Er war der Réaumur unseres Jahrhunderts, denn er begnügte sich nicht damit, die Insecten zu sammeln und zu ordnen, sondern er züchtete sie, er beobachtete ihre Sitten, er studirte ihren Einfluss auf den Ackerbau. — Er starb am 10. Febr., fast zu derselben Zeit, wo die Soc. entom. de France, die ihn unter ihre Ehrenmitglieder zählte, ihm den Preis Dolfuss für seine ausgezeichnete Arbeit über die Larven der Käfer zuerkannte. Sein Ruhm erstreckte sich über Europa, er war ein würdiger Nebenbuhler eines Ratzeburg und Curtis, und seine grosse Arbeit „les Insectes du Pin maritime wird als das vollkommenste Werk angesehen, das den einer Pflanze von Insecten zugefügten Schaden behandelt."

Ueber die Mikrolepidopteren in Australien berichtet E. Meyrick aus Sidney in Ent. M. Mag.., 171,70: „Ich kam im December, in der Sommerhitze an und hatte daher nur $^1/_2$ Jahr Sammelzeit, in Wirklichkeit nur 3 Monate, da ich in den beiden letzten Monaten am Fieber darnieder lag. Trotzdem kann ich versichern, dass an Mikrolepidopteren Australien alle anderen Welttheile überragt. Andere Schmetterlings-Gruppen sind nach meiner Ansicht geringer vertreten als in England, aber Mikros schwärmen an geeigneten Orten in einem bisher nur an einem Julitage im Engadin beobachteten Grade. Während der 3 Monate Dec.-März sammelte ich 450 Species (Pyraliden ausgeschlossen), und erhielt 200 andere von Correspondenten, im Ganzen 650. In hiesigen Sammlungen, die meistens nur die grösseren Arten der Mikros enthalten, habe ich noch 500—600 Arten gesehen; bezeichnend ist, dass kaum $^1/_{10}$ der Mikros in jenen Sammlungen mit den meinen identisch sind. Der Boden in Sidney ist unfruchtbar, der Busch grenzt an die Stadt und das Sammelgebiet ist ein ausgedehntes.

Ueber Bombyx lanestris L. berichtet das Compte-rendu Soc. Entom. Belgique, II, Nr. 55, dass von 8 im Jahre 1875 gesammelten Raupen, die sich im September desselben Jahres verpuppten, 2 ♀ im folgenden Jahre ausschlüpften, 1 ♂ 1877, ein ferneres ♂ 1878. Vier Puppen harren noch ihrer Entwickelung. — Es steht übrigens dieser Fall in der Entomologie durchaus nicht vereinzelt da, vielmehr wird er ein wohl jedem Lepidopterologen bekanntes Factum sein.

Literarische Revue.

The Entomologist's Monthly Magazine. 1878.

171, Aug. — Sharp, D., new Coleoptera from New Zealand, (contin.) 49—52. — Goss, H., introductory papers on fossil Entomology, II, 52—56. — Bates, H. W., new species of geodephagolls Coleoptera from New Zealand, 57—58. — Osborne, J. A., on the pupation of the Nymphalidae, 59—61. — Buckler, W., descr. of the larva of Cidaria reticulata, 61—63. — Matthews, A., descr. of 2 new species of Trichopteryx, and record of the capture of T. volans in Britain, 64—65. — Reuter, O. M., remarks on some Britisch Hemiptera-Heteroptera, 66—67.

172, Sept. — Buchanan White, F., list of the Hemiptera of New Zealand, cont., 73—76. — Distant, W. L., descr. of a new homopterous Insect, belonging to the Family Cicadidae, 76—77. — Chapman, T. A., on the pupation of the Nymphalidae, 78—79. — Mac Lachlan, R., destructive Insects in the Island of Ascension, 79—80. — Sharp, D., new Coleoptera from New Zealand, 81—83. — Waterhouse, Ch. 6., further contributions to a knowledge of the Cetoniidae of Madagascar, 84—87.

173, Oct. — Ormerod, E. A., notes on leaf galls on parinarium curatellifolium, 97—99. — Distant, W. L., notes on African Hemiptera-Heteroptera, 99—100. — Druce, Herb., descr. of new species of Erycinidae, 101—102. — Buckler, W., natural history of Ebulea verbas, calis, 102—4. — Osborne, J. A., on the pupation of the Nymphalidae, 105—106. — Reuter, is Cyllocoris flavonotatus Boh. a Globiceps or a Cyllocoris?, 113—115. — Backburn, T., characters of new genera and descr. of new species of Geodephaga from the Hawaiian Islands, 119 ff. (Anfang.)

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Elaphrus cupreus, Blethisa multip., Cychrus rostratus, Car. intric., nitens, convexus, hortensis und glabratus, Leistus rufomarg. und rufescens, Chlaenius holoser., Polyphylla fullo, Donacia hydroch. und 10 St. Hammatich. heros hat, mit Ausnahme der letzten Art, in grösserer Menge gegen andere Coleopteren zu vertauschen.

G. Schroeder,
Coeslin, Regierungsstr. 4.

H. Ribbe in Blasewitz wünscht seltenere europ. Rhopalocera einzutauschen und kann dagegen andere europ. Seltenheiten, auch viele seltene Amur. und exotische Lepidopteren geben. Wie andere Händler gebe ich für 100 Mark $66^2/_3$ Mark im Tausch. Franco-Offerten werden baldigst erbeten.

Anzeigen.

Zu verkaufen; Preise für je ein Paar ♂ und ♀.

Einige 100 Colymbetes striatus, à 12 *Sgr.*; 30 Colymbetes Paykullii, à 50 *Sgr.*; 30 Hydrophilus aterrimus, à 30 *Sgr.*; 30 Dytiscus latissimus, à 30 *Sgr.*; viele: Acilius canaliculatus, à 12 *Sgr.*; Hydaticus cinereus, à 10 *Sgr.*; Hydaticus transversalis, à 5 *Sgr.*; Hydaticus Hübneri, à 10 *Sgr.*; Agabus Sturmii, à 8 *Sgr.*; Colymbetes notatus, à 4 *Sgr.*; Hydaticus stagnalis, à 5 *Sgr.*; viele gewöhnlichere grosse und kleinere Dytisciden, darunter Hydrous, Ilybius, Agabus und ander Arten, à 2 und 3 *Sgr.*

80 Aphodores intermedius Hellwig (jetzt Erythropterus Gmelin), à 50 *Sgr.*; 20 Lebia crux minor, à 50 *Sgr.*; 20 Carabus clathratus, à 40 *Sgr.*; 40 Carabus glabratus, à 20 *Sgr.* 25 Bernstein-Inclusa mit grösseren und kleineren Insecten und 2 Käfern, ausserdem mehrere Kranich-, Schwan- und Rohrweihen-Eier. Bei grösserer Abnahme etwas billigere Preise.

Rosenberg W.-Pr. **v. Mülverstedt.**

Eine Sammlung europäischer Hemiptera Heteroptera (Wanzen) und Homoptera (Cicaden), bestehend aus 125 Arten Hemipteren in über 400 Exemplaren und 27 Homopteren in über 115 Exemplaren ist für 50 *M.* zu verkaufen durch

R. Horn, Anclam, Steinstr.

Spanische Käfer,

66 Arten in 180 Exempl., verkauft für 20 *M.*

Rud. Horn, Anclam, Steinstr.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.

Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen. Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a/S.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Für jeden Rechtsfall, in allen Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt **augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Pierer's

Universal-Conversations-Lexikon.

Sechste, durchweg umgearbeitete Auflage, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, von der Presse und von hervorragenden Männern der Wissenschaft als das beste, zuverlässigste u. billigste Werk dieser Art anerkannt, verdient als unerschöpfliche Quelle gediegener Unterhaltung und zuverlässiger Belehrung Jedem empfohlen zu werden, dem es darum zu thun ist, auf der Höhe der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bildung zu stehen. Es gibt in allen Fällen, auf allen Gebieten und über alle Verhältnisse präcise u. sichere Auskunft mit solcher Vollständigkeit, daß es eine ganze Bibliothek ersetzt. Vollständig in 18 Bänden (à 5 M., eleg. u. dauerhaft gebdn. à 7 M).

Prospecte und Probehefte sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 21. PUTBUS, 1. November 1878.

Weitere Mittheilungen über Amblyteles celsiae.

Vom Oberforstmeister Tischbein in Eutin.

Nachdem ich das Männchen von Amblyteles celsiae in dem 19. Hefte des IV. Jahrganges der Entomol. Nachrichten pag 250 beschrieben hatte, erhielt ich von Herrn Thurau in Berlin weitere 20 Exemplare dieser Art, welche er ebenfalls aus den Puppen, von Jaspidea celsia gezogen hat. Unter diesen befinden sich nun auch Weibchen und eigenthümliche Varietäten, die ich im nachfolgenden beschreiben will.

Amblyteles celsiae ♀.

Niger, castaneus et albus. Orbitis oculorum frontalibus verticeque castaneis; antennis tricoloribus; linea infra alas scutelloque pallide flavo; segmento 2 abdominis rufo; segmentis 3 et 4 margine apicali, 7 macula dorsali albidis; femoribus anterioribus in apice, tarsis et tibiis rufis, his posticis summo in apice nigris. 15—17 mm. 6 Exempl.

Palpen und Mandibeln rothbraun bis schwarz; Augenrand an der Stirn und dem Scheitel braunroth; Antennen dreifarbig, Grundglied schwarz oder rothbraun, Glied 1 bis 14 roth, von 8 bis 14 mit weissem Sattel, dann bis zur Spitze schwarz oder braunschwarz; Scutellum und ein Fleck unter den Flügeln hellgelb; Hinterleibssegment 2 roth, 3 und 4 mit weissem Hinterrand, 7 mit weissem Fleck; Flügel etwas getrübt, Randader und Mal roth, Flügelschuppe roth oder roth gerandet; Kniee, Tibien und Tarsen roth, die Hintertibien mit schwarzer Spitze.

Fühler fadenförmig, nach den Enden ein wenig dünner werdend; Kopf und Thorax gleichmässig und dicht punktirt, Mesothorax stärker punktirt, im oberen Mittelfelde etwas, aber fein runzelig, dieses länger als breit, vorne gerade, an den Seiten bogig begrenzt, hinten fast offen, die Nebenfelder nicht oder durch sehr schwach angedeutete Leisten getheilt; Mittelfeld des Postpetiolus schwach nadelrissig, neben punktirt; Gastrocälen schwach, wenig tief und mit sehr

schwachen Runzeln, fast glatt, der zwischenliegende Raum breiter als das Mittelfeld des Postpetiolus.

Nachverzeichnete Varietäten sind aus Jaspidea celsia erzogen worden.

♂ var. 1. Ecken des Clypeus mit gelben Punkten. 1 Exemplar.

♂ var. 2. Sowie var. 1, aber auch Hinterrand und Seitenrand des Segmentes 2 gelb. 2 Exempl.

♂ var. 3. Auch ein Strich vor den Flügeln und Seiten des Segmentes 2 gelb. 1 Exemplar.

♂ var. 4. Sowie var. 1, ausserdem 1 Fleck vor den Flügeln gelb; Segment 2 gelb mit herzförmigem schwarzen Fleck in der Mitte, der mit der Spitze an den Hinterrand stösst und mit dem Vorderrande durch einen feinen Strich verbunden ist, Segment 4 am Hinterrande mit 2 gelben Flecken. 2 Exemplare.

♂ var. 5. Segment 2 mit schwarzem Hinterrand. 1 Exemplar.

♂ var. 6. Segment 3 mit 2 rothen Flecken in der Mitte und rothen Seiten, Segment 5 mit schmalem weissen Hinterrand. 1 Exemplar.

♂ var. 7. Segment 2 roth mit grossem schwarzen Fleck in der Mitte. 1 Exemplar.

♂ var. 8. Segment 5 mit einer Reihe weisser Flecke am Hinterrand. 1 Exemplar.

Nachträglich muss ich zur Beschreibung des Männchens noch angeben, dass die Flügel schwärzlich angeräuchert sind, Flügelmal und Randader sind braungelb, die Flügelschuppe ist schwarz, mitunter mit braunem Rand.

Nachdem nun das Weibchen von Ambl. celsiae bekannt geworden ist, kann die Stellung desselben nicht mehr zweifelhaft sein. Es gehört diese Art nicht in die Unterabtheilung 5, Leptoceri W., wie ich nach Untersuchung eines männlichen Exemplars wegen der etwas tieferen Gastrocälen annahm, sondern in die Unterabtheilung 3, Trichromi W.

Anmerkung. Herr Lithograph F. Thurau in Berlin, Fischerbrücke 15, ist bereit, Ambl. celsiae für 3 M. abzugeben.

Prof. A. S. Packard, früher Entomologe in Salem Mass. am Bowdoin College, ist zum Professor der Zoologie und Geologie an der Brown University ernannt.

Ueber Insecten-, speciell Schmetterlingsflügel.

I.

„Die alte Anschauung vom Zugrundegehen der Bildungszellen des (Schmetterlings-) Flügels ist irrig; dieselben erhalten sich vielmehr vollkommen lebensfrisch und bilden im fertigen Flügel zwar keine ganz geschlossene Hypodermislage mehr, wohl aber ein zusammenhängendes Netz unregelmässig verästelter, sternförmiger Zellen, welche in mehr oder minder dichten Querreihen unter den Schuppen herziehen. Ohne Reagentien erkennt man zwar diese Zellen nicht, sehr wohl aber nach Anwendung von Färbungsmethoden." So behauptet Prof. Weismann in einer Bemerkung über die von F. Müller entdeckten Duftschuppen der Schmetterlinge. (Zool. Anzeiger, 5, 26. Aug. 1878)

Die Bildung des Insectenflügels ist schon seit Swammerdam bis in die neueste Zeit hinein vielfachen Beobachtungen unterzogen worden, ohne dass bisher noch eine vollständige Uebereinstimmung der Resultate erzielt worden wäre. Allgemein anerkannte Thatsache ist nur, dass der Insectenflügel aus einer taschenförmigen Hautblase, in welche die Adern münden, entsteht, dass er also aus einer doppelten Hautlage besteht, welche die sogenannten Rippen einschliesst. Woraus diese Hautlage sich bildet, ob aus der unter der Chitinhaut liegenden Hypodermis, ob aus der Verlängerung der Tracheen, das ist noch eine Streitfrage, die ihrer Entscheidung harrt. Auch die Function der Adern ist noch nicht bestimmt nachgewiesen; sind sie blos Luftröhren? sind sie zugleich Behälter für die Blutgefässe? sind sie das letztere allein? Jede dieser Ansichten hat ihre Vertreter.

Prof. Weismann behauptet in dem erwähnten Artikel, dass die Flügelzellen ein ätherisches Oel absondern, welches durch die Schuppe nach aussen träte. „Dass die Schuppe selbst nur Leitungsapparat ist, beweist ihr feinerer Bau. Im einfachsten Falle ist sie haarförmig, und dann wird sie von einem einzigen Axencanal durchzogen, der frei an der Spitze ausmündet (Papilio Protesilaus); in anderen Fällen treten zahlreiche Canäle an Stelle eines einzigen, und die Oeffnungen liegen dann entweder auf der Spitze feiner Fransen, welche die Schuppe krönen (Pieriden, Argynnis, Heliconiden, Satyriden), oder aber die Fläche der Schuppe ist wie ein Sieb von feinen Löchern durchsetzt. Letzteres ist

bei den bisher unbeachteten, lautenförmigen Duftschuppen der Lycaeniden der Fall. Beinahe alle Formen der Duftschuppen sind übrigens schon vor geraumer Zeit recht gut beschrieben und abgebildet worden, wenn auch freilich ohne jede Ahnung ihrer eigentlichen Bedeutung und natürlich auch ohne Verständniss ihrer feineren Structur, im Jahre 1835 nämlich in einer ganz in Vergessenheit gerathenen Schrift von Bernard Deschamps (Annales des sciences nat. 2. sér. T. III, 111).[1])

„Wenn auch die neuesten unserer einheimischen Arten für unsere Nasen zu fein duften, so giebt es doch nicht blos in Brasilien oder den Tropen überhaupt Schmetterlinge, deren Duft intensiv genug ist, um auch uns bemerklich zu werden; einer unserer gemeinsten Schmetterlinge, der kleine Weissling (Pieris napi) leistet dasselbe, und an diesem kann man sich leicht überzeugen, dass der Duft von den Schuppen ausgeht. Die Duftschuppen stehen hier zerstreut über die ganze obere Fläche beider Flügel. Wischt man nun von dem weissen Flügelstaub des lebenden Thieres etwas mit dem Finger ab, so lässt der Finger einen recht starken, angenehmen und würzigen Duft wahrnehmen, vergleichbar etwa mit Citronen- oder Melissenblüthen. Die nächstverwandte Art, Pieris rapae, duftet auch wahrnehmbar, aber weit schwächer und anders der Qualität nach!“

Damit wäre auch ein Zweck der Schmetterlingsschuppen nachgewiesen. Dass ein solcher existirte, durfte man wohl annehmen, abgesehen von dem des blossen Schmuckes, der hier — da meist beide Geschlechter auf gleiche Weise gefärbt sind — nicht die Bedeutung haben konnte, wie z. B. das Hochzeitskleid bei den männlichen Vögeln. Auch war schon von den ersten Beobachtern, z. B. Burmeister, erkannt, dass die Schuppen auf den Flügeln der Schmetterlinge das Analogon zu den Haaren anderer Insectenflügel bilden. Betrachtet man einen Flügel unserer Stubenfliege unter dem Mikroskop, so wird man ihn von zahlreichen Härchen bedeckt finden. Es ist klar, dass diese ihre Func-

[1]) Die älteste ausführliche Beschreibung der Schmetterlingsschuppen ist von Bonanni oder Bonnani (1638—1725) gegeben in seinen Observationes circa viventia, quae in rebus non viventibus reperiuntur. Cum Micrographia curiosa sive rerum minutissimarum Observationibus, quae ope Microscopii recognitae ad vivum exprimuntur etc. Romae, 1691. In diesem Werke giebt er 4 Tafeln Abbildungen der verschiedenen Formen der Schmetterlingsschuppen. Die Red.

tionen haben; Gleiches durfte man von den Schmetterlingsschuppen erwarten. Jedenfalls dürfen wir hierüber in der nächsten Zeit weiteren Beobachtungen entgegensehen.

Inzwischen dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Rückblick über die verschiedenen Theorien über Bildung des Insecten- (speciell Schmetterlings-) Flügels, seine Adern und Schuppen zu werfen. (Fortsetz. folgt.)

Ein Wort über die entomologische Literatur.

Von Prof. Dr. Karl v. Dalla Torre in Innsbruck.

Dr. Kriechbaumer's „Literarische Notiz" in Ent. Nachr. IV. 1878 Nr. 19 pg. 255 hat in mir ein ganz sonderbares Gefühl — ich möchte es Neid nennen — hervorgerufen. Als Gymnasiast eifrig der Pflanzenkunde zugewendet und ihr auch heute noch keineswegs so abhold, dass ich sie, wie dies „ächte Zoologen" thun, als non ens bei Seite lasse, — beschäftige ich mich alljährlich viele Stunden und Tage lang mit Just's „botan. Jahresbericht". Mit wahrem Neide sehe ich, wie da in strammer Ordnung für die einzelnen Gebiete der Morphologie, Anatomie, Pathologie, Systematik u. s. w. von authentischen Kräften bearbeitete Referate erscheinen, die zu wünschen nichts übrig lassen — um nicht mehr zu sagen. Das allgemeine Drängen nach einem einheitlichen alles Geleistete zusammenfassenden Berichte hat in diesen Bänden eine wahrhaft würdige Befriedigung gefunden, und es möchte der Zoologe den Botaniker beneiden, der hierbei leicht arbeiten hat.

Wie ganz anders sieht es bei ihm aus? Der einzige Jahresbericht von Belang ist der zweite Band in Wiegmann-Troschel's Archiv für Naturgeschichte. und ohne den Fachautoritäten der verschiedenen Gebiete zu nahe zu treten, möchte ich mir erlauben, über die Referate der Entomologie einiges zu bemerken. Sie erscheinen bekanntermassen seit dem Jahre 1832 (Burmeister 1834, 35; Erichson 1835—47; Schaum 1848—52; Gerstaecker und Brauer 1853—70 und endlich Bertkau 1871—74, und wechselten formell und materiell ihr Kleid, oft nicht zum Vortheile. Ein Fehler, der ihnen namentlich anhaftet, ist die Unvollständigkeit. So sind z. B. von den circa 360 im Jahre 1835 erschienenen entomol. Schriften etwa 100 im diesbezüglichen Berichte angezeigt; ebenso von circa 370 im Jahre 1840 erschienenen 100 im Jahresbericht dieses Jahres, 3—5 in jenem vom

Jahre 1839 und 20—30 in jenem von 1841, somit wie bei 1835, kaum $^1/_3$! — Mögen nun auch unter den 360 manche sich befinden, die nicht Anspruch machen dürfen auf das Prädikat der Wissenschaftlichkeit; so ist doch die Zahl dieser eine sehr kleine und die Zahl der angezeigten Schriften wissenschaftlichen Inhalts bleibt auf $^1/_3$ herabgesetzt. Tritt dazu noch der Umstand, dass der Bericht gar spät erscheint, — wie z. B. Bertkau's Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1871 und 72, der erst 1876 erschien, oder desselben Bericht über die Jahre 1873 und 74, der 1878 erschien, so wird der Werth derselben gar stark herabgestimmt. Leider kommt noch ein Umstand in Betracht, die (durch Raumverhältnisse hervorgerufene?) zu lakonische Kürze in der Behandlung. So veröffentlichte z. B. Prof. A. Gerstaecker in der Stett. ent. Ztg. XXIII. 1872 pg. 250 seg. einen Aufsatz unter dem Titel: „Hymenopterologische Beitraege." Derselbe zerfällt in mehrere Theile: 1. Ueber die Gattung Myzine. 2. Ueber die verwandschaftlichen Beziehungen zwischen Dorylus Fbr. und Dichthadia Grst. nebst Beschreibung einer zweiten Dichthadia-Art. 3. Die Europaeischen Arten der Gattung Xylocopa. 4. Nachträgliches über Bombus. 5. Die Europaeischen Arten der Gattung Nomia Ltr. — Gewiss eine Reihe höchst kostbarer Aufsätze für die Hymenopterenliteratur. Alle diese sind in obbenannten Berichten abgethan durch die Worte: N. (omia) volga, (statt valga, wie überhaupt zahllose Druckfehler zu verbessern sind), equestris n. A. Stett. Ent. Ztg. XXXIII. 302; Xylocopa valga, Bombus vorticosus n. A. Gerst. Stett. Ent. Ztg. XXVIII. (statt XXXIII.), 276, 290; Dichthadia furcata (Zanzib) n. A. Gerst. Stett. Ent. Ztg. XXXIII. 267. — Dass somit hier Monographien der europ. Arten der Gattungen Xylocopa, und Nomia, dass Entwicklungen über die Geschlechtsdifferenzen von Myzine Ltr., dass Kritisches über Bombus terrestris, subterraneus Ltr., muscorum Ltr. und pascuorum Scop., Lapponicus Fbr., mucidus ♀, mendax Ltr. und namentlich proteus — contra Schenck — hier behandelt wird, — wer ahnt es nach diesem Berichte? Endlich ist noch zu bemerken, dass der Autor selbst gesteht, dass ihm einige Gesellschaftsschriften nicht zugekommen sind, so dass natürlich auch die Referate über selbe fehlen. Keineswegs mag hier wie dort der Autor die Schuld tragen; sie mag dem zugewiesenen Raume, einer misslichen Auffassung des Be-

griffes „wissenschaftlich“, dem Orte der Abfassung zuzuschreiben sein u. s. w. Allein traurig bleibt es immerhin, wenn der riesige Staat der Entomologen keine Verkehrsmittel und — Wege besitzt, durch die er schneller und sicherer zur Kenntniss seiner Gesetze (Prioritaet!) gelangen kann.

Meine Idee ginge nun dahin, dass die Entom. Nachr., die durch ihre rasche Verbreitung so recht geeignet sind, eben Nachricht zu geben von den Leistungen der Entomologie, etwa vom kommenden Jahre an dieser Arbeit ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden würden, wozu sie durch die eingesendeten Separata oder durch verlässliche Correspondenten ganz besonders unterstützt werden mögen. Gerade heutzutage, wo der Arbeiter so viele sind und wo selbst die kleinsten Kleinigkeiten hüben oder drüben von Interesse sind, erheischt es die Nothwendigkeit, dergleichen Arbeiten nicht per Zufall, sondern aus Prinzip so schnell als möglich in die Hände recht vieler Entomologen zu liefern oder sie wenigstens auf das Vorhandensein derselben, deren Inhalt u. s. w. aufmerksam zu machen: freilich hat auch das nur einen Werth, wenn eine gewisse Garantie auf Vollständigkeit geboten ist. Namentlich wären daher Sekretaire von Gesellschaften in der Lage, der Redaction Mittheilungen zu machen von kleineren Aufsätzen in den Berichten wenig bekannter oder sich häufig mit anderen Disziplinen (Physik u. s. w.) befassender naturwissenschaftlicher Vereine u. s. w., falls nicht die Autoren selbst deren Zusendung als Geschenk oder leihweise veranlassen. — Ein weiterer Punkt, den ich in diesem Aufsatze anregen möchte, ist der, dass die Autoren von dergl. Aufsätzen auch ihren Wohnort beisetzen mögen; ich fahnde z. B. schon seit fast $1^1/_2$ Monaten nach einem Separatum von Dr. O. Schmiedeknechts Monographie der Gattung Bombus in der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaften und — erhalte den Brief stets als unbestellbar zurück! Vielleicht erreicht ihn auf diesem Wege meine Bitte und mein Versprechen auf Revanche?*) — Endlich — dünkt es mir ein nothwendiges Postulat für literarische Nachricht, dass auch die Separata den Stempel resp. die Angabe über ihren Ursprung — Vereine, Druckort und

*) Ich, um meinerseits mit gutem Beispiele voranzugehen, bemerke, dass ich am 1. October d. J. von Linz nach Insbruck versetzt wurde, wo ich bis auf Weiteres mich aufhalten werde.

Druckjahr — enthalten, sowie neben separaten Seitenzahlen auch jene im Bande: die Separata der zool. bot. Gesellschaft in Wien stehen hierin wohl mustergültig da!

Dürfte ich schliesslich auch erwähnen, dass es gewiss im Interesse der Arbeiten gelegen wäre, wenn die Citate stets möglichst genau angegeben würden (Band — Jahr und, wenn neue Folge oder neue Serie u. s. w. auch dieses), was namentlich beim Verschreiben aus entfernten Bibliotheken von grösster Wichtigkeit und Tragweite ist, sowie wenn bei den Aufsätzen stets angeführt würde, ob sie eine Fortsetzung bringen werden oder selbst die 1., 2., 3. Fortsetzung u. s. w. seien, — so habe ich mein Herz für heute ausgeschüttet und wünsche nur, dass diese meine Zeilen recht vielfache Berücksichtigung finden mögen.

Einiges über Insectenfeinde.

Je tiefer wir in die Naturwissenschaft einzudringen und nach Erkenntniss des Thatsächlichen zu ringen bestrebt sind, um so nothwendiger wird für uns das Studium der Lebensbeziehungen. Heute will ich nur kurz einiger als Feinde in das Leben der Insecten eingreifenden Organismen erwähnen, die Resultate weiterer Beobachtungen für später mir vorbehaltend. Unter den Säugethieren sind bei uns die Fledermäuse arge Insectenfresser; am 26. März 1877 beobachtete ich in der Mainzer neuen Anlage bei mondhellem Himmel, wie ausserordentlich viele Noctuen (gothica, miniosa, cruda, satellitia, incerta, vaccinii, vetusta etc.) den blühenden Kätzchen der Ulmen oder Rüstern (Ulmus campestris et effusa) zuflogen, hin und her tänzelten und sich schliesslich fest niederliessen. Von diesen Insecten wurden aber zugleich über ein Dutzend verschiedene Fledermäuse angezogen, welche nicht nur die zu- und abfliegenden Noctuen wegfingen, sondern auch die saugenden, nach Art der Kolibris im Fluge rüttelnd, von den Blüthen wegnahmen, dass man die Chitinpanzer unter dem scharfen Gebisse der Nachtsäugethiere krachen hörte. Die Fledermäuse begnügen sich übrigens nicht nur mit weichen Schmetterlingen, sondern lieben auch Maikäfer und Mistkäfer (Geotrupes) als Speise, greifen selbst, wenn auch vergeblich, Hirschkäfer an.

Wer des Abends über Feld geht, wird nicht selten ein lebhaftes Zwitschern vom Wegrande her vernehmen und

kleine Wesen in raschen Sätzen auf die dem Miste nachgehenden Käfer mit Erfolg Jagd machen sehen; es sind dies mehrere Arten Spitzmäuse, Sorex L. Dass der Maulwurf ausser von Regenwürmern sich hauptsächlich von Melolontha-Larven nährt, ist bekannt genug, und verdient er daher auf trocken gelegenen Wiesen unseren vollsten Schutz; der Igel und alle unsere Nagethiere mit Ausnahme von Biber, Hase und Kaninchen vertilgen zuweilen Insecten in nicht unbeträchtlichem Maasse; ebenso die fleischfressenden Raubthiere vom Fuchs an abwärts bis zum kleinen Wieselchen. Sehr wenige Vögel verschmähen Insectennahrung zu allen Zeiten, als solche sind mir nur der Grünling (Fringilla chloris) und der Hänfling (Linota cannabina) bekannt, welche wirklich ihre Jungen nicht mit thierischer Kost aufüttern. Buchfinken sah ich 1870 in Wetzlar ihre erste Brut fast nur mit Hibernia brumata, Frostspannerraupen, aus den Knospen der Mirabellenbäume herausgelesen, atzen, desgl. Rothschwänzchen in Oberbayern mit „Herzwürmern", den Raupen von Mamestra brassicae. Letztere vertilgt hier namentlich der Wiedehopf, wie ich denn auch im Magen eines erlegten 4 Stück dieser Art fand.

In den Magen mehrerer Segler (Cypselus apus), dieser Hochflieger, fand ich unzählige Panzer vom Rapskäfer, Meligethes aeneus F. Die Reptilien und Amphibien, auch die Fische, nähren sich meist von Insecten oder Weichthieren und Würmern, und die Spinnen sind ja bekanntlich routinirte Insectenfängerinnen. Hier will ich erwähnen: den Leib der Kreuzspinne fand ich häufig mit halbverdorbenem Menschenblute gefüllt; die Beobachtung ergab, dass dasselbe von vollgesogenen Stechschnaken herrührte, welche der Spinne in's Garn gerathen waren.

Unter den Insecten selbst sind die Laufkäfer (Carabus L.) echte Insectenräuber, besonders aber doch Calosoma sycophanta und Carabus auratus. Erstere verzehrt alle ihm vorkommenden Raupen, auch die starkbehaarten Bomb. pini-Raupen und deren im Gespinst verborgene Puppen. Bei den Schmetterlingen haben wir Mordraupen; unter der Aderflüglern sind viele geradezu auf Insecten angewiesen: Hornissen, Wespen, Landwespen etc. — Bekanntlich giebt es selbst insectenfressende Pflanzen, wie Drosera, Utricularia etc. Am 29. April und 4. Mai ds. Jhrs. fand ich viele Insecten, als: Blattläuse, Thrips, Tipulidae, winzige Käferchen, wie Staphylinen etc. von den Drüsenhaaren des gewöhnlichen

Steinbrechs (Saxifraga granulata) gefangen und zum Theil auch schon verdaut. Da die Details meiner Untersuchungen hier nicht hergehören, so sei angeführt, dass von 12 Saxifraga-Pflanzen, die ich mit der Loupe absuchte, die eine 4, die andere 3, 3, 6, 4, 6, 4, 3, 4, 5, 2 und die letzte besonders grosse und freistehende gar 9 Insecten gefangen und getödtet hatte.

Wie viele Insecten müssen alljährlich durch diese auf trockenen Flächen häufige Pflanze ihr Leben einbüssen!

Mainz, Septemb. 78.

Wilhelm von Reichenau.

Ueber die Gattung Pezomachus Grav. macht Hr. A. Brischke in den Schriften der Danziger naturf. Ges. einige Mittheilungen über Zusammengehörigkeit verschiedener ♂♂ und ☿☿. Bisher war man über die ♂♂ der Pezomachi soweit im Unklaren, dass man nicht einmal wusste, ob sie ungeflügelt seien wie die ☿☿ oder geflügelt. Ratzeburg ahnte in den Hemimachi die ♂♂. Brischke kann dies nun nach seinen Zuchtversuchen bestätigen. Er erzog Agrothereutes Hopei Grav. ☿ (♂ = Hemimachus albipennis Ratzb.); Pezomachus zonatus Frst. ☿ und ♂; P. cursitans Gr. ☿ und ♂ (letzteres = Hemimachus variabilis Rtzb. = Hemiteles palpator Gr. ♂); P. fasciatus Gr. ☿ und ♂ = Hemimachus fasciatus Rtzb.; P. latrator Frst. ☿ (wahrscheinlich Var. von hostilis Frst.) und ♂; Pez. speculator Frst. ☿ und ♂; P. petulans Frst. ☿, vielleicht auch ♂; P. instabilis Frst. ☿ und wahrscheinlich ♂; P. hortensis Gr. ☿ und ♂; P. vulnerans Frst. ☿ und ♂; P. furax Frst. ☿ (vielleicht auch ♂).

Der bekannte Staatsentomologe von Missouri, C. V. Riley, ist zum Chef der entomologischen Commission im Departement des Innern (Office of the U. S. Entomological Commission, Department of the Interior) in Washington ernannt. Secretär der Commission ist A. S. Packard jr.

Die Seidenproduction in Europa betrug während der letzten 5 Jahre jährlich durchschnittlich 58,000 Tons. In erster Linie steht Italien mit 39,000 Tons jährlich; Frankreich producirt ungefähr 10,000 T., die Türkei 4000, Spanien 2200, Oesterreich 1900, Portugal 259, Griechenland 200, Russland 150, Deutschland 100, Belgien und die Schweiz zusammen nur 100 Tons. (Nature.)

Nutzen aus Heuschrecken. Nachdem Riley vergeblich versucht hatte, die Heuschreckeu als Nahrungsmittel in Amerika einzubürgern, ein Bemühen, dass an dem Widerwillen der Bevölkerung scheiterte, hat er nun auf andere Weise Nutzen aus dieser Landplage zu ziehen gesucht. Unter der Aufsicht der U. S. Entomological Commission gemachte Analysen haben gezeigt, dass aus den Heuschrecken eine gute und starke Ameisensäure mit Hülfe von Schwefelsäure und zwar mit Leichtigkeit gewonnen werden kann. Ebenso ist ein neues Oel, Calopten, (nach Caloptenus), in bedeutender Quantität aus Heuschrecken gewonnen worden. Die praktischen Amerikaner wissen auch aus dem Schlechtesten noch Nutzen zu ziehen, aber sie wissen auch Leute anzustellen, die dergleichen Studien zu machen verstehen. Was hört man von unseren Staatsentomologen?

Literarische Revue.

Mittheilungen des Münchener Entomologischen Vereins, 1878, I.

Forel, Beitrag zur Kenntniss der Sinnesempfindungen der Insecten, I, 1—21. — Karsch, diagnoses Attoidarum aliquot novarum Novae Hollandiae collectionis Musei Zoologici Berolinensis, 22—32. — Reitter, neue Cioidae, 32—37. — v. Harold, über Coleopteren aus dem tropischen Afrika, 38—53. — Putzeys, descr. de Carabides nouveaux de la Nouvelle Grenade rapportés par Mr. E. Steinheil, 54—76. — Haag-Rutenberg, Beschreibung neuer Arten von Heteromeren als Nachtrag zu Monographien, Anfang, 77—80.

Canadian Entomologist, Vol. X, 1878.

Nr. 1. Edwards, W. H., Notes on Lycaena pseudargiolus and its larval History p. 1—14. Saunders, Notes on the larva of Lycaena Scudderi p. 14—15. — Worthington, Miscellaneous memoranda p. 15—17. — Grote, Descr. of a new Drepanodes (D. Fernaldi — Maine u. Massachusetts). Grote, a new Hepialus from New York (H. auratus) p. 18. — Grote, Note on the structure of Nephopteryx Zimmermani p. 19.

Nr. 2. Saunders, Observ. on the eggs of Clisiocampa sylvatica and americana p. 21—23. — Grote, new Pyralides, (Artis olivalis — Texas, Botis venalis — Buffalo N. Y., B. trimaculatus — Texas, B. fuscimaculatus — Texas, B. flavicoloralis — Texas, B. unifascialis — Californien, B. subolivalis Pack. — Calif., B. stenopteralis — Maine, B. talis — Marengo Co. — Eurycreon anartalis — Soda Springs Calif. —,

E. communis Grote — Crocidophora tuberculalis Led. — Buffalo, C. pustuliferalis Led. Blaboma, C. serratissimalis Zell. — Buffalo, Homophysa peremtalis n. sp. — Nass., H. eropalis n. sp. — Texas, Chalciela aurifera Zell., Ch. Robinsonii Grote, p. 23—30. — Beau, Northern occurrences of Papilio cresphontes (P. cresph. in New England) — p. 35—36. — Worthington, Notes on Argynnis alcestis Edw. p. 37.

Nr. 3. Caulfield, Notes on the larva of Samia columbia Smith w. col. fig. p. 41. — Fernald, On the early stages of Samia columbia p. 43. — Saunders, On Food plants of Papilio cresphontes p. 48. — Chambers, Tineina (Gelechia thoracefasciella Chamb, ochrestigella, obliquistrigella, pravinominella, solaniella, Hermanella; Hamadryas Bassettella Cham., Phaetusa plutella Cham., Epicorthylis inversella Zell.) p. 48—54. — Grote, Descr. of a new Grapholitha (G. taleana — Illinois) p. 54—55. — Harvey New Noctuae (Agrotis Hilliana — Lewis Co) Solia diffusilis — dto., Tricholita fistula — Calif,, Copablepharon absidum (= Ablepharon absidum), Calif., Heliophila amygdalina — Orona, Maine, Caradrina subaquila — Texas, C. clara — Texas, Graphiphora rubrica — Calif. p. 55—58.

Nr. 4. French, Notes on the larva and chrysalis of Nephelodes violans p. 61. — Bailey, the beating net, p. 62—63. Beschreibung eines neuen Netzes für Käfer etc., zum Zusammenklappen eingerichtet. Scheint kaum Vorzüge vor den bei uns gebräuchlichen Constructionen zu haben. Hulst, larval and pupal history of Darapsa verticolor Harr. p. 64—66, — Goodall, Notes on the early stages of some moths (Euloncha oblinita Grote, Eumacaria brunnecaria Pack, Eubyia cognataria Guén., Cymatophora crepuscularia Pack, p. 66—67. — Grote, New species of Acopa and Helionthis and note on Hamadryas. (Acopa perpallida, Helionthis nuchalis) Grote schlägt für Hamadryas, welcher Name bereits von Hübner und Boisduval bei den Lepidopteren verbraucht, den Genusnamen Euclemensia [E. Bassettella] vor. p. 67—69. — Edwards, W. H., Notes upon Graptas comma (dimorph. Form. Harrcsii and Dryas) and interrogationis (dim. F. Fabricii and umbrosa) p. 69—74. — Chambers, Microlepidoptera (Exartema fagigemmaena Cham., Brenthia pavonacella Clem., Strobisia albaciliacella Cham. p. 74—78.

Nr. 5. Fernald: Tortricidae. Als neu wird beschrieben Paedisca Worthingtoniana Fer. North Illinois. p. 81—84. — Siewers: Notes on larvae etc. [Callimorpha interrupta = marginata, Anisota sp.] Hagen: On the natural history of Gallinsects p. 85—94. — Grote: On Euproserpinus Phaeton p. 94—97.

Nr. 6. Saunders: Philampelus achemon Drury, p. 101—103 mit Abb. des Schmetterl. v. Larve u. Puppe — Dodge, Variations in the wing expanse of Pezotettix p. 103—105. — Edwards, W. H., Descr. of the preparatory stages of Neonympha eurytris p. 105—108. —

Andrews, Descr. of a new Bronchelia (B. gravilinearia) p. 108—109. from Indiana. — Chambers, Microlepidoptera [Coriscium 5-strigella Ch. — Coleophora gigantella Ch. — C. fagicorticella Ch. — C. unicolorella Ch. — C. linea-pulvella Ch. — C. argentella Ch. — C. bistrigella Ch. — C. caryaefoliella Ch, — C. Vernoniaeella Ch.] p. 109—114. — Siewers, Wintering Vanessa antiopa p. 115—116. — Bethune, Insects of the northern parts of Brit. America. [Hymenoptera: Megachile maritima Steph. — Anthophora bomboides Kirby — Bombus sylvicola Kirby — B. borealis Kirby — B. terricola Kirby — B. Derhamellus Kirby — B. praticola Kirby — B. virginicus L.] p. 117—118.

Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Bd. IV, Heft 2. 1877. (Arthrop.).

Brischke, G., kürzere Mittheilungen (über die Gattung Pezomachus Gravenhorst. Plectiscus erythrostoma Gr.); 8 S. — Menge, A., preussische Spinnen, X. Forts., mit 6 Taf., S. 495—542.

Tijdschrift voor Entomologie, uitgegeven door de Nederlandsche Entomologische Vereeniging. 1877—78, 3 u. 4.

Snellen, P. C. T., nieuwe exotische Tineinen van 'S Rijks Museum van Naturlijke Historie te Leiden, afgebeeld door Mr. A. Brants, mit 2 Taf., 129—147. — Idem, twee nieuwe Zuid-Amerikaanische Geometrinen, afgebeeld door Mr. A. Brants, auf der 2. Tafel, 148—152. — Snellen van Vollenhoven, S. C. espèces nouvelles ou peu connues d'Hymenoptères ténébrants, 3 Tafeln, 153—177. — Piaget, E., Acidoproctus, 1 Tfl., 178—184. — Six, G. A., een nieuw geslacht der Phoriden (Leptophora perpurilla n. sp., Niederlande), 185—6. — van der Wulp, F. M., Jets over Bibio angelicus Loew, 187—8. — Idem, Aanteekeningen omtrent Diplocampta paradoxa Jaenn. en verwante Soorten, 189—193. — Idem, twee nieuwe Tipuliden van Sumatra, 194—7. — Mocsary, A., data ad faunam hymenopterologicam Sibiriae, 198—200.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Unterzeichneter wünscht Tauschverbindung für Lepidopteren. **Theodor Teicher,** Kunst- u. Handelsgärtner, Landeshut in Schlesien.

„Im Tausch oder lieber durch Kauf suche ich 1 bis 2 Pärchen nachfolgender Coleopteren:

Agrilus sinuatus Ol., mendax Mannerh., subauratus Gebl., auricollis Kiesw, betuleti Rtzb., graminis Lap., albogularis Gory, integerrimus Ratzb., rugicollis Ratzb., roscidus Kiesw., obscuricollis Kiesw. Hylastes linearis Er., Hylurgus Hederae Schmitt, Carphoborus pilosus, Ratzb., Scolytus laevis Chap., pygmaeus Fabr., castaneus Ratzb., noxius Ratzb., Cryphalus intermedius Ferr., Glyptoderes granulatus Ratzb., Pityophthorus exculptus Ratzb., Tomicus cembrae Heer, Dryocoetes coryli Perris, Aceris Lindemann, Platypus oxyurus Dufour. Offerten mit Preisangabe erbittet

Jesnitzer, Zanow (Pommern).“

Anzeigen.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2,
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Podometer,

Schrittzähler in Taschenuhrenform, aus Nickel unter garantirter Genauigkeit, à 21, 25 und 33 *M.*

Messing - Sextant (Uhrenregulator) zur ganz genauen Regulirung der Uhren nach der Sonne in exakter und sauberer Ausführung, nebst leichtfasslicher Belehrung. 10 *M.* nebst Tabellen.

Deren Pünktlichkeit, saubere und exakte Bearbeitung leistet Jedermann, dem es um die ganz genaue Stellung der Uhren zu thun sein muss, treffliche Dienste. Die Anerkennung ausgezeichneter Fachmänner hat diesen praktischen, für Jedermann leichtfasslichen Zeitbestimmungs-Instrumenten schon zu Tausenden von Exemplaren Verbreitung verschafft.

Stuttgart, 14 Eberhardsstr. 14. **C. F. Ziegenbalg,** Verlagshandlung.

„Südeuropäische und Exotische Conchylien".
100 Helix in mindestens 75 Arten zu 22 Mk.

„Exotische Käfer
aus den Familien der Lamellicornen, Heteromeren Elateriden, Curculionen, Longicornen und Chrysomelinen zu bekannten billigen Preisen pr. 100 Stück 12—24 *M.*"
Näheres auf gefällige Anfrage.
E. Schmidt, Flottbecker Baumschulen bei Altona.

Ich habe vorräthig:
Propomacrus (Euchirus) bimucronatus à 20 *M.*
Aulacopus serricollis à 10 *M.*
Dr. Plason,
Wien I, Postgasse 22.

Texanische Insecten zum Tausch und Kauf.
Monatlich werden Preislisten auf Verlangen nach allen Theilen der Welt gesandt. Spirituspräparate jeder beliebigen Ordnung des Thierreichs werden zu billigen Preisen geliefert.
G. W. Belfrage, Clifton, Bosque Co. Texas, U. S. A.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00
15 Leinwandbände . . . . . à - 9,50
15 Halbfranzbände . . . . . à - 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Das Werk ist nun vollständig in 15 Bänden erschienen.

Der Naturforscher **Dr. A. Girtanner** in St. Gallen über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Ich darf nicht säumen, meiner Bewunderung über die vorliegende eminente literarische und künstlerische Leistung des Verfassers und der Illustratoren dieses hervorragendsten unter allen thierkundlichen Werken aller Völker und aller Länder, aller Zeiten und aller Sprachen mit einigen Worten Ausdruck zu verleihen.

Zuverlässig bestimmte **arktische Mollusken,** sowie eine Anzahl **Coleoptera** und **Lepidoptera aus dem hohen Norden** zu mässigen Preisen bei

J. Sparre Schneider,
Conservator des zool. Museums zu
Tromsö, Norwegen.

Liste der Arten wird franco eingesandt.

Der

Entomologische Kalender

für 1879

ist in Vorbereitung. Derselbe wird dies Mal ein **Verzeichniss der Entomologen des gesammten Europa's** bringen.

Wir ersuchen die Herren Entomologen im Interesse der Vollständigkeit und Richtigkeit des Handbuchs, uns gütigst Berichtigungen Ihrer Adressen oder derjenigen Ihrer Freunde oder Zusätze, besonders hinsichtlich des von Ihnen cultivirten Theiles der Entomologie zukommen zu lassen.

Zugleich bitten wir um Angabe, ob Austausch erwünscht ist und in welchen Gegenständen, resp. ob Jemand zum Bestimmen in irgend welcher Ordnung oder Familie erbötig.

In der neuen Ausgabe des Entomologischen Kalenders werden nur sicher verbürgte Adressen Aufnahme finden.

Alle Mittheilungen werden erbeten an
die Redaction der Entomologischen Nachrichten
Putbus a. Rügen.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Hatter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

22. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter,** sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss.“ Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und Neuropteren (Netzflüglern)

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin,** alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 22. PUTBUS, 15. November 1878.

Ueber Insecten-, speciell Schmetterlingsflügel.

II.

Swammerdam, 1637—85, (Bybel der Natuure, deutsch Bibel der Natur etc., Leipzig 1758) nimmt an, (und seine Ansicht wurde von Kirby und Spence in ihrer Introduction to Entomology adoptirt), dass die Raupe den Keim zum zukünftigen Schmetterling bereits in sich trage, eingeschlossen in der Puppenhülle, die wiederum in 3—4 Häuten über einander eingeschlossen sei. Sicherlich wurde er durch Experimente, die Boerhave in seiner Lebensbeschreibung Swammerdam's folgendermassen erzählt, zu dieser Ansicht geführt[1]):

„Im Jahr 1668 trug sich's zu, dass der Grossherzog von Toskana nach Holland kam, um es zu besehon. Bei seinem Aufenthalt in Amsterdam brachte ihn der Herr Thevenot zu Swammerdam ins Haus und er besahe daselbst die Kunstkammern beyder, des Vaters und des Sohnes, mit aller Aufmerksamkeit und mit Augen, die die Vorwürfe nach Würden anzuschauen wussten. Swammerdam zergliederte in Gegenwart besagtes Fürsten, des artigsten Kenners solcher Sachen, einige Thierchen, und zwar so, dass der kundigste Beurtheiler und grösste Liebhaber natürlicher Dinge über das, was er sah, erstaunte. Ueber nichts mehr verwunderte sich Se. Königl. Hoheit, als da Swammerdam im Beisein der Herren Magalotti und Thevenot wies, wie ein Zwiefalter (Schmetterling) mit seinen zusammengerollten und verwickelten Theilen in einer Raupe steckt, und mit unglaublicher Geschicklichkeit und mit unbegreiflich feinen Werkzeugen ihm seine Hülle abnahm, den versteckten Zwiefalter aus seiner Schluft hervorholte, und dessen verwickelte Theilchen auf das deutlichste und augenscheinlichste auseinandersetzte, so dass das Verborgene offenbar ward. Das rührte den

[1]) Nach Landois, Beiträge zur Entwickelungsgeschichte etc., Ztschr. f. wissensch. Zoologie, 1871, 305.

Fürsten so, dass er ihm insbesondere für seine eigene Kunstkammer 12000 Gulden, doch mit dem Bedingen anbot, dass er sie selbst nach Florenz bringen, an seinem Hofe bleiben, und derselben wahrnehmen sollte."

Swammerdam bediente sich zu diesem höchst anziehenden Experimente eines sehr einfachen Kunstgriffes. „Man nehme — so sagt er p. 242 — eine erwachsene Raupe, man binde sie an einen dünnen Faden an, und lasse sie damit einigemale in siedend heisses Wasser fallen; ziehe sie aber jedesmal hurtig wieder heraus. Die äussere Haut der Raupe wird alsdann von der innern, die den Zwiefalter umgiebt, losgehen. Auf diese Weise kann man das äussere abgetrennte Fell der Raupe von dem Zwiefalter, der darinnen steckt, abziehen."

Landois sagt zu diesem Experiment (Beiträge etc. 307): „Wenn siedendes Wasser, nach der Entdeckung von Swammerdam, das Auffinden der Flügelkeime auch ausserordentlich erleichtert, so darf dieses Verfahren doch nur zum Zwecke der vorläufigen Orientirung angewendet werden. Die Siedehitze verdrängt nämlich einerseits aus den Tracheen vollständig die Luft und greift anderseits zu sehr die feineren histologischen Elemente der zarten Keime an, als dass an eine weitere erfolgreiche Untersuchung noch gedacht werden könnte. Am Besten stellt man die Präparation unter dem einfachen Mikroskop in verdünntem Alkohol an."

Zu gleicher Zeit mit Swammerdam beschäftigte sich Malpighi, 1628—1694, mit der Anatomie und Entwickelung der Seidenraupe, veröffentlichte aber seine Abhandlung (Dissertatio epistolica de bombyce, London, 1669) vor jenem. Ueber ihr berichtet Landois (l. c.): Nachdem Malpighi das Abstreifen der Haut bei der Puppenhäutung genau beschrieben, fährt er fort: „Unterdessen da das Thier hervorkommt, werden die dicken weichen Hörner, nachdem sie von dem übrigen Leibe der Puppe abgeschieden worden, da, wo sie hervorwachsen, aus beiden Höhlen des Kopfes hervorgerückt, wo ihre umgeschlagene Ausreckung eben denselben Fleck einnimmt, den vorhin die zwei Muskeln der Kiefer einnahmen. Man sieht die Flügel und Füsse gleichfalls in ihren Grenzen. Und zwar werden diese aus der Gegend der vordersten Beine der Seidenraupe, jene aber aus den Seitentheilen des Rückens, die vormals purpurhaft aussahen, hervorgezogen. Weil aber diese ausgezogenen Theile noch sehr zart sind, so kleben sie gerne zusammen und werden beim

Austrocknen so fest mit einander vereinigt, dass es eine Hülle zu sein scheint, die die Puppe vorstellt. Da nun diese Theile den Schmetterlingen eigen und ihnen zu Nutze mitgetheilt sind, so scheint ihre Natur eher, als man gemeint, an den Tag zu kommen und tiefer eingewurzelt zu sein. Da an der Seidenraupe noch vor dem Beutelchen die Anlagen zu den Flügeln unter dem zweiten und dritten Ringe bereits verborgen stecken, der Hörnchen Abzeichnung am Kopfe geschieht, und nachdem das Beutelchen vollendet, sie ihre Vollkommenheit erreicht haben. Auch lässt sich nicht unrecht zweifeln, ob nicht die neue Lebensart der Puppe eine Maske und Decke des bereits geborenen Falters sei, unter der er, ohne durch äusserliche Zufälle gekränkt zu werden, dem Ansehen nach feste steckt und anwächst, wie eine Frucht im Mutterleibe," Aus dieser Beschreibung geht deutlich genug hervor, dass Malpighi die Flügel, Fühler, Beine in ihrer Anlage in der Raupe erkannt hat. Vergleichen wir seine Abbildung des in der Raupe steckenden Seidenschmetterlings (Fig. 1, Taf. VIII) mit den Swammerdam'schen Figuren, so müssen wir gestehen, dass sie noch ausserordentlich mangelhaft ist, während die der Bibel der Natur noch jetzt musterhaft genannt zu werden verdienen."

Réaumur beschreibt den Schmetterlingsflügel (Mém. pour servir à l'histoire des Insectes, I, 303, 1774), nachdem er die Adern als das Gebälk bezeichnet, das den Flügeln Halt verleihe: „Malpighi scheint diese Aderung als Knochenmasse anzusehen. In der That erfüllen die Adern (les nervures) der Flügel die Function der Knochen, um ihnen Halt zu geben, ohne sie schwer zu machen. Durchschneidet man sie quer, so sieht man, dass es hohle Röhren sind; aber wenn man die Substanz, aus der sie bestehen, prüft, so wird man weniger eine knochige Masse entdecken, als eine schuppenförmige, oder vielmehr eine solche, mit der verschiedene Theile der Crustaceen bedeckt sind. Wie dem auch sei, die Schmetterlingsflügel sind durch ihre Construction fest und leicht; die Tausende oder vielmehr die Millionen von Schuppen, welche sie bedecken, beschweren sie nicht sehr, und sie schützen die in dünnen Blättern den Raum zwischen den Adern ausfüllende Masse. In diesem Zwischenraum bemerkt man leicht mit Hülfe einer starken Lupe kleine Runzeln, gleichsam parallele Furchen, die von einer einer Ader zur entgegengesetzten gehen. Ich kann sie

nicht besser vergleichen als jenen gefalteten Papieren, in welche Nadeln gesteckt sind. In jeder der Furchen bemerkt man wie bei diesem eine Reihe Punkte, die dunkler sind als der übrige Raum; jeder derselben ist ein Loch, in dem die Wurzel einer Schuppe steckte. Die beim Entschuppen des Flügels noch zurückgebliebenen Schuppen zeigen, wie die anderen in diesen Löchern steckten."

Bekannt ist, dass der Flügel des eben aus der Puppe gekrochenen Schmetterlings klein und dick ist, sich aber in kurzer Zeit zu dem eigentlichen Umfang vergrössert. Réaumur theilt (S. 616) mit, dass er diese Vergrösserung bei dem Flügel eines eben der Puppe entschlüpften Schmetterlings durch blosses Ziehen und Drücken mit den Fingern bewirkt habe. „Der Flügel erreichte unter meinen Fingern die ganze Ausdehnung, welche er am Schmetterlinge erreicht haben würde; auch erschien er mir nicht dünner, als im natürlichen Zustande." . . . „Was meine Finger bewirkten, thut beim Schmetterling der Saft, der, sobald die Flügel nicht mehr durch die Puppenscheide beengt sind, freier eindringen kann. . . Wenn der Schmetterling auskriecht, sind die äusseren Theile seines Körpers noch feucht; nach und nach trocknen sie, und zwar nicht nur die äusseren, sondern auch die inneren ein. Wenn irgend ein äusserer Widerstand die Ausdehnung des Flügels verhindert, ist der Saft später nicht mehr im Stande, sie zu vergrössern, sie vollkommen herzustellen, und die Flügel bleiben für immer verkümmert."

Jurine (Nouv. Méthode de classer les Hymenoptères et les Diptères, 1807, S. 16 ff.) sagt: „Ich habe erkannt, dass jede Ader wirklich eine feste, elastische Röhre ist, die ein aus dem Innern des Körpers kommendes Gefäss aufnimmt; dass diese Gefässe, nachdem sie in Schlangenwindungen diese Röhren, ohne sie auszufüllen, durchlaufen haben, sich theilen und den Verzweigungen der Zellen folgen. . . Die Adern sind leicht konische Canäle, deren Durchmesser von der Spitze bis zum Ende abnimmt, und die — nach der Lage des Flügels — zwei Flächen, eine obere und eine untere haben. Die obere ist hornig, hart, elastisch, glatt oder leicht gewellt, springt ziemlich deutlich vor; die untere glatt, oft quer gestreichelt und fast häutig. Dies macht, dass die Röhren nicht cylindrisch sind, wie sie scheinen. Wenn man einen ihrer Querschnitte durch das Mikroskop betrachtet, so erkennt man, dass die Oeffnung

der Röhre eine längliche Ellipse bildet, die nach der untern Seite des Flügels zu abgeplattet ist, indessen nur, so lange der Flügel in Ruhe ist, denn sobald das Insect sich seiner Schwingen bedienen will, bläht sich alles auf, dehnt sich aus, und die Röhren nehmen sogleich eine gleichmässigere Form an."

„Die Flügelhaut der Hymenopteren ist gewöhnlich so dünn, dass man kaum glauben sollte, sie bestände aus 2 Blättern, und doch kann man dies mit etwas Geduld und Geschicklichkeit leicht zeigen. Man sieht dann, dass die obere Lage fest mit den Adern zusammenhängt, so dass sie sich von ihnen nicht trennen lässt; dass dagegen die untere loser aufliegt und meist ohne grosse Schwierigkeit abgelöst werden kann."

Burmeister sagt (Handbuch der Entomologie, I, 101, 1832: „Die (häutigen) Flügel zeigen sich als biegsame, aber doch feste trockene Häute, die von verschiedenen hornigen Rippen durchzogen sind. Diese Rippen (costae), oder schicklicher, da es in der That Gefässe sind, Adern (venae), unpassend aber Nerven (neurae) genannt, entspringen alle von der Wurzel des Flügels und hängen in ihren Hauptstämmen, deren man gewöhnlich 3 oder 2 bemerken kann, durch Gelenkung mit dem Brustkasten zusammen . . . ." (S. 263): „Es wurde schon oben von den Flügeln angeführt, dass sie von einer einfachen Haut gebildete Säcke seien, in denen sich hornige Rippen verbreiten. Diese einfache Haut ist nichts anderes, als die Epidermis, welche von beiden Seiten des Brustkastens herkommend den Flügel bildet. Am deutlichsten sieht man dies bei den mit breitem Grunde aufsitzenden Flügeln der Käfer, Heuschrecken u. a. m., wo man sogar am Grunde eine viel grössere Dicke des Flügels bemerkt, die davon herrührt, dass die beiden Fortsetzungen der Epidermis sich noch nicht eng an einander gelegt haben. Am Rande des Flügels gehen die beiden Lagen in einander über und so entsteht der Sack. Dieser Sack lässt sich mitunter deutlich als solcher darstellen, wenn man eben entwickelte Kerfe in Weingeist legt; alsdann dringt die Flüssigkeit durch die noch frischen und weichen Blätter des Flügels, füllt ihren Zwischenraum an und dehnt sie selbst sackförmig aus . . . .

„So glatt, fein und durchsichtig die Flügelhaut auch dem unbewaffneten Auge erscheint, so wenig bestätigt das Mikroskop diese Beobachtung, denn durch dasselbe bemerken wir zahllose kleine Härchen, welche mit kolbiger Wurzel

aus dem Flügel sich erheben, und die ganze Oberfläche desselben dicht bedecken. Bei einigen Kerfen, z. B. der gemeinen Stechmücke, werden sie länger, breiter, lancettförmig und gehen in die Schuppen der Schmetterlinge, die wirklich nichts anderes als Umgestaltungen dieser fast allen Kerfen zukommenden Haare sind, über.

„Die Rippen der Flügel sind hohle Hornröhren, an welche sich die beiden Blätter des Flügels anlehnen, damit sie ihnen zur Unterstützung dienen . . . . Jede Rippe ist inwendig mit einem weichen Parenchym gefüllt, in welchem ich ein gegen die Rippe bedeutend an Umfang zurückstehendes Gefäss, und an einer Seite desselben einen feinen Nerven wahrgenommen habe. Das Gefäss schien aus dem Innern des Brustkastens zu kommen und ebendaher drang der Nerve ein, zu jedem Flügel wahrscheinlich von dem gleichnamigen Nervenknoten kommend; also bei den Hinterflügeln der Käfer, an welchen ich diese Beobachtung machte, vom dritten Brustknoten. Am Gefäss selbst konnte ich gar keine Structur, am wenigsten die spiralig gewundene der Luftröhren, bei 300maliger Vergrösserung wahrnehmen. Daraus nehme ich ab, dass dies Gefäss ein blutführendes sei, eine Annahme, die durch Carus Beobachtung, der in den Rippen der Lampyris Saftbewegung sah, unterstützt wird. Wie sollte sich auch sonst der Flügel ausdehnen können, wenn nicht die in diese Gefässe einströmende Saftmasse die Ursache davon wäre; doch braucht man einen Zusammenhang dieser Gefässe mit dem Herzen gar nicht vorauszusetzen, da bekanntlich das Blut in der ganzen Leibhöhle der Kerfe befindlich ist, und durch diese Contraction derselben in die offenen Flügelrippengefässe getrieben werden kann. Chabrier*) beschreibt ausserdem einen Sack im Hinterflügel der Käfer, der an ihrer Biegungsstelle liegt und mit Flüssigkeit gefüllt ist während des Fluges. Dadurch soll das Gleichgewicht im Fluge vermittelt werden. Den Randpunkt (stigma) anderer Ordnungen betrachtet er diesem Sack in seiner Funktion analog. Die in diesem Randpunkt enthaltene klebrige Flüssigkeit ist wahrscheinlich blosses Paremchym, doch habe ich bei Kerfen, die in Weingeist gelegen hatten, Feuchtigkeit in dem Sack gefunden, welche aber ohne Zweifel von aussen her eindrang.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Sur le vol des Insects. Mém. de mus. Tom. 6—8. Auszug in Meckel's deutsch. Archiv. Bd. 7. S. 588. u. ff.

Determinationshülfe.

Schon mehrfach ist in den „Entomologischen Nachr.“ der für Anfänger sowohl wie für Fortgeschrittene in der Entomologie höchst wichtige Umstand der Determination einzelner Familien oder Genera durch Specialisten angeregt und zugleich darauf hingewiesen worden, von welcher Wichtigkeit für beide Theile eine solche Bestimmung ist. Der Specialist erhält auf diese Weise am leichtesten einen Ueberblick über die verschiedenen Varietäten oder gar Kenntniss von neuen Species, der Einsender die Sicherheit, in seiner Sammlung richtig bestimmte Arten, Typen, zu haben. Auch für den Fortgeschrittenen in der Kenntniss irgend einer Ordnung der Entomologie wird immer noch Unsicherheit hinsichtlich mancher Exemplare seiner Sammlung bleiben, die am leichtesten durch einen Monographen gehoben werden kann.

Es liegt nun auf der Hand, dass dem Determinator die Bestimmung möglichst bequem gemacht werden, und dass er andrerseits auch einen eventuellen Ersatz für seine Mühe haben muss. Zu diesem Zwecke möchten wir folgende Punkte als Norm aufstellen, deren Vervollständigung im Interesse der Sache wir nur wünschen können:

1. Jede Species wird — sofern es möglich ist — in zwei gut präparirten und gut conservirten, auf getrennten Nadeln gehaltenen Exemplaren eingeschickt, von denen es dem Determinator zusteht, eins zu behalten.

2. Jede Species ist numerirt; der Sendung liegt eine gleichfalls numerirte Liste, in welche die Namen eingetragen werden, bei.

3. Bei jeder Art ist der Fundort angegeben.

4. Die Verpackung geschieht (so lange nicht auch in Deutschland die Sendung als Muster ohne Werth gemacht werden kann) in Hüllkiste, ausgefüllt mit Heu oder Papierschnitzeln und hin und zurück auf Kosten des Absenders. Die Hüllkiste muss haltbar, aber nicht mit zu starken Nägeln, am besten mit kurzen Schrauben, verschlossen sein.

5. Vor Absenduug ist behufs Vermeidung der Verzögerung bei dem Determinator anzufragen, ob ihm eine Zusendung genehm ist.

Hoffentlich regt diese Mittheilung erfahrene Entomologen und Monographen dazu an, sich zum Dienste der Wissenschaft und zur Unterstützung der jüngeren Glieder derselben zu melden. Ihr Zweck wäre damit erreicht. X.

Anmerk. der Redaction. Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit nochmals, dass Herr Oberforstmeister Tischbein in Eutin sich zur Bestimmung von Ichneumoniden; Herr Dr. Rudow in Perleberg von Orthoptera europaca, Anthophiliden, Tenthrediniden, Cynipiden, Chrysiden, Hym. fossoria und grösseren Ichneumoniden; Hr. Pastor Konow in Fürstenberg in Mecklenburg von Rhynchoten; Herr Dr. Eppelsheim in Grünstadt (Baiern) von Staphylinen und Apionen erbietet; ich selber zur Bestimmung von Carabiden und Dytisciden. Dr. Katter.

Deiopeia pulchella. Mit Bezugnahme auf den Artikel im 19. Heft der Entomologischen Nachrichten, betreffend Deiopeia pulchella, theile ich mit, dass auch in Würtemberg in der Nähe von Stuttgart ein Exemplar gefangen wurde, welches sich in der würtembergischen Abtheilung des Königlichen Naturalien-Kabinets zu Stuttgart befindet.

In Nordafrika in der Provinz Algier auf den felsigen und kahlen Abhängen in der Nähe der Küstenstadt Oran habe ich diesen Falter in grossen Mengen angetroffen, während derselbe in dem benachbarten Marocco gar nicht vorzukommen scheint, wenigstens habe ich während meines Aufenthaltes dort auch nicht ein Exemplar gefunden.

Hanau. F. Müller.

Nekrolog.

Seitens der Familie des Herrn Moritz Isenschmid wird uns der am 21. Oct. c. erfolgte Tod desselben mitgetheilt. Der Verstorbene war ein eifriger Entomologe, der noch vor c. einem Jahre mit Hrn. Frey-Gessner eine Sammelreise nach Sicilien machte. Zugleich war er im Vorstande mehrerer naturwissenschaftlichen Vereine beschäftigt.

Freifrau von Welser theilt uns den Tod ihres Gemahls, des Freiherrn von Welser in Neuhof bei Nürnberg mit. Der Verstorbene war durch einen Schüler Klemanns in die Lepidopterologie, für die er sein Leben lang enthusiasmirt blieb, eingeführt worden.

Literarische Revue.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. 1878, Nr. 1. (Ent. Inh.)

Radoszkowski, O., essai d'une nouvelle méthode ponr faciliter la détermination des espèces appartenant au genre Bombus, contin.,

76—98. — Becker, A., Reise nach Krasnowodsk und Daghestan; Verzeichniss der von mir bei Krasnowodsk vom 1.—15. Juni neuen Styls gefundenen Insecten: Schmetterlinge S. 123; Käfer 124—126. — Jakowlew, W, E., neue Aradiden (A. macrophthalmus-Derbent; A. Eversmanni-Orenburg; A. selectus-Sarepta; Mezira atra-Ussuri; M. castanea-Ussuri); russisch mit deutschen Diagnosen, 127—139.

The Entomologist. 1878.

Aug. — Varieties of Lepidoptera at the National entomological Exhibition, 169—70, mit 1 Tfl. — Smith, F., entomological echoes, 171—78. — Hodgkinson, J. B., entomological rambles, 1877, cont., 178—80. — Fitch, E. A., descr. of Oakgalls, translated from Dr. G. L. Mayr's „Die Mitteleuropäischen Eichengallen", 180—83. — Tenant, W. G., the green Field-cricket, Acrida viridissima, 183—85.

Sept. — Goss, H., notes on a fossil wing of a dragonfly, from the Bournemouth Leaf Beds, 193—5. — Kirby, W. F., introductory papers on Lepidoptera (Nymphalidae — Nymphalinae), 195—7. — Corbin, G. B., notes on certain insectivorous plants, 197—9. — Threlfall, J. H., Micro-lepidoptera bred 1877 and 1878, 199—201. — Ormerod, E. A., Acorn- and Bud-galls of Quercus cerris, 201—4. — Fitch, E. A. descr. of Oakgalls, cont., 204—7.

Oct. — Ormerod, E. A., notes on Psylliodes Chrysocephala, 217—20. — Fitch, E. A., descr. of Oakgalls, concluded, 220—26. — Schurr, H. S., an incident in the history of Ampulex compressum, 226—28.

Annales de la Société Entomologique de France, 1878, 1 u. 2.

1. — Bar, Constant, note critique sur les différents systèmes de classification des Lépid. Rhopalocères, établis depuis l'époque de Latreille et essai d'une nouvelle classification jusqu'aux genres exclusivement, S. 5—30. — Bigot, J. M. F., Diptères nouveaux ou peu connus; 9. partie (Genera Phymosia, Pyrellia, Cosmina, Ochromyica, Curtoneura; Ocyptera, Ocypterula, Exogaster; notes et mélanges), 31—48. — Lucas, H., observations sur les Arachnides qui habitent la Champagne, principalement les environs de Sézanne, 49—66. — Grouvelle, Ant., Cucujides nouveaux ou peu connus mit 1 Taf., 67—76. — André, Edm., mémoire pour servir à l'histoire de la Trioza Centhranthi Vallot, mit 1 Taf., 77—86. — Deyrolle, H., Fairmaire, L., descr. de Coléopt. recueillis par M. l'abbé David dans la Chine centrale, 87—112. — Bulletin, des séances, I—XLVIII. Bulletin bibliographique, 1—16.

2. — Forts. der Col. Chine, 113—140. — Depuiset, A., descr. d'une nouvelle espèce de Lépidoptère du G. Papilio, provenant de la Nouvelle Guinée, mit 1 Tafel, 141—143. — Reuter, O. M., note sur

une nouvelle espèce d'Hemiptère, 144. — Simon, Eug., études arachnologiques, 7. mém.: Liste des espèces de la famille des Chéliferidae qui habitent l'Algérie et le Maroc; descr. de qqs. Cheliferidae de Californie; descr. de deux espèces de Scorpions, 145—160. — Künckel d'Herculais, J., historire de la Cochenille vivant sur les racines des Palmiers de la section des Seaforthia, 161—64. — Bourgeois, J., diagnoses de Lycides nouveaux ou peu connus, 165—174. — Reiche, L., notice nécrologique sur Thibesard, 175—76. — Forts. des Bulletin des Séances bis XCVI, des Bull. bibliogr. bis S. 32.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

Redtenbacher, Fauna austr., dritte Aufl. wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an
K. Balz, Witten a. d. Ruhr, Johannisstr. 6.

Seidlitz, Fauna Baltica, Käfer sucht zu kaufen
Director Dr. **Buddeberg,** Nassau a. Lahn.

Anzeigen.

Texanische Insecten zum Tausch und Kauf.
Monatlich werden Preislisten auf Verlangen nach allen Theilen der Welt gesandt. Spirituspräparate jeder beliebigen Ordnung des Thierreichs werden zu billigen Preisen geliefert.
G. W. Belfrage, Clifton, Bosque Co. Texas, U. S. A.

Der berühmte Geograph Dr. August Petermann in Gotha über die neue Auflage von Brehms Thierleben (Bibliographisches Institut in Leipzig): „Es heisst Eulen nach Athen tragen, „Brehms Thierleben“ zu begutachten, nachdem die ganze Welt darüber einstimmig ist, dass es unübertroffen dasteht. Jeder Deutsche muss stolz darauf sein, dass es der Literatur seines Vaterlandes angehört und von keinem anderen irgend eines Landes erreicht wurde. Ich bin ausserordentlich erfreut, jetzt eine neue, völlig umgearbeitete und umfangreiche Auflage vor mir zu sehen.

„Was die Illustrationen anlangt, so ist kein ähnliches deutsches Werk von gleicher Bedeutung und Umfang bisher in Zeichnung und Holzschnitt so mustergültig durchgeführt, wie „Brehms Thierleben“, dem sich auch in dieser Beziehung kein Werk des Auslandes an die Seite stellen kann.“

Freunden der Entomologie diene zur Nachricht, dass sich bei meiner Sendung aus Syrien 1 Aulacopus serricollis Motsch. und 2 Stück Eurichus bimucronatus Pallas befanden. Diese Seltenheiten sind noch nicht an die Nadel gebracht und werden auch so versandt. Den Preis dafür überlasse ich den Herren Liebhabern zu bestimmen.

J. H. Bischoff, Augsburg, Klinkerberg J. 14.

Zuverlässig bestimmte **arktische Mollusken,** sowie eine Anzahl **Coleoptera** und **Lepidoptera aus dem hohen Norden** zu mässigen Preisen bei

J. Sparre Schneider,
Conservator des zool. Museums zu
Tromsö, Norwegen.

Liste der Arten wird franco eingesandt.

Sumatranische grosse Käfer, 36 Stück, darunter 20 ♂ und ♀ Hylotrupes in 3 Arten, z. B. schöne H. Gideon, ferner 1 ♂ Chalcosoma Atlas, 2 Malodon u. a. schöne Böcke zusammen für 36 *M.* zu haben bei

Lehrer **E. Geilenkeuser,** Elberferd, Baustr. 57.

Zu verkaufen: Eine Schmetterlingssammlung, 3500 Stück, (darunter 635 Stück Exoten) ganz vorzüglich erhalten, dsgl. Käfersammlung, die seltensten Exemplare umfassend. Frau Dr. **Marx,** Holzminden a. W.,
Herzogthum Braunschweig.

Etiketts für Insectensammlungen in 3 verschiedenen Grössen, weiss, gelb, roth, 24 Blatt für 2 *M.* (pro Hundert c. 4 *S.*) bei **C. Schmidt,** Lithograph,
Anclam in Pommern.

Gefertiger verkauft:

Hübner, Sammlung europäischer Schmetterlinge und Hübner, Geschichte europäischer Schmetterlinge (Raupen), sowie einige andere entomologische Werke. Näheres durch

J. Müller, Verwalter der Zuckerfabrik Csepregh,
Oedenburger Comitat, Ungarn.

Für 14 Mark

verkaufe ich mehrere **Sammlungen Carabiden,** enthaltend **je ein Stück von:**

Cicindela chiloleuca, Procrustes v. spretus, Cychrus Schmidtii, Carabus intricatus, Carabus Creutzeri, Carabus Dalmatinus, Carabus violaceus, Carabus Hungaricus, Carabus nodulosus, Carabus v. Escheri, Carabus granulatus, Carabus v. nigricornis, Carabus v. emarginatus, Carabus v. moestus, Carabus v. graniger, Carabus Ulrichii, Carabus v. fastuosus, Carabus v. superbus, Carabus v. cupreonitens, Carabus v. arrogans, Carabus v. euchromus, Carabus v. comptus, Carabus v. Kollari, Carabus v. Illigeri, Carabus convexus, Carabus Linnei v. minor, Carabus v. glacialis, Miller, Carabus glabratus, Carabus montivagus, Carabus cancellatus, Calosoma sericeum, Nebria Carpathica, Daptus v. Kominecky.

E. Merkl, in Resicza, Banat, Ungarn.

Der

Entomologische Kalender

für 1879

ist in Vorbereitung. Derselbe wird dies Mal ein **Verzeichniss der Entomologen des gesammten Europa's** bringen.

Wir ersuchen die Herren Entomologen im Interesse der Vollständigheit und Richtigkeit des Handbuchs, uns gütigst Berichtigungen Ihrer Adressen oder derjenigen Ihrer Freunde oder Zusätze, besonders hinsichtlich des von Ihnen cultivirten Theiles der Entomologie zukommen zu lassen.

Zugleich bitten wir um Angabe, ob Austausch erwünscht ist und in welchen Gegenständen, resp. ob Jemand zum Bestimmen in irgend welcher Ordnung oder Familie erbötig.

In die neue Ausgabe des Entomologischen Kalenders werden nur sicher verbürgte Adressen Aufnahme finden.

Alle Mittheilungen werden erbeten an

die Redaction der Entomologischen Nachrichten
Putbus a. Rügen.

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt **augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Staatsrechts

von H. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 elegg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergültige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Fäden des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendstes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Rath Dr. C. Meyer.
Eisenach, Villa Aja, 19. Mai 1877.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 18 elegg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen

Meyers
Universal-
Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

23. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei **Dresden.**

Grösste Auswahl von **Lepidopteren** aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in **richtig bestimmten** auf Wunsch nur **ganz guten** Stücken zu couranten Preisen. Minder reine zu **billigsten** Preisen.

Preislisten gratis und franco.

H. Ribbe, in Blasewitz bei Dresden.

Grosse Auswahl von europäischen und exotischen Lepidopteren und Coleopteren.

Einkauf von Lepidopteren und Coleopteren zu **vortheilhaften Bedingungen.** Tausch und Preislisten **gratis** und **franco.** Insecten anderer Ordnungen sind meist vorräthig. **Beste Insecten-Nadeln, Mille 2 Mark.** Auf Wunsch übernehme ich das Präpariren von Lepidopteren, auch das Ordnen ganzer Sammlungen zu **mässigen Preisen.**

Johann Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler in Salmannsdorf Nr. 28 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Skeletten, Käfern, Schmetterlingen und schön präparirten Raupen** zu billigen Preisen.

Wilhelm Schlüter in Halle a./S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager naturhistorischer Gegenstände, sowie Torfplatten zum Auslegen von Insecten-Kästen, und stehen Cataloge gratis und franco zu Diensten.

Adolf Kricheldorff,

Naturalienhandlung,

Berlin S., Oranienstr. 185,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Microlepidopteren, Coleopteren, Vogelbälge, Eier, Nester und Conchylien etc., besonders die auf meiner vor- und diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Naturalien.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Bernhard Gerhard

in **Leipzig,** Arndtstrasse 53,

hält stets grosse Auswahl von europäischen und exotischen Schmetterlingen zu billigen Preisen. **Tauschverbindungen erwünscht.**

Entomologische Nachrichten.

Nr. 23. PUTBUS, 1. December 1878.

Ueber Insecten-, speciell Schmetterlingsflügel.

III.

Ueber die Schuppen sagt Burmeister S. 248, I des Handbuchs: „Die Schuppen sind eigentlich breitgedrückte Haare; darür sprechen nicht bloss die allmähligen Uebergänge von der linearen und lancettförmigen zur spatelförmigen Gestalt, sondern auch die ganz übereinstimmende Verbindung beider mit der Hornhülle. Jede Schuppe nämlich hat einen kleinen Stiel, an dessen Ende das kolbige Würzelchen sitzt, und dies steckt mit seiner Scheide in der Haut. Die Schuppe selbst ist bald zugerundet, bald spitz, bald gabelig, bald vorn sägeförmig gezähnt und auf der Oberfläche mit Längsstreifen versehen. Selbst dies zarte, mitunter äusserst feine, häutige Gebilde besteht noch aus zweien Schichten der Oberhaut, zwischen welchen sich Pigment abgelagert hat. Bei den Schillerfaltern (Apatura Iris, A. Ilia, Papilio Adonis, Menelaus u. a. m.) spielen bekanntlich die mit Schuppen belegten Flügel in mehreren Farben, und dies rührt nach Rösel[1]) von einer eigenthümlichen Bildung der Schuppen her. Denn während die Oberfläche der Schüppchen bei den meisten glatt ist, zeigen sich bei diesen scharfe, parallele Kanten, gleichsam als wenn kleine Prismen auf der Oberfläche des Schüppchens befestigt wären. Von diesen Prismen sind alle an der einen Seite metallisch blau, an der anderen aber braungefärbt, so dass bei der verschiedenen Ansicht des Schmetterlinges nach dem veränderten Standpunkte des Beschauenden bald die braune Seite, bald die blaue gesehen wird.“

Oken (Allgem. Naturg. V, 2, p. 710, 1835) sagt: „Flügel giebt es nur auf dem zweiten und dritten Halsringel; bei manchen Faltern jedoch finden sich auch Spuren davon auf dem ersten Ringel. Sie sind nichts anderes als die

---

[1]) Insectenbelustigungen. 3. Bd. S. 254. Taf. 44. Fig. 5—8.

vertrockneten Kiemenblätter, wie sie bei den Krebsen an den Schenkeln stehen, und ebenfalls aufwärts gerichtet sind; auch sind sie wirklich nichts anderes, als eine zusammengedrückte Blase, und bestehen daher aus 2 Blättern, in welchen verzweigte Blutgefässe und Luftröhren laufen, die gewöhnlich ein manchfaltiges Netz bilden, dessen Fäden und Felder oder Zellen man zur Unterscheidung der Geschlechter und selbst Gattungen benutzen kann."

Landois[1]) bemerkte die ersten Keime zu Flügeln bei Raupen von 4 mm Länge und wenig Tagen Alter; sie waren von fünfeckiger Gestalt, von oben nach unten etwas abgeplattet, die Hinterflügelkeime kleiner als die der Vorderflügel. Landois behauptet, sie sässen auf den Tracheen und wären als Auswuchs derselben anzusehen. Nach der dritten Häutung sind diese Flügelkeime mit blossen Augen zu bemerken (c. 1 mm lang bei der Raupe von Pieris brassicae), nach der vierten — während des Ueberganges in den Puppenzustand — schwellen sie in kurzer Zeit, 1—3 Tagen, bedeutend an. Unter den Zellen, welche diese Flügelkeime bilden und die meistens kuglig sind, zeichnet sich nach der ersten Häutung eine Anzahl durch keulenförmige Gestalt aus, die nach der zweiten Häutung noch eine besondere Form zeigen, indem sich in ihrem Innern ein äusserst feiner Tracheenfaden bildet, der unregelmässig knäuelförmig in einander gewickelt ist. Nach der vierten Häutung ziehen diese Tracheenfäden sich bedeutend in die Länge und nehmen ungefähr die Lage des späteren Flügelgeäders ein.

Der Flügelkeim bohrt sich nach der vierten Häutung mit seiner Spitze nach Landois' Beobachtung durch den Muskelschlauch, so dass er von nun an als Ausstülpung des Hautskeletts erschiene, die er in Wirklichkeit aber nicht sei, sondern Trachealbildung. Dewitz (s. o.) bestreitet indess diese Annahme.

„Die erste Anlage der Flügelrippen oder Adern fällt nicht, wie bereits angenommen wurde, in das Puppenstadium, sondern bereits in das Lebensalter der Raupe zwischen der vierten und Puppen-Häutung. Denn beim Abstreifen der Haut zur Puppe haben die feingeknäuelten Tracheen bereits genau die Lage, welche die späteren Flügelrippen des Schmetterlings bilden, natürlich in verjüngter Gestalt. Neben

[1]) Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Schmetterlingsflügel in der Raupe und Puppe. Ztschr. f. wiss. Zoologie, 1871, p. 305 ff.

den geknäuelten Tracheen — welche in diesem Entwickelungsstadium vorzugsweise die Respiration in den Flügeln unterhalten — findet die Neubildung zweier verschiedener Organe statt, welche in der Raupe noch gar nicht vorhanden sind: grössere Tracheenstämme und Flügelrippen. Es ist aber nicht leicht, die Flügelrippen aus dem Puppenflügel heraus zu präpariren. Sie bilden elastische Stränge, welche ringsherum von einer Zellenlage umhüllt werden . . . Neben diesen Flügelrippen bilden sich allmälig ein oder zwei grössere Tracheenstämme mit deutlichem Spiralfaden . . . . Je mehr die Flügelrippen sensu strictiori und die neuen Tracheen ihrer vollkommenen Entwicklung sich nähern, desto mehr degeneriren die knäuelförmigen Tracheenfädchen, bis sie in dem fertig gebildeten Tracheenflügel völlig geschwunden und die grösseren Tracheenstämme an ihre Stelle getreten sind. Da die obere und untere Flügelhaut ziemlich eng an einander liegen, die grossen Tracheen und Flügelrippen einen nicht unbedeutenden Raum einnehmen, so werden die beiden Flügelhautplatten an dieser Stelle von einander getrieben und bilden sowohl nach unten wie nach oben eine Erhöhung, die wir bei dem vollkommen entwickelten Schmetterlingsflügel als Flügeladern zu bezeichnen gewohnt sind. Die Flügelrippen in unserm Sinne legen sich dicht der untern Flügelhautfläche an, und verwachsen mit der Zeit vollständig mit derselben. In dem trockenen Schmetterlingsflügel ragen sie dann wie eine rundliche Leiste in das Innere des Flügelrippenraumes hinein.

„Die Flügelrippen des Lepidopterenflügels sind demnach nicht als einfache Gebilde, sondern als aus mehreren Theilen zusammengesetzte Organe aufzufassen, indem an ihrer Bildung die Flügelrippen sensu strictiori, die Tracheen, und die ausgebuchtete Haut des Flügels Theil nehmen. Neben diesen Organen ist stets noch Raum genug, um in dem frischen Schmetterlingsflügel das Blut strömen zu lassen.

„Gleichzeitig mit der Ausbildung der Flügelrippen beginnt das Wachsthum der Flügelschuppen und Haare. Die Schuppenbildung wird bei der Vanessapuppe erst eingeleitet, nachdem die Raupenhaut abgestreift ist, geht dann aber in so rapider Weise vor sich, dass am fünften Tage bereits sämmtliche Organe mit deutlich erkennbaren Schuppen bedeckt sind. Selbst die Schuppenhalter, in deren trichteriges Ende sie mit ihrem Endstiele stecken, sind alsdann fertig gebildet . . . Die Schuppen gehen aus Zellen hervor,

welche unter der Hypodermis des Puppenflügels belegen sind . . . Jede Zelle treibt zunächst einen Wulst, der durch die Hypodermis hindurchtritt und dort allmälig zu einer grossen Blase anschwillt. Die Blasen entwickeln sich nun zu Schuppen und Haaren, indem sie sich entweder vorn einzacken und abplatten oder sich gestreckt verlängern."

„Jede Schuppe wird durch eine besondere Vorrichtung auf dem Flügel befestigt, welche wir Schuppenhalter nennen wollen. An dem vollkommenen Flügel besteht jeder einzelne Schuppenhalter aus einem kleinen Röhrchen, welches mit seiner Basis mit der Epidermis des Flügels innigst verwachsen ist. Es ist an der einen Seite stets von oben nach unten geschlitzt, und zwar so, dass dieser Längsspalt am oberen Ende etwas auseinander klafft. Der Schuppenhalter erhält durch diese Einrichtung eine elastisch federnde Kraft, womit er den nach unten sich verjüngenden konischen Stiel der Schuppe festzuhalten im Stande ist. Es ist auffallend, dass die bisherigen Forscher diese Gebilde nicht erwähnen, indem sie sich mit der Angabe begnügen, „dass die Schuppen in einem Loch der Epidermis festsitzen.""

Gerstäcker (Handbuch der Zoologie, II, Arthropoden, 1863, S. 15) geht auf die Entstehung ein: „Ihrer Bestimmung gemäss, als Schwingen beim Fluge zu dienen, gehen sie (die Flügel) auf Kosten ihrer Dicke eine grosse Flächenausdehnung ein, so dass sie in Form dünnhäutiger Platten auftreten; trotz ihrer Zartheit, die sie in der Mehrzahl der Fälle glasartig durchsichtig erscheinen lässt, bestehen sie stets aus zwei übereinander liegenden Membranen, welche an ihren Rändern in einander übergehen, während sie mit ihrer Innenseite fest aneinander heften. Es beruht diese ihre Construction auf der Art ihres Entstehens, indem sie ursprünglich weiter nichts als eine sackartige Ausstülpung der Körperhaut, deren anfänglich derber und an der Innenseite nicht verwachsene Wände erst vermittelst einer starken Ausdehnung ihre spätere Zarther erlangen, darstellen; die Vereinigung ihrer beiden Platten erfolgt erst nach vollendetem Wachsthum, so dass man dieselben bald nach dem Ausschlüpfen des Insects noch von einander trennen kann. In Rücksicht auf dieses ihr ursprüngliches Auftreten als Ausstülpungen des Hautskeletes, in welche, wie bei den Beinen, Muskeln eintreten, kann man die Flügel der Insecten auch sehr wohl ebenfalls als Gliedmaassen, welche vom Rücken entspringen, auffassen, wie sie denn auch schon

von Oken für metamorphosirte Kiemen angesehen wurden. Ganz allgemein zeigt die Oberfläche der Flügel ein mehr oder weniger dichtes Netz von Adern, welche zunächst auf Tracheenästen, die sich zwischen die beiden Platten derselben aus dem Körper hineinerstrecken und in verschiedener Weise ausbreiten und verzweigen, beruhen und deren oft ansehnliche Verdickung und dunklere Färbung durch eine stärkere Chitinisirung beider Flügelplatten in der unmittelbaren Nähe jener Tracheenstämme bewirkt wird. — Nimmt eine solche Chitin-Ablagerung überhand, indem sie sich nicht auf die Adern beschränkt, sondern auch auf die Substanz des Flügels selbst ausdehnt, so verlieren letztere ihre Fähigkeit, als Flugorgane zu fungiren und nehmen die Natur von Deckflügeln oder Flügeldecken (Elytra) an, welche wie die Vorderflügel der Käfer, vieler Hemipteren und Orthopteren, den zarteren Hinterflügeln und dem Hinterleib, denen sie aufliegen, als Hülle dienen.“ —

Claus (Grundzüge der Zool., 1876, S. 608) bestreitet die Auffassung als Ausstülpung: „Mit Rücksicht auf diesen allgemeinen Bau hat man lange Zeit die Entstehung der Flugorgane irrthümlich auf einfache Ausstülpungen der Körperhaut zurückführen wollen, während sich dieselben meist durchaus selbstständig anlegen.“ Leider giebt Claus keine Erklärung des Modus, in dem dies Anlegen vor sich gehen soll.

(Schluss folgt.)

Einige Beobachtungen über Heterogynis Penella.

Im Frühjahr 1876 waren von mir in den Vorbergen der Vogesen an Grashalmen 3 kleine Gespinnste gefunden worden, aus denen sich 3 Heterogynis Penella ♂ entwickelten. Alle Mühe, an derselben Stelle im Jahre 1877 das gleiche Thier oder dessen Raupe zu erlangen, war vergebens, weil mir die Futterpflanze unbekannt war. Im Mai dieses Jahres nun glückte es mir, an Genista repens die Raupe, allerdings noch sehr klein, zu entdecken und zwar fand ich bei meinem ersten Besuch des Fundplatzes fast nur solche Raupen, aus denen sich ♂ entwickelten. Als ich 14 Tage später denselben Platz mit einem Freunde aufsuchte, fand ich die nunmehr sehr bedeutend gewachsene Raupe in sehr grosser Anzahl. Aus letzteren, die ich gesondert zog, entwickelten sich auffallender Weise fast nur ♀. Ob die ♂ sich schneller

entwickeln und deshalb bei meinem zweiten Besuch keine Raupen von ♂ mehr vorhanden waren, oder, ob ich durch die bedeutendere Grösse der weiblichen Raupe verführt, nur solche sammelte, vermag ich nicht zu constatiren, doch hoffe ich, dass das nächste Jahr mir darüber Gewissheit bringen wird. Auffallend ist es mir aber, dass die von mir zuerst gefundenen Raupen zur Zeit meiner zweiten Excursion bereits versponnen waren. Sowohl bei der Raupe als bei der Puppe lassen sich übrigens beide Geschlechter bereits mit Sicherheit erkennen, indem von dem Weibe sowohl Raupe als Puppe und Gespinnst über doppelt so gross ist als vom Mann. Beim Ausschlüpfen etc. der Weiber zeigten sich nun einige so auffallende Erscheinungen, dass grade diese mich veranlassten, darüber Mittheilung zu machen.

Das Thier durchbricht nämlich das Gespinnst und bleibt mit seinen 6 beinahe unerkennbaren kleinen hakenähnlichen Füssen daran haften. Der ebenfalls sehr kleine Kopf ist dabei der Durchbruchsstelle zugewendet. In dieser Stellung erwartet dasselbe den Tag über die Begattung. — Erfolgt diese nicht, so zieht es sich in die Puppe und zwar mit dem Abdomen voran in trägen Bewegungen zurück, um am nächsten Tage in ganz gleicher Weise zu verfahren. In der Puppe haftet es so fest, dass man, um es daraus zu entfernen, letztere in Stücken abreissen muss. — Fast scheint es mir auch, als wenn auch nach der Begattung das Weib in die Puppe zurückkehrt und als ob sich in der Puppe die jungen Raupen entwickeln. Thatsache ist, dass mein Raupenkasten, in dem sich freie Weiber nicht, wohl aber solche, welche in der Puppenhülse sassen, befanden, plötzlich von jungen Penella-Raupen übersät war. Das ♀ ist übrigens ausserordentlich weich und hinfällig. Es ist deshalb in gewöhnlicher Weise nicht zu präpariren. Wohl aber ist es mir gelungen, eine grössere Anzahl durch Dörren in einem erhitzten Lampencylinder in natürlicher Form, Grösse und Farbe zu conserviren.

Strassburg i. Els., den 28. October 1878.

Grossschupff.

Anoxia villosa Fabr.

Unweit Castel, in der Richtung auf Biebrich, befindet sich auf sandigem Boden eine Strecke von etwa 150 Schritten in der Länge und 50 in der Breite, reichlich mit Obst-

bäumen, namentlich Zwetschen, besetzt. Wenn man sich hier zur richtigen Jahreszeit, in diesem Jahre vom 2. Juli an — Abends bei windstiller, warmer Witterung auf den Anstand begiebt, so erblickt man gleich nach Sonnenuntergang die ersten Vorläufer des interessanten Käfers Anoxia villosa F., geschäftig von Wipfel zu Wipfel eilend, ohne Rast und Ruh', gleichsam in emsiger Suche, und wenige Minuten später das Gros, in gleichem Gebahren folgend. Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, dass ich um die Zweige eines einzigen Bäumchens gleichzeitig mehrere hundert Stück beobachtet habe. Aus dem Sande hervorgekrochen, scheint es ihre einzige Aufgabe zu sein, sämmtliche Baumwipfel abzupatrouilliren, um alsdann, nach Verlauf von etwa $^1/_2$ Stunde, fast gleichzeitig wieder in die alten Schlupfwinkel zurückkehren.

Kurz nach dem angegebenen Zeitraum ist kein Stück mehr zu sehen, und ebenso wird man wenige Schritte über die bezeichnete Strecke hinaus nur dann und wann einem versprengten Exemplar begegnen.

Nachdem ich an den beiden ersten Abenden der letztjährigen Schwärmzeit über 200 Stück gefangen, wobei etwa 10 % schwarz gezeichnete, nahm ich zu meinem Erstaunen wahr, dass sich unter der ganzen Zahl nur 3 Weibchen befanden, und glaube ich mir dadurch das Gebahren der umherirrenden Männchen erklären zu dürfen. Am wievielten Tage die Weibchen erscheinen, kann ich leider nicht angeben, da ich behindert wurde, meine Beobachtung fortzusetzen, doch war, als ich nach etwa 10 Tagen seit dem ersten Erscheinen, den Ort wieder besuchte, die ganze Gesellschaft verschwunden und zeigte sich seitdem auch nicht wieder.

Denen, welche sich für den Besitz des Käfers interessiren, bin ich gerne bereit, soweit mein Vorrath reicht, im Tausche mitzutheilen.

Wiesbaden, Octob. 1878. Herber, Hptm. a. D.

Verbesserung zum Artikel über Amblyteles celsiae.

In der in diesen Nachrichten, Jahrgang IV, Heft 21, p. 278, gegebenen Beschreibung der Varietäten von Amblyteles celsiae sind die Varietäten 5 bis 8 als ♂ bezeichnet. Es beruht dieses auf einen Druck- oder Schreibfehler, da die var. 5 bis 8 ♀ sind.

In Betreff der Zählebigkeit von Insecten macht uns Hr. Helms in Greymouth auf Neu-Seelaud folgende Mittheilung: „Heute erlaube ich mir, Ihnen eine kleine Partie Insecten zu schicken. Ich werde hierzu hauptsächlich bewogen durch den in Heft 10 erschienen Artikel über Zählebigkeit von Insecten. Ich werde Ihnen etwas mittheilen, was alles Angeführte übertrifft. Sie finden in der Schachtel 3 Exempl. von Hemideina (Deinacrida) thoracica (Weta der Eingeborenen), 2 ♀ und 1 ♂, nicht etwa, dass ich diesen Thieren Vielweiberei vorwerfe, im Gegentheil, man findet sie fast immer in Paaren. Von diesen Thieren nun erhielt ich vor etwa zwei Jahren eines Sonnabend Abends mehrere Exemplare in einer Cigarrenkiste, die mit trockenem faulen Holz gefüllt war, dem gewöhnlichen Habitat dieser Thiere. Um sie zu tödten, that ich ein c. 1 Unze schweres Stück Cyankali in die Kiste und wickelte dieselbe in ein grosses Handtuch, um die Entweichung der Blausäure zu verhüten. So liess ich die Thiere unter dem Einfluss dieses Giftes bis zum Montag Vormittag, also c. 40 Stunden, nahm sie dann aus, was mir eine übelerregende Arbeit war, da die ganzen Eingeweide nach Blausäure rochen, stopfte sie voll Watte und spiesste sie an ein Brett zum Trocknen. Als ich mir die Thiere am Dienstag ansehe, glaube ich mich zu täuschen, als ich sie die Fühler bewegen sehe, doch ein Puff aus meiner Cigarre überzeugt mich, dass es so ist. Ich hatte fünf aufgespiesst, und alle waren mehr oder weniger empfindlich gegen Tabacksrauch. Ich reizte sie nun zu verschiedenen Zeiten des Tages und fand zuerst ein ♀ todt am Mittwoch Morgen; andere zwei, 1 ♂ und 1 ♀, starben bis Donnerstag Nachmittag, doch kann ich nicht genau die Zeit angeben, und die letzten beiden ♂ lebten bis Freitag Vormittag resp. bis Freitag Nachmittag. Hierbei muss nun noch berücksichtigt werden, dass nichts als der Kopf wässerige Theile enthalten konnte, denn beim Spiessen kostete es mir Mühe, die Nadel durch die Watte zu bringen. Ich glaube, wenn ich die Köpfe feucht erhalten hätte, würde ich sie noch länger haben lebendig halten können. Einen durch Zufall abgehauenen Kopf habe ich im Schatten eine Woche lang lebendig gesehen, doch hatte eine unberufene Hand denselben weggeworfen, ehe ich mit meiner Beobachtung zu Ende war. — Ich werde weitere Versuche anstellen.

Heuschrecken auf dem Ocean. Samuel H. Scudder zeigte im Cambridge Entomological Club eine Flasche voll Acridier vor, die ihm behufs Bestimmung von Dr. H. A. Hagen übergeben worden waren. H. Chamberlain hatte sie an das Museum für vergleichende Zoologie in Cambridge zugleich mit folgender Zuschrift gesandt:

„Diese Heuschrecken kamen an Bord des Schiffes Harrisburg aus Boston auf dessen Fahrt von Bordeaux nach New Orleans am 2. Nov. 1865 unter 25°28′ nördl. Breite, 41°33′ westlicher Länge; die nächste Landspitze war 1200 Meilen entfernt. Sie kamen während eines schweren Regenschauers an Bord; die Wolken wie die Segel des Schiffes waren 2 Tage lang voll von ihnen.

E. G. Wiswell, Capitän.

Die Heuschrecken erwiesen sich als Acridium (Schistocerca) peregrinum, die zwar in der alten Welt bereits bekannt sind (Corfu, Spanien, sogar in England), von denen man aber annimmt, dass sie aus Amerika stammen. Die oben berichtete Thatsache spricht für diese Annahme. (Psyche).

Hydroecia Micacea. In der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli d. J. fand ich beim Erdbeerenpflücken in meinem Garten einige derselben hohl gefressen und von Raupen bewohnt. Ich fand davon 6 Stück in verschiedener Grösse, 3 davon hatten noch eine Häutung zu bestehen, die anderen drei waren noch kleiner. Ich hielt dieselbe sogleich für Hydroecia Micacea und nach genauer Vergleichung mehrerer Werke über das Aussehen der Raupe, fand ich auch die Beschreibung dazu passend, nur nicht die Futterpflanze, da die Raupe überall als Wurzelraupe oder in den Wurzeln von Knollengewächsen lebend angegeben wird. Ich fütterte die Thiere mit Erdbeeren weiter; sie frassen sich, gleich wie die Raupen von Dianth. Capsincula und Cucubali in Lychnis-Arten, nachdem sie die Erdbeere ausgehöhlt hatten, begierig in eine neue hinein und vollzogen auch die Häutung in derselben. Die Verwandlung erfolgte in der Erde zur verhältnissmässig kleinen, rothbraunen Puppe und lieferte mir in der Zeit vom 12. bis 18. August drei gute Exemplare, die kleineren waren zu Grunde gegangen.

Die Puppe fand ich einzeln schon einigemal beim Ausroden von Gras; diese Nahrungsflanze war mir neu, weshalb ich es nicht als Zufall annehme, dass die Raupe auch in Erdbeeren lebt, da ich nicht eine, sondern mehrere darin

fand. Sollte das Vorkommen derselben auf angegebene Art schon anderweitig beobachtet sein, so ersuche um gefl. Notiz durch diese Blätter, andrerseits wollte ich nicht verfehlen, die Herren Entomologen auf diese mir bishin neue Art des Findens derselben aufmerksam zu machen.

Bremen. Alb. Lahman Heinr. Sohn.

Der Käfertauschverein in Brandenburg a. H. hat die erste Tauschliste für seine Mitglieder herausgegeben. Die Liste ist ziemlich umfangreich ausgefallen, und der Anfänger, der viel bieten kann, wird auch viel erhalten können. Die alphabetische Anordnung erscheint uns nicht praktisch, ausser der unbequemen Uebersicht hat sie auch den Nachtheil mit sich geführt, dass ein und dieselbe Species unter verschiedenen Namen und zu verschiedenen Tauschpreisen mehrfach angeführt worden ist. Indess wird dieser Umstand gewiss in der Folge vermieden werden; der Vortheil, den der Verein dem Sammler bietet, überwiegt die kleinen Unbequemlichkeiten zu sehr, als dass hierauf Gewicht gelegt werden möchte. Sammler, die Mitglieder des Vereins werden wollen, haben sich an Herrn C. Matthan in Brandenburg a. H. zu wenden.

In der „Magd. Ztg." lesen wir: „Nachdem der Coloradokäfer beinahe „versunken und vergessen" ist, erscheint der Cigarrenkäfer und zwar gleich in drei verschiedenen Arten auf der Bildfläche. Die letzte Nummer (42) der Zeitschrift „Natur" bringt eine kurze Mittheilung über jene in Nordamerika und auf den Antillen einheimischen, durch den Import von Taback wiederholt nach Europa verschleppten Käfer. Dem Elaphidion irroratum, einem zierlichen, silbergrauen, dunkel gezeichneten Bockkäfer, mundet allein nur das edle Cuba- oder Havannakraut. Zwei andere, unsern in Möbeln und Herbarien häufigen Bohrkäfern (Anobium und Ptinus) nahe verwandte Arten lieben das Gewächs der Vereinigten Staaten, Louisianas, Alabamas, Virginiens u. s. w. Besonders von Cathoramus Tabaci sitzen nicht selten als „unsichtbare Passagiere" die Larven inmitten der Cigarren und werden in der Regel erst entdeckt, wenn der geschmorte Insasse bereits eine Eruption beim Raucher veranlasst hat. Auch hier in Magdeburg sind vor längerer Zeit zahlreiche Larven von einem dieser Käfer, vermuthlich von der letzteren häufigsten Art, zum Schrecken der Verkäufer und Consumenten

in besseren amerikanischen Cigarren gefunden worden. Unseres Wissens brachte man damals die Insassen der Cigarren in Zusammenhang mit einem Speckkäfer (Dermestes vulpinus), der in Tausenden von Exemplaren auf nordamerikanischen, wenig sorgfältig präparirten Fellen wimmelte, die mit den Cigarren einige Wochen in ein und demselben Raume gelagert hatten, und nahm an, dass die Verpuppung der Speckkäferlarven im Taback stattgefunden habe. An die Herren Tabackshändler ergeht hiermit das Ersuchen, auf Alles, was an Käfern in den Geschäften kreucht und fleucht, scharf Acht zu haben und im „Betretungsfalle" Exemplare dem hiesigen naturwissenschaftlichen Vereine übersenden zu wollen."

Ueber das massenhafte Erscheinen eines Myriapoden (Julus unilineatus Koch) wird im letzten Augusthefte der Mittheilungen der kön. ungarischen naturwiss. Gesellschaft ausführlich berichtet. Die Erscheinung spielte sich heuer im Herzen Ungarns längs der Theiss-Eisenbahn ab und dauerte von Mitte März bis Mitte April, also etwa einen Monat. Die Thiere erschienen zwischen den Bahnstationen Szajol, T. Sz. Miklos und Fegyvernek in einer Ausdehnung von circa 8 Kilometern und bedeckten die Schienen in so ungeheurer Menge, dass „die Räder der Lokomotive — trotz dem fortwährenden Bestreuen mit Sand ausglitten und der Zug kaum vorwärts kommen konnte." Nach Aussagen des Bahnpersonales bedeckten die erwähnte Bahnstrecke überall Milliarden dieses Tausendfüsslers und häuften sich 1—2 Zoll hoch übereinander an. Die Lokomotiv-Räder zerquetschten Hunderttausende, welche dann von den Rädern auf die Dampfcylinder und auf die ganze Lokomotive geschleudert, der Maschine einen so verwahrlosten Anblick verliehen, als wenn dieselbe aus einem blutigen Gefechte zurückgekehrt wäre, so dass bei Ankunft des Zuges in die Bahnstation das Publikum erstaunt fragte, was wohl der Lokomotive passirt sei? Der Maschinenführer, jeden Augenblick Gefahr befürchtend, fuhr nur angstvoll über die betreffende Strecke. — Die Thiere erschienen Nachts. Woher sie kamen und wohin sie gingen, konnten die Bahnwächter nicht angeben. Nach Mitte April nahm ihre Anzahl immer mehr ab; aber sie waren unter den Schlippern, sowie in Erd- und Mauerritzen auch noch im Juni sehr häufig. H.

Nekrolog.

Soeben erhalten wir folgende Todesanzeige: „Herr Eduard Wilhelm Steinheil, Associé der optischen und astronomischen Werkstätte C. A. Steinheil Söhne, verschied am 11. October Abends halb 6 Uhr nach nur dreistündiger Krankheit an Bord des Dampfers „Silesia“ (vor Sanct Thomas in den kleinen Antillen) im 48. Lebensjahre.“ Herr Steinheil war mit Herrn Forel auf einer neuen Forschungsreise nach Columbia begriffen, als ihn der Tod im Dienste der Wissenschaft ereilte.

Literarische Revue.

Lichtenstein, J. (de Montpellier), histoire du Phylloxera précédée de considérations générales sur ses pucérons et suivie de la liste des personnes pui se sont occupées de la question Phylloxera. — Montpellier-Paris, 1878, 39 S., 2 Tfin.

Im ersten Theil dieser Abhandlung reproducirt der Verf. seine Theorie monöcischer und diöcischer Insecten, über die wir in Nr. 14 der Ent. Nachr. berichtet haben. So geistreich dieselbe auch ist, wir können uns nicht mit ihr befreunden, die Annahme der Sprossung, der enorme Rückschlag der Entwicklung lassen sie nicht annehmbar erscheinen. Der Verf. hat dies selbst gefühlt, und er nennt die vollkommene Mittelform nicht mehr Larve, sondern Pseudogyne.

Im 2. Theil giebt der Verf. eine Classifikation der Aphiden, für die Phylloxeraarten mit Anwendung der gefiügelten oder ungeflügelten Form der Pseudogyne als Unterscheidungsmittel. Er vereinigt unter Acantochermes Koll. diejenigen Arten, deren pupifere (das Ablegen der Eier bezeichnet Verf. mit Sprossen) Pseudogyne gefiügelt sind; unter Phylloxera Boyer und Peritymbia Westw. diejenigen, bei denen diese Form ungeflügelt ist. Schliesslich behandelt er Phylloxera vastatrix in ihren Entwicklungsphasen und ihrer Lebensweise eingehend.

Die beigegebenen Tafeln, von denen die erste aus den Considérations nouv. sur la génération des Pucerons wiederholt ist, die zweite colorirte die Lebensphasen der Phylloxera vestatrix darstellt, sind von gewohnter Anschaulichkeit und Sauberkeit.

Wachtl, Oberförster F. A., entomologisch-biologische Studien. (Aus den Mittheilungen des forstlichen Versuchswesens Oesterreichs, Bd. II, Heft I [der ganzen Folge Heft IV]). Wien, 1878, 12 S. mit 1 Tfl.

Der Verf. beschreibt 2 neue Cynipiden (Aphilotrix Mayri und A. Seckendorffi), die der A. lucida Htg. sehr nahe stehen, und vergleicht sowohl sie wie ihre Gallen mit dieser. Beide wurden in Oesterreich,

Ungarn und Galizien gefunden. Die Gallenbildung ist auf's Eingehendste behandelt, ein Durchschnitt des Zellgewebes durch Zeichnung illustrirt. Ebenso sind die Fühler der 3 Arten in Zeichnung dargestellt, auf der Tafel sowohl die ganzen Gallen wie im Durchschnitt in sauberer Zeichnung.

Im 2. Theil weist der Verf. die Artberechtigung von Cynips corruptrix Schlechtendal, die Prof. Mayr als synonym mit Cynips amblycera Gir. erklärt hatte, nach. Die Gegenüberstellung erleichtert die Vergleichung sehr.

Der 3. Theil bringt einen Beitrag zur Kenntniss der Lebensweise von Cecidomyia betulae Wtz. (illustrirt durch Zeichnung) und einen gleichen von Pachystylum Bremii Macq.

Die äussere Ausstattung der kleinen Abhandlung ist eine höchst elegante.

Schoch, Dr. G., die Feldheuschrecken der europäischen Fauna und das Studium der Orthopteren im Allgemeinen. (Sep.-Abdr. aus Mitth. schweizer entomol. Ges., V Nr, 7, Sept. 1878, S. 363—67.

Der Verf., dem wir bereits eine Bestimmungstabelle der schweizer Orthopteren verdanken, bespricht in der vorliegenden Abhandlung die Bestimmungsmethoden dieser Insecten von sonst und jetzt unter Angabe der hervorragendsten Werke über europäische Orthopteren und mit besonderer Berücksichtigung der Stal'schen Arbeiten. Dessen Nomenclatur mit der früherer Autoren in Einklang zu bringen, wenigstens was die Acridiar anbetrifft, ist der Hauptzweck der Abhandlung. Der Verf. giebt zu dem Zweck einen „Catalogus Acridioideorum Europae synonymicus secundum C. Stal auf 11 Seiten, wir hoffen, der Anfang eines allgemeinen Catalogs der Orthopteren in gleicher Behandlung.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

Für Reflectanten bin ich erbötig, gut präparirte ♂ und ♀ von Penella im Tausch gegen europäische mir fehlende Lepidopteren abzugeben.

Strassburg i. E. Grossschupff.

In Tausch gegen Naturalien jeder Art werden gesucht: 2 verpflanzbare starke (mindestens 4 cm starke) Quercus americ. rubra, Catalpa Kämpferi u. a. seltenere, im Freien gedeihende Bäume und Sträucher; ferner Hausausbau-Gegenstände und Statuen. Angebote richte man gefälligst an das

Museum in Oberblasewitz — Dresden.

Eine grössere Anzahl von Procrustes rugosus, Carabus Herbstii, Carabus Dalmatinus, Carabus sylvestris, Carabus Linnei, Pristonychus inaequalis, Plinthus Tischeri vertausche gegen europäische Carabicinen und erbitte convenirendenfalls um gefl. Einsendung von Doubletten-Listen,

H. Moehring, Dresden, Schloss-Strasse 25.

Ich offerire Calosoma chinense Kirby, Carabus Hemprichi Klug und Julodis manipularis Fabr. im Tausch gegen Calosoma reticulatum Fabr. und gute Carabus-Arten.

von Kraatz, Trier.

Unterzeichneter sucht Tauschverkehr in europäischen Käfern. Angebot an Doubletten: über 1200 Arten.

Darmstadt. **Heyer II,**
Hofgerichtsadvokat.

Eine Käfersammlung in 18 gr. Glaskästen à 50 cm breit, 44 cm tief, 7 cm hoch und Schrank dazu (2088 Arten 4428 Stück), sämmtlich bestimmt und geordnet, Euro. und Exot. soll für 300 Mrk. verkauft werden.

Nordhausen a. Harz. **Robert Pape,** Schützenwirth.

„Ich beabsichtige bei entsprechender Anzahl von Abnehmern meine Dupla an europäischen Coleopteren in Partien von 100—120 Species, in 500 Stücken um den Preis von 20 Fl. Ö. W. abzugeben. Darin werden circa 30 Stück zu wenigstens 1 Fl. das Stück und sonst durchweg gute Arten enthalten sein. Das Ganze wird nach mittleren Händlerpreisen einen Werth von mindestens 100 Fl. Ö. W. vorstellen. Beitritts-Erklärungen erbittet sich zahlreich der Gefertigte bis Mitte December l. J.

Dr. **V. Plason,**
Wien I, Postgasse 22, Oesterreich."

Butterflies and Moths of North America. Complette Synonymical Catalogue of Macrolepidoptera. Part I, Diurnes (gr. 8, 283 pages) by H. Strecker M. 8, zu beziehen durch

H. B. Möschler, Kronförstchen,
Sachsen.

Ich wünsche folgende Sammlungen zu verkaufen:

a) Europäische Coleopteren in 1 Schrank à 24 Kasten, für 300 ℳ.

b) 2 Schränke mit 40 Kasten, ausserdem noch einige lose Kasten, Makro- und Mikrolepidopteren; Spanner sind vorzüglich vertreten; viele südrussische Arten; ausser einigen Syrern lauter Europäer, für 900 ℳ.

c) Eine Partie Mineralien, Petrefacten und Conchylien, alle bestimmt.

Die Sammlungen sind in meiner Wohnung zu besichtigen. **H. Paul,** Maler,
Berlin, Unter den Linden 64, III.

Soeben ist meine neue Preisliste von Macro-Lepidopteren (Schmetterlinge) für 1878—79 erschienen und wird solche auf Wunsch gratis und franco versandt. Besonders mache aufmerksam auf die auf meiner diesjährigen Reise in Lappland selbst gesammelten Schmetterlinge.

Adolf Kricheldorff, Naturalien-Handlung,
Berlin S, Oranienstrasse 135.

Zuverlässig bestimmte **arktische Mollusken,** sowie eine Anzahl **Coleoptera** und **Lepidoptera aus dem hohen Norden** zu mässigen Preisen bei

J. Sparre Schneider,
Conservator des zool. Museums zu
Tromsö, Norwegen.

Liste der Arten wird franco eingesandt.

Zu verkaufen: Eine Schmetterlingssammlung, 3500 Stück, (darunter 635 Stück Exoten) ganz vorzüglich erhalten, dsgl. Käfersammlung, die seltensten Exemplare umfassend. Frau Dr. **Marx,** Holzminden a. W.,
Herzogthum Braunschweig.

Ich habe abzugeben eine grössere Parthie von Carabus Dalmatinus à 75 ₰., Carabus Herbstii à 60 ₰. (sehr schön variirend) und Procrustes rugosus à 50 ₰. Ich versende nur tadellose Exemplare und effectuire sämmtliche Aufträge prompt. **Robert Riessland,**
Dresden, Badergasse 13.

Käfertauschverein.

Das Tauschverzeichniss versendet auf Anfrage gratis und franco

C. Matthan, Brandenburg a. H.

Zu verkaufen. Preise für je 1 Stück in Pfennigen. Gesperrte in grosser Mehrzahl, sonst soweit die Vorräthe reichen.

Colymbetes: striatus 3, Paykulli 25, collaris 5, fuscus 1, notatus 2, Grapii 5, adspersus 2.

Acilius: canalicutus 4, sulcatus 1. Hydaticus: cinereus 5, zonatus 8, bilineatus 8, transversalis 3, Hubneri 4, stagnalis 3.

Agabus: Sturmii 4, bipunctatus 3, abbreviatus 3, affinis 10, bipustulatus 3. Ilyobius: fuliginosus 3, uliginosus 3, fenestratus 3, subaeneus 3, ater 3. Liopterus agilis 2, Hyphydrus ovatus 1, Helochares lividus 2. Hydrobius fuscipes 1, Hydroporus picipes 1, Haleis 1, palustris 1, inaequalis 1, Laccophilus hyalinus 1, Gyrinus natator 1.

Dytiscus: circumflexus 50, dimidiatus 4, circumcinctus mit dubius ♀ und streifigem ♀ 6, marginalis mit conformis ♀, und streifigem ♀ 6, Hydrophilus: aterimus 10, piceus 8, Hydrous caraboides 1.

Apoderes intermedius 15, Carabus: glabratus 5, convexus 10, Onthophagus austriacus 5, Oniticellus flavipes 2, Laccophilus schreberi 2, Diachromus germanus 1, Calathus fuscus 1, Feronia punctulata 3, Cistela murina 2, Copris lunaris 5, Helops quisquiluis 1, Harpalus ruficornis 2, Bembidium: Andreae 2, marculata 1, Anchomenes: 6, punctata 2, picipes 2, Hister fimetarius 10, Sitones griseus 3, Otiorhynchus picipes 5, Hypera Rumicis 4, Grypides equiseti 3, Strophosomus obesus 2, Chysomela: fucata 10, analis 3, cerealis 2, marginata 20, sanguinolenta 5. Thea 20-punctata 3, Galeruca Viburni 2, Trachis minuta 2, Helodes testaceus 2, Microzoum tibiale 2, Luperus rufipes 2, Lema cyanella 2, Adimonia tanaceti $^1/_2$, Broscus cephalotes 5, Chrysomela polita, 3. Rhagium indagator 5.

Bei grösserer Abnahme etwas billigere Preise.

Rosenberg, W.-Pr. **v. Mülverstedt.**

In Commission bei Ch. F. Viewog in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Die Naturalienhandlung

von

Dr. E. Rey in Leipzig

empfiehlt als vorzüglichstes Material zum Auslegen von Kästen für Insectensammlungen **Torfplatten** 24 cm. lang, 7 cm. breit, pro Hundert 5 Mark.

Reichhaltiges Lager von **Säugethier-** und **Vogelbälgen, Nestern, Eiern, Fischen, Cephalopoden** und **Crustaceen, Hörnern** und **Geweihen, Apparaten** und **Chemicalien** zur Präparation, **Glasaugen** etc. etc.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Gebrüder Sasse,

Berlin W.,

Markgrafenstrasse 60,

Fabrik für Aquarien, Terrarien und Zimmer-Fontainen.

Sämmtliche Thiere und Requisiten für Aquarien und Terrarien, Fontainen-Aufsätze, Mikroskope, Tufsteingrotten etc.

Specialität: **Seewasser-Zimmer-Aquarien.**

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

H. B. Möschler,

Kron-Förstchen bei Bautzen, Sachsen,

empfiehlt europäische und exotische Schmetterlinge zu den billigsten Preisen. Bälge, Eier, Vögel. Auch Tausch in Lepidopteren.

Torfplatten

zum Auslegen von Insecten-Kasten, 25 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen

Wilhelm Schlüter, Halle a./s.

27. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. — 1878.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Natur und Offenbarung,

Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung u. Glauben, für Gebildete aller Stände. 24. Jahrgang. (Die früheren Jahrg. sind noch zu beziehen). Preis 8 Rm. für 12, monatl. 4 Bogen gr. 8° stark erscheinende Hefte.

Münster in Westfalen. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Mitarbeiter: C. Berthold, H. Bolsmann, Th. Carus, Prof. Dr. Gutberlet, Prof. Handmann, Dr. C. Jansen, P. Kummer, Dr. O. Mohnike, H. Rodenstein, Prof. Resch, Prof. Dr. Schanz, Dr. Scheidemacher, Dr. Sterneberg, Prof. Schlüter, B. Tümler, Westermeyer, M. Rupertsberger.

Für jeden Rechtsfall, in allen Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts
von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In Prachtbd. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.

In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen

Pierers.

Universal-Conversations-Lexikon.

Pierer's Universal-Conversations-Lexikon.

Sechste, durchweg umgearbeitete Auflage, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, von der Presse und von hervorragenden Männern der Wissenschaft als das beste, zuverlässigste u. billigste Werk dieser Art anerkannt, verdient als unerschöpfliche Quelle gediegener Unterhaltung und zuverlässiger Belehrung Jedem empfohlen zu werden, dem es darum zu thun ist, auf der Höhe der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bildung zu stehen. Es gibt in allen Fällen, auf allen Gebieten und über alle Verhältnisse präcise u. sichere Auskunft mit solcher Vollständigkeit, daß es eine ganze Bibliothek ersetzt. Vollständig in 18 Bänden (à 5 M., eleg. u. dauerhaft gebdn. à 7 M).

Prospecte und Probehefte sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Entomologische

NACHRICHTEN.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter,

Gymnasiallehrer am k. Pädagogium zu Putbus.

IV. Jahrgang.

24. Heft.

Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, dass sie nicht allein in dem engeren Kreise, den ihre Fachwissenschaft ihnen vorschreibt auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, dass sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern dass sie auch die wichtigen, allgemeinen Resultate ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und dass sie naturwissenschaftliche Bildung im ganzen Volke verbreiten helfen.

Häckel, Natürliche Schöpfungsgeschichte.

1878.

In Commission bei

Ch. Fr. Vieweg in Quedlinburg.

DRUCK VON AD SPAARMANN, OBERHAUSEN.

Gute Abbildungen

von

Insecten

sind meist bedeutend theurer, als eine Sammlung betr. Insecten in natura; zur Einleitung in das Studium der Insecten ist also eine solche vor allem zu empfehlen, denn das Object selber kann durch keine Abbildung ersetzt werden.

Der berühmte Entomologe, Hr. **v. Kiesenwetter**, sagt darüber: „Zu empfehlen ist für den angehenden Entomologen die Erwerbung einer ganzen, geordneten Sammlung als Grundlage für die von ihm neu anzulegende, sowie als Anhalt für seine ersten Bestimmungen und überhaupt seine Gattungs- und Artkenntniss." Dergleichen

Bestimmungssammlungen

von

Coleopteren (Käfern), Hemipteren (Wanzen)
und **Neuropteren (Netzflüglern)**

liefere ich schon von 100 Exemplaren an bis zu grösseren Sammlungen.

Auch Sammlungen einzelner

Käfer-Familien

werden zusammengestellt. Bestimmungssammlungen

anderer Insecten-Ordnungen

werden in möglichst kurzer Zeit besorgt.

Centurien, ausländischer (spanischer, griechischer etc.) Käfer zu billigen Preisen.

Rudolf Horn, Anclam, Kleinstr.

Ernst Heine in Leipzig,

Hospitalstrasse 19,

hält Lager von europäischen und exotischen Schmetterlingen und Vogelbälgen ferner allen zum Schmetterlingsfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien.

Verzeichniss gratis und franco.

F. Stieber,

Tischlermeister, **Berlin**, alte Jakobstrasse 93,

seit 30 Jahren practischer Entomologe, empfiehlt Insectenkasten, Spannbretter etc., besonders Doppelkasten in Buchform. Dutzendpreis derselben: Ohne Rücken und Einlage à St. **2,50 M.** mit Rücken und Titel à St. **3 M.**; mit Rücken und Einlage à Stück **4,25 M.** Probekasten à **3, 3,50 4,50 M.**

Ausserdem alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Entomologische Nachrichten.

Nr. 24. PUTBUS, 15. December 1878.

Abonnementserneuerung.

Mit der vorliegenden Nummer schliesst der 4. Jahrgang der Entomologischen Nachrichten ab. Mit Befriedigung können wir constatiren, dass sowohl die Zahl der Leser, als auch die örtliche Verbreitung im letzten Jahre zugenommen hat. Die erstere ist auf 500 gestiegen; dass die letztere auch den Tauschverkehr nach Neu-Seeland geöffnet hat, ist verschiedenen der g. Leser, die ihn eingegangen sind, wohl bekannt. In Europa sind die Entomologischen Nachrichten über alle Länder, nächstdem am meisten in Nord-Amerika verbreitet.

Betreffs des Abonnements für das nächste Jahr machen wir die g. Leser darauf aufmerksam, dass dasselbe nur an einer der **drei** von einander unabhängigen Abonnementsstellen, und zwar 1) bei der Expedition in Putbus a. Rügen; 2) bei sämmtlichen Postanstalten des In- und Auslandes, (bei beiden zum Betrage von 6 *M.* für Deutschland und Oesterreich, 6,50 *M.* für die übrigen Staaten des Zollvereins); 3) bei jeder Buchhandlung (durch Ch. F. Vieweg in Quedlinburg), 6,50 *M.* — aufgegeben werden darf, um doppelte Zusendung zu verhindern. Nicht gelieferte Nummern sind jedes Mal bei der betr. Abonnementsstelle, welche dieselben nachzuliefern verpflichtet ist, nachzufordern. Besonders bei der Post bestehe man auf Nachlieferung; es ist lediglich Nachlässigkeit der betr. Postbeamten, wenn irgend eine Nummer nicht eingeht; die Post ist zur Nachlieferung verpflichtet.

Die Redaction.

Ueber Insecten-, speciell Schmetterlingsflügel.

IV.

Unter den neuesten Beobachtern hat sich Dr. H. Dewitz eingehend mit der Flügelbildung beschäftigt und in der bereits angezogenen Abhandlung (cf. Nr. 19, Ent. Nachr.): „Beiträge zur postembryonalen Gliedmassenbildung bei den

Insecten", Ztschr. für wiss. Zool. XXX, Sept., darüber berichtet. Wir geben hier ein kurzes Referat dieser interessanten Abhandlung hinsichtlich der Beobachtungen über Flügelbildung.

Die ersten Ansätze der Flügel (Imaginalscheiben) zeigen sich bereits im Larvenzustande, wenn sie auch später auftreten als die Imaginalscheiben der Beine, aber immer noch vor der letzten Larvenhäutung, und zwar selbst bei denjenigen Insecten, welche in vollkommenem Zustande keine Flügel zeigen, wie die Arbeiter der Ameisen. Bei diesen tritt während des Ueberganges in den Puppenzustand eine Rückbildung ein; die Flügeltasche glättet sich wiederum aus und erhärtet gleich wie die umgebende Haut, so dass keine Spur von ihr übrig bleibt.

Ueber die erste Anlage und die weitere Entwicklung der Flügel bei den Ameisen ist schon in Nr. 19 der Ent. Nachr. referirt worden. Die Bildung des Schmetterlingsflügels geht auf gleiche Weise vor sich. „Bei den Raupen fand ich am 2. und 3. Brustringe, der Bauchseite genähert, doch oberhalb des Tracheenlängsstammes, welcher an jeder Seite des Körpers verläuft, eine ähnliche taschenförmige Einstülpung der Hypodermis ins Innere des Körpers, wie bei Formica; doch ist die Tasche hier nur in der Mitte der oberen, dem Rücken zugewandten Seite auf einem sehr beschränkten Raume mit der Hypodermis verwachsen, der Eingang zur Tasche, welcher dem Schlitz bei den Ameisen entspricht, ist also ein enger. Die Tasche hängt gleichsam an einem Stiele, so dass man sie von der Innenseite der Körperwand her von dieser abheben und senkrecht zu derselben aufstellen, ja sogar ganz umlegen kann, ohne die Anwachsstelle an der Hypodermis zu lösen." Bei den Raupen ist die Taschenöffnung meist durch Falten und Wülste verdeckt, jedoch sah Hr. Dr. Dewitz dieselbe bei einer jungen Raupe von Smerinthus ocellata von 25 mm Länge sehr deutlich, sonst nur in Querschnitten. „Im Innern der Tasche, dem oberen Ende derselben angewachsen, liegt der Flügel. Ein vom Längsstamm ausgehender starker Tracheenast heftet sich der Tasche durch feine Nebenästchen an. . . . Beim Uebergang zur Puppe zieht sich die Oeffnung der Tasche in die Länge und Breite, der obere dem Rücken zugewandte Theil des Flügels wird frei, die Oeffnung vergrössert sich immer mehr und schliesslich sieht man die herzförmigen Flügel von der deckenden Duplikatur

der Hypodermis gänzlich entblösst; statt der Tasche findet sich nur noch eine Einsenkung genannter Haut von genauem Umriss des Flügels und einer Tiefe entsprechend der Dicke des Flügels. Die Ränder der Einsenkung erheben sich wulstig, so dass der Flügel jetzt, von der Aussenseite des Körpers betrachtet, wie ein Bild in seinem Rahmen liegt; er ist natürlich nach wie vor nur an seinem oberen Ende der Hypodermis angewachsen. Er vergrössert sich jetzt sehr schnell und bald reicht seine untere Spitze bis zu den Beinen herab. Die Einsenkung hat sich ausgeglättet, und die Partie der Hypodermis, welche die Tasche und später die Einsenkung bildete und zu dieser Zeit sehr dünn war, hat sich wieder verdickt, so dass sie von den angrenzenden Theilen der Hypodermis nicht mehr zu unterscheiden ist. Bei der Vergrösserung des Flügels rückt natürlich auch das dem Rücken zugewandte Ende nach oben, und so sehen wir denn im Uebergangsstadium zur Puppe die Anwachsstelle des Flügels am Körper dem Rücken genähert, während die Imaginalscheibe bei jungen Raupen tief nach der Bauchseite herabgezogen liegt. Die Hypodermis ist eben eine Haut, deren Zellen jede Verschiebung eingehen können, wofür zur Genüge das gänzliche Ausglätten der Flügeltaschen spricht. Dass alle diese Vorgänge zwar nach dem Festsetzen, doch noch unter der Raupenhaut sich vollziehen, ist wohl überflüssig zu erwähnen. Das Thier zieht sich jetzt beträchtlich zusammen, nimmt die Gestalt der Puppe an, auf dem Körper und den Gliedmaassen scheidet sich eine dünne Chitinhaut ab, die Raupenhaut platzt auf der Mittellinie der Rückenseite des Brustkastens, und durch diesen sich dann noch verlängernden Längsspalt schiebt sich die ganze Puppe schliesslich aus der Raupenhaut. Da die Raupe sich beim Festsetzen mit einem Faden umgürtet und am hintern Ende befestigt ist, so muss die Raupenhaut der ganzen Länge des Körpers nach platzen und zwischen der Bauchseite der Puppe und dem Anheftungsgegenstande des Thieres durch Bewegung der Puppe allmälig entfernt werden. Während dieser Zeit wird eine Menge Chitin ausgeschieden, welches die anfangs dem Körper anliegenden Gliedmaassen mit ihm fest verkittet. Dies ist jedoch nicht bei allen Schmetterlingen der Fall, sondern bei vielen Spinnen stehen die Gliedmaassen auch bei der fertigen Puppe zum grössten Theile vom Körper ab.“ K.

Addenda et Corrigenda

zu Hagens Biblioth. entomolog. (bis 1862).

Von Dr. K. W. v. Dalla Torre, k. k. Professor in Innsbruck.

Hagens Bibl. Ent. — ein Werk eisernen Fleisses und tiefster Gründlichkeit — hat bereits eine kleine Literatur zum Behufe der Vervollständigung und Sicherstellung hervorgerufen; durch die freundlichen Zuschriften von Hrn. A. Müller in Basel und Hrn. Prof. Schmidt-Göbel in Wien glaube ich im Stande zu sein, ein vollständiges Verzeichniss der Nachträge und Zusätze zu Hagens Bibl. Ent. liefern zu können; es sind chronologisch geordnet folgende:

1. Wiener Entomologische Monatschrift, herausgegeben von J. Lederer und L. Miller. Wien, Gerold. 8. 1857—1864. Tom. 1—8. Bücheranzeigen.
2. Morris, John G.: Bibliography of Entomology in the United States and Canada, since 1862. (A paper read at the Meeting, Aug. 5—12 at Chicago, Ill. of the American Assoc. for the Advanc. of Sci.). 1862—1868.
3. Stainton, H. T. Notes on the Proceedings of the Entomological Society of Philadelphia. Proc. Ent. Soc. Lond. June 1. 1863; u. Zool. 1863. T. 21 pg. 8670 bis 8673. (Klassifizirte Liste der Abhandlungen von 1861—1862.
4. Bibliografia Entomologica Jtaliana. Bull. Soc. Ent. Ital. Anno secondo. 1870. pg. 102—104; 210—216; 297—300 etc. Literatur bis 1870.
5. Villa A.: Schriften der Gebrüder Villa. Stett. Ent. Ztg. 1871. Tom. 32; pg. 97—99 und 233—235.
6. Müller Albert (Basil.): a list of the entomological notices contained in the „Verhandlungen der Schweiz. Naturf. Gesellschaft“ from 1823 incl. 1864. Proc. Ent. Soc. Lond. 18. Nov. 1872; Zool. 1873. Febr. pg. 3414 bis 3416.
7. Müller Alb. Contributions to Entomological Bibliography up to 1862. Nr. 1. Trans. Ent. Soc. Lond. 1873. pg. 207—217 und Sep. (vergriffen).
   Nr. 2. London, Janson. 8. 1873. pg. 1—15. u. pg. 1—16. (à 2 $\mathcal{M}$. = 1 fl. Oestr. W.)
8. Hagen: Ueber die entomologischen Arbeiten Hans Ströms. Stett. Ent. Ztg. 1873. Tom. 34, pg. 225—232.
9. Kraatz G.: Ergänzungen und Nachträge zu Hagens Bibl. Ent. Berl. Ent. Ztschr. 1874. Tom. 18. pg. 209—226.

10. Schmidt-Goebel H. Harold Coleopt. Hefte 1874. H. XII. pg. 149—151.
11. Kraatz G.: Entomologisches Inhalts-Verzeichniss zu den Verhandlungen der k. k. Zool. Bot. Gesellschaft (bis 1858 excl. Verein) in Wien, Jhrg. I—XXV. 1. Herausgegeben von dem ent. Vereine in Berlin. Berlin 1876. pg. 1—30.
12. Schmidt-Goebel, H. Zusätze und Berichtigungen zu Hagens Bibl. Ent. Deutsche Ent. Zeitschr. 1876. Tom. 20 pg. 145—160.
13. Schmidt-Goebel, H: Stett. Ent. Ztg. 1877. Tom. 38. pg. 381—384.
14. Kraatz G. (Heyden u. Blücher: „Entomologisches Repertorium." [Zool. Garten 1860—75. Tom. 1—16; Verh. Ntf. Ver. Brünn (1862—74; Tom. 1—14); Bull. soc. imp. nat. Mosc. (1862—1875; Tom. 35—48) und Wiegm. Archiv f. Ntg. (1862—1875; Tom. 28—41).] Deutsche Ent. Ztschr. 1876. Anhang pg. 1—16.

und ausserdem die Berichte der wissenschftl. Leistungen in Wiegmann-Troschel's Archiv für Ntg.

So gross nun die Zahl dieser Aufsätze und so reich der Inhalt derselben ist — es steht noch ein gar weites Feld zur Thätigkeit „sessiler Stubengelahrter" offen. Doch auch dieses muss bewirthschaftet werden! Bedenkt man z. B., dass Hagen selbst gesteht, dass er E. Newman's Zoologist nicht ganz durchgearbeitet hat (vergl. Newman Nr. 51), was einer Foliantenzahl von 1843 bis dato entspricht, dass Boheman's Literaturberichte noch lange nicht so verwerthet sind, wie sie es verdienen, dass über wichtige Arbeiten wie z. B. Olivier's Entomologie trotz aller Synonymien und Kritiken noch nicht genau festgestellt ist, wann der 4., 5. und 6. Band erschienen ist u. s. w., so sieht man nur zu gut ein, wie viel Arbeit in diesem Felde noch zu leisten ist. Dazu kommt noch, dass nur zu häufig Aufsätze selbst von wissenschaftlichem Werthe in obscuren Zeit- und Vereinsschriften publizirt werden, oder in solchen, die in der Regel nur physikalische, geographische oder medizinische Disziplinen bringen, oder dass mitunter selbst werthvolle Notizen in den „Sitzungsberichten" des Vereins publizirt werden, auf die man nur gar selten Rücksicht nimmt (z. B. Vorkommen von Purpuricenus dalmatinus in Krain!). Da nun gerade bei bibliographischen Arbeiten jede Kleinigkeit von Werth ist oder sein kann, so stellte ich eine

Anzahl von Notizen zusammen, welche zur Completirung oder Richtigstellung von Hagen's Bibl. Entom. dienen mögen. Dieselben zerfallen in 2 Reihen; in solche, welche in den Verhandlungen der Zool. Bot. Gesellsch. in Wien enthalten sind und entweder in Hagen ganz fehlen oder doch in Bezug auf den Raum (Sitzungsberichte!) oder die Abbildungen (Tafeln oder Holzschnitte = tab oder fig) Unrichtigkeiten oder Undeutlickeiten enthalten; und in solche, welche als „Programmaufsätze" in den Schlussberichten und „Einladungsschreiben" der österreichischen (bairischen oder preussischen) Mittelschulen enthalten sind.

Mögen diese hier zusammengestellten Daten ihrem Zweck möglichst entsprechen! —

I. Verhandlungen der Zool. Bot. Gesellschaft in Wien.

(1850—1862.)

pg. 83. Brauer Nr. 6; Sitzber.
Brauer Nr. 8; Sitzber.
Brauer Nr. 11; adde: tab. 3.
Brauer Nr. 12: adde: tab. 1.
Brauer Nr. 12—13; adde: Chrysopa pallida in Oesterreich. 1854. Tom. 4; Sitzber. pg. 102.
Brauer Nr. 13; adde: tab. 1.
Brauer Nr. 19; adde: tab. 1.
Brauer Nr. 23; adde: Sitzber.
Brauer Nr. 26; adde: tab. 1.
Brauer Nr. 30; adde: tab. 2 in Tom. XI.

pg. 153. Czagley Joh.: Ueber Orygia antiqua und Sphinx nerii in Troppau. 1860. Tom. 10. Sitzber. pg. 17—18 (bei Hagen unter Frauenfeld 37; bei Schmidt-Goebel unter Cz. u. Schindler!).

pg. 207: Egger J.: Nr. 3; adde: Atheria Ibex auf einem Buchenblatte. 1854. Tom. 4. Sitzber. pg. 2.
Egger Nr. 8—9: Ueber Laelia coenosa Hbn. in Phragmitis. 1857. Tom. 7. Sitzber. pg. 119.
Egger Nr. 10: 1861. Tom. 11. pg. 209—216. (V. Beitrag.)

pg. 234. Finger J.: Ueber Acridium migratorium am Neusiedlersee. 1858. Tom. 8. Sitzber. pg. 99.

pg. 249. Frauenfeld G. Nr. 9; adde: Sitzber.
Frauenfeld Nr. 10; adde: tab.
Nr. 12; adde: tab.
Frauenfeld Nr. 12—13a: Ueber Farbenabweichungen bei den Thieren. 1853. Tom. 3. Sitzber. pg. 38—45.

Frauenfeld Nr. 12—13b: Ein Blick auf das Thierleben. 1853. Tom. 3. Sitzber. pg. 92—94.
Frauenfeld Nr. 18—19a: Schreiben aus Triest. (Grottenbesuch.) 1854. Tom. 4. Sitzber. pg. 62—65.
Frauenfeld Nr. 18—19b: Ausflug von Spalato nach Sign. 1854. Tom. 4. Sitzber. pg. 80—83.
Frauenfeld Nr. 28—29a: Entomolog. Bem. (Hym. Col.) 1857. Tom. 7. Sitzber. pg. 120.
Frauenfeld Nr. 28—29b: Mein Aufenthalt in Rio Janeiro und St. Paul. (Dipt., Lep.?) 1858. Tom. 8. pg. 253—272.
Frauenfeld Nr. 37; adde: fig.
Frauenteld Nr. 40; adde: fig.
pg. 333. Heimhoffen G. Nr. 1a: Auswüchse an Alyssum incanum durch Ceutorrhynchus sulcicollis (mit Taphaeus conformis Wsm.). 1855. Tom. 5. Sitzber. pg. 128.
Haimhoffen Nr. 1b: Wurzelauswuchs an Alyssum incanum und dessen Erzeuger (Gymnetron campanulae) mit Trypete. 1855. Tom. 5. pg. 525—528.
pg. 337. Hampe Cl. Nr. 3; adde: Sitzber.
Hampe Nr. 8; adde: tab. 1 statt fig.
Heeger E. Nr. 5—6a: Biographie von Al. Goldegg. 1852. Tom. 2. Sitzber. pg. 40—41.
Heeger Nr. 5—6b: Alpine Käfer von Schwab gesammelt (darunter Pteroloma). 1852. Tom. 2. Sitzber. pg. 41.
Heeger Nr. 5—6c: Scatopse leucopeza (Synonyma). 1852. Tom. 2. Sitzber. pg. 68.
Heeger Nr. 5—6d: Ueber photographirte, mikroskopische Bilder von Insecten. 1852. Tom. Sitzber. pg. 107—108.
Heeger Nr. 5—6e: Ueber Elmis-Larven und Raupen von Bombyx Caja. 1852. Tom. 2. Sitzber. pg. 108.
pg. 362. Heufler L., Ritter v.: Pilzbildung auf Leptodirus sericeus (Isaria eleutheratorum Nees). 1858. Tom. 8. Sitzber. pg. 93.
pg. 367. Hingenau, Otto Freiherr v.: Ueber Seidenzucht auf Gut Zlin. 1853. Tom. 3. Sitzber. pg. 3—6. (Hagen vide: Bretton.)
pg. 383. Hornig J. Nr. 5; adde: Sitzber.
Hornig Nr. 6—7: Gnophos ophthalmicata aus Sibirien, subalpin bei Mariazell. 1854. Tom. 4. Sitzber. pg. 108.
pg. 412. Khevenhüller-Metsch Richard Fürst: Durchforschung der Adelsberger Grotte. 1851. Tom. 1. pg. 105—109.
Khevenhüller: 2. Entomologische Untersuchung der Adels-

berger Höhle. 1852. Tom. 2. Sitzber. pg. 42—43. Auf diese beiden Aufsätze bezieht sich Hrn. Schmidt-Goebels Citat pg. 151 in D. E. Ztschft.

pg. 417. Kirchner L.: Ueber die Hymenopteren-Zucht und Hym.-Sammlungen desselben. 1854. Tom. 4. pg. 93—94.

pg. 430. Kolenati Fr. Nr. 32; adde: fig.

pg. 431. Kollar V. Nr. 38; adde: Sitzber.

Kollar Nr. 39; adde: Sitzber.

Kollar Nr. 40—41: Bracon dispar aus der Larve von Agrotis. 1852. Tom. 2. Sitzber. pg. 95.

Kollar Nr. 41; adde: und Pteromalus pyrophilus Koll.; 1855. Tom. 5. Sitzber. pg. 111.

Kollar Nr. 42; adde: und Gray, und Verzeichniss der Arten, die von Mittel-Europa bis Peking reichen.

pg. 434. Kraatz G. Nr. 25 adde: tab. 1 statt fig.

pg. 463. Lederer J. Nr. 7; adde: tab. 5 statt 3.

Lederer Nr. 8; adde: tab. 1.

pg. 514. Mahler Nr. 1; adde: (in Ocypus megaceph. und Amphidasis betularia).

Mahler Nr. 2; adde: in der Magdalenen-Grotte bei Adelsberg.

pg. 520. Marschall Afr.: 3. Nekrolog von Carl Ritter von Schreibers. 1852. Tom. 2. Sitzber. pg. 46—50.

pg. 527. Mayr G. Nr. 2; adde: tab. 2, und Sitzber.

Mayr G. Nr. 5; adde: tab. 1.

pg. 531. Mendel G. Nr. 2: Ueber Bruchus Pisi. 1854. Tom. 4. Sitzber. pg. 27—30 mit Zusätzen v. Kolenati.

pg. 451. Miller L. Nr. 3; adde: Sitzber.

Miller Nr. 6; pg. 627—628.

II. Vol. pg. 85. Rogenhofer A. Nr. 6—7: Peusia Concha mit Futterpflanze bei Wien. 1861. Tom. 11. Sitzber. pg. 68.

pg. 87. Roll Al. Nr. 1: Ueber einen Insectenfangschirm. 1857. Tom. 7. Sitzber. pg. 143—145.

pg. 124. Schindler Karl: Ueber die Schädlichkeit des Hylesinus vittatus. 1860. Tom. 10. Sitzber. pg. 19 nebst Zusatz von Frauenfeld 38 und fig.

pg. 124. Schiner J. R. Nr. 5; adde: tab. 1; und pg. 96—101.

Schiner Nr. 8; adde: Sitzber.

pg. 129. Schlotthauber Dr. Nr. 1a: Vorkommen u. Lebensweise von Philanthus pictus bei Avenburg; Sitophilus granar. und Silvanus frument. schädlich bei Göttingen. 1860. Tom. 10. Sitzber. pg. 93.

pg. 131. Schmidt F. J. Nr. 13. enthält auch Col. (Sphodrus, Adelops etc. aus den Krainer Höhlen.)
Schmidt F. J. Nr. 13—14: Purpuricenus Dalmatinus in Krain bei Wippach. 1854. Tom. 4. Sitzber. pg. 83—84.

pg. 140. Schreiner O. Nr. 7—8: Lithosia depressa ist ♂ von L. helvola. 1854. Tom. 4. Sitzber. pg. 109—110.

pg. 142. Schuler J. 1: Gortyna Petasites aus Sibirien, auch in Oesterreich. 1864. Tom. 4. Sitzber. pg. 19.

pg. 201. Strobel, Peregrino; Nr. 1; adde: Verh. Wien Zool. Bot. Ver. 1857. Tom. 7. Sitzber. pg. 42—43. (besprochen.)

pg. 202. Strohmayer J.: Apion hiemale auf Carpinus duinensis im Bannate. 1861. Tom. 11. Sitzber. pg. 63.

II. Programmaufsätze.

pg. 39. Beitz Dr. K. Nr. 1; adde: pg. 3—7.

pg. 135. Columbus Dr. D., Director des Gymn. — Nr. 1. ist Programmaufsatz. 1856. pg. 3—7.

pg. 154. Czermak Joh. Nr. 2. Hydrostatische Apparate im Thierreiche. K. k. Staats-Obergymn. in der Josefstadt in Wien. 1856. pg. 3—9.

pg. 210. Elschnig Dr. A.: Uebersichtliche Darstellung der Wärmenverhältnisse im Thierreiche. — K. k. dtsch. Staats-Obergymn. in Triest. 1861. 8. pg. 1—59.

pg. 287. Gobanz J.: Thierwanderungen. — K. k. Oberrealschule in Graz. 1859. pg. 1—14.

pg. 302. Gredler M. V. (Director) Nr. 4: corrig. Eberle'sche „Buchdruckerei!") —
Gredler M. V. Nr. 9: zur Dipterenfauna Tirols. — K. k. Staats-Obergymn. in Bozen. 1861. 8. pg. 2—12.

pg. 421. Klug Eug. Nr. 1; adde: pg. 6—18.

pg. 468. Leitgeb Dr. H.: Thiervereine. — K. k. Obergym. in Görz. 1860. 8. pg. 3—61.

pg. 493. Löw H. Nr. 119: 1861. pg. 1—60; 1862; pg. 61—100.

pg. 526. Mayburger J. Nr. 1: pg. 1—18. (nicht 35).

pg. 2. Nawratil Jos.: Ueber die Metamorphosen der Thiere. — K. k. Staats-Obergymn. in Salzburg. 1858. pg. 1—17.

pg. 75. Rieck Carl: Ueber die hydrostatischen und aërostatischen Apparate im Thierreiche, — K. k. Staats-Obergymn. in Marburg (Steierm.). 1857. pg. 3—11.

pg. 123. Schill Athan.: Naturhistorische (Zoolog.) Studien. (Ungarisch). K. k. Obergymn. in Erlau. 1858. pg. 3—26.

pg. 166. (Simonics Gbr.) Oedenburgs Lepidopterenfauna mit kurzen Andeutungen für die Jugend über das Sammeln derselben. Benedictiner Obergymn. in Oedenberg. 1856. pg. 1—23.

pg. 210. Szovzényi Jos.: Naturgeschichtliche Bilder (Ungarisch). — K. k. Ober-Gymn. in Erlau. 1853. pg. 3—12.

pg. 225. Tomaschek J.: Zoologische Briefe. — K. k. Kathol. Obergymn. in Pressburg. 1852. 8. pg. 3—6.

pg. 143. Vincze Vikt.: Die geographische Verbreitung der Thiere (Ungarisch). K. k. Obergym. in Gran. 1858. 8. pg. 1—24.

pg. 282. Weymayr Th.: Ueber leuchtende Thiere. K. k. erstes Staats-Obergymn. in Graz. 1861. pag. 1—17.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

Ich suche Mikrolepidopteren gegen mikroskopische Präparate einzutauschen.

H. Boecker, Wetzlar.

Die in den Anzeigen der Herren Möhring und Riessland in Dresden erwähnten Carabus dalmatinus haben sich als caelatus var. Schreiberi (cf. D. Ent. Ztschr. 1876) erwiesen.

Herr W. von Hedemann in St. Petersburg, Galernaja 46, Ko. 5 hat von seiner letzten Reise ins Amurgebiet und nach Ceylon bedeutendes Material an Geometriden und Mikrolepidopteren mitgebracht, das zu bearbeiten ihm die Zeit fehlt. Sollte Jemand dazu bereit sein, so wird gebeten, sich an Herrn von Hedemann zu wenden.

Anzeigen.

Josef Müller,
Nadlermeister,
Wien II, Karmeliterg. 2,
verfertigt alle Arten Insectennadeln, Fangrequisiten, Zangen, Pincetten etc. zu billigen Preisen.
Ausführliche Prospecte gratis.

Mein Coleopteren-Verzeichniss für den Winter 1878/79 ist eben erschienen und wird meinen bisherigen Correspondenten franco zugesandt. Es enthält über 150 neue Arten und ist noch reichhaltiger als die vorigen. Das Material ist durchwegs frisch und von den berufensten Monographen zuverlässig determinirt. Die heurige Reiseausbeute des Herrn Hans Leder, aus dem Caucasus, ist ebenfalls darin aufgeführt. Alle Coleopterologen, welche mit mir in Verbindung zu treten wünschen, erhalten das Verzeichniss umgehend zugesandt.

Edm. Reitter in Paskau, Mähren.

Amur-Lepidopteren.

Unterzeichneter giebt nachstehende Arten zu folgenden Preisen ab:

		♂		♀
*	Papilio Xuthus	M. 7.50	M.	9.00
*	„ Maackii	„ 10.00	„	11.00
*	„ Raddei	„ 12.00	„	13.00
*	Parnassius Bremeri	„ 9.00	„	12.00
*	„ Stubbendorfii	„ 2.70	„	4.00
	Aporia Hippia	„ 3.40	„	—
	Limenitis Schrenkii	„ —	„	9.00
	„ Raddei	„ 7.50	„	—
*	Neptis Nycteis	„ 4.00	„	5.00
	„ Phylera	„ —	„	5.00
*	Argymnis Sagana	„ 9.00	„	—
	Melanargia Halimede	„ 3.50	„	—
	„ Epimede	„ 5.00	„	—
	Erebia Cyclopius	„ 5.00	„	7.50
	„ Tristis	„ 5.00	„	—
	Abr. Trislaris	„ 2.50	„	3.50

Wiesbaden im November 1878.

G. Eiffinger.

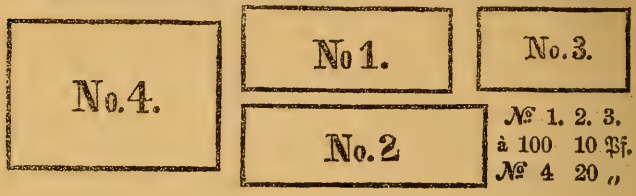
Die mit * versehenen sind mehrfach vorhanden.

Nordamerikanische Macrolepidopteren,

gut gehalten, richtig bestimmt, gespiesst, theilweise gespannt, verkauft in Parthien von 20 bis 100 Stück in 12 bis 80 Arten für M. 8 bis M. 60.

H. B. Möschler,
Kron-Förstchen bei Bautzen.

Nachstehende Etiquetten sind in verschiedenen Farben zu haben in der Naturalienhandlung von **F. Keitel** Berlin, Nicolai Kirchhof 9.



Ich wünsche folgende Sammlungen zu verkaufen:

a) Europäische Coleopteren in 1 Schrank à 24 Kasten, für 300 *M.*

b) 2 Schränke mit 40 Kasten, ausserdem noch einige lose Kasten, Makro- und Mikrolepidopteren; Spanner sind vorzüglich vertreten; viele südrussische Arten; ausser einigen Syrern lauter Europäer, für 900 *M.*

c) Eine Partie Mineralien, Petrefacten und Conchylien, alle bestimmt.

Die Sammlungen sind in meiner Wohnung zu besichtigen. **H. Paul,** Maler,
Berlin, Unter den Linden 64, III.

Eine Sammlung schöner Coleopteren, darunter: Tetracha Euphratica; Carabus Presslei, septemcarinatus, Adamsi, arrogans, Dalmatinus, canaliculatus; Polyph. hololeuca; Aegosoma scabricorne; Saperda Graeca; Drimeotus Kowaczi, Kraatzii u. s. w. hat für nur **20 Mark** abzugeben und sendet auf Wunsch Verzeichniss ein

Alexander Bau,
Berlin S, Elisabethufer 2.

Tauschverein für Käfer und Schmetterlinge für Deutschland und seine Nachbarländer.

Triftige Gründe (über welche ich auf Anfragen gern Auskunft ertheile), veranlassen mich, trotz des aufgetauchten Tauschvereins in Brandenburg a. H., zur Gründung eines allgemeinen Tauschvereins aufzufordern. Ich bin gern bereit, die Arbeit der Centralstelle unentgeltlich zu übernehmen.

Dessau im December 1878. **G. Melchert.**

In Commission bei Ch. F. Vieweg in Quedlinburg.
Druck von Aug. Dose in Putbus.

Chr. Frdr. Vieweg's Buchhandlung,

Quedlinburg,

(pr. Prov. Sachsen)

Expedition

der entomologischen Nachrichten und des entomologischen Kalenders,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager aus allen Wissenschaften, führt in- und ausländ. Bestellungen unter Zusicherung schnellster Bedienung aus und versendet Lagercataloge gratis.

Anfragen werden umgehend beantwortet.

Antiquarische Werke werden in kürzester Frist besorgt.

Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen u. Leipzig.

Für jeden Rechtsfall, in allen **Polizei- und Verwaltungs-Sachen gibt augenblicklichen und sicheren Bescheid** das

Allgem. Polizei-Lexikon.

Handbuch des preußisch-deutschen Verwaltungsrechts mit Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von G. A. Grotefend, Regierungsrath.

Vollständig in **Einem Bande,** brochirt Mark 16. —.
Elegant und dauerhaft gebunden: Mark 18. —.

Unentbehrlich für jedes Bureau und Comptoir, für öffentliche Beamte, Stadt- u. Gemeinde-Verordnete, Geistliche; wichtig für jeden Reichsbürger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (Verlag von Ad. Spaarmann in Oberhausen und Leipzig).

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen.
Meyers
Universal-Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.
Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

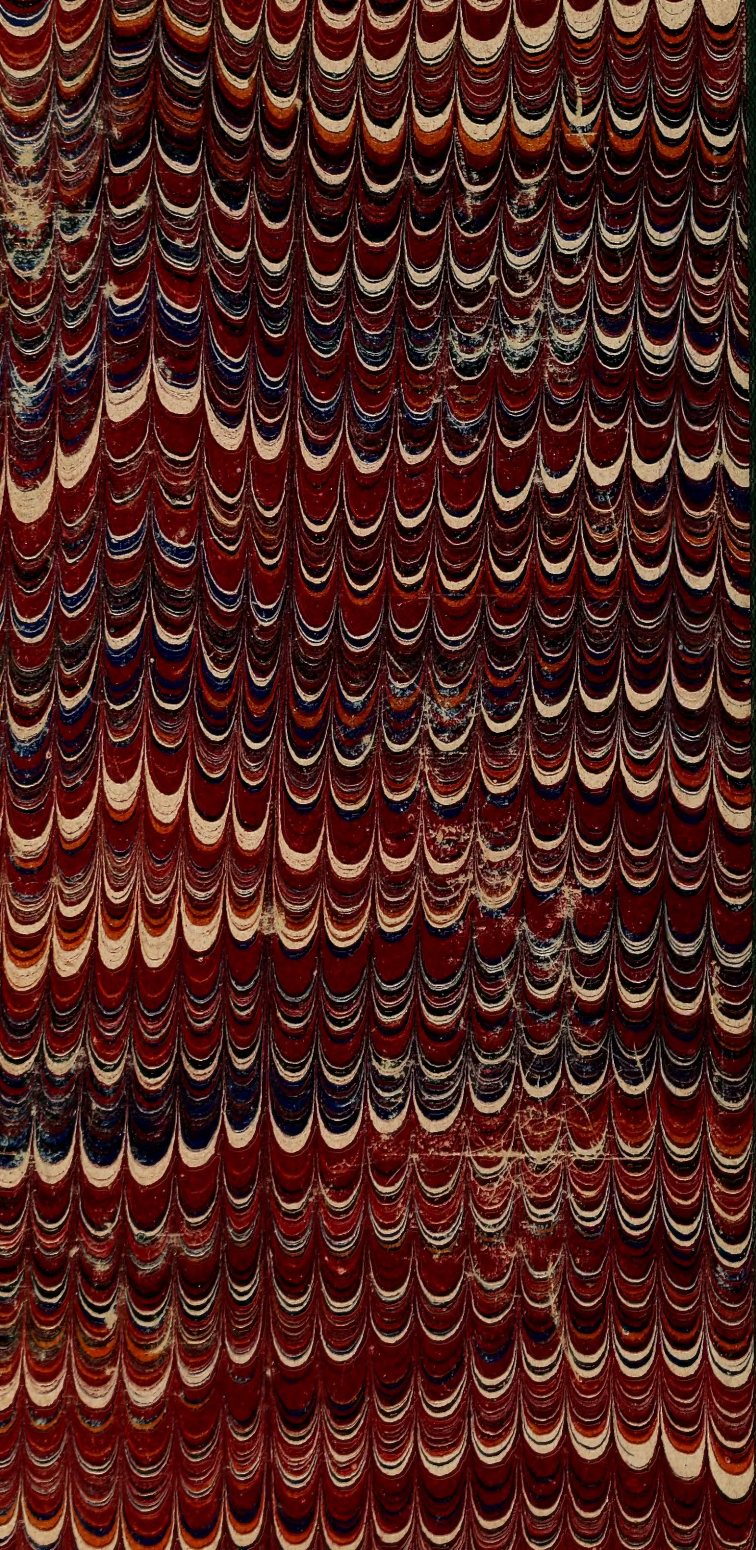
Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen.
Meyers
Universal-Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.
Probehefte und eine Sammlung von Urtheilen berühmter Männer bei jeder Buchhandlung gratis.

Wir halten es geradezu für Pflicht, dieses großartige buchhändlerische Unternehmen, das von der gesammten, geachtetsten Presse mit Auszeichnung besprochen wird (die Köln. Ztg. Nr. 151, 1876, nennt es das beste und anerkannteste Conv.-Lexikon), gebührend zu empfehlen als eine prägnant erschöpfende, mustergiltige Encyklopädie „Sämmtlichen Gesammtwissens", als einen alle Fächer des Wissens und der mangelnden Schulbildung ausfüllenden goldenen Hausschatz, als ein dem Drang der Fortbildung dienendes deutsches Originalwerk zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, besonders aber als ein die Summe des geistigen Besitzstandes aller Nationen der Welt und insonderheit des deutschen Volkes vermittelndes, umfassendes gediegenes deutsches Nationalwerk ersten Ranges.

Eisenach, Villa Arja, 19. Mai 1877.

Rath Dr. H. Meyer.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen.
Meyers
Universal-Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen.
Meyers
Universal-Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

3 2044 106 257 140